

Wir führen
unsere stolze
Tradition
weiter

Allianz Konzern
Geschäftsbericht 2015



INHALT

A – An unsere Aktionäre

5	Aktionärsbrief
12	Bericht des Aufsichtsrats
19	Mitglieder des Aufsichtsrats
20	Mitglieder des Vorstands
23	Allianz Aktie

B – Corporate Governance

27	Corporate-Governance-Bericht
32	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
34	Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
37	Vergütungsbericht

C – Konzernlagebericht

52	Inhalt
-----------	--------

IHRE ALLIANZ

53	Geschäftsbereiche und Märkte
58	Strategie und Steuerung
61	Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

ANALYSE UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

68	Geschäftsumfeld
70	Überblick über den Geschäftsverlauf 2015
76	Schaden- und Unfallversicherung
82	Lebens- und Krankenversicherung
89	Asset Management
93	Corporate und Sonstiges
96	Ausblick 2016
102	Vermögenslage und Eigenkapital
109	Liquidität und Finanzierung
114	Überleitungen

RISIKO- UND CHANCENBERICHT, KONTROLLEN UND VERFAHREN

116	Risiko- und Chancenbericht
139	Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

D – Konzernabschluss

142	Inhalt
143	Konzernbilanz
144	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
145	Konzerngesamtergebnisrechnung
146	Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung
147	Konzernkapitalflussrechnung
149	Konzernanhang

E – Weitere Informationen

261	Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften
262	Internationaler Beraterkreis
263	Mandate der Aufsichtsratsmitglieder
264	Mandate der Vorstandsmitglieder
265	Glossar

► Durch Klick auf das jeweilige Kapitel (Headlines oder Seitenangaben) gelangen Sie direkt an den Kapitelanfang.

Allianz auf einen Blick

JAHRESERGEBNISSE

		Veränderung zum Vorjahr	2014	2013	2012	2011	2010	2009	Mehr dazu auf Seite
	2015								
Ergebniszahlen									
Gesamter Umsatz ¹	MIO €	125 190	2,4%	122 253	110 773	106 383	103 560	106 451	97 385
Operatives Ergebnis ²	MIO €	10 735	3,2%	10 402	10 066	9 337	7 764	8 243	7 044
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen ³	MIO €	6 987	5,8%	6 603	6 343	5 558	2 853	5 209	4 650
Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern ³	MIO €	-	-	-	-	-	-	-	-395
Jahresüberschuss	MIO €	6 987	5,8%	6 603	6 343	5 558	2 853	5 209	4 255
davon: auf Anteilseigner entfallend	MIO €	6 616	6,3%	6 221	5 996	5 231	2 591	5 053	4 207
Bilanzzahlen zum 31. Dezember									
Bilanzsumme	MIO €	848 942	5,4%	805 787	711 079	694 411	641 322	624 945	583 717
Finanzanlagen	MIO €	509 493	4,7%	486 445	411 148	401 711	350 645	334 618	294 252
Summe Fremdkapital	MIO €	782 843	5,5%	742 085	658 230	641 448	595 575	578 383	541 488
davon: Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	MIO €	486 222	4,9%	463 334	404 072	390 984	361 956	349 793	323 801
davon: Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	MIO €	72 003	4,4%	68 989	66 566	72 540	68 832	66 474	64 441
Eigenkapital	MIO €	63 144	3,9%	60 747	50 083	50 388	43 457	44 491	40 108
Anteile anderer Gesellschafter	MIO €	2 955	-	2 955	2 765	2 576	2 290	2 071	2 121
Angaben zur Aktie									
Ergebnis je Aktie	€	14,56	6,2%	13,71	13,23	11,56	5,74	11,20	9,33
Verwässertes Ergebnis je Aktie	€	14,55	6,6%	13,64	13,05	11,48	5,58	11,12	9,30
Dividende je Aktie	€	7,30 ⁴	6,6%	6,85	5,30	4,50	4,50	4,50	4,10
Dividendensumme	MIO €	3 320 ⁴⁵	6,7%	3 112	2 405	2 039	2 037	2 032	1 850
Aktienkurs zum 31. Dezember	€	163,55	19,1%	137,35	130,35	104,80	73,91	88,93	87,15
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MIO €	74 742	19,1%	62 769	59 505	47 784	33 651	40 419	39 557
Weitere Informationen									
Eigenkapitalrendite ^{6,7}	%	10,7	-0,5%-P	11,2	11,9	11,1	5,9	11,9	12,5
Eigenkapitalrendite (ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren bereinigt um Shadow Accounting) ^{6,7}	%	12,5	-0,4%-P	13,0	13,5	12,5	6,2	12,4	12,6
Finanzkonglomerate-Solvabilität ⁸	%	200	19,6%-P	181	182	197	179	173	164
Standard & Poor's Rating ⁹		AA	-	AA	AA	AA	AA	AA	AA
Gesamtes verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember	MIO €	1 762 896	-2,1%	1 801 178	1 769 551	1 852 332	1 656 993	1 517 538	1 202 122
davon: für Dritte verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember	MIO €	1 275 886	-2,8%	1 312 910	1 360 759	1 438 425	1 281 256	1 163 982	925 699
Mitarbeiter		142 459	-3,4%	147 425	147 627	144 094	141 938	151 338	153 203

1 — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragsentnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erträge aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 — Der Allianz Konzern verwendet das operative Ergebnis, um die Leistung seiner Geschäftsbereiche und die des Konzerns als Ganzes zu beurteilen.

3 — Mit Bekanntgabe des Verkaufs am 31. August 2008 wurde der verkaufte Teil der Dresdner Bank als „zu Veräußerungswerten gehalten“ (Held for Sale) und als „aufgegebener Geschäftsbereich“ klassifiziert. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse der Teile der Dresdner Bank, die am 12. Januar 2009 an die Commerzbank veräußert wurden, in all unseren operativen Erträgen und Ergebniszahlen für fortzuführende Geschäftsbereiche nicht mehr berücksichtigt. Diese Ergebnisse werden separat in der Position „Jahresüberschuss (-fehlbetrag) aus aufgegebenen Geschäftsbereichen, nach Ertragsteuern“ ausgewiesen.

4 — Vorschlag.

5 — Die Dividendensumme berücksichtigt die zum Zeitpunkt der Bekanntmachung der Einberufung der

Hauptversammlung im Bundesanzeiger gehaltenen eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz (AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Falls sich die Zahl der eigenen Aktien bis zur Hauptversammlung verändert, wird die Dividendensumme entsprechend angepasst.

6 — Auf Basis des durchschnittlichen Eigenkapitals; dieses ist der Durchschnitt aus dem Eigenkapital zum 31. Dezember des Geschäfts- und Vorjahres.

7 — Auf Basis des Jahresüberschusses aus fortzuführenden Geschäftsbereichen nach Anteilen anderer Gesellschafter.

8 — Solvabilität gemäß der EU-Richtlinie über Finanzkonglomerate. Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattungen an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die Solvabilitätsquote per 31. Dezember 2015 bzw. 2014 auf 191 % bzw. 172 %.

9 — Weitere Informationen zu den Bonitätseinstufungen der Allianz SE finden sich auf Seite 118.

Hinweis bezüglich Rundungen

Der Konzernabschluss wurde, soweit nicht anders ausgewiesen, in Millionen Euro (MIO €) erstellt. Aufgrund von Rundungen können sich bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben. Die Werte für die Jahre vor 2013 wurden nicht entsprechend angepasst.

Konzernprofil

Allianz gehört zu den stärksten Finanzgemeinschaften weltweit. Mehr als 85 Millionen Privat- und Firmenkunden sind über uns versichert. Sie vertrauen auf das Know-how der Allianz, auf unsere GLOBALE REICHWEITE, unsere KAPITALSTÄRKE und verlassen sich auf unseren Schutz und unsere Unterstützung beim Erreichen ihrer Ziele. Allianz steht für Vertrauen – ein Vertrauen, das auf INTEGRITÄT basiert, auf VERLÄSSLICHKEIT und dem ENGAGEMENT unserer 142 459 Mitarbeiter.

63,1 MRD €

Eigenkapital — Seite 102
AA Standard & Poor's Rating seit 2007

7,30 €

Dividende je Aktie (Vorschlag) — Seite 24

125,2 MRD €

Gesamter Umsatz — Seite 71

10735 MIO €

Operatives Ergebnis — Seite 71

6616 MIO €

Jahresüberschuss auf Anteilseigner entfallend — Seite 73

200 %

Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote — Seite 102

AN UNSERE AKTIONÄRE

A

A – AN UNSERE AKTIONÄRE

Seiten 4 – 24

-
- 5** Aktionärsbrief
 - 12** Bericht des Aufsichtsrats
 - 19** Mitglieder des Aufsichtsrats
 - 20** Mitglieder des Vorstands
 - 23** Allianz Aktie



OLIVER BÄTE
Vorsitzender des Vorstands

Sehr geehrte Investoren –

Ihre Allianz hat wieder ein erfolgreiches Jahr verzeichnet und wir haben im 125. Jahr unseres Bestehens einen Umsatz in Rekordhöhe von 125,2 MRD € erzielt. Wir steigerten das operative Ergebnis um 3,2 % auf 10,7 MRD € und erwirtschafteten einen auf die Anteileigner entfallenden Jahresüberschuss von 6,6 MRD €. Diese Zahlen verdeutlichen, dass Ihre Gesellschaft selbst in schwierigen Zeiten sehr gut aufgestellt ist und verlässlich überzeugende Ergebnisse liefert.

Der Erfolg des Jahres 2015 ist im Wesentlichen die Leistung der mehr als 142 000 hoch motivierten Frauen und Männer, die 2015 ihr Herz und ihren Geist für den Erfolg der Allianz eingesetzt haben. Ihnen danke ich herzlichst für ihre Loyalität und ihre harte Arbeit.

Ich bin stolz auf dieses Team. Die Allianz ist heute eine andere Gesellschaft als 2008, dem Jahr, als ich neu hinzukam. Sie ist nicht nur profitabler, sondern auch wendiger, effizienter und schneller geworden. Das ist ein bleibender Verdienst von Michael Diekmann, meinem Vorgänger als Vorstandsvorsitzender. Er hat in zwölf häufig krisenbelasteten Jahren Ihr Unternehmen auf neue Leistungshöhen gebracht und die Allianz in der Liga der angesehensten global tätigen Finanzdienstleister verankert. Ich denke, es ist auch in Ihrem Sinn, wenn ich Herrn Diekmann noch einmal für seine außerordentlichen Verdienste herzlich danke.

Zugleich freue ich mich darüber, dass die Wertentwicklung der Aktie auch im Berichtsjahr positiv war und Sie als Investor einen Kurszuwachs in Höhe von 19,1% erzielen konnten. Einschließlich der Dividendenzahlung konnten sich unsere Anleger sogar über eine Investmentrendite von 24,6% freuen. Um Sie an der guten Geschäftsentwicklung 2015 zu beteiligen, schlagen wir der Hauptversammlung vor, die Dividende um 0,45 € auf 7,30 € zu erhöhen.

Der Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung hat erneut eine sehr starke Performance gezeigt: Mit einem Anstieg des Umsatzes um 6,8% und des operativen Ergebnisses um 4,1% hat die Allianz ihre Stellung als Weltmarktführer klar bestätigt. Ein weiterer Grund für unseren dauerhaften Geschäftserfolg ist die konsequente Umsteuerung in der Lebens- und Krankenversicherung hin zu fondsgebundenen und kapitaleffizienten Produktalternativen. In unseren Schlüsselmärkten wie Deutschland haben wir erfolgreich das Produktangebot an das Niedrigzinsumfeld angepasst. Da die neuen Produkte über ein ausgewogenes Chancen-Risiken-Profil verfügen – kapitaleffiziente Garantien und eine stärkere Beteiligung am Kapitalanlageergebnis –, ist die Nachfrage groß und wir konnten den Anteil dieser innovativen Produkte am Neugeschäft deutlich steigern.

Im Falle von PIMCO hat das neue Führungsteam das Geschäft deutlich stabilisiert und eine Reduktion der Mittelabflüsse erreicht, jedoch sind diese noch immer nicht ausgestanden. Das liegt vor allem am makroökonomischen Umfeld. Insbesondere die Erwartung steigender Zinsen in den USA veranlasste viele Investoren, ihre Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere zu reduzieren. Somit wird PIMCO auch in 2016 ein Fokusthema sein – mit dem klaren Ziel, auf Sicht die alte Stärke wiederzuerlangen.

Mit diesen insgesamt sehr ordentlichen Ergebnissen im Rücken ist es nun Zeit, nach vorn zu schauen. Wir können unsere starke Position im Versicherungsmarkt und in der Vermögensverwaltung nicht als selbstverständlich ansehen, sondern müssen uns auf die fundamentalen Umbrüche in Wirtschaft, Politik und der Welt neu einstellen. Geopolitische Instabilität, demografische und gesellschaftliche Veränderungen, Verlangsamung der

Wachstumsgeschwindigkeit in vielen Märkten und das andauernde Niedrigzinsumfeld beeinflussen uns genauso wie die fortschreitende Digitalisierung. Insbesondere die Digitalisierung revolutioniert gegenwärtig alles, was wir tun. Sie ändert fundamental die Art und Weise, wie Menschen mit Unternehmen und miteinander umgehen.

Um in dieser sich stetig verändernden Umgebung weiterhin erfolgreich und stark zu sein, haben wir – der Vorstand gemeinsam mit mehr als 200 Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Ländern und Funktionen – im vergangenen Jahr die sogenannte „Renewal Agenda“ verabschiedet. Unser Vorstand hat sie Ihnen und der gesamten Investoren-gemeinschaft auf unserem Capital Markets Day im November 2015 vorgestellt.

Wir haben fünf Aktionsfelder definiert, um das Wachstum von Ertrag und Produktivität Ihrer Gesellschaft zu sichern.

Konsequente Kundenorientierung: Über ein verbessertes Verständnis der Kundenwünsche und darauf maßgeschneiderte Dienstleistungen wollen wir zukünftig gruppenweit für eine hervorragende Kundenerfahrung sorgen. Maßstab für unseren Erfolg ist die Bereitschaft der Kunden, uns weiterzuempfehlen. Dies messen wir über den Net Promoter Score (NPS). Seine Abfrage zeigt uns, wie hoch die Zufriedenheit und Loyalität unserer Kunden ist, und gibt Hinweise darauf, was wir noch verbessern müssen. Zudem geht ein hoher NPS-Wert mit beschleunigtem Wachstum einher. Deshalb möchten wir bis 2018 erreichen, dass 75 % unserer Geschäfte (derzeit 50 %) die höchste Empfehlungsbereitschaft ihrer Kunden genießen oder dieser Wert über dem Marktdurchschnitt liegt.

Durchgehende Digitalisierung: Die Digitalisierung kann über Nacht bisher erfolgreiche Geschäftsmodelle in Frage stellen, wie es in anderen Branchen bereits geschehen ist. Die gute Nachricht für Sie als Allianz Investor aber ist: Die Digitalisierung eröffnet Ihrem Unternehmen auch große Chancen. Denn sie erlaubt uns, die Gestalt Ihrer Allianz kraftvoll zu verändern und uns dabei auf die Dinge zu konzentrieren, die positive Kundenerfahrungen und Kundenwachstum fördern und unsere Produktivität steigern.

Wir arbeiten gruppenweit an Produkt- und Prozessvereinfachungen und gemeinsamen Technologien/Plattformen, um Schritt für Schritt das Geschäft vollständig zu digitalisieren. Die daraus resultierenden Produktivitätsfortschritte fließen in die weitere Verbesserung der Geschäftsmodelle. Wir streben aus dieser Initiative bis 2018 nachhaltige Produktivitätssteigerungen im Wert von mindestens 1 MRD € pro Jahr an. Um dieses Ziel zu erreichen, ist eine konsequente Harmonisierung der Geschäftsmodelle, Produkte und Prozesse über Länder- und Gesellschaftsgrenzen hinweg sowie die Minimierung von Papier in allen Elementen der Wertschöpfungskette erforderlich.

Technische Exzellenz: Ziel ist es, das Versicherungsgeschäft global mit bester Analytik und Methodik sowie dem Einsatz hochtalentierter Experten und Manager auf ein Qualitätsniveau zu heben, aus dem überdurchschnittliche Margen und Wachstumsraten resultieren. So werden wir die Vorteile der Digitalisierung nutzen, um zu einer noch besseren, risiko-adäquaten Preisgestaltung zu gelangen und um die Schadenbearbeitung zu verschlanken und zu beschleunigen. Auch das Geschäft mit mittelgroßen Unternehmen soll ausgebaut werden, beim Wachstum wie auch bei der Effektivität. Mit den besten technischen Fachleuten und durch übergreifende Zusammenarbeit wollen wir bis 2018 eine Combined Ratio von 94% oder besser in der Schaden- und Unfallversicherung erzielen und durchweg positive Rückmeldungen von Maklern und Kunden erhalten. In der Lebens- und Krankenversicherung wird eine Eigenkapitalrendite von 10% oder höher sowie eine Neugeschäftsmarge von mindestens 3% angestrebt. Dazu ist es auch erforderlich, sich selektiv von unprofitablen Segmenten zu verabschieden.

Neue Wachstumsfelder: Führende Positionen in reifen Märkten wollen wir konsolidieren, die Präsenz in Wachstumsregionen ausbauen – mit dem Ziel robusteren Wachstums und verbesserter Margen. Ein gutes Beispiel ist unsere neu vereinbarte Vertriebskooperation mit dem chinesischen Portal Baidu, das 90% der Chinesen im Netz nutzen. Damit sind wir in einem der dynamischsten Digitalmärkte für Versicherungen mit jährlichen Wachstumsraten von 40% und erwarteten jährlichen Bruttoumsätzen von 100 MRD € bis 2020 prominent vertreten.

Integrative Leistungskultur: Wir werden unsere Unternehmenskultur so weiterentwickeln, dass nicht nur die Leistung selbst wichtig ist, sondern auch die Art und Weise, wie sie erbracht wurde; etwa durch engere Zusammenarbeit in funktionsübergreifenden Teams. Gefördert werden soll eine unternehmerische Grundhaltung, die darauf ausgerichtet ist, die besten Ideen aufzuspüren und diese gemeinsam in der gesamten Organisation konsequent und produktiv umzusetzen. Entscheidend für den Erfolg dieses Anspruchs ist die Synchronisierung mit unseren Vergütungs- und Anreizsystemen, die sich bereits in der Umsetzung befindet. Der Inclusive Meritocracy Index (IMIX) – er wird aus unseren jährlichen Mitarbeiterbefragungen gewonnen – informiert, wie weit wir bei der Erneuerung unserer Führungskultur gekommen sind. Er liegt gegenwärtig gruppenweit bei 68% und soll bis 2018 auf 72% steigen.

Wir gehen die Umsetzung der „Renewal Agenda“ alle gemeinsam mit viel Optimismus, Ideenreichtum und Zutrauen in unsere Fähigkeiten an. Denn wir verfügen über exzellente, in vielen Fällen einzigartige Ressourcen. Wir verfügen über eine hohe Finanzkraft, die selbst unter widrigen Umständen robust ist.

Als Allianz stehen wir für Vertrauen, basierend auf Kompetenz, Integrität und Nachhaltigkeit. Dadurch erarbeiten wir uns das Vertrauen von Kunden und Eigentümern der Allianz. Unsere Marke ist stark und wird immer stärker – so gehört die Allianz bei dem Markenwert-Ranking Brand Finance als einzige Versicherung zu den Top-50-Unternehmen. Wir müssen jetzt die vorhandenen Stärken nutzen, um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, die Chancen aus dem Wandel konsequent für uns zu nutzen. Unsere Verlässlichkeit können wir aber nur erhalten, wenn wir uns beständig verändern und an unser Umfeld anpassen. Um dies zu erreichen, haben wir mit unserem Programm „Renewal Agenda“ aus unserer Sicht die richtigen Schwerpunkte gesetzt.

Was mich, während ich Ihnen diese Zeilen schreibe, besonders optimistisch stimmt: wie spannend und innovativ die Dinge sind, die wir in unseren strategischen Projektgruppen entlang dieser 5 Themenblöcke entwickelt haben und die nun aufs Gleis gesetzt werden. Wir haben für die Umsetzung eine Vielzahl begeisterter Kollegen aus allen Kontinenten versammelt, die wissen, was notwendig ist und wie bedeutend ihre Aufgabe ist. Es wird bereits mit Hochdruck an der operativen Umsetzung unserer Pläne gearbeitet.

Besonders wichtig ist uns als Vorstand, dass die Organisation eine klarere Marktorientierung entwickelt. Wachstum im digitalen Zeitalter verlangt, dass wir uns intensiver als bisher mit dem Kunden und der Konkurrenz auseinandersetzen. Darunter sind auch Wettbewerber, die bisher nicht primär im Fokus unseres Benchmarkings lagen.

Darüber hinaus ist Disziplin bei der Kapitalallokation unerlässlich. Geschäftsfelder ohne Marktführerschaft haben einen Wettbewerbsnachteil. Wir wollen nicht wertvolle Kapital- und Personalressourcen binden, die in margen- und wachstumsstärkeren Unternehmungen ein höheres Gewinnpotenzial besitzen. Wir werden also mit Augenmaß das Portfolio neu ausrichten, um mehr führende und wirklich überlegene Geschäftseinheiten zu schaffen. Kleinere, renditestarke Gesellschaften werden Vorteile durch die gemeinsame Nutzung regionaler Plattformen ziehen.

Die Allianz wird noch wendiger und kundenzentrierter werden. Doch unsere inneren Werte bleiben die gleichen wie in den vergangenen 125 Jahren: Integrität, Kompetenz und Nachhaltigkeit. Wir folgen nicht jeder Mode und werden nicht auf jeden Zug aufspringen. Aber wenn sich wirklich grundlegende Veränderungen abzeichnen – dann setzen wir uns an die Spitze unserer Industrie und führen die notwendigen Veränderungen mit aller Konsequenz durch. Beispielsweise auch bei unserer Entscheidung, unsere Anlagepolitik schrittweise, aber durchgehend auf nachhaltige Investment-Kriterien umzustellen und zum Beispiel aus der Kohlefinanzierung auszusteigen.

Wir werden alles daran setzen, dass 2016 wieder ein erfolgreiches Jahr für die Allianz wird, auch wenn das Umfeld noch stärker risikobehaftet sein wird und es eher unwahrscheinlich ist, dass makroökonomische Impulse für zusätzlichen Wachstumsschub sorgen. Bereits das Jahr 2016 wird unsere Fähigkeiten testen, die „Renewal Agenda“ operativ umzusetzen und konsequente Schritte auf dem Weg in eine durchgehend kundenzentrierte und digitale Allianz zu unternehmen. Was mich zuversichtlich stimmt, sind die Stärke unseres Geschäfts, der Zusammenhalt des Managements und eine Belegschaft, die weiß, worum es jetzt geht.

Die Frauen und Männer in der Allianz sind sich darüber im Klaren, dass der zukünftige Erfolg unseres Unternehmens und Ihr Erfolg als Investor direkt und ohne Einschränkung von unserer Fähigkeit abhängt, unsere Kunden zu verstehen und Produkte und Services noch konsequenter nach ihren Bedürfnissen auszurichten: einfacher, moderner und von gleichbleibend hervorragender Servicequalität.

Ich danke Ihnen für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung und freue mich über Ihre Verbundenheit mit der Allianz.

mit freundlichen Grüßen

Jöche Böle

A— An unsere Aktionäre

- 5** Aktionärsbrief
- 12** Bericht des Aufsichtsrats
- 19** Mitglieder des Aufsichtsrats

20 Mitglieder des Vorstands

- 23** Allianz Aktie

Bericht des Aufsichtsrats



Sehr geehrte Damen und Herren,
der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2015 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr. Er überwachte die Geschäftsführung der Gesellschaft, beriet den Vorstand in Fragen der Unternehmensleitung und befasste sich mit Personalthemen des Vorstands sowie der Nachfolgeplanung.

ÜBERBLICK

Im Rahmen unserer Tätigkeit ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend berichten, und zwar sowohl schriftlich als auch mündlich. Der Vorstand informierte uns über den Gang der Geschäfte sowie die Entwicklung des Allianz Konzerns und der Allianz SE, einschließlich der Abweichungen des tatsächlichen Geschäftsverlaufs von der Planung. Der Jahres- und Konzernabschluss mit den jeweiligen Prüfungsberichten des Abschlussprüfers sowie die Berichte zum Halbjahr und den Quartalen wurden vom Aufsichtsrat bzw. vom Prüfungsausschuss eingehend geprüft.

Weitere Schwerpunkte der Berichterstattung waren die „Renewal Agenda“ des Vorstands zur Unternehmensstrategie, die Entwicklung der Kapitalausstattung, die anhaltenden Herausforderungen im Lebensversicherungsbereich aufgrund der Niedrigzinsphase, außergewöhnliche Entwicklungen bei einzelnen Tochtergesellschaften sowie die Umsetzung des Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen. Zudem befassten wir uns ausführlich mit der Planung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2016 und den Dreijahreszeitraum 2016 bis 2018.

Im Geschäftsjahr 2015 hielt der Aufsichtsrat sechs Sitzungen ab. Die Sitzungen fanden im Februar, März, Mai, August, Oktober und Dezember statt. Die mündliche Berichterstattung des Vorstands in den Sitzungen wurde von schriftlichen Unterlagen vorbereitet, die jedes Aufsichtsratsmitglied rechtzeitig vor der Sitzung erhalten hat. Über wichtige Vorgänge informierte uns der Vorstand schriftlich auch zwischen den Sitzungen. Zudem fand ein regelmäßiger Austausch zwischen den Vorsitzenden von Aufsichtsrat und Vorstand über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen statt.

Eine individualisierte Offenlegung der Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsrats sowie seiner Ausschüsse findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab [Seite 27](#). Soweit Mitglieder des Aufsichtsrats nicht an Sitzungen des Aufsichtsrats oder seiner Ausschüsse teilnehmen konnten, waren diese entschuldigt und haben ihre Stimme in der Regel schriftlich abgegeben.

DIE THEMEN IM AUFSICHTSRATSPLENUM

In allen Aufsichtsratssitzungen des Berichtsjahres erläuterte uns der Vorstand die Entwicklung von Umsatz und Ergebnis im Konzern und ging dabei auf den Verlauf in den einzelnen Geschäftsbereichen ein. Der Vorstand berichtete ferner regelmäßig über die Kapital- und Finanzlage, die Risikosituation sowie die Auswirkungen von Naturkatastrophen, den Stand wesentlicher Rechtsstreitigkeiten und weitere wesentliche Entwicklungen.

In der Sitzung am 25. Februar 2015 befasste sich der Aufsichtsrat eingehend mit den vorläufigen Geschäftszahlen für das Geschäftsjahr 2014 und dem Dividendenvorschlag des Vorstands. Die beauftragte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG), München, berichtete ausführlich über das vorläufige Ergebnis der Abschlussprüfung. Zu den Prüfungsschwerpunkten zählten die versicherungstechnischen Rückstellungen und die IT-Systeme. Anschließend erstattete der Chief Compliance Officer seinen jährlichen Bericht über die Compliance-Organisation und wesentliche Compliance-Sachverhalte. Im weiteren Sitzungsverlauf behandelte der Aufsichtsrat die Zielerreichung der einzelnen Vorstandsmitglieder und setzte die variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2014 entsprechend fest. Dabei befassten wir uns auch mit der Überprüfung der Eignung und Zuverlässigkeit der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat.

In der Sitzung am 12. März 2015 erörterte der Aufsichtsrat den testierten Jahres- und Konzernabschluss sowie den Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands für das Geschäftsjahr 2014. KPMG bestätigte, dass es seit der Februar-Sitzung keine abweichenden Prüfungsergebnisse gab und der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk für den Einzel- und Konzernabschluss erteilt wurde. Zudem erstattete der Vorstand seinen Bericht zur Risikoentwicklung im Geschäftsjahr 2014. Weiter befasste sich der Aufsichtsrat mit der Tagesordnung und den Beschlussvorschlägen für die ordentliche Hauptversammlung 2015 der Allianz SE. Außerdem beschloss der Aufsichtsrat die Bestellung von KPMG zum Abschlussprüfer für den Einzel- und Konzernabschluss des Geschäftsjahrs 2015 sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts 2015. Weiter ließ sich der Aufsichtsrat anhand eines Referats über die Entwicklungen und die strategische Bedeutung der Digitalisierung unterrichten.

Am 6. Mai 2015, unmittelbar vor der Hauptversammlung, informierte uns der Vorstand über den Geschäftsverlauf im ersten Quartal 2015 und die aktuelle Lage des Allianz Konzerns, insbesondere die Kapitalausstattung, die Entwicklung des Aktienkurses sowie die Auswirkungen einzelner Schadensereignisse.

In der Sitzung am 6. August 2015 berichtete der Vorstand zunächst ausführlich über die Halbjahresergebnisse und ging dabei auch auf die Ausgabe von Belegschaftsaktien an Mitarbeiter des Allianz Konzerns sowie die künftigen europäischen Vertriebsregelungen ein. Anschließend befassten wir uns eingehend mit den Auswirkungen des Niedrigzinsumfeldes auf die Lebensversicherungen, insbesondere den von der Allianz ergriffenen Maßnahmen. Der Aufsichtsrat stimmte der vorzeitigen Aufhebung der Bestellung von Herrn Manuel Bauer zum Mitglied des Vorstands der Allianz SE mit Wirkung zum 31. August 2015 zu. Im Zuge der folgenden Anpassung der Geschäftsverteilung für den Vorstand benannte er Herrn Oliver Bäte zu dem für den Bereich „Arbeit & Soziales“ zuständigen Vorstandsmitglied. Ferner wählte der Aufsichtsrat Herrn Jürgen Lawrenz als Nachfolger für den aus dem Aufsichtsrat ausgeschiedenen Herrn Franz Heiß in den Risikoausschuss und beschäftigte sich ausführlich mit der Umsetzung des Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen. Im Vorfeld der Sitzung fand eine gesonderte Informationsveranstaltung für Mitglieder des Aufsichtsrats statt, in der Führungskräfte der Allianz zu aktuellen Themen aus dem Bereich Lebensversicherung referierten.

Den Schwerpunkt der Sitzung am 1. Oktober 2015 bildete die Strategie des Allianz Konzerns. Herr Bäte und seine Vorstandskollegen stellten dabei die „Renewal Agenda“ und erste Umsetzungsmaßnahmen bezüglich der strategischen Themen konsequente Kundenorientierung, durchgehende Digitalisierung, technische Exzellenz, neue Wachstumsfelder und integrative Leistungskultur vor. Der Aufsichtsrat erörterte eingehend die Eckpunkte und die weitere Umsetzung der neuen strategischen Initiativen.

In der Sitzung am 10. Dezember 2015 informierte uns der Vorstand über die Ergebnisse des dritten Quartals und den weiteren Geschäftsverlauf sowie über die Konkretisierung der „Renewal Agenda“. Ferner behandelten wir die Planung für das Geschäftsjahr 2016 und die Drei-Jahres-Planung 2016 bis 2018, die Vergütungssysteme innerhalb des Allianz Konzerns und die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Aufsichtsrat überprüfte die Angemessenheit der Vorstandsvergütung und beschloss auf Vorschlag des Personalausschusses die Anpassung der Beiträge zur Altersversorgung. Außerdem setzte der Aufsichtsrat die Ziele für die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder fest und befasste sich mit der Vorstandsnachfolgeplanung. Schließlich erörterten wir ausführlich die Ergebnisse der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats und beschlossen eine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer im Aufsichtsrat von 15 Jahren.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 10. Dezember 2015 die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und diese den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht. Die Allianz SE entspricht und wird auch zukünftig den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 entsprechen.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance im Allianz Konzern entnehmen Sie dem „Corporate-Governance-Bericht“ ab [Seite 27](#) und der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab [Seite 32](#). Vertiefende Informationen zur Corporate Governance finden Sie zudem auf der Internetseite der Allianz unter www.allianz.com/cg.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben hat der Aufsichtsrat verschiedene Ausschüsse gebildet: Ständiger Ausschuss, Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Risikoausschuss und Nominierungsausschuss. Die Ausschüsse bereiten die Beratung und die Beschlussfassung im Plenum vor. Darüber hinaus sind den Ausschüssen auch eigene Beschlusszuständigkeiten übertragen worden. Einen Vermittlungsausschuss gibt es nicht, weil das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft (SE) nicht gilt.

Der **Ständige Ausschuss** befasste sich 2015 in seinen drei Sitzungen vor allem mit Corporate-Governance-Fragen, der Vorbereitung der ordentlichen Hauptversammlung, der Umsetzung des Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen und der internen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats. Während des Geschäftsjahres waren durch den Ausschuss Zustimmungsbeschlüsse zur Gewährung von Krediten an leitende Angestellte zu fassen.

Der **Personalausschuss** hielt im Geschäftsjahr 2015 vier reguläre Sitzungen und zwei außerordentliche Sitzungen per Telefonkonferenz ab. Schwerpunkte bildeten die Anpassung der Zuständigkeitsverteilung im Vorstand nach dem Ausscheiden von Herrn Bauer sowie die weitere Vorstandsnachfolgeplanung. Behandelt wurden zudem einzelne Mandatsangelegenheiten aktiver und ehemaliger Vorstandsmitglieder und die Frauenquote im Vorstand der Allianz SE. Neben der Zielerreichung der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2014 bereitete der Ausschuss die Überprüfung des Vergütungssystems und die Festsetzung der Ziele für die variable Vergütung vor.

Der **Prüfungsausschuss** hielt 2015 fünf Sitzungen ab. In Anwesenheit des Abschlussprüfers erörterte er die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns, die Lageberichte und die Prüfungsberichte sowie den Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte. Im Rahmen dieser Prüfungen ergaben sich keine Beanstandungen. Weiterhin befasste sich der Ausschuss mit der Erteilung der Prüfungsaufträge und der Festlegung der Prüfungsschwerpunkte für das Geschäftsjahr 2015. Zudem wurde die Vergabe von Aufträgen für nicht prüfungsbezogene Dienstleistungen an den Abschlussprüfer besprochen. Darüber hinaus befasste sich der Ausschuss eingehend mit dem Compliance-System, dem internen Revisionssystem sowie mit dem Rechnungslegungsprozess und den internen Kontrollen im Rahmen der Finanzberichterstattung. Er ließ sich fortlaufend über die Arbeit der Revisionsabteilung sowie über Rechts- und Compliance-Themen berichten. Ferner informierte sich der Ausschuss anhand eines Referats über das Thema „Cyber Security“, einschließlich der Maßnahmen zum Schutz der Allianz-Systeme, und vergewisserte sich über den Stand der Umsetzung der Governance-Anforderungen nach Solvency II.

Der **Risikoausschuss** hielt im Jahr 2015 zwei Sitzungen ab, in denen er mit dem Vorstand die aktuelle Risikosituation des Allianz Konzerns beriet. Der Risikobericht sowie die weiteren risikobezogenen Aussagen im Jahres- und im Konzernabschluss sowie im Lagebericht und im Konzernlagebericht wurden unter Hinzuziehung des Abschlussprüfers einer Prüfung unterzogen und der Prüfungsausschuss über das Ergebnis informiert. Dabei wurde auch die Angemessenheit des Risikofrühherkennungssystems in der Allianz erörtert. Der Ausschuss befasste sich eingehend mit der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, insbesondere bei Verhaltensrisiken im Sachversicherungsbereich. Weitere Beratungsgegenstände bildeten das neue Aufsichtsregime nach Solvency II, die Risikostrategie der Allianz SE und des Allianz Konzerns, eine MaRisk-Prüfung, die Auswirkungen des andauernden Niedrigzinsumfeldes sowie die Einstufung als weltweit systemrelevantes Versicherungsunternehmen (G-SII).

Der **Nominierungsausschuss** hat im November 2015 eine Sitzung im Wege einer Telefonkonferenz abgehalten. Dabei wurde über die Nachfolge für eine zum Ende der Hauptversammlung am 4. Mai 2016 entstehende Vakanz im Aufsichtsrat beraten.

Über die Arbeit in den Ausschüssen wurde der Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend unterrichtet.

Vorsitz und Ausschüsse des Aufsichtsrats – Stand 31. Dezember 2015

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Dr. Helmut Perlet

Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats: Dr. Wulf H. Bernotat, Rolf Zimmermann

Ständiger Ausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Dr. Wulf H. Bernotat, Prof. Dr. Renate Köcher, Gabriele Burkhardt-Berg, Rolf Zimmermann

Personalausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Rolf Zimmermann

Prüfungsausschuss: Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender), Dr. Helmut Perlet, Jim Hagemann Snabe, Jean-Jacques Cette, Ira Gloe-Semler

Risikoausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Christine Bosse, Peter Denis Sutherland, Dante Barban, Jürgen Lawrenz

Nominierungsausschuss: Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender), Prof. Dr. Renate Köcher, Peter Denis Sutherland

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat der Allianz SE und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Zum Abschlussprüfer für den Jahres- und den Konzernabschluss sowie für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts des Geschäftsjahres 2015 hat der Aufsichtsrat die KPMG bestellt. KPMG hat die Jahresabschlüsse der Allianz SE und des Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Konzernabschluss wurde auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, aufgestellt. Den Halbjahres- und die Quartalsfinanzberichte hat KPMG einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

Alle Aufsichtsratsmitglieder haben die Jahresabschlussunterlagen und die Prüfungsberichte von KPMG rechtzeitig erhalten. Im Prüfungsausschuss wurden am 17. Februar 2016 und im Aufsichtsratsplenum am 18. Februar 2016 auf vorläufiger Grundlage die Abschlüsse und die Prüfungsergebnisse der KPMG erörtert. Über die fertiggestellten Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte der KPMG wurde am 10. März 2016 im Prüfungsausschuss und im Aufsichtsratsplenum beraten. An diesen Erörterungen nahmen die Abschlussprüfer jeweils teil und präsentierten die wesentlichen Prüfungsergebnisse. Wesentliche Schwächen des internen Kontrollsystems für den Rechnungslegungsprozess wurden dabei nicht festgestellt. Umstände, die die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers in Frage stellen, lagen nicht vor.

Aufgrund eigener Prüfungen des Jahres- und des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts sowie des Gewinnverwendungsvorschlags haben wir keine Einwendungen erhoben und das Ergebnis der KPMG-Abschlussprüfung zustimmend zur Kenntnis genommen. Den vom Vorstand aufgestellten Jahres- und den Konzernabschluss haben wir gebilligt; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands schließen wir uns an.

Der Aufsichtsrat dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Allianz Konzerngesellschaften für ihren großen persönlichen Einsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr.

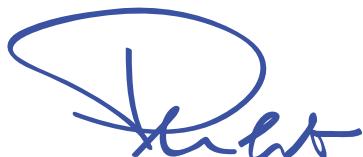
BESETZUNG VON AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Herr Franz Heiß ist mit Ablauf des 31. Juli 2015 in den Ruhestand getreten und damit als Arbeitnehmervertreter aus dem Aufsichtsrat der Allianz SE ausgeschieden. Für seinen Einsatz hat der Aufsichtsrat ihm Dank und Anerkennung ausgesprochen. Herr Jürgen Lawrenz ist als gewähltes Ersatzmitglied für Herrn Heiß mit Wirkung vom 1. August 2015 als Arbeitnehmervertreter in den Aufsichtsrat der Allianz SE eingetreten. Die laufende Amtszeit des Aufsichtsrats endet mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017.

Auch im Vorstand der Allianz SE ergaben sich Veränderungen im Geschäftsjahr 2015. Herr Michael Diekmann ist am 6. Mai 2015 aus dem Vorstand ausgeschieden. Herr Oliver Bäte hat mit Wirkung vom 7. Mai 2015 den Vorsitz des Vorstands übernommen. Zum 31. August 2015 ist Herr Manuel Bauer aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Zuständigkeiten von Herrn Bauer wurden dabei auf die anderen Vorstandressorts verteilt.

München, den 10. März 2016

Für den Aufsichtsrat:

A handwritten signature in blue ink, appearing to read "Perlet". It consists of a stylized "P" at the top, followed by a loop and the word "erlet" written in a cursive script.

Dr. Helmut Perlet
Vorsitzender

Mitglieder des Aufsichtsrats

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Ehemaliges Mitglied des Vorstands der Allianz SE

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats der
Allianz France S.A.

DR. WULF H. BERNOTAT

Stellvertretender Vorsitzender
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG

IRA GLOE-SEMLER

Landesfachbereichsleiterin Finanzdienstleistungen
von ver.di Hamburg

ROLF ZIMMERMANN

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des (europäischen) SE Betriebsrats der
Allianz SE

FRANZ HEISS

bis 31. Juli 2015
Angestellter der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

DANTE BARBAN

Angestellter der Allianz S.p.A.

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie
Allensbach

CHRISTINE BOSSE

Ehemalige Vorsitzende des Vorstands der Tryg A/S

JÜRGEN LAWRENZ

seit 1. August 2015
Angestellter der Allianz Managed Operations & Services SE

GABRIELE BURKHARDT-BERG

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE

JIM HAGEMANN SNABE

Vorsitzender des World Economic Forum USA

PETER DENIS SUTHERLAND

Ehemaliger Vorsitzender des Verwaltungsrats
von Goldman Sachs International

Mitglieder des Vorstands



DR. CHRISTOF MASCHER

DR. WERNER ZEDELIUS

(von links nach rechts)

OLIVER BÄTE
DR. HELGA JUNG
SERGIO BALBINOT
(von links nach rechts)



A— An unsere Aktionäre

- 5 Aktionärsbrief
12 Bericht des Aufsichtsrats
19 Mitglieder des Aufsichtsrats

- 20 Mitglieder des Vorstands
23 Allianz Aktie



JAY RALPH
DR. AXEL THEIS
(von links nach rechts)

DR. DIETER WEMMER
DR. MAXIMILIAN ZIMMERER
(von links nach rechts)



Mitglieder des Vorstands

OLIVER BÄTE

Vorsitzender des Vorstands

seit 7. Mai 2015

Global Property-Casualty

bis 6. Mai 2015

MICHAEL DIEKMANN

bis 6. Mai 2015

Vorsitzender des Vorstands

SERGIO BALBINOT

Insurance Western & Southern Europe

Insurance Middle East, Africa, India

seit 1. September 2015

MANUEL BAUER

bis 31. August 2015

Insurance Growth Markets

DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America,

Legal & Compliance, Mergers & Acquisitions

DR. CHRISTOF MASCHER

Operations, Allianz Worldwide Partners

JAY RALPH

Asset Management, US Life Insurance

DR. AXEL THEIS

Global Insurance Lines & Anglo Markets

Global Property-Casualty

seit 7. Mai 2015

DR. DIETER WEMMER

Finance, Controlling, Risk

DR. WERNER ZEDELIUS

Insurance German Speaking Countries

Insurance Central & Eastern Europe

seit 1. September 2015

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

Investments, Global Life/Health

Insurance Asia Pacific

seit 1. September 2015

Allianz Aktie

—Allianz Aktie gewinnt 19%.
 —Dividende wird auf 7,30 € erhöht.

Vier Jahre in Folge: Allianz mit zweistelliger Investmenttrendite

Nach einem insgesamt unruhigen Börsenjahr mit volatilen Kursverläufen notierten die europäischen Aktienmärkte zum Jahresultimo leicht im Plus. Hatten sie im Frühjahr noch Höchstmarken erreicht – hauptsächlich infolge der expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und eines schwächeren Euro –, so änderten sich im Jahresverlauf die Fundamentaldaten zum Nachteil für die europäischen Börsen. Neben der Erholung des Euro und dem neuerlichen Auflammen der Griechenland-Krise mehrten sich Befürchtungen, dass sich das Wirtschaftswachstum in China abschwächen werde. Vor diesem Hintergrund entwickelte sich die Allianz Aktie mit einem Kursgewinn von 19,1% auf 163,55 € beachtlich und besser als der Branchenindex STOXX Europe 600 Insurance (+14,0%) und der sektorübergreifende EURO STOXX 50 (+3,8%). Wer die Dividende wieder in Allianz Aktien anlegte, erzielte sogar einen Wertzuwachs von 24,6%. Das ist zum vierten Mal in Folge ein zweistelliges Plus. Es reflektiert zum einen die erfreuliche Geschäftsentwicklung, zum anderen, wie positiv eine Investorenveranstaltung zu unserer „Renewal Agenda“ aufgenommen wurde. Ausführlichere Informationen dazu finden sich im Kapitel „Strategie und Steuerung“ ab [Seite 58](#). Nach Veröffentlichung der Unternehmenszahlen 2015 am 19. Februar 2016 empfahlen 63% der Analysten die Allianz Aktie zum Kauf – mit einem durchschnittlichen Kursziel von 174 €. Die aktuellen Empfehlungen und Gewinnschätzungen der Analysten finden Sie im Internet unter www.allianz.com/analystenempfehlungen.

Das Kursplus 2015 zeigt ein weiteres Mal, wie attraktiv ein langfristig angelegtes Investment in Allianz Aktien sein kann. Investoren, die unsere Aktie über fünf Jahre im Portfolio hielten und die Dividenden reinvestierten, erzielten in diesem Zeitraum einen durchschnittlichen Wertzuwachs von jährlich 18,1%. Über die letzten zehn Jahre betrachtet betrug der entsprechende Zugewinn 6,7%.

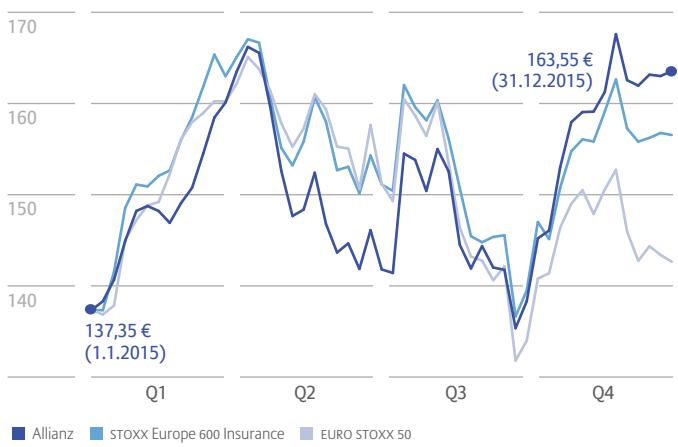
PERFORMANCE DER ALLIANZ AKTIE IM VERGLEICH

durchschnittliche Jahresperformance in %	1 Jahr 2015	5 Jahre 2011–2015	10 Jahre 2006–2015
Allianz (ohne Dividende)	19,1	13,0	2,5
Allianz (mit Dividende)	24,6	18,1	6,7
STOXX Europe 600 Insurance	14,0	13,1	1,6
EURO STOXX 50	3,8	3,2	-0,9
DAX	9,6	9,2	7,1

Quelle: Thomson Reuters Datastream

KURSENTWICKLUNG DER ALLIANZ AKTIE VERSUS STOXX EUROPE 600 INSURANCE UND EURO STOXX 50

bezogen auf den Allianz Kurs in €



KURSENTWICKLUNG IM VERGLEICH ZUM STOXX EUROPE 600 INSURANCE

€



■ Allianz Kurs ■ Allianz Jahreshöchs und -tiefs

■ STOXX Europe 600 Insurance (bezogen auf den Allianz Kurs)

Höhere Dividende

Unserer Dividendenpolitik entsprechend schlagen wir der Hauptversammlung vor, die Dividende um 0,45 € auf 7,30 € zu erhöhen. Bezogen auf den Jahresschlusskurs entspricht dies einer Dividendenrendite von 4,5 %. Die Ausschüttungsquote bleibt unverändert bei 50 %. Ausführlichere Informationen dazu finden sich im Kapitel „Ausblick 2016“ ab [Seite 96](#) und unter www.allianz.com/dividende.

Gewichtung in führenden Indizes

Die Allianz Aktie ist in bedeutenden deutschen und europäischen Indizes mit hohen Gewichtungen vertreten und geht auch in die Berechnung wichtiger Weltmarktindizes ein.

GEWICHTUNG DER ALLIANZ AKTIE IN WICHTIGEN INDIZES

Stand 31. Dezember 2015	Gewichtung in %	Rang	Werte im Index
DAX	8,3	3	30
EURO STOXX 50	3,5	6	50
STOXX Europe 600 Insurance	14,7	1	36
MSCI World Financials	1,2	9	361
MSCI World	0,3	69	1 664

Quelle: Gruppe Deutsche Börse, STOXX Limited, MSCI

Aktionärsstruktur

Mit rund 470 000 Aktionären zählt die Allianz zu den größten europäischen Publikumsgesellschaften. Bis auf circa 0,5 % der Allianz Aktien in unserem eigenen Besitz befinden sich alle Papiere im Streubesitz. Zum Jahresende wurden 85 % aller Aktien von institutionellen Investoren gehalten, 15 % von privaten Anlegern. 74 % waren im Besitz europäischer Investoren, 26 % gehörten Aktionären außerhalb Europas. Detailliertere Informationen zu unserer Aktionärsstruktur finden Sie unter www.allianz.com/aktionare.

BASISINFORMATIONEN ZUR ALLIANZ AKTIE

Aktienart	Vinkulierte Namensaktie
Wertpapiercodes	WKN 840 400
	ISIN DE 000 840 400 5
Bloomberg	ALV GR
Reuters	0#ALVG.DEU

Service und Kontakt

Allianz Investor Line
Montag bis Freitag von 8 bis 20 Uhr
Tel: +49.89.3800-7555

E-Mail: investor.relations@allianz.com
www.allianz.com/ir

Allianz Investor Relations App für iOS und Android

Finanzkalender: siehe hintere Umschlagseite.

KENNZAHLEN ZUR ALLIANZ AKTIE AUF EINEN BLICK

	2015	2014	2013	2012	2011
Anzahl ausgegebener Aktien zum 31. Dezember	457 000 000	457 000 000	456 500 000	455 950 000	455 300 000
Aktienkurs zum 31. Dezember	€ 163,55	137,35	130,35	104,80	73,91
Jahreshoch	€ 169,70	139,70	130,80	105,85	108,05
Jahrestief	€ 133,35	117,20	101,75	70,02	57,47
Jahresperformance	% 19,1	5,4	24,4	41,8	-16,9
Beta-Faktor ¹	0,9	0,8	1,3	1,1	1,5
Marktkapitalisierung zum 31. Dezember	MRD € 74,7	62,8	59,5	47,8	33,7
Ergebnis je Aktie	€ 14,56	13,71	13,23	11,56	5,74
Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV)	11,2	10,0	9,9	9,2	13,1
Dividende je Aktie	€ 7,30 ²	6,85	5,30	4,50	4,50
Dividendensumme	MIO € 3 320 ^{2,3}	3 112	2 405	2 039	2 037
Dividendenrendite, bezogen auf den Jahresendkurs	% 4,5 ²	5,0	4,1	4,3	6,1
Ausschüttungsquote ⁴	% 50 ^{2,3}	50	40	39	79

1 — Im Vergleich zum EURO STOXX 50, Quelle: Bloomberg.

2 — Vorschlag.

3 — Die Dividendensumme berücksichtigt die zum Zeitpunkt der Bekanntmachung der Einberufung der Hauptversammlung im Bundesanzeiger gehaltenen eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz

(AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Falls sich die Zahl der eigenen Aktien bis zur Hauptversammlung verändert, wird die Dividendensumme entsprechend angepasst.

4 — Auf Basis des Jahresüberschusses nach Anteilen anderer Gesellschafter.

CORPORATE GOVERNANCE

B

B – CORPORATE GOVERNANCE

Seiten 26 – 50

-
- 27** Corporate-Governance-Bericht
 - 32** Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB
(Teil des Konzernlageberichts)
 - 34** Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen
(Teil des Konzernlageberichts)
 - 37** Vergütungsbericht
(Teil des Konzernlageberichts)

Corporate-Governance-Bericht

Gute Corporate Governance ist für einen nachhaltigen Unternehmenserfolg unabdingbar. Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE legen daher großen Wert auf die Einhaltung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“). Die von Vorstand und Aufsichtsrat am 10. Dezember 2015 abgegebene Entsprechenserklärung zur Einhaltung der Kodex-Empfehlungen und die Stellungnahme zu den Kodex-Anregungen finden Sie in der „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab

(Seite 32.

Unternehmensverfassung der Europäischen Aktiengesellschaft (SE)

Als Europäische Aktiengesellschaft unterliegt die Allianz SE zusätzlich zum deutschen Aktienrecht den speziellen europäischen SE-Regelungen und dem deutschen SE-Ausführungsgesetz. Mit dem dualen Leitungssystem (Vorstand und Aufsichtsrat) und dem Grundsatz der paritätischen Mitbestimmung im Aufsichtsrat gelten aber wesentliche Grundzüge der Aktiengesellschaft auch für die Allianz SE.

Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand der Allianz SE setzt sich aus neun Mitgliedern zusammen. Er legt die Unternehmensziele und die strategische Ausrichtung fest, steuert und überwacht die operativen Einheiten und sorgt für die Einrichtung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Der Vorstand ist ferner zuständig für Aufstellung des Konzernabschlusses sowie des Jahresabschlusses der Allianz SE, und für die Zwischenberichterstattung.

Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Geschäftsführung und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben. Unbeschadet dieser Gesamtverantwortung führen die einzelnen Mitglieder die ihnen zugewiesenen Ressorts selbstständig. Neben den Geschäftsbereichen gibt es funktionale Zuständigkeiten, die die Finanz-, Risikomanagement- und Controlling-Funktion, die Investment-Funktion und die Bereiche Operations – einschließlich IT –, Personal, Recht und Compliance, interne Revision sowie Mergers & Acquisitions umfassen. Die geschäftlichen Zuständigkeitsbereiche sind entweder regional oder als Global Line, wie das Asset Management, ausgerichtet. Die innere Organisation und die Ressortzuständigkeiten des Vorstands werden durch eine Geschäftsordnung bestimmt.

Die regelmäßigen Vorstandssitzungen werden vom Vorstandsvorsitzenden geleitet. Jedes Vorstandsmitglied kann die Einberufung einer Sitzung unter Mitteilung des Beratungsgegenstands verlangen. Der Gesamtvorstand entscheidet durch Beschluss mit der einfachen Mehrheit der teilnehmenden Mitglieder. Im Falle der Stimmengleichheit ist die Stimme des Vorstandsvorsitzenden entscheidend. Dieser hat zudem ein Vetorecht; eine Entscheidung gegen das Mehrheitsvotum des Vorstands kann er hingegen nicht durchsetzen.

VORSTANDS- UND KONZERNAUSSCHÜSSE

Im Geschäftsjahr 2015 bestanden folgende Vorstandsausschüsse:

VORSTANDSAUSSCHÜSSE

VORSTANDSAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
GROUP CAPITAL COMMITTEE Michael Diekmann (Vorsitz) bis 6. Mai 2015, Oliver Bäte (Vorsitz) ab 7. Mai 2015, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Maximilian Zimmerer	Vorschläge an den Vorstand zur Risikokapitalsteuerung, einschließlich konzernweiter Kapital- und Liquiditätsplanung sowie Investmentstrategie.
GROUP FINANCE AND RISK COMMITTEE Dr. Dieter Wemmer (Vorsitz), Sergio Balbinot, Dr. Helga Jung, Jay Ralph, Dr. Axel Theis, Dr. Maximilian Zimmerer	Umsetzung und Überwachung der Grundsätze der konzernweiten Kapital- und Liquiditätsplanung sowie der Investmentstrategie und die Vorbereitung der Risikostrategie. Dazu zählen insbesondere wesentliche Einzelinvestitionen und Richtlinien für das Währungsmanagement, die Konzernfinanzierung und das konzerninterne Kapitalmanagement sowie die Einrichtung und Überwachung eines konzernweiten Risikomanagement- und Risiköverwachungssystems einschließlich dynamischer Stresstests.
GROUP IT COMMITTEE Dr. Christof Mascher (Vorsitz), Jay Ralph, Dr. Axel Theis ab 21. Mai 2015, Dr. Dieter Wemmer, Dr. Werner Zedelius	Entwicklung und Vorschlag einer konzernweiten IT-Strategie, Überwachung von deren Implementierung und Entscheidung über konzernrelevante IT-Investitionen.
GROUP MERGERS AND ACQUISITIONS COMMITTEE Dr. Helga Jung (Vorsitz), Dr. Dieter Wemmer, Dr. Maximilian Zimmerer	Steuerung und Überwachung von M & A-Transaktionen im Konzern einschließlich Entscheidung über Einzeltransaktionen innerhalb bestimmter Schwellenwerte.

Stand 31. Dezember 2015

Neben den Vorstandsausschüssen bestehen Konzernausschüsse, welche die Aufgabe haben, dem Gesamtvorstand der Allianz SE vorbehaltene Entscheidungen vorzubereiten, Beschlussvorschläge zu unterbreiten und den reibungslosen Informationsaustausch im Konzern sicherzustellen.

Im Geschäftsjahr 2015 bestanden folgende Konzernausschüsse:

KONZERNAUSSCHÜSSE

KONZERNAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
GROUP COMPENSATION COMMITTEE Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE	Ausgestaltung, Überwachung und Weiterentwicklung der konzernweiten Vergütungssysteme unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlicher Vorgaben und jährliche Vorlage eines Berichts mit den Ergebnissen seiner Überwachung und Vorschlägen zur Weiterentwicklung.
GROUP UNDERWRITING COMMITTEE Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE sowie Chief Underwriting Officers von Konzerngesellschaften	Generelle Überwachung des Underwritings, des damit verbundenen Risikomanagements sowie einer dazugehörigen Strategie und die Entwicklung eines entsprechenden Regelwerks.
GROUP INVESTMENT COMMITTEE Vorstandsmitglieder und Führungskräfte unterhalb des Vorstands der Allianz SE	Umsetzung der Konzern-Investestrategie einschließlich der Überwachung konzernweiter Investmentaktivitäten sowie Genehmigung von investmentbezogenen Rahmenvorgaben und Richtlinien und Einzelinvestments innerhalb bestimmter Schwellenwerte.
INTERNATIONAL EXECUTIVE COMMITTEE Vorsitzender des Vorstands der Allianz SE (Vorsitz), sämtliche weitere Vorstandsmitglieder der Allianz SE und Geschäftsleiter bedeutender Konzerngesellschaften	Diskussion konzernübergreifender strategischer Themen.

Die operativen Einheiten und Geschäftsbereiche des Allianz Konzerns werden über einen integrierten Management- und Kontrollprozess gesteuert. Holding und operative Einheiten definieren zunächst die geschäftsspezifischen Strategien und Ziele. Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Pläne erstellt, die der Aufsichtsrat im Rahmen der Zielsetzung für die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands berücksichtigt. Einzelheiten dazu finden Sie im „Vergütungsbericht“ ab [Seite 37](#).

Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, die Planung und Zielerreichung sowie über die Unternehmensstrategie und bestehende Risiken. Einzelheiten der Berichterstattung werden in der vom Aufsichtsrat erlassenen Berichtsordnung geregelt.

Vorstandssentscheidungen von besonderem Gewicht bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Zustimmungsvorbehalte ergeben sich aus Gesetz, Satzung oder werden im Einzelfall durch die Hauptversammlung festgelegt. Zustimmungspflichtig sind etwa bestimmte Kapitalmaßnahmen, der Abschluss von Unternehmensverträgen und die Erschließung neuer oder die Aufgabe bestehender Geschäftssegmente sowie – bei Überschreiten bestimmter Wertschwellen – der Erwerb von Unternehmen und Unternehmensbeteiligungen und die Veräußerung von Konzerngesellschaften. Nach der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE in der Fassung vom 3. Juli 2014 (im Folgenden „SE-Vereinbarung“) bedarf darüber hinaus die Benennung des für Arbeit und Soziales zuständigen Vorstandsmitglieds der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Grundlagen und Arbeitsweise des Aufsichtsrats

Aufgrund der Rechtsform als Europäische Aktiengesellschaft gilt das deutsche Mitbestimmungsgesetz für die Allianz SE nicht. Größe und Zusammensetzung des Aufsichtsrats bestimmen sich vielmehr nach den allgemeinen europäischen Rahmenbedingungen für die SE. Diese werden in der Satzung und durch die SE-Vereinbarung umgesetzt.

Der Aufsichtsrat besteht aus zwölf Mitgliedern, deren sechs Anteilseignervertreter von der Hauptversammlung bestellt werden. Die sechs Arbeitnehmervertreter werden durch den SE-Betriebsrat bestellt. Das konkrete Verfahren für die Bestellung ist in der SE-Vereinbarung geregelt. Danach sind die sechs Sitze der Arbeitnehmervertreter nach dem Verhältnis der Anzahl der Allianz Arbeitnehmer in den jeweiligen Ländern zu verteilen. Dem derzeit amtierenden Aufsichtsrat gehören vier Arbeitnehmervertreter aus Deutschland und je ein Arbeitnehmervertreter aus Frankreich und Italien an. Die letzte turnusmäßige Wahl des Aufsichtsrats erfolgte im Mai 2012 für eine Amtszeit bis zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2017. Gemäß § 17 Absatz 2 SE-Ausführungsgesetz müssen im Aufsichtsrat der Allianz SE ab 1. Januar 2016 Frauen und Männer jeweils mit einem Anteil von mindestens 30 Prozent vertreten sein.

Der Aufsichtsrat überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Geschäfte. Daneben ist er insbesondere für die Bestellung der Mitglieder des Vorstands und die Festsetzung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder sowie für die Prüfung des Jahresabschlusses der Allianz SE und des Konzerns zuständig. Die Tätigkeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2015 wird im „Bericht des Aufsichtsrats“ ab [Seite 12](#) erläutert.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2015 sechs reguläre Sitzungen abgehalten und wird auch künftig planmäßig zu jeweils drei Sitzungen im Kalenderhalbjahr zusammentreffen. Nach Bedarf werden darüber hinaus außerordentliche Sitzungen abgehalten. Die Ausschüsse halten ebenfalls regelmäßig Sitzungen ab. Der Aufsichtsrat trifft alle Entscheidungen mit einfacher Mehrheit. Die besonderen Beschlusserfordernisse für die Vorstandsbestellung nach dem Mitbestimmungsgesetz entfallen bei einer SE ebenso wie der Vermittlungsausschuss. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der in der Allianz SE nur ein Anteilseignervertreter sein kann. Im Falle seiner Verhinderung gibt bei Stimmengleichheit die Stimme des von der Anteilseignerseite stammenden Stellvertreters den Ausschlag. Ein weiterer Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wird auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter gewählt.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Nach Vorbereitung durch den Ständigen Ausschuss erörtert das Plenum Verbesserungsmöglichkeiten und beschließt hierzu geeignete Maßnahmen.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Einen Teil seiner Tätigkeit nimmt der Aufsichtsrat durch Ausschüsse wahr und lässt sich regelmäßig über deren Arbeit berichten. Zusammensetzung und Aufgaben der Ausschüsse sind in der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats geregelt.

AUFSICHTSRATSAUSSCHÜSSE

AUFSICHTSRATSAUSSCHUSS	ZUSTÄNDIGKEIT
STÄNDIGER AUSSCHUSS 5 Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> – Zustimmung zu bestimmten Geschäften, die vom Aufsichtsrat genehmigt werden müssen, zum Beispiel Kapitalmaßnahmen, Akquisitionen bzw. Desinvestitionen – Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz und Kontrolle der Corporate Governance – Vorbereitung der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats
PRÜFUNGSAUSSCHUSS 5 Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> – Vorabprüfung des Jahres- und Konzernabschlusses, der Lageberichte (inklusive Risikobericht) und des Gewinnverwendungsvorschlags, Prüfung der Halbjahres- und ggf. Quartalsfinanzberichte oder -mitteilungen – Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionssystems, Rechts- und Compliance-Themen – Überwachung der Abschlussprüfung, einschließlich der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers und der von diesem zusätzlich erbrachten Leistungen, Erteilung des Prüfungsauftrags und Bestimmung der Prüfungsschwerpunkte
RISIKOAUSSCHUSS 5 Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> – Überwachung der allgemeinen Risikosituation und besonderer Risikoentwicklungen im Allianz Konzern – Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – Vorabprüfung des Risikoberichts sowie sonstiger risikobezogener Aussagen im Jahres- und Konzernabschluss sowie in den Lageberichten, Information des Prüfungsausschusses über das Ergebnis
PERSONALAUSSCHUSS 3 Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung der Bestellung von Vorstandsmitgliedern – Vorbereitung der Entscheidung des Plenums über das Vergütungssystem und die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder – Abschluss, Änderung und Beendigung von Vorstandsdienstverträgen, soweit nicht dem Plenum vorbehalten – Langfristige Nachfolgeplanung für den Vorstand – Zustimmung zu Mandatsübernahmen durch Vorstandsmitglieder
NOMINIERUNGSAUSSCHUSS 3 Mitglieder	<ul style="list-style-type: none"> – Erarbeitung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats – Erstellen von Anforderungsprofilen für Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Kodex zur Zusammensetzung des Aufsichtsrats – Suche nach geeigneten Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter in den Aufsichtsrats

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

Der Aufsichtsrat sieht es als Teil guter Corporate Governance an, die Teilnahme an Sitzungen des Aufsichtsratsplenums sowie der Aufsichtsratsausschüsse individualisiert offenzulegen.

INDIVIDUALISIERTE OFFENLEGUNG DER SITZUNGSTEILNAHME

	SITZUNGS-ANWESENHEIT	ANWESENHEIT IN PROZENT
AUFSICHTSRATSPLENUM		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	6/6	100
Dr. Wulf H. Bernotat (stellv. Vorsitzender)	5/6	83,33
Rolf Zimmermann (stellv. Vorsitzender)	6/6	100
Dante Barban	6/6	100
Christine Bosse	6/6	100
Gabriele Burkhardt-Berg	6/6	100
Jean-Jacques Cette	6/6	100
Ira Gloe-Semler	6/6	100
Franz Heiß	3/3 ¹	100
Prof. Dr. Renate Köcher	6/6	100
Jürgen Lawrenz	3/3 ²	100
Jim Hagemann Snabe	6/6	100
Peter Denis Sutherland	5/6	83,33
STÄNDIGER AUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	3/3	100
Dr. Wulf H. Bernotat	1/3	33,33
Gabriele Burkhardt-Berg	3/3	100
Prof. Dr. Renate Köcher	2/3	66,67
Rolf Zimmermann	3/3	100
PERSONALAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	6/6	100
Christine Bosse	5/6	83,33
Rolf Zimmermann	6/6	100
PRÜFUNGSAUSSCHUSS		
Dr. Wulf H. Bernotat (Vorsitzender)	4/5	80
Jean-Jacques Cette	5/5	100
Ira Gloe-Semler	5/5	100
Jim Hagemann Snabe	5/5	100
Dr. Helmut Perlet	5/5	100
RISIKOAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	2/2	100
Dante Barban	2/2	100
Christine Bosse	2/2	100
Franz Heiß	1/1 ¹	100
Jürgen Lawrenz	1/1 ²	100
Peter Denis Sutherland	1/2	50
NOMINIERUNGSAUSSCHUSS		
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	1/1	100
Prof. Dr. Renate Köcher	1/1	100
Peter Denis Sutherland	1/1	100

¹ – Herr Heiß ist zum 31. Juli 2015 aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden.

² – Herrn Lawrenz gehört dem Aufsichtsrat erst seit 1. August 2015 an.

ZIELE DES AUFSICHTSRATS HINSICHTLICH SEINER ZUSAMMENSETZUNG

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 10. Dezember 2015 in Umsetzung einer Kodex-Empfehlung nachfolgende Ziele für seine Zusammensetzung beschlossen:

ZIELE FÜR DIE ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS DER ALLIANZ SE

„Der Aufsichtsrat der Allianz SE strebt eine Zusammensetzung an, die eine qualifizierte Aufsicht und Beratung der Geschäftsführung der Allianz SE sicherstellt. Für die Wahl in den Aufsichtsrat sollen Kandidaten vorgeschlagen werden, die aufgrund ihrer fachlichen Kenntnis und Erfahrung, Integrität, Leistungsbereitschaft, Unabhängigkeit und Persönlichkeit die Aufgaben eines Aufsichtsratsmitglieds in einem international tätigen Finanzdienstleistungsinstitut erfolgreich wahrnehmen können. Bei der Auswahl der Kandidaten soll ferner im Interesse eines ergänzenden Zusammenwirkens im Gremium auf eine hinreichende Vielfalt im Hinblick auf unterschiedliche berufliche Hintergründe, Fachkenntnisse und Erfahrungen geachtet werden.“

I. Anforderungen an die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder

1. Allgemeines Anforderungsprofil

- Unternehmerische bzw. betriebliche Erfahrung
- Allgemeine Kenntnis des Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäfts
- Bereitschaft und Fähigkeit zu ausreichendem inhaltlichen Engagement
- Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen, insbesondere:
 - Zuverlässigkeit
 - Kenntnisse auf dem Gebiet der Corporate Governance und des Aufsichtsrechts
 - Kenntnisse der Grundzüge der Bilanzierung und des Risikomanagements
- Einhaltung der vom Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlenen und der von § 24 Absatz 4 VAG (2016) geforderten Begrenzung der Mandatszahl.

2. Unabhängigkeit

Mindestens acht Mitglieder des Aufsichtsrats sollten unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, d.h. insbesondere in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zur Allianz SE oder deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen stehen, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann. Soweit Anteilseignervertreter und Arbeitnehmervertreter getrennt betrachtet werden, sollten jeweils mindestens vier Mitglieder unabhängig i.S.v. Ziffer 5.4.2 des Corporate Governance Kodex sein, wobei davon ausgegangen wird, dass der Umstand der Arbeitnehmervertretung und eines Beschäftigungsverhältnisses an sich die Unabhängigkeit der Arbeitnehmervertreter nicht in Frage stellt.

Zudem soll mindestens ein Mitglied unabhängig i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG sein.

Es ist zu berücksichtigen, dass das Entstehen von Interessenkonflikten im Einzelfall nicht generell ausgeschlossen werden kann. Mögliche Interessenkonflikte sind gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen und werden durch angemessene Maßnahmen gelöst.

3. Zeitliche Verfügbarkeit

Jedes Aufsichtsratsmitglied stellt sicher, dass der zur ordnungsgemäßen Erfüllung des Aufsichtsratsmandats erforderliche Zeitaufwand erbracht werden kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass

- jährlich sechs ordentliche Aufsichtsratssitzungen abgehalten werden, die jeweils angemessener Vorbereitung bedürfen;
- ausreichend Zeit für die Prüfung der Jahres- und Konzernabschlussunterlagen vorzusehen ist;
- die Anwesenheit in der Hauptversammlung erforderlich ist;

Die unternehmerische Mitbestimmung in der Allianz SE gemäß der SE-Vereinbarung über die Arbeitnehmerbeteiligung vom 3. Juli 2014 trägt zur Vielfalt hinsichtlich beruflicher Erfahrungen und kultureller Herkunft bei. Für die Benennung der deutschen Arbeitnehmervertreter sollen nach der Regelung des § 6 Absatz 2 Satz 2 SEBG Frauen und Männer entsprechend ihrem zahlenmäßigen Verhältnis in den deutschen Gesellschaften gewählt werden. Eine Auswahlmöglichkeit hinsichtlich der Arbeitnehmervertreter hat der Aufsichtsrat jedoch nicht.

Folgende Anforderungen und Zielsetzungen sollen für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats der Allianz SE gelten:¹

- abhängig von der Mitgliedschaft in einem oder mehreren der derzeit bestehenden fünf Aufsichtsratsausschüsse zusätzlicher zeitlicher Aufwand für die Teilnahme an den Ausschusssitzungen und die angemessene Vorbereitung hierfür entsteht; dies gilt insbesondere für den Prüfungs- und den Risikoausschuss;
- zusätzlich außerordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats oder eines Ausschusses zur Behandlung von Sonderthemen notwendig werden können.

4. Altersgrenze

Nach der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sollen die Mitglieder in der Regel nicht älter als 70 Jahre sein.

5. Zugehörigkeitsdauer

Die fortlaufende Zugehörigkeitsdauer eines Mitglieds des Aufsichtsrats soll in der Regel einen Zeitraum von 15 Jahren nicht überschreiten.

II. Anforderungen an die Zusammensetzung des Gesamtremiums

1. Spezifische Fachkenntnisse

- Mindestens ein Mitglied mit ausgeprägter Erfahrung im Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgeschäft
- Mindestens ein Mitglied, das über Sachverständ auf den Gebieten Rechnungslegung oder Abschlussprüfung verfügt i.S.v. § 100 Absatz 5 AktG
- Fachkenntnisse oder Erfahrungen aus anderen Wirtschaftsbereichen

2. Internationalität

Mindestens vier Mitglieder sollten aufgrund von Herkunft oder Tätigkeit Regionen oder Kulturräume vertreten, in denen die Allianz SE maßgebliches Geschäft betreibt.

Seit der Bildung der Allianz SE als Europäische Aktiengesellschaft werden gemäß der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Allianz SE vom 3. Juli 2014 die Arbeitnehmer der Allianz in den anderen Mitgliedstaaten der EU bei der Sitzverteilung auf Seiten der Arbeitnehmervertreter berücksichtigt.

3. Vielfalt und angemessene Beteiligung von Frauen

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollten sich im Hinblick auf ihren Hintergrund, die berufliche Erfahrung und Fachkenntnisse ergänzen, sodass das Gremium auf einen möglichst breit gefächerten Erfahrungsfundus und unterschiedliche Spezialkenntnisse zurückgreifen kann.

Der Aufsichtsrat setzt sich zu mindestens 30 % aus Frauen und zu mindestens 30 % aus Männern zusammen. Die Beteiligung von Frauen wird grundsätzlich als gemeinsame Verantwortung von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite gesehen.“

¹ – Vergleiche BaFin-Merkblatt zur Kontrolle von Mitgliedern von Verwaltungs- und Aufsichtsorganen gemäß KWG und VAG in seiner jeweils gültigen Fassung.

Der Aufsichtsrat der Allianz SE ist entsprechend dieser Zielsetzung zusammengesetzt. Ihm gehört eine angemessene Zahl unabhängiger Mitglieder mit internationalem Hintergrund an. Mit vier weiblichen Aufsichtsratsmitgliedern wird auch die im Gesetz zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen geregelte gesetzliche Geschlechterquote von 30% erfüllt. Die aktuelle Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist auf [Seite 17](#) dargestellt.

Anteilsbesitz von Vorstand und Aufsichtsrat

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der Allianz SE betrug zum 31. Dezember 2015 weniger als 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien.

Meldepflichtige Wertpapiergeschäfte („Directors' Dealings“)

Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sind nach dem Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet, eigene Geschäfte mit Aktien der Allianz SE oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten sowohl der Allianz SE als auch der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen, soweit der Wert der von dem Mitglied und den ihm nahestehenden Personen getätigten Erwerbs- und Veräußerungsgeschäfte die Summe von 5 TSD € innerhalb eines Kalenderjahrs erreicht oder übersteigt. Diese Meldungen werden auf unserer Internet Seite unter [www.allianz.com/vorstand](#) und [www.allianz.com/aufsichtsrat](#) veröffentlicht.

Hauptversammlung

In der Hauptversammlung üben die Aktionäre ihre Rechte aus. Bei der Beschlussfassung gewährt jede Aktie eine Stimme. Die Aktionäre können die Hauptversammlung über das Internet verfolgen und ihr Stimmrecht nach ihrer Weisung durch Stimmrechtsvertreter ausüben lassen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit der Online-Stimmabgabe über das Internet. Die Nutzung von Internetservices wird von der Allianz SE nachhaltig gefördert.

Die Hauptversammlung wählt die Anteilseignervertreter des Aufsichtsrats und beschließt über die Entlastung des Vorstands und des Aufsichtsrats. Sie entscheidet über die Verwendung des Bilanzgewinns, über Kapitalmaßnahmen und die Zustimmung zu Unternehmensverträgen, ferner über die Vergütung des Aufsichtsrats und über Satzungsänderungen der Gesellschaft. Sofern bei der Beschlussfassung über eine Satzungsänderung nicht mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, bedarf es nach europarechtlichen Vorgaben und der Satzung einer Beschlussmehrheit von mindestens zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen. In jedem Jahr findet eine

ordentliche Hauptversammlung statt, in der Vorstand und Aufsichtsrat Rechenschaft über das abgelaufene Geschäftsjahr ablegen. Für besondere Fälle sieht das Aktiengesetz die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung vor.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Allianz Konzerns erfolgt gemäß § 315a Handelsgesetzbuch (HGB) auf Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS), wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Der Jahresabschluss der Allianz SE wird nach Maßgabe des deutschen Rechts, insbesondere des HGB, erstellt.

Aufgrund einer gesetzlichen Sonderregelung für Versicherungsunternehmen werden der Abschlussprüfer und der Prüfer für die prüferische Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts durch den Aufsichtsrat und nicht durch die Hauptversammlung bestellt. Die Abschlussprüfung umfasst den Einzelabschluss der Allianz SE sowie den Konzernabschluss des Allianz Konzerns.

Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, informieren wir unsere Aktionäre, Finanzanalysten, die Medien und die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig und zeitnah über die Lage des Unternehmens. Der Jahresabschluss der Allianz SE und der Konzernabschluss des Allianz Konzerns sowie die jeweiligen Lageberichte werden innerhalb von 90 Tagen nach Ende des jeweiligen Geschäftsjahrs veröffentlicht. Ebenso informieren wir zeitnah durch den Halbjahresfinanzbericht und Quartalsfinanzberichte des Allianz Konzerns. Ab dem Geschäftsjahr 2016 werden die Quartalsfinanzberichte durch Quartalsmitteilungen ersetzt; der Halbjahresfinanzbericht wird weiterhin einer prüferischen Durchsicht durch den Abschlussprüfer unterzogen. Weitere Informationen stellt der Allianz Konzern in der Hauptversammlung, in Presse- und Analystenkonferenzen sowie auf der Unternehmenswebsite zur Verfügung. Die Internetpräsenz der Allianz bietet außerdem Zugriff auf einen Finanzkalender, der die Termine der wesentlichen Veröffentlichungen und Veranstaltungen, wie Geschäftsberichte, Halbjahresfinanzberichte und Quartalsmitteilungen, Hauptversammlungen sowie Bilanzpresse- und Analystenkonferenzen, enthält.

Den Finanzkalender für 2016 finden Sie auf unserer Internetseite unter [www.allianz.com/finanzkalender](#).

Ausblick

Das regulatorische Umfeld bleibt weiterhin in Bewegung. Die Änderung der Aktionärsrechterichtlinie, die zu gewissen Änderungen in der Corporate Governance führen könnte, ist in einem fortgeschrittenen Stadium. Die Reform des Rechts der Abschlussprüfung wird vor allem die Arbeit des Aufsichtsrats beeinflussen. Daneben wird die Einstufung des Allianz Konzerns als weltweit systemrelevantes Versicherungsunternehmen zu mittelbaren Effekten in der Corporate Governance führen.

Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a Handelsgesetzbuch (HGB) ist Bestandteil des Konzernlageberichts. Gemäß § 317 Absatz 2 Satz 4 HGB sind diese Angaben jedoch nicht in die Prüfung einzubeziehen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 10. Dezember 2015 die Entsprechenserklärung der Allianz SE zum Deutschen Corporate Governance Kodex (im Folgenden „Kodex“) wie folgt abgegeben:

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTIENGESETZ

„Erklärung des Vorstands und des Aufsichtsrats der Allianz SE zu den Empfehlungen der ‚Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex‘ gemäß § 161 Aktiengesetz

1. Sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 5. Mai 2015 wird derzeit und auch zukünftig entsprochen.
2. Seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 11. Dezember 2014 wurde sämtlichen Empfehlungen des DCGK in der Fassung vom 24. Juni 2014 mit folgender Ausnahme entsprochen:

Nach Ziff. 5.3.2 DCGK soll sich der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats unter anderem auch mit der Überwachung des Risikomanagementsystems befassen. Der Aufsichtsrat der Allianz SE hat neben dem Prüfungsausschuss einen speziellen Risikoausschuss eingerichtet, dem die Überwachung des Risikomanagementsystems obliegt.

Diese Abweichung ist mit der Neufassung der Ziff. 5.3.2 des DCGK vom 5. Mai 2015 entfallen.

München, 10. Dezember 2015
Allianz SE

Für den Vorstand:
gez. Oliver Bäte gez. Dr. Helga Jung

Für den Aufsichtsrat:
gez. Dr. Helmut Perlet“

Darüber hinaus folgt die Allianz SE sämtlichen Anregungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 und hat auch allen Anregungen der vorherigen Fassung vom 24. Juni 2014 entsprochen.

Die Entsprechenserklärung und weitere Informationen zur Corporate Governance bei der Allianz finden Sie auch unter folgendem Link im Internet: www.allianz.com/cg.

Die börsennotierte Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG hat im Dezember 2015 eine eigene Entsprechenserklärung abgegeben, wonach sie sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 (und auch in der Vorjahresfassung vom 24. Juni 2014) entspricht.

Praktiken der Unternehmensführung

INTERNE KONTROLLSYSTEME

Der Allianz Konzern verfügt über ein wirksames internes Kontrollsystem zur Überprüfung und Überwachung seiner Geschäftstätigkeit sowie Geschäftsprozesse und insbesondere der Finanzberichterstattung. Die Anforderungen an die internen Kontrollen sind nicht nur wesentlich für den Bestand des Unternehmens, sondern auch für das Vertrauen des Kapitalmarkts, der Kunden und der Öffentlichkeit. Mit einem umfassenden Risikomanagementsystem wird die Angemessenheit des internen Kontrollsysteams regelmäßig bewertet. Dabei werden qualitative und quantitative Vorgaben ebenso berücksichtigt wie spezifische Kontrollen für einzelne Geschäftsaktivitäten. Weitere Informationen zur Risikoorganisation und zu den Risikoprinzipien finden sich ab [Seite 134](#). Informationen zur „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ finden sich ab [Seite 139](#).

Ferner wird die Qualität des internen Kontrollsysteams von Mitarbeitern der internen Revision des Allianz Konzerns beurteilt. Die interne Revision führt unabhängige Prüfungshandlungen durch, mit denen neben der Ausgestaltung und Effektivität der internen Kontrollsysteme auch das Wert- und Optimierungspotenzial in den betrieblichen Abläufen untersucht wird. Unter Beachtung international anerkannter Revisionsgrundsätze und -standards trägt die interne Revision zur Evaluierung und Optimierung des Risikomanagements und der Kontroll- und Governance-Prozesse bei. Die Aktivität der internen Revision ist dementsprechend darauf ausgerichtet, die Gesellschaft sowohl bei der Reduzierung von Risiken als auch bei der Verstärkung der organisatorischen Governance-Prozesse und -Strukturen zu unterstützen.

COMPLIANCE-PROGRAMM

Der nachhaltige Erfolg des Allianz Konzerns beruht auf Vertrauen, Respekt sowie verantwortungsbewusstem und von Integrität geprägtem Verhalten aller Mitarbeiter des Konzerns. Mit seinen durch die zentrale Compliance-Funktion koordinierten weltweiten Compliance-Programmen unterstützt und befolgt der Allianz Konzern national und international anerkannte Vorgaben und Standards für eine regelgerechte und werteorientierte Unternehmensführung. Dazu gehören die Grundsätze des Global Compact der Vereinten Nationen (UN Global Compact), die Leitsätze der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD-Leitsätze) für multinationale Unternehmen, europäische und internationale Standards zur Bekämpfung von Korruption und Bestechung, zur Bekämpfung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung, zum Datenschutz, zum Verbraucherschutz sowie zu Wirtschafts- und Finanzsanktionen. Mit der Anerkennung und Einhaltung dieser Standards sollen Compliance-Risiken vermieden werden, die sich aus der Nichtbeachtung ergeben könnten. Für die wirksame Umsetzung und Überwachung der Compliance-Programme im Allianz Konzern, einschließlich der Aufklärung von möglichen Compliance-Verstößen, ist die zentrale Compliance-Funktion in enger Zusammenarbeit mit den zuständigen lokalen Compliance-Abteilungen verantwortlich.

Die in dem Verhaltenskodex für Business-Ethik und Compliance des Allianz Konzerns (Code of Conduct) festgelegten Verhaltensgrundsätze sind weltweit für alle Mitarbeiter verbindlich. Der Code of Conduct kann unter folgendem Link im Internet eingesehen werden: www.allianz.com/cg.

Der Code of Conduct und die auf dessen Basis erlassenen internen Richtlinien geben jedem Mitarbeiter klare Orientierungshilfen für ein den Wertmaßstäben des Allianz Konzerns entsprechendes Verhalten. Um die Grundsätze des Code of Conduct und des darauf basierenden internen Compliance-Programms zu vermitteln, führt der Allianz Konzern weltweit interaktive Trainingsprogramme durch. So erhalten die Mitarbeiter praktikable Vorgaben, um eigene Entscheidungen treffen zu können. Der Code of Conduct bildet darüber hinaus die Grundlage für Richtlinien und Kontrollen, die einen fairen Umgang mit den Kunden des Allianz Konzerns sicherstellen sollen (Sales Compliance).

In nahezu allen Ländern, in denen die Allianz geschäftlich vertreten ist, bestehen rechtliche Vorschriften gegen Korruption und Bestechung. Das weltweite Anti-Korruptions-Programm des Allianz Konzerns gewährleistet die fortlaufende Überwachung und Verbesserung der internen Anti-Korruptions-Kontrollen. Weitere Informationen zum Anti-Korruptions-Programm finden sich im Allianz Nachhaltigkeitsbericht unter folgendem Link im Internet: www.allianz.com/nachhaltigkeit.

Ein wesentlicher Bestandteil des Compliance-Programms des Allianz Konzerns ist ein Hinweisgebersystem, über das Mitarbeiter die zuständige Compliance-Abteilung vertraulich auf Unregelmäßigkeiten hinweisen können. Kein Mitarbeiter muss Nachteile befürchten, wenn er in redlicher Absicht auf Unregelmäßigkeiten hinweist, selbst wenn sich diese später als unbegründet herausstellen sollten.

BESCHREIBUNG DER ARBEITSWEISE VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT SOWIE DER ZUSAMMENSETZUNG UND ARBEITSWEISE IHRER AUSSCHÜSSE

Die Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist im Geschäftsbericht auf den [Seiten 17 und 19](#) zu finden. Über die Zusammensetzung des Vorstands wird auf den [Seiten 20 bis 22](#) berichtet, die Zusammensetzung der Ausschüsse des Vorstands finden Sie im „Corporate-Governance-Bericht“ auf [Seite 27](#). Ferner ist die Zusammensetzung unter folgendem Link im Internet zugänglich: www.allianz.com/cg.

Eine allgemeine Beschreibung der Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat und deren Ausschüssen findet sich im „Corporate-Governance-Bericht“ ab [Seite 27](#) und unter folgendem Link im Internet: www.allianz.com/cg.

Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst

In Umsetzung des Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat die Allianz SE folgende Zielgrößen für den Frauenanteil im Vorstand und in den beiden Führungsebenen unterhalb des Vorstands festgelegt, die jeweils bis 30. Juni 2017 erreicht werden sollen.

Für den Anteil von Frauen im Vorstand der Allianz SE gilt eine Zielgröße von 11%. Diese orientiert sich am Status quo, da in laufende Vorstandsbestellungen nicht ohne Weiteres eingegriffen werden kann und die erste gesetzliche Umsetzungsfrist nur bis Mitte 2017 läuft. Der Aufsichtsrat der Allianz SE hat jedoch bereits die Absicht erklärt, den Frauenanteil im Vorstand der Allianz SE bis Ende 2018 auf mindestens 20% zu erhöhen.

Für den Frauenanteil auf der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands der Allianz SE hat der Vorstand eine Zielquote von jeweils mindestens 20% gesetzt. Längerfristig strebt die Allianz auf diesen beiden Führungsebenen einen Frauenanteil von mindestens 30% an.

Gemäß § 17 Absatz 2 SE-Ausführungsgesetz müssen im Aufsichtsrat der Allianz SE seit 1. Januar 2016 Frauen und Männer jeweils mit einem Anteil von mindestens 30% vertreten sein. Diese Anforderung wurde bereits im Geschäftsjahr 2015 erfüllt, da dem Aufsichtsrat durchgängig vier Frauen und acht Männer angehörten.

Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen

Angaben nach § 289 Absatz 4 und § 315 Absatz 4 HGB sowie erläuternder Bericht.

ZUSAMMENSETZUNG DES GEZEICHNETEN KAPITALS

Das Grundkapital der Allianz SE belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 1 169 920 000 €. Es war eingeteilt in 457 000 000 auf den Namen lautende, vollständig eingezahlte Stückaktien mit einem anteiligen Grundkapitalbetrag von 2,56 € je Aktie. Mit allen Aktien sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden. Jede Stückaktie hat eine Stimme.

STIMMRECHTS- UND ÜBERTRAGUNGSBESCHRÄNKUNGEN; STIMMRECHTSWAUSÜBUNG BEI ARBEITNEHMERBETEILIGUNG AM KAPITAL

Aktien können nur mit Zustimmung der Gesellschaft übertragen werden, wobei die Gesellschaft eine ordnungsgemäß beantragte Zustimmung nur dann verweigern darf, wenn sie es aus außerdörflichen Gründen im Interesse des Unternehmens für erforderlich hält. Die Gründe werden dem Antragsteller mitgeteilt.

Aktien, die von Mitarbeitern des Allianz Konzerns im Rahmen des Mitarbeiter-Aktienkaufprogramms erworben werden, unterliegen grundsätzlich einer Veräußerungssperre von einem Jahr, im Ausland zum Teil von bis zu fünf Jahren. In einigen Ländern werden die Mitarbeiteraktien während der Sperrfrist von einer Bank oder einer anderen natürlichen oder juristischen Person treuhänderisch verwahrt, um die Einhaltung der Sperrfrist sicherzustellen. Die Mitarbeiter können dem Treuhänder jedoch Anweisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilen bzw. sich eine Vollmacht für die Stimmrechtsausübung geben lassen. Sperrfristen dienen den Zielen der Mitarbeiter-Aktienkaufprogramme, Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden und sie an der Entwicklung des Aktienkurses teilhaben zu lassen.

BETEILIGUNGEN AM KAPITAL, DIE 10 % DER STIMMRECHTE ÜBERSCHREITEN

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Grundkapital der Allianz SE, die 10 % der Stimmrechte überschreiten, sind der Allianz SE nicht gemeldet worden und sind ihr auch nicht anderweitig bekannt.

AKTIEN MIT SONDERRECHTEN, DIE KONTROLLBEFUGNISSE VERLEIHEN

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, bestehen nicht.

GESETZLICHE VORSchriften und SATZUNGS-BESTIMMUNGEN ÜBER ERENNUNG UND ABBERUFUNG VON VORSTANDSMITGLIEDERN UND ÜBER SATZUNGS-ÄNDERUNGEN

Der Aufsichtsrat bestellt die Vorstandsmitglieder der Allianz SE für einen Zeitraum von höchstens fünf Jahren (Art. 9 Absatz 1, Art. 39 Absatz 2 und Art. 46 SE-Verordnung, §§ 84, 85 AktG, § 5 Absatz 3 der Satzung). Erneute Bestellungen, jeweils für weitere höchstens fünf Jahre, sind zulässig. Für die Bestellung von Vorstandsmitgliedern ist die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen im Aufsichtsrat erforderlich. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Aufsichtsratsvorsitzenden, der nach Art. 42 Satz 2 SE-Verordnung zwingend ein Anteilseignervertreter sein muss, den Ausschlag (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Nimmt der Vorsitzende an der Beschlussfassung nicht teil, hat bei Stimmengleichheit der Stellvertreter die entscheidende Stimme, sofern er ein Anteilseignervertreter ist. Einem Stellvertreter von der Arbeitnehmerseite steht der Stichentscheid nicht zu (§ 8 Absatz 3 der Satzung). Fehlt dem Vorstand ein erforderliches Mitglied, so haben in dringenden Fällen die Gerichte auf Antrag eines Beteiligten das Mitglied zu bestellen (§ 85 AktG). Der Aufsichtsrat kann Vorstandsmitglieder abberufen, sofern hierfür ein wichtiger Grund vorliegt (§ 84 Absatz 3 AktG).

Der Vorstand besteht gemäß § 5 Absatz 1 der Satzung aus mindestens zwei Personen. Andernfalls bestimmt der Aufsichtsrat die Anzahl der Vorstandsmitglieder. Der Aufsichtsrat hat gemäß § 84 Absatz 2 AktG ein Mitglied des Vorstands zu seinem Vorsitzenden benannt.

Nach deutschem Aufsichtsrecht ist es erforderlich, dass die Vorstandsmitglieder zuverlässig und fachlich für die Leitung eines Versicherungsunternehmens geeignet sind. Vorstand kann nicht werden, wer bereits bei zwei weiteren Versicherungsunternehmen, Pensionsfonds, Versicherungs-Holdinggesellschaften oder Versicherungs-Zweckgesellschaften als Geschäftsleiter tätig ist. Die Aufsichtsbehörde kann jedoch mehr als zwei entsprechende Mandate zulassen, wenn diese innerhalb derselben Versicherungs- oder Unternehmensgruppe gehalten werden (§ 24 Absatz 3 Versicherungsaufsichtsgesetz in der ab dem 1. Januar 2016 anzuwendenden Fassung, VAG). Die Absicht, ein Vorstandsmitglied zu bestellen, ist der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zu melden (§ 47 Nr. 1 VAG).

Über Änderungen der Satzung beschließt die Hauptversammlung. Gemäß § 13 Absatz 4 Satz 2 der Satzung der Allianz SE bedürfen diese, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw., wenn mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Damit macht die Satzung Gebrauch vom Wahlrecht des § 51 Satz 1 SE-Ausführungsgegesetz, das wiederum auf Art. 59 Absatz 1 und 2 SE-Verordnung basiert. Eine höhere Mehrheit ist etwa für die Änderung des Unternehmensgegenstands oder für eine Sitzverlegung in einen anderen EU-Mitgliedstaat vorgeschrieben (§ 51 Satz 2 SE-Ausführungsgegesetz). Der Aufsichtsrat kann die Fassung der Satzung ändern (§ 179 Absatz 1 Satz 2 AktG und § 10 der Satzung).

BEFUGNISSE DES VORSTANDS, AKTIEN AUSZUGEBEN ODER ZURÜCKZUKAUFEN

Der Vorstand hat folgende Befugnisse zur Ausgabe von Aktien sowie zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien:

Er darf das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 6. Mai 2019 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmal oder mehrmals erhöhen:

- Um insgesamt bis zu 550 000 000 € (Genehmigtes Kapital 2014/I). Der Vorstand ist berechtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen auszuschließen (i) für Spitzenbeträge, (ii) soweit dies erforderlich ist, um den Gläubigern von Schuldverschreibungen mit Wandel- oder Optionsrechten bzw. Pflichtwandelanleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen, oder (iii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die neuen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten. Auch im Fall einer Sachkapitalerhöhung ist der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.
- Um insgesamt bis zu 13 720 000 € (Genehmigtes Kapital 2014/II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben sowie für Spitzenbeträge.

Außerdem ist das Grundkapital um 250 000 000 € (Bedingtes Kapital 2010/2014) bedingt erhöht. Diese bedingte Kapitalerhöhung wird jedoch nur durchgeführt, soweit Wandlungs- oder Optionsrechte aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder deren Tochterunternehmen aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 oder aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014 ausgegeben haben, ausgeübt oder soweit Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden.

Darüber hinaus darf der Vorstand aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 7. Mai 2014 gemäß § 71 Absatz 1 Nr. 8 AktG bis zum 6. Mai 2019 eigene Aktien erwerben und zu sonstigen Zwecken verwenden. Diese dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Allianz SE befinden oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals ausmachen. Die gemäß dieser Ermächtigung erworbenen Aktien können unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre zu allen rechtlich zulässigen, insbesondere den in der Ermächtigung genannten, Zwecken verwendet werden. Darüber hinaus dürfen eigene Aktien gemäß dieser Ermächtigung durch den Einsatz von Derivaten wie Put-Optionen, Call-Optionen, Terminkäufen oder einer Kombination dieser Instrumente erworben werden, sofern sich diese Derivate nicht auf mehr als 5 % des Grundkapitals beziehen.

In- oder ausländische Banken im Mehrheitsbesitz der Allianz SE dürfen im Rahmen einer bis zum 6. Mai 2019 geltenden Ermächtigung der Hauptversammlung Allianz Aktien für Zwecke des Wertpapierhandels erwerben und veräußern (§ 71 Absatz 1 Nr. 7 und Absatz 2 AktG). Die in diesem Zusammenhang erworbenen Aktien dürfen zusammen mit den anderen von der Allianz SE gehaltenen oder ihr nach den §§ 71a ff. AktG zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des Grundkapitals der Allianz SE ausmachen.

WESENTLICHE VEREINBARUNGEN DER ALLIANZ SE MIT CHANGE-OF-CONTROL-KLAUSEN UND ENTSCÄDIGUNGS- VEREINBARUNGEN FÜR DEN FALL EINES ÜBERNAHME- ANGEBOTS

Folgende wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft kommen im Falle eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots zum Tragen:

- Unsere Rückversicherungsverträge enthalten grundsätzlich eine Klausel, die beiden Vertragspartnern ein außerordentliches Kündigungsrecht für den Fall einräumt, dass der andere Vertragspartner fusioniert oder sich seine Eigentums- und Beherrschungsverhältnisse wesentlich verändern. Verträge mit Brokern über die Erbringung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Einkauf von Rückversicherungsschutz sehen ebenfalls Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Derartige Klauseln entsprechen der marktüblichen Praxis.
- Der zwischen der Allianz SE und HSBC geschlossene Vertrag über den exklusiven Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten in Asien (China, Indonesien, Malaysia, Australien, Sri Lanka, Taiwan, Brunei, Philippinen) enthält eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.

- Der zwischen der Allianz SE und HSBC geschlossene Vertrag über den exklusiven Vertrieb von Lebensversicherungsprodukten in der Türkei enthält eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der Konzernobergesellschaft der jeweils anderen Partei hat.
- Die jeweils zwischen der Allianz SE und den Tochtergesellschaften verschiedener Autohersteller (FCE Bank plc, Volkswagen Financial Services AG) geschlossenen Rahmenvereinbarungen über den Vertrieb von Kraftfahrzeugversicherungen durch die jeweiligen Autohersteller enthalten eine Bestimmung, gemäß der jede Partei ein außerordentliches Kündigungsrecht im Fall eines Kontrollwechsels bei der jeweils anderen Partei hat.
- Bilaterale Kreditverträge sehen zum Teil Kündigungsrechte für den Fall eines Kontrollwechsels vor. Dieser wird zumeist als Erwerb von mindestens 30 % der Stimmrechte im Sinne des § 29 Absatz 2 Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) definiert. Werden entsprechende Kündigungsrechte ausgeübt, so müssten die betroffenen Kreditlinien durch neue Kreditlinien zu den dann gültigen Konditionen ersetzt werden.

Mit Vorstandsmitgliedern oder Arbeitnehmern wurden für den Fall eines Übernahmeangebots folgende Entschädigungsvereinbarungen getroffen:

Die sogenannte Change-of-Control-Klausel in den Dienstverträgen der Vorstandsmitglieder der Allianz SE greift, falls innerhalb von zwölf Monaten nach Erwerb von mehr als 50 % des Grundkapitals durch einen Aktionär oder durch mehrere zusammenwirkende Aktionäre (Kontrollwechsel) die Bestellung als Mitglied des Vorstands einseitig durch den Aufsichtsrat widerrufen, das Organverhältnis einvernehmlich beendet oder das Organverhältnis von dem Vorstandsmitglied durch Mandatsniederlegung beendet wird, weil die Verantwortlichkeiten als Vorstand wesentlich verringert werden, ohne dass das Vorstandsmitglied dazu schuldhaft Anlass gegeben hat. In einem solchen Fall bekommt das Vorstandsmitglied seine vertraglichen Bezüge für die restliche Laufzeit des Dienstvertrags, maximal jedoch für drei Jahre, in Form einer Einmalzahlung ausbezahlt. Die Höhe der Einmalzahlung wird auf Basis der festen Jahresbezüge zuzüglich 50 % der variablen Zielvergütung ermittelt, maximal jedoch auf Basis der im letzten Geschäftsjahr gezahlten Vergütung. Sofern die restliche Laufzeit des Dienstvertrags nicht mindestens drei Jahre beträgt, erhöht sich die Einmalzahlung grundsätzlich entsprechend einer Laufzeit von drei Jahren. Entsprechendes gilt, wenn ein auslaufendes Vorstandsmandat vor Ablauf von zwei Jahren nach einem Kontrollwechsel nicht verlängert wird, wobei die Einmalzahlung dann für die Zeit zwischen Mandatsende und dem Ablauf von drei Jahren nach Kontrollwechsel gewährt wird. Weitere Einzelheiten enthält der „Vergütungsbericht“ ab  Seite 37.

Im Rahmen des Allianz Sustained Performance Plan (ASPP) erhält das Top-Management des Allianz Konzerns weltweit Restricted Stock Units (RSU), also virtuelle Allianz Aktien, als aktienbasierten Vergütungsbestandteil. Darüber hinaus wurden bis 2010 im Rahmen des Group-Equity-Incentive(GEI)-Programms auch Stock Appreciation Rights (SAR), also virtuelle Optionen auf Allianz Aktien, ausgetragen, die teilweise noch bestehen. Die Bedingungen für diese RSU und SAR enthalten Change-of-Control-Klauseln, die dann angewandt werden, wenn die Mehrheit des stimmberechtigten Kapitals der Allianz SE durch einen oder mehrere Dritte, die nicht zum Allianz Konzern gehören, unmittelbar oder mittelbar erworben wird. Die Klauseln sehen dabei eine Ausnahme von den ordentlichen Sperr- und Ausübungsfristen vor. So werden die RSU gemäß den Rahmenbedingungen für die RSU-Pläne am Tag des Kontrollwechsels durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ohne Berücksichtigung der sonst geltenden Sperrfrist ausgeübt. Die Barzahlung je RSU muss mindestens dem durchschnittlichen Marktwert der Allianz-Aktie und dem in einem vorangehenden Übernahmeangebot gebotenen Preis entsprechen. Die SAR werden im Fall eines Kontrollwechsels gemäß den Rahmenbedingungen für die SAR-Pläne am Tag des Kontrollwechsels abweichend von den ordentlichen Ausübungsfristen durch die Gesellschaft für die betroffenen Planteilnehmer ausgeübt. Der für den Fall eines Kontrollwechsels vorgesehene Wegfall der Sperrfrist folgt daraus, dass sich die Bedingungen für die Aktienkursentwicklung bei einem Kontrollwechsel wesentlich ändern.

Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht beschreibt Struktur und Ausgestaltung der Vergütung für Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE.

Der Bericht entspricht den Vorgaben des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS). Er berücksichtigt ferner die relevanten regulatorischen Vorschriften sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Vorstandsvergütung der Allianz SE

GOVERNANCE-SYSTEM

Die Vorstandsvergütung wird vom Aufsichtsrat in seiner Gesamtheit festgelegt. Entsprechende Empfehlungen werden vom Personalausschuss vorbereitet. Falls erforderlich, werden unabhängige externe Berater hinzugezogen. Der Personalausschuss und der Aufsichtsrat beraten sich in angemessenem Maße mit dem Vorstandsvorsitzenden, um Leistung und Vergütung aller Vorstandsmitglieder beurteilen zu können. Der Vorstandsvorsitzende ist jedoch nicht anwesend, wenn seine eigene Vergütung erörtert wird. Die Aufgaben und Entscheidungen von Personalausschuss und Aufsichtsrat werden im „Bericht des Aufsichtsrats“ beschrieben.

GRUNDSÄTZE UND MARKTPositionierung DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Für die Vergütung des Vorstands gelten folgende Grundsätze:

- **Unterstützung der Konzernstrategie:** Die Leistungsziele stehen im Einklang mit der Geschäftsstrategie des Allianz Konzerns.
- **Koppelung von Vergütung und Leistung:** Die variable, leistungsabhängige Komponente hat einen signifikanten Anteil an der Gesamtvergütung.
- **Schwerpunkt der variablen Vergütung auf Nachhaltigkeit der Leistung:** Zwei Drittel der variablen Vergütung berücksichtigen längerfristig erbrachte Leistungen. Das eine Drittel wird nach drei Jahren ausbezahlt, wobei für die Bestimmung der Auszahlungshöhe die Nachhaltigkeit der erbrachten Leistung über den gesamten Drei-Jahres-Zeitraum ausschlaggebend ist. Das andere Drittel bezieht sich auf die nachhaltige Entwicklung der Allianz Aktie und wird erst vier Jahre nach Zuteilung ausbezahlt.
- **Einklang mit Aktionärsinteressen:** Ein Drittel der variablen Vergütung ist an die Kursentwicklung der Allianz Aktie geknüpft.

Der Aufsichtsrat entscheidet über Struktur, Gewichtung und Höhe der einzelnen Vergütungskomponenten. Dazu werden von externen Beratungsfirmen erstellte Vergütungsstudien von DAX-30-Unternehmen sowie von vergleichbaren internationalen Versicherungsgruppen herangezogen. Die Höhe der Gesamtvergütung bewegt sich um das dritte Quartil der Vergütungen in Vergleichsunternehmen. Die Zusammensetzung der Gesamtvergütung ist jedoch stärker als bei den meisten DAX-30-Unternehmen auf längerfristige, erfolgsbezogene Bestandteile ausgerichtet. Vergütungsstruktur und Nebenleistungen werden ebenfalls regelmäßig mit der „Best Practice“ verglichen. Bei der Überprüfung und Beurteilung der Angemessenheit der Vorstandsvergütung berücksichtigt der Aufsichtsrat auch die Entwicklung der Vorstandsvergütung im Verhältnis zu anderen Vergütungsniveaus innerhalb des Konzerns.

STRUKTUR UND BESTANDTEILE DER VORSTANDSVERGÜTUNG

Die Vorstandsvergütung umfasst vier Hauptkomponenten, die bei der jährlichen Zielvergütung gleich stark gewichtet werden: Grundvergütung, jährlicher Bonus, Jahresanteil des Mid-Term-Bonus (MTB, mittelfristiger Bonus) und aktienbasierte Vergütung. Dabei übersteigt der Zielwert keiner variablen Komponente die Grundvergütung, die gesamte variable Zielvergütung liegt also nicht über dem Dreifachen der Grundvergütung. Hinzu kommen Pensionszusagen bzw. vergleichbare Leistungen und Nebenleistungen.

Grundvergütung

Die Grundvergütung ist ein fixer Vergütungsbestandteil, der als jährlicher Barbetrag ausgewiesen und in zwölf monatlichen Raten ausgezahlt wird.

Variable Vergütung

Die variable Vergütung zielt auf die Ausgewogenheit zwischen kurzfristiger Zielerreichung, langfristigem Erfolg und nachhaltiger Wertschöpfung ab.

Der Aufsichtsrat vereinbart jährlich mit den Vorstandsmitgliedern die Leistungsziele für die variable Vergütung und dokumentiert sie für das jeweils nächste Geschäftsjahr. Alle drei Jahre werden die Nachhaltigkeitskriterien für den MTB neu festgelegt.

Die variable Vergütung basiert auf den Regeln und Bedingungen des „Allianz Sustained Performance Plan“ (ASPP). Die Zuteilung der variablen Vergütungsbestandteile ist leistungsbezogen und liegt zwischen 0% und 150% des jeweiligen Zielwerts. Bei einer Leistungsbeurteilung von 0% wird keine variable Vergütung gewährt. Folglich entspricht das Minimum der Gesamtvergütung für ein Vorstandsmitglied der Grundvergütung von 750 TSD € (ohne Nebenleistungen und Pensionsbeiträge). Die Obergrenze der Vergütung (ohne Nebenleistungen und Pensionsbeiträge) beträgt 4 125 TSD €. Grundvergütung 750 TSD € plus 3 375 TSD € (150% des Zielwerts aller variablen Vergütungsbestandteile).

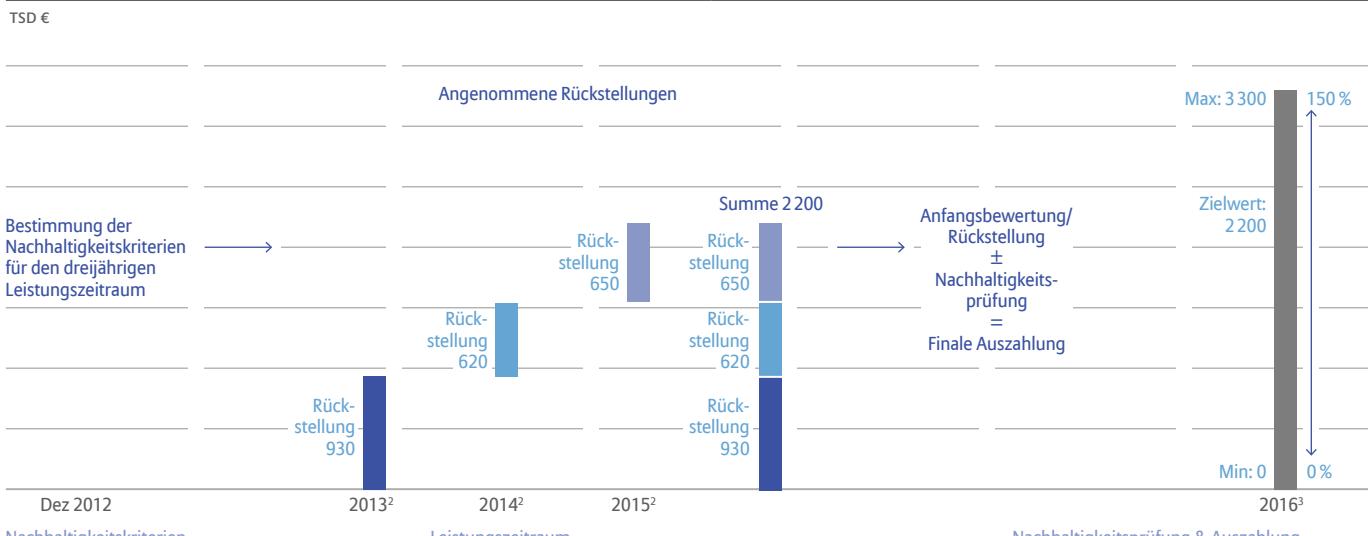
Einzelheiten der variablen Vergütungskomponenten:

- Jährlicher Bonus (kurzfristig): eine Barzahlung, die vom Erreichen quantitativer und qualitativer Ziele im entsprechenden Geschäftsjahr abhängt und im jeweils nachfolgenden Geschäftsjahr ausgezahlt wird. Quantitative Ziele werden mit 75% gewichtet und bestehen zu 50% aus Konzernzielen (zu gleichen Anteilen jährliches operatives Ergebnis und Jahresüberschuss) und zu 25% aus Zielen des Geschäftsbereichs. Für Vorstandsmitglieder mit Verantwortung für einen Geschäftsbereich wird folgende Aufteilung der Ziele angewendet: 10% betreffen das jährliche operative Ergebnis, 10% den Jahresüberschuss vor Minderheiten und 5% die Dividende. Für Vorstandsmitglieder mit funktionalem Fokus werden die quantitativen Ziele des jeweiligen Ressorts entsprechend ihrer wichtigsten Funktionen festgelegt. Qualitative Ziele werden mit 25% gewichtet und beziehen sich auf individuelle Prioritäten jedes Vorstandsmitglieds für das Berichtsjahr. Die Zielerreichung des Vorstandsvorsitzenden bemisst sich nach der durchschnittlichen Zielerreichung der anderen Vorstandsmitglieder und kann unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Vorstandsvorsitzenden durch den Aufsichtsrat angepasst werden.

Die Auszahlungen für den jährlichen Bonus basierten auf der Zielerreichung 2015 für den Konzern insgesamt, die Geschäftsbereiche/Zentralfunktionen sowie die qualitativen Ziele und beliefen sich auf 101 % bis 133 % des Zielbonus, bei einer durchschnittlichen Bonushöhe von 121 % des Zielwerts.

- MTB (mittelfristig): eine zeitlich verzögerte Zahlung, bei der jährlich eine dem Jahresbonus entsprechende Summe zurückgestellt wird. Ihre tatsächliche Auszahlungshöhe hängt von der Beurteilung der nachhaltigen Zielerreichung über einen Drei-Jahres-Zeitraum ab. Die Auszahlung erfolgt somit in dem auf die Drei-Jahres-Periode folgenden Geschäftsjahr. Bei der Nachhaltigkeitsprüfung werden die folgenden Aspekte berücksichtigt:
 - das bereinigte Kapitalwachstum gegenüber dem Planwert unter Berücksichtigung der Risikokapitalbeanspruchung (das bereinigte Kapital stellt im Prinzip den fairen Wert des Eigenkapitals dar),
 - die Stärke der Bilanz,
 - der Vergleich mit Wettbewerbern,
 - der „bevorzugte Partner“ für alle Interessengruppen und
 - außerordentliche Ereignisse.

PROZESS UND ZEITLICHER ABLAUF DES MTB-ZYKLUS VON DER ZIELVEREINBARUNG BIS ZUR ZIELBEWERTUNG¹



1 – Beispiel basierend auf Zielwerten für ein ordentliches Vorstandsmitglied mit einem Jahreszielwert für den MTB in Höhe von 700 TSD € für 2013 und 750 TSD € für 2014 und 2015. Die Rückstellung entspricht einer angenommenen Indikation.

2 – Die Rückstellung für den MTB entspricht üblicherweise der Auszahlungshöhe des jährlichen Bonus für das jeweilige Geschäftsjahr. Da Leistungsbeurteilung und Auszahlung erst nach Ablauf der Leistungsperiode erfolgen, entspricht der Wert einer angenommenen Indikation.

3 – Die finale Auszahlung hängt von der Nachhaltigkeitsprüfung durch den Aufsichtsrat ab und kann innerhalb der gesamten Auszahlungsspanne von 0 % bis 150 % der kumulativen Zielwerte variieren, unabhängig von den angenommenen Rückstellungen.

Der Aufsichtsrat hat eine Gesamtauszahlung in Höhe von 29 176 TSD € beschlossen; sie basiert auf der finalen Zielerreichung sowie der Nachhaltigkeitsprüfung im Rahmen des MTB 2013–2015. Die Nachhaltigkeitsprüfung wurde vom Aufsichtsrat auf Basis der vereinbarten Kriterien durchgeführt. Sie lässt auf eine solide und nachhaltige Zielerreichung für den Zeitraum 2013 bis 2015 schließen, mit einer – gemessen an den Kriterien – insgesamt positiven Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf die Bilanzstärke. Die endgültige Auszahlung differenziert zwischen der Beurteilung der jeweiligen Geschäftsbereiche und führte zu Anpassungen der Zuteilungswerte zwischen 0% und +10% bezogen auf die Zielwerte.

- Aktienbezogene Vergütung (langfristig): Vergütung durch virtuelle Aktien, sogenannte „Restricted Stock Units“ (rsus). Basis für die Bestimmung des Zuteilungswerts der rsus ist der Jahresbonus für das Vorjahr. Die Anzahl der zugeteilten rsus wird ermittelt, indem der Zuteilungswert durch den fairen Marktwert einer RSU – berechnet zum Zeitpunkt der Zuteilung – geteilt wird.

Der faire Marktwert wird auf Grundlage des durchschnittlichen Xetra-Schlusskurses der Allianz Aktie an den ersten zehn Tagen nach der Bilanzpressekonferenz berechnet. Da es sich bei RSUS um virtuelle Aktien ohne Dividendenzahlungen während der Sperrfrist handelt, wird vom Durchschnitt des Xetra-Schlusskurses der Barwert der bis zum Ablauf der vierjährigen Sperrfrist für die RSUS erwarteten Dividenden abgezogen¹. Der Diskontierungszinsfuß zur Ermittlung des Dividendenbarwertes entspricht dem Zinssatz, der am Bewertungstichtag für die „Swap Rates“ gilt.

Nach Ablauf der vierjährigen Sperrfrist erfolgt eine Barzahlung; sie basiert auf der Anzahl der zugeteilten RSUS und dem durchschnittlichen Xetra-Schlusskurs der Allianz Aktie an den ersten zehn Tagen nach der Bilanzpressekonferenz im Jahr der jeweiligen RSU-Fälligkeit. Um extrem hohe Auszahlungen zu vermeiden, ist der Wertzuwachs der RSUS auf 200% des Zuteilungskurses² beschränkt. Falls ein Vorstandsmitglied das Unternehmen auf eigenen Wunsch verlässt oder aus einem wichtigen Grund gekündigt wird, verfallen die zugeteilten Rechte gemäß den Planregeln.

Die Auszahlung der variablen Vergütung kann bei Verletzung des Allianz Verhaltenskodex bzw. Überschreiten von Risikogrenzen oder Compliance-Regeln und darüber hinaus auf Veranlassung der staatlichen Aufsichtsbehörde (BaFin) und kraft gesetzlicher Befugnisse eingeschränkt werden oder entfallen.

¹ – Die 200%-Auszahlungsbeschränkung führt zu einer weiteren Wertminderung, jedoch nur um wenige Eurocent. Die Wertminderung wird mit marktüblichen Optionspreisformeln ermittelt.

² – Der maßgebliche Aktienkurs, der erforderlich ist, um die endgültige Stückzahl der Zuteilung sowie die 200%-Grenze zu bestimmen, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

Betriebliche Altersvorsorge und vergleichbare Leistungen

Ziel ist die Gewährung von wettbewerbsfähigen und kosteneffizienten Vorsorgeleistungen (Altersrente, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, Hinterbliebenenleistungen) durch entsprechende Pensionszusagen. Seit dem 1. Januar 2005 nehmen Vorstandsmitglieder hierfür an einem beitragsorientierten Altersvorsorgesystem teil. Dieses wurde 2015 für alle Vorstandsmitglieder, die nach dem 31. Dezember 1957 geboren sind, zu „Meine Allianz Pension“ geändert. Vor 2005 sahen die Pensionsverträge für Vorstandsmitglieder die Zusage eines Festbetrags vor, der nicht an die Entwicklung der Grundvergütung gekoppelt war. Die daraus resultierenden Anwartschaften wurden zum Jahresende 2004 festgeschrieben. Darüber hinaus sind die meisten Vorstände Mitglied der Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die beitragsorientierte Pensionszusagen bereitstellt, und des Allianz Pensionsvereins e.V. (APV). Diese decken die betriebliche Altersversorgung für Grundgehälter bis zur Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung ab.

Die Beitragszahlungen der Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan sind von der Dauer der Vorstandstätigkeit abhängig. Für die meisten Mitglieder des Allianz SE Vorstands werden die Beiträge in einen Fonds investiert; dabei wird die Höhe der Beitragszahlungen garantiert, eine zusätzliche Zinsgarantie gibt es jedoch nicht. Bei Renteneintritt wird das angesammelte Kapital als Einmalbetrag ausbezahlt oder kann in lebenslange Rentenleistungen umgewandelt werden. Der Aufsichtsrat entscheidet jedes Jahr neu, ob und welches Budget dafür zur Verfügung gestellt wird und bezieht dabei auch das angestrebte Versorgungsniveau mit ein. Das Budget beinhaltet eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todesfall-, Berufs- oder Erwerbsunfähigkeitsrisikos. Die Alterspension beginnt frühestens mit Vollendung des 62. Lebensjahres. Hiervon ausgenommen sind eine medizinisch bedingte Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit. In diesen Fällen werden die bereits erreichten Altersrentanteile gegebenenfalls um eine Zurechnungsrente ergänzt. Im Todesfall erhalten Hinterbliebene für gewöhnlich 60% (für hinterbliebene Partner) und 20% (je Kind) der Pensionsleistungen des Vorstandsmitglieds, wobei die Gesamtsumme 100% nicht übersteigen darf. Wird das Mandat aus anderen Gründen vor Erreichen der Altersgrenze beendet, bleibt gegebenenfalls ein Anspruch auf eine unverfallbare Versorgungsanwartschaft bestehen.

Für Mitglieder des Allianz SE Vorstands, die vor dem 1. Januar 1958 geboren sind und deren Ansprüche vor 2015 erworben wurden, bleibt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75% und das Renteneintrittsalter bei 60 Jahre.

Nebenleistungen

Nebenleistungen bestehen im Wesentlichen aus Beiträgen für Unfall- und Haftpflichtversicherungen sowie einem Dienstwagen. Nebenleistungen sind nicht leistungsabhängig. Steuerpflichtige Nebenleistungen werden von den Vorstandsmitgliedern individuell versteuert. Die Höhe der Nebenleistungen wird durch den Aufsichtsrat regelmäßig überprüft.

VERGÜTUNG FÜR 2015

Die folgenden Tabellen zeigen – den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entsprechend – die fixen und variablen Bestandteile der Vorstandsvergütung für die Jahre 2014 und 2015. Darüber hinaus sind die Zuführungen zur Pensionsrückstellung dargestellt. Die erste Spalte „Zuwendung“ zeigt die Zielvergütung einschließlich der Unter- sowie Obergrenzen. In der Spalte „Zufluss“ werden die in den Jahren 2014 und 2015 geleisteten Zahlungen aufgeführt. Die Grundvergütung, der jährliche Bonus und die Nebenleistungen beziehen sich auf die Berichtsjahre 2014 und 2015, die Auszahlungen der aktienbasierten Vergütung (Group Equity Incentive/ GEI und Allianz Equity Incentive/AEI) dagegen auf die Zuteilungen für die Jahre 2008 bis 2010.

Um die sich auf 2015 beziehende tatsächliche Vergütung transparenter abzubilden, wurde die Spalte „Aufwand“ eingeführt. Sie beinhaltet die fixen Vergütungsbestandteile, den jährlichen Bonus, der für 2015 gezahlt wurde, den Anteil des MTB 2013–2015, der für das Geschäftsjahr 2015 zurückgestellt wurde, sowie den Zuteilungswert der RSU 2016 für das Geschäftsjahr 2015.

Der Zufluss fällt für 2015 deutlich höher als für 2014, da er aufgrund der Auszahlung des MTB 2013–2015 insgesamt drei Geschäftsjahre umfasst.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2015 UND 2014

	Oliver Bäte ⁶ (Bestellt: 01/2008; Vorstandsvorsitzender seit 05/2015)					
	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2014	2015		2015	2014	2015
	Ziel	Ziel	Min	Max		
Festvergütung	750	994	994	994	994	750
Nebenleistung	7	15	15	15	15	7
Summe fixe Vergütung	757	1009	1009	1009	1009	757
Jährliche variable Vergütung – Jährlicher Bonus	750	996	–	1 494	1 260	1 009
Zurückgestellte Vergütung						
MTB (2013–2015) ²	750	996	–	1 494	1 260	–
AEI 2016/RSU ³	–	996	–	1 494	1 260	–
AEI 2015/RSU ³	750	–	–	–	–	–
AEI 2011/RSU ³	–	–	–	–	–	1 704
GEI 2010/RSU ³	–	–	–	–	–	916
GEI 2009/RSU ³	–	–	–	–	–	228
GEI 2010/SAR ⁴	–	–	–	–	–	438
GEI 2008/SAR ⁴	–	–	–	–	–	263
Summe	3 007	3 997	1 009	5 491	4 790	2 432
Versorgungsaufwand ⁵	368	483	483	483	483	368
Summe	3 375	4 480	1 492	5 974	5 273	2 800
						9 151

1 – Der jährliche Bonus, der gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2015 ausgewiesen wird, wird in 2016 bezahlt und für das Berichtsjahr 2014 in 2015. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfand.

2 – Der Ausweis des MTB in der Spalte „Aufwand“ zeigt die jährliche Rückstellung für die jeweilige MTB Tranche. Der Ausweis des Zuflusses in 2015 zeigt die Auszahlung aller MTB Tranchen für die Geschäftsjahre 2013–2015 im Frühjahr 2016 nach Anpassung durch die Nachhaltigkeitsprüfung.

3 – Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200 % des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200 %-Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.

4 – Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARS), und virtuellen Aktien „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bei Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 18 ausgeführt. Die GEI/RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt, die GEI/SAR dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübungzeitraumes nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt, die Auszahlungssumme der SARS hängt von der persönlichen

Entscheidung des Vorstandsmitgliedes ab. Die SARS können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARS, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre und die Ausübungperiode fünf Jahre. Für SARS, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübungperiode drei Jahre. SARS können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20 % über dem Ausgabekurs der SARS liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertroffen haben.

5 – Der Pensionsaufwand gemäß IAS 19 bildet die Kosten für die Firma ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

6 – Die Grundvergütung für Oliver Bäte sowie die entsprechenden Zielwerte für den jährlichen Bonus, MTB und die aktienbasierte Vergütung basiert auf seiner zeitanteiligen Grundvergütung von 750 TSD € bis einschließlich 6. Mai 2015 und seiner zeitanteiligen Grundvergütung von 1 125 TSD € ab 7. Mai 2015. Die unterschiedlichen zeitanteiligen Werte für Grundvergütung und Zielwert ergeben sich aus den unterschiedlichen Methoden zur Bestimmung der Zeitanteile, die generell angewendet werden.

Michael Diekmann⁷ (Bestellt: 10/1998; Vorstandsvorsitzender 04/2003–05/2015)

2014	Zuwendung			Aufwand 2015	Zufluss ¹		
	2015		2015		2014	2015	
	Ziel	Ziel			Min	Max	
1 280	447	447	447	447	1 280	447	
24	12	12	12	12	24	12	
1 304	459	459	459	459	1 304	459	
1 280	442	—	663	534	1 546	534	
1 280	442	—	663	534	—	3 952	
—	442	—	663	534	—	—	
1 280	—	—	—	—	—	2 776	
—	—	—	—	—	—	1 569	
—	—	—	—	—	—	376	
—	—	—	—	—	—	963	
—	—	—	—	—	—	450	
5 144	1 785	459	2 448	2 061	4 189	9 740	
998	235	235	235	235	998	235	
6 142	2 200	694	2 683	2 296	5 187	9 975	

Sergio Balbinot⁸ (Bestellt: 01/2015)

2014	Zuwendung			Aufwand 2015	Zufluss ¹		
	2015		2015		2014	2015	
	Ziel	Ziel			Min	Max	
—	750	750	750	750	—	750	
—	33	33	33	33	—	33	
—	783	783	783	783	—	783	
—	750	—	1 125	999	—	999	
—	750	—	1 125	999	—	999	
—	750	—	1 125	999	—	999	
—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	
—	—	—	—	—	—	—	
—	3 033	783	4 158	3 780	—	2 781	
—	222	222	222	222	—	222	
—	3 255	1 005	4 380	4 002	—	3 003	

⁷ — Michael Diekmann schied ruhstandsbedingt zum 7. Mai 2015 aus dem Vorstand der Allianz SE aus. Die vertragsgemäß anteilige Grundvergütung und anteilige variable Vergütung für das Geschäftsjahr 2015 werden turnusgemäß festgelegt und ausgezahlt. Die unterschiedlichen zeitanteiligen Werte für Grundvergütung und Zielwert ergeben sich aus den unterschiedlichen Methoden zur Bestimmung der Zeitanteile, die generell angewendet werden. Dabei erhält er entsprechend seinem Dienstvertrag nach Mandatsbeendigung eine Fortzahlung von sechs Monaten Grundvergütung in Höhe von monatlich 106,7 TSD € ab Dezember 2015 als Übergangsgeld, das mit seinen Pensionszahlungen verrechnet wird. Als Teil des Übergangsgelds erhält er im Frühjahr 2017 eine Einmalzahlung in Höhe von 25 % der variablen Zielvergütung in Höhe von 960 TSD €.

⁸ — Zuzüglich der oben in der Tabelle ausgewiesenen Beträge erhielt Sergio Balbinot eine auflösend bedingte Antrittsentschädigung in Höhe von 6 MIO €, um beim vorherigen Arbeitgeber verfallene Zuteilungen zu vergüten, davon 3 MIO € in bar und 3 MIO € in RSUs. 50 % des Barbeitrages wurden im Februar 2015 gezahlt, die anderen 50 % werden in 2016 gezahlt.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2015 UND 2014

TSD €	Manuel Bauer ⁶ (Bestellt: 01/2011; Ausscheiden: 09/2015)							
	Zuwendung				Aufwand		Zufluss ¹	
	2014	2015		2015	2014	2015	2014	2015
	Ziel	Ziel	Min	Max				
Festvergütung	750	563	563	563	563	750	563	563
Nebenleistung	15	168 ⁷	168 ⁷	168 ⁷	168 ⁷	15	15	168 ⁷
Summe fixe Vergütung	765	731	731	731	731	765	731	731
Jährliche variable Vergütung – Jährlicher Bonus	750	561	–	842	629	778	629	629
Zurückgestellte Vergütung								
MTB (2013 – 2015) ²	750	561	–	842	629	–	2335	2335
AEI 2016/RSU ³	–	561	–	842	629	–	–	–
AEI 2015/RSU ³	750	–	–	–	–	–	–	–
AEI 2011/RSU ³	–	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/RSU ³	–	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2009/RSU ³	–	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ⁴	–	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2008/SAR ⁴	–	–	–	–	–	–	–	–
Summe	3015	2414	731	3257	2619	1543	3695	3695
Versorgungsaufwand ⁵	317	296	296	296	296	317	296	296
Summe	3332	2710	1027	3553	2915	1860	3991	3991

TSD €	Jay Ralph (Bestellt: 01/2010)							
	Zuwendung				Aufwand		Zufluss ¹	
	2014	2015		2015	2014	2015	2014	2015
	Ziel	Ziel	Min	Max				
Festvergütung	750	750	750	750	750	750	750	750
Nebenleistung	30	19	19	19	19	30	19	19
Summe fixe Vergütung	780	769	769	769	769	780	769	769
Jährliche variable Vergütung – Jährlicher Bonus	750	750	–	1125	870	912	870	870
Zurückgestellte Vergütung								
MTB (2013 – 2015) ²	750	750	–	1125	870	–	2784	2784
AEI 2016/RSU ³	–	750	–	1125	870	–	–	–
AEI 2015/RSU ³	750	–	–	–	–	–	–	–
AEI 2011/RSU ³	–	–	–	–	–	–	1520	1520
GEI 2010/RSU ³	–	–	–	–	–	–	876	876
GEI 2009/RSU ³	–	–	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ⁴	–	–	–	–	–	–	719	719
GEI 2008/SAR ⁴	–	–	–	–	–	–	–	–
Summe	3030	3019	769	4144	3379	1692	7538	7538
Versorgungsaufwand ⁵	254	283	283	283	283	254	283	283
Summe	3284	3302	1052	4427	3662	1946	7821	7821

- Der jährliche Bonus, der gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2015 ausgewiesen wird, wird in 2016 bezahlt und für das Berichtsjahr 2014 in 2015. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfand.
- Der Ausweis des MTB in der Spalte „Aufwand“ zeigt die jährliche Rückstellung für die jeweilige MTB Tranche. Der Ausweis des Zuflusses in 2015 zeigt die Auszahlung aller MTB Tranchen für die Geschäftsjahre 2013-2015 im Frühjahr 2016 nach Anpassung durch die Nachhaltigkeitsprüfung.
- Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200 % des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200 %-Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.
- Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARS), und virtuellen Aktien „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden

ausschließlich RSUs zugeteilt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbericht 2009 ab Seite 18 ausgeführt. Die GEI/RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt; die GEI/SAR dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübung斯zeitraumes nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt, die Auszahlungssumme der SARS hängt von der persönlichen Entscheidung des Vorstandsmitgliedes ab. Die SARS können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARS, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre und die Ausübung斯periode fünf Jahre. Für SARS, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübung斯periode drei Jahre. SARS können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20 % über dem Ausgabekurs der SARS liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertroffen haben.

Dr. Helga Jung (Bestellt: 01/2012)

2014	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2015	2015	2015		2014	2015
Ziel	Ziel	Min	Max		750	750
750	750	750	750	750	750	750
14	14	14	14	14	14	14
764	764	764	764	764	764	764
750	750	–	1125	758	763	758
750	750	–	1125	758	–	2534
–	750	–	1125	758	–	–
750	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
3014	3014	764	4139	3037	1527	4056
302	274	274	274	274	302	274
3316	3288	1038	4413	3311	1829	4330

Dr. Christof Mascher (Bestellt: 09/2009)

2014	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2015	2015	2015		2014	2015
Ziel	Ziel	Min	Max		750	750
750	750	750	750	750	750	750
162 ⁸	2	2	2	2	162 ⁸	2
912	752	752	752	752	912	752
750	750	–	1125	859	907	859
750	750	–	1125	859	–	2885
–	750	–	1125	859	–	–
750	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	1584
–	–	–	–	–	–	593
–	–	–	–	–	–	131 ⁹
3162	3002	752	4127	3330	1950	6673
339	348	348	348	348	339	348
3501	3350	1100	4475	3678	2289	7021

Dr. Axel Theis (Bestellt: 01/2015)

2014	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2015	2015	2015		2014	2015
Ziel	Ziel	Min	Max		750	750
–	750	750	750	750	–	750
–	27	27	27	27	–	27
–	777	777	777	777	–	777
–	750	–	1125	956	–	956
–	750	–	1125	956	–	956
–	750	–	1125	956	–	956
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
3027	777	4152	3644		2689	
397	397	397	397		397	
3424	1174	4549	4041		3086	

Dr. Dieter Wermmer (Bestellt: 01/2012)

2014	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2015	2015	2015		2014	2015
Ziel	Ziel	Min	Max		750	750
750	750	750	750	750	750	750
17	16	16	16	16	17	16
767	766	766	766	766	767	766
750	750	–	1125	961	996	961
750	750	–	1125	961	–	3156
750	750	–	1125	961	–	–
750	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
–	–	–	–	–	–	–
3017	3016	766	4141		3649	
249	282	282	282		282	
3266	3298	1048	4423		3931	
249	282	282	282		249	282
2012	5165					

5 — Der Pensionsaufwand gemäß IAS 19 bildet die Kosten für die Firma ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

6 — Entsprechend seinem Aufhebungsvortrag und zuzüglich der oben in der Tabelle ausgewiesenen Beträge erhält Manuel Bauer eine Zahlung in Höhe von 281,3 TSD € im Frühjahr 2016 und eine Abfindung in Höhe von 187,5 TSD € im Jahr 2015. Die unterschiedlichen zeitanteiligen Werte für Grundvergütung und Zielwert ergeben sich aus den unterschiedlichen Methoden zur Bestimmung der Zeitanteile, die generell angewendet werden.

7 — Manuel Bauer erhielt 156 TSD € im Jahr 2015 für sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

8 — Dr. Christof Mascher erhielt 156 TSD € im Jahr 2014 für sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

9 — Da Dr. Christof Mascher dem Vorstand der Allianz SE im September 2009 beigetreten ist, wird seine Auszahlung aus den GEI 2009-Plänen zeitanteilig ausgewiesen.

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2015 UND 2014

TSD €	Dr. Werner Zedelius (Bestellt: 01/2002)					
	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2014	2015	2015		2014	2015
	Ziel	Ziel	Min	Max		
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistung	17	19	19	19	19	17
Summe fixe Vergütung	767	769	769	769	767	769
Jährliche variable Vergütung – Jährlicher Bonus	750	750	–	1125	959	1032
Zurückgestellte Vergütung						
MTB (2013 – 2015) ²	750	750	–	1125	959	–
AEI 2016/RSU ³	–	750	–	1125	959	–
AEI 2015/RSU ³	750	–	–	–	–	–
AEI 2011/RSU ³	–	–	–	–	–	1505
GEI 2010/RSU ³	–	–	–	–	–	1225
GEI 2009/RSU ³	–	–	–	–	–	1048
GEI 2010/SAR ⁴	–	–	–	–	–	187
GEI 2008/SAR ⁴	–	–	–	–	–	328
Summe	3017	3019	769	4144	3646	3034
Versorgungsaufwand⁵	576	646	646	646	646	576
Summe	3593	3665	1415	4790	4292	3610
						9089

TSD €	Dr. Maximilian Zimmerer (Bestellt: 06/2012)					
	Zuwendung			Aufwand	Zufluss ¹	
	2014	2015	2015		2014	2015
	Ziel	Ziel	Min	Max		
Festvergütung	750	750	750	750	750	750
Nebenleistung	10	16	16	16	16	10
Summe fixe Vergütung	760	766	766	766	760	766
Jährliche variable Vergütung – Jährlicher Bonus	750	750	–	1125	940	909
Zurückgestellte Vergütung						
MTB (2013 – 2015) ²	750	750	–	1125	940	–
AEI 2016/RSU ³	–	750	–	1125	940	–
AEI 2015/RSU ³	750	–	–	–	–	–
AEI 2011/RSU ³	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/RSU ³	–	–	–	–	–	–
GEI 2009/RSU ³	–	–	–	–	–	–
GEI 2010/SAR ⁴	–	–	–	–	–	–
GEI 2008/SAR ⁴	–	–	–	–	–	–
Summe	3010	3016	766	4141	3585	1669
Versorgungsaufwand⁵	409	386	386	386	386	409
Summe	3419	3402	1152	4527	3971	2078
						5085

- 1 — Der jährliche Bonus, der gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex für das Geschäftsjahr 2015 ausgewiesen wird, wird in 2016 bezahlt und für das Berichtsjahr 2014 in 2015. Die Zahlungen für aktienbasierte Vergütung dagegen werden in dem Jahr ausgewiesen, in dem der Zufluss stattfand.
- 2 — Der Ausweis des MTB in der Spalte „Aufwand“ zeigt die jährliche Rückstellung für die jeweilige MTB Tranche. Der Ausweis des Zuflusses in 2015 zeigt die Auszahlung aller MTB Tranchen für die Geschäftsjahre 2013-2015 im Frühjahr 2016 nach Anpassung durch die Nachhaltigkeitsprüfung.
- 3 — Der Wertzuwachs der RSUs ist auf 200% des Zuteilungswerts beschränkt. Der tatsächliche Wert einer RSU, der benötigt wird, um die Anzahl der RSUs sowie die 200%-Obergrenze ermitteln zu können, steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest.
- 4 — Im Rahmen des vor 2010 gültigen Vergütungssystems bestand die aktienbezogene Vergütung aus virtuellen Aktienoptionen, sogenannten „Stock Appreciation Rights“ (SARS), und virtuellen Aktien „Restricted Stock Units“ (RSUs). Seit der Einführung des aktuellen Vergütungssystems am 1. Januar 2010 werden ausschließlich RSUs zugutegelegt. Das bis Dezember 2009 gültige Vergütungssystem ist im Geschäftsbereich 2009 ab Seite 18 ausgeführt. Die GEI/RSUs werden automatisch nach Ablauf der Sperrfrist ausbezahlt, die

GEI/SAR dagegen werden vom jeweiligen Vorstandsmitglied innerhalb des Ausübungszeitraumes nach der Sperrfrist ausgeübt, das heißt, die Auszahlungssumme der SARS hängt von der persönlichen Entscheidung des Vorstandsmitgliedes ab. Die SARS können nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden, vorausgesetzt, die entsprechenden Ausübungshürden wurden genommen. Für SARS, die bis einschließlich 2008 gewährt wurden, betrug die Sperrfrist zwei Jahre und die Ausübungssperiode fünf Jahre. Für SARS, die ab 2009 gewährt wurden, beträgt die Sperrfrist vier Jahre und die Ausübungssperiode drei Jahre. SARS können ausgeübt werden, wenn der Kurs der Allianz Aktie um mindestens 20% über dem Ausgabekurs der SARS liegt. Während der Laufzeit muss die relative Kurssteigerung der Allianz Aktie den Wertzuwachs des Dow Jones EURO STOXX Price Index (600) an fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen um mindestens 0,01 Prozentpunkte übertroffen haben.

- 5 — Der Pensionsaufwand gemäß IAS 19 bildet die Kosten für die Firma ab, nicht einen tatsächlichen Anspruch oder eine Auszahlung; gemäß den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex beinhalten alle Spalten den Pensionsaufwand.

DARSTELLUNG GEMÄSS DEM DEUTSCHEN RECHNUNGSLEGUNGSSTANDARD 17 (DRS17)

Die unterschiedlichen Anforderungen von DRS 17 und dem Deutschen Corporate Governance Kodex erfordern eine zusätzliche Darstellung nach DRS 17. Die aufgeführten Summen nach DRS 17 für 2015 beinhalten Grundvergütung, Nebenleistungen, Jahresbonus, den RSU-Zuteilungswert und die Auszahlung des MTB 2013–2015; Pensionskosten werden jedoch nicht berücksichtigt. Die Vergütung für 2014 (in Klammern) wird ohne die Rückstellungen für den MTB 2013–2015 ausgewiesen:

Oliver Bäte 7 046 (2 774) TSD €,
 Michael Diekmann 5 479 (4 397) TSD €,
 Sergio Balbinot 3 780 (–) TSD €,
 Manuel Bauer 4 325 (2 322) TSD €,
 Dr. Helga Jung 4 813 (2 290) TSD €,
 Dr. Christof Mascher 5 356 (2 726) TSD €,
 Jay Ralph 5 293 (2 603) TSD €,
 Dr. Axel Theis 3 644 (–) TSD €,
 Dr. Dieter Wemmer 5 844 (2 760) TSD €,
 Dr. Werner Zedelius 5 753 (2 831) TSD €,
 Dr. Maximilian Zimmerer 5 638 (2 578) TSD €.

Die Gesamtvergütung des Vorstands beträgt für 2015, inklusive der Zahlungen für den MTB 2013–2015, 57 MIO € (2014 ohne Rückstellungen für den MTB 2013–2015: 30 MIO €). Der entsprechende Betrag einschließlich Pensionsaufwendungen beläuft sich auf 61 MIO € (2014 ohne Rückstellungen für den MTB 2013–2015: 35 MIO €).

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNG

Im März 2016 wurden jedem Vorstandsmitglied RSUs zugeteilt, die im Jahr 2020 unverfallbar und ausgezahlt werden.

ZUGETEILTE RECHTE, BESTÄNDE UND PERSONALAUFWAND AUS AKTIENBASIERTEN VERGÜTUNGEN IM RAHMEN DER ALLIANZ AKTIENVERGÜTUNG

	RSU		SAR		Personalaufwand aus aktienbasierten Vergütungen für 2015 ² TSD €
	Anzahl am 4.3.2016 zugeteilter RSU ¹	Anzahl am 31.12.2015 gehaltener RSU ¹	Anzahl am 31.12.2015 gehaltener SAR	Ausübungspreis €	
Mitglieder des Vorstands					
Oliver Bäte (Vorsitzender seit 7. Mai 2015)	10 898	38 613	—	—	2 363
Michael Diekmann (Vorsitzender bis 6. Mai 2015)	4 618	60 292	—	—	3 493
Sergio Balbinot ³	8 638	24 820	—	—	1 345
Manuel Bauer	5 443	32 973	—	—	1 821
Dr. Helga Jung	6 551	27 331	3 167	87,36	1 508
Dr. Christof Mascher	7 430	34 260	7 892	87,36	2 223
Jay Ralph	7 521	34 968	—	—	2 195
Dr. Alex Theis	8 263	23 005	—	—	1 442
Dr. Dieter Wemmer	8 311	28 740	—	—	1 370
Dr. Werner Zedelius	8 291	35 513	—	—	2 176
Dr. Maximilian Zimmerer	8 124	29 892	—	—	1 718
Summe	84 088	370 407	11 059	—	21 653

1 — Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat des Jahresberichts durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung. Wie im Geschäftsbericht 2014 ausgewiesen, wurde die Zuteilung der aktienbezogenen Vergütung im Jahr 2015 als gewährte Vergütung für das Jahr 2014 angesehen. Der Ausweis der RSUs im Geschäftsbericht 2014 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Die tatsächlichen Zuteilungen wichen von der Schätzung ab und müssen entsprechend ausgewiesen werden. Die tatsächlichen Zuteilungen am 12. März 2015 im Rahmen des Allianz Equity-Programms in Form von RSUs betragen: Oliver Bäte: 8 187, Michael Diekmann: 12 554, Manuel Bauer: 6 319, Dr. Helga Jung: 6 192, Dr. Christof Mascher: 7 364, Jay Ralph: 7 401, Dr. Dieter Wemmer: 8 088, Dr. Werner Zedelius: 8 379, Dr. Maximilian Zimmerer: 7 379.

2 — Die aktienbasierten Vergütungspläne werden als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Der Zeitwert der gewährten RSUs und SARs wird periodengerecht als Personalaufwand über den Erdienungszeitraum und die Sperrfrist erfasst. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Personalaufwand erfasst.

3 — Im März 2015 wurden 24 820 RSUs zugeteilt – darin sind auch Stücke enthalten, die ihm für seine Tätigkeit als leitender Angestellter im Dezember 2014 gewährt wurden.

PENSIONEN

Die Beiträge, die die Gesellschaft in den aktuellen Pensionsplan der Allianz SE einzahlte, entsprechen unverändert 27,98 % der Grundvergütung. Fünf Jahre nach der Bestellung in den Vorstand werden diese Beiträge auf 34,98 % und nach zehn Jahren auf 41,98 % erhöht. Die Beiträge werden in einen Fonds investiert, wobei die Höhe der Beitragszahlungen garantiert wird. Eine zusätzliche Zinsgarantie gibt es jedoch nicht. Für Mitglieder des Vorstandes, die vor dem 1. Januar 1958 geboren sind, entspricht die Mindestverzinsung 2,75 % pro Jahr.

Für Mitglieder mit Anwartschaften aus dem vorherigen, nun festgeschriebenen Plan (Leistungszusage) werden diese Einzahlungen zur aktuellen Pensionszusage verringert, und zwar um die 19 %, die der erwarteten jährlichen Pension aus dem fest geschriebenen Plan entsprechen.

Der Allianz Konzern hat im Berichtsjahr 4 (2014: 4) MIO € aufgewandt, um die Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der aktiven Vorstandsmitglieder zu erhöhen. Am 31. Dezember 2015 beliefen sich die Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für vergleichbare Leistungen der zu diesem Zeitpunkt aktiven Vorstandsmitglieder auf 38 (2014: 56) MIO €.

INDIVIDUELLE PENSIONEN: 2015 UND 2014

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich

TSD €

Mitglieder des Vorstands	Bisherige leistungsorientierte Pensionszusage (festgeschrieben)				Aktuelle Pensionszusage				AVK/APV ¹				Übergangsgeld ²				Summe	
	Jährliche Pensionszahlung ³	SC ⁴	DBO ⁵	SC ⁴	DBO ⁵	SC ⁴	DBO ⁵	SC ⁴	DBO ⁵	SC ⁴	DBO ⁵	SC ⁴	DBO ⁵	SC ⁴	DBO ⁵	SC ⁴	DBO ⁵	
Oliver Bäte	2015	—	—	—	283	2916	6	31	194	495	483	3442						
(Vorsitzender seit 7. Mai 2015)	2014	—	—	—	322	2722	3	26	44	284	368	3032						
Michael Diekmann ⁶	2015	337	—	—	230	—	3	—	3	—	235	—						
(Vorsitzender bis 6. Mai 2015)	2014	337	306	9 963	577	6373	10	253	105	1278	998	17 867						
Sergio Balbinot	2015	—	—	—	219	243	2	2	1	1	222	246						
	2014	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Manuel Bauer ⁷	2015	57	—	—	287	—	9	—	—	—	296	—						
	2014	57	58	1 678	249	1 818	9	162	—	—	317	3 658						
Dr. Helga Jung	2015	62	56	1 187	210	1 800	8	147	—	—	274	3 134						
	2014	62	43	1 175	251	1 629	9	221	—	—	302	3 025						
Dr. Christof Mascher	2015	—	—	—	280	3 016	5	37	63	508	348	3 562						
	2014	—	—	—	273	2 802	3	29	63	453	339	3 284						
Jay Ralph	2015	—	—	—	278	1 860	5	23	—	1	283	1 884						
	2014	—	—	—	251	1 618	3	17	—	1	254	1 635						
Dr. Axel Theis	2015	120	110	3 085	199	2 450	10	214	78	722	397	6 471						
	2014	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—						
Dr. Dieter Wemmer	2015	—	—	—	278	1 181	4	8	—	1	282	1 190						
	2014	—	—	—	247	905	2	9	—	1	249	915						
Dr. Werner Zedelius	2015	225	213	5 751	398	4 151	9	203	26	641	646	10 746						
	2014	225	170	5 700	350	3 823	10	268	47	618	576	10 409						
Dr. Maximilian Zimmerer	2015	161	150	3 897	191	2 672	9	196	36	656	386	7 422						
	2014	161	118	3 869	232	2 524	9	264	49	627	409	7 285						

1 — Planteilnehmer zahlen 3 % ihres beitragspflichtigen Einkommens in die AVK ein. Für die AVK liegt die garantierte Mindestverzinsung bei 2,75 % bis 3,50 % in Abhängigkeit vom Eintritt in die Allianz. Grundsätzlich finanziert die Gesellschaft eine gleichwertige Zusage über den APV. Vor 1998 haben beide, die Allianz und die Planteilnehmer, in die AVK eingezahlt.

2 — Details bezüglich des Übergangsgeldes befinden sich im Abschnitt Beendigung des Dienstverhältnisses. In jedem Fall ist das Sterbegeld eingeschlossen.

3 — Erwartete jährliche Pensionszahlung im rechnerischen Renteneintrittsalter (Alter 60), nicht eingerechnet Zahlungen aus der aktuellen Pensionszusage.

4 — sc = Service Cost. Rechnerische Aufwendungen für die im Geschäftsjahr erdienten Teile der Leistungs- zusage.

5 — DBO = Defined Benefit Obligation (Pensionsverpflichtung) am Jahresende, Höhe der Verpflichtung, die sich für die Allianz aus den erdienten Leistungszusagen unter Berücksichtigung realistischer Annahmen (Zins, Dynamik, biometrische Wahrscheinlichkeiten) ergibt.

6 — Da Michael Diekmann am 7. Mai 2015 ruhestsbedingt ausschied, ist seine arbeitgeberfinanzierte DBO in Höhe von 17 277 TSD € (davon 9 254 TSD € für die bisherige leistungsorientierte Pensionszusage, 6 416 TSD € für die aktuelle Pensionszusage, 303 TSD € AVK/APK und 1 301 TSD € für das Übergangsgeld) bei den ehemaligen Vorstandsmitgliedern berücksichtigt.

7 — Da Manuel Bauer am 30. September 2015 ausschied, ist seine arbeitgeberfinanzierte DBO in Höhe von 3 924 TSD € (davon 1 699 TSD € für die bisherige leistungsorientierte Pensionszusage, 2 030 TSD € für die aktuelle Pensionszusage und 195 TSD € AVK/APK) bei den ehemaligen Vorstandsmitgliedern berücksichtigt.

An ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen wurden 2015 Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 7 (2014: 6) MIO € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf 122 (2014: 102) MIO €.

DARLEHEN AN VORSTANDSMITGLIEDER

Zum 31. Dezember 2015 standen keine Darlehen aus, die Mitgliedern des Vorstands der Allianz SE von Konzerngesellschaften gewährt worden waren.

BEENDIGUNG DES DIENSTVERHÄLTNISSES

Vorstandsverträge werden für eine Bestelldauer von maximal fünf Jahren abgeschlossen. In Einklang mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex wird bei Erstbestellungen in der Regel nicht die maximale Vertragslaufzeit von fünf Jahren vereinbart.

Für die Beendigung des Dienstverhältnisses (einschließlich Pensionsnierung) gelten folgende Regelungen:

1. Vorstandsmitgliedern, die vor dem 1. Januar 2010 in den Vorstand bestellt wurden und dem Vorstand mindestens fünf Jahre angehörten, steht nach ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand für sechs Monate ein Übergangsgeld zu.
2. Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitig beendeten Vorstandstätigkeit entsprechen den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.
3. Wird ein Dienstverhältnis infolge eines sogenannten Kontrollwechsels (Change of Control) beendet, gilt – ebenfalls in Übereinstimmung mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex – folgende Sonderregelung: Ein Kontrollwechsel setzt voraus, dass ein Aktionär der Allianz SE allein oder zusammen mit anderen Aktionären mehr als 50 % der Stimmrechte an der Allianz SE hält.

Darüber hinaus sehen die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder keine Regelungen zur vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses vor.

Vorstandsmitglieder, die vor dem 1. Januar 2011 in den Vorstand bestellt wurden, sind berechtigt, ihren Dienstwagen in den ersten zwölf Monaten nach Renteneintritt weiter zu nutzen.

Beendigung des Dienstverhältnisses – Zahlungsregelungen

Übergangsgeld (bei Bestellung vor dem 1. Januar 2010)

Vorstände, die ein Übergangsgeld erhalten, unterliegen einem sechsmonatigen Wettbewerbsverbot.

Die fällige Summe wird auf Basis der letzten Grundvergütung (gezahlt für eine Periode von sechs Monaten) plus 25 % der variablen Zielvergütung berechnet (am Tag der Erklärung, dass das Dienstverhältnis beendet wird). Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 TSD € würde also maximal 937,5 TSD € erhalten.

Pensionszahlungen aus Allianz Pensionsplänen werden ange rechnet, sofern ein Anspruch auf sofort beginnende Pensionszahlungen besteht.

Abfindungsbegrenzung

Abfindungszahlungen im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit mit einer Restlaufzeit des Vertrags von mehr als zwei Jahren sind auf das Zweifache einer Jahresvergütung begrenzt.

Die Jahresvergütung:

1. ermittelt sich hierbei aus der im letzten Geschäftsjahr gewährten Grundvergütung plus 50 % der variablen Zielvergütung (jährlicher Bonus, anteiliger MTB plus aktienbezogene Vergütung: Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 TSD € würde maximal 1 875 TSD € an Jahresvergütung erhalten, und damit eine maximale Abfindungszahlung von 3 750 TSD €) und
2. ist in keinem Fall höher als die für das letzte Geschäftsjahr gewährte Gesamtvergütung.

Beträgt die Restlaufzeit des Vertrags weniger als zwei Jahre, reduziert sich die Abfindungszahlung zeitanteilig.

Kontrollwechsel (change of control)

Im Falle einer vorzeitigen Dienstbeendigung wegen eines Kontrollwechsels beträgt die Einmalzahlung in der Regel das Dreifache der Jahresvergütung (Definition Jahresvergütung: siehe oben) und darf nicht höher sein als 150 % der Abfindungsbegrenzung. Ein Vorstandsmitglied mit einer Grundvergütung von 750 TSD € würde also maximal 5 625 TSD € erhalten.

SONSTIGES

Interne und externe Mandate von Vorstandsmitgliedern

Vorstandsmitglieder, die ein Mandat bei einer zum Konzern gehörenden Gesellschaft innehaben und dafür eine Vergütung erhalten, führen diese in voller Höhe an die Allianz SE ab. Zudem können Vorstandsmitglieder eine begrenzte Anzahl an Aufsichtsratsmandaten in konzernfremden Gesellschaften ausüben, sofern die Interessen des Allianz Konzerns gewahrt bleiben. Die dafür erhaltene Vergütung wird zu 50% an die Allianz SE abgeführt. Die volle Vergütung für Mandate erhalten Vorstandsmitglieder nur dann, wenn der Aufsichtsrat diese als „persönliche Mandate“ einstuft. Die Vergütung für konzernfremde Mandate wird von der Unternehmensführung der jeweiligen Gesellschaft festgelegt und in deren Geschäftsbericht ausgewiesen.

AUSBLICK AUF 2016

Am 10. Dezember 2015 verabschiedete der Aufsichtsrat für die Vorstandsvergütung eine Reihe von Anpassungen. Der Vorstand beschloss, diese Anpassungen auch für die Vergütung aller Führungskräfte der Allianz Gruppe zu übernehmen und in den Jahren 2016 und 2017 schrittweise einzuführen:

Im Zusammenhang mit der Allianz Strategie „Renewal Agenda“ wurde das Performance-Management-System angepasst. Entsprechend dem neuen Ansatz der integrativen Leistungskultur, fließen gruppen- bzw. organisationsbezogene wirtschaftliche Kennzahlen zur einen Hälfte in die Leistungsbeurteilung ein. Die andere Hälfte wird durch die individuelle Zielerreichung bestimmt, die durch quantitative sowie vorwiegend qualitative Kriterien beeinflusst wird. Dieser neue Ansatz macht es möglich, Verhaltensaspekte durch eine einheitliche Vorgehensweise stärker zu berücksichtigen – und so den angestrebten Kulturwandel in der gesamten Allianz Gruppe voranzutreiben. Diese Aspekte sind:

- Spitzenleistung für den Kunden und im Marktvergleich,
- teamorientierte Führung,
- unternehmerisches Denken und Handeln,
- Vertrauen.

Der neue MTB 2016–2018 umfasst Nachhaltigkeitsfaktoren (performance and health), die sich an die externen Gruppenziele anlehnen:

- „Performance“-Indikatoren:
 - nachhaltige Verbesserung/Stabilisierung der Eigenkapitalrendite (ausschließlich nicht realisierter Kursgewinne/-verluste von Anleihen),
 - Übereinstimmung mit wirtschaftlichen Kapitalisierungsrichtlinien (Kapitalisierungsgrad und Volatilitätsgrenze);

- „Health“-Indikatoren (angelehnt an die „Renewal Agenda“):
 - konsequente Kundenorientierung,
 - durchgehende Digitalisierung,
 - technische Exzellenz,
 - neue Wachstumsfelder,
 - integrative Leistungskultur (einschließlich Gleichstellung von Frauen – Frauen in Führungspositionen).

Zur Ermittlung der Beiträge in den beitragsoorientierten Pensionsplan werden für 2016 einheitlich 50% der Grundvergütung angesetzt.

Aufsichtsratsvergütung

Die Aufsichtsratsvergütung richtet sich nach der Satzung der Allianz SE und dem deutschen Aktiengesetz. Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wird regelmäßig auf die Einhaltung deutscher, europäischer und internationaler Corporate-Governance-Empfehlungen und Vorschriften überprüft.

GRUNDSÄTZE DER VERGÜTUNG

- Die Gesamtvergütung spiegelt in ihrer Höhe die Verantwortung und die Komplexität der Aufgaben der Aufsichtsratsmitglieder sowie die Geschäfts- und Finanzlage des Unternehmens wider.
- Die Vergütung berücksichtigt die individuellen Funktionen und Zuständigkeiten der Aufsichtsratsmitglieder, etwa den Vorsitz oder den stellvertretenden Vorsitz im Aufsichtsrat sowie Mandate in Ausschüssen.
- Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung ermöglicht eine angemessene Kontrolle der Geschäftsführung sowie unabhängige Personal- und Vergütungsentscheidungen des Aufsichtsrats.

VERGÜTUNGSSTRUKTUR UND -BESTANDTEILE

Die Struktur der Aufsichtsratsvergütung wurde von der ordentlichen Hauptversammlung 2011 beschlossen und ist in der Satzung der Allianz SE geregelt. Sie sieht eine reine Festvergütung unter Berücksichtigung der Tätigkeit in den Aufsichtsratsausschüssen vor.

Jährliche Festvergütung

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder erfolgt durch einen fixen Barbetrag, der nach Ablauf des Geschäftsjahres für erbrachte Dienste innerhalb dieser Periode ausgezahlt wird. Wie 2014 erhalten reguläre Aufsichtsratsmitglieder eine jährliche Festvergütung in Höhe von 100 TSD €. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats wird mit 200 TSD € vergütet, sein Stellvertreter mit 150 TSD €.

Ausschussvergütung

Mitglieder und Vorsitzende von Aufsichtsratsausschüssen erhalten für ihre Ausschusstätigkeit eine zusätzliche Vergütung. Die Ausschussvergütungen sind im Einzelnen wie folgt festgelegt:

AUSSCHUSSVERGÜTUNG

TSD €	Vorsitz	Mitglied
Ausschuss		
Personalausschuss, Ständiger Ausschuss, Risikoausschuss	40	20
Prüfungsausschuss	80	40

Sitzungsgeld und Auslagenersatz

Zusätzlich zur Grund- und Ausschussvergütung erhalten Aufsichtsratsmitglieder für jede Aufsichtsrats- bzw. Ausschusssitzung, an der sie persönlich teilnehmen, ein Sitzungsgeld von 750 €. Finden mehrere

Sitzungen an einem oder an aufeinanderfolgenden Tagen statt, wird das Sitzungsgeld nur einmal bezahlt. Darüber hinaus werden den Mitgliedern die im Rahmen ihrer Aufsichtsratstätigkeit angefallenen Auslagen samt der darauf zu entrichtenden Mehrwertsteuer erstattet. Dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats stehen darüber hinaus für die Wahrnehmung seiner Aufgaben ein Büro mit Sekretariat und die Allianz Fahrbereitschaft zur Verfügung. Im Jahr 2015 wurden Auslagen in Höhe von insgesamt 54 424 € erstattet.

VERGÜTUNG FÜR 2015

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2015 (2014: 2 035) TSD €. Über die individuelle Vergütung für 2015 und 2014 informiert folgende Tabelle:

INDIVIDUELLE VERGÜTUNG: 2015 UND 2014

Abweichungen aufgrund von Rundungen möglich
 TSD €

Mitglieder des Aufsichtsrats	Ausschüsse ¹					Fixvergütung	Ausschuss-vergütung	Sitzungsgeld	Gesamt-vergütung
	PR	N	P	R	S				
Dr. Helmut Perlet (Vorsitzender)	M	V	V	V	V	200,0	160,0	6,7	366,7
Dr. Wulf Bernotat (Stellvertretender Vorsitzender)	M	V	V	V	V	200,0	160,0	8,2	368,2
Dr. Rolf Zimmermann (Stellvertretender Vorsitzender)	V				M	150,0	100,0	4,5	254,5
Dante Barban	V				M	2014	150,0	100,0	256,0
Christine Bosse				M	M	2015	150,0	40,0	195,2
Gabriele Burkhardt-Berg				M	M	2014	150,0	40,0	196,0
Jean-Jacques Clette				M	M	2015	100,0	20,0	124,5
Ira Gloe-Semler				M	M	2014	100,0	20,0	123,7
Franz Heiß ²				M	M	2015	100,0	20,0	124,5
Prof. Dr. Renate Köcher				M	M	2015	100,0	40,0	146,0
Jürgen Lawrenz ³				M	M	2014	100,0	40,0	145,2
Jim Hagemann Snabe ⁴				M	M	2015	100,0	40,0	146,0
Peter Denis Sutherland				M	M	2015	100,0	20,0	123,7
Summe⁵				M	M	2014	100,0	20,0	123,7
						2015	1 400,0	560,0	60,7
						2014	1 408,4	563,4	63,5

Legende: v = Vorsitzender, M = Mitglied

1 — Abkürzungen: PR – Prüfungsausschuss, N – Nominierungsausschuss,
 P – Personalausschuss, R – Risikoausschuss, S – Ständiger Ausschuss.

2 — Bis 31.Juli 2015.

3 — Seit 1. August 2015.

4 — Seit 7. Mai 2014.

5 — Die Summen geben die Vergütung aller während des genannten Zeitraums aktiven Mitglieder des Aufsichtsrats wieder.

Vergütung für Mandate in anderen Allianz Konzergesellschaften und für andere Tätigkeiten

Sämtliche Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat mit Ausnahme von Ira Gloe-Semler sind bei Gesellschaften des Allianz Konzerns angestellt und erhalten für ihre Tätigkeiten eine marktübliche Vergütung.

Darlehen an Aufsichtsratsmitglieder

Zum 31. Dezember 2015 stand ein Darlehen von Allianz SE Konzerngesellschaften an ein Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz SE aus. Diesem Mitglied war im Jahr 2010 ein Hypothekenkredit von 80 TSD € durch die Allianz Bank gewährt worden. Das Darlehen hat eine Laufzeit von zehn Jahren und wurde zu einem marktüblichen Zinssatz gewährt.

KONZERNLAGEBERICHT

C

C – KONZERNLAGEBERICHT

Seiten 52 – 140

IHRE ALLIANZ

53 Geschäftsbereiche und Märkte

- 53 Struktur des Allianz Konzerns
- 53 Versicherungsgeschäft
- 54 Asset Management
- 54 Corporate und Sonstiges
- 55 Weltweite Präsenz und Geschäftsbereiche
- 56 Unsere Märkte

58 Strategie und Steuerung

- 58 Operatives Umfeld
- 58 Das Erneuerungsprogramm „Renewal Agenda“
- 59 Erfolgreiche Umsetzung sicherstellen
- 60 Unsere Steuerung

61 Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

- 61 Nachhaltigkeitsmanagement und Governance
- 61 Nachhaltiger Versicherer
- 62 Verantwortungsvoller Investor
- 63 Ein vertrauenswürdiges Unternehmen
- 65 Gesellschaftliche Verantwortung
- 66 Attraktiver Arbeitgeber

ANALYSE UND DISKUSSION DER ERGEBNISSE

68 Geschäftsumfeld

- 68 Wirtschaftliches Umfeld 2015
- 68 Geschäftsumfeld 2015 für die Versicherungsbranche
- 69 Geschäftsumfeld 2015 für die Asset-Management-Branche

70 Überblick über den Geschäftsverlauf 2015

- 70 Ergebnisübersicht
- 71 Gesamtumsatz
- 71 Operatives Ergebnis
- 72 Nichtoperatives Ergebnis
- 72 Ertragsteuern
- 73 Jahresüberschuss
- 73 Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns
- 75 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
- 75 Sonstige Angaben
- 75 Weitere Bestandteile des Konzernlageberichts

76 Schaden- und Unfallversicherung

- 76 Gebuchte Bruttobeiträge
- 77 Operatives Ergebnis
- 79 Jahresüberschuss
- 80 Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

82 Lebens- und Krankenversicherung

- 82 Gesamte Beitragseinnahmen
- 83 Verdiente Beiträge (netto)
- 83 Barwert der Neugeschäftsprämien (PVNBP)
- 83 Operatives Ergebnis
- 86 Jahresüberschuss
- 88 Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

89 Asset Management

- 89 Verwaltetes Vermögen
- 91 Operative Erträge
- 92 Operatives Ergebnis
- 92 Jahresüberschuss

93 Corporate und Sonstiges

- 94 Ergebnisübersicht
- 94 Operative Ergebnisübersichten nach berichtspflichtigen Segmenten

96 Ausblick 2016

- 96 Überblick: Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2015
- 97 Wirtschaftlicher Ausblick
- 97 Ausblick für die Versicherungsbranche
- 98 Ausblick für die Asset-Management-Branche
- 98 Ausblick für den Allianz Konzern
- 98 Überblick: Ausblick und Annahmen 2016
- 99 Beurteilung der erwarteten Umsätze und Ertragslage 2016 durch den Vorstand
- 100 Finanzierung, Liquiditätsentwicklung und Kapitalisierung
- 101 Voraussichtliche Dividendenentwicklung
- 101 Allgemeine Einschätzung des Vorstands zur aktuellen Wirtschaftslage des Allianz Konzerns

102 Vermögenslage und Eigenkapital

- 102 Eigenkapital
- 102 Gesetzliche Kapitalanforderungen
- 103 Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital
- 108 Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

109 Liquidität und Finanzierung

- 109 Organisation
- 109 Liquiditätsmanagement unserer operativen Einheiten
- 109 Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE
- 113 Konzernkapitalflussrechnung des Allianz Konzerns

114 Überleitungen

- 114 Zusammensetzung des gesamten Umsatzes
- 114 Zusammensetzung des Umsatzwachstums
- 114 Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

RISIKO- UND CHANCENBERICHT, KONTROLLEN UND VERFAHREN

116 Risiko- und Chancenbericht

- 116 Allianz Risikoprofil und Gesamteinschätzung des Vorstands
- 117 Kapitalisierung
- 120 Internes Risikokapitalsystem
- 124 Interne Risikobewertung
- 134 Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)
- 137 Prioritäten des Risikomanagements für das Jahr 2016
- 137 Weitere Chancen und Herausforderungen

139 Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

- 139 Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung
- 140 Kontrolle des Risikokapitals

Geschäftsbereiche und Märkte

Die Allianz bietet ein breites Spektrum an Versicherungs- und Vermögensverwaltungsprodukten und -dienstleistungen und versichert 85,4 Millionen Kunden.

Struktur des Allianz Konzerns

Die Allianz SE und ihre Konzernunternehmen – der Allianz Konzern – bieten in über 70 Ländern Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management an. Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit ist Europa. Die Allianz SE als Muttergesellschaft des Allianz Konzerns hat ihren Hauptsitz in München.

Die Struktur des Allianz Konzerns spiegelt sowohl unsere Geschäftsbereiche als auch die geografischen Regionen wider. Jeweils auf Basis ihrer strategischen Führung ist unser Geschäft dabei

zunächst nach Produkten und Dienstleistungen in die Bereiche Versicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges gegliedert. Die Versicherungsaktivitäten werden dann wiederum in Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt, um den unterschiedlichen Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen Rechnung zu tragen. Den Zuständigkeiten auf Vorstandsebene entsprechend sind die Versicherungsbereiche jeweils in berichtspflichtige regionale Segmente aufgeteilt. Corporate und Sonstiges ist in drei verschiedene berichtspflichtige Segmente unterteilt, um zwischen den Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen zu unterscheiden. Im Jahr 2015 hatte der Allianz Konzern 16 berichtspflichtige Segmente.

STRUKTUR DES ALLIANZ KONZERNS – GESCHÄFTSBEREICHE UND BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG	ASSET MANAGEMENT	CORPORATE UND SONSTIGES
<ul style="list-style-type: none"> – German Speaking Countries and Central & Eastern Europe – Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India – Iberia & Latin America – Global Insurance Lines & Anglo Markets – Asia Pacific – Allianz Worldwide Partners 	<ul style="list-style-type: none"> – German Speaking Countries and Central & Eastern Europe – Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India – Iberia & Latin America – Global Insurance Lines & Anglo Markets – Asia Pacific – USA 	<ul style="list-style-type: none"> – Asset Management 	<ul style="list-style-type: none"> – Holding & Treasury – Banking – Alternative Investments

Versicherungsgeschäft

Unseren Privat- und Firmenkunden bieten wir eine breite Palette an Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukten. Wir sind der weltweit führende Anbieter in der Schaden- und Unfallversicherung und zählen zu den Top 5 im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft. Gemessen am Beitragsvolumen sind unsere Kernmärkte Deutschland, Frankreich, Italien und die USA.

Die meisten unserer Versicherungsmärkte bedienen wir über lokale Allianz Gesellschaften. Gleichwohl agieren bestimmte Geschäftsbereiche weltweit, wie etwa die Allianz Global Corporate & Specialty (AGCS), Allianz Worldwide Partners (AWP) und unsere Kreditversicherung.

AUSWAHL AUS DEM ANGEBOT AN VERSICHERUNGSPRODUKTEN

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	
Privatkunden	Geschäftskunden
<ul style="list-style-type: none"> – Kraftfahrzeug (Haftpflicht und Kasko) – Haftpflicht – Sachversicherung – Unfall – Reise und Assistance 	<ul style="list-style-type: none"> – Sachversicherung – Haftpflicht – Fahrzeugflossen – Directors-and-Officers-Versicherung – Kreditversicherung – Schiffahrt-, Luftfahrt- und Transportversicherung
LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG	
Privatkunden	Geschäftskunden
<ul style="list-style-type: none"> – Kapitallebensversicherung – Rentenprodukte – Risikolebensversicherung – Invalidität – Anlageorientierte Produkte – Private Krankenversicherung 	<ul style="list-style-type: none"> – Gruppen-Lebensversicherungen – Gruppen-Kranken- und Invaliditätsversicherungen – Rentenprodukte für Mitarbeiter

Asset Management

Unsere beiden bedeutenden Anlageverwalter PIMCO und AllianzGI operieren unter dem Dach der Allianz Asset Management (AAM). Mit einem gesamten verwalteten Vermögen von 1 763 MRD € (einschließlich der Vermögenswerte des Allianz Konzerns) zählen wir zu den größten Vermögensverwaltern der Welt, die Kundengelder mittels aktiver Anlagestrategien verwalten. Unsere Kernmärkte sind die USA, Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien und der asiatisch-pazifische Raum.

AUSWAHL DES PRODUKTANGEBOTS IM ASSET MANAGEMENT

PRIVATE UND INSTITUTIONELLE KUNDEN		
Aktien	– Systematische Fonds	– Stilfonds
	– Sektoren-/Themenfonds	– Nebenwerte-Fonds
	– Regionen-/Länderfonds	– Stocks Plus
Festverzinslich	– Geldmarkt	– Diversifizierte Erträge
	– Kurze Duration	– High Yield (Hochzinsanleihen)
	– Reale Rendite	– Schwellenmärkte
	– Global	– Wandelanleihen
	– Investment Grade	
Alternative Anlagen	– Strukturierte Produkte	– Long/Short Aktien
	– Rohstofffonds	– Relative Value
	– Zertifikatfonds	– Infrastruktur Eigen- und Fremdkapital
	– Währungsfonds	
Lösungen	– Lebens-Zyklus-Konzepte	– Asset-Liability-Management
	– Multi-Asset-Lösungen	– Risikomanagement-Konzepte
	– Aktienindizierte Rentenlösungen	

Corporate und Sonstiges

Im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges sind Holding-Funktionen zur Verwaltung und Unterstützung der Konzern-Geschäftsbereiche zentral zusammengefasst. Unser Bankgeschäft und das berichtspflichtige Segment Alternative Investments sind diesem Geschäftsbereich ebenfalls zugeordnet.

HOLDING & TREASURY

Im berichtspflichtigen Segment Holding & Treasury sind unter anderem die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT zusammengefasst, über die das Geschäft des Konzerns gesteuert und unterstützt wird.

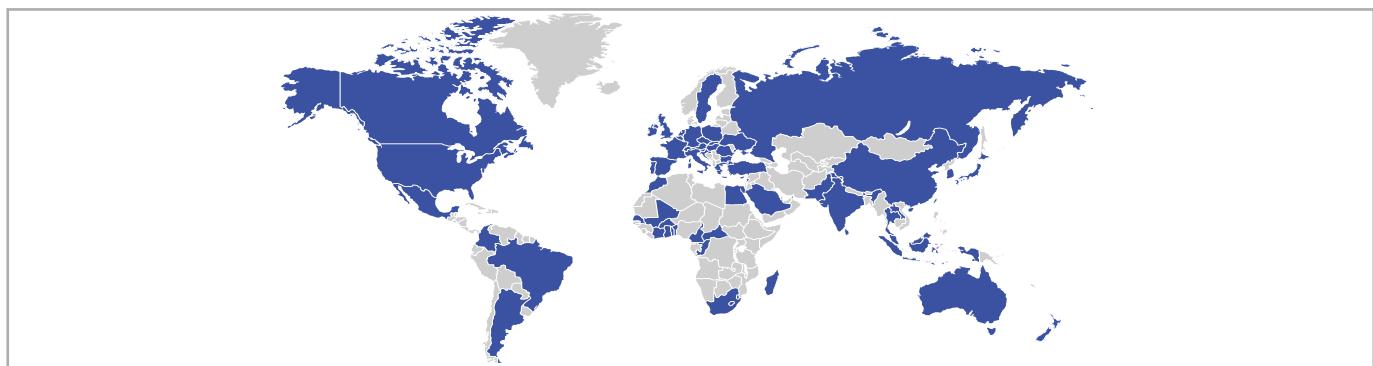
BANKGESCHÄFT

Unser Bankgeschäft – mit einem Schwerpunkt bei Privatkunden – unterstützt unser Versicherungsgeschäft und rundet unser Produktangebot in Deutschland, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Bulgarien ab. Hauptanbieter unserer eigenen Bankprodukte und -dienstleistungen in Deutschland ist die Oldenburgische Landesbank AG (OLB), eine Geschäftseinheit der Allianz Deutschland AG. Als größte deutsche private Regionalbank deckt die OLB den Nordwesten Deutschlands ab.

ALTERNATIVE INVESTMENTS

In diesem berichtspflichtigen Segment bieten wir in erster Linie unseren Versicherungsgesellschaften weltweite Management-Dienstleistungen für alternative Investments in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments beinhaltete zudem eine vollkonsolidierte Private-Equity-Beteiligung, die im Dezember 2015 verkauft worden ist.

Weltweite Präsenz und Geschäftsbereiche



MARKTPositionen unserer Geschäftseinheiten¹

INSURANCE WESTERN & SOUTHERN EUROPE, INSURANCE MIDDLE EAST, AFRICA, INDIA

Europa

■ II.	■ II.	■ II.	■ Italien
■ III.	■ III.	■ III.	Griechenland
■ II.	■ I.	■ I.	Türkei
■ II.	■ III.	■ II.	Frankreich
■ III.	■ III.	■ III.	Belgien
■ III.	■ III.	■ III.	Niederlande
■ III.	■ III.	■ III.	Luxemburg

Naher Osten und Nordafrika

■ III.	■ II.	■ II.	Ägypten
■ III.	■ II.	■ II.	Lebanon
■ III.	■ II.	■ II.	Saudi-Arabien

Afrika

■ II.	■ II.	■ II.	■ Benin
■ II.	■ II.	■ II.	Burkina Faso
■ II.	■ I.	■ I.	Kamerun
■ I.	■ I.	■ I.	Zentralafrikanische Republik
■ II.	■ II.	■ II.	Kongo (Brazzaville)
■ IV.	■ IV.	■ IV.	Ghana
■ II.	■ II.	■ II.	Elfenbeinküste
■ —	■ —	■ —	Kenia
■ II.	■ II.	■ II.	Madagaskar
■ II.	■ II.	■ II.	Mali
■ II.	■ II.	■ II.	Senegal
■ II.	■ II.	■ II.	Togo
■ III.	■ II.	■ II.	Indien ³

INSURANCE IBERIA & LATIN AMERICA

■ II.	■ II.	■ II.	Spanien
■ II.	■ III.	■ III.	Portugal

Lateinamerika

■ II.	■ II.	■ II.	Argentinien
■ III.	■ III.	■ III.	Brasilien
■ II.	■ III.	■ III.	Kolumbien
■ IV.	■ III.	■ III.	Mexiko

INSURANCE GERMAN SPEAKING COUNTRIES, INSURANCE CENTRAL & EASTERN EUROPE

German Speaking Countries

■ I.	■ I.	■ I.	■ Deutschland
■ II.	■ III.	■ III.	■ Österreich
■ II.	■ II.	■ II.	■ Schweiz

Mittel- und Osteuropa

■ II.	■ I.	■ I.	■ Bulgarien
■ II.	■ II.	■ II.	■ Kroatien
■ II.	■ III.	■ III.	■ Tschechische Republik
■ I.	■ II.	■ II.	■ Ungarn
■ II.	■ IV.	■ IV.	■ Polen
■ II.	■ III.	■ III.	■ Rumänien
■ I.	■ II.	■ II.	■ Slowakei

US LIFE INSURANCE

■ II.	■ II.	■ II.	■ USA
-------	-------	-------	-------

GLOBAL INSURANCE LINES & ANGLO MARKETS

■ III.	■ III.	■ III.	■ Großbritannien
■ II.	■ II.	■ —	■ Australien
■ II.	■ II.	■ II.	■ Irland
■ II.	■ II.	■ II.	■ Allianz Global Corporate & Specialty
■ I.	■ I.	■ I.	■ Kreditversicherung
■ IV.	■ IV.	■ —	■ Rückversicherung
■ III.	■ III.	■ III.	■ Russland
■ IV.	■ IV.	■ IV.	■ Ukraine

ALLIANZ WORLDWIDE PARTNERS

■ —	■ —	■ —	Allianz Worldwide Partners
-----	-----	-----	----------------------------

INSURANCE ASIA PACIFIC

■ —	■ —	■ —	■ Brunei ²
■ II.	■ II.	■ IV.	■ China ²
■ —	■ —	■ —	■ Hongkong ²
■ IV.	■ IV.	■ II.	■ Indonesien

■ —	■ —	■ —	■ Japan ²
■ I.	■ I.	■ I.	■ Laos
■ I.	■ I.	■ III.	■ Malaysia
■ I.	■ I.	■ —	■ Pakistan
■ I.	■ I.	■ —	■ Philippinen
■ —	■ —	■ —	■ Singapur ²
■ —	■ —	■ IV.	■ Südkorea
■ III.	■ III.	■ III.	■ Sri Lanka
■ III.	■ III.	■ III.	■ Taiwan
■ IV.	■ IV.	■ III.	■ Thailand

ASSET MANAGEMENT

■ —	■ —	■ —	■ Nord- und Lateinamerika
■ —	■ —	■ ■	■ USA
■ —	■ —	■ ■	■ Kanada
■ —	■ —	■ ■	■ Brasilien

Europa

■ —	■ —	■ —	■ Deutschland
■ —	■ —	■ ■	■ Frankreich
■ —	■ —	■ ■	■ Italien
■ —	■ —	■ ■	■ Spanien
■ —	■ —	■ ■	■ Schweiz
■ —	■ —	■ ■	■ Belgien
■ —	■ —	■ ■	■ Niederlande
■ —	■ —	■ ■	■ Großbritannien
■ —	■ —	■ ■	■ Skandinavische Länder

Asien-Pazifik

■ —	■ —	■ —	■ Japan
■ —	■ —	■ ■	■ Hongkong
■ —	■ —	■ ■	■ Taiwan
■ —	■ —	■ ■	■ Singapur
■ —	■ —	■ ■	■ Südkorea
■ —	■ —	■ ■	■ China
■ —	■ —	■ ■	■ Australien

■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung ■ Bankgeschäft ■ Private Kunden Asset Management ■ Institutionelle Kunden Asset Management

Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen bzw. Beitragseinnahmen:⁴ I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

1 — Diese Übersicht basiert auf unserer Organisationsstruktur, die zum 31. Dezember 2015 gültig war. Informationen dazu finden sich unter „Überblick über den Geschäftsverlauf 2015“ ab Seite 70.

2 — Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wird unter Allianz Global Corporate & Specialty geführt.

3 — Basierend auf einem Marktranking ohne Berücksichtigung der heimischen Wettbewerber.

4 — Quelle: nach eigenen lokalen Schätzungen. Stand: 2014.

Unsere Märkte

In den folgenden Abschnitten geben wir, nach Geschäftsbereichen gegliedert, einen Überblick über unser Geschäft in einzelnen Versicherungskernmärkten.

KERNMÄRKTE UNSERES VERSICHERUNGSGESCHÄFTS¹

KERNMÄRKTE UNSERES VERSICHERUNGSGESCHÄFTS

Kernmärkte	Brutto-beitrags-einnahmen		Operatives Ergebnis MIO €	Anzahl Kunden MIO
	MIO €			
Deutschland	I.	I.	30 629	2 687
Frankreich	II.	III.	12 383	1 015
Italien	II.	II.	16 691	1 343
USA	II.		10 475	841

Marktposition: ■ Schaden- und Unfallversicherung ■ Lebens- und Krankenversicherung

Marktposition nach gebuchten Bruttobeiträgen bzw. Beitragseinnahmen:

I. Position 1 II. Position 2 bis 5 III. Position 6 bis 10 IV. Nicht unter den Top 10

Deutschland

Unsren Kunden in Deutschland bieten wir unter dem Dach der Allianz Deutschland AG ein komplettes Spektrum von Versicherungs- und Finanzdienstleistungen an, und zwar in erster Linie über die Allianz Versicherungs-AG (Allianz Sach), Allianz Lebensversicherungs-AG (Allianz Leben) sowie die Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Allianz Private Kranken). Der Vertrieb erfolgt über verschiedene Vertriebskanäle wie Versicherungsagenturen, Makler sowie über den Direktvertrieb, mit einem starken Fokus auf unserem Netzwerk von ausschließlich in unserem Namen arbeitenden Vertretern (gebundene Vermittler). Bei diesen fungiert die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG als Vertriebsgesellschaft.

In der Schaden- und Unfallversicherung sind wir in Deutschland Marktführer und bieten unsere Produkte und Dienstleistungen für Privat- und Firmenkunden an. Für Privatkunden wurde die Produktwelt der Allianz mit der Einführung eines Online-Konfigurationstools für das modulare Produkt „Privatschutz“ auf Allianz.de digitaler. Für reine Direktvertriebskunden wurde das Produktangebot von AllSecure um Haftpflicht- und Haustratversicherungen erweitert. Im Juli 2015 wurde mit „Firmenkonzept“ ein neues modulares Produkt für Firmenkunden erfolgreich eingeführt, das über gebundene Vermittler vertrieben wird. Das Produkt kombiniert Schaden-, Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung und ist auf kleine und mittelgroße Unternehmen zugeschnitten.

In unserem Lebensversicherungsgeschäft bieten wir – sowohl für Privat- als auch für Firmenkunden – ein umfassendes Spektrum an Produkten an. Die wichtigsten Angebote sind Rentenprodukte, Kapital-

und Risikolebensversicherungen sowie Berufsunfähigkeits- und Pflegeversicherungen. Im Jahr 2015 wurde mit „Komfort Dynamik“ ein neues Produkt eingeführt. Es kombiniert traditionelle Garantien mit einem höheren Renditepotenzial, da es einen höheren Anteil an Aktienanlagen umfasst. Bis zum Jahresende 2015 wurden über 9 000 Policien verkauft. Insgesamt machten traditionelle Produkte weniger als ein Drittel des gesamten Neugeschäfts bei Lebensversicherungen aus.

Über die Allianz Private Kranken (APKV) bieten wir ein breites Spektrum an Krankenversicherungsprodukten an. Dieses umfasst private Krankenvollversicherungen, Krankenzusatz- und Pflegeversicherungen sowie Auslandsreisekrankenversicherungen. Im Jahr 2015 wurde das Produktportfolio bei Krankenvollversicherungen durch die Einführung eines neuen Tarifs (AktiMed90P) und um ein zusätzliches Modul für fitnessbewusste Kunden erweitert. Zudem führte die APKV im Rahmen der Digitalisierungsstrategie der Allianz eine Reihe digitaler Dienstleistungen und Prozesse ein, etwa die Foto-App für Leistungsfälle. Dadurch können Kunden in allen ihren Krankenversicherungsangelegenheiten einfacher und effizienter mit uns interagieren.

Italien

Unsre italienische Versicherungsgesellschaft hat einen sehr starken Multikanalvertrieb und ist Marktführer im digitalen Vertrieb. Wir sind dem Vertriebskanal der gebundenen Vermittler stark verschrieben und vermarkten unsere Produkte außerdem über Genialloyd – den führenden Anbieter im italienischen Direktgeschäft –, über Makler, die Allianz Bank Financial Advisors S.p.A. und über Bancassurance mit UniCredit als unserem Hauptvertriebspartner.

In unserem Schaden- und Unfallgeschäft hat Allianz Italien mit Blick auf Beitragswachstum und Rentabilität den Markt erneut deutlich übertroffen und seinen Marktanteil im vierten Jahr in Folge ausgebaut. Außerdem wurde mit einer Combined Ratio, die etwa 10 Prozentpunkte besser als die des Marktdurchschnitts ist, eine überragende Rentabilität behauptet.

Unser Netzwerk von gebundenen Vermittlern war der Schlüssel zu unserer guten Leistung. Im Jahr 2015 schlossen wir die Eingliederung des Versicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A. ab, die wir 2014 mit 725 Agenturen übernommen hatten. Auch die Einführung der gemeinsamen digitalen Plattform „Digital Agency“ haben wir abgeschlossen und profitieren nun von einfachen, mobilen und papierlosen Prozessen, die den Verwaltungsaufwand sowohl von Vertretern als auch von unseren Back-Office-Funktionen deutlich reduzieren. Eine weitere Innovation für unser Netzwerk von gebundenen Vermittlern war die Einführung von „Allianz1 Business“, einem modularen Versicherungsprodukt für kleine Unternehmen. Damit ergänzen wir das Angebot von „Allianz1“ für Privatkunden, das wir im Jahr 2014 eingeführt hatten und von dem seither 240 000 Verträge abgeschlossen wurden.

Im Direktgeschäft stiegen die Beitragseinnahmen von Genialloyd um 9,0% – während der Markt insgesamt schrumpfte. Auch die Bancassurance-Beiträge der Schaden- und Unfallversicherung erhöhten sich deutlich, was insbesondere den Kraftfahrzeugversiche-

1 – Die folgenden Abschnitte schließen unsere weltweit agierenden Versicherungsunternehmen, wie Allianz Global Corporate & Specialty, unseren Kreditversicherer Euler Hermes oder Allianz Worldwide Partners, nicht ein, auch wenn diese Unternehmen in dem jeweils beschriebenen Markt tätig sind.

rungsprodukten für Privatkunden zu verdanken war, die wir über die italienischen Niederlassungen von UniCredit vertreiben.

In Italien erfuhr die Allianz durch Auszeichnungen von sogenannten Primary Institutions wie der „MilanoFinanza“ („Allianz1 Business“, Digital Agency und Genialloyd) und dem „Istituto Tedesco di Qualità e Finanza“ (bester Kraftfahrzeug-Versicherer in den Kategorien „Quality for Agents“ und Direktvertrieb) auch starke Anerkennung am Markt.

In unserem Lebensversicherungsgeschäft verzeichneten wir im Berichtsjahr erneut ein starkes Beitragsvolumen, vor allem durch den Bancassurance-Vertrieb und unser Netzwerk von persönlichen Finanzberatern. Der Absatz fondsgebundener Produkte mit geringer Kapitalbindung machte 81% des Neugeschäfts aus, der Marktdurchschnitt lag dagegen schätzungsweise bei 41%.

Die Unternehmensorganisation in Italien haben wir durch folgende Maßnahmen gestrafft: Wir übernahmen den noch ausstehenden Anteil von 50% an Antoniana Veneta Popolare Vita, unserem Bancassurance-Gemeinschaftsunternehmen im Lebensversicherungsgeschäft mit Banca Monte Paschi di Siena, den die Partnerbank noch hielt. Zudem gliederten wir die Finanzholdinggesellschaft ACIF S.p.A. in die Allianz S.p.A. ein, um die Unternehmensstruktur zu vereinfachen. Gleichzeitig haben wir Minderheitsbeteiligungen an der Allianz S.p.A. übernommen, die von Allianz Subalpina Holding S.p.A. und Lloyd Adriatico Holding S.p.A. gehalten wurden, sodass sich Allianz S.p.A. nun vollständig im Besitz des Allianz Konzerns befindet.

Frankreich

Allianz France S.A. ist in Frankreich ein bedeutender Anbieter von Versicherungs- und Finanzdienstleistungen sowohl für Privat- als auch für Firmenkunden. Beiden Zielgruppen bietet das Unternehmen eine breite Palette von Schaden- und Unfallversicherungs- sowie Lebens- und Krankenversicherungsprodukten an. Wir vertreiben diese Angebote meist über Vertreter, Lebens- und Krankenversicherungsberater, Makler und unabhängige Finanzberater sowie ausgewählte externe Partner. Zudem bieten wir unseren Kunden über „eAllianz“ oder unseren Direktvertrieb „AllSecur“ die Möglichkeit, sich online über Produkte zu informieren und Verträge abzuschließen. Im Jahr 2015 wurde der neue strategische Plan „Innovation & Trust“ für 2020 eingeführt. Allianz France hat auf früheren Erfolgen wie der Partnerschaft mit Drivy (Carsharing) aufgebaut und weiter Priorität auf die Innovationsförderung gelegt. Beispiele dafür sind etwa ein Crowdfunding-Aktienfonds in Zusammenarbeit mit SmartAngels, ein „Pay-as-You-Drive“-Angebot mit TomTom (als erster Versicherer auf dem französischen Markt) sowie Hackathons und ein Akzelerator für Start-ups.

Seit der Umsetzung aufsichtsrechtlicher Änderungen bezüglich Kündigungsfristen auf dem französischen Markt für Schaden- und Unfallversicherungen für Privatkunden im Jahr 2014 gab es eine erhöhte Kundenfluktuation. Dank unseres Fokus auf innovative Lösungen – etwa „Fast Quote“, einer schnellen Angebotserstellung – konnten wir unsere Kundenbasis dennoch ausbauen, beispielsweise in der Kraftfahrzeugversicherung. Zudem sind wir nach wie vor einer der Marktführer für mittelständische Unternehmen (an dritter Stelle bei Versi-

cherungen für mittelständische Unternehmen und an zweiter Stelle bei Schaden- und Unfallversicherungen für Firmenkunden).

Auf dem französischen Lebensversicherungsmarkt haben wir sowohl bei Individual- als auch bei Gruppenversicherungen mit einer großen Auswahl an traditionellen und fondsgebundenen Produkten, die finanzielle Sicherheit mit höheren Renditechancen verbinden, auf die Bedürfnisse unserer Kunden reagiert. Den Erfolg dieser Strategie belegt der steigende Anteil fondsgebundener Verträge: Ihr Anteil an unserem Geschäft hat von 39% im Jahr 2014 auf 48% im Jahr 2015 zugenommen.

Auf dem Krankenversicherungsmarkt sind wir ebenfalls stark vertreten. Hier bieten wir Privat- und Firmenkunden umfassende Lösungen in Form von oftmals kombinierten Lebens-, Kranken- und Berufsunfähigkeitsversicherungen an.

Ergänzt wird unser Privatkunden-Versicherungsgeschäft durch Allianz „Patrimoine“, über das wir insbesondere unseren vermögenden Lebensversicherungskunden Komplettlösungen aus einer Hand anbieten können.

USA

In den USA wurde unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft bis April 2015 vorrangig durch die Fireman's Fund Insurance Company (FFIC) betrieben. Im Januar 2015 richteten wir unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft in den USA neu aus. Diese Umstrukturierung umfasste die Eingliederung des Firmenkundengeschäfts von FFIC in die Allianz Global Corporate & Specialty North America (AGCS NA), den Verkauf des Privatkundengeschäfts an das internationale Versicherungsunternehmen ACE sowie die interne Übertragung des Abwicklungsportfolios durch eine Rückversicherungsvereinbarung innerhalb des Allianz Konzerns. Der Verkauf fand mittels einer Übertragung von Vertragserneuerungsrechten statt und wurde im März 2015 von der kalifornischen Versicherungsaufsichtsbehörde genehmigt und im April 2015 abgeschlossen. In diesem Abschnitt konzentrieren wir uns daher auf das Lebensversicherungsgeschäft. Die Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) ist für unser Lebens- und Rentenversicherungsgeschäft zuständig.

Im Lebens- und Rentenversicherungsgeschäft bieten wir in erster Linie indexgebundene Rentenprodukte und „Variable Annuities“ sowie indexgebundene „Universal Life“-Versicherungsprodukte an. Verkauft werden diese Produkte ausnahmslos über unabhängige Vertriebskanäle sowie über große Finanzinstitute und Banken.

Trotz des wettbewerbsintensiven Marktumfelds im Jahr 2015 konnten wir unsere Position als Marktführer für indexgebundene Rentenprodukte dank einer 2014 eingeführten innovativen Indexstrategie und der zunehmenden Vermarktung über die von der Securities and Exchange Commission (SEC) zugelassenen Makler ausbauen. Obwohl die Zinsen im Dezember 2015 leicht angehoben wurden, dürfte die US-Notenbank unseres Erachtens weitere Zinsanhebungen nur sehr vorsichtig angehen. Daher dürften die Zinssätze 2016 nur leicht steigen. Obwohl dieses Niedrigzinsumfeld nach wie vor eine Herausforderung darstellt, arbeiten wir über eine aktive Steuerung unserer Produktpreisstrategie am Erhalt der Rentabilität.

Strategie und Steuerung

Gerade haben wir das 125-jährige Bestehen der Allianz gefeiert und handeln aus einer Position der Stärke heraus. Wir wollen die Grundlagen unseres Erfolgs bewahren: unsere Integrität, Finanzstärke, versicherungstechnische Kompetenz, operative Exzellenz und talentierte Mitarbeiter. Doch die Welt um uns herum und unsere Branche ändern sich grundlegend und sehr schnell. Das spornt uns an, die Art und Weise, wie wir unser Geschäft betreiben, weiterzuentwickeln.

Mit Hilfe fünf strategischer Handlungsfelder stärken wir unsere marktführende Position: Alles, was wir tun, soll sich am Kunden ausrichten. Das Geschäft wird durchgehend digitalisiert. Unsere versicherungstechnische Exzellenz wird noch konsequenter angewandt. Wir erschließen neue Wachstumsfelder. Und wir stärken in der Allianz eine integrative Leistungskultur.

Operatives Umfeld

Weltwirtschaft und Gesellschaften werden durch geopolitische Instabilität, demografischen und gesellschaftlichen Wandel, extrem niedrige Zinsen – vor allem in Europa – und unsichere Konjunkturaussichten belastet. Unterdessen verändert die Digitalisierung Volkswirtschaften und Geschäftsgrundlagen immer schneller. Denn sie ermöglicht neue, kundenfreundliche und auf ihre Bedürfnisse exakt zugeschnittene Angebote, was zu einer grundlegenden Anpassung der Kundenerwartungen führt.

Wer sich in diesem Umfeld behaupten und auch künftig zu den Marktführern gehören will, muss sich diesen Anforderungen erfolgreich stellen. Denjenigen, die sich in geeigneter Weise an die neuen Gegebenheiten anpassen, eröffnen sich aber auch großartige Chancen. Unternehmen, die künftig ganz vorne liegen wollen, müssen finanzielle Widerstandsfähigkeit und Kapitaleffizienz sorgsam ausbalancieren, überragende Marktstellungen aufzubauen und aus ihren Fähigkeiten und ihrer Größe konkrete Wettbewerbsvorteile generieren. Sie nutzen die Digitalisierung, um zu umfassender Kundenorientierung und agiler Arbeitsweise zu gelangen und um unermüdlich Produktivitätssteigerungen in Bezug auf Kapital, Kosten und Umsatz zu generieren.

Das Erneuerungsprogramm „Renewal Agenda“

Um unsere Führungsposition zu festigen, vertrauen wir auf unsere Stärken, passen uns aber dort entschlossen an, wo es das neue Umfeld erfordert. Seit Frühjahr 2015 haben wir gemeinsam mit unserem

Management und unseren Mitarbeitern weltweit unser Arbeitsprogramm für die kommenden Jahre formuliert, und zwar in einem Prozess, der zugleich agil und hoch integrativ war. Wir wollen aus dem Besten, das die Allianz zu bieten hat, echte Skalenvorteile schaffen. Unser Können und unsere Stärken sollen noch systematischer, konsequenter und globaler genutzt werden, um unsere Wettbewerbsvorteile weiter auszubauen. Dabei folgen wir fünf Ansatzpunkten, die sich wechselseitig verstärken:

Konsequente Kundenorientierung: Der Kunde steht im Zentrum unseres Erneuerungsprogramms und Handelns. Alles, was wir tun, wird nur dann erfolgreich sein, wenn unsere Kunden uns gänzlich vertrauen und nach jeder Interaktion mit uns überzeugt sind, eine hervorragende Dienstleistung erhalten zu haben. Deshalb ist unser wichtigstes Ziel, genau diese Erfahrung zu vermitteln. Auf diesem Weg wollen wir die Kundenbindung in allen unseren Geschäftseinheiten merklich steigern. Zu diesem Zweck identifizieren und verbessern wir systematisch die Treiber der Kundenzufriedenheit und verbessern entsprechend unsere Prozesse und Dienstleistungen, etwa durch schnellere verbindliche Angebote („Fast Quote/Fast Offer“). Wie weit wir bei der Verwirklichung unserer anspruchsvollen Ziele kommen, messen wir über den „Net Promoter Score“ (NPS) anhand eindeutiger Zielvorgaben. Er gibt an, wie stark die Bereitschaft der Kunden ist, uns weiterzuempfehlen. Der NPS ist fester Bestandteil unseres Planungsprozesses und unseres Anreizsystems.

Durchgehende Digitalisierung: Durch den Ausbau unserer bestehenden digitalen Ressourcen und konzernweiten Plattformen wollen wir die Allianz durchgehend digitalisieren. Ein vertieftes Verständnis der Kundenbedürfnisse machen wir zum Ausgangspunkt für neue

digitale Produkte, Prozesse und Kommunikationsformen, und zwar weltweit. Dadurch werden wir sowohl den Kundennutzen als auch unsere Produktivität steigern.

Technische Exzellenz: In der Schaden- und Unfallversicherung setzen wir die besten Experten und unser hervorragendes Know-how dafür ein, überdurchschnittliche Margen zu erzielen und Innovation und Wachstum voranzutreiben. Wir investieren weiter in hochentwickelte Analyseinstrumente, die uns eine noch bessere, risikoadäquate Preisgestaltung und eine schlankere und schnellere Schadenbearbeitung ermöglichen. In der Lebens- und Krankenversicherung erreichen wir Margenverbesserungen und Kapitaleffizienz durch weitere Umstellung des Neugeschäfts auf fondsgebundene und kapitaleffiziente Produkte. Der Anteil von Risiko- und Krankenversicherungen soll wachsen; das Bestandsgeschäft aktiv gemanagt werden. Beim Management unserer Investments wollen wir unsere Skalen- und Know-how-Vorteile weiter ausbauen, insbesondere beim „Asset-Liability-Management“ (Aktiv-Passiv-Steuerung) und durch das verstärkte Pooling unserer Investmentinfrastruktur, sowie die alternativen Kapitalanlagen weiter ausbauen.

Neue Wachstumsfelder: Systematisch erschließen wir zusätzliche Quellen profitablen Wachstums, sei es geografisch, in den Geschäftssegmenten oder den Vertriebskanälen. Wir werden unsere führenden Positionen in reifen Märkten festigen und zukünftiges Geschäftspotenzial in Wachstumsmärkten strategisch erschließen, etwa durch neue digitale Vertriebsmodelle und regionale Partnerschaften. Wir werden bewährte Angebote auf neue Märkte übertragen, Produkte durch zusätzliche Dienstleistungen aufwerten und Innovationen vorantreiben, beispielsweise in der Krankenversicherung.

Integrative Leistungskultur: Wir fördern eine Unternehmenskultur, in der nicht allein die Leistung zählt, sondern zusätzlich auch die Art und Weise, wie sie erbracht wird. Mit der „Renewal Agenda“ gehen einschneidende Veränderungen für unsere Mitarbeiter einher; sie müssen agiler und flexibler handeln. Unser Anreizsystem für Manager greift das folgerichtig auf und wird teamorientierte Führung, Spitzenleistung für den Kunden und im Marktvergleich, unternehmerisches Denken und Handeln sowie Vertrauen honorieren. Wir stehen unverändert für Vielfalt und bauen sie in der Allianz weiter aus. Über den neu geschaffenen „Inclusive Meritocracy Index“ (IMIX) messen wir, wo wir bei der Umsetzung der integrativen Leistungskultur stehen. Er wird aus der jährlichen weltweiten Mitarbeiterumfrage gewonnen.

Wir werden unser Geschäftsmodell kontinuierlich voranbringen und stellen dabei sicher, dass diese fünf strategischen Ansätze die größtmögliche Wirkung entfalten. Wir werden beispielsweise unsere regionalen Plattformen so stärken, dass Skalenvorteile nicht nur in Bezug auf Effizienz, sondern auch auf Kundenservice, vorbildliche Vorgehensweisen (Best Practice) und digitale Umwandlung erzielt werden.

Darüber hinaus werden wir bei der Kapitalallokation noch disziplinierter vorgehen, um Mittel zur zusätzlichen Wertschaffung freizusetzen. Die Zusammensetzung des Geschäfts soll im Hinblick auf

Kapitalproduktivität (Eigenkapitalrendite) und Kapitalintensität (Kapitalsensitivität bedingt durch Solvency II) optimiert und die lokalen Einheiten mit einer effizienten Kapitalausstattung versehen werden. So aufgestellt stellen wir sicher, dass Kapital in der Gruppe verfügbar und fungibel ist und zur Finanzierung von Wachstumsinitiativen zur Verfügung steht.

Erfolgreiche Umsetzung sicherstellen

Um die erfolgreiche Umsetzung dieser Prinzipien im gesamten Allianz Konzern zu ermöglichen, gehen wir den Veränderungsprozess, die Unternehmensführung und -kontrolle sowie die Funktion des Corporate Centers systematisch an:

- Die gesamte obere Führungsebene wird mobilisiert, um über Regionen und Funktionsbereiche hinweg an dem Veränderungsprozess mitzuwirken. Während Vorstandsmitglieder der Allianz SE als Sponsoren für einzelne Themen der „Renewal Agenda“ wirken, sorgen Marktexperten und Praktiker aus dem Geschäft dafür, dass agile Teams neue Lösungen finden und ihre gruppenweite Anwendung voranbringen.
- Die Unternehmensführung und -kontrolle wird weiterentwickelt mit dem Ziel, unsere Fähigkeiten und Größenvorteile noch besser zu nutzen. Wir wollen außerdem die weltweite Vereinheitlichung von Geschäftsmodellen und ihrer Ausführung fördern. Die Anreizsysteme werden zukünftig stärker den Beitrag des lokalen Managements zur Wertschaffung des gesamten Konzerns berücksichtigen, zusätzlich zu ihrem Geschäftsbeitrag vor Ort.
- Um Agilität und Marktfokus des Corporate Centers zu erhöhen, werden wir Spitzengeschäftsführer aus den lokalen Einheiten in die Zentrale holen und Fachexperten aus der Zentrale in die Tochtergesellschaften entsenden. Die Holdingfunktionen sollen weiter verschlankt und schärfer auf Kundenfokus, Markterfolg und Verwirklichung der „Renewal Agenda“ eingestellt werden.

Wir haben uns bis 2018 klare Ziele gesetzt: Die Eigenkapitalrendite (ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren bereinigt um Shadow Accounting) soll bei 13% liegen und das Ergebnis je Aktie mit einer jährlichen Wachstumsrate von 5% steigen. Um die Nachhaltigkeit unseres Erfolgs zu gewährleisten, streben wir an, dass 75% unserer Geschäftseinheiten bei der Kundloyalität, gemessen am NPS, an der Spitze oder über dem Marktdurchschnitt liegen. Und wir wollen erreichen, dass der IMIX von gegenwärtig 68% auf 72% steigt.

Gegründet auf einer starken Tradition, werden wir mit diesem ehrgeizigen Programm die Führungsposition der Allianz in den kommenden Jahren sichern und ausbauen.

Unsere Steuerung

VORSTAND UND ORGANISATIONSSTRUKTUR

Der Vorstand der Allianz SE ist nach Bereichen gegliedert, die ihrerseits in Funktions- und Geschäftsbereiche unterteilt sind. Als Geschäftsbereiche führen wir die Schaden- und Unfallversicherung,

die Lebens- und Krankenversicherung, das Asset Management sowie den Bereich Corporate und Sonstiges. Für diese Geschäftsbereiche waren sechs Vorstandsmitglieder zuständig (seit 1. September 2015: fünf). Weitere vier Bereiche (Vorstandsvorsitzender, Finance, Investments und Operations) betreffen Konzernfunktionen sowie geschäftsbezogene Aufgaben.

VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRE AUFGABENBEREICHE IM JAHR 2015

VORSTANDSMITGLIEDER	AUFGABENBEREICHE
Oliver Bäte	Vorsitzender des Vorstands (seit 7. Mai 2015), Global Property-Casualty (bis 6. Mai 2015)
Michael Diekmann (bis 6. Mai 2015)	Vorsitzender des Vorstands (bis 6. Mai 2015)
Sergio Balbinot	Insurance Western & Southern Europe, Insurance Middle East, Africa, India (seit 1. September 2015)
Manuel Bauer (bis 31. August 2015)	Insurance Growth Markets (bis 31. August 2015)
Dr. Helga Jung	Insurance Iberia & Latin America, Legal & Compliance, Mergers & Acquisitions
Dr. Christof Mascher	Operations, Allianz Worldwide Partners
Jay Ralph	Asset Management, US Life Insurance
Dr. Axel Theis	Global Insurance Lines & Anglo Markets, Global Property-Casualty (seit 7. Mai 2015)
Dr. Dieter Wemmer	Finance, Controlling, Risk
Dr. Werner Zedelius	Insurance German Speaking Countries, Insurance Central & Eastern Europe (seit 1. September 2015)
Dr. Maximilian Zimmerer	Investments, Global Life/Health, Insurance Asia Pacific (seit 1. September 2015)

ZIELVEREINBARUNG UND ÜBERWACHUNG

Für die Steuerung der operativen Einheiten und Geschäftsbereiche nutzt der Allianz Konzern einen integrierten Management- und Kontrollprozess. Am Anfang dieses Prozesses steht die Definition einer am jeweiligen Geschäft ausgerichteten Strategie sowie von Zielen, die dann zwischen der Holding und den operativen Einheiten diskutiert und vereinbart werden. Auf dieser Basis erstellen die operativen Einheiten jeweils einen Dreijahresplan; diese werden dann zu Finanzplänen für die jeweiligen Geschäftsbereiche und für den Allianz Konzern aggregiert. Der Gesamtplan bildet außerdem die Grundlage für unser Kapitalmanagement. Der Aufsichtsrat genehmigt diesen Gesamtplan und legt dann entsprechende Ziele für den Vorstand fest. Die leistungsorientierte Vergütung des Vorstands basiert sowohl auf kurz-, mittel- als auch langfristigen Zielsetzungen, um einerseits Effektivität zu gewährleisten und andererseits die nachhaltige Ausrichtung zu betonen. Weitere Einzelheiten zur Vergütungsstruktur und insbesondere zur Zielvereinbarung und Leistungsbeurteilung finden sich im „Vergütungsbericht“ ab [Seite 37](#).

Ob der tatsächliche Geschäftsverlauf unseren Zielen entspricht, überprüfen wir laufend durch einen monatlichen Abgleich und gewährleisten somit, eventuellen negativen Entwicklungen angemessen entgegenwirken zu können. Überwacht werden dabei die wichtigsten operativen und finanziellen Kennzahlen: Das operative Ergebnis sowie der Jahresüberschuss sind für alle Geschäftsbereiche

des Allianz Konzerns die primären Maßstäbe für den finanziellen Erfolg. Darüber hinaus arbeiten wir mit bereichsspezifischen Kennzahlen, zum Beispiel der Combined Ratio in der Schaden- und Unfallversicherung, der Marge des Neugeschäfts und des Bestandsgeschäfts sowie der Ergebnismarge (Reserven) in der Lebens- und Krankenversicherung oder der Cost-Income Ratio im Asset Management. Darüber hinaus nutzen wir das Return on Risk Capital (RORC) zur Neugeschäftssteuerung in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfall- sowie Lebens- und Krankenversicherung. Einen umfassenden Überblick über die Entwicklung unserer einzelnen Geschäftsbereiche finden sich im Abschnitt „Analyse und Diskussion der Ergebnisse“ ab [Seite 68](#).

Die oben beschriebene Steuerung der Geschäftsentwicklung wird von einem Risikosteuerungsprozess begleitet, der im „Risiko- und Chancenbericht“ ab [Seite 116](#) erläutert wird.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren werden hauptsächlich in der Nachhaltigkeitsbewertung für den mittelfristigen Bonus herangezogen. Unter der Rubrik „bevorzugter Partner“ betrachten wir folgende Leistungskennzahlen: Ergebnisse der Allianz Mitarbeiterbefragung und des NPS, Markenstärke (laut Funnel Performance Index), Entwicklung der Vielfalt, Transparenz der Organisation (entsprechend der Corporate Reporting Rangliste von Transparency International) sowie nachhaltige Entwicklung (gemäß allgemein anerkannten Indizes und Ranglisten).

Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung

Nachhaltige Entwicklung bedeutet langfristige ökonomische Wert schöpfung verbunden mit dem vorausschauenden Konzept einer guten Unternehmensführung (Corporate Governance), ökologischer Selbstverpflichtung und sozialer Verantwortung. Für unser Tagesgeschäft in den Bereichen Versicherung und Asset Management ist dies entscheidend, da wir unsere Versprechen gegenüber unseren Kunden nicht nur heute, sondern auch in 20 oder 30 Jahren noch ein halten müssen.

Wir arbeiten mit verschiedenen Stakeholder-Gruppen zusammen, um Themen zu identifizieren, die für eine nachhaltige Entwicklung von wesentlicher Bedeutung sind. Als wesentlich gelten Faktoren, die entscheidend für unseren Geschäftserfolg und zugleich wichtig für unsere Stakeholder-Gruppen sind.

Auf den folgenden Seiten stellen wir unsere wichtigsten Nachhaltigkeitsansätze und Entwicklungen im Jahr 2015 dar. Der Nachhaltigkeitsbericht des Allianz Konzerns mit ausführlicheren Angaben zu unserer Strategie, unserem Ansatz und unseren Fortschritten in puncto Nachhaltigkeit ist auf unserer Nachhaltigkeitswebsite verfügbar.¹

Nachhaltigkeitsmanagement und Governance

Zu den Aufgaben des Nachhaltigkeitsmanagements auf Konzernebene zählen die Planung des strategischen Rahmens für konzernweite Nachhaltigkeitsmaßnahmen, die Entwicklung und Einführung entsprechender Richtlinien sowie die Unterstützung operativer Einheiten bei der Umsetzung der strategischen Maßnahmen und Projekte des Konzerns.

Das höchste Gremium für Nachhaltigkeitsfragen ist das 2012 gegründete ESG Board (Environmental, Social and Governance). Es setzt sich aus drei Vorstandsmitgliedern der Allianz SE zusammen und tagt vierteljährlich. Das ESG Board ist verantwortlich für die Integration von ESG-Aspekten in alle Geschäftsbereiche und Kernprozesse, in denen Versicherungs- und Anlageentscheidungen getroffen werden. Darüber hinaus ist es für den damit verbundenen Dialog mit Stakeholder-Gruppen zuständig.

2015 konzentrierten wir uns darauf, Nachhaltigkeit stärker in unser Kerngeschäft zu implementieren. Wir erreichten dies durch interne Dialoge, den Austausch mit Stakeholder-Gruppen und unsere Rolle als Inkubator für neue Geschäftsmöglichkeiten und Pilotprojekte.

1 – www.allianz.com/nachhaltigkeit

ESG-PROZESS FÜR VERSICHERUNG UND ANLAGEN

Wir betrachten ESG-Themen nicht als „Zusatz“ in Sachen Nachhaltigkeit, sondern als Teil der täglichen Entscheidungsprozesse. Als Versicherer müssen wir ESG-Risiken im Underwriting sorgfältig steuern. Bei der Anlage unserer eigenen Vermögenswerte beziehen wir ESG-Faktoren in unseren Anlageprozess mit ein. Als Vermögensverwalter des für Dritte verwalteten Vermögens integrieren wir die Beurteilung von ESG-Risiken und -Chancen systematisch in unsere Anlageentscheidungen.

Das Kernstück unseres ESG-Ansatzes bildet ein globaler ESG-Prüfungsprozess für unser Versicherungsgeschäft und für Direktanlagen unserer eigenen Vermögenswerte. So haben wir 13 sensible Geschäftssektoren² identifiziert, in denen wir erhebliche ESG-Risiken in allen Regionen und Geschäftssparten sehen. Diese Sektoren definieren wir durch den Dialog mit Nichtregierungsorganisationen (NGOS) und die laufende Beteiligung interner Stakeholder-Gruppen. Für jeden Sektor weisen Richtlinien auf die wesentlichen ESG-Aspekte hin, die zu berücksichtigen sind.

2015 überarbeiteten wir unsere Richtlinien zu Waffen und Wasserkraft gemäß neuen bewährten Praktiken unter Berücksichtigung von internationalen Standards und Rahmenbedingungen. Wir beabsichtigen – bis auf wenige Ausnahmen, wie unsere Kohle-Desinvestition (siehe Abschnitt „Verantwortungsvoller Investor“), kein Geschäft von vornherein auszuschließen. So wird jede Transaktion auf Einzelfallbasis bewertet. Durch diesen Prozess wollen wir die Risiken, die mit einem Versicherungs- oder Anlagegeschäft verbunden sind, besser verstehen und alle zur Bewältigung und Minderung dieser Risiken notwendigen Maßnahmen ergreifen.

2015 wurden 405 Transaktionen (2014: 150 Transaktionen)³ unseres Versicherungs- und Anlagegeschäfts anhand unserer Richtlinien für sensible Geschäfte unter ESG-Gesichtspunkten geprüft. Davon wurden 47 % genehmigt, 50 % wurden bedingt genehmigt und 3 % wurden abgelehnt.

Nachhaltiger Versicherer

ESG IM UNDERWRITING

Als Versicherer und Risikoberater sind wir mit ESG-Risiken meistens indirekt über die Risiken konfrontiert, die wir für unsere Versicherungskunden zeichnen. Der vorsichtige Umgang mit ESG-Themen stellt eine der besten Möglichkeiten dar, Versicherungsrisiken für uns und unsere Kunden zu verringern.

2 – Landwirtschaft, Tierversuche, Tierschutz, Wetten und Glücksspiel, klinische Versuche, Verteidigung, Menschenrechte, Wasserkraft, Infrastruktur, Bergbau, Atomenergie, Öl und Gas sowie die Sexindustrie.

3 – Das Wachstum kann auf das erhöhte Bewusstsein und die volle Prozessintegration seit März 2015 zurückgeführt werden.

Unsere Richtlinien für sensible Geschäftsfelder gelten für das gesamte Versicherungsgeschäft weltweit, ganz gleich, ob wir der Hauptversicherer oder Teil eines Versicherungskonsortiums sind. Ein spezielles Kompetenzzentrum innerhalb der Underwriting-Abteilung von Allianz Global Corporate & Specialty bietet bei Versicherungsgeschäften im Bereich Schaden- und Unfallversicherungen Unterstützung in ESG-Fragen. 2015 boten wir über 16 separate Schulungsveranstaltungen für verschiedene Underwriter aus unterschiedlichen Fachgebieten und geografischen Verantwortungsbereichen an. 2016 werden wir unser Schulungskonzept weiterentwickeln und in unsere Underwriting-Ausbildungsakademien integrieren.

Wir haben die Prinzipien für nachhaltiges Versichern (Principles for Sustainable Insurance – PSI) der Finanzinitiative des Umweltprogramms der Vereinten Nationen unterzeichnet. Als Unterzeichnerin der PSI ist die Allianz verpflichtet, jährlich über ihre Fortschritte zu berichten. 2015 unterstützte unsere Tochtergesellschaft Euler Hermes ein Projekt im Rahmen eines PSI-Programms mit anderen Partnern aus der Versicherungsbranche, um die Notwendigkeit von ESG-Grundsätzen für die Zeichnung von Bürgschaften im Bereich Infrastruktur zu untersuchen.

Das stetige Wachstum des Markts für nachhaltige Produkte ist der Beweis dafür, dass aus nachhaltigen Innovationen zunehmend bedeutende Geschäftsmöglichkeiten entstehen. Unser Angebot umfasst Versicherungen für groß angelegte Projekte im Bereich erneuerbare Energien für Geschäftskunden und Lösungen, die Energieeffizienz zu Hause und unterwegs für Privatkunden fördern.

Unser eigener Umsatz, der aus derartigen Produkten wie den Tarifen, die auf Grundlage des Kilometerstands berechnet werden, der grünen Lebensversicherung, erneuerbaren Energien, Infrastruktur und Ernteschutzprodukten generiert wurde, belief sich 2015 auf über 1,1 MRD €.

MIKROVERSICHERUNG

Neben unseren grünen Lösungen stellen wir auch Produkte zur Verfügung, die das Leben der Menschen verbessern. Als einer der Marktführer im Bereich Mikroversicherung bieten wir bereits 58,6 Millionen einkommensschwachen Personen in Asien, Afrika und Lateinamerika erschwingliche Versicherungslösungen an.

2015 überschritten wir die 50-Millionen-Marke bei unseren Kunden mit Mikroversicherungspolicen. Unser Umsatz belief sich 2015 auf 135 MIO €. Das entsprach rund 2,30 € Prämie pro Person und Jahr. Mehr als 99% dieser Kunden haben immer noch lediglich eine Versicherung – meistens eine Lebensversicherung.

Im Markt für Mikroversicherungen steckt ein Potenzial von 2,7 Milliarden Kunden. Das Geschäft wird exponentiell mit der weltweit immer größer werdenden Mittelschicht zunehmen, die laut Schätzungen bis 2030 auf rund 5 Milliarden anwächst. Dieser Zuwachs wird überwiegend in unseren wichtigsten Märkten für Mikroversicherungen in Asien, Südamerika und Afrika erfolgen.

Verantwortungsvoller Investor

Für Allianz bedeutet verantwortungsvolles Investment die systematische Integration von ESG-Aspekten in unsere Anlageentscheidungen. Als Investor haben wir eine zweifache Rolle: Zum einen investieren wir eigene Vermögenswerte, welche die Prämien unserer Versicherungskunden beinhalten. Zum anderen investieren wir im Auftrag von Kunden in unserem Geschäftsbereich Vermögensverwaltung für Dritte. Dabei bieten wir Produkte und Lösungen an, die bestmöglich auf deren Bedürfnisse zugeschnitten sind.

Als einer der weltweit größten Vermögensverwalter und institutioneller Investor nehmen wir Umwelt- und Sozialrisiken ernst und nutzen auch Anlagentmöglichkeiten, die sich in diesem Bereich ergeben. Die Allianz SE als Vermögensinhaberin sowie unsere Vermögensverwalter für Dritte – Allianz Global Investors (AllianzGI) und PIMCO – haben allesamt die Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren (Principles for Responsible Investment, PRI) der UN unterzeichnet.

ESG BEI UNSEREN EIGENANLAGEN

Die Allianz investiert über 630 MRD € – hauptsächlich die Prämien unserer Versicherungskunden – in eine Reihe unterschiedlicher Anlageklassen. Wir haben die Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren der UN unterzeichnet. Auf Grundlage dieser Prinzipien haben wir zahlreiche Prozesse implementiert und entwickeln diese kontinuierlich weiter, um ESG-Aspekte systematisch bei den unterschiedlichen Anlagen zu integrieren.

Die ESG „Functional Rule for Investments“ bildet die Grundlage für die Einbeziehung von ESG-Aspekten bei unseren Anlagen. Sie verpflichtet alle Vermögensverwalter, die im Auftrag der Allianz handeln, ESG-Aspekte in ihren Anlageprozess mit einzubeziehen, was vom Allianz Investment Management überwacht wird.

Bei unseren Direktanlagen wie Immobilien, Infrastruktur und Private Equity werden ESG-Themen durch unseren übergreifenden ESG-Prüfungsprozess integriert.

2015 starteten wir ein Projekt zur stärkeren systematischen Integration von ESG-Aspekten bei festverzinslichen Wertpapieren und Unternehmensbeteiligungen, die mehr als 90% unserer Anlagen ausmachen. Wir überprüften unser Portfolio anhand von 37 Kern-ESG-Themen – wie etwa Treibhausgasemissionen oder Betriebsvereinbarungen – basierend auf den Informationen der Rating-Agentur MSCI ESG Research. Diese Transparenz in Bezug auf ESG-Themen im gesamten Anlageportfolio ermöglicht eine zielgerichtete Steuerung von Risiken und Chancen.

Einige Bereiche schließen wir bei unseren Anlagen aus. Wir verwenden Ausschlusskriterien, um Investitionen in Unternehmen, die geächtete Waffen¹ wie Antipersonenminen, Streumunition und biologische, chemische und toxische Waffen herstellen oder damit zu tun haben, zu beschränken. Zudem beschlossen wir im November 2015, kohlebasierte Geschäftsmodelle nicht weiter zu finanzieren. Das bedeutet, dass die Allianz keine eigenen Vermögenswerte mehr in Unternehmen investiert, die mehr als 30 % ihres Umsatzes aus Kohlebergbau erwirtschaften oder mehr als 30 % der Energie aus Kohle erzeugen. Bis März 2016 werden Aktien in Höhe von 225 MIO € desinvestiert, während Anleihen in Höhe von 3,9 MRD € auslaufen werden.

Als Teil unserer ESG-Strategie sehen wir es auch als unsere Verantwortung, systemische Hürden bei der ESG-Integration im Gespräch mit Unternehmen unserer Branche, Regulatoren und anderen Marktteilnehmern zu adressieren sowie nachhaltige Geschäftspraktiken in den Unternehmen, in die wir investieren, zu fördern.

Als institutioneller Anleger können wir beim Aufbau einer kohlenstoffarmen Wirtschaft eine wichtige Rolle spielen. Indem wir unsere eigenen Vermögenswerte in energieeffiziente Immobilien und erneuerbare Energien investieren, tragen wir dazu bei, die Klimabelastung zu reduzieren und Wirtschaftswachstum zu erzeugen. Allianz Capital Partners (ACP) ist unsere interne Investment-Plattform für alternative Investments. Sie verfügt über ein wachsendes Portfolio im Bereich Wind- und Solarenergie. Ihre Gesamtinvestitionen in erneuerbare Energien beliefen sich zum Ende des Jahres 2015 auf über 2,5 MRD € (im Vergleich zu 2,0 MRD € in 2014) und umfassten 60 Windparks und 7 Solarparks in Frankreich, Deutschland, Italien, Schweden sowie – neu in 2015 – Österreich, Finnland und den USA. Das Wind- und Solarportfolio von ACP erzeugt ausreichend erneuerbare Energie, um über 800 000 Haushalte zu versorgen.

ESG IN DER VERMÖGENSVERWALTUNG FÜR DRITTE

Die Allianz zählt zu den weltweit größten Vermögensverwaltern. Unser Geschäft in der Vermögensverwaltung betreiben wir über zwei Anlageverwaltungsgesellschaften: AllianzGI und PIMCO, die unter dem Dach der Allianz Asset Management Holding (AAM) tätig sind. AllianzGI und PIMCO verwalten nicht nur die Mehrheit unserer eigenen Vermögenswerte, sondern sind auch für das für Dritte verwaltete Vermögen verantwortlich.

Trotz unterschiedlicher regionaler Schwerpunkte und Anlagestrategien ist es bei AllianzGI und PIMCO gängige Praxis, ESG-Kriterien in die Vermögensverwaltung zu integrieren. Beide haben die Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren (PRI) unterzeichnet.

Zudem bieten sie eine Reihe von nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen an (Sustainable and Responsible Investing, SRI), die dem Kunden neben einer finanziellen Rendite auch eine soziale und

ökologische Rendite liefern. Dabei setzen sie auf Strategien wie den Best-in-Class-Ansatz, Impact Investing oder ein Negativ-Screening. Ende 2015 belief sich das insgesamt von AAM verwaltete SRI-Vermögen auf 103 (2014: 117) MRD €, was 6 % des von AAM verwalteten Vermögens entsprach. Der größte Anteil des insgesamt von AAM verwalteten SRI-Vermögens wurde von PIMCO verwaltet und betrug 82 (2014: 95) MRD €. AllianzGI verwaltete weitere 21 (2014: 22) MRD € SRI-Anlagen.

Ein vertrauenswürdiges Unternehmen

Die Bedürfnisse unserer Kunden und die Art, wie wir diese erfüllen, sind ein zentraler Aspekt, wenn es darum geht, ein Teil der stärksten Finanzgemeinschaft und einer der vertrauenswürdigsten Partner in unserem Kerngeschäft Versicherung und Investitionen zu sein. Deshalb erwarten unsere Kunden zu Recht, dass wir ihre persönlichen Daten mit höchster Sorgfalt behandeln.

In unserer Entwicklung hin zu einer Kultur der durchgehenden Digitalisierung müssen wir nach wie vor die Privatsphäre unserer Kunden schützen und Datensicherheit gewährleisten. Uns ist bewusst, dass Kunden ihr Vertrauen zunehmend auf Unternehmen bauen, die nachhaltige Lösungen mit finanziellem und sozialem Nutzen bieten. Deshalb bauen wir unsere Palette nachhaltiger Produkte weiter aus. Unter anderem umfasst sie auch Versicherungsprodukte, die eine kohlenstoffarme Lebensweise belohnen, sowie erschwingliche Mikroversicherungen für Privatpersonen und kleine Unternehmen weltweit.

KUNDENORIENTIERUNG

Konsequente Kundenorientierung steht im Mittelpunkt unserer „Renewal Agenda“. Für uns bedeutet dies, eine erstklassige Kundenerfahrung zu bieten. Durch den Einsatz digitaler Technologien ermöglichen wir unseren Kunden jederzeit einen bequemen Zugang zur Allianz. Wir entwickeln einfache, modulare und transparente Angebote, die flexibel an Kundenwünsche angepasst werden können. Durch unseren innovativen „Fast-Quote“-Ansatz können Allianz Kunden beispielsweise mit nur wenigen Angaben ein Versicherungsangebot einfach und schnell über das Internet erhalten und ihren Kauf direkt online oder in einer Allianz Vertretung abschließen. „Fast-Quote“-Lösungen sind bereits in 15 Ländern erhältlich und werden weiter etabliert.

Der nächste Schritt besteht im weiteren Ausbau der Kombination von „Fast-Quote“-Technologie mit modularen Angeboten wie etwa „Allianz1“, einer 2014 in Italien eingeführten Produktinnovation. Sie bietet Privatkunden ein Set von 13 optionalen Modulen an, aus denen sie einen auf ihre persönlichen Bedürfnisse und ihr Budget zugeschnittenen Versicherungsschutz selbst zusammenstellen können. Ende 2015 wurde dort ein solches modulares Angebot auch für kleine und mittelständische Unternehmen eingeführt. Über die Integration unserer globalen Assistance-Leistungen in unsere Versicherungsprodukte können wir einen weiteren, differenzierenden Mehrwert schaffen und bei unseren Kunden die Erfahrung stärken, einen besonders serviceorientierten Dienstleister an ihrer Seite zu haben.

1 – Waffen, die unter folgende internationale Abkommen fallen:

- Ottawa-Konvention (Antipersonenminen),
- Übereinkommen über das Verbot von Streumunition (Streuminen/-bomben; Oslo-Prozess),
- Übereinkommen über das Verbot biologischer und Toxinwaffen (biologische Waffen),
- Chemiewaffenkonvention (chemische Waffen).

Ein Beispiel ist der Pannendienst als Bestandteil unserer Kraftfahrzeugversicherung.

Unsere Leistung im Bereich der Kundenorientierung messen und vergleichen wir kontinuierlich mit Feedback-Tools wie dem Net Promoter Score (NPS). Der NPS misst die Bereitschaft unserer Kunden, die Allianz weiterzuempfehlen, und ist als unsere zentrale Kennzahl für die Kundenbindung auf einer breiten Basis etabliert. Der Top-down-NPS wird regelmäßig anhand globaler, branchenübergreifender Standards gemessen und ermöglicht einen Vergleich mit lokalen Wettbewerbern. 2015 schnitten insgesamt 50 % der gemessenen Geschäftsbereiche signifikant besser ab als ihr Marktdurchschnitt oder wiesen in ihrem Markt sogar die stärkste Kundenbindung aus.

Zur nachhaltigen Verbesserung der Kundenzufriedenheit managen wir „aktiv“ die Erfahrungen unserer Kunden in einem systematischen Ansatz, unserem „Customer Experience Management“: Ein zentraler Bestandteil ist, unsere Kunden um direktes Feedback zu ihren Erfahrungen mit der Allianz zu befragen, Schlüsselbereiche mit Verbesserungspotenzial zu identifizieren und so die Kundenzufriedenheit entlang der ganzen „Customer Journey“ – zum Beispiel im Verlauf einer Verkaufsberatung oder einer Schadenregulierung – zu verbessern.

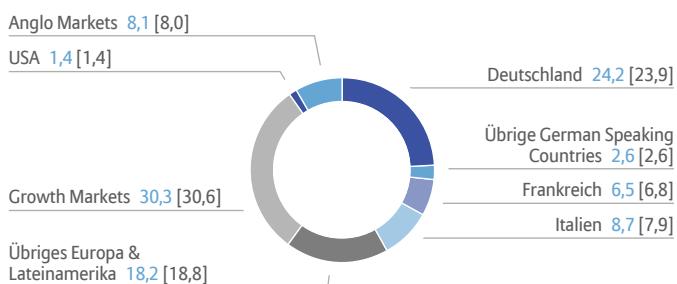
Wir sehen eine deutliche Korrelation zwischen NPS-Leistung und nachhaltigem Wachstum. Eine erstklassige Kundenerfahrung ist deshalb unsere oberste Priorität. Wir definieren klare kundenorientierte Ziele, die fest in unserer Kultur, in unseren Planungsprozessen und unseren Anreizsystemen verankert sind.

UNSERE KUNDENBASIS

Insgesamt wuchs die Zahl der Allianz versicherten Kunden weltweit von 85 Millionen im Jahr 2014 auf 85,4 Millionen im Jahr 2015.

KUNDEN NACH REGIONEN/LÄNDERN¹

zum 31. Dezember 2015 [31. Dezember 2014] in %



¹ – Nicht in den Kundenzahlen berücksichtigt sind Kunden in der Mikroversicherung, der Altersvorsorge und in allen Global Lines. Weitere Informationen über unsere Kundenbasis finden sich auf Seite 55.

ALLIANZ – EINE DER STÄRKSTEN MARKEN WELTWEIT

Die Marke Allianz¹ spielt eine entscheidende Rolle für das nachhaltige Wachstum unseres Geschäfts. Sie fördert eine enge Kundenbindung – in einer digitalisierten Welt wichtiger denn je – und unterstützt uns, nachhaltige Beziehungen aufzubauen: Vertrauen in den Namen Allianz hilft uns, neue Kunden zu gewinnen, Interesse an unseren Produkten und Dienstleistungen zu wecken und die Loyalität unserer Kunden langfristig zu sichern.

In 2015 wies der Umsatz unter der Marke Allianz einen Anteil von 84% (2014: 83 %) am Gesamtumsatz auf. Unser einheitlicher Markenauftritt bietet zugleich Raum für renommierte Spezialmarken wie PIMCO und Euler Hermes, die eine Referenz zur Allianz verwenden. Die starke Performance unserer Marke wurde im jährlichen Interbrand Ranking der weltweit 100 wertvollsten Marken erneut bestätigt: Unser Markenwert stieg in 2015 um 10 % auf 8,5 (2014: 7,7) MRD USD und hat sich seit 2007, als wir zum ersten Mal im Ranking erschienen, mehr als verdoppelt. Interbrand zufolge liegt die Allianz nun auf Platz 54 der 100 wertvollsten Marken weltweit.

Gesellschaftliche Verantwortung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer etablierten Strategie für Sport- und Kulturpartnerschaften – sei es unser Engagement für die paralympische Bewegung im Zusammenhang mit den Themen Vielfalt und Inklusion oder unser Programm für Verkehrssicherheit, an dem im Berichtsjahr 41 Ländergesellschaften teilnahmen. Unsere jährlichen Jugendprogramme inspirieren und vereinen junge Generationen um eine gemeinsame Leidenschaft. Ein Beispiel ist das Allianz Junior Football Camp, für das sich Teenager aus aller Welt bewerben, um mit Jugendtrainern des FC Bayern München zu trainieren und ihre Idole treffen zu können, oder das Allianz Junior Music Camp mit dem Starpianisten Lang Lang und seiner Lang Lang International Music Foundation, um die nachfolgende Generation der klassischen Musiker zu inspirieren und zu fördern.

UMWELTMANAGEMENT

Aufgrund unseres Geschäfts mit Risiken ist es für uns seit jeher äußerst wichtig, die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Umwelt zu reduzieren. Unsere Bewertung der Wesentlichkeit von ESG-Fragen zeigt weiterhin, dass der Klimawandel sowohl ein wesentliches Risiko als auch eine Chance darstellt. Aus diesem Grund stellen wir die CO₂-Reduktion auch in unserer eigenen Geschäftstätigkeit an die erste Stelle, um unsere Umweltbilanz zu verbessern.

Unser Ansatz zur Reduktion unserer CO₂-Bilanz stützt sich auf drei Säulen: Vermeidung und Verringerung unserer Emissionen, Ersatz durch kohlenstoffärmere Alternativen und Ausgleich der verbleibenden Emissionen durch Direktinvestitionen in hochwertige CO₂-Reduktionsprojekte.

¹ – Allianz ist eine weltweit eingetragene und geschützte Marke, ebenso wie unsere Domains. Darüber hinaus haben wir unser Corporate Design und den Markenslogan „Allianz. With you from A–Z.“ in den maßgeblichen Ländern weltweit eintragen lassen.

DARSTELLUNG DER CO₂-EMISSIONEN¹

%		2015
zum 31. Dezember 2015		
Energie		55,1
Reisen		39,3
Papier		3,7
Wasser		0,2
Abfall		1,7

1 – Die Angaben und Kennzahlen zur Umweltbilanz für 2015 wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit geprüft. Weitere Informationen finden sich unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

Da über 98 % unserer Emissionen auf Energieverbrauch, Reisen und Papierverbrauch entfallen, konzentrieren wir unsere Bemühungen um CO₂-Reduktion auf diese Bereiche. Wir hatten uns das Ziel gesetzt, die CO₂-Emissionen pro Mitarbeiter bis 2015 um 35% (gegenüber 2006) und den Energieverbrauch pro Mitarbeiter um 10% (gegenüber 2010) zu senken. Beide Ziele wurden vorzeitig erreicht. Unsere endgültige Performance im Zieljahr 2015 lag bei 43,3 % für CO₂ und 25,7 % für die Energiereduktion.

Seit 2012 sind wir ein klimaneutrales Unternehmen und 2015 wurden 301 339 Zertifikate aus unseren eigenen Projekten verrechnet. Jedes davon entspricht einer Tonne CO₂.

Umweltbilanz¹

zum 31. Dezember		2015		2014 ²	2013 ²
		in Tonnen CO ₂ e	301 339	300 537	333 509
Emissionen, gesamt	in Tonnen CO ₂ e	2,12	2,12	2,37	
Emissionen pro Mitarbeiter	in Tonnen CO ₂ e	2,12	2,12	2,37	
Energieverbrauch, gesamt	in GJ	2577 050	2516 470	2850 903	
davon: Erneuerbare Energien	in %	42,7	41,6	42,1	
Reisen, gesamt – Flugzeug, Bahn, Auto	in TKM	908 442	901 101	906 430	
Papierverbrauch, gesamt	in Tonnen	16941	17112	17656	

1 – Die Angaben und Kennzahlen zur Umweltbilanz für 2015 wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft AG im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit geprüft. Weitere Informationen finden sich unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

2 – Aufgrund von wesentlichen Desinvestitionen wurden die Daten der Jahre 2013 und 2014 angepasst.

COMPLIANCE MANAGEMENT

Unser Risikomanagementsystem umfasst Compliance-Risiken. Das Compliance-Management-System unterstützt uns bei der Einhaltung international anerkannter Gesetze, Regeln und Vorschriften. Zusätzliche Prozesse zur Identifizierung von Risiken tragen zur laufenden Verbesserung unseres Ansatzes bei. Wir nehmen eine proaktive Haltung ein und arbeiten mit Organisationen wie dem Deutschen Institut für Compliance und dem Global Insurance Chief Compliance Officers Forum zusammen, um unser Verständnis von Compliance-Themen zu verbessern und uns über bewährte Vorgehensweisen auszutauschen.

Alle Compliance-Risiken werden innerhalb des Konzerns überwacht und gemeldet, um eine kontinuierliche Verbesserung sicherzustellen. Unser Qualitätssicherungsprogramm im Bereich der Compliance besteht aus Selbstbeurteilungen, Vor-Ort-Überprüfungen und lokalen Stichproben. Unser Intranet-basiertes Tool zur Meldung von Compliance-Fällen ermöglicht eine konzernweite Aufsicht, indem Informationen an die Prüfungs- und Integritätsausschüsse weitergeleitet werden.

Gesellschaftliche Verantwortung

Als globales Unternehmen mit einer Präsenz in mehr als 70 Ländern sind wir der Auffassung, dass nachhaltiges Handeln gut für die Gesellschaft und für das Geschäft ist. Durch unseren Beitrag zum Aufbau von Gemeinschaften, die von Zusammenhalt und stärkerer Inklusion geprägt sind, unterstützen wir die Entwicklung eines stabilen Wirtschaftsumfeldes. Dies wiederum schafft stabile Märkte für unsere Produkte und Dienstleistungen.

Im Rahmen des gesellschaftlichen Engagements verwenden wir die Zeit und Expertise unserer Mitarbeiter vor allem zur Stärkung und Entwicklung der kommenden Generation. Aus diesem Grund haben wir „Future Generation“ entwickelt, ein Programm zur Unterstützung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in einer Reihe von Themenkomplexen. Wir finanzieren weiterhin SOS-Kinderdörfer, die verwaisten und verlassenen Kindern in 125 Ländern in familienähnlichen Gemeinschaften ein Heim bieten. Wir unterstützen kurzfristige Notfallmaßnahmen und langfristige Hilfe für Kinder durch lokale Maßnahmen und Fürsprache auf internationaler Ebene. Im Jahr 2015 etablierten wir lokale Partnerschaften mit SOS-Kinderdörfern in Frankreich, Rumänien, Indien und Deutschland.

Mit Hilfe unserer gesamten finanziellen und geschäftlichen Kompetenz unterstützen Mitarbeiter auf freiwilliger Basis gemeinnützige Organisationen. Dieser freiwillige Einsatz trägt zur Entwicklung von Fähigkeiten und Motivation bei unseren Mitarbeitern bei, die am Arbeitsplatz wieder eingebracht werden können. 2015 pilotierten wir ACT!, einen Online-Marktplatz für das freiwillige Engagement unserer Mitarbeiter. Dieser umfasst zum einen Projekte der Allianz, zum anderen können Mitarbeiter für ihr eigenes ehrenamtliches Engagement werben.

2015 spendete die Allianz 23 MIO € (verglichen mit 21 MIO € im Jahr 2014).¹

POLITISCHES ENGAGEMENT

Die Allianz SE legte 2015 ihre regulatorischen und politischen Abteilungen zu einem Fachbereich für Regulatory and Public Policy Affairs zusammen. Es fungiert als globales Kompetenzzentrum für alle Tochtergesellschaften der Allianz. Seine Aufgaben bestehen in der

1 – Die Angaben und Kennzahlen zu Spenden für 2015 wurden von der KPMG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft im Rahmen einer betriebswirtschaftlichen Prüfung mit begrenzter Sicherheit geprüft. Weitere Informationen finden sich unter www.allianz.com/nachhaltigkeit.

Entwicklung regulatorischer und politischer Strategien, der Koordination unseres Engagements und der Analyse aktueller und aufkommender Themen und unserer diesbezüglichen Positionen. Die beiden wichtigsten Lobbying-Themen im Jahr 2015 waren:

- Digitalisierung und Datensicherheit: Wir unterstützen die digitale Agenda der Europäischen Kommission zur Förderung von Innovation, Wirtschaftswachstum und Fortschritt. Wir tragen aktiv zur öffentlichen Diskussion dieser Themen bei. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Durchführbarkeit regulatorischer Bestimmungen für den Konzern.
- Verbraucherschutz: Im Zuge unseres Engagements für die Privatsphäre und Sicherheit von Kunden unterstützen wir die Förderung von Transparenz, Einfachheit und Fairness am Markt für Finanzprodukte und -dienstleistungen für Verbraucher. Wir leisteten einen Beitrag zum EU-Grünbuch über Finanzdienstleistungen und Versicherungen für Privatkunden. Das Grünbuch befasst sich mit einigen der Hindernisse, mit denen sich Verbraucher beim Anbieten oder Kauf von Finanzdienstleistungen konfrontiert sehen.

Attraktiver Arbeitgeber

Wir beschäftigen weltweit 142 459 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in nahezu 70 Ländern. Unsere Geschäftsstrategie erfordert den Einsatz der besten Mitarbeiter, die unseren Unternehmenserfolg heute und auf lange Sicht gewährleisten. Wir setzen auch auf einen konzernweit einheitlichen Ansatz für unser Personalmanagement mit einem strategischen Rahmen, Prinzipien und Instrumenten. Dies umfasst weltweit einheitliche Mitarbeitereigenschaften entlang der gesamten Wertschöpfungskette – durch die gesamte berufliche Laufbahn bei der Allianz.

TALENTMANAGEMENT

Um die Qualität und Leistung unserer Mitarbeiter zu fördern, konzentrieren wir uns auf die folgenden Bereiche: Talentförderung und berufliche Weiterentwicklung, Entwicklung von Fach- und Führungsqualitäten und die Deckung des künftigen Bedarfs an Mitarbeiterkapazitäten. Unser Ziel ist eine langfristige Leistungskultur, die es den einzelnen Mitarbeitern ermöglicht, mithilfe unterschiedlichster Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten ihr volles Leistungspotenzial auszuschöpfen. Auf diese Weise stärken wir die Kompetenzbasis der Allianz und die Mitarbeiterbindung. Uns liegt sehr viel an der Entwicklung sowohl der Fach- als auch der Führungsqualitäten in allen Geschäftsbereichen, da sie wesentliche Faktoren für ein nachhaltiges, profitables Wachstum sind.

KENNZAHLEN ZU WEITERBILDUNG¹

		2015	2014	2013
	MIO €	85	91	86
Fort- und Weiterbildungsausgaben insgesamt				
Fort- und Weiterbildungsausgaben je Mitarbeiter	€	621	668	629
Durchschnittliche Anzahl der Fort- und Weiterbildungstage je Mitarbeiter, Belegschaft		2,9	3,0	3,0

1 – Diese Zahlen beruhen auf der Anzahl der Mitarbeiter im Kerngeschäft der Allianz. Ausgeschlossen sind vollkonsolidierte Unternehmen, die als reine Finanzinvestitionen, gemeinnützige Organisationen, zum Beispiel Stiftungen, sowie Unternehmen gelten, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.

VIELFALT

Für die Allianz ist eine vielfältige, gut integrierte Belegschaft aus Mitarbeitern mit unterschiedlichem sozialen und kulturellen Hintergrund von besonderer Bedeutung. Im Rahmen dieser Strategie haben wir mehrere Initiativen ins Leben gerufen. Sie konzentrieren sich auf Themen wie Gleichstellung der Geschlechter, ethnische Zugehörigkeit, Alter, Religionszugehörigkeit, sexuelle Orientierung, Behinderung, Bildung und Nationalität.

Wir setzen uns aktiv für Arbeitnehmerrechte ein und richten unsere weltweite Geschäftstätigkeit nach den Prinzipien der Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen aus. Als Unterzeichner des United Nations Global Compact haben wir die darin formulierten zehn Grundsätze in unseren konzernweiten verbindlichen Verhaltenskodex integriert. Außerdem erkennen wir die Leitsätze für multinationale Unternehmen der OECD an.

FRAUEN IM ALLIANZ KONZERN¹

%	2015	2014	2013
Frauen in Führungspositionen ^{2,4}	23,3	23,1	21,2
Frauen in Managementpositionen ^{3,4}	36,8	36,2	35,5
Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung	52,4	52,9	52,8

1 – Diese Zahlen beruhen auf der Anzahl der Mitarbeiter im Kerngeschäft der Allianz. Ausgeschlossen sind vollkonsolidierte Unternehmen, die als reine Finanzinvestitionen, gemeinnützige Organisationen, zum Beispiel Stiftungen, sowie Unternehmen gelten, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind.

2 – Diese Zahlen beziehen sich auf Frauen in allen Führungspositionen unterhalb der Vorstandsebene.

3 – Diese Zahlen beziehen sich auf Frauen, die funktional für anderes Personal verantwortlich sind, unabhängig von der Ebene, zum Beispiel Bereichs- und Abteilungsleiterinnen sowie Teamchefinnen.

4 – Diese Zahlen beziehen sich nicht auf den Frauenanteil auf der ersten und zweiten Führungsebene unterhalb des Vorstands der Allianz se.

Zur Unterstützung von Mitarbeiterrechten haben wir als eines der ersten Unternehmen europaweite Mitbestimmungsstandards geschaffen und einen europäischen Betriebsrat gemäß der Gesetzgebung zur Societas Europaea (SE) ins Leben gerufen. Wir sind außerdem Unterzeichner der Erklärung der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labor Organisation – ILO), welche die grundlegenden Prinzipien und Rechte am Arbeitsplatz, einschließlich der ILO-Erklärung zur Vereinigungsfreiheit und zum Recht auf Tarifverhandlungen, regelt.

NACHHALTIGER UND WERTORIENTIERTER VERGÜTUNGSANSATZ

Unsere Vergütungs- und Anreizstrukturen sind so konzipiert, dass sie nachhaltiges und wertorientiertes Handeln fördern. Sie sehen finanzielle und nichtfinanzielle Belohnungen vor. Unser Vergütungssystem beruht auf folgenden Grundsätzen:

- Das Angebot von transparenten, fairen und ganzheitlichen Vergütungspaketen dient dazu, hoch qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen, zu motivieren und zu binden.
- Die Gesamtvergütung soll in den jeweiligen Märkten wettbewerbsfähig sein.
- Die Vergütung orientiert sich sowohl an der Leistung des Mitarbeiters als auch an der Erreichung der finanziellen und strategischen Ziele des Konzerns („Koppelung von Leistung und Vergütung“).
- Das Vergütungssystem soll flexibel auf unterschiedliche Leistungsszenarien und Geschäftsbedingungen anwendbar sein.
- Das Vergütungssystem soll die Risikokontrolle honorieren und die Übernahme unangemessener Risiken vermeiden.

WOHLBEFINDEN UND MITARBEITERENGAGEMENT

Wir nehmen bei der Förderung der körperlichen und seelischen Gesundheit unserer Mitarbeiter eine aktive Rolle ein. Dazu zählen auch unterschiedlichste Programme und Maßnahmen zum Stressmanagement. Unser zentrales Programm „Work Well“ untersucht die Ursachen für Stress, um dafür die effektivsten Lösungen zu finden.

Wir sind auch der Ansicht, dass engagierte und motivierte Mitarbeiter Wettbewerbsvorteile für unser Geschäft mit sich bringen. Durch die aktive Einbindung unserer Mitarbeiter haben wir eine verbesserte Leistungskultur, höhere Integrität und verstärkten Kundenfokus erzielt. Jedes Jahr führen wir den konzernweiten Allianz Engagement Survey (AES) durch, um Feedback zu einer Reihe von Fragen zu erhalten, die für unsere Mitarbeiter von Belang sind. Dazu zählt beispielsweise die Förderung der Leistungskultur. 120 204 Mitarbeiter in 67 Allianz Konzerngesellschaften wurden 2015 zur Teilnahme eingeladen. Die weltweite Beteiligung lag mit 84 % auf dem Niveau von 2014.

Der Employee Engagement Index (EEI) ist eine zentrale Messgröße des AES für Mitarbeiterzufriedenheit, Loyalität, Empfehlungsbereitschaft und Stolz für ihre Unternehmen. 2015 lag der EEI auf Konzernebene bei 75 %. Dies zeigt eine hohe Mitarbeiteridentifikation, zumal der EEI den höchsten Stand seit Beginn der Umfrage verzeichnete.

EMPLOYEE ENGAGEMENT INDEX

	2015	2014	2013
Employee Engagement Index	75	72	73

Geschäftsumfeld

Wirtschaftliches Umfeld 2015

DIVERGIERENDE WACHSTUMSDYNAMIK IN INDUSTRIELÄNDERN UND SCHWELLENLÄNDERN

Die Weltwirtschaft bot 2015 Licht und Schatten gleichermaßen. Geopolitische Spannungen und Krisen sowie Terroranschläge schufen ein schwieriges Umfeld. Der Einbruch des Ölpreises und anderer Rohstoffpreise wirkte sich deutlich auf die globalen Einkommensströme aus. Viele Industrieländer profitierten von Kaufkraftgewinnen, wohingegen die Einnahmen zahlreicher Schwellenländer einbrachen. Grund für die relative wirtschaftliche Schwäche der Schwellenländer sind neben der Rohstoffpreisentwicklung allerdings auch strukturelle Faktoren. In China setzte sich die Wachstumsverlangsamung weiter fort, während sich andere große Schwellenländer wie Brasilien und Russland sogar in einer schweren Rezession befanden. Es gab aber auch einige Lichtblicke in den Schwellenländern wie Indien und den meisten osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten, die ein robustes Wachstum verzeichneten. Insgesamt fiel das Wachstum in den Schwellenländern 2015 mit 3,3% recht enttäuschend aus – dies ist die niedrigste Wachstumsrate seit 15 Jahren, lässt man die schwere Rezession von 2009 außer Acht.

Verglichen mit 2014 legte das Wirtschaftswachstum in den Industrieländern 2015 leicht zu. Das reale Bruttoinlandsprodukt stieg um 1,8% (2014: 1,7%). Die weitere Stabilisierung der Wirtschaft in der Eurozone zählte zu den positiven Beobachtungen des Jahres 2015. Dieser Aufwärtstrend wurde durch den Rückgang der Rohstoffpreise und den schwächeren Euro, aber auch durch Reformfortschritte in den ehemaligen Krisenländern gestärkt. Im Ergebnis wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt um 1,5%. Mit einem Anstieg von 1,7% verzeichnete die deutsche Wirtschaft eine etwas höhere Wachstumsrate als die Eurozone insgesamt. In den USA setzte sich der seit sechs Jahren andauernde Aufschwung fort. Bedingt durch die Stärke des US-Dollars fiel das Wachstum gegenüber dem Vorjahr mit 2,4% jedoch praktisch unverändert aus. Generell war der Konsum der Wachstumstreiber in den Industrieländern, während die Investitionen nur wenige Impulse boten. Insgesamt wuchs die Weltwirtschaft um schätzungsweise 2,4%, was knapp unter den 2,7% des Jahres 2014 liegt. Der globale Warenhandel hingegen nahm 2015 um nur rund 2% zu. Seit einigen Jahren gilt die alte Faustregel, wonach der Welthandel doppelt so schnell zunimmt wie die Weltwirtschaft, nicht mehr. Dies zeigt, dass die Geschwindigkeit der Globalisierung im Warenhandel deutlich nachgelassen hat.

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten waren auch 2015 durch extrem niedrige Zinsen, einen starken US-Dollar und zunehmende Volatilität an den Aktienmärkten gekennzeichnet. Im Dezember beendete die US-Notenbank ihre Nullzinspolitik und hob den Zielbereich des Leitzinses auf 0,25% bis 0,5% an. Die Europäische Zentralbank hingegen lockerte ihre Geldpolitik mit einer Reihe von Maßnahmen noch stärker: Beispielsweise verlängerte sie ihr Anleihekaufprogramm und senkte ihren Einlagenzinssatz weiter auf -0,3%. Bei zehnjährigen deutschen Staatsanleihen lag die Rendite Ende 2015 bei 0,6%, was einem leichten Anstieg um 10 Basispunkte gegenüber dem Vorjahr entspricht. Die Entwicklung wichtiger Aktienindizes fiel unterschiedlich aus: In der Eurozone und in Japan verzeichneten sie Gewinne, in Schwellenländern Verluste. Der Euro wies gegenüber dem US-Dollar erhebliche Schwankungen auf: Am Jahresende lag der Kurs des US-Dollars zum Euro bei 1,09, was deutlich unter dem Anfang 2015 verzeichneten Niveau liegt. Eine Hauptursache für diese Abwärtskorrektur war die divergierende Geldpolitik der US-Notenbank und der Europäischen Zentralbank. Für die Finanzmärkte in den Schwellenländern war 2015 ein schwieriges Jahr – beträchtliche Kapitalabflüsse setzten sowohl Aktien- als auch Devisenmärkte unter starken Abwärtsdruck.

Geschäftsumfeld 2015 für die Versicherungsbranche

2015 bot die mittlerweile bekannte Mischung aus wirtschaftlichen und politischen Herausforderungen, die das Geschäftsumfeld seit der Finanzkrise prägen: moderates Beitragswachstum, aber anhaltend niedrige Zinsen, volatile Finanzmärkte und neue aufsichtsrechtliche Belastungen. Der einzige Lichtblick war das im historischen Durchschnitt geringe Ausmaß finanzieller Verluste aufgrund von Naturkatastrophen. Dies war in erster Linie der ruhigen Hurrikan-Saison im Nordatlantik zu verdanken. Dennoch gab es auch 2015 zahlreiche wetterbedingte Naturkatastrophen, von Winterstürmen in Nordamerika über Trockenheit und Hitzewellen rund um den Globus bis hin zu Überschwemmungen in Großbritannien.

Die größten Herausforderungen des Jahres 2015 waren aber weder Naturkatastrophen noch politische Probleme – sondern, zusätzlich zu wirtschaftlichen Herausforderungen, der technologische Wandel, der nun auch die Versicherungsbranche vollends erfasst hat. Digitale Technologie und „Big Data“ verändern das gesamte Geschäftsmodell, die Art und Weise, wie die Branche Risiken zeichnet, Produkte vertreibt und mit ihren Kunden kommuniziert. Es überrascht nicht, dass sich die Konsolidierung der Branche 2015 angesichts dieser Entwicklungen beschleunigt hat, mit der Folge von Übernahmen wie die der Chubb Group durch ACE Limited.

Im Bereich *Schaden- und Unfallversicherungen* entsprach das Beitragswachstum in den Industrieländern praktisch dem Vorjahresniveau. Während die anhaltende – wenn auch langsame – Erholung die Nachfrage nach Versicherungen insbesondere in Europa stützte, wurde das Beitragswachstum durch nachgebende Preise in einigen Märkten und Versicherungszweigen gedämpft. Dagegen zeichneten sich in den Schwellenländern zunehmend divergierende Trends ab. Insbesondere in Lateinamerika fiel das Wachstum aufgrund der schweren Rezession in der größten Volkswirtschaft Brasilien wesentlich geringer aus als in den vergangenen Jahren. Eindeutige Wachstumssieger waren 2015 erneut die asiatischen Schwellenländer mit dem starken chinesischen Markt als treibende Kraft. Erfreulicherweise fand auch Indien, das zweite Schwergewicht in der Riege der asiatischen Schwellenländer, wieder zu einem gesunden Wachstum zurück. Insgesamt stiegen die Beitragseinnahmen (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte) nach eigenen Schätzungen und vorläufigen Zahlen 2015 weltweit um etwa 4,5%.

Die versicherungstechnische Rentabilität blieb im Durchschnitt stabil, die Combined Ratio lag in den meisten Märkten deutlich unter 100 %. Grund waren die geringeren Katastrophenschäden. Nach wie vor unter Druck stand hingegen die Gesamtentabilität, da die sehr niedrigen Zinsen die Anlagerenditen belasteten.

Im Bereich *Lebensversicherungen* ließ das Beitragswachstum in den Industrieländern 2015 leicht nach. In den USA erwies sich der Markt als relativ stabil, während sich in einigen europäischen Märkten, etwa Italien, das Wachstum nach dem äußerst starken Vorjahr wieder normalisierte. Dagegen fiel das Prämienwachstum in den Schwellenländern nicht nur wesentlich stärker aus, sondern nahm sogar noch leicht zu. Selbst Lateinamerika und Osteuropa hielten sich trotz ihrer wirtschaftlichen Probleme 2015 wacker. Die Dominanz der asiatischen Schwellenländer – vor allem Chinas – ist im Bereich Lebensversicherungen allerdings noch stärker als im Bereich Schaden- und Unfallversicherungen: Unter den Schwellenländern verbuchte China 2015 nahezu die Hälfte aller Beiträge und erzielte über 60 % des gesamten Beitragswachstums. Weltweit stiegen die Beiträge (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte) laut eigener Schätzungen sowie vorläufiger Zahlen 2015 um rund 5,0 %.

Das hartnäckig anhaltende Niedrigzinsumfeld stellte die größte Herausforderung für die Rentabilität im Lebensversicherungsbereich dar. Lebensversicherer reagierten darauf in erster Linie mit einer Portfolioumschichtung hin zu alternativen und weniger liquiden Anlagen, wie etwa Infrastrukturprojekten. Zudem begannen sie, neue Produktkonzepte mit reduzierten Garantien zu entwickeln und den Vertrieb von Produkten mit Risikovorsorge zu forcieren. Insgesamt gelang es den Versicherern, ihr Produktportfolio hin zu weniger kapitalintensiven Produkten zu verlagern und damit ihre Rentabilität sowie Solvabilitätspositionen zu schützen.

Geschäftsumfeld 2015 für die Asset-Management-Branche

Wie bereits erwähnt, waren die Märkte für die Asset-Management-Branche äußerst volatil. Einerseits wurden sie durch anhaltend niedrige Zinsen und die Maßnahmen der quantitativen Lockerung unterstützt; auch die Aktien- und Anleihemärkte entwickelten sich positiv. Andererseits war insbesondere das dritte Quartal 2015 für die globalen Märkte turbulent: Sie wurden durch die wirtschaftliche Abkühlung in China und Sorgen über andere Schwellenländer belastet.

Vor allem europäische Aktienindizes wurden durch starke Schwankungen in der zweiten Jahreshälfte gekennzeichnet. Im vierten Quartal 2015 entwickelten sich die europäischen Aktienmärkte positiv und übertrafen ihre Vorjahresniveaus. Getrieben war dies von der Ankündigung der Europäischen Zentralbank im Dezember, weitere unterstützende geldpolitische Maßnahmen zu ergreifen. Die US-Aktienkurse erholteten sich zu Beginn des vierten Quartals 2015 deutlich und der NASDAQ beendete das Jahr im Plus. Die Anhebung des US-Leitzinses am Ende des vierten Quartals um 25 Basispunkte traf Anleger in Aktien jedoch. Hinzu kam die Belastung durch den fortgesetzten und starken Rückgang des Ölpreises, die Unternehmen und Länder traf, die von der Ölförderung abhängig sind, sowie die anhaltenden Sorgen über die chinesische Wirtschaft. Die Auswirkungen eines verlangsamen Wachstums in China und die schwache Rohstoffnachfrage machten 2015 zu einem schwierigen Jahr für Schwellenländer. Deshalb haben viele Indizes aus Schwellenländern und der Region Asien-Pazifik gegenüber Ende Dezember 2014 an Boden verloren.

Die Anleihemärkte wurden während des Jahres auch durch die Unsicherheit bezüglich des Zeitpunkts einer Anhebung des US-Leitzinses belastet. Durch die Entscheidung der US-Notenbank im Dezember 2015 stiegen die Renditen der meisten US-Anleiheklassen. Dies hatte mit Blick auf starke Nettomittelabflüsse aus fast allen Publikumsfonds und Anlageklassen in den USA ein schwaches vierter Quartal 2015 zur Folge.

Das ganze Jahr hindurch stiegen die Renditen am kurzen Ende der Zinsstrukturkurve schneller als am langen Ende, was nachlassende Erwartungen hinsichtlich einer kommenden Inflation signalisierte. Insgesamt verzeichneten Publikumsfonds 2015 anhaltende Nettomittelpflüsse. In den USA verzeichneten passive Publikumsfonds 2015 starke Nettomittelzuflüsse, getrieben von Aktien und Anleihen. Aktive US-Publikumsfonds hingegen litten 2015 unter erheblichen Nettomittelabflüssen – vor allem in US-Aktien und steuerpflichtigen Anleihen. Besonders im Dezember 2015 profitierten Geldmarktfonds in den USA von der Ungewissheit über die Zinsentwicklung. Deutsche Aktien-Publikumsfonds verzeichneten zum ersten Mal seit Jahren Nettomittelzuflüsse. Die Nettomittelzuflüsse in Publikumsfonds in Deutschland wurden zudem erneut von Multi-Asset-Fonds dominiert.

Überblick über den Geschäftsverlauf 2015

- Unser gesamter Umsatz stieg auf 125,2 MRD €.
- Das operative Ergebnis wuchs um 3,2% auf 10 735 MIO €.
- Der Jahresüberschuss erhöhte sich auf 6 987 MIO €.
- Die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote stieg um 19,6 Prozentpunkte auf 200 %.^{1,2}

Überblick Allianz Konzern

Die Allianz SE und ihre Tochterunternehmen (der Allianz Konzern) sind in über 70 Ländern tätig. Das Konzernergebnis wird nach folgenden Geschäftsbereichen gegliedert: Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung, Asset Management sowie Corporate und Sonstiges.

Kennzahlen

KENNZAHLEN ALLIANZ KONZERN

MIO €	2015	2014
Gesamter Umsatz	125 190	122 253
Operatives Ergebnis	10 735	10 402
Jahresüberschuss	6 987	6 603
Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote ^{1,2} in %	200	181

Ergebnisübersicht

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZU DEN ERGEBNISSEN 2015

Unser *gesamter Umsatz* betrug 125,2 MRD €, was einem Zuwachs von 2,4% entspricht. Intern gerechnet³ verzeichneten wir einen Umsatzerückgang von 2,1%. In unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sanken die Prämieneinnahmen vor allem in den USA und in Deutschland, wo die strategische Umschichtung zu weniger kapitalintensiven Produkten ebenfalls zu dem Rückgang beitrug. Vor allem ein niedrigeres durchschnittlich für Dritte verwaltetes Vermögen, hauptsächlich aufgrund von – wenn auch im Jahresverlauf nachlassenden – Nettomittelabflüssen von Dritten führte zu niedrigeren operativen Erträgen in unserem Geschäftsbereich Asset Management. Diese Effekte konnten durch das vorwiegend volumenbedingte Prämienwachstum in unserem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft und leicht gestiegene Umsätze in unserem Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges teilweise kompensiert werden.

Unser *operatives Ergebnis* stieg um 3,2% auf 10 735 MIO € und lag damit im oberen Ende unseres Zielkorridors für 2015. Das operative Ergebnis im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung erhöhte sich um 14,1%. Dies war in erster Linie einer höheren Marge aus Kapitalanlagen und günstigen Wechselkurseffekten zu verdanken. Unser Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung trug ebenfalls zum Wachstum des gesamten operativen Ergebnisses bei und profitierte insbesondere vom Nettogewinn aus dem Verkauf des Privatkundenversicherungsgeschäfts von Fireman's Fund. Diese positiven Entwicklungen wurden zum Teil durch einen Rückgang des operativen Ergebnisses in unserem Geschäftsbereich Asset Management aufgezehrt. Ausschlaggebend dafür waren vor allem die Auswirkungen aus dem geringeren durchschnittlich für Dritte verwalteten Vermögen. Unser Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges wurde mit höheren zentral verrechneten Pensionsaufwendungen belastet, die zu einem steigenden operativen Verlust führten.

1 — Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beliefen sich die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquoten zum 31. Dezember 2015 bzw. 31. Dezember 2014 auf 191% bzw. 172%.

2 — Werte zum 31. Dezember.

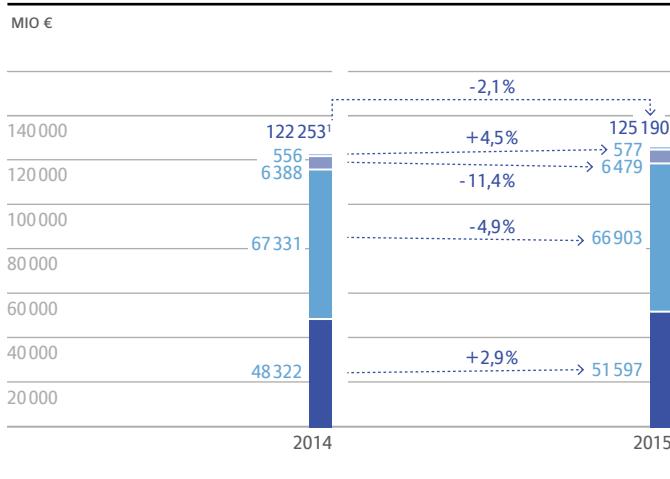
3 — Im intern gerechneten gesamten Umsatzwachstum bleiben Effekte aus Währungsumrechnungen sowie Übernahmen und Verkäufen unberücksichtigt. Eine Überleitung des nominalen gesamten Umsatzwachstums auf das intern gerechnete gesamte Umsatzwachstum – nach Geschäftsbereichen gegliedert und für den Allianz Konzern insgesamt – findet sich auf Seite 114.

Der **Jahresüberschuss** stieg um 5,8% auf 6 987 MIO €, was hauptsächlich unserem höheren nichtoperativen Ergebnis und unserer starken operativen Leistung zuzuschreiben ist und durch den höheren effektiven Steuersatz teilweise wieder kompensiert wurde. Der **auf Anteilseigner entfallende Jahresüberschuss** erhöhte sich um 6,3% und lag bei 6 616 (2014: 6 221) MIO €. Der **auf Anteile anderer Gesellschafter entfallende Jahresüberschuss** lag bei 371 (2014: 381) MIO €.

Das **Eigenkapital** stieg im Vergleich zum Vorjahresende um 2,4 MRD € auf 63,1 MRD €. Unsere **Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote** stieg im gleichen Zeitraum von 181% auf 200%.¹ Ab dem 1. Januar 2016 wird die Kapitalisierung basierend auf Solvency II für regulatorische Zwecke verwendet.

Gesamter Umsatz²

GESAMTER UMSATZ NACH GESCHÄFTSBEREICHEN



■ Schaden-Unfall ■ Leben/Kranken ■ Asset Management ■ Corporate und Sonstiges
→ Internes Wachstum

¹ — Der gesamte Umsatz enthält - 365 (2014: - 344) MIO € aus Konsolidierungen.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Schaden- und Unfallversicherung** beliefen sich auf 51,6 MRD € und stiegen um 6,8%. Intern gerechnet³ erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 2,9%, vor allem aufgrund positiver Volumeneffekte. Insbesondere bei Allianz Worldwide

Partners, in der Türkei und bei AGCS exkl. Fireman's Fund verzeichneten wir ein starkes internes Wachstum.

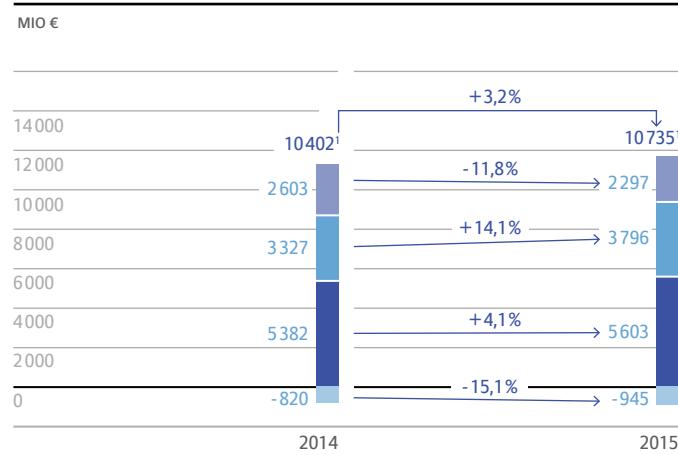
In der **Lebens- und Krankenversicherung** beliefen sich die Beitragseinnahmen auf 66,9 MRD €, was intern gerechnet³ einem Rückgang von 4,9% entspricht. Hauptursachen hierfür waren der Rückgang im Geschäft mit indexgebundenen Rentenprodukten in den USA und der rückläufige Absatz traditioneller Produkte in Deutschland und in Italien. Diese Effekte überwogen das Wachstum der Beitragseinnahmen bei fondsgebundenen Produkten in Italien und in Taiwan. Als Ergebnis der Anpassungen unserer Produktstrategie verlagerten sich die Beitragseinnahmen weiter zu fondsgebundenen und kapital-effizienten Produkten.

Im **Asset Management** stiegen die operativen Erträge um 92 MIO € auf 6,5 MRD €. Ohne Berücksichtigung des erheblichen Wechselkurseffekts, der primär durch die starke Abwertung des Euros gegenüber dem us-Dollar bedingt war, gingen die operativen Erträge intern gerechnet³ um 11,4% zurück. Dies war vor allem auf die Abnahme des durchschnittlich für Dritte verwalteten Vermögens sowie der damit zusammenhängenden Erträge zurückzuführen. Der Rückgang wurde zum Teil durch höhere erfolgsabhängige Provisionen ausgeglichen.

Der Gesamtumsatz in unserem Bankgeschäft – er wird im Geschäftsbereich **Corporate und Sonstiges** ausgewiesen – stieg um 21 MIO € auf 577 MIO €; maßgeblich zurückzuführen war dies auf das höhere Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis.

Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS NACH GESCHÄFTSBEREICHEN



■ Schaden-Unfall ■ Leben/Kranken ■ Asset Management ■ Corporate und Sonstiges
→ Wachstum

¹ — Das operative Ergebnis enthält - 16 (2014: - 91) MIO € aus Konsolidierungen.

1 — Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beliefen sich die Finanzkonglomerates-Solvabilitätsquoten zum 31. Dezember 2015 bzw. 31. Dezember 2014 auf 191% bzw. 172%.
2 — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management sowie den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).
3 — Im intern gerechneten gesamten Umsatzwachstum bleiben Effekte aus Währungsumrechnungen sowie Übernahmen und Verkäufen unberücksichtigt. Eine Überleitung des nominalen gesamten Umsatzwachstums auf das intern gerechnete gesamte Umsatzwachstum – nach Geschäftsbereichen gegliedert und für den Allianz Konzern insgesamt – findet sich auf Seite 114.

Das operative Ergebnis der *Schaden- und Unfallversicherung* stieg um 221 MIO €, oder 4,1 %, auf 5 603 MIO €, in erster Linie wegen des Nettogewinns von 0,2 MRD € aus dem Verkauf des Privatkundenversicherungsgeschäfts von Fireman's Fund an ACE Limited. Dieser wurde durch Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 0,1 MRD € für die Umstrukturierung von Fireman's Fund teilweise aufgezehrt. Der Anstieg der operativen Anlageerträge, von 3 066 MIO € auf 3 120 MIO €, sowie ein höheres versicherungstechnisches Ergebnis trugen zu der positiven Entwicklung des operativen Ergebnisses bei.

Das operative Ergebnis der *Lebens- und Krankenversicherung* erhöhte sich um 468 MIO € auf 3 796 MIO €. Haupttreiber hierfür waren eine höhere Marge aus Kapitalanlagen in Deutschland, positive Wechselkurseffekte, ein höherer Zinsüberschuss in den USA und gestiegene Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen in Italien und Frankreich. Die Verlustrealisierung (Loss Recognition) in Südkorea, in Höhe von 244 MIO €, wirkte sich jedoch negativ auf das operative Ergebnis aus.

Unser operatives Ergebnis im *Asset Management* ging um 306 MIO €, oder 11,8 %, auf 2 297 MIO € zurück. Intern gerechnet¹ betrug der Rückgang 23,5 % und war hauptsächlich auf geringere Erträge aus dem für Dritte verwalteten Vermögen zurückzuführen; er wurde teilweise durch den Anstieg der erfolgsabhängigen Provisionen und niedrigere operative Aufwendungen ausgeglichen.

Unser operativer Verlust im Geschäftsbereich *Corporate und Sonstiges* stieg um 124 MIO € auf 945 MIO €. Verbesserte operative Ergebnisse in den berichtspflichtigen Segmenten Bankgeschäft und Alternative Investments wurden durch den gestiegenen operativen Verlust im berichtspflichtigen Segment Holding & Treasury, aufgrund höherer zentral verrechneter Pensionsaufwendungen, überkompenziert.

Nichtoperatives Ergebnis

Unser *nichtoperatives Ergebnis* verbesserte sich um 1 015 MIO € auf einen Verlust von 539 MIO €. Gründe dafür waren vor allem die geringere Belastung durch die Umgliederung von Steuererträgen gegenüber 2014 und höhere nichtoperative realisierte Gewinne und Verluste (netto). Diese Verbesserungen wurden durch höhere nichtoperative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte teilweise kompensiert.

Die *nichtoperativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* verbesserten sich hauptsächlich wegen vorteilhafter Effekte aus Absicherungsgeschäften um 84 MIO €. Dadurch verringerte sich der Verlust auf 219 MIO €.

Die *nichtoperativen realisierten Gewinne und Verluste (netto)* stiegen um 399 MIO € auf 1 211 MIO €. Ursache waren höhere realisierte Gewinne vor allem aus Aktien.

Die *nichtoperativen Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)* erhöhten sich um 72 MIO € auf 268 MIO €. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die höheren Wertminderungen auf Aktien, die im Einklang mit den ungünstigen Marktentwicklungen verliefen – insbesondere im dritten Quartal 2015.

Die negativen Auswirkungen der *Umgliederung von Steuererträgen* verringerten sich um 839 MIO € auf 62 MIO €. Die Ergebnisse für das zweite Halbjahr 2014 enthielten erhebliche einmalige Steuererträge, die sich in den Ertragsteuern widerspiegeln. Ein Teil davon wurde umgegliedert und unter dem operativen Ergebnis ausgewiesen, um die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Steuererträgen angemessen darzustellen.

Die *nichtoperativen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte* waren von 104 MIO € auf 304 MIO € angestiegen. Als Ergebnis des Werthaltigkeitstests im Geschäftsjahr 2015 wurde der gesamte Geschäfts- oder Firmenwert von 171 MIO €, der auf die Cash Generating Unit Asia Pacific im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung allokiert wurde, vollständig abgeschrieben, hauptsächlich getrieben durch stetig sinkende und anhaltend niedrige Zinssätze in Südkorea. Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 15 im Konzernanhang.

Ertragsteuern

Die *Ertragsteuern* stiegen um 964 MIO € auf 3 209 MIO €. Der Anstieg der Ertragsteuern war vor allem auf das höhere Ergebnis vor Ertragsteuern im Berichtsjahr und höhere einmalige Steuererträge in 2014 zurückzuführen. Im Berichtsjahr lag der effektive Steuersatz mit 31,5 % unter unserem langjährigen Durchschnitt von etwa 33 %. Der effektive Steuersatz, bereinigt um steuerlich nicht abzugängige Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und Wertberichtigungen auf latente Steuerguthaben, hätte im Berichtsjahr bei etwa 30,6 % gelegen. In 2014 betrug der effektive Steuersatz 25,4 %. Dies war auf außerordentliche Steuererträge in Höhe von insgesamt 1 120 MIO €, aus einem positiven Gerichtsurteil, zurückzuführen. Der Anteil der Versicherungsnehmer an den Steuererträgen belief sich auf 892 MIO €. Ohne die Beteiligung der Versicherungsnehmer hätte der effektive, den Aktionären zurechenbare Steuersatz des Allianz Konzerns in 2014 bei etwa 32 % gelegen.

¹ — Operatives Ergebnis, bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte. In 2015 betrug der durchschnittliche Wechselkurs des US-Dollars zum Euro 1,11 (2014: 1,33).

68 Geschäftsumfeld	76 Schaden- und Unfallversicherung	93 Corporate und Sonstiges	109 Liquidität und Finanzierung
70 Überblick über den Geschäftsverlauf 2015	82 Lebens- und Krankenversicherung	96 Ausblick 2016	114 Überleitungen
	89 Asset Management	102 Vermögenslage und Eigenkapital	

Jahresüberschuss

Der *Jahresüberschuss* stieg um 384 MIO € auf 6 987 MIO €, was hauptsächlich unserem höheren nichtoperativen Ergebnis sowie unserer starken operativen Leistung zu verdanken war und durch den höheren effektiven Steuersatz teilweise wieder kompensiert wurde. Der *auf Anteilseigner entfallende Jahresüberschuss* erhöhte sich um 6,3% und lag bei 6 616 (2014: 6 221) MIO €. Der *auf Anteile anderer Gesellschafter entfallende Jahresüberschuss* lag bei 371 (2014: 381) MIO €. Der größte Teil des auf andere Gesellschafter entfallenden Jahresüberschusses bezog sich auf Euler Hermes und PIMCO.

Das *Ergebnis je Aktie* stieg 2015 von 13,71 € auf 14,56 €, das *verwässerte Ergebnis je Aktie* von 13,64 € auf 14,55 €. Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 51 im Anhang zum Konzernabschluss.

Vorschlag zur Verwendung des Bilanzgewinns

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den im Geschäftsjahr 2015 erzielten Bilanzgewinn der Allianz SE in Höhe von 4 228 626 130,21 € wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung einer Dividende von 7,30 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie: 3 320 374 442,20 €
- Gewinnvortrag: 908 251 688,01 €

Der Gewinnverwendungsvorschlag berücksichtigt die von der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Bekanntmachung der Einberufung der Hauptversammlung im Bundesanzeiger unmittelbar oder mittelbar gehaltenen 2 154 186 eigenen Aktien, die gemäß § 71b Aktiengesetz (AktG) nicht dividendenberechtigt sind. Bis zur Hauptversammlung kann sich die Zahl der gewinnberechtigten Aktien verändern. In diesem Fall wird, bei unveränderter Ausschüttung von 7,30 € je gewinnberechtigter Stückaktie, der Hauptversammlung ein entsprechend angepasster Beschlussvorschlag über die Gewinnverwendung unterbreitet.

München, 16. Februar 2016

Allianz SE

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS ZUM JAHRESÜBERSCHUSS

MIO €	2015	2014
Gesamter Umsatz¹	125 190	122 253
Verdiente Beiträge (netto)	70 645	68 274
Operatives Kapitalanlageergebnis		
Zinserlöte und ähnliche Erlöte	22 408	21 443
Operative Erlöte aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-2 089	-1 301
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	6 726	3 205
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-375	-415
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-1 258	-697
Aufwendungen für Finanzanlagen	-1 094	-961
Zwischensumme	24 319	21 274
Provisions- und Dienstleistungserlöte	10 945	10 119
Sonstige Erlöte	476	216
Schadenaufwendungen (netto)	-51 702	-49 650
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ²	-14 065	-13 929
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-60	-45
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen und ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung	-25 729	-23 351
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-3 777	-3 238
Operative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-19	-19
Restrukturierungsaufwendungen	-231	-16
Sonstige Aufwendungen	-129	-135
Umgliederung von Steuererträgen	62	901
Operatives Ergebnis	10 735	10 402
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis		
Nichtoperative Erlöte aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-219	-303
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	1 211	812
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-268	-197
Zwischensumme	724	312
Erlöte aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	-60	-23
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-849	-846
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	12	7
Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-	-
Nichtoperative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-304	-104
Umgliederung von Steuererträgen	-62	-901
Nichtoperative Positionen	-539	-1 554
Ergebnis vor Ertragsteuern	10 196	8 848
Ertragsteuern	-3 209	-2 245
Jahresüberschuss	6 987	6 603
Jahresüberschuss		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	371	381
auf Anteilseigner entfallend	6 616	6 221
Ergebnis je Aktie in €	14,56	13,71
Verwässertes Ergebnis je Aktie in €	14,55	13,64

1 — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobitragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erlöte aus dem Asset Management sowie den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 — Enthält Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto) in der Schaden- und Unfallversicherung von -240 (2014: -307) MIO €.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es traten keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und vor Genehmigung des Konzernabschlusses durch den Vorstand auf, die materielle Auswirkungen auf die Ergebnisse des Allianz Konzerns haben könnten.

Sonstige Angaben

ÄNDERUNGEN IN DER SEGMENTSTRUKTUR

Mit Beginn des Jahres 2015 hat der Allianz Konzern seine Versicherungsaktivitäten in Übereinstimmung mit der Veränderung der Zuständigkeiten der Mitglieder des Vorstands neu organisiert. Die Schaden-Unfall-Versicherungsaktivitäten des früheren berichtspflichtigen Segments USA wurden dem berichtspflichtigen Segment Global Insurance Lines & Anglo Markets zugeordnet.

Aufgrund weiterer zum 1. September 2015 wirksamer Veränderungen in der Vorstandssstruktur wurde das berichtspflichtige Segment Growth Markets aufgelöst. Die Umverteilung der früheren Teilbereiche führte zu Veränderungen in der Zusammensetzung und zu Umbenennungen der berichtspflichtigen Segmente sowie zur Einführung des neuen berichtspflichtigen Segments Asia Pacific, welches die Versicherungsaktivitäten dieser Region beinhaltet. Die Versicherungsaktivitäten in Mittel- und Osteuropa wurden in das frühere berichtspflichtige Segment German Speaking Countries integriert, welches in diesem Zusammenhang zu German Speaking Countries and Central & Eastern Europe umbenannt wurde. Die Versicherungsaktivitäten in Russland und der Ukraine wurden dem berichtspflichtigen Segment Global Insurance Lines & Anglo Markets zugeordnet. Die Versicherungsaktivitäten in Indien, dem Mittleren Osten und Nordafrika wurden in das frühere berichtspflichtige Segment Western & Southern Europe integriert, welches in diesem Zusammenhang zu Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India umbenannt wurde.

Um die Veränderung in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente des Allianz Konzerns widerzuspiegeln, wurden die bisher berichteten Informationen rückwirkend angepasst. Zusätzlich gab es einige kleinere Veränderungen in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente. Weitere Informationen zur Segmentberichterstattung finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

SOLVENCY II: GENEHMIGUNG DES PARTIELLEN INTERNEN MODELLS¹

Im November 2015 genehmigte die deutsche Aufsichtsbehörde unser partielles internes Modell. Mit dieser Genehmigung wurde die Unsicherheit in Bezug auf unsere zukünftige Kapitalanforderung unter Solvency II deutlich verringert, auch wenn noch einige Unklarheiten hinsichtlich der zukünftigen Kapitalanforderungen des Allianz Konzerns bestehen, da die zukünftigen Kapitalanforderungen, die für weltweit systemrelevante Versicherungsunternehmen (sogenannte G-SII) gelten, noch nicht abschließend festgelegt sind. Seit dem 1. Januar 2016 wird die Solvency-II-Kapitalisierung auf der Grundlage unseres partiellen internen Modells für regulatorische Zwecke verwendet. Wir sind zuversichtlich, dass der Allianz Konzern die neuen regulatorischen Kapitalanforderungen erfüllen wird. Weitere Informationen finden sich im „Risiko- und Chancenbericht“ ab [Seite 116](#).

Weitere Bestandteile des Konzernlageberichts

Die folgenden Kapitel sind auch Bestandteile des Konzernlageberichts:

- „Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB“ ab [Seite 32](#),
- „Übernahmerelevante Angaben und Erläuterungen“ ab [Seite 34](#) und der
- „Vergütungsbericht“ ab [Seite 37](#).

¹ — Formal gesehen, erachtet die deutsche Aufsichtsbehörde unser Modell als „partiell“, da es nicht alle unsere Geschäftseinheiten umfasst: Einige kleinere Geschäftseinheiten berichten nach dem Standardmodell und andere nach der Abzugs- und Aggregationsmethode.

Schaden- und Unfallversicherung

- Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen auf 51,6 MRD € – ein Plus von 6,8%.
- Positiv beeinflusst vom Nettogewinn aus dem Verkauf des Privatkundengeschäfts von Fireman's Fund, nahm das operative Ergebnis um 4,1 % auf 5 603 MIO € zu.
- Die Combined Ratio erhöhte sich leicht auf 94,6%.

Überblick über den Geschäftsbereich

Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung bieten wir Privat- und Firmenkunden ein breites Spektrum von Produkten und Dienstleistungen an. Es umfasst unter anderem Kraftfahrzeug-, Unfall-, Invaliditäts-, Sach- und allgemeine Haftpflichtversicherungen. Mit unserem Versicherungsgeschäft sind wir in mehr als 70 Ländern vertreten. Zugleich sind wir der weltweit größte Anbieter von Reiseversicherungen, Assistance-Leistungen sowie von Kreditversicherungen. Wir vertreiben unsere Produkte über ein weites Netz von Vertretern, Maklern, Banken und anderen strategischen Partnern sowie über direkte Vertriebswege.

Kennzahlen

KENNZAHLEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

MIO €	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge	51 597	48 322
Operatives Ergebnis	5 603	5 382
Jahresüberschuss	4 124	3 448
Schadenquote in %	66,2	66,0
Kostenquote in %	28,4	28,3
Combined Ratio in %	94,6	94,3

Gebuchte Bruttobeiträge¹

Die *gebuchten Bruttobeiträge* beliefen sich nominal auf 51 597 MIO €, ein Anstieg von 3 274 MIO € bzw. 6,8% gegenüber 2014.

Die Wechselkurseffekte betragen 1 529 MIO €, was größtenteils der Stärke des US-Dollars, des Britischen Pfunds und des Schweizer Frankens gegenüber dem Euro zuzuschreiben war.²

Die (Ent-)Konsolidierungseffekte lagen bei 357 MIO €. Sie waren hauptsächlich auf positive Effekte aus der Übernahme eines Teils des Versicherungsgeschäfts von UnipolSai und aus der Übernahme des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts des Territory Insurance Office in Australien zurückzuführen, die teilweise durch den Verkauf des Privatkundengeschäfts von Fireman's Fund an ACE Limited und der Reduzierung unseres Privatkundengeschäfts in Russland ausgeglichen wurden.

Intern gerechnet stiegen unsere Bruttobeiträge um 2,9%, was sich aus einem Volumeneffekt von 2,1% und einem Preiseffekt von 0,8% ergab. Wir verzeichneten ein starkes internes Wachstum bei Allianz Worldwide Partners, in der Türkei und bei AGCS exkl. Fireman's Fund.

Der Analyse der Preis- und Volumeneffekte auf das interne Beitragswachstum legen wir vier Kategorien zugrunde, die das interne Wachstum der Jahre 2015 und 2014 miteinander vergleichen:

Kategorie 1:

Gesamtwachstum – Preis- und Volumeneffekte sind positiv.

Kategorie 2:

Gesamtwachstum – entweder Preis- oder Volumeneffekte sind positiv.

Kategorie 3:

Gesamt Rückgang – entweder Preis- oder Volumeneffekte sind negativ.

Kategorie 4:

Gesamt Rückgang – Preis- und Volumeneffekte sind negativ.

¹ – Wir kommentieren die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge intern gerechnet – das heißt bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte –, um vergleichbare Angaben zu liefern.

² – Basierend auf den durchschnittlichen Wechselkursen von 2015 im Vergleich zu 2014.

KATEGORIE 1

In *Frankreich* erhöhten sich die Bruttobeuräge auf 4 330 MIO €. Das interne Wachstum von 1,8% war hauptsächlich positiven Preiseffekten in unserem Firmen- und Privatkundengeschäft zu verdanken.

In *Australien* stiegen die Bruttobeuräge intern gerechnet um 4,9% auf 2 991 MIO €. Dies resultierte aus positiven Preis- und Volumeneffekten in den meisten unseren Geschäftssparten.

In *Spanien* beliefen sich die Bruttobeuräge auf 2 138 MIO € – intern gerechnet ein Plus von 6,1%. Wir verzeichneten positive Volumeneffekte in allen unseren Geschäftssparten und günstige Preiseffekte vorwiegend in unserem Kraftfahrzeug- und Privatkundengeschäft.

In der *Türkei* betragen die Bruttobeuräge 1 312 MIO €. Das interne Wachstum von 26,3% war stärkeren Preis- und Volumeneffekten in unseren Hauptgeschäftssparten zu verdanken, insbesondere in unserer Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung.

KATEGORIE 2

In *Deutschland* lagen die Bruttobeuräge bei 9 629 MIO €, was intern gerechnet einem Plus von 1,0% entsprach. Dies war positiven Preiseffekten insbesondere in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft zu verdanken. Sie wurden durch negative Volumeneffekte in unserer Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückerstattung (UBR) teilweise kompensiert.

Bei *AGCS inkl. FFIC* stiegen die Bruttobeuräge auf 8 107 MIO €. Das interne Wachstum von 1,0% war hauptsächlich positiven Volumeneffekten bei Allianz Risk Transfer zuzuschreiben, wobei negative Preiseffekte in unserer Energie- und Luftfahrtversicherung diese teilweise ausglichen.

Bei *Allianz Worldwide Partners* erhöhten sich die Bruttobeuräge auf 3 975 MIO €. Das interne Wachstum von 10,8% war positiven Beiträgen in allen unseren Geschäftssparten zu verdanken, insbesondere aber stärkeren Volumeneffekten bei Worldwide Care und unserem Reiseversicherungsgeschäft in den USA.

In *Großbritannien* beliefen sich die Bruttobeuräge auf 3 055 MIO € – intern gerechnet entsprach dies einem Plus von 2,6%. Dies war positiven Preiseffekten in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft mit Firmenkunden und unserem Geschäft mit Haustierversicherungen zuzuschreiben.

In *Lateinamerika* nahmen die Bruttobeuräge um 8,0% auf 2 086 MIO € zu. Das interne Wachstum war größtenteils auf unser Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft zurückzuführen.

KATEGORIE 3

In *Italien* wurden Bruttobeuräge in Höhe von 4 755 MIO € erzielt – ein Rückgang um intern gerechnet 1,6%. Dies war hauptsächlich negativen Preiseffekten in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft geschuldet.

Im *Kreditversicherungsgeschäft* sanken die Bruttobeuräge um 0,1% auf 2 241 MIO €. Negative Preiseffekte, die wir aufgrund eines niedrigen Schadenumfeldes in einigen unserer entwickelten Märkten verzeichneten, wurden durch positive Volumeneffekte in Asien und Italien größtenteils ausgeglichen.

In *Russland* lagen die Bruttobeuräge bei 196 MIO € – dies entsprach intern gerechnet einem Rückgang um 26,4%. Ursache hierfür waren geringere Volumina im Versicherungsgeschäft für Firmenkunden.

Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS

MIO €	2015	2014
Versicherungstechnisches Ergebnis	2 281	2 251
Operative Anlageerträge (netto)	3 120	3 066
Sonstiges Ergebnis ¹	202	66
Operatives Ergebnis	5 603	5 382

1 — Enthält Provisions- und Dienstleistungserträge/-aufwendungen, sonstige Erträge/Aufwendungen und Restrukturierungsaufwendungen.

Das *operative Ergebnis* stieg um 221 MIO € auf 5 603 MIO €. Darin enthalten war ein Nettogewinn von 0,2 MRD € aus dem Verkauf des Privatkundenversicherungsgeschäfts von Fireman's Fund an ACE Limited im zweiten Quartal. Dieser wurde durch Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 0,1 MRD € für die Umstrukturierung von Fireman's Fund teilweise aufgezehrt. Sowohl die operativen Anlageerträge als auch das versicherungstechnische Ergebnis wirkten sich positiv aus.

Trotz höherer Schäden durch Naturkatastrophen und negativer Effekte aus dem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft in Argentinien, nahm das *versicherungstechnische Ergebnis* begünstigt von einem höheren Beitrag des Abwicklungsergebnisses um 30 MIO € auf 2 281 MIO € zu. Unsere *Combined Ratio* verschlechterte sich um 0,3 Prozentpunkte auf 94,6%.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

MIO €	2015	2014
Verdiente Beiträge (netto)	46 430	43 759
Auf das Schadenjahr bezogene Schadenaufwendungen	-32 646	-30 263
Auflösungen von Schadenrückstellungen aus den vergangenen Jahren (Abwicklungsergebnis)	1 924	1 385
Schadenaufwendungen (netto)	-30 721	-28 878
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-13 208	-12 400
Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) (ohne Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen) ¹	-220	-231
Versicherungstechnisches Ergebnis	2 281	2 251

1 – Enthält den versicherungstechnischen Anteil (Deckungsrückstellungen für Versicherungsverträge und übrige versicherungstechnische Rückstellungen) der „Veränderungen der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 34 im Konzernhang.

Unsere **auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote** belief sich auf 70,3% – eine Verschlechterung um 1,2 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr. Ursache waren höhere Belastungen durch Naturkatastrophen, die von dem außergewöhnlich niedrigen Niveau von 400 MIO € im Jahr 2014 auf 738 MIO € anstiegen. Dies führte auch zu einem stärkeren Einfluss auf unsere Combined Ratio in Höhe von 1,6 Prozentpunkten gegenüber 0,9 Prozentpunkten im Jahr 2014.

Lässt man Naturkatastrophen unberücksichtigt, so verschlechterte sich unsere auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote auf 68,7% von 68,2% in 2014. Ursachen hierfür waren eine schlechtere Basisschadenquote unserer Kraftfahrzeugversicherungsportfolien in Großbritannien und Italien sowie höhere wetterbedingte Schäden in Australien.

Folgender Geschäftsbereich trug positiv zur Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote bei:

Allianz Worldwide Partners: 0,3 Prozentpunkte. Die auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote für unser B2B2C-Geschäft verbesserte sich dank Global Assistance.

Folgende Geschäftsbereiche trugen negativ zur Entwicklung der auf das Schadenjahr bezogenen Schadenquote bei:

Großbritannien: 0,5 Prozentpunkte. Die auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote wurde durch heftige Stürme und Überschwemmungen im Dezember, einen gegenüber dem Vorjahr stärkeren Einfluss von Großschäden und eine negative Entwicklung der Schadenquote in unserem Kraftfahrzeugversicherungsgeschäft für Privatkunden belastet.

Australien: 0,3 Prozentpunkte. Die Verschlechterung war auf den stärkeren Einfluss von Schäden aus Naturkatastrophen und wetterbedingten Ereignissen zurückzuführen.

Deutschland: 0,3 Prozentpunkte. Nachdem sich die Schäden aus Naturkatastrophen im Jahr 2014 auf einem relativ niedrigen Niveau bewegten, wurde die auf das Schadenjahr bezogene Schadenquote im Berichtsjahr durch Stürme einschließlich „Mike“ und „Niklas“ im ersten Quartal sowie „Siegfried“ und „Thompson“ im dritten Quartal belastet.

AGCS exkl. FFIC: 0,2 Prozentpunkte. In erster Linie war dies höheren Schäden durch Naturkatastrophen zuzuschreiben.

Unser **Abwicklungsergebnis** belief sich auf 1 924 MIO € verglichen mit 1 385 MIO € im Vorjahr. Der Beitrag des Abwicklungsergebnisses lag somit bei 4,1%. Die Abwicklungsquote ist im Vergleich zu 2014 um 1,0 Prozentpunkte gestiegen. Die Gründe dafür waren der stark negative Effekt aus der Stärkung der Rückstellungen in Russland und Brasilien im Vorjahr, die verglichen mit 2014 geringere Stärkung der Rückstellungen für das frühere Fireman's Fund Portfolio und die positiven Beiträge des Abwicklungsergebnisses aus den meisten Einheiten im Jahr 2015.

Die Gesamtaufwendungen lagen 2015 bei 13 208 MIO € gegenüber 12 400 MIO € im Jahr 2014. Unsere **Kostenquote** verschlechterte sich um 0,1 Prozentpunkte auf 28,4%. Ursache hierfür waren in erster Linie höhere Abschlussaufwendungen.

OPERATIVE ANLAGEERTRÄGE (NETTO)¹

MIO €	2015	2014
Zinserträge und ähnliche Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen)	3 529	3 525
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-25	6
Operative realisierte Gewinne (netto)	252	186
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-59	-20
Aufwendungen für Finanzanlagen	-337	-323
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung (netto) ²	-240	-307
Operative Anlageerträge (netto)	3 120	3 066

1 – Die „operativen Anlageerträge (netto)“ für unseren Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung umfassen das „operative Kapitalanlageergebnis“, wie unter Angabe 6 im Konzernhang angegeben, und die „Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto)“ (Überschussbeteiligung), wie unter Angabe 34 im Konzernhang angegeben.

2 – Bezieht sich auf die Überschussbeteiligung, vor allem aus dem ubr-Geschäft (Unfallversicherung mit garantierter Beitragsrückzahlung) und enthält den anlagebezogenen Teil der Veränderungen der „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)“. Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 34 im Konzernhang.

Die *operativen Anlageerträge (netto)* stiegen leicht um 54 MIO € auf 3 120 MIO €.

Die *Zinserträge und ähnlichen Erträge (bereinigt um Zinsaufwendungen)* blieben mit 3 529 MIO € stabil. Dabei wurden höhere Erträge aus Aktien weitgehend durch geringere Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren kompensiert. Der durchschnittliche Kapitalanlagebestand¹ stieg um 4,3% von 104,6 MRD € im Vorjahr auf 109,2 MRD €.

Die *operativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* sanken um 31 MIO € auf einen Verlust von 25 MIO €. Hauptursache hierfür war die negative Entwicklung des Wechselkursergebnisses bereinigt um Absicherungsgeschäfte bezogen auf Anleihen von Schwellenländern, die in lokalen Währungen notierten.

Die *operativen realisierten Gewinne (netto)* nahmen um 66 MIO € auf 252 MIO € zu. Dieser Anstieg war auf höhere Realisierungen aus festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen und wurde durch niedrigere realisierte Gewinne bei Aktien, beide vorwiegend im UBR-Geschäft, teilweise wieder aufgehoben.

Die *operativen Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)* beliefen sich auf 59 MIO € – ein Anstieg von 39 MIO €, der vorwiegend höheren Wertminderungen auf Aktien in unserem UBR-Geschäft zuzuschreiben war.

Die *Aufwendungen für Beitragsrückerstattungen (netto)* lagen bei 240 MIO €, und damit um 67 MIO € unter dem Vorjahr. Dieser Rückgang war in erster Linie unserem UBR-Geschäft in Deutschland geschuldet.

SONSTIGES ERGEBNIS

MIO €	2015	2014
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 474	1 260
Sonstige Erträge ¹	279	60
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 367	-1 180
Sonstige Aufwendungen	-34	-45
Restrukturierungsaufwendungen	-149	-30
Sonstiges Ergebnis	202	66

1 – Wir verzeichneten einen Nettogewinn in Höhe von 0,2 MRD € aus dem Verkauf des Privatkundenversicherungsgeschäfts von Fireman's Fund, der unter den sonstigen Erträgen ausgewiesen wird.

Jahresüberschuss

Der *Jahresüberschuss* stieg im Vergleich zu 2014 um 676 MIO € auf 4 124 MIO €. Wir verzeichneten niedrigere Einmalaufwendungen aus der Pensionsumbewertung und höhere nichtoperative realisierte Gewinne.

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

MIO €	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge¹	51 597	48 322
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-4 933	-3 961
Veränderung in Beitragsüberträgen	-234	-602
Verdiente Beiträge (netto)	46 430	43 759
Zinserträge und ähnliche Erträge	3 601	3 595
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-25	6
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	252	186
Provisions- und Dienstleistungserträge	1 474	1 260
Sonstige Erträge	279	60
Operative Erträge	52 010	48 867
Schadenaufwendungen (netto)	-30 721	-28 878
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	-460	-538
Zinsaufwendungen	-72	-71
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-59	-20
Aufwendungen für Finanzanlagen	-337	-323
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-13 208	-12 400
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 367	-1 180
Restrukturierungsaufwendungen	-149	-30
Sonstige Aufwendungen	-34	-45
Operative Aufwendungen	-46 407	-43 485
Operatives Ergebnis	5 603	5 382
Nichtoperative Positionen	181	-406
Ergebnis vor Ertragsteuern	5 784	4 976
Ertragsteuern	-1 660	-1 528
Jahresüberschuss	4 124	3 448
Schadenquote ² in %	66,2	66,0
Kostenquote ³ in %	28,4	28,3
Combined Ratio⁴ in %	94,6	94,3

1 – Im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung entspricht der gesamte Umsatz den gebuchten Bruttobeiträgen.

2 – Entspricht dem Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

3 – Entspricht dem Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung zu verdienten Beiträgen (netto).

4 – Entspricht dem Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

1 – Enthält das Krankenversicherungsgeschäft in Frankreich, ohne Fair-Value-Option und Handelsergebnis.

Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT NACH BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN

MIO €	Gebuchte Bruttobeiträge				Verdiente Beiträge (netto)		Operatives Ergebnis	
	intern ¹				2015	2014	2015	2014
	2015	2014	2015	2014				
Deutschland	9 629	9 532	9 629	9 532	7 877	7 824	1 216	1 303
Schweiz	1 717	1 489	1 507	1 489	1 620	1 428	245	198
Österreich	983	976	983	976	831	831	81	75
Mittel- und Osteuropa ²	1 732	1 676	1 729	1 676	1 413	1 372	141	167
Polen	409	419	408	419	344	348	-1	17
Slowakei	336	330	336	330	267	267	56	67
Ungarn	271	263	272	263	225	223	24	22
Tschechische Republik	316	286	313	286	269	238	34	44
Übrige	401	380	401	380	308	297	29	17
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	14 061	13 673	13 849	13 673	11 741	11 455	1 683	1 743
Italien ³	4 755	4 196	4 130	4 196	4 665	3 906	1 075	932
Frankreich	4 330	4 248	4 324	4 248	4 007	3 926	465	428
Benelux	1 164	1 135	1 164	1 135	1 062	1 065	108	96
Türkei	1 312	1 082	1 366	1 082	967	906	90	90
Griechenland	100	108	100	108	81	89	12	16
Afrika	105	96	105	96	74	65	11	11
Mittlerer Osten	88	74	76	74	60	49	11	8
Western & Southern Europe, Middle East, Africa and India⁴	11 855	10 939	11 266	10 939	10 915	10 006	1 798	1 588
Spanien	2 138	2 015	2 138	2 015	1 907	1 806	208	255
Portugal	343	320	343	320	285	271	20	-4
Lateinamerika	2 086	2 101	2 270	2 101	1 549	1 622	-154	-147
Iberia & Latin America	4 566	4 437	4 750	4 437	3 741	3 699	74	104
Allianz Global Corporate & Specialty ⁵	8 107	5 389	7 177	7 104	5 066	3 162	423	560
AGCS exkl. Fireman's Fund	6 227	5 389	5 605	5 376	3 604	3 162	514	560
Fireman's Fund	1 881	—	1 572	1 728	1 462	—	-91	—
Reinsurance PC ⁶	4 841	3 738	4 799	3 738	4 078	3 118	625	464
Reinsurance PC exkl. San Francisco RE	4 841	3 738	4 799	3 738	4 078	3 118	584	464
San Francisco RE	—	—	—	—	—	—	41	—
Kreditversicherung	2 241	2 158	2 157	2 158	1 549	1 482	400	401
Großbritannien	3 055	2 684	2 754	2 684	2 322	2 439	56	178
Irland	496	439	496	439	432	385	42	85
USA ⁷	—	1 958	—	—	—	1 874	—	-151
Australien ⁸	2 991	2 763	2 898	2 763	2 362	2 180	307	353
Russland	196	537	269	365	183	528	2	-194
Ukraine	4	13	7	13	3	8	—	-1
Global Insurance Lines & Anglo Markets⁹	21 931	19 680	20 556	19 265	15 994	15 176	1 846	1 699
Asia Pacific	774	722	738	722	501	443	74	57
Allianz Worldwide Partners¹⁰	3 975	3 341	3 703	3 341	3 538	2 981	128	105
Konsolidierung und Sonstiges^{11,12}	- 5565	- 4 469	- 5552	- 4 455	—	—	—	86
Summe	51 597	48 322	49 310	47 920	46 430	43 759	5 603	5 382

1 — Zeigt die gebuchten Bruttobeiträge auf interner Basis bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

2 — Enthält Ertrags- und Aufwandspositionen aus einer Management-Holdinggesellschaft und Konsolidierungen zwischen den Ländern dieser Region.

3 — Mit Wirkung zum 1. Juli 2014 erwarb der Allianz Konzern Teile des Versicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A., Bologna.

4 — Enthält ein operatives Ergebnis in Höhe von 4 MIO € für 2015 und 7 MIO € für 2014 aus einer Management-Holdinggesellschaft in Luxemburg. Enthält ein operatives Ergebnis in Höhe von 21 MIO € aus einem assoziierten Unternehmen in der Region Asien-Pazifik.

5 — Mit Wirkung zum 1. Januar 2015 wurde die Fireman's Fund Insurance Company in den AGCS Konzern integriert. Die Veräußerung der Renewal Rights für das Privatkundengeschäft ist zum 1. April 2015 wirksam. Die Zahlen für das Geschäftsjahr 2015 beinhalten Nettogewinne aus dem Verkauf des Privatkunden-Geschäfts von Fireman's Fund an ACE Limited in Höhe von 0,2 MRD €.

6 — Die Ergebnisse aus dem Abwicklungsportfolio der San Francisco Reinsurance Company Corp., einer ehemaligen Tochtergesellschaft der Fireman's Fund Insurance Company, werden seit dem 1. Januar 2015 unter Reinsurance PC ausgewiesen.

7 — Werte der Vorperiode für USA wurden nicht angepasst und beinhalten das Vorjahresgeschäft der Fireman's Fund Insurance Company.

%

	Combined Ratio		Schadenquote		Kostenquote	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Deutschland	91,9	91,5	66,8	65,7	25,1	25,9
Schweiz	89,5	91,0	65,8	67,8	23,7	23,2
Österreich	94,0	94,4	68,2	69,0	25,9	25,4
Mittel- und Osteuropa ²	95,5	93,3	62,5	60,7	33,0	32,6
Polen	104,3	99,5	71,5	64,0	32,8	35,5
Slowakei	83,8	79,5	51,7	53,2	32,2	26,3
Ungarn	101,5	102,7	60,6	62,4	40,9	40,3
Tschechische Republik	90,7	85,0	64,2	56,9	26,5	28,1
Übrige	— ¹³					
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	92,1	91,9	66,2	65,6	25,9	26,3
Italien ³	83,1	82,5	56,5	55,0	26,6	27,5
Frankreich	95,9	96,3	66,8	67,6	29,1	28,7
Benelux	96,2	97,6	66,9	67,6	29,3	30,0
Türkei	102,2	97,8	79,0	75,1	23,1	22,6
Griechenland	89,1	86,1	53,8	51,1	35,3	35,0
Afrika	92,7	92,6	56,3	48,4	36,5	44,2
Mittlerer Osten	93,9	97,4	60,4	62,6	33,6	34,7
Western & Southern Europe, Middle East, Africa and India⁴	90,9	91,1	63,3	63,1	27,6	28,0
Spanien	92,7	89,9	71,6	68,8	21,1	21,1
Portugal	96,5	105,7	72,9	82,7	23,6	23,0
Lateinamerika	116,6	116,1	79,2	79,7	37,4	36,5
Iberia & Latin America	102,9	102,6	74,8	74,6	28,0	28,0
Allianz Global Corporate & Specialty ⁵	102,9	93,1	72,0	65,2	31,0	27,9
ACGS exkl. Fireman's Fund	94,0	93,1	66,2	65,2	27,8	27,9
Fireman's Fund	124,8	—	86,1	—	38,7	—
Reinsurance PC ⁶	89,5	88,6	60,6	60,5	28,9	28,0
Reinsurance PC exkl. San Francisco RE	89,2	88,6	60,6	60,5	28,6	28,0
San Francisco RE	—	—	—	—	—	—
Kreditversicherung	83,2	78,6	53,3	48,8	29,8	29,7
Großbritannien	102,6	97,6	73,1	65,9	29,5	31,6
Irland	94,9	84,7	67,4	55,6	27,5	29,2
USA ⁷	—	120,0	—	85,6	—	34,4
Australien ⁸	96,2	94,6	69,7	69,7	26,5	24,9
Russland	111,9	141,6	70,6	98,7	41,3	42,9
Ukraine	113,5	114,9	56,4	62,3	57,1	52,6
Global Insurance Lines & Anglo Markets⁹	96,5	96,5	67,0	66,8	29,5	29,7
Asia Pacific	93,5	95,2	61,1	64,5	32,5	30,6
Allianz Worldwide Partners¹⁰	97,4	96,6	62,7	65,6	34,6	31,0
Konsolidierung und Sonstiges^{11,12}	—	—	—	—	—	—
Summe	94,6	94,3	66,2	66,0	28,4	28,3

8 — Zum 1. Januar 2015 übernahm der Allianz Konzern das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft des „Territory Insurance Office“ (tio) im australischen Darwin.

9 — Enthält ein negatives operatives Ergebnis in Höhe von 8 MIO € für 2015 und ein positives Ergebnis in Höhe von 3 MIO € für 2014 aus AGF UK.

10 — Der Geschäftsbereich Allianz Worldwide Partners beinhaltet das Geschäft von Allianz Global Assistance, Allianz Worldwide Care, das Geschäft von Allianz Global Automotive und Ertrags- und Aufwandspositionen einer Management-Holdinggesellschaft.

11 — Die Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

12 — Die in 2014 von dem Allianz Konzern durchgeführte Analyse über Asbestrisiken führte zu einer Reduktion der Reserven und einem positiven Abwicklungsergebnis von 86 MIO €, das sich im operativen Ergebnis für 2014 widerspiegelt.

13 — Darstellung nicht aussagekräftig.

Lebens- und Krankenversicherung

- Die gesamten Beitragseinnahmen blieben stabil bei 66,9 MRD €. Die gezielte Verlagerung hin zu fondsgebundenen und kapitaleffizienten Produkten hält an.
- Das operative Ergebnis stieg aufgrund einer höheren Marge aus Kapitalanlagen um 14,1 % auf 3 796 MIO €.

Überblick über den Geschäftsbereich

Die Allianz bietet ein breites Portfolio an Lebens- und Krankenversicherungs- sowie Spar- und Anlageprodukten, einschließlich Einzel- und Gruppenversicherungen. Wir vermarkten unsere Lebens- und Krankenversicherungsprodukte für Privat- und Firmenkunden über verschiedene Vertriebskanäle, vorwiegend mit Hilfe von Vertretern, Maklern und Bankpartnern. Als einer der Weltmarktführer im Lebensversicherungsgeschäft betreuen wir Kunden in mehr als 45 Ländern.

Kennzahlen

KENNZAHLEN LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

MIO €	2015	2014
Gesamte Beitragseinnahmen	66 903	67 331
Operatives Ergebnis	3 796	3 327
Jahresüberschuss	2 621	2 320
Ergebnismarge (Reserven) (BP) ¹	67	65

Gesamte Beitragseinnahmen^{2,3}

Nominal beliefen sich die *gesamten Beitragseinnahmen* auf 66 903 MIO €, was einem Rückgang von 0,6 % entsprach. In dieser Entwicklung sind günstige Wechselkurseffekte von 2 848 MIO € berücksichtigt.

Intern gerechnet³ sanken die gesamten Beitragseinnahmen um 3 276 MIO € bzw. 4,9 % auf 64 055 MIO €. Infolge unserer angepassten Produktstrategie verlagerten sich die Bruttobeiträge hin zu fondsgebundenen und kapitaleffizienten Produkten. Der rückläufige Absatz traditioneller Produkte in Deutschland und Italien wurde weitgehend durch das Wachstum der Beitragseinnahmen bei fondsgebundenen Produkten in Italien und Taiwan kompensiert. Außerdem verzeichneten wir einen Rückgang bei indexgebundenen Rentenprodukten in den USA.

Im Lebensversicherungsgeschäft in *Deutschland* beliefen sich die gesamten Beitragseinnahmen auf 17 742 MIO €. Das Minus von intern gerechnet 6,7 % resultierte aus dem Rückgang im Geschäft mit Einmalprämien: Hier reduzierte sich der Absatz von traditionellen Lebensversicherungsprodukten, die langfristige Zinsgarantien enthalten. Teilweise wettgemacht wurde der Rückgang durch das Wachstum im Geschäft mit laufenden Beiträgen. Die gesamten Beitragseinnahmen in unserem Krankenversicherungsgeschäft in Deutschland stiegen auf 3 257 MIO €. Intern gerechnet verzeichneten wir einen Anstieg um 0,4 %, der auf die Erhöhung der Beitragssätze im Geschäft mit Krankenvollversicherungen im Januar 2015 zurückzuführen war.

In den *USA* beliefen sich die gesamten Beitragseinnahmen auf 10 475 MIO €, was intern gerechnet einem Rückgang um 26,1 % entsprach. Als Reaktion auf das Niedrigzinsumfeld führten wir im ersten Halbjahr 2015 Preisänderungen durch, was neben der allgemeinen Marktentwicklung einen Rückgang des Absatzes indexgebundener Rentenprodukte zur Folge hatte. Zudem verzeichneten wir im zweiten und dritten Quartal 2014 aufgrund der Einführung einer innovativen Indexstrategie außergewöhnlich hohe Beitragseinnahmen.

1 – Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

2 – Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoseinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

3 – Im folgenden Abschnitt kommentieren wir die Entwicklung unserer Beitragseinnahmen intern gerechnet, das heißt bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte, um die Informationen besser vergleichbar zu machen.

Die gesamten Beitragseinnahmen in *Italien* stiegen auf 11 936 MIO €, intern gerechnet ein Wachstum von 5,3%. Das starke Wachstum bei unseren fondsgebundenen Produkten kam den gesamten Beitragseinnahmen zugute. Während das traditionelle Lebensversicherungsgeschäft einen Rückgang verzeichnete, erhöhte sich der Anteil der Beitragseinnahmen aus fondsgebundenen Verträgen an den gesamten Beitragseinnahmen deutlich auf 75% gegenüber 63% im Vorjahr.

In *Frankreich* gingen die gesamten Beitragseinnahmen auf 8 053 MIO € zurück. Die Verringerung um 2,3% intern gerechnet war hauptsächlich auf den rückläufigen Absatz von traditionellen Einzel-lebens- und Gruppenpensionsversicherungsprodukten zurückzu-führen und konnte nur zum Teil durch das Plus im Gruppenrisiko- und Gruppenkrankenversicherungsgeschäft ausgeglichen werden.

In der Region *Asien-Pazifik* erhöhten sich die gesamten Beitrags-einnahmen auf 6 769 MIO €, was intern gerechnet einem Anstieg um 5,8% entsprach. Hauptgrund hierfür war der gestiegene Absatz fonds-gebundener Produkte mit Einmalprämie vertrieben via Bankassu-rance in Taiwan.

In der *Schweiz* beliefen sich die gesamten Beitragseinnahmen auf 1 842 MIO €. Intern gerechnet gingen sie um 2,3% zurück, wofür in erster Linie ein Rückgang bei Produkten mit Einmalprämie im Gruppenlebensversicherungsgeschäft verantwortlich war.

In den *Benelux-Staaten* sanken die gesamten Beitragseinnahmen intern gerechnet um 11,1% auf 2 239 MIO €. Hauptursache war der rückläufige Absatz traditioneller Lebensversicherungsprodukte, der durch die Zunahme bei fondsgebundenen Produkten mit Einmal-prämie teilweise wieder wettgemacht wurde.

Die gesamten Beitragseinnahmen in *Spanien* stiegen auf 1 375 MIO €. Das Plus um 9,2% intern gerechnet war in erster Linie auf die via Bankassurance vertriebenen traditionellen Versicherungspro-dukte zurückzuführen.

Die gesamten Beitragseinnahmen in *Mittel- und Osteuropa* betrugen 818 MIO €, und lagen damit intern gerechnet um 4,7% unter Vorjahr. In der Tschechischen Republik verzeichneten wir rückläufige laufende Beitragseinnahmen und in Ungarn fielen die Einmalprä-mien niedriger aus. Dies wurde durch das Wachstum im Geschäft mit laufenden Beiträgen in Bulgarien teilweise aufgehoben.

Verdiente Beiträge (netto)

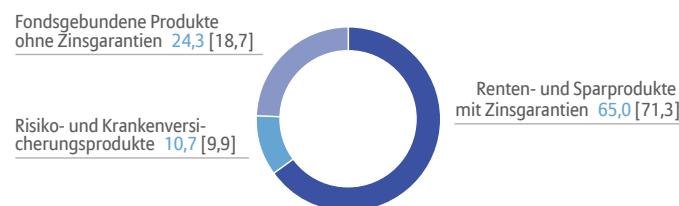
Die *verdienten Beiträge (netto)* gingen um 300 MIO € auf 24 215 MIO € zurück. Grund hierfür war in erster Linie der Rückgang im Geschäft mit traditionellen Lebensversicherungsprodukten in Deutschland. Günstige Wechselkurseffekte bei einigen Leitwährungen glichen das Minus teilweise wieder aus.

Barwert der Neugeschäftsprämien (PVNBP)^{1,2}

Der *PVNBP* sank um 318 MIO € auf 60 614 MIO €. Ursache hierfür war ein Minus im Geschäftszweig Renten- und Sparprodukte mit Zinsgaran-tien hauptsächlich infolge des niedrigeren Absatzes indexgebunde-ner Rentenprodukte in den USA und des Rückgangs im traditionellen, hohe Zinsgarantien enthaltenden Geschäft insbesondere in Deutsch-land und Italien. Auf das Geschäft mit fondsgebundenen Produkten ohne Zinsgarantien entfallen nun 24,3% des PVNBP.

BARWERT DER NEUGESCHÄFTSPRÄMIEN (PVNBP) NACH GESCHÄFTSZWEIGEN

Jahr 2015 [2014] in %



Operatives Ergebnis

OPERATIVES ERGEBNIS NACH ERGEBNISQUELLEN²

Das Ziel der Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Ergebnis-quellen in der Lebens- und Krankenversicherung ist es, Entwicklungen in den IFRS-Ergebnissen zu erklären. Dabei werden die zugrunde liegenden Werttreiber auf einer konsolidierten Basis für den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung analysiert.

1 — Present value of new business premiums, PVNBP, vor Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile.

2 — Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in Malaysia Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.

OPERATIVES ERGEBNIS NACH ERGEBNISQUELLEN

MIO €	2015	2014
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 667	5 285
Marge aus Kapitalanlagen	3 915	2 973
Aufwendungen	- 6 610	- 6 522
Technische Marge	1 156	1 203
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten	- 332	388
Operatives Ergebnis	3 796	3 327

Unser *operatives Ergebnis* stieg um 468 MIO € auf 3 796 MIO €. Verantwortlich hierfür waren vor allem eine höhere Marge aus Kapitalanlagen in Deutschland, positive Wechselkurseffekte, ein höherer Zinsüberschuss in den USA sowie gestiegene Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen in Italien und Frankreich. Teilweise kompensiert wurden diese positiven Effekte durch die Verlustrealisierung (Loss Recognition) in Südkorea in Höhe von 244 MIO €.

Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren

Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren umfassen beitrags- und rückstellungsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren, Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen sowie die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an den Aufwendungen.

VERWALTUNGSKOSTENZUSCHLÄGE UND GEBÜHREN

MIO €	2015	2014
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	3 751	3 566
Rückstellungsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	1 143	1 091
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen	772	628
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 667	5 285
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren in % der gesamten Beitragseinnahmen	5,6	5,3
Rückstellungsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren in % der durchschnittlichen Rückstellungen ^{1,2}	0,2	0,2
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen in % der durchschnittlichen fondsgebundenen Rückstellungen ^{2,3}	0,6	0,6

1 — Deckungsrückstellungen und fondsgebundene Rückstellungen.
 2 — Darstellung der Renditen ist zeitanteilig.
 3 — Verhältnis von fondsgebundenen Gebühren, ausgenommen den Asset-Management-Gebühren, zu fondsgebundenen Rückstellungen.

Unsere *Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren* erhöhten sich um 381 MIO € auf 5 667 MIO €.

Der Anstieg der *beitragsbasierten Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren* um 185 MIO € war primär dem Umsatzwachstum in der Region Asien-Pazifik, geringeren Umsätzen von Produkten mit Treuebonus in den USA, günstigen Wechselkurseffekten und gestiegenen Beitragseinnahmen aus fondsgebundenen Verträgen in Italien und Frankreich zu verdanken. Er wurde zum Teil durch das rückläufige Geschäft mit Einmalprämien in Deutschland ausgeglichen. Die beitragsbasierten Verwaltungskostenzuschläge – in Prozent der gesamten Beitragseinnahmen – nahmen um 31 Basispunkte zu, hauptsächlich wegen des wachsenden Anteils des Geschäfts mit laufenden Beiträgen in Deutschland.

Die *rückstellungsbasierten Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren* verzeichneten ein Plus um 52 MIO €, das in erster Linie aus dem höheren Rückstellvolumen – insbesondere in der Region Asien-Pazifik – resultierte.

Das Wachstum der *Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen* von 144 MIO € war hauptsächlich dem Anstieg des verwalteten Vermögens in Frankreich und Italien sowie höheren erfolgsabhängigen Provisionen in Italien zu verdanken.

Marge aus Kapitalanlagen

Die Marge aus Kapitalanlagen ist definiert als IFRS-Kapitalanlageergebnis bereinigt um Aufwendungen (abzüglich Zinszuflüsse zu IFRS-Rückstellungen) sowie um die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer (beinhaltet die über vertragliche oder aufsichtsrechtliche Bestimmungen hinausgehende Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer hauptsächlich für das deutsche Lebensversicherungsgeschäft).

MARGE AUS KAPITALANLAGEN

MIO €	2015	2014
Zinserträge und ähnliche Erträge	18 331	17 307
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	- 2 050	- 1 367
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	6 459	3 204
Zinsaufwendungen	- 108	- 107
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	- 1 199	- 677
Aufwendungen für Finanzanlagen	- 1 013	- 903
Sonstige ¹	174	258
Technischer Zins	- 9 194	- 8 740
Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	- 7 486	- 6 002
Marge aus Kapitalanlagen	3 915	2 973
Marge aus Kapitalanlagen ^{2,3} in Basispunkten	98	80

1 — Die Position „Sonstige“ beinhaltet einerseits das operative Ergebnis von operativen Einheiten, welche nicht in den Anwendungsbereich zur Berichterstattung nach Ergebnisquellen fallen, und andererseits unterschiedliche Definitionen im Vergleich zur Finanzberichterstattung, wie beispielsweise Zinsaufwendungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft und Provisions- und Dienstleistungs-erträge – aufwendungen exklusive Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen.

2 — Verhältnis von Marge aus Kapitalanlagen zu durchschnittlichen Deckungsrückstellungen aus Geschäfts- und Vorjahrensende.

3 — Darstellung der Renditen ist zeitanteilig.

Unsere **Marge aus Kapitalanlagen** stieg um 942 MIO € auf 3 915 MIO €, bzw. um 18 Basispunkte in Prozent der Rückstellungen ausgedrückt. Der Anstieg geht hauptsächlich auf die höheren Gewinnrealisierungen sowohl aus festverzinslichen Wertpapieren als auch aus Aktien vor allem in Deutschland zurück. Auch die höheren Zinserträge aus festverzinslichen Wertpapieren trugen zum Wachstum bei. Ihr Anstieg resultierte hauptsächlich aus den günstigen Wechselkurseffekten in erster Linie in den USA, da das Niedrigzinsumfeld die Volumeneffekte des höheren Kapitalanlagebestands größtenteils aufzehrte. Dies wurde zum Teil von dem ungünstigen Wechselkursergebnis aus partiell abgesicherten Schwellenländeranleihen und dem negativen Effekt aus den Finanzderivaten, die wir zur Durationsverlängerung einsetzen, aufgezehrt. Darüber hinaus leisteten die höheren Wertminderungen auf Aktien – insbesondere in unserem Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland – infolge der volatilen Aktienmärkte während des Jahres einen negativen Beitrag.

Eine niedrigere Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer in Italien und Frankreich führte zu einer verhältnismäßig geringeren Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer.

Aufwendungen

Aufwendungen umfassen Abschlussaufwendungen und Provisionen (ausgenommen Provisionsrückforderungen, welche der technischen Marge zugeordnet sind) sowie Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen.

AUFWENDUNGEN

MIO €	2015	2014
Abschlussaufwendungen und Provisionen	- 4 915	- 4 912
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	- 1 695	- 1 610
Aufwendungen	- 6 610	- 6 522
Abschlussaufwendungen und Provisionen in % des PVNBP ¹	- 8,1	- 8,1
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen in % der durchschnittlichen Rückstellungen ^{2,3}	- 0,3	- 0,4

1 — PVNBP vor Abzug der auf andere Gesellschafter entfallenden Anteile.
 2 — Deckungsrückstellungen und fondsgebundene Rückstellungen.
 3 — Darstellung der Renditen ist zeitanteilig.

Die **Aufwendungen** stiegen um 87 MIO € auf 6 610 MIO €. Die Abschlussaufwendungen blieben unverändert. Die niedrigeren Abschlussaufwendungen infolge des niedrigeren Absatzes von indexgebundenen Rentenprodukten in den USA und des Rückgangs im Geschäft mit Einmalbeiträgen in Deutschland wurden durch die Ansteige im Einklang mit dem Umsatzwachstum in der Region Asien-Pazifik und in Italien kompensiert.

Der Anstieg der Verwaltungsaufwendungen war größtenteils auf ungünstige Wechselkurseffekte aus unserem Geschäft in den USA und in der Region Asien-Pazifik zurückzuführen.

Technische Marge

Die technische Marge umfasst das Risikoergebnis (Risikoprämie abzüglich rückstellungsübersteigender Vorteile nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer), das Stornoergebnis (Rückkaufkosten und Provisionsrückforderungen) und das Rückversicherungsergebnis.

Unsere **technische Marge** sank um 47 MIO € auf 1 156 MIO €. Ausschlaggebend hierfür waren zusätzliche Rückstellungen für die Neubewertung des Kapitalwahlrechts einiger Verträge in Italien und erhöhte Rückstellungen für nicht beanspruchte Verträge in Frankreich. Teilweise wurden diese Negativeffekte durch eine günstige Ergebnisentwicklung der Invaliditätsversicherung in der Schweiz ausgeglichen.

Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten

Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet Effekte aus der Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und der Abschreibungen auf den Wert des neu dazu erworbenen Geschäfts (VOBA) und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar und weicht daher von den Werten der IFRS-Finanzberichterstattung ab.

AUSWIRKUNG DER VERÄNDERUNG AKTIVIERTER ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €	2015	2014
Aktivierung von Abschlusskosten	1 741	1 904
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten	- 2 073	- 1 516
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten	- 332	388

Die **Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten** ging von 388 MIO € auf minus 332 MIO € zurück. Diese Veränderung resultierte weitgehend aus einer höheren Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten im Zusammenhang mit unserem Variable-Annuity-Geschäft in den USA, der Verlustrealisierung in Südkorea im zweiten und dritten Quartal 2015 und einer geringeren Kapitalisierung von Abschlusskosten infolge des rückläufigen Geschäfts mit indexgebundenen Rentenprodukten in den USA.

OPERATIVES ERGEBNIS NACH GESCHÄFTSZWEIGEN

OPERATIVES ERGEBNIS NACH GESCHÄFTSZWEIGEN

MIO €	2015	2014
Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien	2 846	2 369
Risiko- und Krankenversicherungsprodukte	577	661
Fondsgebundene Produkte ohne Zinsgarantien	373	298
Operatives Ergebnis	3 796	3 327

Der Anstieg des operativen Ergebnisses des Geschäftszweigs *Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien* war weitgehend einer höheren Marge aus Kapitalanlagen in Deutschland und dem höheren Zinsüberschuss in den USA zu verdanken. Das operative Ergebnis des Geschäftszweigs *Risiko- und Krankenversicherungsprodukte* ging vor allem aufgrund der Verlustrealisierung in Südkorea zurück. Das operative Ergebnis des Geschäftszweigs *fondsgebundenen Produkten ohne Zinsgarantien* nahm in erster Linie wegen der höheren Gebühren in Italien zu.

ERGEBNISMARGE (RESERVEN)

2015 erhöhte sich die *Ergebnismarge (Reserven)* hauptsächlich wegen der höheren Marge aus Kapitalanlagen von 65 auf 67 Basispunkte.

Jahresüberschuss

Unser *Jahresüberschuss* stieg – im Einklang mit unserer operativen Leistung – um 301 MIO € auf 2 621 MIO €. Höhere nichtoperative Erträge aufgrund gestiegener realisierter Gewinne aus Aktienanlagen in Italien wurden durch eine Wertminderung des auf die Cash Generating Unit Asia Pacific allokierten Geschäfts- oder Firmenwerts kompensiert. Diese war hauptsächlich durch stetig sinkende und anhaltend niedrige Zinssätze in Südkorea getrieben. Die leichte Erhöhung des effektiven Steuersatzes hatte eine ungünstige Auswirkung.

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSBEREICH LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG¹

MIO €	2015	2014
Gesamte Beitragseinnahmen²	66 903	67 331
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	- 747	- 630
Veränderung in Beitragsüberträgen	- 309	- 544
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	65 847	66 157
Einlagen aus Versicherungs- und Investmentverträgen	- 41 632	- 41 643
Verdiente Beiträge (netto)	24 215	24 514
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 667	5 285
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	3 751	3 566
Rückstellungsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	1 143	1 091
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen	772	628
Marge aus Kapitalanlagen nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	3 915	2 973
Aufwendungen	- 6 610	- 6 522
Abschlussaufwendungen und Provisionen	- 4 915	- 4 912
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	- 1 695	- 1 610
Technische Marge	1 156	1 203
Operatives Ergebnis vor Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	4 128	2 939
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten³	- 332	388
Aktivierung von Abschlusskosten	1 741	1 904
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten	- 2 073	- 1 516
Operatives Ergebnis	3 796	3 327
Nichtoperative Positionen	- 6	- 12
Ergebnis vor Ertragsteuern	3 790	3 316
Ertragsteuern	- 1 169	- 996
Jahresüberschuss	2 621	2 320
Ergebnismarge (Reserven)⁴ in Basispunkten	67	65

1 – Das Berichtswesen zum operativen Ergebnis nach Ergebnisquellen beinhaltet operative Einheiten, die 96,5% der gesamten Beitragseinnahmen abdecken. Das operative Ergebnis von operativen Einheiten, welche nicht in diesen Anwendungsbereich fallen, wird in der Marge aus Kapitalanlagen berichtet.

2 – Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

3 – Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und Abschreibungen auf den Wert des neu dazu erworbenen Geschäfts (voba) und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar und weicht daher von den Werten der Finanzberichterstattung ab.

4 – Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

OPERATIVES ERGEBNIS DER LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG NACH ERGEBNISQUELLEN UND GESCHÄFTSZWEIGEN¹

MIO €

	Lebens- und Krankenversicherung		Raten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien		Risiko- und Kranken- versicherungsprodukte		Fondsgebundene Produkte ohne Zinsgarantien	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Beitragsbasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	3 751	3 566	1 885	1 868	1 582	1 440	284	258
Rückstellungsisierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	1 143	1 091	976	958	100	86	66	47
Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen	772	628	326	266	–	–	446	363
Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren	5 667	5 285	3 187	3 091	1 683	1 525	797	668
Marge aus Kapitalanlagen nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer	3 915	2 973	3 794	2 876	62	43	60	54
Abschlussaufwendungen und Provisionen	- 4 915	- 4 912	- 3 113	- 3 336	- 1 276	- 1 194	- 526	- 382
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen	- 1 695	- 1 610	- 1 077	- 1 091	- 454	- 376	- 164	- 144
Aufwendungen	- 6 610	- 6 522	- 4 190	- 4 426	- 1 730	- 1 570	- 690	- 526
Technische Marge	1 156	1 203	425	532	621	587	109	84
Operatives Ergebnis vor Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	4 128	2 939	3 216	2 073	636	585	276	281
Aktivierung von Abschlusskosten	1 741	1 904	1 144	1 414	372	374	224	116
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktivierten Abschlusskosten	- 2 073	- 1 516	- 1 515	- 1 119	- 431	- 299	- 128	- 98
Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten²	- 332	388	- 371	296	- 59	75	97	18
Operatives Ergebnis	3 796	3 327	2 846	2 369	577	661	373	298

1 — Das Berichtswesen zum operativen Ergebnis nach Ergebnisquellen beinhaltet operative Einheiten, die 96,5 % der gesamten Beitragseinnahmen abdecken. Das operative Ergebnis von operativen Einheiten, welche nicht in diesen Anwendungsbereich fallen, wird in der Marge aus Kapitalanlagen berichtet.

2 — Die Auswirkung der Veränderung aktivierter Abschlusskosten beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und Abschreibungen auf den Wert des neu dazu erworbenen Geschäfts (vOBA) und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar und weicht daher von den Werten der Finanzberichterstattung ab.

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT NACH BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN

MIO €

	Gesamte Beitragseinnahmen ¹				Verdiente Beiträge (netto)		Operatives Ergebnis		Ergebnismarge (Reserven) ² (BP)	
	intern ³				2015	2014	2015	2014	2015	2014
	2015	2014	2015	2014						
Deutschland Lebensversicherung	17 742	19 014	17 742	19 014	10 520	11 468	1 257	1 079	60	55
Deutschland Krankenversicherung	3 257	3 245	3 257	3 245	3 257	3 244	214	209	75	77
Schweiz	1 842	1 655	1 617	1 655	501	519	75	83	50	62
Österreich	399	405	399	405	317	325	33	37	66	80
Mittel- und Osteuropa	818	857	817	857	520	516	129	118	377	358
Polen	194	185	193	185	88	73	27	21	469	374
Slowakei	247	252	247	252	199	210	34	38	270	303
Tschechische Republik	114	147	113	147	67	74	15	15	249	253
Ungarn	115	138	116	138	44	42	13	12	343	332
Sonstige ⁴	148	134	148	134	123	118	40	33	-5	-5
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	24 058	25 176	23 833	25 176	15 115	16 073	1 707	1 527	65	63
Italien	11 936	11 332	11 936	11 332	449	478	268	173	44	32
Frankreich	8 053	8 241	8 053	8 241	3 183	3 100	550	455	64	56
Benelux	2 239	2 518	2 239	2 518	522	520	121	132	72	85
Türkei	985	854	1 026	854	179	148	54	26	186	106
Griechenland	95	88	95	88	55	51	-3	-	-95	-5
Afrika	68	57	68	57	29	28	5	6	176	212
Mittlerer Osten	215	176	191	176	170	132	32	24	382	352
Western & Southern Europe, Middle East, Africa and India⁶	23 591	23 266	23 608	23 266	4 587	4 458	1 062	815	64	53
Spanien	1 375	1 259	1 375	1 259	440	437	196	191	241	257
Portugal	283	247	283	247	86	83	21	22	351	374
Lateinamerika	380	338	382	338	127	123	14	16	127	177
Iberia & Latin America	2 037	1 844	2 040	1 844	653	643	231	229	235	256
USA	10 475	11 840	8 753	11 840	1 193	984	841	656	87	81
Reinsurance LH	596	537	363	537	456	398	38	14	211	76
Russland	39	52	53	52	38	49	9	1	469	27
Global Insurance Lines & Anglo Markets	634	589	416	589	494	448	47	15	236	71
Länder in der Region Asien-Pazifik	6 769	5 732	6 067	5 732	2 170	1 909	-83	104	-30	43
Südkorea	1 704	1 646	1 527	1 646	486	509	-244	-51	-202	-48
Taiwan	2 706	2 026	2 376	2 026	293	201	6	2	8	3
Indonesien	701	700	662	700	296	285	74	61	488	478
Malaysia	451	423	447	423	203	187	20	18	145	147
Thailand	750	622	664	622	733	611	87	71	254	249
China	451	311	385	311	145	106	2	1	20	16
Sonstige ⁴	6	5	6	5	13	11	-28	2	-5	-5
Global Life	5	4	5	4	3	1	-	1	-5	-5
Asia Pacific	6 774	5 736	6 072	5 736	2 172	1 910	-83	105	-30	43
Konsolidierung⁷	-666	-1 120	-666	-1 120	-	-	-10	-17	-5	-5
Summe	66 903	67 331	64 055	67 331	24 215	24 514	3 796	3 327	67	65

1 – Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutarischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

2 – Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettoreserven aus Geschäfts- und Vorjahresende. Nettoreserven entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktiva.

3 – Beitragseinnahmen, bereinigt um Währungskurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte.

4 – Enthält Ertrags- und Aufwandspositionen aus Management-Holdinggesellschaften, kleinere Konzerngesellschaften und Konsolidierungen zwischen den Ländern dieser Regionen.

5 – Darstellung nicht aussagekräftig.

6 – Enthält ein operatives Ergebnis in Höhe von 34 MIO € für 2015 aus einem assoziierten Unternehmen in der Region Asien-Pazifik.

7 – Die Transaktionen zwischen Gesellschaften des Allianz Konzerns in den verschiedenen Regionen wurden hierin bereinigt.

Asset Management

- Das operative Ergebnis ging um 11,8 % auf 2 297 MIO € zurück.
- Die Cost-Income Ratio stieg auf 64,5 %.
- Die Nettomittelabflüsse von Dritten sanken im Jahr 2015 beträchtlich und beliefen sich auf 107 MRD €.
- Das gesamte verwaltete Vermögen betrug 1 763 MRD € – ein Rückgang um 38 MRD €.

Überblick über den Geschäftsbereich

Die Allianz bietet Investoren innerhalb und außerhalb des Allianz Konzerns umfassende Asset-Management-Produkte und -Dienstleistungen an. Weltweit stellen wir für unsere Kunden – eine Vielzahl privater und institutioneller Investoren – Investment- und Vertriebskapazitäten in sämtlichen wichtigen Märkten bereit. Gemessen am gesamten verwalteten Vermögen zählen wir weltweit zu den größten Vermögensverwaltern, die Kundengelder mittels aktiver Anlagestrategien verwalten.

Kennzahlen

KENNZAHLEN ASSET MANAGEMENT

MIO €	2015	2014
Operative Erträge	6 479	6 388
Operatives Ergebnis	2 297	2 603
Cost-Income Ratio in %	64,5	59,2
Jahresüberschuss	1 449	1 621
Gesamtes verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember in MRD €	1 763	1 801
davon: für Dritte verwaltetes Vermögen zum 31. Dezember in MRD €	1 276	1 313

Verwaltetes Vermögen

Das gesamte verwaltete Vermögen verringerte sich um 38 MRD € auf 1 763 MRD €. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem die Nettomittelabflüsse aus dem für Dritte verwalteten Vermögen sowie ungünstige Effekte von Kursveränderungen und Sonstiges, die durch positive Wechselkurseffekte größtenteils ausgeglichen wurden. Vom gesamten verwalteten Vermögen entfielen 1 276 MRD € auf das für Dritte verwaltete Vermögen und 487 MRD € auf verwaltetes Vermögen des Allianz Konzerns.

Im Jahr 2015 verzeichneten wir Nettomittelabflüsse in Höhe von 116 MRD € aus dem gesamten verwalteten Vermögen. Nettomittelabflüsse aus dem für Dritte verwalteten Vermögen beliefen sich auf 107 MRD €. Diese stammten vor allem von PIMCO in den USA und betrafen insbesondere traditionelle Rentenprodukte. Seit Ende 2014 gingen die Nettomittelabflüsse aus dem für Dritte verwalteten Vermögen bei PIMCO jedoch mit jedem Quartal stark zurück und beliefen sich im vierten Quartal 2015 auf 11 MRD €. Allianz Global Investors (AllianzGI) verzeichnete 2015 starke Nettomittelzuflüsse von Dritten.

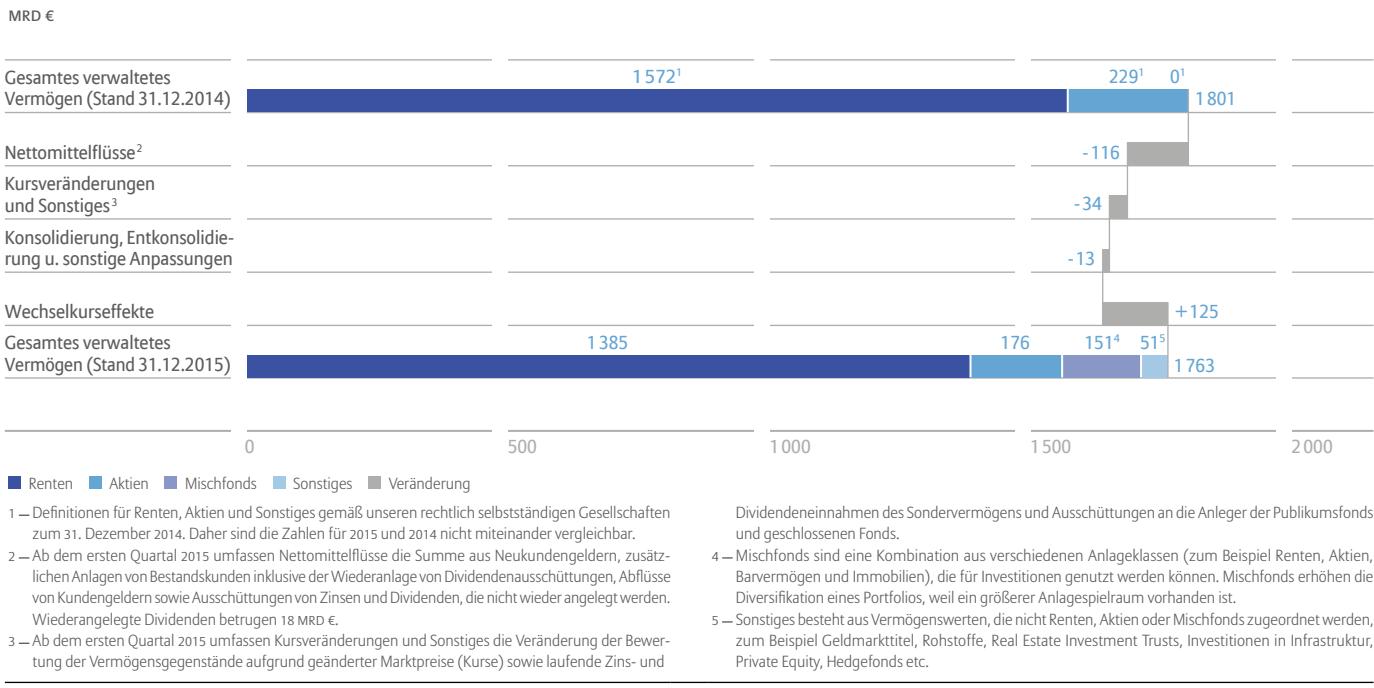
Diese wurden hauptsächlich von Nettomittelzuflüssen in Europa getrieben, womit AllianzGI den Trend der Nettomittelzuflüsse von Dritten das zwölfteste Quartal in Folge fortführte.

Negative Effekte, ausgewiesen als Kursveränderungen und Sonstiges, die sich auf 34 MRD € beliefen, trugen zum Rückgang des gesamten verwalteten Vermögens bei. Negative Effekte in Höhe von 41 MRD € bei PIMCO – hauptsächlich von Rentenprodukten – wurden durch positive Effekte bei AllianzGI in Höhe von 8 MRD € nur teilweise ausgeglichen.

Der Rückgang des gesamten von uns verwalteten Vermögens, der als Konsolidierung, Entkonsolidierung und sonstige Anpassungen ausgewiesen wurde, betrug 13 MRD €. Er war hauptsächlich auf die Bereinigung des für Dritte verwalteten Vermögens eines Joint Ventures und die Berichtigung der Darstellung sogenannter „Notional Accounts“ zurückzuführen.

Hauptsächlich aufgrund der Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar, dessen Kurs von 1,21 zu Jahresbeginn auf 1,09 am 31. Dezember 2015 sank, verbuchten wir positive Wechselkurseffekte in Höhe von 125 MRD €.

ENTWICKLUNG DES GESAMTEN VERWALTETEN VERMÖGENS



Der folgende Abschnitt stellt die Entwicklung des **für Dritte verwalteten Vermögens** dar.

Zum 31. Dezember 2015 entfiel das für Dritte verwaltete Vermögen nach Geschäftseinheiten zu 77,3% auf PIMCO und zu 22,7% auf AllianzGI.

Zum Jahresbeginn 2015 wurde die Darstellung der Anlageklassen von einer gesellschaftsbasierten Sicht auf eine granularere Unterteilung in Renten, Aktien, Mischfonds und Sonstige verbessert. Des Weiteren haben wir die Klassifizierung der Anlagen nach privaten und institutionellen Kunden durch eine Unterteilung nach Investmentvehikeln ersetzt. Hierbei unterscheiden wir nun zwischen Publikumsfonds und Direktmandaten.¹

Basierend auf der Unterteilung der Anlageklassen zum 31. Dezember 2015 machten Rentenprodukte 74,0% des für Dritte verwalteten Vermögens aus, bedingt durch den hohen Rentenanteil bei PIMCO. Der Anteil an Aktien belief sich auf 11,8%, was insbesondere auf das beträchtliche Engagement in Aktien bei AllianzGI zurückzuführen war. Die Anteile an Mischfonds und Sonstigen lagen bei 10,5% bzw. 3,7%.

Die Aufteilung des für Dritte verwalteten Vermögens auf Publikumsfonds und Direktmandate veränderte sich im Vergleich zum Jahresende 2014 zugunsten von Direktmandaten, sodass 58,3% auf Publikumsfonds und 41,7% auf Direktmandate entfielen.

FÜR DRITTE VERWALTETES VERMÖGEN NACH REGIONEN/LÄNDERN¹

zum 31. Dezember 2015 [31. Dezember 2014] in %

Asien-Pazifik 11,3 [10,8]

Amerika² 56,0 [60,0]

Europa 32,7 [29,2]

1 — Ausschlaggebend ist der Sitz der Vermögensverwaltungsgesellschaft.

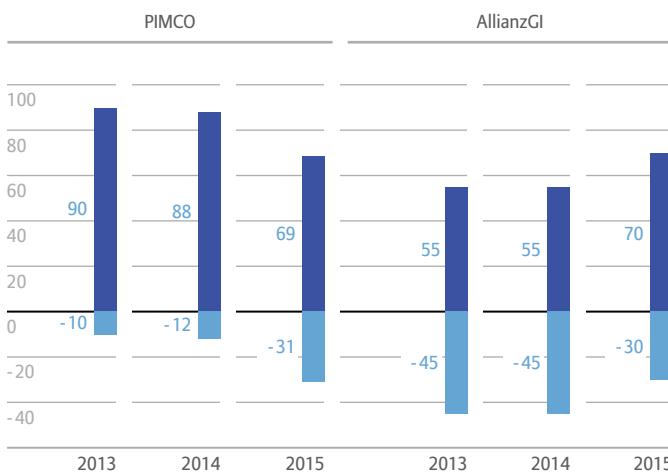
2 — Unter die Region „Amerika“ fallen die USA, Kanada und Brasilien (dementsprechender Stand des für Dritte verwalteten Vermögens zum 31. Dezember 2015: 699 MRD €, 14 MRD € bzw. 1 MRD €).

1 — Publikumsfonds sind Investmentvehikel (in den USA Investmentgesellschaften, die unter den „us code“ fallen; in Deutschland Fonds, die unter die „Standard-Anlagerichtlinien des Fonds“ im Investmentgesetz fallen), bei denen Gelder der einzelnen Anleger gebündelt in einem Sondervermögen durch einen Fondsmanager angelegt werden. Direktmandate sind Investmentvehikel, bei denen das Vermögen eines einzelnen Investors durch den Vermögensverwalter bzw. Fondsmanager angelegt wird (zum Beispiel öffentliche oder private Körperschaften, vermögende Privatkunden und Firmenkunden).

Die regionale Verteilung des für Dritte verwalteten Vermögens hat sich zugunsten Europas und – in geringerem Ausmaß – der Region Asien-Pazifik verschoben. Dies war hauptsächlich auf starke Nettomittelabflüsse von Dritten in den USA und Nettomittelzuflüsse von Dritten bei AllianzGI in Europa zurückzuführen. Auch Markteffekte trugen zu dieser Entwicklung bei. Positive Wechselkurseffekte konnten dies nur teilweise kompensieren.

DREIÄHRIGE ROLLIERENDE ANLAGEPERFORMANCE VON PIMCO UND ALLIANZGI¹

zum 31. Dezember in %



- Für Dritte verwaltetes Vermögen – Wertentwicklung über Vergleichswerten
- Für Dritte verwaltetes Vermögen – Wertentwicklung unter Vergleichswerten

1 – Die dreijährige rollierende Anlageperformance basiert auf einem mandatsbasierten und volumengewichteten dreijährigen Anlageerfolg aller Drittgeländer, die von Portfoliomanagementeinheiten der Allianz Asset Management verwaltet werden. Für Direktmandate und Publikumsfonds wird der (auf Basis der Schlusskurse bewertete) Anlageerfolg vor Abzug von Kosten mit dem Anlageerfolg der jeweiligen Benchmark, basierend auf unterschiedlichen Metriken, verglichen. Bei einigen Publikumsfonds wird der um Gebühren verminderte Anlageerfolg mit dem Anlageerfolg des Medians der zugehörigen Morningstar Peer Group verglichen (eine Positionierung im ersten und zweiten Quartil entspricht einer Outperformance).

Die dreijährige rollierende Anlageperformance in unserem Asset-Management-Geschäft ging insgesamt zurück, blieb jedoch auf einem hohen Niveau: 69% der für Dritte verwalteten Anlagen lagen über ihren entsprechenden Benchmarks (31. Dezember 2014: 84%). Der Rückgang war vor allem PIMCOs rollierender Anlageperformance geschuldet, aus der starke Quartale des Jahres 2012 herausfielen und dafür schwächere Quartale aus 2015 hinzukamen. Bei PIMCO lagen 69% der für Dritte verwalteten Anlagen über den jeweiligen Benchmarks. AllianzGI verbesserte sich deutlich: 70% der für Dritte verwalteten Anlagen lagen über ihren entsprechenden Benchmarks.

Operative Erträge

Unsere *operativen Erträge* stiegen um 92 MIO € bzw. 1,4% auf 6 479 MIO €. Ohne den positiven Wechselkurseffekt, der primär durch die starke Abwertung des Euros gegenüber dem US-Dollar bedingt war, gingen die operativen Erträge intern gerechnet¹ um 11,4% zurück.

Der *Provisionsüberschuss* nahm um 1,7% auf 6 488 MIO € zu. Ohne Berücksichtigung positiver Wechselkurseffekte entsprach dies jedoch einem Rückgang um 11,7%. Hauptursache hierfür war der Rückgang der Erträge aus dem für Dritte verwalteten Vermögen um 16,3%. Dies wiederum war auf ein niedrigeres durchschnittliches für Dritte verwaltetes Vermögen zurückzuführen, das ohne Wechselkurseffekte um 15,9% zurückging. Dieser Rückgang resultierte hauptsächlich aus Nettomittelabflüssen von Dritten bei PIMCO und der negativen Kursentwicklung, insbesondere bei Rentenanlagen. Zudem wurden die Erträge aus dem für Dritte verwalteten Vermögen – wenngleich in geringerem Ausmaß – auch von einem Rückgang der Margen auf das für Dritte verwaltete Vermögen belastet. Hauptursache dafür war der geringere Anteil von Publikumsfonds an unserem durchschnittlichen für Dritte verwalteten Vermögen. Unsere *erfolgsabhängigen Provisionen* erhöhten sich um 331 MIO € auf 607 MIO €. Dieser Anstieg entsprach 253 MIO € ohne Wechselkurseffekte und ist hauptsächlich der Realisierung von „Carried Interest“ aus der Rückzahlung eines großen privaten Investment Vehikels (Private Fund) bei PIMCO zu verdanken. Ein starker Anstieg der erfolgsabhängigen Provisionen bei AllianzGI in den USA und Europa trug ebenfalls zu dieser Entwicklung bei.

Unsere *Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* gingen aufgrund von Wechselkurs- und Bewertungseffekten um 12 MIO € zurück.

1 – Operative Erträge bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte. Im Jahr 2015 betrug der durchschnittliche Wechselkurs des US-Dollars zum Euro 1,11 (2014: 1,33).

Operatives Ergebnis

Unser *operatives Ergebnis* fiel um 306 MIO € bzw. 11,8% auf 2 297 MIO €. Intern gerechnet¹ betrug der Rückgang 23,5% und war hauptsächlich auf geringere Erträge aus dem für Dritte verwalteten Vermögen zurückzuführen, bedingt durch ein geringeres durchschnittlich für Dritte verwaltetes Vermögen sowie – in geringerem Ausmaß – rückläufige Margen auf das für Dritte verwaltete Vermögen; er wurde teilweise kompensiert durch höhere erfolgsabhängige Provisionen und niedrigere operative Aufwendungen.

Die *Verwaltungsaufwendungen* stiegen um 9,3% auf 4 141 MIO €. Bereinigt um Wechselkurseffekte gingen sie jedoch um 5,3% zurück. Hauptursache hierfür waren ein niedrigerer Personalaufwand – einschließlich eines Rückgangs der variablen Vergütung um 11,2% – und in geringerem Ausmaß ein niedrigerer Sachaufwand. Nichtsdestotrotz wurden die Verwaltungsaufwendungen von mehreren Sondereffekten belastet, insbesondere vom Special Performance Award (SPA). Dieser wurde im vierten Quartal 2014 bei PIMCO eingeführt, um Performance sicherzustellen und Talente an das Unternehmen zu binden.

Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 41 MIO € belasteten die operativen Aufwendungen zusätzlich. Sie gingen auf ein Restrukturierungsprogramm bei AllianzGI zurück, das im dritten Quartal 2015 startete und AllianzGI als globalen Investment Leader positionieren soll.

Unsere *Cost-Income Ratio* stieg um 5,3 Prozentpunkte auf 64,5%. Der SPA trug 2,0 Prozentpunkte² und das Restrukturierungsprogramm bei AllianzGI 0,6 Prozentpunkte zu diesem Anstieg bei.

Jahresüberschuss

Unser *Jahresüberschuss* ging um 172 MIO € bzw. 10,6% auf 1 449 MIO € zurück. Dies entspricht einem Rückgang von 22,6% vor Wechselkurseffekten, der weitgehend die Entwicklung unseres operativen Ergebnisses widerspiegelt.

INFORMATIONEN ZUM GESCHÄFTSBEREICH ASSET MANAGEMENT

MIO €	2015	2014
Verwaltungsprovisionen und Ausgabeaufgelder	7 370	7 505
Erfolgsabhängige Provisionen	607	275
Übrige	34	46
Provisions- und Dienstleistungserträge	8 011	7 825
Vermittlerprovisionen	- 1 440	- 1 301
Übrige	- 83	- 145
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	- 1 523	- 1 445
Provisionsüberschuss	6 488	6 380
Zinsüberschuss ¹	- 5	- 3
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	- 8	5
Sonstige Erträge	4	6
Operative Erträge	6 479	6 388
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen	- 4 141	- 3 787
Restrukturierungsaufwendungen	- 41	3
Operative Aufwendungen	- 4 182	- 3 784
Operatives Ergebnis	2 297	2 603
Nichtoperative Positionen	- 31	- 15
Ergebnis vor Ertragsteuern	2 266	2 588
Ertragsteuern	- 817	- 967
Jahresüberschuss	1 449	1 621
Cost-Income Ratio ² in %	64,5	59,2

1 – Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen.

2 – Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

1 – Operatives Ergebnis bereinigt um Wechselkurs- und (Ent-)Konsolidierungseffekte. Im Jahr 2015 betrug der durchschnittliche Wechselkurs des US-Dollars zum Euro 1,11 (2014: 1,33).

2 – Nettoeffekt abzüglich der Auswirkung auf die variable Vergütung.

Corporate und Sonstiges

Unser operativer Verlust stieg aufgrund höherer, zentral verrechneter Pensionsaufwendungen um 124 MIO € auf 945 MIO €.

Überblick über den Geschäftsbereich

Der Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges umfasst die berichtspflichtigen Segmente Holding & Treasury, Bankgeschäft und Alternative Investments. Im berichtspflichtigen Segment Holding & Treasury sind unter anderem die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT zusammengefasst, durch die das Geschäft des Allianz Konzerns gesteuert und unterstützt wird. In Deutschland, Italien, Frankreich, den Niederlanden und Bulgarien ergänzen Bankprodukte unser Versicherungsangebot. Unsere weltweiten Dienstleistungen im berichtspflichtigen Segment Alternative Investments umfassen die Bereiche Private Equity, Immobilien, Erneuerbare Energien sowie Infrastruktur und richten sich vornehmlich an die Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns.

Kennzahlen

KENNZAHLEN CORPORATE UND SONSTIGES¹

MIO €	2015	2014
Operative Erträge	1 899	1 750
Operative Aufwendungen	-2 844	-2 571
Operatives Ergebnis	-945	-820
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	-1 003	-657

KENNZAHLEN DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

MIO €	2015	2014
HOLDING & TREASURY		
Operative Erträge	562	469
Operative Aufwendungen	-1 639	-1 386
Operatives Ergebnis	-1 076	-917
BANKGESCHÄFT		
Operative Erträge	1 127	1 114
Operative Aufwendungen	-1 032	-1 047
Operatives Ergebnis	94	66
ALTERNATIVE INVESTMENTS		
Operative Erträge	213	176
Operative Aufwendungen	-176	-146
Operatives Ergebnis	37	30

¹ — Enthält Konsolidierungen. Weitere Informationen zum Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

Ergebnisübersicht

Unser *operatives Ergebnis* ging um 124 MIO € auf einen Verlust von 945 MIO € zurück. Verbesserungen im Bankgeschäft und im berichtspflichtigen Segment Alternative Investments wurden von einem Rückgang im berichtspflichtigen Segment Holding & Treasury vor allem infolge höherer, zentral verrechneter Pensionsaufwendungen aufgezehrt.

Unser *Jahresfehlbetrag* stieg um 346 MIO € auf 1 003 MIO € an, da der Effekt aus der Anpassung des Kostenverteilungsvertrags¹ für die Pensionsaufwendungen in unserem nichtoperativen Ergebnis um 335 MIO € niedriger ausfiel als der positive Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung bei unseren deutschen Tochtergesellschaften² im vorangegangenen Geschäftsjahr.

Operative Ergebnisübersichten nach berichtspflichtigen Segmenten

HOLDING & TREASURY

Unser *operativer Verlust* stieg um 159 MIO € auf 1 076 MIO €. Dies war größtenteils auf den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen um 181 MIO € zurückzuführen, der vor allem höheren zentralisierten Pensionsaufwendungen zuzuschreiben war. Dies wurde nur teilweise durch einen damit in Verbindung stehenden Anstieg der sonstigen Erträge um 31 MIO € ausgeglichen.

Die *Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen* stiegen um 181 MIO € auf 917 MIO €. Ein Großteil dieses Anstiegs war auf höhere zentralisierte Pensionsaufwendungen zurückzuführen. Dies resultierte aus dem angepassten Kostenverteilungsvertrag¹ für die Pensionsaufwendungen zwischen den deutschen Tochtergesellschaften und der Allianz SE sowie aus dem Nettoeffekt niedrigerer Abzinsungssätze und anderer geänderter Berechnungsannahmen. Zahlreiche kleinere Effekte, etwa höhere IT-Aufwendungen und der positive Effekt aus der Weiterbelastung von Aufwendungen für die Implementierung von Solvency II an unsere operativen Geschäftsbereiche, hoben sich in etwa gegenseitig auf.

Die *sonstigen Erträge* erhöhten sich von 116 MIO € auf 148 MIO €.

Im Jahr 2014 umfassten die sonstigen Erträge 116 MIO €, die aus der Beteiligung der Versicherungsnehmer im Zusammenhang mit der Pensionsumbewertung bei unseren deutschen Tochtergesellschaften² resultierten. Im Jahr 2015 verzeichneten wir 148 MIO € an sonstigen Erträgen, die auf die Beteiligung der Versicherungsnehmer im Zusammenhang mit dem vorstehend erwähnten angepassten Kostenverteilungsvertrag für die Pensionsaufwendungen zurückzuführen waren.

Unser *Nettozinsergebnis* verbesserte sich um 33 MIO € auf einen Verlust von 19 MIO €. Die *Zinserträge und ähnlichen Erträge* sanken um 43 MIO € auf 222 MIO €. Hauptursache hierfür waren fehlende Erträge von assoziierten Unternehmen, die von 2015 an innerhalb der Versicherungsgeschäftsbereiche ausgewiesen werden. Der durch niedrigere Zinssätze bedingte Rückgang der Zinserträge wurde durch höhere Dividendenerträge mehr als ausgeglichen. Aufgrund einer rückläufigen internen Finanzierung und geringerer Zinssätze gingen unsere *Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung* um 76 MIO € auf 241 MIO € zurück.

Unser *Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis* verbesserte sich um 21 MIO € auf einen Verlust von 184 MIO €. Diese Verbesserung war hauptsächlich auf einen Veräußerungsgewinn aus bestimmten IT-Infrastrukturkomponenten zurückzuführen.

Die *operativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* verschlechterten sich von einem Ertrag von 27 MIO € auf einen Verlust von 28 MIO €. Ausschlaggebend dafür waren sowohl Nettoverluste aus Wechselkurseffekten und zugehörigen Absicherungspositionen als auch gesunkene Zeitwerte bestimmter Fonds.

Die *Aufwendungen für Finanzanlagen* stiegen um 4 MIO € auf 76 MIO €.

BANKGESCHÄFT

Unser *operatives Ergebnis* stieg um 28 MIO € auf 94 MIO €, wozu alle Bankeinheiten mit positiven Ergebnissen beitrugen. Dieser Anstieg war niedrigeren Verwaltungsaufwendungen und dem höheren Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis zu verdanken und wurde teilweise durch die höhere Risikovorsorge im Kreditgeschäft sowie höhere Restrukturierungsaufwendungen aufgezehrt.

Die *Verwaltungsaufwendungen* gingen aufgrund geringerer Aufwendungen für variable Vergütungen in Italien und Deutschland sowie in einem geringeren Ausmaß einer niedrigeren Mitarbeiteranzahl um 29 MIO € auf 409 MIO € zurück.

1 – Weitere Informationen zur Anpassung des Kostenverteilungsvertrags für die Pensionsaufwendungen finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

2 – Entsprechend gegenläufige Effekte wurden in unseren anderen Geschäftsbereichen, vor allem in der Schaden- und Unfallversicherung, verbucht. Weitere Informationen zu den Einmaleffekten aus der Pensionsumbewertung finden sich unter Angabe 6 Konzernanhang.

Das *Nettozinsergebnis sowie das Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis* stiegen um 15 MIO € auf 559 MIO €. Unser *Netto-Provisions- und Dienstleistungsergebnis* erhöhte sich aufgrund höherer Verwaltungs- und erfolgsabhängiger Provisionen in Italien, die auf das gestiegene verwaltete Vermögen zurückzuführen waren, um 16 MIO € auf 225 MIO €. Unser *Nettozinsergebnis* blieb mit 334 (2014: 335) MIO € praktisch unverändert. Allerdings war diese Entwicklung auf eine Sonderdividende zurückzuführen, wohingegen das Niedrigzinsumfeld in fast allen Bankeinheiten Druck auf unsere Zinsmarge ausübte.

Unsere *Aufwendungen für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft* stiegen um 15 MIO € auf 60 MIO €. Hauptverantwortlich für diesen Anstieg war eine höhere allgemeine Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Bulgarien.

Wir verbuchten *Restrukturierungsaufwendungen* in Höhe von 9 MIO € (2014: Auflösung in Höhe von 3 MIO €) hauptsächlich in Verbindung mit dem Modernisierungs- und Digitalisierungsprogramm „OLB 2019“, das von der Oldenburgischen Landesbank im Oktober 2015 angekündigt wurde.

Unsere *operativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)*, die das Handelsergebnis einschließen, stiegen um 6 MIO € auf 16 MIO €. Dies war überwiegend einem besseren Handelsergebnis innerhalb unserer deutschen Bankgeschäfte zu verdanken.

ALTERNATIVE INVESTMENTS

Unser *operatives Ergebnis* stieg um 7 MIO € auf 37 MIO €. Dies war fast ausschließlich dem Nettoeffekt von um 35 MIO € höheren Provisions- und Dienstleistungserträgen sowie den um 28 MIO € gestiegenen Verwaltungsaufwendungen zuzuschreiben. Beide Entwicklungen waren durch den Anstieg des verwalteten Vermögens bedingt.

Ausblick 2016

- Weltweite Konjunkturerholung hält an – nur geringe Beschleunigung des Wachstums in den Schwellenländern.
- Für den Allianz Konzern erwarten wir ein operatives Ergebnis in Höhe von 10,5 MRD €, plus oder minus 0,5 MRD €.

Überblick: Vergleich von Prognose und tatsächlichem Ergebnis 2015¹

ERGEBNISSE 2015 IM VERGLEICH ZUM AUSBLICK FÜR 2015

	PROGNOSÉ FÜR 2015 AUS DEM GESCHÄFTSBERICHT 2014	ERGEBNISSE 2015
ALLIANZ KONZERN	<p>Operatives Ergebnis von 10,4 MRD €, plus oder minus 0,4 MRD €.</p> <p>Schutz der Investitionen unserer Aktionäre bei gleichzeitiger Erzielung attraktiver Renditen und Dividenden.</p> <p>Selektives profitables Wachstum.</p>	<p>Das operative Ergebnis belief sich auf 10,7 MRD €.</p> <p>Eigenkapitalrendite von 10,7% (2014: 11,2%). Eigenkapitalrendite ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren bereinigt um Shadow Accounting von 12,5% (2014: 13,0%). Vorgeschlagene Dividende von 7,30 € (2014: 6,85 €) je Aktie. Stabile Ausschüttungsquote von 50%.</p> <p>Der Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung mit nach wie vor strenger Risikoselektion und selektivem externen Wachstum. Im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung verzeichneten wir wachsende Kapitalanlagen und solide Margen im Neugeschäft. Im Geschäftsbereich Asset Management verbuchten wir jedoch Nettomittelabflüsse.</p> <p>Einschließlich starker positiver Wechselkurseffekte stiegen die gebuchten Bruttobeiträge um 6,8%. Dies war dem internen Wachstums (in Höhe von 2,9%) sowie externen Akquisitionen zu verdanken.</p>
SCHADEN- UND UNFALL- VERSICHERUNG	<p>Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um etwa 3,0%.</p> <p>Operatives Ergebnis zwischen 5,2 MRD € und 5,8 MRD €.</p>	<p>Das operative Ergebnis von 5,6 MRD € lag in der oberen Hälfte des Zielkorridors.</p> <p>Das Kapitalanlageergebnis fiel höher als erwartet aus. Es kam zu eher geringen Auswirkungen von Naturkatastrophen. Dafür waren die Ergebnisse in Argentinien schlechter als erwartet. Die Neu-richtung von Fireman's Fund und in Brasilien kamen langsamer voran als ursprünglich erwartet.</p> <p>Die Combined Ratio betrug 94,6%.</p>
LEBENS- UND KRANKEN- VERSICHERUNG	<p>Combined Ratio unter 96 % über den gesamten Schaden-Unfall-Zyklus.</p> <p>Operative Anlageerträge (netto) aufgrund des Niedrigzinsumfelds für Reinvestitionen unter Druck.</p> <p>Rentabilität hat Vorrang vor Wachstum. Daher werden wir weitere Produkt- und Preisgestaltungsmaßnahmen vornehmen, um auf das anhaltende Niedrigzinsumfeld zu reagieren. Infolgedessen rechnen wir mit einem Umsatz von 59,0 MRD € bis 65,0 MRD €.</p> <p>Operatives Ergebnis zwischen 3,0 MRD € und 3,6 MRD €.</p>	<p>Die operativen Anlageerträge (netto) stiegen leicht um 54 MIO € gegenüber dem Vorjahr.</p> <p>Der Umsatz von 66,9 MRD € lag über dem Zielkorridor – dank starken Wachstums bei fondsgebundenen Verträgen. Maßgeblich hierfür waren die Anpassung unserer Produktstrategie – Verlagerung hin zu fondsgebundenen und kapitaleffizienten Produkten – sowie positive Wechselkurseffekte. Der rückläufige Absatz traditioneller Produkte in den meisten europäischen Ländern wurde dadurch mehr als ausgeglichen.</p> <p>Operatives Ergebnis von 3,8 MRD € – oberhalb des Zielkorridors – dank hoher Gewinnrealisierungen (netto) im Zuge des Risikoabbaus im Portfolio und günstiger Wechselkurseffekte, insbesondere aus der Aufwertung des US-Dollars. Dies konnte die Verlustrealisierung in Südkorea mehr als wettmachen.</p> <p>Die Ergebnismarge (Reserven) lag bei 67 Basispunkten.</p>
ASSET MANAGEMENT	<p>Ergebnismarge (Reserven) zwischen 50 und 70 Basispunkten.</p> <p>Kapitalanlageergebnis unter Druck aufgrund niedriger Zinsen und anhaltender Unsicherheit an den Kapitalmärkten.</p> <p>Leichter Rückgang des gesamten verwalteten Vermögens aufgrund anhaltender, wenn auch nachlassender erwarteter Nettomittelabflüsse bei PIMCO.</p> <p>Operatives Ergebnis zwischen 2,2 MRD € und 2,8 MRD €.</p>	<p>Das operative Kapitalanlageergebnis stieg um 17% auf 20,4 MRD € – die Folge hoher realisierten Gewinne im Zuge des Risikoabbaus im Portfolio.</p> <p>Rückgang des gesamten verwalteten Vermögens um 2,1% aufgrund von Nettomittelabflüssen bei PIMCO in Höhe von 132,3 (2014: 229,2) MRD €. Die Nettomittelabflüsse von Dritten bei PIMCO ließen im Jahresverlauf nach und beliefen sich im vierten Quartal 2015 auf 11,4 MRD €. Auch die insgesamt negative Wertentwicklung der Kapitalanlagen wirkte sich auf den Rückgang aus. Dem entgegen standen positive Wechselkurseffekte und Nettomittelzuflüsse bei AllianzGI.</p> <p>Das operative Ergebnis lag mit 2,3 MRD € in der unteren Hälfte des Prognosekorridors. Dies war vor allem auf geringere Erträge aus dem verwalteten Vermögen und die weniger flexible Kostenstruktur zurückzuführen, sowie darauf, dass die erfolgsabhängigen Provisionen niedriger ausgefallen waren als erwartet. Der Rückgang wurde durch positive Wechselkurseffekte teilweise kompensiert.</p> <p>Die Cost-Income Ratio verschlechterte sich um 5,3 Prozentpunkte auf 64,5%.</p> <p>Unter Berücksichtigung des „Special Performance Awards“ bei PIMCO und der Restrukturierungsaufwendungen im Zusammenhang mit AllianzGI 2.0 lag die bereinigte Cost-Income Ratio bei 61,9%.</p>

¹ — Für detaillierte Informationen zum vorjährigen Ausblick für 2015 siehe Geschäftsbericht 2014, ab Seite 109.

Wirtschaftlicher Ausblick¹

Anfang 2016 zeigt sich das globale Konjunkturbild mehr oder weniger gespalten zwischen Industrieländern und Schwellenländern. Einerseits dürfte die Wirtschaftsaktivität in den Industriestaaten wohl recht solide bleiben. In den USA sollte die Binnennachfrage weiter anziehen. In der Eurozone ist dank verbesserter Wettbewerbsfähigkeit und gesunkenener Energiepreise damit zu rechnen, dass sich die Wirtschaft weiter erholt. Das reale Bruttoinlandsprodukt dürfte um 1,7% – und somit etwas stärker als 2015 – ansteigen. Angesichts des sich verbesserten wirtschaftlichen Umfelds in der Eurozone und der günstigen Bedingungen für den privaten Konsum könnte die deutsche Wirtschaft 2016 um mehr als 2% wachsen. Andererseits bleiben die Wachstumsaussichten für einige große Schwellenländer sowohl aus zyklischen als auch aus strukturellen Gründen verhalten. Nach der schweren Rezession in Brasilien und Russland im letzten Jahr dürfte sich die Wirtschaftsaktivität im Laufe des Jahres 2016 allmählich wieder stabilisieren. Insgesamt wird die Weltwirtschaft 2016 wohl um etwa 2,7% wachsen (2015: 2,4%). In den Industrieländern dürfte das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes 2,0% betragen und in den Schwellenländern auf 3,7% anziehen – nach 3,3% im Jahr 2015, und dem damit geringsten Wirtschaftswachstum seit der großen Rezession im Jahr 2009. Die Inflation wird weltweit wohl sehr niedrig bleiben, mit einigen Ausnahmen in Lateinamerika und Osteuropa, wo die Inflationsraten aus länderspezifischen Gründen nach oben geschnellt sind (so etwa in Venezuela und in der Ukraine).

Wie schon 2015 werden Geldpolitik und geopolitische Spannungen die Richtung an den Finanzmärkten vorgeben, wie auch die wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen in großen Schwellenländern wie China. Was die Geldpolitik betrifft, dürfte die US-Notenbank die Zinsen dieses Jahr weiter sehr vorsichtig anheben. Die Europäische Zentralbank dagegen wird die Zinsen voraussichtlich das Jahr 2016 hindurch auf dem derzeitigen oder noch niedrigeren Niveau belassen. Auch dürfte es bis zum Jahresende 2016 nicht zu einer Rückführung der unkonventionellen Maßnahmen der Europäischen Zentralbank kommen.

Die leicht steigenden Renditen der zehnjährigen us-Staatsanleihen und gegen Jahresende zunehmende Spekulationen über Zeitpunkt und Art und Weise, wie die Europäische Zentralbank 2017 aus ihrem Anleihekauflaufprogramm aussteigt, werden einen gewissen Aufwärtsdruck auf die Renditen europäischer Referenzstaatsanleihen ausüben. Da die kurzfristigen Zinssätze jedoch praktisch bei null liegen, sind die Aussichten auf deutlich höhere Renditen auf längerfristige Anleihen beschränkt. Unseres Erachtens werden die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen und us-Staatsanleihen bis Ende 2016 moderat in Richtung 1% bzw. etwa 2% steigen. Der Euro wird in den kommenden Monaten von verschiedenen Faktoren belastet, darunter auch den erwarteten Zinserhöhungen durch die US-Notenbank. Eine weitere Stabilisierung der wirtschaftlichen Erholung in der Eurozone dürfte den Euro allerdings stützen. Wir erwarten, dass

der Wechselkurs des US-Dollars gegenüber dem Euro Ende 2016 minimal über dem Schlusskurs des letzten Jahres von 1,09 liegen wird.

Ausblick für die Versicherungsbranche

2016 dürfte für die Versicherungsbranche ein weiteres herausfordendes Jahr werden. Am Gesamtbild wird sich nichts ändern: nur moderates Prämienwachstum, niedrige Zinsen, volatile Finanzmärkte, neue aufsichtsrechtliche Anforderungen und digitaler Wandel. Infolgedessen rechnen wir in der Branche mit anhaltendem Rentabilitätsdruck und einer dadurch beschleunigten Umstrukturierung.

Das bedeutet allerdings nicht, dass 2016 ein Abbild des Vorjahres werden wird. Zum Beispiel erwarten wir 2016 höhere Zinsen, auch wenn der Anstieg moderat ausfallen dürfte. Insgesamt gesehen wird vom Zinsniveau aber weiterhin Gegenwind für die Versicherungsindustrie kommen. Eine weitere wichtige Änderung stellt die Einführung von Solvency II in Europa dar. Die damit steigende Transparenz hinsichtlich der Kapitalausstattung könnte zum Katalysator für eine weitere Konsolidierung in der Branche werden. In den Schwellenländern ist davon auszugehen, dass der hohe Nachholbedarf, die akkommodierende staatliche Politik – insbesondere im Bereich Lebensversicherungen – und allgemeine Trends wie zum Beispiel die Verständlerung das relativ starke Wachstum der Beiträge stützen. Wir rechnen daher nach wie vor damit, dass die Schwellenländer die Industrieländer in absehbarer Zeit überholen, sind aber mit unserer Einschätzung vorsichtiger geworden.

Im *Schaden- und Unfallversicherungssektor* erwarten wir in den Industrieländern ein stabiles Beitragswachstum. Die anhaltende Erholung wird zwar die Nachfrage unterstützen, doch erweist sich die Preisgestaltung als immer schwieriger. Trotz der Konjunkturbelebung in der Region dürfte Westeuropa gemessen am globalen Beitragswachstum weiterhin hinterherhinken. Dahingegen erwarten wir in den asiatischen Schwellenländern wie in den Vorjahren eine sehr starke Entwicklung. Dort und vor allem in China beginnen die staatlichen Maßnahmen zur Erhöhung der Versicherungsdichte zu greifen. Insgesamt dürften die weltweiten Beitragseinnahmen 2016 zwischen 4,0% und 5,0% steigen (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte), wovon gut ein Prozentpunkt alleine China zuzurechnen ist. Infolge der negativen Preisentwicklung könnte die versicherungstechnische Rentabilität jedoch unter Druck geraten, vor allem wenn die finanziellen Verluste durch Naturkatastrophen wieder auf den historischen Durchschnitt steigen. Gleichzeitig werden die Investmenterträge trotz des erwarteten Zinsanstiegs niedrig bleiben.

Im *Lebensversicherungssektor* zeigt sich ein ähnliches Bild, auch wenn das Beitragswachstum hier deutlich volatiler als im Schaden- und Unfallversicherungssektor ist. Neue aufsichtsrechtliche Vorschriften, eine sich ändernde staatliche Politik sowie damit verbundene Änderungen im Produktmix könnten diese Volatilität im kommenden Jahr weiter erhöhen. Trotzdem dürfte sich eines kaum ändern: Nach wie vor versprechen die asiatischen Schwellenländer,

¹ – Die Angaben zum „Wirtschaftlichen Ausblick“, zum „Ausblick für die Versicherungsbranche“ sowie zum „Ausblick für die Asset-Management-Branche“ basieren auf unseren eigenen Marktschätzungen.

insbesondere China und Indonesien, das höchste Beitragswachstum; in vielen Fällen sogar ein Plus im zweistelligen Bereich. Wachsende Einkommen und Sozialversicherungsreformen dürften die Nachfrage nach Versicherungen weiterhin antreiben. Insgesamt schätzen wir den Anstieg der weltweiten Beitragseinnahmen 2016 auf 4,0% bis 5,0% (nominal und bereinigt um Wechselkurseffekte).

Im Hinblick auf die Rentabilität ist nicht damit zu rechnen, dass die Herausforderungen, die sich aus dem Niedrigzinsumfeld und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen ergeben, geringer werden. Folglich ist davon auszugehen, dass Anlageportfolios weiterhin umgeschichtet und der Produktmix angepasst werden. Neue, weniger kapitalintensive Produkte, die die Charakteristika fondsgebundener Lösungen mit einer Art Ertragsgarantie kombinieren, werden konventionelle Sparprodukte allmählich verdrängen. Gleichzeitig wird es immer wichtiger werden, den digitalen Wandel zu meistern. Dieser Mix von strategischen Herausforderungen dürfte nicht nur die Branchenkonsolidierung beschleunigen, sondern auch die Gesamtrentabilität belasten.

Ausblick für die Asset-Management-Branche

Die Märkte erwarten generell, dass die US-Notenbank 2016 die Zinssätze langsam weiter anhebt und möglicherweise beginnt, die Anleihen, die sie im Rahmen des Anleihekauflprogramms infolge der Finanzkrise erworben hat, allmählich wieder abzustoßen. Diese Maßnahmen sind jedoch abhängig von der Arbeitslosigkeit und dem Inflationsniveau in den USA. Zudem werden die Niedrigzinspolitik und die quantitative Lockerung in der Eurozone und in Japan 2016 sehr wahrscheinlich ausgeweitet. Die Anleger dürfen also auch weiterhin versuchen, die Schritte und Maßnahmen der Zentralbanken zu antizipieren, und wir erwarten, dass die Volatilität an Aktien- und Anleihemärkten 2016 bestehen bleibt oder sogar zunimmt. An den globalen Märkten könnte die Volatilität auch aus Sorge um die Konjunkturwicklung in China, einen weiteren Rückgang der Rohstoffpreise (wie zum Beispiel Rohöl) und eine mögliche instabile geopolitische Lage in bestimmten Regionen befürchtet werden. In den ersten Wochen des Jahres 2016 haben wir viele dieser Faktoren in Kombination und deren Auswirkungen auf Finanzmärkte und auf Marktteilnehmer weltweit beobachten können.

Anleihen dürfen attraktiv bleiben, sofern die längerfristigen Trends hin zu moderat höheren Zinsen – insbesondere in den USA – mit weltweiten demografischen Trends gekoppelt sind. Besonders interessant sind Anleihen für die wachsende Zahl von Rentnern in den Industriekulturen, die eine stabile Einkommensquelle suchen. Dies gilt auch für Anleger in sogenannten „Liability Driven Investments“ – Anlagestrategien, die sich an Verbindlichkeiten orientieren.

Auch wenn wir 2016 ein herausforderndes Umfeld für die Asset-Management-Branche sehen, ist weiteres Wachstum in beinahe allen Anlageklassen in der Asset-Management-Branche möglich, gestützt durch positive wirtschaftliche Bedingungen und Nachfragerrends. Die Rentabilität der Branche steht aber auch unter Druck, durch

anhaltende Mittelzuflüsse in passive Produkte und durch steigende Vertriebs- bzw. Marketingkosten, die die operativen Margen belasten. Auch verschärfte aufsichtsrechtliche Anforderungen und Berichtspflichten könnten sich auf die Rentabilität im Asset-Management-Sektor auswirken.

Um weiter wachsen zu können, ist es für Asset-Manager wichtig, ausreichende Geschäftsvolumina zu haben, das Geschäft effizient zu betreiben und überdurchschnittliche Anlageergebnisse zu erzielen.

Ausblick für den Allianz Konzern

Wie bereits erwähnt, gehen wir davon aus, dass die Weltwirtschaft 2016 leicht wachsen wird. Allerdings dürfte die Wachstumsdynamik in den verschiedenen Ländern und Regionen unterschiedlich stark ausfallen. Zudem bestehen für 2016 ausgeprägte Risiken: Geopolitische Spannungen, ein erneutes Aufblachen der Staatsschuldenkrise in Europa sowie Währungs- oder Handelskriege könnten die wirtschaftliche Entwicklung gefährden. In unserem Ausblick gehen wir allerdings davon aus, dass derartige Schocks 2016 ausbleiben.

Überblick: Ausblick und Annahmen 2016

AUSBLICK 2016

ALLIANZ KONZERN	Operatives Ergebnis von 10,5 MRD €, plus oder minus 0,5 MRD €. Schutz der Investitionen unserer Aktionäre bei gleichzeitiger Erzielung attraktiver Renditen und Dividenden. Selektives profitables Wachstum.
SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG	Anstieg der gebuchten Bruttobeiträge um etwa 2 %. Operatives Ergebnis zwischen 5,2 MRD € und 5,8 MRD €. Entwicklung der Combined Ratio in Richtung unseres Ziels bis 2018 – 94 % oder besser. Anhaltender Druck auf operative Anlageerträge (netto) aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds für Reinvestitionen.
LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG	Rentabilität hat Vorrang vor Wachstum. Den Produktmix im Neugeschäft verlagern wir weiter hin zu fondsgebundenen und kapitaleffizienten Produkten sowie Produkten zur Risikovorsorge. Darüber hinaus werden wir auf die Rendite-Bedürfnisse unserer Kunden in dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld abstimmen. Wir rechnen mit einem Umsatz von 62,0 MRD € bis 68,0 MRD €. Operatives Ergebnis zwischen 3,3 MRD € und 3,9 MRD €. Eigenkapitalrendite ¹ zwischen 9,0 % und 11,0 %. Kapitalanlageergebnis unter Druck aufgrund niedriger Zinsen und anhaltender Unsicherheit an den Kapitalmärkten.
ASSET MANAGEMENT	Leichter Anstieg des gesamten verwalteten Vermögens aufgrund einer positiven Wertentwicklung der Kapitalanlagen, unterstützt durch eine Rückkehr zu positiven Mittelflüssen bei PIMCO und nach wie vor soliden Nettomittelzuflüssen bei AllianzGI. Operatives Ergebnis zwischen 1,9 MRD € und 2,5 MRD €. Cost-Income Ratio deutlich unter 65 %.

¹ – Ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren bereinigt um Shadow Accounting.

ANNAHMEN

Unser Ausblick setzt voraus, dass es zu keinen wesentlichen Abweichungen von den folgenden Annahmen kommt:

- Die weltweite konjunkturelle Erholung hält an.
- Die Wachstumsaussichten verschiedener großer Schwellenländer bleiben verhalten.
- Die Zinsen steigen leicht.
 - Ein Zinsanstieg oder -rückgang um 100 Basispunkte würde das operative Ergebnis im ersten Jahr nach der Zinsänderung um etwa 0,1 MRD € erhöhen bzw. verringern. Nicht darin berücksichtigt sind die Zeitwertanpassungen zinssensitiver Positionen, die in unserer Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.
- Keine wesentlichen Verwerfungen an den Kapitalmärkten.
- Es kommt zu keinen drastischen finanzpolitischen oder regulatorischen Eingriffen.
- Die Schäden aus Naturkatastrophen liegen auf erwartetem Durchschnittsniveau.
- Der durchschnittliche Wechselkurs des us-Dollars gegenüber dem Euro beläuft sich auf 1,11.
 - Eine Abwertung oder Aufwertung des us-Dollars um 10% gegenüber unserem geplanten Euro-Wechselkurs von 1,11 hätte einen negativen bzw. positiven Effekt von etwa 0,3 MRD € auf unser operatives Ergebnis.

Trotz der sich abzeichnenden Erholung der Weltwirtschaft dürften die Kapitalanlageergebnisse wegen der allgemein niedrigen Zinsen unter Druck bleiben. Ausgeglichen wird dies durch das Anwachsen unseres operativen Kapitalanlagebestands.

Beurteilung der erwarteten Umsätze und Ertragslage 2016 durch den Vorstand

Unser Umsatz belief sich 2015 auf insgesamt 125,2 MRD €. Verglichen mit dem Vorjahr, entspricht dies einem Anstieg um nominal 2,4% und einem Rückgang um intern gerechnet 2,1%. Für 2016 erwarten wir eine eher stabile Umsatzentwicklung. Das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft dürfte sich positiv entwickeln. Im Geschäftsbereich Asset Management werden die operativen Erträge wohl leicht zurückgehen. Der Umsatz im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wird aufgrund unserer Ausrichtung auf profitables Wachstum wahrscheinlich unter Druck stehen.

Unser operatives Ergebnis lag 2015 mit 10,7 MRD € im oberen Bereich unseres Prognosekorridors. Für 2016 streben wir ein operatives Ergebnis von 10,5 MRD € an, plus oder minus 0,5 MRD €. Dabei dürfte das operative Ergebnis in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management etwas niedriger ausfallen. Für den Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges rechnen wir mit einer leichten Verbesserung des operativen Ergebnisses.

Der auf Anteilseigner entfallende Jahresüberschuss stieg 2015 auf 6,6 MRD € an. Unserer bisherigen Veröffentlichungspraxis folgend, vor allem aber angesichts der Sensitivität unseres nichtoperativen Ergebnisses gegenüber negativen Entwicklungen am Kapitalmarkt, geben wir keine genauen Prognosen zur Entwicklung unseres Jahresüberschusses ab. Da wir aber keine wesentlichen Verwerfungen an den Kapitalmärkten erwarten, sollte der Jahresüberschuss 2016 eher stabil bleiben.

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Für 2016 erwarten wir ein Umsatzwachstum von rund 2% (2015: 6,8%). Positive Volumen- und, in geringerem Maße, Preiseffekte tragen dazu ebenso bei wie ein externes Wachstum. Dieses Wachstum dürfte auch aus der Übernahme des Firmenkundengeschäfts von Aegon resultieren – sie stärkt unsere Position im attraktiven Schaden- und Unfallversicherungsmarkt in den Beneluxstaaten.

Das Prämienwachstum wird 2016 wohl in erster Linie aus unseren europäischen Kernmärkten, einschließlich Großbritannien, Deutschland und Italien, stammen. Doch auch Allianz Worldwide Partners, die unsere B2B2C-Geschäftsaktivitäten bündelt, tragen positiv zur Umsatzentwicklung bei.

Unserer Ansicht nach dürfte der insgesamt langsame Preisanstieg, den wir bereits 2015 in einigen Märkten beobachten konnten, 2016 weiter anhalten. Vor diesem Hintergrund wollen wir – wie bereits in den Vorjahren – durch eine konsequent strenge Zeichnungsdisziplin ein starkes versicherungstechnisches Ergebnis erzielen. In diesem Sinne sind wir auch bereit, bei unzureichenden Margen auf Umsatzwachstum zu verzichten.

Für 2016 erwarten wir eine Entwicklung in Richtung unseres Ziels, bis 2018 eine Combined Ratio von 94% oder besser zu erzielen (2015: 94,6%). Dabei gehen wir davon aus, dass die zugrundeliegende Schadeninflation durch Verbesserungen bei Preisgestaltung, Schadenabwicklung und Produktivität kompensiert wird. Zwar zeigten die Schäden aus Naturkatastrophen in den letzten Jahren einen sprunghaften Verlauf, für 2016 erwarten wir dennoch ein Ausmaß auf Durchschnittsniveau.

Die Zinsen dürften niedrig bleiben. Dies wird das Kapitalanlageergebnis wohl auch 2016 belasten, zumal die Haltefristen für Kapitalanlagen in der Schaden- und Unfallversicherung tendenziell kurz sind. Unsere Anlagestrategie werden wir weiterhin proaktiv auf die aktuellen Marktbedingungen abstimmen.

Insgesamt erwarten wir für 2016 ein operatives Ergebnis zwischen 5,2 MRD € und 5,8 MRD € (2015: 5,6 MRD €).

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Unser operatives Ergebnis lag im Jahr 2015 mit 3,8 MRD € über dem Zielkorridor – eine Folge umfangreicher Gewinnrealisierungen (netto) im Zuge des Risikoabbaus in unserem Portfolio. Die Verlustrealisierung (Loss Recognition) in Südkorea wurde damit mehr als kompensiert. Für 2016 erwarten wir in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung ein operatives Ergebnis zwischen 3,3 MRD € und 3,9 MRD €.

Wie auf dem Capital Markets Day im November 2015 angekündigt, wird die Eigenkapitalrendite¹ einer der wichtigsten Leistungsindikatoren für die Steuerung unseres Lebensversicherungsgeschäfts sein. Für 2016 erwarten wir eine Eigenkapitalrendite¹ in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zwischen 9,0% und 11,0%.

Im Jahr 2016 werden wir uns auf den Produktmix in unserem Neugeschäft und das Bestandsmanagement konzentrieren und dabei einerseits auf die Rendite-Bedürfnisse unserer Kunden in dem anhaltenden Niedrigzinsumfeld abstellen sowie andererseits die Erträge für unsere Aktionäre verbessern. 2016 werden wir unseren Produktmix im Neugeschäft erneut hin zu fondsgebundenen und kapitaleffizienten Produkten sowie Produkten zur Risikovorsorge verlagern und Produkt- und Vertriebsmaßnahmen aktiv gestalten. Wir werden das Bestandsgeschäft aktiv verwalten sowie das Kostenmanagement, das Asset-Liability-Management und die Kreditstrategien so gestalten, dass die Auswirkungen des schwierigen Marktumfelds – insbesondere der niedrigen Zinsen – möglichst gering sind.

Insgesamt ist das Ergebnis des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung jedoch erheblich von der Marktvolatilität sowie dem Ausmaß der Gewinnrealisierungen (netto) abhängig, was präzise Prognosen erschwert.

ASSET MANAGEMENT

Obwohl das Umfeld für die Asset-Management-Branche 2016 im Vergleich zu den vergangenen Jahren anspruchsvoller werden dürfte, erwarten wir positive Nettomittelflüsse bei PIMCO und erneut solide Nettomittelzuflüsse bei AllianzGI. Die Wertentwicklung der Kapitalanlagen dürften moderat zu einer positiven Entwicklung der gesamten verwalteten Vermögen beitragen. Die Verwaltungsprovisionen und Ausgabeaufgelder sowie die erfolgsabhängigen Provisionen dürften leicht zurückgehen. Geringere operative Aufwendungen dürften die niedrigeren operativen Erträge nur teilweise ausgleichen. Für 2016 streben wir vor diesem Hintergrund ein operatives Ergebnis zwischen 1,9 MRD € und 2,5 MRD € (2015: 2,3 MRD €) an.

Unsere Cost-Income Ratio dürfte 2016 dank unserer konsequenten Kostenkontrolle und der operativen Exzellenz deutlich unter 65% liegen (2015: 64,5%). Mittelfristig erwarten wir eine Cost-Income Ratio von 60%.

CORPORATE UND SONSTIGES

Unser Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges verzeichnete 2015 einen operativen Verlust von 0,9 MRD €. Für 2016 erwarten wir einen operativen Verlust zwischen 0,7 MRD € und 0,9 MRD € (einschließlich Konsolidierung), da sich das operative Ergebnis im berichtspflichtigen Geschäftsbereich Holding & Treasury hauptsächlich aufgrund geringerer Verwaltungsaufwendungen verbessern dürfte.

Finanzierung, Liquiditätsentwicklung und Kapitalisierung

Der Allianz Konzern zeichnet sich durch eine solide Liquiditätsposition sowie eine hervorragende Finanzstärke aus. Unsere Kapitalausstattung liegt sogar deutlich über den gegenwärtigen Anforderungen der Aufsichtsbehörden.

Wir sind zuversichtlich, dass wir unsere starke finanzielle Flexibilität auch weiterhin zu angemessenen Kosten über die Finanzmärkte gewährleisten können. Eine solide Grundlage dafür bilden die umsichtige Steuerung unserer Liquiditätsressourcen sowie die überwiegend langen Restlaufzeiten unserer Verbindlichkeiten. Ausgehend von den aktuellen Zinsprognosen sollten unsere durchschnittlichen kapitalmarktgebundenen Finanzierungskosten 2016 weitgehend auf Vorjahresniveau liegen.

Die Kapitalpositionen sowohl des Konzerns als auch der operativen Einheiten unterliegen unserer fortwährenden Kontrolle. Darüber hinaus werden wir unsere Sensitivität in Bezug auf Zinssätze und Risikoaufschläge auch künftig durch ein sorgfältiges Asset-Liability-Management sowie eine angemessene Strukturierung unserer Lebensversicherungsprodukte optimieren.

¹ — Ohne nicht realisierte Gewinne und Verluste aus festverzinslichen Wertpapieren bereinigt um Shadow Accounting.

Voraussichtliche Dividendenentwicklung¹

Im November 2014 beschlossen Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE eine neue Aufteilung des Jahresüberschusses im Rahmen ihrer Dividendenpolitik. Beginnend mit der Dividende für das Geschäftsjahr 2014 betrug die vorgeschlagene regelmäßige Ausschüttung an die Aktionäre der Allianz 50% des (auf Anteilseigner entfallenden) Jahresüberschusses des Allianz Konzerns.

Im Interesse der Dividendenkontinuität streben wir eine Dividende je Aktie an, deren Höhe zumindest der des Vorjahres entspricht. Die Dividendenpolitik des Allianz Konzerns soll ein ausgewogenes Verhältnis zwischen einer attraktiven Rendite für die Aktionäre und Investitionen in profitables Wachstum seitens des Konzerns gewährleisten. Um die Kapitaldisziplin sicherzustellen, beabsichtigen wir zudem, ungenutztes Budget, das für externes Wachstum vorgesehen war, alle drei Jahre zu evaluieren und an die Anteilseigner auszuschütten. Die erste Evaluierung wird Ende 2016 stattfinden. Aus dem für externes Wachstum vorgesehenen Budget in Höhe von 2,4 MRD € (entspricht 20% des auf Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses für die Jahre 2013 und 2014) investierten wir 2014 und 2015 einen Nettobetrag von Akquisitionen und Desinvestitionen in Höhe von 0,9 MRD € (einschließlich der Risikokapitalanforderungen). Die Dividendenpolitik unterliegt einer nachhaltigen Solvabilitätsquote gemäß Solvency II von über 160%. Dementsprechend werden wir der Hauptversammlung eine Dividende von 7,30 € je Aktie vorstellen.

Allgemeine Einschätzung des Vorstands zur aktuellen Wirtschaftslage des Allianz Konzerns

Zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts lagen dem Vorstand keine Erkenntnisse vor, die auf wesentliche negative Entwicklungen für den Allianz Konzern hinweisen. Wir stützen uns dabei auf aktuelle Informationen zu Naturkatastrophen sowie zu Kapitalmarkttrends, allen voran die Entwicklung von Wechselkursen, Zinssätzen und Aktien.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekannten Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen.

Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aufgrund von (i) Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, (ii) Entwicklungen der Finanzmärkte (insbesondere Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse), (iii) dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen) und der Entwicklung der Schadenskosten, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten bzw. -tendenzen, (v) Storno-raten, (vi) insbesondere im Bankbereich, der Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) Änderungen des Zinsniveaus, (viii) Wechselkursen, einschließlich des Euro/us-Dollar-Wechselkurses, (ix) Gesetzes- und sonstigen Rechtsänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, (x) Akquisitionen, einschließlich anschließender Integrationsmaßnahmen, und Restrukturierungsmaßnahmen sowie (xi) allgemeinen Wettbewerbsfaktoren ergeben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

Keine Pflicht zur Aktualisierung

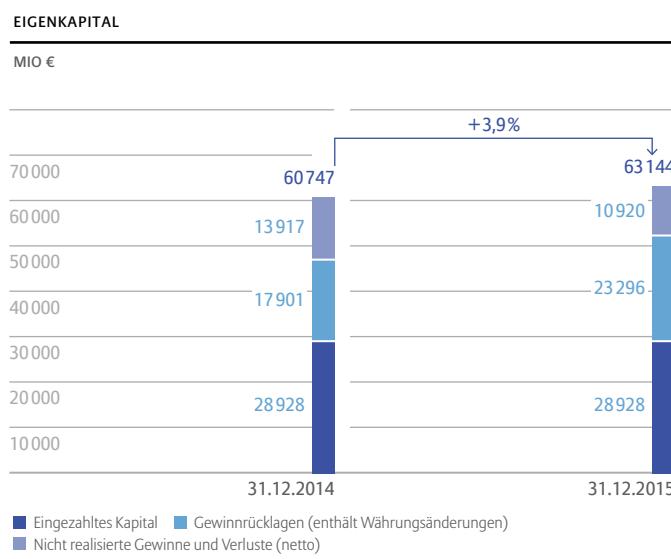
Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Informationen und Zukunftsaussagen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.

¹ — Diese Dividendenpolitik spiegelt die gegenwärtige Zielsetzung von Vorstand und Aufsichtsrat wider und kann zukünftig angepasst werden. Darüber hinaus setzt die Dividendenzahlung in jedem Jahr entsprechende Dividendenvorschläge des Vorstands und des Aufsichtsrats voraus, wobei jedes dieser Gremien von dieser Dividendenpolitik unter den dann vorherrschenden Umständen abweichen kann. Außerdem ist der Beschluss der Hauptversammlung erforderlich.

Vermögenslage und Eigenkapital

- Das Eigenkapital stieg um 2,4 MRD € auf 63,1 MRD €.
- Die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote erhöhte sich um 19,6 Prozentpunkte auf 200%.¹

Eigenkapital²

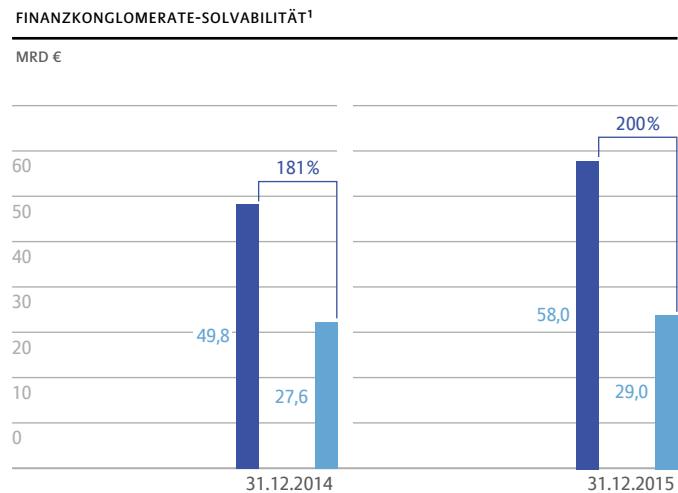


Im Geschäftsjahr 2015 stieg das *Eigenkapital* um 2 397 MIO € auf 63 144 MIO € zum 31. Dezember 2015. Die nicht realisierten Gewinne im Eigenkapital sanken um 2 998 MIO €. Ursachen dafür waren vor allem niedrigere beizulegende Zeitwerte festverzinslicher Wertpapiere als Folge eines moderaten Anstiegs der Zinssätze. Realisierungen von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien trugen ebenfalls zu dem Rückgang bei. Darüber hinaus wurde das Eigenkapital durch die Dividendenausschüttung im Mai 2015 in Höhe von 3 112 MIO € geschmälert. Diese Effekte wurden jedoch durch unseren auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss in Höhe von 6 616 MIO € und positive Währungsänderungen in Höhe von 1 050 MIO €, die vor allem auf die Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro zurückzuführen waren, mehr als ausgeglichen. Des Weiteren trug die Erholung der

versicherungsmathematischen Verluste bezüglich leistungsorientierter Pensionspläne mit 465 MIO € zum Anstieg der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen bei.

Gesetzliche Kapitalanforderungen

Der Allianz Konzern ist ein Finanzkonglomerat im Sinne der EU-Finanzkonglomeraterichtlinie und des entsprechenden seit 2005 geltenden deutschen Gesetzes. Diese Richtlinie sieht vor, dass ein Finanzkonglomerat das zur Deckung der Solvabilitätsanforderungen verfügbare Kapital auf einer konsolidierten Basis berechnet. Dieses Kapital bezeichnen wir als „verfügbare Eigenmittel“. Ab dem 1. Januar 2016 wird die Solvency-II-Kapitalisierung für regulatorische Zwecke verwendet.



1 – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beliefen sich die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquoten zum 31. Dezember 2015 bzw. 31. Dezember 2014 auf 191% bzw. 172%.

Zum 31. Dezember 2015 betrug unsere *Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote* 200% – 19,6 Prozentpunkte höher als zum Jahresende 2014. Die verfügbaren Eigenmittel des Konzerns, die zu Solvabilitätszwecken berücksichtigt werden dürfen, erhöhten sich um 8,1 MRD € auf 58,0 MRD €, einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven

1 – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beliefen sich die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquoten zum 31. Dezember 2015 bzw. 31. Dezember 2014 auf 191% bzw. 172%.

2 – Die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe von 2 955 MIO € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 2 955 MIO €) sind darin nicht berücksichtigt. Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe 25 im Konzernanhang. Die Gewinnrücklagen enthalten Währungsänderungen in Höhe von -926 MIO € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: -1 977 MIO €).

in Höhe von 2,7 (31. Dezember 2014: 2,3) MRD €. Dieser Anstieg ist vorwiegend auf unseren Jahresüberschuss (abzüglich voraussichtlicher Dividendenzahlungen) in Höhe von 3,3 MRD €, die Emission einer nachrangigen Anleihe (1,5 MRD €) und Veränderungen der aktiven/ passiven Steuerabgrenzungen und der immateriellen Vermögenswerte zurückzuführen. Die Mittelanforderungen erhöhten sich um 1,4 MRD € auf 29,0 MRD €, vor allem aufgrund gestiegener Deckungs rückstellungen im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung, aber auch wegen des starken nominalen Wachstums in unserem Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung. Dies wurde nur teilweise durch gesunkene Mittelanforderungen für den Geschäftsbereich Asset Management ausgeglichen, was auf eine modifizierte Berechnungsmethode zurückzuführen war. Insgesamt übertrafen unsere verfügbaren Eigenmittel zum Jahresende 2015 die gesetzlichen Mindestkapitalanforderungen um 29,0 MRD €.

Bilanzsumme und gesamtes Fremdkapital

Zum 31. Dezember 2015 belief sich die Bilanzsumme auf 848,9 MRD €. Das Fremdkapital betrug insgesamt 782,8 MRD €. Im Vergleich zum Jahresende 2014 erhöhten sich die Bilanzsumme um 43,2 MRD € und das Fremdkapital um 40,8 MRD €.

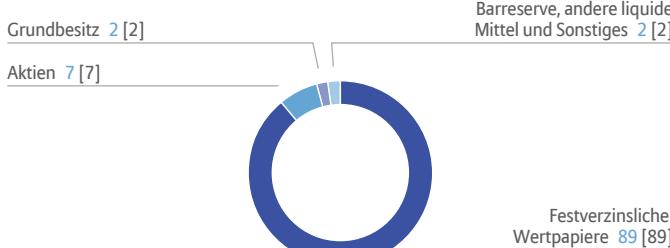
Im folgenden Abschnitt berichten wir in erster Linie über unsere Finanzanlagen bestehend aus festverzinslichen Wertpapieren, Aktien, Grundbesitz und Barreserven, da diese die wesentlichen Entwicklungen unseres Kapitalanlagebestands widerspiegeln.

STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN – PORTFOLIOÜBERSICHT

Die folgende Portfolioübersicht zeigt die zu Anlagezwecken gehaltenen Kapitalanlagen des Allianz Konzerns, die hauptsächlich durch unsere Versicherungsgeschäfte bestimmt werden.

PORTEFOLIOSTRUKTUR

Kapitalanlageportfolio zum 31. Dezember 2015: 638,3 MRD €
 [zum 31. Dezember 2014: 614,6 MRD €] in %



Gegenüber dem Jahresende 2014 stieg unser Kapitalanlageportfolio zum 31. Dezember 2015 um 23,7 MRD € auf 638,3 MRD €. Dabei wurde unsere Portfoliostruktur trotz einiger größerer Realisierungen insgesamt unverändert belassen.

Unser direktes Bruttoengagement in **Aktien** stieg um 4,5 MRD € auf 45,7 MRD €. Die Erhöhung dieses Engagements war hauptsächlich auf neue Investments zurückzuführen. Das „Equity Gearing“¹ blieb mit 24% (31. Dezember 2014: 25%) beinahe unverändert, weil die Erhöhung des Engagements mit einer Erhöhung des Eigenkapitals und der Absicherung dieses zusätzlichen Engagements gegen Kursrückgänge einherging.

Unser Bestand an Direktinvestitionen in **Immobilienanlagen** erhöhte sich hauptsächlich aufgrund neuer Investments um 0,6 MRD € auf 12,0 MRD €.

Unsere **Barreserven und sonstigen Anlagen** stiegen um 0,3 MRD € auf 12,5 MRD €.

Unser Engagement in **festverzinslichen Wertpapieren** erhöhte sich – überwiegend bedingt durch neue Investments – um 18,3 MRD € und belief sich auf 568,1 MRD €. Der Anteil dieses Engagements an unserem Kapitalanlageportfolio belief sich nach wie vor auf 89%.

RENTENPORTFOLIO

Rentenportfolio zum 31. Dezember 2015: 568,1 MRD €
 [zum 31. Dezember 2014: 549,8 MRD €] in %

Banken 6 [6]

Übrige 10 [10]

Unternehmensanleihen 29 [26]

Staatsanleihen 38 [38]

Pfandbriefe 17 [20]

In der Struktur unseres gut diversifizierten Rentenportfolios kam es zu einer leichten Erhöhung des Anteils der Unternehmensanleihen und zu einem geringfügigen Rückgang des Anteils der Pfandbriefe, während die übrigen Bestandteile weitgehend unverändert blieben. Ungefähr 94% unseres Rentenportfolios waren in festverzinslichen Wertpapieren und Kredite mit einem „Investment Grade“-Rating investiert.²

¹ — Die Kennzahl „Equity Gearing“ setzt das dem Eigenkapitalgeber nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und nach Absicherungsgeschäften zurechenbare Investitionsvolumen in Aktien ins Verhältnis zum Eigenkapital zuzüglich außerbilanzieller Reserven abzüglich Geschäfts- oder Firmenwert.

² — Ohne eigenes Hypothekengeschäft mit Privatkunden in Deutschland. Für 2% waren keine Ratings verfügbar.

Unser Bestand an **Staatsanleihen** stieg um 8,3 MRD € auf 217,5 MRD € und machte weiterhin 38% unseres Rentenportfolios aus. Der Anstieg in absoluten Zahlen war vor allem auf neue Investments zurückzuführen. Die Aufteilung unseres direkten Engagements in Staatsanleihen und festverzinslichen Wertpapieren staatsnaher Emittenten wies geringfügige Änderungen in den geografischen Portfoliogewichtungen auf, die alle unter zwei Prozentpunkten lagen. Anlagen in Staatsanleihen aus Italien und Spanien machten einen Anteil von 5,2% und 1,7% unseres Rentenportfolios aus. Die zuzurechnenden nicht realisierten Gewinne (brutto) beliefen sich auf 5 506 MIO € in Italien und auf 679 MIO € in Spanien. Unser Engagement in portugiesischen Staatsanleihen blieb begrenzt mit geringfügigen nicht realisierten Gewinnen. Wir waren weiterhin praktisch nicht in griechischen oder ukrainischen Staatsanleihen engagiert. Das Engagement in russischen Staatsanleihen war bezogen auf unser Gesamtportfolio relativ gering und hauptsächlich in US-Dollar denomiiniert.

Unser Bestand an **Pfandbriefen** sank um 9,0 MRD € auf 98,7 MRD €, was 17% (31. Dezember 2014: 20%) unseres Rentenportfolios entsprach. Dieser Rückgang war in erster Linie auf fällig gewordene Wertpapiere zurückzuführen, die nicht wieder innerhalb dieser Anlageklasse angelegt wurden. 42% (31. Dezember 2014: 44%) dieses Portfolios entfielen auf deutsche Pfandbriefe, die durch Darlehen an die öffentliche Hand oder durch Hypothekendarlehen besichert sind. Beinahe unverändert mit 16%, 10% und 8% blieb unser Engagement in französischen, spanischen bzw. italienischen Pfandbriefen. Pfandbriefe unterliegen Mindestanforderungen an die Risikoabsicherung, und zwar durch eine vorgegebene Beleihungsgrenze für das zugrunde liegende Objekt sowie zusätzlich durch eine freiwillige Überdeckung.

Der Wert unseres Engagements in **Unternehmensanleihen** stieg um 19,8 MRD € auf 164,9 MRD € und relativ gesehen um drei Prozentpunkte auf 29%. Treiber hierfür waren hauptsächlich neue Investments. Die im Geschäftsbericht 2014 erwähnte leichte Verschiebung der regionalen Gewichtung des Portfolios von Unternehmensanleihen der Eurozone hin zu Unternehmensanleihen aus Nordamerika setzte sich 2015 fort.

Unser Engagement in **Bankanleihen** – einschließlich des Engagements in nachrangigen Anleihen aus dem Bankensektor – verringerte sich um 1,1 MRD € auf 31,3 MRD €. Dieses Engagement belief sich nach wie vor auf 6% unseres Rentenportfolios. Das Engagement in nachrangigen Anleihen des Bankensektors ging von 5,3 MRD € auf 4,6 MRD € zurück.

Unser Engagement in Asset-Backed Securities (ABS) verringerte sich um 1,3 MRD € auf 21,6 MRD €. Der Anteil dieses Engagements an unserem Rentenportfolio lag nach wie vor bei 4%. Der Großteil unseres ABS-Bestands entfiel auf Mortgage-Backed Securities (MBS). US-Agency-MBS, die von der US-Regierung gestützt werden, hatten einen Anteil von 17% an unserem ABS-Bestand. Insgesamt waren 98% des gesamten ABS-Bestands mit „Investment Grade“ bewertet, wobei 88% mit „AA“ oder einem besseren Rating bewertet waren.

KAPITALANLAGEERGEBNIS

KAPITALANLAGEERTRÄGE (NETTO)

MIO €	2015	2014	Delta
Operatives Kapitalanlageergebnis			
Zinserträge und ähnliche Erträge (netto) ¹	22 033	21 028	1 005
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-2 089	-1 301	-788
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	6 726	3 205	3 521
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-1 258	-697	-561
Aufwendungen für Finanzanlagen	-1 094	-961	-132
Zwischensumme	24 319	21 274	3 045
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis			
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-219	-303	84
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	1 211	812	399
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-268	-197	-72
Zwischensumme	724	312	411
Summe Kapitalanlageerträge (netto)	25 042	21 586	3 456

1 — Bereinigt um Zinsaufwendungen (ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung).

Unsere **gesamten Kapitalanlageerträge (netto)** nahmen um 3 456 MIO € – oder 16,0% – auf 25 042 MIO € zu. Diese Steigerung war größtenteils auf die höheren realisierten Gewinne sowie den Anstieg der Zinserträge und ähnlichen Erträge (netto)¹ zurückzuführen, die teilweise durch Anstiege der operativen Verluste aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto) und der Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) aufgezehrt wurden.

1 — Bereinigt um Zinsaufwendungen (ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung).

Operatives Kapitalanlageergebnis

Unsere *operativen Kapitalanlageerträge (netto)* stiegen um 3 045 MIO € auf 24 319 MIO €, weil die Anstiege der realisierten Gewinne sowie der Zinserträge und ähnlichen Erträge (netto)¹ ungünstige Entwicklungen in den übrigen Komponenten übertrafen.

Die *operativen realisierten Gewinne und Verluste (netto)* haben sich von 3 205 MIO € auf 6 726 MIO € mehr als verdoppelt. Grund dafür waren höhere Realisierungen bei festverzinslichen Wertpapieren und Aktien.

Unsere *Zinserträge und ähnlichen Erträge (netto)*¹ erhöhten sich um 1 005 MIO € auf 22 033 MIO €. Diese Erhöhung spiegelt beinahe gleich hohe Anstiege der Erträge aus festverzinslichen Wertpapieren und Aktien wider. Der erstgenannte Anstieg ging vor allem auf positive Wechselkurseffekte unseres in us-Dollar denominierten Engagements zurück, welches in unserem amerikanischen Lebensversicherungsgeschäft gehalten wird.

Die *operativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* verschlechterten sich um 788 MIO € auf einen Verlust von 2 089 MIO €. Dies war in erster Linie auf Nettoverluste aus Wechselkurseffekten und Finanzderivaten zurückzuführen. Finanzderivate werden zum Schutz vor Aktienkurs- und Wechselkursschwankungen sowie zur Steuerung von durations- und anderen zinsbezogenen Risiken eingesetzt.

Unsere *operativen Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)* stiegen um 561 MIO € auf 1 258 MIO €. Diese Wertminderungen entfielen überwiegend auf Aktien und standen im Einklang mit den ungünstigen Entwicklungen in den entsprechenden Aktienmärkten, vor allem im dritten Quartal 2015.

Die *Aufwendungen für Finanzanlagen* erhöhten sich um 132 MIO € auf 1 094 MIO €. Der Grund hierfür lag hauptsächlich in den höheren Verwaltungsgebühren aufgrund des größeren Kapitalanlagebestands.

Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis

Unsere *nichtoperativen Kapitalanlageerträge (netto)* haben sich von 312 MIO € auf 724 MIO € mehr als verdoppelt. Dies geht fast vollständig auf die höheren nichtoperativen realisierten Gewinne zurück, die sich vor allem aufgrund gestiegener Realisierungen bei Aktien um 399 MIO € auf 1 211 MIO € erhöhten.

Die *nichtoperativen Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)* verbesserten sich hauptsächlich wegen vorteilhafter Effekte der Kapitalabsicherung im Zusammenhang mit unserem Lebensversicherungsgeschäft in den USA um 84 MIO € auf einen Verlust von 219 MIO €.

Unsere *nichtoperativen Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)* erhöhten sich – hauptsächlich aufgrund der Wertminderung von Aktien – um 72 MIO € auf 268 MIO €.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG

Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung

Der Kapitalanlagebestand des Geschäftsbereichs Schaden- und Unfallversicherung blieb mit 110,1 (31. Dezember 2014: 109,2) MRD € nahezu unverändert. Ein leichter Anstieg bei den festverzinslichen Wertpapieren wurde teilweise durch einen Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden aufgehoben.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN – ZEITWERTE¹

MRD €		
zum 31. Dezember	2015	2014
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Aktien	0,4	0,4
Festverzinsliche Wertpapiere	0,1	0,1
Sonstiges ²	–	–
Zwischensumme	0,5	0,5
Finanzanlagen³		
Aktien	6,7	6,3
Festverzinsliche Wertpapiere	74,8	72,4
Barreserven und andere liquide Mittel ⁴	5,0	5,6
Sonstiges	9,2	9,5
Zwischensumme	95,8	93,8
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	13,8	15,0
Kapitalanlagen Schaden- und Unfallversicherung	110,1	109,2

1 – Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere und fremdgenutzter Grundbesitz sind zu fortgeführten Anschaffungskosten berücksichtigt. Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sind – abhängig unter anderem von unserer Anteilsgröße – entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder mit dem anteiligen Eigenkapital berücksichtigt.

2 – Enthält Kapitalanlagen in Höhe von 0,1 MRD € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 0,1 MRD €) sowie Verbindlichkeiten von -0,1 (31. Dezember 2014: -0,1) MRD €.

3 – Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 8,9 MRD € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 8,9 MRD €) sind nicht berücksichtigt.

4 – Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 3,6 MRD € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 3,7 MRD €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 3,5 (31. Dezember 2014: 4,2) MRD €, bereinigt um erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften und Derivaten in Höhe von -0,1 (31. Dezember 2014: -0,1) MRD € und Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling in Höhe von -2,1 (31. Dezember 2014: -2,1) MRD €.

Innerhalb des Kapitalanlagebestands des Geschäftsbereichs Schaden- und Unfallversicherung verringerte sich der ABS-Bestand um 0,7 MRD € auf 3,3 MRD € und machte damit 3,0% (31. Dezember 2014: 3,7%) dieses Kapitalanlagebestands aus.

1 – Bereinigt um Zinsaufwendungen (ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung).

Fremdkapital Schaden- und Unfallversicherung

ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE¹

	MRD €	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto
Stand 1.1.2015		58,9	- 6,6	52,3
Saldenvortrag der diskontierten Schadensrückstellungen ²		3,6	- 0,3	3,3
Zwischensumme		62,5	- 6,9	55,6
Zahlungen für Vorjahresschäden		- 15,1	1,3	- 13,7
Abwicklungen aus Vorjahresschäden		- 2,4	0,5	- 1,9
Währungsänderungen und sonstige Veränderungen		1,8	- 0,5	1,2
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsjahr		18,3	- 1,9	16,4
Zwischensumme		65,1	- 7,6	57,5
Endbestand der diskontierten Schadensrückstellungen ²		- 3,9	0,3	- 3,6
Stand 31.12.2015		61,2	- 7,2	53,9

1 – Weitere Informationen über die Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung finden sich unter Angabe 19 im Konzernanhang.

2 – Obwohl die diskontierten Schadensrückstellungen seit 2013 in der Konzernbilanz unter „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ ausgewiesen werden, wird die diesen Rückstellungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zugrunde liegende Geschäftsentwicklung weiterhin in den Schäden und noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen sowie in der Schadenquote berücksichtigt und ist daher in der Entwicklung der oben genannten Rückstellungen enthalten.

Zum 31. Dezember 2015 beliefen sich die Bruttorückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle sowie die diskontierten Schadensrückstellungen des Geschäftsbereichs auf 65,1 MRD €, was einer Erhöhung von 2,5 MRD € gegenüber dem Jahresende 2014 entspricht. Die Nettorückstellungen, einschließlich diskontierter Schadensrückstellungen, stiegen von 55,6 MRD € auf 57,5 MRD €. Währungsänderungen und sonstige Veränderungen trugen netto mit 1,2 MRD € zu diesem Anstieg bei.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG

Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung

Der Kapitalanlagebestand unseres Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung erhöhte sich um 31,5 MRD € auf 596,9 MRD €. Dies war vorrangig auf den gestiegenen Bestand an festverzinslichen Wertpapieren und Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen und in geringerem Ausmaß auf die erhöhten Aktienbestände zurückzuführen.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN – ZEITWERTE

	MRD €	zum 31. Dezember	2015	2014
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva				
Aktien			2,4	1,8
Festverzinsliche Wertpapiere			2,7	2,0
Sonstiges ¹			- 7,5	- 6,8
Zwischensumme			- 2,4	- 3,0
Finanzanlagen²				
Aktien			36,0	32,2
Festverzinsliche Wertpapiere			343,8	331,8
Barreserven und andere liquide Mittel ³			7,7	8,0
Sonstiges			10,8	10,4
Zwischensumme			398,3	382,4
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden			95,1	91,4
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen⁴			105,9	94,6
Kapitalanlagen Lebens- und Krankenversicherung			596,9	565,4

1 – Enthält Kapitalanlagen in Höhe von 1,4 MRD € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 1,4 MRD €) und Verbindlichkeiten (einschließlich des Marktwerts zukünftiger Indexpartizipationen aus aktienindizierten Rentenversicherungen) von - 8,8 (31. Dezember 2014: - 8,2) MRD €.

2 – Anteile an verbundenen Unternehmen in Höhe von 0,2 MRD € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 0,2 MRD €) sind nicht berücksichtigt.

3 – Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 8,5 MRD € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 7,6 MRD €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 2,5 (31. Dezember 2014: 3,1) MRD €, bereinigt um erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften und Derivaten in Höhe von - 3,2 (31. Dezember 2014: + 2,6) MRD € und Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling in Höhe von + 0,0 (31. Dezember 2014: - 0,0) MRD €.

4 – Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen stellen Kapitalanlagen dar, die Versicherungsnehmern des Allianz Konzerns gehören und in deren Namen verwaltet werden; sämtliche Wertänderungen dieser Kapitalanlagen werden den Versicherungsnehmern zugeordnet. Daher stimmt ihr Wert in unserer Bilanz mit demjenigen der Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen überein. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) erfordern, dass sämtliche von einer Versicherungsgesellschaft gezeichneten Verträge in Abhängigkeit von einer gegebenenfalls vorhandenen Versicherungskomponente entweder als Versicherungsvertrag oder als Investmentvertrag klassifiziert werden. Dies gilt ebenfalls für fondsgebundene Produkte. Im Gegensatz zu fondsgebundenen Investmentverträgen beinhalten fondsgebundene Versicherungsverträge eine Abdeckung signifikanter Sterblichkeits- und Krankheitsrisiken.

Der ABS-Bestand des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung blieb relativ stabil bei 16,5 (31. Dezember 2014: 16,9) MRD € und machte nahezu unverändert 2,8% des Kapitalanlagebestands dieses Geschäftsbereichs aus.

FINANZAKTIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN¹

MRD €

	Fonds-gebundene Versicherungs-verträge	Fonds-gebundene Investment-verträge	Summe
Stand 1.1.2015	62,7	31,9	94,6
Nettobeitragszuflüsse (-abflüsse)	4,4	5,9	10,3
Wertänderungen des Fondsvermögens	0,8	0,3	1,2
Währungsänderungen	3,4	-0,2	3,2
Übrige Veränderungen	-3,4	–	-3,4
Stand 31.12.2015	67,9	38,0	105,9

1 – Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen stellen Kapitalanlagen dar, die Versicherungsnehmern des Allianz Konzerns gehören und in deren Namen verwaltet werden; sämtliche Wertänderungen dieser Kapitalanlagen werden den Versicherungsnehmern zugeordnet. Daher stimmt ihr Wert in unserer Bilanz mit demjenigen der Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen überein. Die International Financial Reporting Standards (IFRS) erfordern, dass sämtliche von einer Versicherungsgesellschaft gezeichneten Verträge in Abhängigkeit von einer gegebenenfalls vorhandenen Versicherungskomponente entweder als Versicherungsvertrag oder als Investmentvertrag klassifiziert werden. Dies gilt ebenfalls für fondsgebundene Produkte. Im Gegensatz zu fondsgebundenen Investmentverträgen beinhalten fondsgebundene Versicherungsverträge eine Abdeckung signifikanter Sterblichkeits- und Krankheitsrisiken.

Die Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen erhöhten sich um 11,3 MRD € – bzw. 12,0% – auf 105,9 MRD €. Die fondsgebundenen Versicherungsverträge stiegen um 5,2 MRD € auf 67,9 MRD €. Zurückzuführen war dies auf die Nettobeitragszuflüsse in Höhe von 4,4 MRD € und den stärkeren US-Dollar (2,8 MRD €), denen teilweise negative Wertänderungen des Fondsvermögens in den USA in Höhe von 0,6 MRD € und Übertragungen in nicht fondsgebundene Reserven in Frankreich (-0,9 MRD €) und in den Niederlanden (-0,5 MRD €) gegenüberstanden. Die fondsgebundenen Investmentverträge nahmen um 6,1 MRD € auf 38,0 MRD € zu, was auf die Nettobeitragszuflüsse in Höhe von 5,9 MRD € und den Anstieg des Fondsvermögens um 0,3 MRD € zurückzuführen war. Negative Währungsänderungen von 0,2 MRD € waren hauptsächlich auf die schwächere türkische Lira zurückzuführen.¹

Fremdkapital Lebens- und Krankenversicherung

In unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung erhöhten sich die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Jahr 2015 um 22,7 MRD € – bzw. 5,1% – auf 472,0 MRD €. Der Anstieg der Deckungsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen um 16,6 MRD € resultierte in erster Linie aus unserer Geschäftstätigkeit in Deutschland (8,3 MRD €) und den USA (5,4 MRD € vor Wechselkurseffekten). Die Rückstellungen für Beitragsrückerstattungen gingen aufgrund niedrigerer nicht realisierter Gewinne, an denen die Versicherungsnehmer zu beteiligen sind, um 3,5 MRD € zurück. Währungseffekte in Höhe von 9,6 MRD € resultierten vorwiegend aus dem stärkeren US-Dollar (7,8 MRD €) und Schweizer Franken (1,3 MRD €).¹

1 – Basierend auf den Schlusskursen zu den entsprechenden Bilanzstichtagen.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – GESCHÄFTSBEREICH ASSET MANAGEMENT**Kapitalanlagen Asset Management**

Die Ergebnisse unseres Geschäftsbereichs Asset Management werden im Wesentlichen durch die Vermögensverwaltung für Investoren innerhalb und außerhalb des Allianz Konzerns bestimmt.² In diesem Abschnitt berichten wir jedoch ausschließlich über die eigenen Vermögenswerte dieses Geschäftsbereichs.

Aufgrund einer Verringerung der Barreserven und anderer liquider Mittel, die die größte Position des Kapitalanlagebestands des Geschäftsbereichs darstellen, sank dieser um 0,4 MRD € auf 2,2 MRD €.

Fremdkapital Asset Management

Das Fremdkapital unseres Geschäftsbereichs Asset Management erhöhte sich um 0,5 MRD € auf 2,9 MRD €.

VERMÖGENSLAGE UND FREMDKAPITAL – GESCHÄFTSBEREICH CORPORATE UND SONSTIGES**Kapitalanlagen Corporate und Sonstiges**

Die Kapitalanlagen im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges erhöhten sich von 44,7 MRD € auf 47,5 MRD €. Ein Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wurde durch einen höheren Bestand an festverzinslichen Wertpapieren sowie einen niedrigeren negativen Bestand an Barreserven und Cashpooling-Anlagen mehr als ausgeglichen.

ZUSAMMENSETZUNG KAPITALANLAGEN – ZEITWERTE

MRD €		
zum 31. Dezember	2015	2014
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Aktien	0,1	0,1
Festverzinsliche Wertpapiere	0,3	0,2
Sonstiges ¹	-0,6	-0,5
Zwischensumme	-0,1	-0,1
Finanzanlagen²		
Aktien	2,9	2,7
Festverzinsliche Wertpapiere	31,7	28,4
Barreserven und andere liquide Mittel ³	-2,9	-4,1
Sonstiges	0,3	0,3
Zwischensumme	32,1	27,3
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	15,6	17,5
Kapitalanlagen Corporate und Sonstiges	47,5	44,7

1 – Enthält Kapitalanlagen in Höhe von 0,2 MRD € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 0,2 MRD €) und Verbindlichkeiten in Höhe von -0,8 (31. Dezember 2014: -0,6) MRD €.

2 – Anteil an verbundenen Unternehmen in Höhe von 92,4 MRD € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 77,2 MRD €) sind nicht berücksichtigt. Der Anstieg wurde durch die Straffung der Rechtsstruktur der italienischen Gesellschaften verursacht, welche dazu führte, dass entsprechend gegenläufige Konsolidierungseffekte nun nicht mehr auf Geschäftsbereichsebene, sondern auf Konzernebene anfallen. Weitere Informationen zu dieser Straffung finden sich auf Seite 57.

3 – Enthält Barreserven und andere liquide Mittel, wie in der Konzernbilanz gegliedert nach Geschäftsbereichen ausgewiesen, in Höhe von 2,0 MRD € zum 31. Dezember 2015 (31. Dezember 2014: 2,0 MRD €) und Forderungen aus dem Cashpooling in Höhe von 1,6 (31. Dezember 2014: 1,7) MRD €, bereinigt um erhaltene Sicherheiten aus Wertpapierleihgeschäften und Derivaten in Höhe von -0,2 (31. Dezember 2014: -0,0) MRD € und Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling in Höhe von -6,2 (31. Dezember 2014: -7,9) MRD €.

Die ABS-Papiere im Kapitalanlagebestand des Geschäftsbereichs Corporate und Sonstiges gingen um 0,3 MRD € auf 1,7 MRD € und relativ gesehen von 4,5 % auf 3,7 % zurück.

Fremdkapital Corporate und Sonstiges

Gegenüber dem Jahresende 2014 gingen die sonstigen Verbindlichkeiten um 3,8 MRD € auf 24,3 MRD € zurück, was durch niedrigere Verbindlichkeiten aus dem Cashpooling und niedrigere sonstige Rückstellungen (hauptsächlich in Verbindung mit Pensionsverpflichtungen) verursacht wurde. Die nachrangigen Verbindlichkeiten nahmen um 0,2 MRD € auf 12,2 MRD € zu. Hauptgrund hierfür war der Nettoeffekt aus der Emission und von Tilgungen nachrangiger Anleihen.¹ Die verbrieften Verbindlichkeiten sanken um 0,2 MRD € auf 12,1 MRD €.²

1 – Dieser Nettoeffekt umfasst auch die Tilgung einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 400 MIO €, die von der Allianz France S.A. ausgegeben wurde und die in der Emissionstabelle auf Seite 112 nicht separat aufgeführt wird.

2 – Weitere Informationen zu den Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2015 finden sich unter den Angaben 23 und 24 im Konzernanhang.

Nicht in der Bilanz erfasste Geschäfte

Im Rahmen seiner normalen Aktivitäten kann der Allianz Konzern auch solche Geschäfte abschließen, die den IFRS entsprechend nicht als Aktiva und Passiva in der Konzernbilanz erfasst werden. Da außerbilanzielle Geschäfte weder eine wesentliche Ertragsquelle noch eine bedeutende Finanzierungsquelle für den Allianz Konzern darstellen, ist unser diesbezügliches Verlustrisiko gemessen an unserer Vermögens- und Finanzlage unwesentlich.

Der Allianz Konzern geht verschiedene Verpflichtungen ein: Verpflichtungen aus Darlehen und Leasinggeschäften, Zahlungsverpflichtungen und sonstige Verpflichtungen. Detaillierte Informationen hierzu finden sich unter Angabe 47 im Konzernanhang.

Der Allianz Konzern ist außerdem an mehreren strukturierten Unternehmen vertraglich beteiligt. Über die maßgeblichen Tätigkeiten der strukturierten Unternehmen kann nicht mittels Stimmrechten oder ähnlichen Rechten verfügt werden, sondern diese werden durch vertragliche Vereinbarungen geregelt. Typischerweise werden solche strukturierte Unternehmen in Verbindung mit Asset-Backed-Finanzierungen und verschiedenen Investmentfonds errichtet. Informationen zu unserem Engagement in strukturierten Unternehmen finden sich unter Angabe 45 im Konzernanhang.

Für Informationen zu den größten Risikokonzentrationen und zu anderen wesentlichen Risikopositionen verweisen wir auf den „Risiko- und Chancenbericht“ ab  Seite 116.

Liquidität und Finanzierung

Organisation

Das Liquiditätsmanagement des Allianz Konzerns beruht auf Regeln und Richtlinien, die vom Vorstand der Allianz SE verabschiedet wurden. Dabei liegt es in der Verantwortung der Allianz SE und jeder Tochtergesellschaft, ihre jeweilige Liquiditätsposition eigenständig zu planen. Konzernübergreifend stellt die Allianz SE darüber hinaus ein zentrales Liquiditätspooling zur Verfügung. Die Allokation des Kapitals für den gesamten Konzern wird ebenfalls von der Allianz SE vorgenommen. Dies erlaubt der Allianz SE die angestrebte Liquiditäts- und Kapitalausstattung sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der einzelnen operativen Einheiten zur Verfügung zu stellen.

Liquiditätsmanagement unserer operativen Einheiten

VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Der überwiegende Teil der liquiden Mittel für unsere laufende Geschäftstätigkeit stammt aus Beitragseinnahmen für Erst- und Rückversicherungen, vereinbarten Rückversicherungsfordernungen, Anlageerträgen sowie aus Erlösen aufgrund fälliger oder verkaufter Kapitalanlagen. Mit diesen Mitteln werden hauptsächlich Ansprüche aus der Schaden- und Unfallversicherung und die damit verbundenen Aufwendungen, Leistungen aus Lebensversicherungen, Rückkauf- und Kündigungsaufwendungen, Abschlussaufwendungen sowie Betriebskosten beglichen.

Größtenteils gehen die Beiträge bei uns ein, bevor Zahlungen für Ansprüche oder Leistungen fällig werden. Dadurch entsteht in unserem Versicherungsgeschäft ein erheblicher Kapitalfluss. Diese Mittel können wir in der Zwischenzeit investieren, um Anlageerträge zu erwirtschaften.

Unser Versicherungsgeschäft hält außerdem einen hohen Anteil liquider Anlagen, die zur Zahlung von Schadenansprüchen in Barmittel umgewandelt werden können. Dabei strukturieren wir unsere festverzinslichen Anlagen in der Regel so, dass sie zu dem Zeitpunkt fällig werden, an dem wir die entsprechenden Mittel voraussichtlich benötigen.

Die Gesamtliquidität unseres Versicherungsgeschäfts hängt zum einen von der Kapitalmarktentwicklung und dem Zinsniveau ab, zum anderen von der Möglichkeit, unser Anlageportfolio zum Marktwert zu verkaufen, um Versicherungsansprüche und -leistungen zu erfüllen. Für die Liquiditätslage unserer Schaden- und Unfallversicherung sind zudem auch der Zeitpunkt, die Häufigkeit und die Belastung aus versicherten Schäden ausschlaggebend. Ebenso spielt die Anzahl der Vertragsverlängerungen eine Rolle. Der Liquiditätsbedarf unserer Lebensversicherung wird unter anderem davon beeinflusst, wie sich die tatsächliche Sterblichkeit im Vergleich zu

den Annahmen entwickelt, auf denen die versicherungstechnischen Rückstellungen basieren. Auch Marktrenditen, Mindestverzinsungen und das Verhalten unserer Lebensversicherungskunden – zum Beispiel hinsichtlich der Anzahl von Rückkäufen und Kündigungen – können erhebliche Auswirkungen haben.

ASSET MANAGEMENT

Die wichtigsten Liquiditätsquellen im Asset Management sind Provisionserträge. Sie werden in erster Linie für die operativen Aufwendungen verwendet.

BANKGESCHÄFT

In unserem Bankgeschäft stammen die liquiden Mittel vorrangig aus Kundeneinlagen, Interbankenkrediten sowie Zinserträgen und ähnlichen Erträgen aus der Kreditvergabe. In erster Linie werden sie für die Vergabe neuer Kredite und die Anlagen in festverzinsliche Wertpapiere verwendet. Die Liquidität unseres Bankgeschäfts hängt dabei größtenteils davon ab, ob Privat- und Geschäftskunden ihren Zahlungsverpflichtungen aus den von uns vergebenen Krediten und ihren sonstigen ausstehenden Verpflichtungen nachkommen. Ebenso wichtig ist es für uns, die Einlagen unserer Kunden sichern zu können.

Liquiditätsmanagement und Finanzierung der Allianz SE

Die Verantwortung für die Koordination des Kapitalbedarfs innerhalb des Allianz Konzerns und für den optimalen Zugang zu Liquidität bei zugleich geringen Kapitalkosten zu sorgen, liegt bei der Allianz SE. In den folgenden Abschnitten kommentieren wir deshalb das Liquiditätsmanagement und die Finanzierung der Allianz SE. Die Übertragbarkeit von Kapital innerhalb des Konzerns wird dabei hauptsächlich durch die jeweils anwendbaren gesellschaftsrechtlichen Kapitalerhaltungsvorschriften und die gesetzlichen Solvabilitätsanforderungen für die der Aufsicht unterstehenden Konzerngesellschaften beschränkt.

LIQUIDITÄTSAUSSSTATTUNG UND LIQUIDITÄTSVERWENDUNG

Die Allianz SE stellt sicher, dass ihre Tochtergesellschaften über eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung verfügen. Die liquiden Mittel stammen in erster Linie aus Dividendeneinnahmen von Tochtergesellschaften der Allianz SE und aus am Kapitalmarkt aufgenommenen Mitteln. Der Begriff „Liquiditätsaussstattung“ bezeichnet dabei jene Vermögenswerte, die kurzfristig verfügbar sind, also Barmittel, Geldmarktpapiere und hochliquide Staatsanleihen. Unsere Mittel werden vornehmlich für Zinszahlungen auf Fremdkapital, Betriebskosten, interne und externe Wachstumsinvestitionen sowie Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre verwendet.

FINANZIERUNGSQUELLEN

Der Zugang der Allianz SE zu externen Finanzierungsquellen hängt von verschiedenen Faktoren ab: den allgemeinen Kapitalmarktbedingungen, der Verfügbarkeit von Bankkrediten, aber auch von unserer Bonitätseinstufung und Kreditfähigkeit. Die Quellen der Allianz SE zur Deckung des kurz-, mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs werden nachfolgend näher beschrieben. In der Regel geben wir zur Deckung des mittel- und langfristigen Finanzierungsbedarfs vor- und nachrangige Anleihen oder Stammaktien aus.

Eigenmittelausstattung

Zum 31. Dezember 2015 betrug das im Handelsregister eingetragene gezeichnete Kapital 1 169 920 000 €, eingeteilt in 457 000 000 vinkulierte Namensaktien. Der Allianz Konzern hielt zum 31. Dezember 2015 2 176 362 (2014: 2 751 961) eigene Aktien.

Darüber hinaus kann die Allianz SE ihre Eigenkapitalausstattung gemäß Kapitalermächtigungen durch die Aktionäre erhöhen. Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2015 bestehenden entsprechenden Kapitalermächtigungen der Allianz SE:

KAPITALERMÄCHTIGUNGEN DER ALLIANZ SE

KAPITALERMÄCHTIGUNG	NOMINALWERT	FÄLLIGKEIT
Genehmigtes Kapital 2014/I	550 000 000 € (214 843 750 Aktien)	6. Mai 2019
Genehmigtes Kapital 2014/II	13 720 000 € (5 359 375 Aktien)	6. Mai 2019
Genehmigte Anleiheemissionen mit Wandel- und/oder Optionsrechten	10 000 000 000 € (Nennwert)	6. Mai 2019 (Emission von Anleihen)
Bedingtes Kapital 2010/2014	250 000 000 € (97 656 250 Aktien)	Bedingtes Kapital 2010/2014 unbefristet (Emission bei Ausübung von Options- oder Wandelrechten)

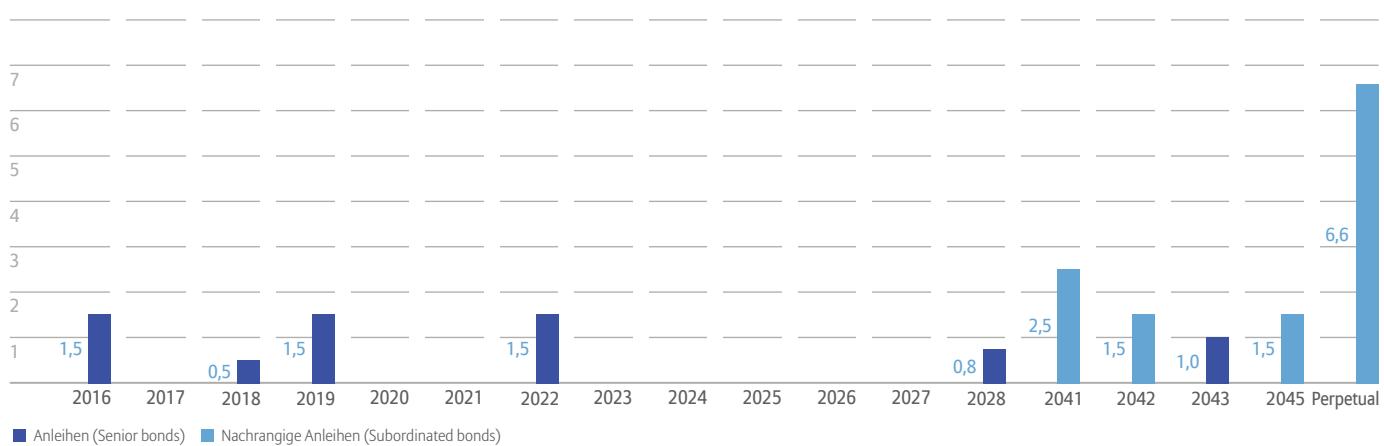
Informationen zu den Ermächtigungen für die Ausgabe und den Rückkauf von Aktien finden sich auf Seite 35.

Langfristige Fremdfinanzierung

Zum 31. Dezember 2015 hatte die Allianz SE vor- und nachrangige Anleihen mit unterschiedlichsten Laufzeiten ausstehen. Die Betrachtung der Laufzeiten zeigt, dass unser Schwerpunkt auf einer langfristig orientierten Finanzierung liegt. Die allgemeinen Kapitalmarktbedingungen sowie andere Umstände, die entweder die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt oder den Allianz Konzern betreffen, können sich nachteilig auf die Finanzierungskosten und die Verfügbarkeit von Fremdkapital auswirken. Unser Ziel ist es deshalb, Refinanzierungsrisiken durch die aktive Steuerung unserer Finanzierungsstruktur möglichst gering zu halten.

LAUFZEITSTRUKTUR VOR- UND NACHRANGIGER ANLEIHEN DER ALLIANZ SE ZUM 31. DEZEMBER 2015

Nennwert in MRD €



Der Zinsaufwand für vorrangige Anleihen erhöhte sich auf 270 (2014: 264) MIO €. Der Grund für diesen Anstieg war die Aufwertung des britischen Pfund gegenüber dem Euro. Für nachrangige Anleihen stieg der Zinsaufwand auf 560 (2014: 554) MIO €, was vor allem durch im Durchschnitt geringfügig höhere ausstehende Volumina getrieben wurde.

VON DER ALLIANZ SE AUSGEGBENE ODER GARANTIERTE VOR- UND NACHRANGIGE ANLEIHEN¹

Stand 31. Dezember	Nennwert	Buchwert	Zinsaufwand	Gewichteter Durchschnitts-zinssatz ²
	MIO €	MIO €	MIO €	%
2015				
Vorrangige Anleihen	6 716	6 711	270	4,0
Nachrangige Anleihen	12 080	11 962	560	4,8
Summe	18 797	18 673	830	4,5
2014				
Vorrangige Anleihen	6 716	6 653	264	3,9
Nachrangige Anleihen	11 442	11 371	554	5,3
Summe	18 159	18 024	818	4,8

1 – Weitere Informationen über die (ausgegebenen oder garantierten) Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2015 finden sich unter den Angaben 23 und 24 im Konzernanhang.

2 – Auf Basis des Nennwerts.

In der folgenden Tabelle sind die langfristigen Schuldverschreibungen dargestellt, die 2015 und 2014 von der Allianz SE ausgegeben oder getilgt wurden:

EMISSIONEN UND TILGUNGEN VOR- UND NACHRANGIGER ANLEIHEN DER ALLIANZ SE

Stand 31. Dezember	MIO €			Saldo aus Emissionen und Tilgungen
	Emissionen ¹	Tilgungen ¹	Emissionen und Tilgungen	
2015				
Vorrangige Anleihen	–	–	–	–
Nachrangige Anleihen	1 500	1 000	500	500
2014				
Vorrangige Anleihen	–	–	–	–
Nachrangige Anleihen	1 916	1 500	416	416

1 – Auf Basis des Nennwerts.

Unsere Finanzierungsaktivitäten in Fremdwährungen ermöglichen es uns, den Kreis unserer Investoren zu diversifizieren oder günstige Finanzierungskonditionen in diesen Märkten zu nutzen. Aufgenommene Mittel, die nicht auf den Euro lauten, werden in unserer allgemeinen Absicherungsstrategie berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2015 lauteten rund 12,5% (2014: 12,2%) der durch die Allianz SE ausgegebenen oder garantierten langfristigen Schuldverschreibungen auf eine andere Währung als den Euro.

WÄHRUNGSSTRUKTUR DER VOR- UND NACHRANGIGEN ANLEIHEN DER ALLIANZ SE

Nennwert in MIO €	Euro	Nicht-Euro	Summe
Stand 31. Dezember			
2015			
Vor- und nachrangige Anleihen	16 450	2 347	18 797
2014			
Vor- und nachrangige Anleihen	15 950	2 209	18 159

Kurzfristige Fremdfinanzierung

Kurzfristigen Finanzierungsbedarf kann die Allianz SE über das Medium-Term-Note-Programm und das Commercial-Paper-Programm decken. Zum 31. Dezember 2015 belief sich der Buchwert der von der Allianz SE ausgegebenen Geldmarktpapiere auf 1 276 MIO €. Damit erhöhte sich das Emissionsvolumen von Commercial Papers im Vergleich zum Vorjahr um 235 MIO €. Im Jahr 2015 stieg der Zinsaufwand für Geldmarktpapiere überwiegend wegen des durchschnittlich höheren Emissionsvolumens auf 6 (2014: 3) MIO €.

GELDMARKTPAPIERE DER ALLIANZ SE

Stand 31. Dezember	Buchwert	Zinsaufwand	Durchschnittlicher Zinssatz
	MIO €	MIO €	%
2015			
Geldmarktpapiere	1 276	6	0,4
2014			
Geldmarktpapiere	1 041	3	0,3

Mit A-1+/Prime-1 blieb das Rating für kurzfristige Emissionen des Allianz Konzerns unverändert. Daher können wir unseren Liquiditätsbedarf im Rahmen des Euro-Commercial-Paper-Programms weiterhin zu einem Zinssatz finanzieren, der für die jeweilige Tranche im Durchschnitt unter dem Euribor liegt. Dasselbe gilt für das us-Dollar-Commercial-Paper-Programm: Auch hier fällt der Zinssatz für die jeweilige Tranche im Durchschnitt niedriger aus als der us-Libor.

Als weitere kurzfristige Finanzierungsquellen stehen uns Avakredite sowie Kreditlinien von Banken zur Verfügung, mit denen wir die Kapitalstruktur des Allianz Konzerns bei Bedarf weiter optimieren können.

EMISSIONEN¹ DER ALLIANZ SE ZUM 31. DEZEMBER 2015 UND ZINSAUFWENDUNGEN 2015

1. ANLEIHEN (SENIOR BONDS)²

4,0%-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			
Volumen	1,5 MRD €		
Ausgabejahr	2006		
Fällig	23.11.2016		
ISIN	XS 027 588 026 7		
Zinsaufwendungen	62 MIO €		
1,375 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			
Volumen	0,5 MRD €		
Ausgabejahr	2013		
Fällig	13.3.2018		
ISIN	DE 000 A1H G1J 8		
Zinsaufwendungen	7 MIO €		
4,75 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			
Volumen	1,5 MRD €		
Ausgabejahr	2009		
Fällig	22.7.2019		
ISIN	DE 000 A1A KHB 8		
Zinsaufwendungen	74 MIO €		
3,5 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			
Volumen	1,5 MRD €		
Ausgabejahr	2012		
Fällig	14.2.2022		
ISIN	DE 000 A1G ORU 9		
Zinsaufwendungen	54 MIO €		
3,0 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			
Volumen	0,75 MRD €		
Ausgabejahr	2013		
Fällig	13.3.2028		
ISIN	DE 000 A1H G1K 6		
Zinsaufwendungen	24 MIO €		
4,5 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			
Volumen	0,75 MRD GBP		
Ausgabejahr	2013		
Fällig	13.3.2043		
ISIN	DE 000 A1H G1L 4		
Zinsaufwendungen	50 MIO €		
Summe Zinsaufwendungen Anleihen	270 MIO €		

2. NACHRANGIGE ANLEIHEN³

5,75 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam			
Volumen	2,0 MRD €		
Ausgabejahr	2011		
Fällig	8.7.2041		
ISIN	DE 000 A1G NAH 1		
Zinsaufwendungen	116 MIO €		
5,625 %-Anleihe der Allianz SE			
Volumen	1,5 MRD €		
Ausgabejahr	2012		
Fällig	17.10.2042		
ISIN	DE 000 A1R E1Q 3		
Zinsaufwendungen	86 MIO €		

1 — Weitere Informationen über die (ausgegebenen oder garantierten) Verbindlichkeiten der Allianz SE zum 31. Dezember 2015 finden sich unter den Angaben 23 und 24 im Konzernanhang.

2 — Für nicht nachrangige Schuldverschreibungen (Senior Bonds) bestehen vorzeitige Kündigungsrechte im Falle der Nichtzahlung von Zins und Hauptforderung sowie im Fall der Insolvenz.

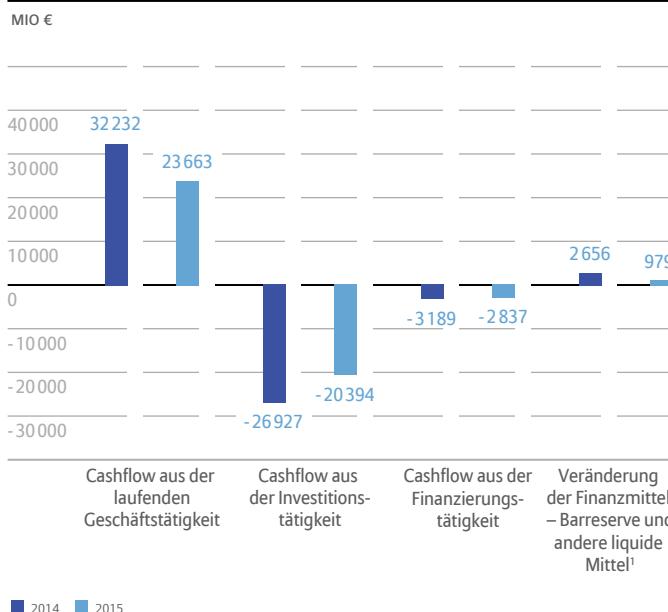
2,241 %-Anleihe der Allianz SE

Volumen	1,5 MRD €	
Ausgabejahr	2015	
Fällig	7.7.2045	
ISIN	DE 000 A14 J9N 8	
Zinsaufwendungen	25 MIO €	
4,375 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,4 MRD €	
Ausgabejahr	2005	
Fällig	PERPETUAL	
ISIN	XS 021 163 783 9	
Zinsaufwendungen	64 MIO €	
5,375 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	0,8 MRD €	
Ausgabejahr	2006	
Fällig	PERPETUAL	
ISIN	DE 000 A0G NPZ 3	
Zinsaufwendungen	43 MIO €	
5,5 %-Anleihe der Allianz SE		
Volumen	1,0 MRD USD	
Ausgabejahr	2012	
Fällig	PERPETUAL	
ISIN	XS 085 787 250 0	
Zinsaufwendungen	53 MIO €	
4,75 %-Anleihe der Allianz SE		
Volumen	1,5 MRD €	
Ausgabejahr	2013	
Fällig	PERPETUAL	
ISIN	DE 000 A1Y CQ2 9	
Zinsaufwendungen	72 MIO €	
3,25 %-Anleihe der Allianz SE		
Volumen	0,5 MRD CHF	
Ausgabejahr	2014	
Fällig	PERPETUAL	
ISIN	CH 023 483 337 1	
Zinsaufwendungen	17 MIO €	
3,375 %-Anleihe der Allianz SE		
Volumen	1,5 MRD €	
Ausgabejahr	2014	
Fällig	PERPETUAL	
ISIN	DE 000 A13 R7Z 7	
Zinsaufwendungen	52 MIO €	
Summe Zinsaufwendungen nachrangige Anleihen	527 MIO €	
3. 2015 ZURÜCKGEZAHLTE ANLEIHEN		
6,5 %-Anleihe der Allianz Finance II B.V., Amsterdam		
Volumen	1,0 MRD €	
Ausgabejahr	2002	
Fällig	13.1.2025	
ISIN	XS 015 952 750 5	
Zinsaufwendungen	2 MIO €	
Summe Zinsaufwendungen	799 MIO €	
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, die nicht in der Tabelle enthalten sind	50 MIO €	
Summe Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	849 MIO €	

3 — Bei den nachrangigen Schuldverschreibungen sehen die Anleihebedingungen keine Gläubigerkündigungsrechte vor.

Konzernkapitalflussrechnung des Allianz Konzerns

JÄHRLICHE VERÄNDERUNG DER FINANZMITTEL



■ 2014 ■ 2015

1 – Enthält Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Finanzmittel in Höhe von 548 MIO € bzw. 541 MIO € für die Geschäftsjahre 2015 und 2014.

Der *Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit* betrug 23,7 MRD € und lag damit um 8,6 MRD € niedriger als 2014. Der Wert umfasst den Jahresüberschuss (-fehlbetrag), bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen, Erträge und andere Posten, die im Jahresergebnis enthalten sind, sowie die Cashflows aus der Nettoveränderung operativer Aktiva und Passiva. Der Jahresüberschuss, bereinigt um nicht liquiditätswirksame Aufwendungen und ähnliche Posten, sank 2015 um 0,4 MRD € auf 10,5 MRD €. Der operative Cashflow aus der Nettoveränderung der operativen Aktiva und Passiva – einschließlich des Postens „Übrige (netto)“ – ging um 8,1 MRD € auf 13,2 MRD € zurück. In erster Linie zuzuschreiben war dieser Rückgang niedrigeren Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, vor allem in den USA, Deutschland, Italien und Frankreich. Ferner verbuchten wir 2015 Nettomittelabflüsse (nach Nettomittelzuflüssen im Vorjahr) aus unseren Handelsaktiva und -passiva, hauptsächlich in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in Deutschland und den USA. Teilweise kompensiert wurde dies durch höhere Nettomittelzuflüsse aus Repo-Geschäften und Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte – vor allen Dingen bei der Allianz SE – sowie durch höhere Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle insbesondere in unserem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft bei der Allianz SE (Rückversicherung), in Italien und in Frankreich.

Die *Nettomittelabflüsse aus der Investitionstätigkeit* sanken 2015 um 6,5 MRD € auf 20,4 MRD €. Der Rückgang war vornehmlich auf niedrigere Nettomittelabflüsse für jederzeit veräußerbare Wertpapiere, vor allem in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in Deutschland, den USA und Frankreich, zurückzuführen und wurde durch die Allianz SE, Allianz Korea und unser Bankgeschäft in Italien teilweise kompensiert. Ferner verzeichneten wir höhere Zuflüsse aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, vorrangig bei der Allianz SE und Allianz Korea. Sie wurden nur zum Teil von unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den Niederlanden ausgeglichen.

Die *Nettomittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit* beliefen sich auf 2,8 (2014: 3,2) MRD € und waren hauptsächlich Nettomittelzuflüssen aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (nach Nettomittelabflüssen im Vorjahr) zuzuschreiben. Diese Entwicklung war maßgeblich auf unser Bankgeschäft in Italien und unser Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in den USA zurückzuführen. Höhere Dividendenzahlungen an unsere Aktionäre und niedrigere Nettomittelzuflüsse aus Refinanzierungen¹ machten diese Effekte teilweise wieder wett.

Die *Barreserven und anderen liquiden Mittel* lagen mit 14,8 MRD € zum 31. Dezember 2015 um 1,0 MRD € höher als Ende 2014. Ausschlaggebend für diesen Anstieg war unser Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft in Deutschland.

BARRESERVEN UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

MIO €	Stand 31. Dezember	2015	2014
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten		7 764	6 657
Guthaben bei Zentralnotenbanken		388	397
Kassenbestand		225	184
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks		6 465	6 625
Summe Barreserven und andere liquide Mittel		14 842	13 863

1 – Bezieht sich auf Cashflows von Genusstrechtskapital und nachrangigen Verbindlichkeiten.

Überleitungen

Die vorangegangene Analyse basiert auf unserem Konzernabschluss und sollte im Zusammenhang mit diesem gelesen werden. Zusätzlich zu unseren nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) ausgewiesenen Zahlen zieht der Allianz Konzern das operative Ergebnis und interne Wachstumsraten heran, um das Verständnis hinsichtlich unserer Ergebnisse zu erweitern. Diese zusätzlichen Werte sind als ergänzende Angaben und nicht als Ersatz für unsere nach IFRS ausgewiesenen Zahlen zu sehen.

Weitere Informationen finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

Zusammensetzung des gesamten Umsatzes

Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeitragseinnahmen in der Schaden- und Unfall- sowie in der Lebens- und Krankenversicherung, die operativen Erträge aus dem Asset Management und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

ZUSAMMENSEZUNG DES GESAMTEN UMSATZES

	2015	2014
Schaden-Unfall		
Bruttobeiträge	51 597	48 322
Leben/Kranken		
Gesamte Beitragseinnahmen	66 903	67 331
Asset Management		
Operative Erträge	6 479	6 388
bestehend aus:		
Provisionsüberschuss	6 488	6 380
Zinsüberschuss ¹	-5	-3
Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto)	-8	5
Sonstigen Erträgen	4	6
Corporate und Sonstiges		
davon: Gesamter Umsatz (Bankgeschäft)	577	556
bestehend aus:		
Zinserträgen und ähnlichen Erträgen	546	590
Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und -passiva (netto) ²	16	10
Provisions- und Dienstleistungserträgen	565	513
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-212	-255
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-340	-305
Konsolidierungseffekten (Bankgeschäft innerhalb Corporate und Sonstiges)	2	3
Konsolidierung	-365	-344
Gesamter Umsatz Allianz Konzern	125 190	122 253

1 — Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen.

2 — Beinhaltet Erträge aus Handelsgeschäften.

Zusammensetzung des Umsatzwachstums

Wir sind davon überzeugt, dass es für das Verständnis unserer Umsatzentwicklung wichtig ist, Wechselkurseffekte sowie Effekte aus Akquisitionen, Unternehmensverkäufen und Umgliederungen (Konsolidierungseffekte) separat zu analysieren. Daher weisen wir zusätzlich zu unserem nominalen Umsatzwachstum auch das interne Umsatzwachstum aus, das um Wechselkurs- und Konsolidierungseffekte bereinigt ist.

ÜBERLEITUNG DES NOMINALEN UMSATZWACHSTUMS AUF DIE ENTSPRECHENDEN INTERNEN RÄTEN

%	Internes Wachstum	Konsolidie- rungseffekte	Wechsel- kurseffekte	Nominales Wachstum
2015				
Schaden-Unfall	2,9	0,7	3,2	6,8
Leben/Kranken	-4,9	0,0	4,2	-0,6
Asset Management	-11,4	0,0	12,8	1,4
Corporate und Sonstiges	4,5	-0,7	0,0	3,7
Allianz Konzern	-2,1	0,3	4,2	2,4
2014				
Schaden-Unfall	3,0	2,1	-1,4	3,7
Leben/Kranken	19,5	-0,4	-0,3	18,6
Asset Management	-8,5	-2,5	0,0	-10,8
Corporate und Sonstiges	-2,2	3,2	0,0	1,0
Allianz Konzern	10,6	0,5	-0,8	10,4

Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

OPERATIVES ERGEBNIS

Der Überleitungsposten *Unterschiede im Anwendungsbereich* umfasst die Ergebnisse von operativen Einheiten, die nicht in den Anwendungsbereich des Berichtswesens zum operativen Ergebnis nach Ergebnisquellen fallen. Das operative Ergebnis dieser operativen Einheiten wird in der Marge aus Kapitalanlagen berichtet. In den Anwendungsbereich fallen gegenwärtig 20 operative Einheiten, welche 96,5% der gesamten Beitragseinnahmen im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft abdecken.

Aufwendungen

Aufwendungen umfassen Abschlussaufwendungen und Provisionen sowie Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen.

Der Überleitungsposten **Definitionen** in den Abschlussaufwendungen und Provisionen umfasst Provisionsrückforderungen, welche der technischen Marge zugeordnet werden. Der Überleitungsposten **Definitionen** in den Verwaltungs- und sonstigen Aufwendungen umfasst größtenteils Restrukturierungsaufwendungen, welche in einem gesonderten Posten in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

ABSCHLUSS-, PROVISIONS-, VERWALTUNGS- UND SONSTIGE AUFWENDUNGEN¹

MIO €	2015	2014
Abschlussaufwendungen und Provisionen ²	- 4 915	- 4 912
Definitionen	32	28
Unterschiede im Anwendungsbereich	- 379	- 319
Abschlussaufwendungen³	- 5 262	- 5 203
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen ²	- 1 695	- 1 610
Definitionen	- 134	- 115
Unterschiede im Anwendungsbereich	118	112
Verwaltungsaufwendungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4	14
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen (netto)^{3,4}	- 1 707	- 1 599

- 1 — Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in Malaysia Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.
 2 — Gemäß Konzernlagebericht.
 3 — Gemäß Konzernanhang.
 4 — Ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

Auswirkung der Veränderung aktiverter Abschlusskosten

Die Auswirkung der Veränderung aktiverter Abschlusskosten beinhaltet die Veränderung der aktiverierten Abschlusskosten, der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und Abschreibungen auf den Wert des neu erworbenen Geschäfts (VOBA), und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktiverierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar.

URR-Kapitalisierung: Kapitalisierungsbetrag der Rückstellungen nicht verdienter Beiträge (URR) und noch nicht verdienter Gewinnmargen (DPL) für FAS 97 LP-Produkte.

URR-Abschreibung: Gesamtbetrag der plan- und außerplanmäßigen (sowohl „true-up“ als auch „unlocking“) Abschreibung auf die URR.

Sowohl die Kapitalisierung als auch die Abschreibung sind in dem Posten gesamte Beitragseinnahmen (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer: Diese ist in dem Posten Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

AKTIVIERUNG UND ABSCHREIBUNG VON AKTIVIERTEN ABSCHLUSSKOSTEN¹

MIO €	2015	2014
Aktivierung von Abschlusskosten ²	1 741	1 904
Definition: URR-Kapitalisierung	603	566
Definition: Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ³	880	908
Unterschiede im Anwendungsbereich	141	123
Aktivierung von Abschlusskosten⁴	3 364	3 502
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktiverierten Abschlusskosten ²	- 2 073	- 1 516
Definition: URR-Abschreibung	- 249	- 13
Definition: Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ³	- 1 006	- 1 033
Unterschiede im Anwendungsbereich	- 105	- 86
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktiverierten Abschlusskosten⁴	- 3 432	- 2 648

- 1 — Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in Malaysia Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.
 2 — Gemäß Konzernlagebericht.
 3 — Enthält für Einheiten in deutschsprachigen Ländern die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer auf Umbewertungsunterschieden bei der Aktivierung und Abschreibung von aktiverierten Abschlusskosten und Rückstellungen nicht verdienter Beiträge.
 4 — Gemäß Konzernanhang.

ÜBERLEITUNG ZUM KONZERNANHANG¹

MIO €	2015	2014
Abschlussaufwendungen und Provisionen ²	- 4 915	- 4 912
Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen ²	- 1 695	- 1 610
Aktivierung von Abschlusskosten ²	1 741	1 904
Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibung von aktiverierten Abschlusskosten ²	- 2 073	- 1 516
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen	- 6 942	- 6 134
Definitionen	125	341
Unterschiede im Anwendungsbereich	- 224	- 169
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	115	88
Verwaltungsaufwendungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	4	14
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)^{3,4}	- 6 922	- 5 860

- 1 — Um der Einführung der Berichterstattung nach Ergebnisquellen in Malaysia Rechnung zu tragen, wurden die Vorjahreswerte angepasst.
 2 — Gemäß Konzernlagebericht.
 3 — Gemäß Konzernanhang.
 4 — Ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung. Weitere Informationen finden sich unter Angabe 6 im Konzernanhang.

Risiko- und Chancenbericht

- Unser Risikomanagement trägt durch gezieltes Abwägen von Risiken und Chancen zur Wertschöpfung bei.
- Der Allianz Konzern ist gut kapitalisiert, seine Solvabilitätskennzahlen sind belastbar.

Allianz Risikoprofil und Gesamteinschätzung des Vorstands

RISIKOPROFIL UND GESCHÄFTSUMFELD

Der Allianz Konzern ist durch seine Kerngeschäftsfelder Versicherungen und Asset Management vielfältigen Risiken ausgesetzt. Dazu gehören Markt-, Kredit-, Versicherungs-, operationelle und Geschäftsrisiken sowie strategische Risiken. Die drei größten Risiken, gemessen an ihrem Beitrag zu unserem Risikoprofil, sind:

- Marktrisiko, insbesondere das Zinsrisiko aus der Laufzeitinkongruenz von Aktiva und Passiva für Produkte der langfristigen Vermögensbildung, sowie das Aktienrisiko, das wir eingehen, um von der erwarteten Risikoprämie zu profitieren,
- Kredit- und Credit-Spread-Risiken aufgrund von Aktiva zur Deckung von Produkten der langfristigen Vermögensbildung,
- Prämien- und Reserverisiken der Schaden- und Unfallversicherung aufgrund von Naturkatastrophen und durch Menschen verursachten Katastrophen sowie aufgrund der Unsicherheit bezüglich der Höhe der auftretenden Schäden.

Unser Risikoprofil wird von unserer strategischen Risikoneigung beeinflusst und durch unsere Risikomanagementaktivitäten und durch unsere Limitsetzung gesteuert, die im weiteren Verlauf dieses Berichts beschrieben werden. Das Risikoprofil und die relativen Risikobeiträge haben sich 2015 verändert, sowohl aufgrund von Marktbewegungen, Managementmaßnahmen als auch aufgrund von Modelländerungen, die durch regulatorische Änderungen sowie Rückmeldungen, die wir im Rahmen des internen Modell-Genehmigungsprozesses erhalten haben, getrieben waren. Diese Modelländerungen sind im Abschnitt „Modelländerungen im Jahr 2015“ dargestellt.

In den folgenden Abschnitten geben wir einen Überblick über wichtige Entwicklungen und Risiken, die das Portfolio des Allianz Konzerns beeinflussen könnten.

Finanzmärkte und operatives Umfeld

Die Europäische Zentralbank setzt ihre expansive Geldpolitik fort, um niedrigen Inflationsraten entgegenzuwirken und die Wirtschaft der Eurozone zu stimulieren. Als Folge sind die Finanzmärkte durch historisch niedrige Zinssätze und niedrige Risikoprämien gekennzeichnet, was Investoren dazu veranlasst, nach höher verzinsten (und unter Umständen riskanteren) Kapitalanlagemöglichkeiten zu suchen. Zusätzlich zu den andauernden Niedrigzinsen können Herausforderungen bei der Einführung langfristiger Strukturreformen in Kernländern der Eurozone sowie die Ungewissheit über die weitere Entwicklung der Geldpolitik zu einer anhaltenden Volatilität an den Finanzmärkten führen. Dies könnte mit einer Flucht in Qualitätswerte gepaart mit fallenden Aktien- und Anleihennotierungen aufgrund sich ausweitender Spreads einhergehen, sogar im Angesicht potenziell noch niedrigerer Zinssätze. Weiterhin könnten sich mögliche Vermögensblasen (wie auf dem chinesischen Aktienmarkt zu beobachten war) auf andere Finanzmärkte ausbreiten und somit zu einer steigenden Volatilität beitragen. Wir werden deshalb auch weiterhin die politischen und finanziellen Entwicklungen der Eurozone genau beobachten (wie etwa in Griechenland im Laufe des Jahres 2015), um unser Risikoprofil im Hinblick auf diese spezifischen Risiken zu managen.

Die andauernden geopolitischen Risiken, etwa die Konflikte im Nahen Osten, sind für den Allianz Konzern beherrschbar, da die direkte Exponierung in den betroffenen Regionen, bezogen auf unser gesamtes Investmentportfolio, relativ gering ist. Nichtsdestotrotz beobachten wir diese Entwicklungen, da eine deutliche Verschlechterung auf die globalen Finanzmärkte überspringen und einen negativen Einfluss auf unser Geschäfts- und Risikoprofil haben könnte.

In den letzten Jahren hat der Allianz Konzern mit seinen operativen Einheiten operative Notfallpläne für verschiedenste Krisenszenarien entwickelt. Wir führen nach wie vor regelmäßige Szenarioanalysen durch, um die finanzielle und operative Widerstandsfähigkeit gegenüber nachteiligen Szenarien zu stärken. Zudem bemühen wir uns auch weiterhin, unsere Produktausstattung und Preisgestaltung im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung bezogen auf Garantien und Rückkaufbedingungen zu verbessern. Für unser Management haben eine kontinuierliche Überwachung, das bedachte Eingehen von Risikopositionen sowie die Planung für Alternativszenarien weiterhin Priorität.

Regulatorische Entwicklungen

Mit der Genehmigung unseres partiellen internen Modells¹ im November 2015 hat sich die Unsicherheit bezüglich unserer zukünftigen Kapitalanforderungen unter Solvency II deutlich reduziert. Gleichwohl bleibt dennoch eine gewisse Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Kapitalanforderungen der Allianz bestehen, da diese für weltweit systemrelevante Versicherungsunternehmen (sogenannte G-SII) noch nicht endgültig festgelegt sind. Letztendlich wird eine Vielzahl möglicher aufsichtsrechtlicher Vorschriften, Kapital- und Reportinganforderungen die operative Komplexität und Kosten erhöhen.

In jedem Fall wird die Solvency-II-Regulierung im Vergleich zu Solvency I aufgrund des zugrunde gelegten Ansatzes einer Marktwertbilanz zu einer erhöhten Volatilität der Solvabilitätsquoten führen.

GESAMTEINSCHÄTZUNG DES VORSTANDS

Das Management des Allianz Konzerns hält das Risikoprofil insgesamt für angemessen und vertraut im Hinblick auf die Herausforderungen eines sich schnell ändernden Umfelds und die Erfordernisse des täglichen Geschäfts auf die Wirksamkeit des Konzern-Risikomanagementsystems. Dieses Vertrauen beruht auf verschiedenen Faktoren, die in den nachstehenden Abschnitten genauer beschrieben und hier zusammengefasst sind:

- Durch unser effektives Kapitalmanagement ist der Allianz Konzern gut kapitalisiert und erfüllte zum 31. Dezember 2015 alle internen, ratingbasierten und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele. Ebenso sind wir zuversichtlich, auch die Kapitalanforderungen unter den neuen aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen erfüllen zu können. Die Allianz verfügt unter Versicherungskonzernen weltweit nach wie vor über eine der besten Bonitätsbewertungen, die auch von den externen Ratingagenturen bestätigt wird.
- Das Konzernmanagement hält die Allianz für gut positioniert, um zukünftig mögliche widrige Ereignisse bewältigen zu können – auch aufgrund unseres soliden internen Limitsystems, das über die Risikoneigung des Konzerns definiert ist, und aufgrund unseres Risikomanagements. Dies schließt unser genehmigtes partielles internes Modell mit ein.
- Der Konzern verfügt über ein konservatives Kapitalanlageprofil und disziplinierte Geschäftspraktiken in den Geschäftsbereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung und Asset Management, die zu nachhaltigen operativen Erträgen bei einem ausgewogenen Risiko-Ertrags-Profil führen.

¹ – Formal gesehen, erachtet die deutsche Aufsichtsbehörde unser Modell als „partiell“, da es nicht alle unsere Geschäftseinheiten umfasst: Einige kleinere Geschäftseinheiten berichten nach dem Standardmodell und andere nach der Abzugs- und Aggregationsmethode.

- Zusätzlich verfügt der Allianz Konzern über den Vorteil, gut diversifiziert zu sein – sowohl geografisch als auch durch eine breite Vielfalt an Geschäftsfeldern und Produktangeboten.

Kapitalisierung

Im Interesse unserer Aktionäre und unserer Versicherungsnehmer ist es unser Ziel, dass der Allianz Konzern jederzeit angemessen kapitalisiert ist und dass alle operativen Einheiten ihre jeweiligen regulatorischen Kapitalanforderungen erfüllen. Risikokapital und Kapitalkosten sind zudem wichtige Aspekte, die bei Geschäftsentscheidungen berücksichtigt werden.

Unser Risikokapital, das unser Risikoprofil widerspiegelt, spielt konzernweit eine wichtige Rolle im Kapitalmanagement. Darüber hinaus berücksichtigen wir die Anforderungen der Aufsichtsbehörden und Ratingagenturen. Während die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden bindend sind, gehören dauerhaft starke Kreditratings und die Einhaltung der Kapitalanforderungen der Ratingagenturen hingegen zu unseren strategischen Geschäftszielen.

Anhand dieser Kriterien überwachen wir unsere Kapitalpositionen sowohl auf Ebene des Konzerns als auch auf Ebene der operativen Einheiten genau. Dabei führen wir regelmäßig Stresstests auf Basis standardisierter Risikoszenarien durch. So können wir angemessene Maßnahmen ergreifen, um die Stärke unserer Kapital- und Solvabilitätsposition dauerhaft zu gewährleisten.

GESETZLICHE KAPITALANFORDERUNGEN

Beim Allianz Konzern handelt es sich gemäß der EU-Finanzkonglomeraterichtlinie und den entsprechenden deutschen Gesetzen (in Kraft seit dem 1. Januar 2005) um ein Finanzkonglomerat. Laut Gesetz muss ein Finanzkonglomerat das zur Deckung der Solvabilitätsanforderungen verfügbare Kapital auf konsolidierter Basis berechnen. Dieses Kapital bezeichnen wir als „verfügbare Eigenmittel“. Für das Jahr 2015 ermitteln wir die Anforderungen und die verfügbaren Eigenmittel unseres Versicherungsgeschäfts auf Basis von Solvency I. Die Kapitalanforderungen sowie die Definition und die Berechnung der verfügbaren Eigenmittel werden durch die Solvency-II-Bestimmungen ersetzt, sobald diese am 1. Januar 2016 rechtsverbindlich werden. Die Allianz erwartet, auch unter den zukünftigen regulatorischen Anforderungen gut kapitalisiert zu sein.

FINANZKONGLOMERATE-SOLVABILITÄT¹

MRD €	Stand 31. Dezember	2015	2014
Verfügbare Eigenmittel	58,0	49,8	
Anforderung	29,0	27,6	
Solvabilitätsquote	200%	181%	

¹ – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne außerbilanzielle Bewertungsreserven beläuft sich die Finanzkonglomeratesolvabilitätsquote zum 31. Dezember 2015 bzw. zum 31. Dezember 2014 auf 191 % bzw. 172 %.

Die Finanzkonglomerate-Solvabilitätsquote hat sich um 19,6 Prozentpunkte erhöht.¹

KAPITALANFORDERUNGEN EXTERNER RATINGAGENTUREN

Ratingagenturen verwenden ihre eigenen Methoden, um das Verhältnis zwischen dem erforderlichen Risikokapital und der verfügbaren Kapitalausstattung eines Unternehmens zu beurteilen. Die Bewertung der Angemessenheit der Kapitalausstattung ist üblicherweise ein wesentlicher Bestandteil des Ratingprozesses. Moody's, Standard & Poor's sowie A.M. Best bestätigten ihr Rating des Allianz Konzerns im Jahr 2015.

Der Allianz Konzern verfügt damit unter vergleichbaren Versicherungsunternehmen über eine der besten Bonitätsbewertungen. Die folgende Tabelle zeigt die Bonitätseinstufungen des Allianz Konzerns durch führende Ratingagenturen:

BONÄTSEINSTUFUNGEN DES ALLIANZ KONZERNS

Ratings ¹	Insurer financial strength rating (Finanzkraft-Rating)		Counterparty credit rating (Emittenten-Rating)		Commercial paper (short-term) rating (kurzfristiges Rating)	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Standard & Poor's	AA Ausblick stabil (bestätigt im Dezember 2015)	AA Ausblick stabil	AA Ausblick stabil (bestätigt im Dezember 2015) ²	AA Ausblick stabil	A-1+ (bestätigt im Dezember 2015)	A-1+
Moody's	Aa3 Ausblick stabil (bestätigt im Oktober 2015)	Aa3 Ausblick stabil	Aa3 Ausblick stabil (bestätigt im Oktober 2015) ²	Aa3 Ausblick stabil ²	Prime-1 (bestätigt im Oktober 2015)	Prime-1
A.M. Best	A+ Ausblick stabil (bestätigt im September 2015)	A+	aa- Ausblick stabil ³ (bestätigt im September 2015)	aa-	kein Rating	kein Rating

1 — Einschließlich der Ratings für Wertpapiere, die von der Allianz Finance II B.V. und Allianz Finance Corporation emittiert werden.

2 — Rating reflektiert Senior Unsecured Debt.

3 — Emittentenrating.

Als Teil des langfristigen Finanzkraft-Ratings vergibt Standard & Poor's ein Rating für „Enterprise Risk Management“ (ERM). Seit dem Jahr 2013 bewertet die Agentur das ERM im Allianz Versicherungsgeschäft mit der Bestnote „very strong“. Diesem Rating entsprechend hält es Standard & Poor's für „unwahrscheinlich, dass der Allianz Konzern wesentliche Verluste außerhalb seiner Risikotoleranz erleiden wird“. Die Ratingagentur bezog sich dabei nach eigenen Angaben auf unsere gefestigte Risikomanagementkultur, die umfassende Überwachung der wichtigsten Risiken und unser ausgeprägtes strategisches Risikomanagement. Darüber hinaus hat Standard & Poor's im Jahr 2012 erstmals und seitdem auf jährlicher Basis unseren internen Risikokapitalansatz überprüft. Auf Basis dieser Überprüfung bestätigt Standard & Poor's seit dem vierten Quartal 2012 die Qualität der Berechnung der Kapitalposition unseres Konzerns. Unser interner Risikokapitalansatz wird daher bei der Bestimmung von Kapitalanforderungen für das Rating auch weiterhin berücksichtigt.

REGULATORISCHE KAPITALAUSSTATTUNG GEMÄSS SOLVENCY II

Die verfügbaren Eigenmittel des Allianz Konzerns wie auch die Kapitalanforderungen werden auf Basis des Marktwertbilanzansatzes, des wesentlichen ökonomischen Prinzips der Solvency-II-Regelungen, ermittelt.² Ab dem 1. Januar 2016 wird die Kapitalisierung gemäß Solvency II als aufsichtsrechtlich bindende Kapitalisierung die bisherige auf Basis von Solvency I ersetzen. Unser Ziel ist es, auf Konzernebene ausreichend Kapital zur Verfügung zu haben, und zwar über die besagten Mindestanforderungen hinaus konsistent zu unserem Risikoprofil, unserer Risikoneigung und unserer Strategie zum Kapitalmanagement. Unsere Kapitalausstattung basierend auf diesen Anforderungen ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Unserusbasiertes Lebensversicherungsgeschäft, Allianz Life of North America (AZ Life), ist auf Basis der Gleichwertigkeit von Solvenzregimen in Drittländern (Äquivalenz von Drittländern)³ berücksichtigt.

ALLIANZ KONZERN: REGULATORISCHE KAPITALAUSSTATTUNG GEMÄSS SOLVENCY II

MRD €	Stand 31. Dezember	2015	2014
Verfügbare Eigenmittel		72,7	66,0
Kapitalanforderung		36,4	34,6
Kapitalquote		200%	191%

2 — Die Berechnungen der verfügbaren Eigenmittel und der Kapitalanforderung erfolgen unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve und der Extrapolation der Zinskurve, wie im Abschnitt „Annahmen für die Zinskurve und Volatilitätsanpassung“ auf Seite 120 beschrieben.

3 — Die Behandlung von AZ Life auf Basis der Äquivalenz von Drittländern bedeutet, dass die Einheit auf Konzernebene mit 150 % des lokalen aufsichtsrechtlichen Reportingstandards für Lebensversicherer („Company Action Level rbc“) berücksichtigt wird.

1 — Weitere Informationen hinsichtlich der verfügbaren Eigenmittel und Anforderungen finden sich unter „Vermögenslage und Eigenkapital“ ab Seite 102.

Verglichen mit dem Jahresende 2014 hat sich unsere Solvency-II-Kapitalisierung um 9 Prozentpunkte auf 200% erhöht, was im Wesentlichen durch einen Anstieg der verfügbaren Eigenmittel, teilweise kompensiert durch einen Anstieg der Kapitalanforderung, getrieben wurde. Die Änderung der verfügbaren Eigenmittel ist auf positive Beiträge aus bestehendem und neuem Geschäft sowie die Emission einer nachrangigen Anleihe zurückzuführen. Dies wurde teilweise durch nachteilige Effekte aus Modelländerungen und Änderungen der Beschränkungen der Übertragbarkeit von Eigenmitteln kompensiert. Die Änderung des Risikokapitals wurde hauptsächlich verursacht durch höhere Risikoexponierung aufgrund von Geschäftswachstum und Modelländerungen, die im Rahmen des Antragsverfahrens unseres internen Modells notwendig waren. Auswirkungen von Modelländerungen auf unser Risikoprofil sind im Abschnitt „Modelländerungen im Jahr 2015“ dargestellt. Der Anstieg des Risikokapitals wurde teilweise auch durch Maßnahmen zur Reduzierung unserer Sensitivität gegenüber Marktbewegungen, insbesondere gegenüber Zinsbewegungen, kompensiert.

Die folgende Tabelle fasst unsere unterjährig veröffentlichte regulatorische Kapitalisierung gemäß Solvency II zusammen:

ALLIANZ KONZERN: REGULATORISCHE KAPITALQUOTEN GEMÄSS SOLVENCY II

%	31.12.2015	30.9.2015	30.6.2015	31.3.2015	31.12.2014
Kapitalquote	200	200	212	192	191

Die Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2015 beinhaltet für den Start von Solvency II in 2016 notwendige aufsichtsrechtliche Modelländerungen. Diese Änderungen werden im Abschnitt „Modelländerungen im Jahr 2015“ im Detail beschrieben.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivität unserer prognostizierten Kapitalisierung gemäß Solvency II in bestimmten Standardszenarien. Diese werden anhand möglicher Veränderungen einzelner wesentlicher Marktparameter definiert – wobei alle anderen Parameter konstant gehalten werden – und diese haben Auswirkungen sowohl auf die verfügbaren Eigenmittel als auch auf die Kapitalanforderung.

ALLIANZ KONZERN: REGULATORISCHE KAPITALQUOTEN GEMÄSS SOLVENCY II

%	Stand 31. Dezember	2015	2014
Ausgangskapitalquote		200	191
Zinssätze: Anstieg um 0,5 % ¹		208	205
Zinssätze: Rückgang um 0,5 % ¹		185	170
Aktienkurse: Anstieg um 30 %		208	199
Aktienkurse: Rückgang um 30 %		190	179
Kombiniertes Szenario: Zinssätze: Rückgang um 0,5 % ¹ Aktienkurse: Rückgang um 30 %		176	158

1 – Nicht parallele Verschiebungen der Zinskurven in Übereinstimmung mit zukünftigen Solvency-II-Regelungen, aufgrund der Extrapolation der Zinskurve nach dem letzten Zeitpunkt, an dem liquide Marktdaten verfügbar sind.

RISIKOPROFIL

Dadurch, dass Solvency II das aufsichtsrechtlich bindende Rahmenwerk wird und durch die Genehmigung unseres partiellen internen Modells werden Risiken auf Basis des Risikoprofils, welches unserer aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderung zugrunde liegt, gemessen und gesteuert. Somit gewährleisten wir eine konsistente Betrachtung der Risikosteuerung und Kapitalisierung auf Basis des Solvency-II-Rahmenwerks. Dies wird ergänzt durch ökonomische Szenarien und Sensitivitäten.

Der Risiko- und Chancenbericht enthält sowohl Angaben zum konzerndiversifizierten Risiko gemäß unserem Risikoprofil als auch zu Risiken vor Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikokategorien. Letztere berücksichtigen lediglich Diversifikationseffekte innerhalb modellierter Kategorien (das heißt Markt-, Kredit- und Geschäftsrisiken sowie versicherungstechnische und operationelle Risiken). Das konzerndiversifizierte Risiko hingegen berücksichtigt darüber hinaus die gesamten Diversifikationseffekte über alle Risikokategorien hinweg.

Zum Jahresultimo 2015 beinhaltete das konzerndiversifizierte Risiko gemäß unserem Risikoprofil in Höhe von 36,4 (2014: 35,3¹) MRD € (jeweils vor Abzug der Anteile anderer Gesellschafter) einen Diversifikationseffekt² über Risikoquellen und Geschäftsbereiche von etwa 27% (2014: 27%). Das konzerndiversifizierte Risiko lässt sich wie folgt aufschlüsseln:

1 – Die Werte des Risikoprofils für das Jahr 2014 sind auf Grundlage der Modelländerungen im Jahr 2015, wie im Abschnitt „Modelländerungen im Jahr 2015“ ab Seite 123 beschrieben, neu berechnet worden.

2 – Diversifikation vor Steuern.

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES RISIKO GEMÄSS RISIKOPROFIL (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

MIO €	Marktrisiko		Kreditrisiko		Versicherungs-technisches Risiko		Geschäftsrisiko		Operationelles Risiko		Diversifikation		Summe	
Stand 31. Dezember	2015	2014 ¹	2015	2014 ¹	2015	2014 ¹	2015	2014 ¹	2015	2014 ¹	2015	2014 ¹	2015	2014 ¹
Schaden-Unfall	5 690	6 050	2 406	2 379	10 101	10 109	937	987	2 274	2 166	- 6 663	- 6 751	14 745	14 941
Leben/Kranken	16 516	14 290	6 141	5 408	1 502	1 425	3 687	3 646	2 019	2 110	- 7 784	- 6 893	22 081	19 986
Asset Management	146	146	26	26	-	-	-	-	686	686	-	-	857	857
Corporate und Sonstiges	2 922	2 663	667	701	355	67	-	-	580	707	- 924	- 784	3 600	3 354
Konzern Summe	25 274	23 150	9 240	8 514	11 958	11 601	4 623	4 634	5 559	5 669	- 15 371	- 14 428	41 283	39 139
											Steuern		- 4 860	- 3 826
											Konzern Summe		36 423	35 313

¹ – Die Werte des Risikoprofils für das Jahr 2014 sind auf Grundlage der Änderungen im Jahr 2015, wie im Abschnitt „Modelländerungen im Jahr 2015“ ab Seite 123 beschrieben, neu berechnet worden. Dadurch, dass Solvency II das aufsichtsrechtlich bindende Rahmenwerk wird, spiegelt die Übersicht die regula-

torischen Kapitalanforderungen der Allianz inklusive der Behandlung von AZ Life unter Äquivalenz von Drittstaaten wider.

Genaue Erläuterungen zu den Entwicklungen der jeweiligen Risiken sind den folgenden Abschnitten zu entnehmen.

Internes Risikokapitalsystem

Internes Risikokapital stellen für uns jene Finanzmittel dar, die wir benötigen, um uns vor unerwarteten extremen wirtschaftlichen Verlusten zu schützen. Dies bildet die Basis sowohl für die Bestimmung unserer regulatorischen Kapitalisierung nach Solvency II wie auch unseres zugehörigen Risikoprofils. Das interne Risikokapital wird quartalsweise berechnet und über alle Geschäftsbereiche hinweg konsistent aggregiert. Dadurch werden die Risiken unterschiedlicher Aktivitäten eines integrierten Finanzdienstleisters – wie die Allianz einer ist – basierend auf einem gemeinsamen Ansatz gemessen und miteinander verglichen.

ALLGEMEINER ANSATZ

Für das Management unseres Risikoprofils und unserer Solvabilität verwenden wir einen Ansatz, der die zukünftigen Solvency-II-Regelungen widerspiegelt. Dies beinhaltet unser genehmigtes partielles internes Modell, welches alle wesentlichen Versicherungsgeschäftsfelder umfasst.¹ Andere Einheiten sind auf Basis ihrer Standardmodell-Ergebnisse, sektoralen oder lokalen Anforderungen in Übereinstimmung mit den Solvency-II-Anforderungen, berücksichtigt. Unser partielles interne Modell basiert technisch auf einer Best-Practice-Plattform, die neueste Methoden anwendet und alle modellierten, quantifizierbaren Risikoquellen abdeckt.

INTERNES RISIKOKAPITALMODELL

Unser partielles internes Risikokapitalmodell beruht auf einem Value-at-Risk-Ansatz (VaR) unter Verwendung einer Monte-Carlo-Simulation. Dieser Ansatz bestimmt den höchstmöglichen Wertver-

lust im Portfolio von Geschäftsbereichen im Anwendungsbereich des Modells, innerhalb eines bestimmten Zeithorizonts („Haltedauer“) und einer bestimmten Eintrittswahrscheinlichkeit („Konfidenzniveau“). Wir verwenden ein Konfidenzniveau von 99,5 % und legen eine Haltedauer von einem Jahr zugrunde. In der Risikosimulation berücksichtigen wir Risikoereignisse aller modellierten Risikokategorien („Risikoquellen“) und berechnen den Wert des Portfolios auf Grundlage des Zeitwerts der Vermögenswerte abzüglich des Zeitwerts der Verbindlichkeiten unter potenziell ungünstigen Bedingungen.

Als erforderliches Risikokapital bezeichnen wir die Differenz zwischen dem aktuellen Wert des Portfolios und dessen Wert unter ungünstigen Bedingungen, ermittelt auf Basis des Konfidenzniveaus von 99,5 %. Da wir den Einfluss sowohl günstiger als auch ungünstiger Ereignisse auf alle Risikoquellen und auf sämtliche Geschäftsbereiche im Anwendungsbereich des Modells gleichzeitig betrachten, werden auch die Diversifikationseffekte über Produkte und Regionen hinweg berücksichtigt. Mit den Ergebnissen unserer Monte-Carlo-Simulation sind wir in der Lage, unser mit jeder Risikoquelle verbundenes Risiko sowohl separat als auch im Zusammenhang mit anderen Risikoquellen zu analysieren. Insbesondere im Hinblick auf Marktrisiken analysieren wir außerdem verschiedene vordefinierte Stressszenarien, die entweder auf historisch beobachteten Marktbewegungen oder hypothetischen Annahmen basieren. Der verwendete Modellansatz ermöglicht uns daher auch die Identifikation von Szenarien, die einen positiven Effekt auf unsere Solvabilitätsposition haben können.

Annahmen für die Zinskurve und Volatilitätsanpassung

Bei der Berechnung des Zeitwerts von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten sind die Annahmen bezüglich der zugrunde liegenden risikofreien Zinskurve für die Bestimmung und die Diskontierung künftiger Zahlungsströme von zentraler Bedeutung. Wir wenden die Methode an, die von der European Insurance and Occupational Pensions Authority (EIOPA), in der technischen Dokumentation (EIOPA-BoS-15/035), für die Extrapolation der risikolosen Zinskurve

¹ – Wie in den Abschnitten „Regulatorische Kapitalausstattung gemäß Solvency II“ beschrieben, ist AZ Life auf Basis der Behandlung der Äquivalenz von Drittländern in der Konzernkapitalisierung berücksichtigt.

für den Zeitraum nach dem letzten Zeitpunkt, für den liquide Markt-daten vorliegen, vorgegeben wurde.¹

Die Zahlungsströme unserer Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft sind zu einem großen Anteil gut prognostizierbar. Deshalb adjustieren wir zudem die maßgeblichen risikofreien Zinskurven in allen Geschäftsbereichen – mit Ausnahme des Unit-linked-Geschäfts mit Garantien, für die meisten Märkte, für die eine Volatilitätsanpassung durch EIOPA definiert wurde – durch eine Volatilitätsanpassung, um so die wirtschaftlichen Eigenschaften unseres Geschäfts besser abzubilden. Als langfristig orientierter Investor nutzen wir unseren Vorteil, in Anleihen mit einer Verzinsung über dem risikolosen Zinssatz investieren zu können und dadurch über die Laufzeit der Anleihen eine zusätzliche Ertragskomponente abzu schöpfen. Ein langfristig orientierter Investor zu sein, reduziert zu einem großen Teil das Risiko, Anleihen vor ihrer Fälligkeit mit Verlust veräußern zu müssen. Aus dem gleichen Grund wie für die Bewertung benutzen wir auch in der Risikoberechnung den Ansatz einer Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve zur Reduktion des Credit-Spread-Risikos, die diesen risikomindernden Sachverhalt reflektieren soll. Als wesentlicher als das Credit-Spread-Risiko erachten wir das Kreditausfallrisiko.

Bewertungsannahme: Replikationsportfolios

Da im Rahmen des partiellen internen Risikokapitalmodells effiziente Bewertungen und komplexe, zeitnahe Analysen gefordert sind, replizieren wir die Verbindlichkeiten unseres Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts sowie unserer internen Pensionsverpflichtungen. Diese Methodik ermöglicht es uns, alle mit den Produkten verbundenen Optionen und Garantien – sowohl vertraglich vereinbarte als auch solche, die im Ermessen des Begünstigten stehen – unter Zuhilfenahme von Standardfinanzinstrumenten abzubilden. In der Risikoberechnung nutzen wir Replikationsportfolios, um diese Verbindlichkeiten auf Basis aller potenziell adversen Monte-Carlo-Szenarien zu ermitteln und zu bewerten.

Diversifikations- und Korrelationsannahmen

Unser partielles internes Risikokapitalmodell aggregiert Ergebnisse konzernweit und berücksichtigt dabei Korrelations-, Akkumulations- und Konzentrationseffekte. Dadurch wird der Tatsache Rechnung getragen, dass wahrscheinlich nicht alle potenziell schlimmsten Verlustfälle gleichzeitig auftreten. Dies ist gemeinhin als Diversifikationseffekt bekannt und ein zentraler Bestandteil unseres Risikomanagementsystems.

Wir arbeiten also darauf hin, die Risiken, denen wir ausgesetzt sind, zu streuen, um die Auswirkungen von Risiken gleichen Ursprungs zu begrenzen und gleichzeitig zu fördern, dass positive Geschäftsentwicklungen negative Entwicklungen möglichst ausgleichen. Inwieweit der Diversifikationseffekt genutzt werden kann, hängt teilweise

davon ab, wie hoch die jeweilige relative Risikokonzentration ist und inwieweit sich die Ursachen von Risiken im Gleichklang bewegen.

Soweit möglich, ermitteln wir Korrelationsparameter für jedes Marktrisikopaar, indem wir historische Marktdaten statistisch analysieren. Hierbei berücksichtigen wir über einen Zeitraum von mehreren Jahren vierteljährlich beobachtete Werte. Sind historische Marktdaten oder portfoliospezifische Beobachtungen nicht oder nur unzureichend verfügbar, so basiert die Korrelationsbestimmung auf einem konzernweit klar definierten Prozess. Die Bestimmung der Korrelationen erfolgt durch das „Correlation Settings Committee“, in dem das Know-how und Fachwissen von Risiko- und Businessexperten gebündelt wird. Die Korrelationsparameter werden generell so festgelegt, dass sie die Wechselwirkung der Risiken unter adversen Bedingungen widerspiegeln. Auf Grundlage dieser Korrelationen wenden wir einen branchenüblichen Ansatz, den Gauß-Copula-Ansatz, an, um die Abhängigkeitsstruktur der quantifizierbaren Risikoquellen innerhalb der verwendeten Monte-Carlo-Simulation zu bestimmen.

Aktuarielle Annahmen

Unser partielles internes Risikokapitalmodell bezieht auch Annahmen bezüglich Schadentrends, Inflation bei Versicherungsverbindlichkeiten, Sterblichkeits- und Krankheitsraten, Langlebigkeit, Verhalten von Versicherungsnehmern, Kosten usw. mit ein. Soweit verfügbar, leiten wir diese aktuariellen Annahmen aus unseren eigenen internen historischen Daten ab und berücksichtigen dabei außerdem Empfehlungen der Versicherungsbranche, von Aufsichtsbehörden und Aktuarsvereinigungen. Die Herleitung der aktuariellen Annahmen basiert auf allgemein anerkannten aktuariellen Methoden. Umfassende Prozesse und interne Kontrollen innerhalb des Risikokapital- und des Finanzberichterstattungssystems beziehen auch die Verlässlichkeit verwendeter Annahmen mit ein.

ANWENDUNGSBEREICH

Unser partielles internes Risikokapitalmodell berücksichtigt die jeweils vorherrschenden Risikokategorien Marktrisiko, Kreditrisiko, versicherungstechnisches Risiko, Geschäftsrisiko und operationelles Risiko (eine weitergehende Aufgliederung der Risikokategorien entnehmen Sie bitte dem Abschnitt „Interne Risikobewertung“). Alle Geschäftsbereiche sind sämtlichen oben genannten Risiken ausgesetzt – mit Ausnahme des Geschäftsbereichs Asset Management, der hauptsächlich mit operationellen und Marktrisiken und zu einem geringeren Ausmaß mit Kreditrisiken konfrontiert ist.

Umfang der Risikokapitalberechnung

Das partielle interne Risikokapitalmodell des Allianz Konzerns umfasst alle wesentlichen Versicherungsgeschäftsfelder². Dieses beinhaltet die relevanten Vermögenswerte (einschließlich Anleihen, Darlehen, Hypotheken, Investmentfonds, Aktien und Immobilien)

¹ – Durch die späte Verfügbarkeit der EIOPA-Veröffentlichung kann die benutzte risikofreie Zinskurve leicht von jener abweichen, welche von EIOPA veröffentlicht wurde.

² – Wie in den Abschnitten „Regulatorische Kapitalausstattung gemäß Solvency II“ beschrieben, ist Az Life auf Basis der Behandlung der Äquivalenz von Drittländern in der Konzernkapitalisierung berücksichtigt.

und Verbindlichkeiten (einschließlich der Run-off-Zahlungsströme der gesamten technischen Rückstellungen sowie erhaltene Einlagen und emittierte Wertpapiere und sonstige Verbindlichkeiten). Für Produkte mit Gewinnbeteiligung für Versicherungsnehmer im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung sind Optionen und Garantien, die in Versicherungsverträgen eingebettet sind, welche auch Regeln zur Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern beinhalten, in der Berechnung abgebildet.¹

Kleinere Einheiten innerhalb des europäischen Wirtschaftsraums, die nicht durch das partielle interne Modell abgedeckt sind, werden auf Basis ihrer Standardmodell-Ergebnisse einbezogen. Auf Konzernebene werden die Kapitalanforderungen für kleinere operative Versicherungseinheiten außerhalb des europäischen Wirtschaftsraums mit nur unwesentlichen Auswirkungen auf das Risikoprofil des Konzerns durch einen Buchwertabzug abgebildet.²

Risikokapital im Zusammenhang mit unserem europäischen Bankgeschäft wird dem Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges zugerechnet. Grundlage ist jener Ansatz, der von Banken gemäß den lokalen Anforderungen im Hinblick auf die Basel-Regulierung (Basel Standards) angewandt wird. Kapitalanforderungen für das Bankgeschäft belaufen sich lediglich auf etwa 1,5% (2014: 1,3%)³ des gesamten internen Risikos vor Diversifikation zwischen Risikokategorien. Daher gehen wir auf das Risikomanagement für das Bankgeschäft im Folgenden nicht näher ein.

Im Geschäftsbereich Asset Management stützen sich unsere internen Risikokapitalanforderungen auf einen Ansatz, wie in Solvency II vorgesehen, der den regulatorischen Vorgaben des Sektors Rechnung trägt. Unser Geschäftsbereich Asset Management ist in erster Linie von operationellen Risiken betroffen. Da jedoch der Großteil dieses Geschäftsbereichs außerhalb der Eurozone angesiedelt ist, trägt dieser auf Konzernebene daher ebenfalls zum Währungsrisiko bei. Unser Geschäftsbereich Asset Management wird durch angemessene Risikocontrollingprozesse abgedeckt, die qualitative Risiko-einschätzungen (wie zum Beispiel „Top Risk Assessment“) und ein regelmäßiges Reporting an den Konzern beinhalten. Da das Asset Management jedoch hauptsächlich von den beiden genannten Risikokategorien (operationelles und Währungsrisiko) betroffen ist und weil der Einfluss auf das interne Risikokapital vor Diversifikation zwischen Risikokategorien gering ist, wird das Risikomanagement für diesen Geschäftsbereich nicht näher erläutert.

Einschränkungen

Unser partielle internes Risikokapitalmodell ermittelt den potenziellen ökonomischen Betrag, den wir „im schlimmsten Fall“, also unter besonders ungünstigen Bedingungen, auf einem bestimmten Konfidenzniveau verlieren könnten. Auf ein Jahr betrachtet, besteht

1 – Weitere Informationen zum Lebensversicherungsgeschäft mit Gewinnbeteiligung finden sich unter Angabe 20 im Konzernanhang.

2 – Bei Anwendung des Buchwertabzugs wird der Buchwert der jeweiligen Einheit von den verfügbaren Eigenmitteln des Konzerns abgezogen.

3 – Die Werte des Risikoprofils für das Jahr 2014 sind auf Grundlage der Änderungen im Jahr 2015, wie im Abschnitt „Modelländerungen im Jahr 2015“ ab Seite 123 beschrieben, neu berechnet worden.

dabei jedoch die statistisch geringe Wahrscheinlichkeit von 0,5%, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle auf Konzernebene überschreiten.

Um mögliche künftige Risikoereignisse zu beschreiben, verwenden wir aus historischen Daten abgeleitete Modell- und Szenario-parameter (soweit verfügbar). Sollten künftige Marktbedingungen jedoch stark von bisherigen Entwicklungen abweichen – wie etwa bei einer bisher beispiellosen Krise – kann es sein, dass unser VaR-Ansatz zu konservativ oder nicht ausreichend ist, um mögliche Verluste zu prognostizieren. Um die Abhängigkeit von historischen Daten zu reduzieren, ergänzen wir unsere VaR-Analyse durch Stresstests. Die Vorhersagegenauigkeit unseres Modells können wir nur eingeschränkt mit der tatsächlichen Entwicklung in der Vergangenheit vergleichen, da wir uns für ein hohes Konfidenzniveau von 99,5% und eine einjährige Haltedauer entschieden haben und für bestimmte Versicherungsrisiken, wie Naturkatastrophen, nur begrenzt Daten zur Verfügung stehen.

Weil das Modell, sofern möglich, historische Daten verwendet, kann es nicht gleichzeitig mit denselben validiert werden. Stattdessen nehmen wir Sensitivitätsanalysen sowie unabhängige interne Prüfungen vor und lassen Modell und Parameter durch unabhängige externe Beratungsfirmen prüfen – mit Schwerpunkt auf Methoden für die Parameterauswahl und der zugehörigen Kontrollprozesse. Um eine angemessene Prüfung zu gewährleisten, haben wir eine unabhängige Validierungseinheit (IVU) innerhalb von Group Risk etabliert, die für die Validierung des partiellen internen Modells auf Basis eines übergreifenden Validierungsprozesses verantwortlich ist. Insgesamt sind wir der Meinung, dass unsere Validierungsmaßnahmen in dem Maße, in dem eine Validierung möglich sein kann, wirksam sind und das Modell unsere Risiken angemessen bewertet.

Wie in einem vorausgegangenen Abschnitt erwähnt, werden bei der Risikoberechnung die Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft im Sinne eines effektiven Risikomanagements durch Portfolios mit Standardfinanzmarktinstrumenten repliziert. Die Replikation ist abhängig von den zur Verfügung stehenden Replikationsinstrumenten und daher unter Umständen zu einfach bzw. zu restriktiv, um sämtliche Faktoren zu berücksichtigen, die sich auf den Wert der Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft auswirken. Genau wie andere Modellkomponenten sind auch die Replikationen Gegenstand einer unabhängigen Validierung und Angemessenheitsprüfung und unterliegen bezüglich der Daten- und Prozessqualität strengen Kontrollen. Daher sind wir der Meinung, dass die Verbindlichkeiten angemessen durch die Replikationsportfolios dargestellt werden.

Da unser partielle internes Risikokapitalmodell darauf abstellt, die Veränderung der Zeitwerte unserer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abzubilden, muss dieser Wert für jede einzelne Position genau bestimmt werden. Bei einigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, insbesondere in gestörten Finanzmärkten, kann es jedoch schwierig, wenn nicht sogar unmöglich sein, einen aktuellen Marktpreis zu ermitteln oder aber den „Mark-to-Market“-Ansatz sinnvoll anzuwenden. Für solche Vermögenswerte verwenden wir

einen „Mark-to-Model“-Ansatz. Nichtstandardisierte derivative Finanzinstrumente, etwa Derivate, die in strukturierten Finanzprodukten eingebettet sind, werden durch standardisierte Derivate, die ihnen am ähnlichsten sind, oder mithilfe von Sensitivitäten abgebildet, da nichtstandardisierte derivative Finanzinstrumente weder lokal noch auf Konzernebene ein signifikantes Volumen aufweisen. Die Genauigkeit des Wertansatzes hängt bei einigen unserer Verbindlichkeiten außerdem von der Qualität der Schätzung der versicherungstechnischen Zahlungsströme ab. Trotz dieser Einschränkungen halten wir die geschätzten Werte für angemessen.

MODELLÄNDERUNGEN IM JAHR 2015

Im Jahr 2015 haben wir unser partielles internes Modell basierend auf regulatorischen Entwicklungen sowie Rückmeldungen, die wir während der andauernden Konsultationen als Teil unseres Antragsverfahrens des internen Modells erhalten haben, angepasst. Übersichtlichkeitshalber werden die Modelländerungen und die daraus resultierenden Veränderungen unseres Risikoprofils in diesem Abschnitt zusammen dargestellt, basierend auf Zahlen zum 31. Dezember 2014. Dies beinhaltet ebenso Änderungen im Anwendungsbereich des Modells, zum Beispiel die Berücksichtigung von AZ Life auf Basis der Äquivalenz von Drittländern, um das Risikoprofil konsistent zu den neuen ab 1. Januar 2016 verbindlichen aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen darzustellen.

In allen folgenden Abschnitten werden diese Zahlen (nach Modelländerungen) als Grundlage für die Analyse der Veränderungen unseres Risikoprofils des Jahres 2015 dienen.

ALLIANZ KONZERN: AUSWIRKUNGEN DER MODELLÄNDERUNGEN, ZUGEORDNETES RISIKO GEMÄSS RISIKOPROFIL (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

	MIO €														
	Marktrisiko		Kreditrisiko		Versicherungs-technisches Risiko		Geschäftsrisiko		Operationelles Risiko		Diversifikation		Summe		
Stand 31. Dezember	2014 ¹	2014 ²	2014 ¹	2014 ²	2014 ¹	2014 ²	2014 ¹	2014 ²	2014 ¹	2014 ²	2014 ¹	2014 ²	2014 ¹	2014 ²	
Schaden-Unfall	6120	6050	2374	2379	9619	10109	917	987	1797	2166	-7246	-6751	13582	14941	
Leben/Kranken	18569	14290	7817	5408	1626	1425	4404	3646	2035	2110	-10161	-6893	24291	19986	
Asset Management	521	146	128	26	—	—	—	—	668	686	—	—	1317	857	
Corporate und Sonstiges	2891	2663	699	701	65	67	—	—	645	707	-883	-784	3417	3354	
Konzern Summe	28102	23150	11018	8514	11311	11601	5321	4634	5146	5669	-18291	-14428	42607	39139	
													Steuern	-4180	-3826
													Konzern Summe	38427	35313

1 — Unveränderte Werte des Risikoprofils des Jahres 2014.

2 — Auf Grundlage von Modelländerungen im Jahr 2015 neu berechnete Werte des Risikoprofils des Jahres 2014.

Die *Änderung des Anwendungsbereiches des Modells*, um unser Risikoprofil konsistent zu den Solvency-II-Kapitalanforderungen darzustellen, war der bedeutendste Treiber für Änderungen in der Modellierung unseres Risikokapitals. Davon entfiel der Großteil auf die Änderung, AZ Life auf Basis der Äquivalenz von Drittländern zu berücksichtigen. Dies hatte die größten Auswirkungen auf Markt- und Kreditrisiken. Zudem wurden Allianz Benelux und Allianz Compania de Seguros aus dem partiellen internen Modell in das Standardmodell überführt. Zu guter Letzt haben wir einige kleinere Versicherungsgesellschaften (Türkei, Taiwan und Brasilien) basierend auf ihren Standardmodell-Ergebnissen miteinbezogen, wohingegen diese in der Vergangenheit durch Buchwertabzug berücksichtigt wurden.

Daneben betrafen Änderungen unseres partiellen internen Modells die folgenden Risikokategorien:

Marktrisiko

Das Marktrisiko war signifikant durch die Änderung im Anwendungsbereich des Modells betroffen. Zusätzlich wurde die Modellierung, wie Abschreibungen in Spezialfonds behandelt werden, angepasst, um das Management von Spezialfonds besser abzubilden. Darüber

hinaus wurden die Annahmen zum dynamischen Stornoverhalten basierend auf aktualisierten Stornountersuchungen angepasst, um das Verhalten von Versicherungsnehmern in einem Niedrigzinsumfeld besser zu reflektieren. Zudem wurden die Cashflows im Zusammenhang mit Überschussfonds in Notfallszenarien zur besseren Abbildung des Überschussfondswertes verbessert. Schließlich wurden auf Konzernebene regulatorisch notwendige Kapitalzuschläge berücksichtigt, die auf Segmente und Risikokategorien verteilt werden. Die unterschiedlichen Modelländerungen reduzierten die gesamten Marktrisiken um 5,0 MRD € auf 23,1 MRD €.

Kreditrisiko

Im Jahr 2015 wurden keine Änderungen für das Kreditrisiko in unserem Modell implementiert. Lediglich die jährliche Aktualisierung der Rating-Übergangsmatrizen und Asset-Korrelationen wurde, basierend auf verlängerten Zeitreihen, umgesetzt. Dennoch hatten die Änderungen des Modells im Hinblick auf die verlustabsorbierende Wirkung der technischen Rückstellungen für das traditionelle Lebensversicherungsgeschäft eine Auswirkung auf das Kreditrisiko.

Dies führte zu einem Rückgang des Kreditrisikos um 0,3 MRD €. Insgesamt reduzierte sich das Kreditrisiko vor Diversifikation zwischen Risikokategorien um 2,5 MRD € auf 8,5 MRD €, hauptsächlich getrieben durch die Änderungen im Anwendungsbereich des Modells.

Versicherungstechnisches Risiko

Der Rückgang des versicherungstechnischen Risikos sowohl im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung als auch im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung ist hauptsächlich durch die Änderung im Anwendungsbereich des Modells verursacht.

Geschäftsrisiko

Der Rückgang des Geschäftsrisikos im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung ist hauptsächlich durch die Änderung im Anwendungsbereich des Modells und durch Änderungen in der Parametrisierung der dynamischen Stornoraten verursacht.

Operationelles Risiko

Im Jahr 2015 hat eine zentrale Modelländerung hinsichtlich einer konservativeren Definition des Risikokapitals für operationelle Risiken insgesamt zu einem Anstieg desselben geführt.

Auswirkung von Modelländerungen auf anrechenbare Konzerneigenmittel

Modelländerungen im Jahr 2015 führten zu einem Rückgang von Eigenmitteln in Höhe von 0,3 MRD €, der wesentlich durch die Beschränkungen der Übertragbarkeit von Eigenmitteln getrieben wurde und teilweise durch regulatorische Modelländerungen sowie Änderungen im Anwendungsbereich des Modells kompensiert wurde. Die Änderungen im Anwendungsbereich des Modells beziehen sich auf die neu hinzugenommenen Gesellschaften (Brasilien, Türkei, Taiwan) und erhöhten die Eigenmittel um 1,1 MRD €. Die Beschränkungen der Übertragbarkeit von Eigenmitteln erhöhten sich um 1,7 MRD €, hauptsächlich verursacht durch niedrigere Kapitalanforderungen, welche die Übertragbarkeit beschränken. Übrige Änderungen betreffen Modelländerungen, die sich auf die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen auswirken.

Interne Risikobewertung

RISIKOPROFIL UND RISIKOMANAGEMENT

Als integrierter Finanzdienstleister mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftsbereiche und Regionen erstreckt, ist Diversifikation für unser Geschäftsmodell von großer Bedeutung. Diversifikation ist ein Schlüsselfaktor beim effizienten Management unserer Risiken, da sie den wirtschaftlichen Einfluss einzelner Ereignisse begrenzt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Daher sind wir stets bestrebt, unverhältnismäßig große Risikokonzentrationen und -anhäufungen zugunsten eines ausgewogenen Risikoprofils zu vermeiden.

In Bezug auf Kapitalanlagen werden Top-down-Indikatoren, etwa Vorgaben für die strategische Anlagestruktur, definiert und sorgfältig überwacht – immer mit dem Ziel, die Ausgewogenheit der Kapitalanlageportfolios zu wahren. Daneben verwenden wir ein Limitsystem, das auf Konzernebene für die Geschäftsbereiche Lebens- und Krankenversicherung und Schaden- und Unfallversicherung sowie auf Ebene der operativen Einheiten jeweils separat definiert wird. Die Limits umfassen ökonomische Limits, insbesondere Financial VaR und Credit VaR, basierend auf unserem internen Risikokapitalansatz. Diese werden ergänzt um separate Aktien- und Zins-sensitivitäten sowie um Limits bezüglich Fremdwährungspositionen. Zusätzlich haben wir Kapitalisierungslimits eingeführt, welche eine Zielkapitalisierung gemäß Solvency II, nach Anwendung von Schockszenarien, auf Konzern- und Ebene der operativen Einheiten, definieren.

Durch die Festlegung von Limits wird sichergestellt, dass gelende aufsichtsrechtliche Vorschriften bezüglich der Kapitalanlagenzusammensetzung berücksichtigt werden. Die meisten aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Kapitalanlagenzusammensetzung bestehen auf lokaler Ebene, wo diese Anforderungen als bindende Anforderung in den Prozess zur Limitbestimmung einfließen. Zusätzlich werden auf Konzernebene Richtlinien für den Einsatz von bestimmten Finanzinstrumenten, zum Beispiel den Einsatz von Derivaten, erstellt. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch die jeweiligen Risiko- und Controlling-Einheiten überwacht.

Um die Auswirkungen von Finanzmarktbewegungen weiter zu verringern und zu gewährleisten, dass die Anlagen eine angemessene Abdeckung der Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern bieten, haben wir zusätzliche Maßnahmen ergriffen. Dazu gehört eine Aktiv-Passiv-Steuerung (Asset-Liability-Management, ALM), die sich auf den internen Risikokapitalansatz bezieht und sowohl Risiko- als auch Ertragsgesichtspunkte aus unseren Versicherungsverpflichtungen berücksichtigt. Zudem setzen wir Derivate ein, hauptsächlich um entweder unser Portfolio gegen nachteilige Marktentwicklungen abzusichern, oder um zum Beispiel durch den Einsatz von Forwards oder Swaptions unser Wiederanlagerisiko zu reduzieren.

Darüber hinaus haben wir Standards für Absicherungsmaßnahmen definiert, die sich auf das Risiko des Konzerns aufgrund von in Lebensversicherungsprodukten eingebetteten Fair-Value-Optionen beziehen. Die operativen Einheiten der Lebens- und Krankenversicherung, die solche Risiken tragen, sind verpflichtet, diesen Standards zu folgen und eine bewusste Entscheidung über die Höhe der Absicherung zu treffen.¹ Die Absicherung von Risiken, die aus Kapitalanlagen resultieren, ist ein weiteres Element zur effektiven Steuerung und Begrenzung von Risiken. So werden zum Beispiel zur Reduzierung des Kursrisikos bei bestimmten Kapitalanlagen² „protective puts“ eingesetzt.

¹ – Weitere Informationen zu Risikokonzentrationen im Lebensversicherungsgeschäft finden sich unter Angabe 20 im Konzernanhang.

² – Weitere Informationen zum Einsatz derivativer Finanzinstrumente zu Absicherungszwecken finden sich unter Angabe 43 im Konzernanhang.

Zudem werden Konzentrationen und Anhäufungen von nicht marktgetriebenen Risiken auf Einzelbasis (also vor Berücksichtigung des Diversifikationseffekts) im konzernweiten Limitsystem überwacht, um erhebliche Verluste aus großen Einzelrisiken – etwa Naturkatastrophen, Terror oder Kreditereignissen – zu vermeiden.

Als Maßnahme gegen Kreditkonzentrationen betreiben wir ein konzernweites System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimits (CRisP¹). Es beruht auf Daten, die von den Anlage- und Risikofunktionen sowohl auf Konzernebene als auch auf der Ebene der operativen Einheiten einheitlich verwendet werden. Zugleich liefert dieses System die Diskussionsgrundlage für Kreditmaßnahmen und stellt eine schnelle und umfassende konzernweite Kommunikation kreditrisikorelevanter Entscheidungen sicher. Klar definierte Prozesse gewährleisten, dass Risikokonzentrationen und die Auslastung von Limits angemessen überwacht und gesteuert werden. Das Limitsystem überwacht das Konzentrationsrisiko gegenüber Kontrahenten und berücksichtigt dabei das Risiko sowohl aus Schuldinstrumenten als auch aus Aktienpositionen. Die Bestimmung von Höchstwerten für Länder- und Schuldnerrisiken aus Konzernsicht (also das maximale Konzentrationslimit) berücksichtigt die Größe und die Zusammensetzung des Portfolios des Allianz Konzerns ebenso wie die allgemeine Risikostrategie der Allianz.

Der Vorstand ist in letzter Instanz für die Verabschiedung von Limits verantwortlich. Der Vorstand delegiert durch die klare Definition von Höchstgrenzen Befugnisse für die Festlegung und die Änderung von Limits an das Group Finance and Risk Committee und den Group Chief Risk Officer. Alle Limits unterliegen, den delegierten Befugnissen entsprechend, einer jährlichen Prüfung und Genehmigung.

RISIKOBASIERTE STEUERUNG

Der Allianz Konzern steuert sein Portfolio unter Verwendung einer umfassenden Risiko-Ertrags-Betrachtung. Dies bedeutet, dass Ergebnisse des partiellen internen Risikomodells sowie aus Szenarioanalysen aktiv in die Entscheidungsfindung einbezogen werden: Einerseits werden ökonomische Risiken und Konzentrationen wie oben beschrieben aktiv durch Limits beschränkt. Andererseits findet eine umfassende Analyse des Return on Risk Capital (RORC) statt. Letzteres erlaubt es uns, profitable Geschäftsfelder und Produkte auf einer nachhaltigen Basis zu identifizieren, die über die Laufzeit der Produkte einen angemessenen Gewinn auf das jeweils zugewiesene Risikokapital erwirtschaften. Daher ist dies ein Schlüsselkriterium bei der Entscheidung über die Kapitalallokation.

Zusätzlich sind zentrale Elemente der Dividendenpolitik der Allianz mit der Solvency-II-Kapitalisierung, die auf unserem partiellen internen Modell basiert, verknüpft. Dies zeigt, dass das partielle interne Modell ganzheitlich in die Unternehmenssteuerung des Allianz Konzerns eingebunden ist und dass seine Anwendung die sogenannten „Use Test“-Anforderungen unter Solvency II erfüllt.

In den folgenden Abschnitten wird die Entwicklung des Risikoprofils je modellierter Risikokategorie vor Diversifikation zwischen Risikokategorien dargestellt und die Konzentration einzelner Risikoquellen entsprechend erläutert.

QUANTIFIZIERBARE RISIKEN

Marktrisiko

Ein grundlegender Bestandteil unseres Versicherungsgeschäfts ist es, Prämien von unseren Kunden einzunehmen und diese in eine Vielzahl von Kapitalanlagen zu investieren. Daher hält und verwendet der Allianz Konzern viele unterschiedliche Finanzinstrumente. Mit den daraus resultierenden Kapitalanlageportfolios decken wir die künftigen Ansprüche unserer Kunden ab und legen darüber hinaus auch das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital an. Da der Wert unserer Kapitalanlageportfolios von möglichen Veränderungen auf den Finanzmärkten abhängt, sind wir Marktrisiken ausgesetzt. Die folgende Tabelle zeigt das zugeordnete Marktrisiko nach Geschäftsbereich und Risikoquelle.

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES MARKTRISIKO NACH RISIKOQUELLE UND GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in Mio €

Stand 31. Dezember	Zinssatz		Inflation		Credit Spread		Aktien		Immobilien		Währung		Summe	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Schaden-Unfall	415	526	2931	3431	739	576	996	914	554	544	55	58	5690	6050
Leben/Kranken	4129	5934	237	528	4694	2973	6085	3804	1326	1003	45	48	16516	14290
Asset Management	20	20	—	—	—	—	20	20	20	20	86	86	146	146
Corporate und Sonstiges	643	452	451	221	541	408	977	1272	86	96	224	213	2922	2663
Konzern Summe	5 207	6 932	3 618	4 181	5 975	3 957	8 078	6 011	1 986	1 663	410	405	25 274	23 150
Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien													44,6%	43,2%

1 — Credit Risk Platform.

Unser gesamtes Risikokapital für Marktrisiken vor Diversifikationseffekten mit anderen Risikokategorien stieg um 2,1 MRD €, hauptsächlich verursacht durch Aktien- und Credit-Spread-Risiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung. Der Anstieg des Aktienrisikos wurde im Wesentlichen durch höhere Positionen verursacht. Dies wurde teilweise durch einen Rückgang des Zinsrisikos kompensiert, welcher größtenteils auf Managementmaßnahmen zurückzuführen ist, die durch ALM-Maßnahmen auf eine Reduzierung unserer Zinssensitivität abzielten. Diese Maßnahmen haben jedoch im Gegenzug auch teilweise zu einer Erhöhung des Credit-Spread-Risikos beigetragen, zum Beispiel durch Durationsverlängerungen auf der Aktivseite. Der Rückgang des Inflationsrisikos war hauptsächlich durch die Absicherung von Inflationspositionen und gestiegenen Diskontierungsraten getrieben. Letztere führten zu gesunkenen Wertansätzen von inflationssensitiven Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus unseren internen Pensionsverpflichtungen. Die Zunahme des Immobilienrisikos ist im Wesentlichen durch höhere Positionen verursacht.

Zinsrisiko

Zinssätze können unter die in einigen Lebensversicherungsmärkten den Versicherungsnehmern zugesagte Mindestverzinsung sinken. Angesichts der langen Laufzeiten von Lebensversicherungsverträgen sind wir nicht zuletzt deshalb einem Zinsrisiko ausgesetzt, da fällige Wertpapiere wieder angelegt werden müssen, bevor der entsprechende Lebensversicherungsvertrag fällig wird. Ein wesentlicher Bestandteil unseres internen Risikokapitalansatzes ist es, diesen Zusammenhang von Anlagestrategie und unseren Kundenverpflichtungen angemessen abzubilden. Darüber hinaus ist unser Asset-Liability-Management eng mit dem internen Risikokapitalansatz verknüpft: Ziel ist es, langfristig Kapitalanlageergebnisse zu erzielen, die über unsere Verpflichtungen aus Versicherungs- und Investmentverträgen hinausgehen.

Die Zinsrisiken spiegeln sich im Risikoprofil wider und werden über Zinssensitivitätslimits adressiert. Ein beträchtlicher Anteil des entsprechenden Zinsrisikos vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien entfällt in der Lebens- und Krankenversicherung auf Westeuropa – 76,5 % zum 31. Dezember 2015 (2014: 83,4 %) –, und zwar überwiegend zur Absicherung traditioneller Lebensversicherungsprodukte mit Garantien.

Wir steuern das Zinsrisiko als Gesamtunternehmen: So werden in der Schaden- und Unfallversicherung Verbindlichkeiten üblicherweise früher fällig als die Kapitalanlagen, die sie bedecken. In der Lebens- und Krankenversicherung ist aufgrund der Langfristigkeit von Lebensversicherungsverträgen im Allgemeinen das Gegenteil der Fall. Dadurch entsteht auf Konzernebene teilweise eine natürliche Absicherung auf ökonomischer Basis.

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Marktwert unserer zinssensitiven Kapitalanlagen (exklusive Unit-linked-Geschäft) 419,3 MRD €.¹

¹ — Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Investments, exklusive Unit-linked-Geschäft, basierend auf dem Solvency-II-Rahmenwerk, deren Marktwerte sensitiv auf Zinsbewegungen reagieren und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

Dieser würde sich im Falle eines Zinsrückgangs bzw. -anstiegs um 100 Basispunkte um rund 30,6 MRD € erhöhen bzw. um 32,8 MRD € verringern.

Wie bereits dargestellt, ist das Risiko in Bezug auf Zinsänderungen darauf zurückzuführen, dass die erzielbaren Erträge auf lange Sicht unter Umständen nicht ausreichen, um die in den Versicherungsverträgen garantierte Mindestverzinsung zu decken. Auf der anderen Seite können sich in einem steigenden Zinsumfeld aber auch Chancen daraus ergeben, dass die erzielbaren Erträge über den vertraglich garantierten Verzinsungen liegen.

Inflationsrisiko

Als Versicherungsunternehmen sind wir einer Veränderung der Inflationsrate hauptsächlich durch unsere Verbindlichkeiten in der Schaden- und Unfallversicherung ausgesetzt. Zusätzlich tragen unsere internen Pensionsverpflichtungen zum Inflationsrisiko bei. Da Inflation zu einem Anstieg der Ansprüche aus entstandenen Schäden und Kosten führt, ziehen höhere Inflationsraten auch höhere Verbindlichkeiten nach sich. In unserer Produktentwicklung und Preisgestaltung sind Inflationsannahmen bereits enthalten und das Risiko sich verändernder Inflationsraten wird durch unser partielles internes Modell abgebildet.

Aktienrisiko

Für gewöhnlich dienen die Aktienanlagen unserer operativen Versicherungsgesellschaften der Portfoliodiversifikation und der Erzielung attraktiver, langfristig erwarteter Renditen. Die entsprechenden Risiken werden durch Vorgaben für die strategische Portfoliostruktur sowie Anlagelimits überwacht und gesteuert. Darüber hinaus unterliegen Aktienanlagen zur Vermeidung unverhältnismäßig großer Risikokonzentrationen dem Anwendungsbereich des CRisP.

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Marktwert unserer Kapitalanlagen (exklusive Unit-linked-Geschäft) mit Sensitivität bezüglich der Entwicklungen an den Aktienmärkten 44,2 MRD €.² Im Falle eines Rückgangs der Aktienkurse um 30 % würde sich der Marktwert um rund 12,9 MRD € reduzieren.

Risiken im Zusammenhang mit sich ändernden Aktienkursen werden meist mit fallenden Kursen und steigenden Volatilitäten gleichgesetzt. Im Fall von steigenden Notierungen können sich aus Aktieninvestments aber auch Chancen ergeben.

Credit-Spread-Risiko

Das Risiko, dass der Marktwert unserer festverzinslichen Kapitalanlagen – wie etwa Anleihen – wegen steigender Credit Spreads sinkt, wird in unserem internen Risikokapitalansatz ebenfalls vollständig berücksichtigt. Bei unserem Risikomanagement und der Bestimmung unserer Risikoneigung tragen wir jedoch auch den wirtschaftlichen Aspekten unseres Geschäftsmodells Rechnung. Ein Beispiel dafür ist die Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve

² — Der angegebene Marktwert beinhaltet alle Investments, exklusive Unit-linked-Geschäft, basierend auf dem Solvency-II-Rahmenwerk, deren Marktwerte sensitiv auf die Bewegungen von Aktienmärkten reagieren, und basiert daher nicht auf bilanziell verwendeten Klassifikationen.

im internen Risikokapitalansatz, um das Credit-Spread-Risiko teilweise zu kompensieren (wie im Abschnitt „Annahmen für die Zinskurve und Volatilitätsanpassung“ beschrieben).

Als langfristig orientierter Investor nutzen wir daher unseren Vorteil, in Anleihen mit einer Verzinsung über dem risikolosen Zinssatz investieren zu können und dadurch über die Laufzeit der Anleihen eine zusätzliche Ertragskomponente zu erzielen.

Währungsrisiko

Auf Ebene der operativen Einheiten und des Konzerns wird das Währungsrisiko auf Grundlage eines Limitsystems für Fremdwährungspositionen überwacht und gesteuert. Da unsere operativen Einheiten Vermögenswerte typischerweise in der Währung halten, auf die auch ihre Verbindlichkeiten lauten, resultiert das Währungsrisiko größtenteils aus dem ökonomischen Wert jener operativen Einheiten, die nicht in Euro berichten. Werden diese Währungen im Vergleich zum Euro abgewertet, so vermindern sich auch auf Konzernebene die Nettovermögenswerte in Euro. Allerdings sinken gleichzeitig auch die Kapitalanforderungen dieser operativen Einheiten auf Euro-Basis, sodass der Einfluss auf die Kapitalisierung teilweise kompensiert wird.

Immobilienrisiko

Trotz des Risikos fallender Immobilienwerte stellen Immobilien eine passende Beimischung zu unserem Anlageportfolio dar, da sie eine gute Diversifikation zu anderen Risiken und langfristig gut prognostizierbare Cashflows aufweisen. Zum 31. Dezember 2015 entfielen circa 3,5% (2014: 3,1%) des kompletten Risikos vor jeglicher Diversifikation auf das Immobilienrisiko.

Kreditrisiko

Der Allianz Konzern überwacht und steuert Kreditrisiken und Kreditkonzentrationen mit dem Ziel, seinen Verpflichtungen gegenüber Versicherungsnehmern bei Fälligkeit stets nachkommen zu können. In diesem Sinne nutzen wir das interne Kreditrisikomodell sowie das konzernweite CRISp (siehe dazu Abschnitt „Risikoprofil und Risikomanagement“). Konzernweite Kreditdaten werden anhand eines zentralisierten Prozesses und unter Verwendung standardisierter Schuldner- und Schuldnergruppenzuordnungen erfasst.

Das Kreditrisiko bemisst den potenziellen ökonomischen Wertverlust des Portfolios durch Verschlechterung der Bonität eines Schuldners („Migrationsrisiko“) bzw. die Unfähigkeit oder Unwilligkeit des Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen („Ausfallrisiko“). In unserem Kreditrisikomodell modellierte Kreditrisiken unterscheiden wir nach Kontrahentenrisiken und Länderrisiken. Kontrahentenrisiken ergeben sich aus unseren festverzinslichen Wertpapieren, Sichteinlagen, Derivaten, strukturierten Transaktionen, Forderungen gegenüber Allianz Vertretern und sonstigen Schuldern sowie aus Rückversicherungsforderungen und Verpflichtungen aus dem Kreditversicherungsgeschäft. Das Länderrisiko

bezieht sich aus Sicht der jeweiligen operativen Einheit auf grenzübergreifende Zahlungsverpflichtungen von Schuldern mit ausländischem Sitz.

Das interne Kreditrisikokapitalmodell ist ein Verfahren, das dem aktuellen Stand der Technik entspricht und eine Bottom-up-Analyse der Ergebnisse ermöglicht. Das Modell berücksichtigt bei jeder Position die wichtigsten Risikoquellen, etwa die Forderungshöhe bei Ausfall, das Rating, den Rückzahlungsrang, die Sicherheiten und Laufzeit. Weitere schuldnerspezifische Parameter sind die Bonitätsänderungswahrscheinlichkeiten sowie Korrelationen der Vermögenswertänderungen der Kontrahenten, die die Abhängigkeiten im Portfolio abbilden. Ratings werden den einzelnen Kontrahenten durch einen internen Ratingansatz zugeordnet, der zusätzlich zu den langfristigen Agenturratings auch dynamische Änderungen von marktimplizierten Ratings und von weiteren aktuellen qualitativen Faktoren berücksichtigt.

Das Verlustprofil eines bestimmten Portfolios wird durch eine Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der Abhängigkeiten und der Kreditkonzentrationen je Obligorsegment ermittelt. Um portfoliospezifische Diversifikationseffekte zu berücksichtigen, werden diese Verlustprofile auf unterschiedlichen Ebenen der Allianz-Konzernstruktur berechnet (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien). Danach werden sie in das übergreifende partielle interne Risikokapitalmodell miteinbezogen, um zusammen mit anderen Risikokategorien das konzerndiversifizierte interne Kreditrisiko abzuleiten.

Ein sorgfältiges Kreditrisikomanagement auf Basis unseres Rahmenwerks zur Kreditrisikomodellierung sowie des implementierten Limitmanagements ermöglichte uns den Aufbau eines diversifizierten Schuldnerportfolios. Indem wir Kapitalanlagen bis zur Endfälligkeit halten, können wir das Portfolio auch unter nachteiligen Marktbedingungen stabil halten und so die geplanten Überrenditen über den gesamten Anlagehorizont realisieren. In unserem Kreditversicherungsgeschäft eröffnet das proaktive Kreditmanagement die Chance, Verluste aus einzelnen Kreditereignissen unter dem erwarteten Niveau zu halten und damit zu einem ausgewogenen Kreditportfolio des Konzerns beizutragen.

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES KREDITRISIKO GEMÄSS RISIKOPROFIL NACH GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO €	Stand 31. Dezember	2015	2014 ¹
Schaden-Unfall		2 406	2 379
Leben/Kranken		6 141	5 408
Asset Management		26	26
Corporate und Sonstiges		667	701
Konzern Summe		9 240	8 514
Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien		16,3%	15,9%

¹ – Das Risikoprofil für 2014 wurde auf Basis der Modelländerungen in 2015 neu berechnet.

1 — Der Prozentsatz für 2014 wurde auf Basis der Modelländerungen in 2015, wie im Kapitel „Modelländerungen im Jahr 2015“ auf Seite 123 beschrieben, neu berechnet.

Das Kreditumfeld war mit vereinzelten Ratingänderungen über das Jahr 2015 hinweg weitgehend stabil, da im Gegensatz zu den wirtschaftlichen Verwerfungen früherer Jahre die wirtschaftliche Situation wie auch der Ausblick in den aktuellen Ratinghöhen reflektiert war. Das Kreditrisiko erhöhte sich auf Konzernebene im Wesentlichen durch eine reduzierte verlustmindernde Wirkung von versicherungs-technischen Rückstellungen im traditionellen Lebensversicherungsgeschäft, was das Kreditrisiko nach Beteiligung von Versicherungsnehmern weiter erhöhte. Zudem hat sich im Zuge des Asset-Liability-Managements im Niedrigzinsumfeld das Volumen lang laufender Kapitalanlagen erhöht, was insbesondere im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zusätzlich zum Anstieg des Kreditrisikos beitrug.

Die folgende Tabelle zeigt die Sensitivitäten des Kreditrisikos für bestimmte Szenarien: die Verschlechterung der Kreditwürdigkeit – gemessen an der Herabstufung des Emittenten-Ratings¹ – und der Rückgang von Verwertungsquoten im Falle eines Zahlungsausfalls (Verlustquote bei Ausfall). Die Sensitivitäten werden ermittelt, indem jedes Szenario für jede ausfallrisikobehaftete Einzelposition durchgespielt wird, wobei alle anderen Parameter jeweils konstant gehalten werden.²

ALLIANZ KONZERN: AUSWIRKUNGEN BESTIMMTER KREDITSZENARIEN AUF DAS KREDITRISIKO¹

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO €

	Summe	
	2015	2014 ²
Stand 31. Dezember		
Ausgangsszenario	9 240	8 514
Herabstufung um 1 Notch	10 135	9 313
Herabstufung um 2 Notches	11 485	10 560
Anstieg der Verlustquote bei Ausfall um 10 %	9 780	8 988

1 – Ein Notch ist eine Ratingstufe auf der Bewertungsskala der verschiedenen Ratingklassen, wie „AA+“, „AA“, „AA-“ auf der Skala von Standard & Poor's oder „Aa1“, „Aa2“, „Aa3“ auf der Skala von Moody's.

2 – Auf Grundlage der Änderungen am internen Modell im Jahr 2015 neu berechnete Werte des internen Risikoprofils des Jahres 2014.

Der größte Teil des Kreditrisikos und der Auswirkungen der dargestellten Szenarien kann lang laufenden Staatsanleihen sowie vorrangigen unbesicherten Anleihen von Emittenten, die über ein niedrigeres Investment-Grade-Rating verfügen, zugeordnet werden.

Die folgende Tabelle zeigt die unterschiedlichen Komponenten des Kreditrisikos der Allianz:

KREDITRISIKOKOMPONENTEN DER ALLIANZ

KAPITALANLAGEPORTFOLIO

Die Prämien, die wir von unseren Kunden einnehmen, sowie das für die Übernahme der versicherten Risiken erforderliche Eigenkapital legen wir überwiegend in festverzinslichen Wertpapieren an. Diese Anlageportfolios decken letztlich die künftigen Schäden unserer Kunden. Für bestimmte Lebensversicherungsprodukte sind wir jedoch in der Lage, Verluste aus Kreditereignissen mit Versicherungskunden zu teilen, wie im Abschnitt über Marktrisiken dargelegt ist.

RÜCKVERSICHERUNGSPORTFOLIO

Das Kreditrisiko gegenüber Rückversicherern tritt auf, wenn wir Versicherungsrisiken an externe Rückversicherer übertragen. Potenzielle Verluste können auftreten, wenn aktuell in der Bilanz geführte Forderungen an Rückversicherer entweder nicht wiederzuerlangen sind oder bei geltenden Versicherungsverträgen Zahlungen ausfallen.

KREDITVERSICHERUNGSPORTFOLIO

Ein Kreditrisiko ergibt sich aus potenziellen Schadenzahlungen innerhalb der Limits, die Euler Hermes seinen Versicherungsnehmern gewährt. Euler Hermes schützt seine Versicherungsnehmer (teilweise) vor Kreditrisiken aus kurzfristigen Warenkrediten, die diese ihren Kunden gewähren. Wenn ein Kunde des Versicherungsnehmers nicht in der Lage ist, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, ersetzt Euler Hermes dem Versicherungsnehmer den Schaden.

Kreditrisiko – Kapitalanlage

Zum 31. Dezember 2015 resultierten 88,2 % (2014: 92,7 %) unseres gesamten internen Kreditrisikos für Kreditrisiken aus Kapitalanlagen (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien). Das Kreditrisiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung resultiert im Wesentlichen aus langfristigen Anlagen, die langfristige Verpflichtungen bedecken. Bei den betreffenden Kapitalanlagen handelt es sich typischerweise um Staatsanleihen, erstrangige Unternehmensanleihen, besicherte Anleihen wie Pfandbriefe, selbst begebene Hypothekendarlehen und andere Darlehen sowie zu einem geringen Anteil um Derivate. Aufgrund der Art des betriebenen Geschäfts besitzen die festverzinslichen Anlagen im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung im Allgemeinen kurz- bis mittelfristige Laufzeiten; dies erklärt auch das geringere Risiko in diesem Bereich.³

Der Allianz Konzern besitzt ein gut diversifiziertes Portfolio an börsengehandelten und otc-Derivaten, die im Rahmen eines effizienten Managements der Risikoexponierung eingesetzt werden. Das Kontrahentenrisiko aus Derivaten ist gering, da deren Einsatz durch die konzernweite interne Richtlinie zur Besicherung von Derivaten geregelt wird. Diese Richtlinie fordert für jeden Kontrahenten Rahmenvereinbarungen hinsichtlich Netting (Aufrechnungsvereinbarungen) sowie die Stellung von Sicherheiten mit hoher Qualität und ausreichender Liquidität. Auch die Ratings der Kontrahenten und Positionsveränderungen überwachen wir genau. Zentrale Clearingstellen für bestimmte Arten von otc-Derivaten, wie sie durch die EMIR-Verordnung (European Market Infrastructure Regulation) gefordert sind, und zusätzliche Berichtspflichten werden dazu beitragen, unser Kontrahentenrisiko und operationelles Risiko weiter zu reduzieren.

1 – Für die Kreditrisikoberechnung werden Emittenten-Ratings im Gegensatz zu Emissions-(Instrumenten-) Ratings herangezogen. Der Unterschied zwischen Emittenten- und Emissions-Ratings resultiert vorwiegend aus der Besicherung sowie der Rangstellung und spiegelt sich in der Verlustquote bei Ausfall (LGD) wider.

2 – Szenarien werden ausschließlich für Investments und Rückversicherungsforderungen in Portfolios von operativen Allianz Gesellschaften angewendet.

3 – Zusätzlich sind 4,8 % (2014: 2,4 %) des internen Kreditrisikos vor Diversifikation Forderungen und dem potenziellen Wiedereindeckungsaufwand bei Derivaten sowie potenziellen Wertschwankungen von Rückversicherungsforderungen und anderen außerbilanziellen Positionen zuzuschreiben.

Zum 31. Dezember 2015 stellt sich unser Anleiheportfolio nach Ratingklassen, basierend auf Emissions(/Instrumenten-)rating und Emittentenart wie folgt dar:

KAPITALANLAGEN DES ALLIANZ KONZERNES IN ANLEIHEN NACH RATINGKLASSEN¹ – MARKTWERTE

Emittentenart	Staaten/ staatsnah		Pfandbriefe		Unternehmen		Banken		ABS/MBS		Short-term Loan		Sonstige		Summe	
	Stand 31. Dezember	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015
AAA	44,8	51,8	57,7	57,2	2,4	1,1	1,1	1,5	16,0	17,3	0,1	–	–	–	122,1	128,8
AA	95,9	84,0	23,8	20,2	11,3	10,3	6,2	6,6	3,0	2,4	1,1	1,4	0,1	0,1	141,4	125,2
A	15,8	15,5	11,4	23,1	49,8	45,6	14,6	16,8	1,7	2,0	0,6	0,9	0,8	0,9	94,6	104,8
BBB	52,9	50,9	5,0	6,0	81,9	72,8	7,3	5,6	0,6	0,7	0,5	0,6	0,5	0,6	148,7	137,2
BB	3,9	2,7	0,5	1,0	9,5	7,2	1,6	1,5	0,1	0,1	0,2	0,2	–	–	15,8	12,7
B	1,6	0,8	–	0,1	3,0	3,2	0,1	0,1	0,1	0,1	–	–	–	–	4,8	4,3
CCC	–	–	–	–	0,3	0,1	–	0,1	–	–	–	–	–	–	0,4	0,3
CC	–	–	–	–	0,1	0,1	0,1	–	0,1	0,2	–	–	–	–	0,2	0,3
C	–	–	–	–	0,1	0,1	–	–	–	0,1	–	–	–	–	0,1	0,1
D	0,1	0,1	–	–	0,4	0,4	–	–	–	–	–	–	–	–	0,5	0,5
Kein Rating	2,5	3,4	0,3	0,1	6,2	4,3	0,4	0,2	–	–	0,5	0,3	2,8	1,7	12,7	10,0
Summe	217,5	209,3	98,7	107,6	164,9	145,1	31,3	32,4	21,6	22,9	3,0	3,6	4,3	3,3	541,4	524,3

1 – Analog zur Darstellungsänderung im Konzernlagebericht sind Kapitalanlagen der Geschäftsbereiche Banking und Asset Management in den genannten Zahlen enthalten. Werte enthalten keine Kredite an

Privatpersonen. Die angegebenen Marktwerte beinhalten Kapitalanlagen außerhalb des Solvency-II-Anwendungsbereiches.

Kreditrisiko – Rückversicherung

Zum 31. Dezember 2015 betrafen 0,4% (2014: 0,4%) unseres gesamten internen Kreditrisikos (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) Forderungen gegenüber Rückversicherungen. Davon entfielen 52,0% (2014: 58,5%) auf Rückversicherungskontrahenten in den USA und Deutschland.

Ein spezialisiertes Team wählt unsere Rückversicherungspartner aus, wobei wir generell nur Unternehmen mit hoher Bonität in Betracht ziehen. Zusätzlich fordern wir gegebenenfalls Akkreditive, Bareinlagen oder andere finanzielle Maßnahmen, um unser Kreditrisiko weiter zu senken. Zum 31. Dezember 2015 entfielen 86,0% (2014: 82,9%) der Rückversicherungsforderungen des Allianz Konzerns auf Rückversicherer, die von Standard & Poor's oder A.M. Best mindestens ein Rating von „A-“ erhalten hatten. Die Forderungen gegenüber nicht gerateten Rückversicherern beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 13,3% (2014: 15,7%) der gesamten Rückversicherungsforderungen. Rückversicherungsforderungen gegenüber Gesellschaften ohne ein Rating von Standard & Poor's umfassen Forderungen gegenüber Maklern, Gesellschaften im Run-off und Pools, die nicht geratet wurden.

FORDERUNGEN GEGENÜBER RÜCKVERSICHERERN NACH RATINGKLASSEN¹

MRD €	Stand 31. Dezember	2015	2014
AAA	0,04	0,03	
AA+ to AA-	6,64	6,06	
A+ to A-	4,68	4,35	
BBB+ to BBB-	0,08	0,17	
Keine Investment-Qualität	–	–	
Kein Rating	1,76	1,97	
Summe	13,19	12,59	

1 – Bezieht sich auf Bruttonrisiko, aufgegliedert nach Rückversicherern.

Kreditrisiko – Kreditversicherung

Das Kreditrisiko des Kreditversicherungspotfolios wird von Euler Hermes auf Basis eines selbst entwickelten, an das zentrale Modell des Konzerns angepassten und von Group Risk überprüften lokalen Modells ermittelt. Das Ergebnis wird dann in das interne Kreditrisiko des Konzerns integriert, um Konzentrations- und Diversifikationseffekte abzubilden. Zum 31. Dezember 2015 wurden 6,5% (2014: 4,5%) unseres gesamten internen Kreditrisikos (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) den Kreditversicherungsrisiken von Euler Hermes zugeordnet. Der relative Zuwachs ist im Wesentlichen durch die Neuzuordnung von Kreditrisiko des Investmentportfolios, dessen Umfang sich aufgrund des reduzierten Anwendungsbereiches des partiellen internen Modells verringert hat, getrieben.

Versicherungstechnisches Risiko

Versicherungstechnische Risiken bestehen aus Prämien- und Reserve-risiken im Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung sowie aus biometrischen Risiken im Geschäftsbereich Lebens- und

Krankenversicherung. Für das Asset Management und unsere Banking-Einheiten spielen versicherungstechnische Risiken keine Rolle. Die nachfolgende Tabelle zeigt das versicherungstechnische Risiko (vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien) aus unserem Versicherungsgeschäft.¹

**ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO GEMÄSS RISIKOPROFIL
NACH RISIKOQUELLE UND GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)**

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO €

Stand 31. Dezember	Prämienrisiko für Naturkatastrophen		Prämienrisiko für Terror		Prämienrisiko für Nichtkatastrophen		Reserve		Biometrisch		Summe	
	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
Schaden-Unfall	543	523	17	26	4579	4461	4926	4970	37	130	10101	10109
Leben/Kranken	—	—	—	—	—	—	—	—	1502	1425	1502	1425
Asset Management	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Corporate und Sonstiges	—	—	—	—	—	—	—	—	355	67	355	67
Konzern Summe	543	523	17	26	4579	4461	4926	4970	1894	1621	11958	11601
Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien												21,1%
												21,7%

1 — Da Risiken auf ökonomischer Basis in einem integrierten Ansatz gemessen werden, bezieht das interne Risikokapital Rückversicherungseffekte mit ein.

Die Veränderungen der Risiken aus dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sind im Wesentlichen durch eine höhere Exponierung und durch Modellaktualisierungen sowie Wechselkurseffekte getrieben. Biometrische Risiken verzeichneten lediglich geringe Änderungen.

Versicherungstechnisches Risiko Schaden- und Unfallversicherung

Unser Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft ist Prämienrisiken aus im aktuellen Jahr neu abgeschlossenem und prolongiertem Geschäft sowie aus Reserverisiken aus dem laufenden Geschäft ausgesetzt.

Prämienrisiko

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallversicherung erhalten wir von unseren Kunden Prämien und bieten ihnen dafür Versicherungsschutz. Dabei lassen sich die Veränderungen der Rentabilität im Zeitverlauf auf der Grundlage von Schadenquoten und deren Schwankungen messen.²

Die Allianz ist dem Risiko ausgesetzt, dass die versicherungstechnische Rentabilität geringer ausfällt als erwartet. Unser Prämienrisiko definiert sich als Volatilität der versicherungstechnischen Rentabilität über die Zeitspanne von einem Jahr.

**SCHADENQUOTEN¹ IN DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG
FÜR DIE LETZTEN ZEHN JAHRE**

%	2015	2014	2013	2012	2011	2010	2009	2008	2007	2006
Schadenquote	66,2	66,0	65,9	68,3	69,9	69,1	69,5	68,0	66,1	65,0
Schadenquote ohne Naturkatastrophen	64,6	65,1	63,0	66,6	65,5	65,9	68,4	66,3	64,1	64,4

1 — Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

Das Prämienrisiko unterteilt sich in das Naturkatastrophenrisiko, das Terrorrisiko und das Nichtkatastrophenrisiko. Berechnet wird das Prämienrisiko mittels versicherungsmathematischer Modelle, die genutzt werden, um Verlustverteilungen abzuleiten. Das Prämienrisiko wird vom Allianz Konzern und von den lokalen operativen Einheiten aktiv gesteuert. Die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Versicherungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Es bestehen für das Zeichnen von Versicherungsrisiken eindeutige, zentral festgelegte Limits und Beschränkungen, die innerhalb des gesamten Konzerns angewandt werden.

1 — Auf Grundlage der Modelländerungen im Jahr 2015 neu berechnete Werte des Risikoprofils des Jahres 2014.

2 — Weitere Informationen zur geografischen Verteilung der Schadenquoten für die letzten zwei Jahre finden sich im Abschnitt „Schaden- und Unfallversicherung – Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft nach berichtspflichtigen Segmenten“ ab Seite 80.

Zusätzlich zu den zentral festgelegten Zeichnungslimits werden von den operativen Einheiten lokale Limits angewandt, die dem jeweiligen Geschäftsumfeld angepasst sind. Übermäßige Risiken werden durch externe Rückversicherungsverträge reduziert. Jede einzelne dieser Maßnahmen trägt zur Begrenzung von Kumulierungseffekten bei.

Eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement sind Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen, vor allem aufgrund von Kumulierungseffekten sowie ihrer äußerst begrenzten Vorhersehbarkeit. Um solche Risiken zu quantifizieren und ihre potenziellen Auswirkungen besser abzuschätzen, nutzen wir spezielle Modellierungsmethoden. Dabei werden Portfoliodaten etwa über die geografische Verteilung sowie über Wert und Eigenschaft der versicherten Objekte mit simulierten Naturkatastrophenzenarien kombiniert. Aus dieser Modellierung lassen sich dann mögliche Schadenauswirkungen und -häufungen abschätzen. Wo solche stochastischen Modelle noch fehlen, verwenden wir deterministische, szenariogestützte Ansätze zur Einschätzung der möglichen Verluste.

Zum 31. Dezember 2015 hatten folgende fünf Gefahren den größten Anteil am Naturkatastrophenrisiko: Stürme in Europa, Hagel in Deutschland, Überflutungen in Deutschland, tropische Wirbelstürme in den USA und Überflutungen im Vereinigten Königreich.

Reserverisiko

Für in der Vergangenheit eingetretene und noch nicht abgewickelte Schadenersatzansprüche schätzen und halten wir Reserven. Sollten diese aufgrund unerwarteter Ereignisse nicht ausreichen, um mögliche Schadenersatzansprüche abzudecken, würden wir Verluste verzeichnen. Unser Reserverisiko definiert sich als Volatilität der Entwicklung bereits eingetretener Schäden, gemessen über die Zeitspanne von einem Jahr.

Im Allgemeinen wird die Veränderung unserer Reserven für Versicherungsfälle von den operativen Einheiten auf der Ebene der Geschäftssparten laufend überwacht.¹ Zusätzlich unterziehen die operativen Einheiten ihre Rückstellungen einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse. Die hier eingesetzten Verfahren ähneln denjenigen zur Berechnung des Reserverisikos. Die Allianz SE führt regelmäßig unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch. Zudem nehmen Vertreter der Allianz SE an den Sitzungen der lokalen Rückstellungsausschüsse (Reserve Committee) teil.

Versicherungstechnisches Risiko Lebens- und Krankenversicherung

Versicherungstechnische Risiken bestehen in der Lebens- und Krankenversicherung aus biometrischen Risiken und umfassen Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Langlebigkeitsrisiken. Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Krankheitsrisiken bezeichnen das Risiko, dass die eingetretenen Todes- oder Invaliditätszahlungen oder Krankheitskosten unserer Versicherungsprodukte höher als erwartet ausfallen. Das Langlebigkeitsrisiko bezeichnet das Risiko, dass aufgrund sich ändernder biometrischer Annahmen gebildete Reserven nicht zur Deckung unseres Portfolios von Annuitäten und Rentenprodukten ausreichen.

Diese Risiken messen wir in unserem partiellen internen Risikokapitalmodell, indem wir – wann immer dies relevant oder von Bedeutung ist – nach Höhe, Trend und Volatilität der erwarteten Annahmen sowie Pandemierisiken unterscheiden. Abhängig von der Art und der Komplexität der beteiligten Risiken wird das Krankenversicherungsgeschäft im partiellen internen Modell der Kalkulationsmethode entsprechend berücksichtigt und ist daher in den jeweiligen Zahlen für die Schaden- und Unfallversicherung bzw. die Lebens- und Krankenversicherung enthalten. Der überwiegende Teil des Krankenversicherungsgeschäfts wird jedoch dem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung zugeordnet. Aufgrund unserer effektiven Produktgestaltung und umfangreichen Produktpalette lagen zum 31. Dezember 2015 keine nennenswerten Konzentrationen von versicherungstechnischen Risiken in unserem Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft vor.²

Das versicherungstechnische Risiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung entsteht, wenn die Profitabilität hinter den Erwartungen zurückbleibt, weil sich versicherungstechnische Parameter verändert haben. Die Berechnung der Profitabilität basiert hierbei auf verschiedenen Parametern wie historischen Verlustinformationen, Annahmen hinsichtlich Inflation, Sterblichkeit oder Invalidität, die von den tatsächlich realisierten Werten abweichen können. Beispielsweise kann eine im Vergleich zu der Berechnung zugrunde gelegte höhere Inflation zu einem Verlust führen. Aber auch entgegengesetzte Abweichungen sind möglich, die sich dann vorteilhaft auswirken und zu zusätzlichen Erträgen führen. Beispielsweise führen niedriger als erwartet ausfallende Invaliditätsraten zu potenziell geringeren Ansprüchen.

Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken beinhalten Kostenrisiken und Risiken aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern. Diese Risiken stammen größtenteils aus dem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung sowie zu einem kleineren Teil aus dem Geschäftsbereich Schaden- und Unfallversicherung. Kostenrisiken hängen mit dem Risiko zusammen, dass Verwaltungsaufwendungen höher als erwartet ausfallen oder dass das Neugeschäft so weit zurückgeht, dass Fixkosten nicht mehr gedeckt werden können.

¹ – Weitere Informationen finden sich unter Angabe 19 im Konzernanhang.

² – Weitere Informationen zum Versicherungsrisiko im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft finden sich unter Angabe 20 im Konzernanhang.

Zu den Risiken, die sich aus dem Verhalten von Versicherungsnehmern im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung ableiten, zählen unvorhersehbare Handlungen der Versicherungsnehmer, etwa im Hinblick auf eine vorzeitige Kündigung oder die Ausübung vertraglicher Wahlrechte wie Vertragserneuerungen, Rückkäufe, Teilauszahlungen oder Verrentungen, die sich als nachteiliger herausstellen als ursprünglich angenommen. Annahmen zum Verhalten von Versicherungsnehmern beruhen auf anerkannten versicherungsmathematischen Methoden und basieren, soweit vorhanden, auf eigenen historischen Daten. Liegen keine ausreichenden eigenen Daten vor, verwenden wir Daten der Versicherungsindustrie oder Expertenschätzungen.

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES GESCHÄFTSRISIKO NACH GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	937	987
Leben/Kranken	3 687	3 646
Asset Management	–	–
Corporate und Sonstiges	–	–
Konzern Summe	4 623	4 634
Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien	8,2%	8,7%

Für das Geschäftsrisiko in unserem Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung waren nur geringfügige Änderungen zu verzeichnen.

Vergleichbar zu den versicherungstechnischen Risiken führt eine positive Abweichung von den zugrunde liegenden Parametern zu zusätzlichen Erträgen. Beispielsweise führen geringere Aufwendungen als geplant im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft zu einer verbesserten Combined Ratio.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen Verluste, die aus unzureichenden oder fehlgeschlagenen internen Betriebsabläufen, Fehlern von Mitarbeitern oder Systemen oder externen Ereignissen resultieren. Sie umfassen auch rechtliche Risiken und Compliance-Risiken – strategische Risiken und Reputationsrisiken zählen jedoch nicht dazu.

Die Allianz hat ein konzernweit konsistentes Risikomanagementsystem für operationelle Risiken entwickelt, sodass in allen „first line of defense“-Funktionen operationelle Risiken frühzeitig erkannt und proaktiv gesteuert werden können. In diesem System, das in den operativen Einheiten implementiert wurde, sind Aufgaben und Zuständigkeiten sowie Risikoprozesse und Methoden verbindlich definiert. Die entsprechende Umsetzung gewährleisten jeweils die lokalen Risikomanager in ihrer Funktion als „second line of defense“.

Sie identifizieren und bewerten die relevanten operationellen Risiken und überwachen Schwachstellen auf Basis eines Dialogs zwischen den Bereichen der „first line of defense“ und der Risikofunktion. Ergänzend werden Verluste aus dem operationellen Risiko in einer zentralen Datenbank gespeichert. Der Allianz Konzern hat im Jahr 2015 auf anonymisierter Basis interne Verlustdaten an die „Operational Riskdata eXchange Association (ORX)“, ein internationales Versicherungskonsortium für die Sammlung operationeller Verlustdaten, zur Verfügung gestellt, um mithilfe dieser in Zukunft sein internes Kontrollsyste zu verbessern und die Annahmen bezüglich operationeller Risiken zu validieren. Bei internen und externen Einzelverlusten über 1 MIO € analysieren wir die Ursachen mit dem Ziel, solche Verluste künftig zu vermeiden oder zu verringern, und stellen dem Management sowie den operativen Einheiten die umfassenden Ergebnisse zeitnah zur Verfügung.

Risiken bezüglich Non-Compliance oder anderem Fehlverhalten werden durch verschiedene dezidierte Compliance-Programme adressiert. Der Ansatz des Allianz Konzerns zum Management solcher Risiken ist in detaillierten Richtlinien niedergeschrieben. Die Einführung solcher Compliance-Programme sowie deren Kommunikation innerhalb des Konzerns werden durch die Konzern-Compliance-Funktion der Allianz SE überwacht. In enger Zusammenarbeit mit der Konzern-Risiko-Funktion werden risikomindernde Maßnahmen getroffen und durch ein globales Netzwerk von dezidierten Compliance-Funktionen innerhalb des Allianz Konzerns umgesetzt. Ferner zielt unser internes Kontrollsyste darauf ab, operationelle Risiken bei der Finanzberichterstattung zu verringern.¹

ALLIANZ KONZERN: ZUGEORDNETES RISIKO FÜR OPERATIONELLE RISIKEN NACH GESCHÄFTSBEREICH (GESAMTBESTAND VOR STEUERN UND ABZUG DER ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER)

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	2 274	2 166
Leben/Kranken	2 019	2 090
Asset Management	686	686
Corporate und Sonstiges	580	707
Konzern Summe	5 559	5 669
Anteil am Gesamtrisiko des Konzerns vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien	9,8%	10,6%

¹ Weitere Informationen zum internen Kontrollsyste für Finanzberichterstattung finden sich unter „Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals“ ab Seite 139.

Schwerwiegende Störungen und Katastrophen, auch bei unseren Outsourcing-Dienstleistern, die eine ernsthafte Unterbrechung unseres Arbeitsumfeldes verursachen könnten, gehören ebenso zu den operationellen Risiken des Allianz Konzerns. Unser Business-Continuity- und Krisenmanagement-System zielt darauf ab, kritische Geschäftsfunktionen entsprechend zu schützen, damit diese beispielsweise auch im Katastrophenfall ihre Kernaufgaben im vorgegebenen Zeitrahmen und nach den erforderlichen Qualitätsstandards entsprechend erfüllen können. Business-Continuity- und Krisenmanagement-Aktivitäten werden stetig verbessert und sind unerlässlicher Bestandteil unseres Risikomanagementsystems.

Der Allianz Konzern arbeitet kontinuierlich an einem Cyber- und Informationssicherheitsprogramm, um auf aktuelle externe Entwicklungen besser reagieren zu können und das interne Kontrollsystem in Bezug auf operationelle Risiken weiter zu verstärken.

Der verzeichnete Rückgang des operationellen Risikos ist durch die reguläre Aktualisierung von lokalen Parametern getrieben.

SONSTIGE RISIKEN

Es gibt bestimmte Risiken, die mit unserem partiellen internen Risikokapitalmodell konzernweit nicht hinreichend quantifiziert werden können. Um diese Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten, zu überwachen und zu steuern, verfolgen wir einen systematischen Ansatz. Grundsätzlich stützt sich die Risikobewertung auf qualitative Kriterien oder Szenario-Analysen. Zu den wichtigsten sonstigen Risiken zählen das strategische Risiko, das Liquiditäts- und das Reputationsrisiko.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten negativen Veränderung des Unternehmenswerts, hervorgerufen durch sich nachteilig auswirkende Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie und deren Umsetzung.

Strategische Risiken werden im Strategie- und Planungsdialog zwischen dem Allianz Konzern und den operativen Einheiten bewertet und analysiert. Die angemessene Implementierung der strategischen Ziele in der aktuellen Geschäftsplanung wird durch strategische Kontrollen in Form der Überwachung der jeweiligen Geschäftsziele gewährleistet. Auch Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarktanforderungen,aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden überwacht, um zu entscheiden, ob strategische Anpassungen notwendig sind. Darüber hinaus werden strategische Entscheidungen in verschiedenen Ausschüssen auf Vorstandsebene erörtert (zum Beispiel im Group Capital Committee oder Group Finance and Risk Committee). Die Beurteilung der damit zusammenhängenden Risiken ist dabei ein wesentlicher Diskussionspunkt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Unternehmen seinen derzeitigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter nachteilig geänderten Bedingungen nachkommen kann. Das Liquiditätsrisiko kann insbesondere aus Inkongruenzen zwischen der Fälligkeit von Zahlungen der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten entstehen. Genaue Informationen zum Liquiditätsrisiko des Allianz Konzerns, zu seiner Liquidität und Finanzierung – darunter auch Änderungen der Barreserven und anderer liquider Mittel – finden sich unter „Liquidität und Finanzierung“ ab  Seite 109 sowie in den Angaben 17, 23, 24 und 43 im Konzernanhang.

Das wichtigste Ziel in der Planung und Steuerung der Liquiditätsposition der Allianz SE ist es, sicherzustellen, dass die Allianz SE ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann. Zu diesem Zweck wird die Liquiditätsposition der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt. Die strategische Liquiditätsplanung über eine Zeitspanne von zwölf Monaten bzw. drei Jahren wird dem Vorstand regelmäßig vorgelegt.

Die kumulierte, kurzfristige Liquiditätsprognose wird täglich aktualisiert. Dabei berücksichtigen wir einen an unserer Strategie ausgerichteten absoluten Mindestpufferbetrag sowie einen absoluten Mindestwert für die angestrebte Liquidität. Beide Werte werden für den Cashpool der Allianz SE festgelegt, um den Konzern vor kurzfristigen Liquiditätskrisen zu schützen. In diese strategische Planung fließen sowohl der eventuelle Liquiditätsbedarf als auch mögliche Liquiditätsquellen ein, damit die Allianz SE auch unter adversen Bedingungen ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Zu einem eventuellen Liquiditätsbedarf zählen hauptsächlich die Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte, kombinierte Szenarien aus Markt- und Katastrophenrisiken für Tochtergesellschaften sowie eine Unterschreitung der von den Tochtergesellschaften erwarteten Gewinne und Dividenden.

Unsere operativen Versicherungsgesellschaften steuern das Liquiditätsrisiko jeweils auf lokaler Ebene. Sie nutzen dabei lokale Systeme zur Aktiv-Passiv-Steuerung (ALM) und stellen so sicher, dass diese Positionen angemessen aufeinander abgestimmt werden. Die lokalen Kapitalanlagestrategien konzentrieren sich insbesondere auf die Qualität der Kapitalanlagen und gewährleisten, dass die Portfolios einen erheblichen Anteil an liquiden Vermögenswerten enthalten (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe mit einem sehr guten Rating). Dies trägt dazu bei, einen im Fall unwahrscheinlicher Ereignisse erhöhten Liquiditätsbedarf decken zu können. Zur Schätzung unserer Verbindlichkeiten aus Versicherungsverträgen wenden wir versicherungsmathematische Methoden an. Im Zuge unserer standardisierten Liquiditätsplanung stimmen wir die Zahlungsströme aus unserem Anlageportfolio mit den geschätzten Zahlungsströmen ab, die aus unseren Verbindlichkeiten resultieren. Diese Analysen erfolgen für jede einzelne Gesellschaft und werden auf Konzernebene zusammengeführt.

Liquiditätsprognose und -management sind im Asset Management ein regelmäßig stattfindender Prozess, der dazu dient, sowohl die aufsichtsrechtlichen Anforderungen als auch die Konzernstandards zu erfüllen. Unterstützt wird dieser Prozess durch Rahmenbedingungen für die Steuerung von Liquiditätsrisiken, die im Allianz Asset Management implementiert sind.

Zusätzlich haben wir im Jahr 2015 ein Projekt gestartet, um ein verbessertes Rahmenwerk zur Steuerung von Liquiditätsrisiken zu entwickeln, welches Stresssituationen mit einbezieht und eine gruppenweit konsistente Aggregation ermöglicht. Dieses Rahmenwerk werden wir im Jahr 2016 gruppenweit implementieren und damit weiter die Liquiditätssituation und Widerstandsfähigkeit der Allianz gegenüber Stressszenarien stärken.

Reputationsrisiko

Die Wahrnehmung der Allianz als ein respektierter und verantwortungsbewusst handelnder Anbieter von Finanzdienstleistungen hängt von unserem Verhalten in einer Vielzahl von Bereichen ab, beispielsweise Produktqualität, Corporate Governance, Finanzergebnis, Kundenservice, Mitarbeiterführung, geistiges Eigentum und Corporate Responsibility. Das Reputationsrisiko ist das Risiko eines unerwarteten Rückgangs des Kurses der Allianz SE Aktie, des Wertes des aktuellen Versicherungsvertragsbestands oder des Wertes des künftigen Geschäftsvolumens, die auf einen Ansehensverlust der Allianz zurückzuführen sind.

Group Risk definiert mit Unterstützung von Group Communications, Group Compliance und dem ESG Office¹ sensible Geschäftsfelder sowie entsprechende Risikorichtlinien, die für alle operativen Einheiten des Allianz Konzerns verbindlich sind. Zur Identifikation von Reputationsrisiken arbeiten sämtliche betroffene Funktionen auf Konzern- und lokaler Ebene zusammen. Group Communications ist für die Risikoeinschätzung auf Basis der konzernweiten Vorgaben verantwortlich. Im Jahr 2015 haben wir für Produkte und Dienstleistungen Auslöser für Verhaltensrisiken in den Managementprozess des Reputationsrisikos implementiert.

Dabei sind einzelne Entscheidungen im Risikomanagement von Reputationsrisiken in den übergeordneten Rahmen des gesamten Risikomanagements eingebettet. Darüber hinaus ist die Identifikation und Bewertung von Reputationsrisiken ein Bestandteil des jährlichen „Top Risk Assessment“, bei dem die Geschäftsleitung über die Risikomanagementstrategie und die damit verbundenen Maßnahmen entscheidet. Dieses wird auf quartärlicher Basis aktualisiert. Zusätzlich werden Reputationsrisiken auf Einzelfallbasis gesteuert. Geplante Sachverhalte, die dem Ansehen des Allianz Konzerns oder der operativen Einheiten schaden könnten, müssen gemeldet und vom Allianz Konzern im Voraus genehmigt werden.

Risikoorganisation und -prinzipien (Risk Governance)

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Als Finanzdienstleistungsunternehmen erachten wir Risikomanagement als eine unserer Kernkompetenzen. Es ist daher ein integraler Bestandteil unseres Geschäftsprozesses. Unser Risikomanagementsystem deckt mit seinem risikoorientierten Ansatz alle Geschäftsfelder einschließlich Informationstechnologie, Prozesse, Produkte und Abteilungen sowie Tochtergesellschaften im Konzern ab. Die Hauptelemente unseres Risikomanagementsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risikoorganisation und von effektiven Risikoprinzipien (Risk Governance) getragen wird.
- Einheitliche Anwendung eines umfassenden Risikokapitalansatzes im gesamten Konzern, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen.
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und des Kapitalbedarfs in den Management- und Entscheidungsprozess durch Zuordnung von Risiko und Kapital zu den verschiedenen Geschäftsbereichen.

Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken identifiziert, analysiert und bewertet werden, wobei konzernweit ein einheitlicher, geordneter Prozess angewandt wird. Unsere Risikoneigung wird durch eine klare Risikostrategie und ein Limitsystem definiert. Eine strenge Risikoüberwachung und die entsprechende Berichterstattung ermöglichen es uns, sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der operativen Einheiten frühzeitig mögliche Abweichungen von unserer Risikotoleranz zu erkennen.

Im Interesse und zum Nutzen sowohl unserer Aktionäre als auch unserer Versicherungskunden trägt unser Risikomanagementsystem zur Wertschöpfung der Allianz SE und ihrer operativen Einheiten bei. Es beruht auf den vier nachfolgend dargestellten wesentlichen Elementen:

Risikozeichnung und -identifikation: Grundlage für angemessene Entscheidungen bei der Übernahme und dem Management von Risiken ist ein solides System der Risikozeichnung und -identifikation, wie es bei der Genehmigung einzelner Transaktionen und neuer Produkte sowie bei der strategischen Gewichtung von Anlageklassen zum Einsatz kommt. Es umfasst Risikoeinschätzung, Risikostandards, Bewertungsmethoden und klare Mindeststandards für das Zeichnen versicherungstechnischer Risiken.

Risikoberichterstattung und -überwachung: Unsere umfassende qualitative und quantitative Risikoberichterstattung und unsere Risikoüberwachung ermöglichen der Geschäftsführung einen Überblick über das gesamte Risikoprofil und entsprechende Risikoindikatoren.

¹ — Das Allianz Environmental, Social, Governance (ESG) Board sowie das ESG-Büro dienen als Beratungsgremien des Vorstands der Allianz SE und sorgen dafür, dass Umwelt-, Sozial- und Governance-Themen im Rahmen der Unternehmensführung sowie des Entscheidungsprozesses berücksichtigt werden.

Zudem macht die Berichterstattung transparent, ob unser Profil den festgelegten Limits und Befugnissen entspricht. So werden regelmäßig Risikoübersichten und Berichte zur internen Allokation von Risiken und zur Auslastung von Limits erstellt, kommuniziert und überwacht.

Risikostrategie und -neigung: Unsere Risikostrategie definiert klar unsere Risikoneigung. Sie stellt zudem sicher, dass die Erträge im Verhältnis zum übernommenen Risiko angemessen sind und die delegierten Entscheidungsbefugnisse mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit in Einklang stehen. Das Risiko-Ertrags-Profil wird dadurch verbessert, dass Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in den Entscheidungsfindungsprozess einbezogen werden. Dadurch wird auch gewährleistet, dass sich Risikostrategie und unsere Geschäftsziele nicht widersprechen und wir im Rahmen unserer Risikotoleranz Vorteile aus sich ergebenden Chancen ziehen können.

Kommunikation und Transparenz: Eine transparente und fundierte Risikoberichterstattung ist die Grundlage für die Vermittlung unserer Risikostrategie gegenüber internen und externen Interessengruppen. Zugleich stellen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf Bewertung und Finanzierung sicher. Des Weiteren stärkt dies konzernweit das Risikobewusstsein und die Risikokultur.

STRUKTUR DER RISIKOORGANISATION

Als ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems ermöglicht unser Risk-Governance-Ansatz eine ganzheitliche Steuerung von lokalen und globalen Risiken. Gleichzeitig wird gewährleistet, dass unser Gesamtrisikoprofil im Einklang mit unserer Risikostrategie und unserer Risikotragfähigkeit steht.

Aufsichtsrat und Vorstand

In unserem Risk-Governance-System nehmen Aufsichtsrat und Vorstand der Allianz SE bestimmte Aufgaben wahr – sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzernebene. Dabei werden sie von verschiedenen Fachausschüssen unterstützt. Einige Beispiele:

Aufsichtsrat

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats überwacht die Wirksamkeit unseres Risikomanagement- und Risikoüberwachungssystems. Des Weiteren konzentriert er sich auf risikorelevante Entwicklungen sowie allgemeine und besondere Risiken.

Vorstand

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und eine damit konsistente Risikostrategie fest. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Allianz Group Risk Policy verankert und wurden als solche vom Vorstand genehmigt.

- Das Group Capital Committee unterstützt den Vorstand mit Empfehlungen zur Kapitalstruktur und -allokation sowie zur Investmentstrategie inklusive der strategischen Gewichtung von Anlageklassen.

- Das Group Finance and Risk Committee (GFRC) gewährleistet die Aufsicht über das Risikomanagementsystem sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der Allianz SE. Die Überwachung der Risikoprofile des Konzerns und der Allianz SE sowie des vorhandenen Kapitals machen das GFRC zu einer grundlegenden Funktion bei der Früherkennung von Risiken. Darüber hinaus stellt es sicher, dass zwischen eingegangenen Risiken und Ertrag ein angemessenes Verhältnis besteht. Zudem definiert das GFRC Risikostandards, bildet die maßgebliche Instanz für die Festlegung von Limits in dem vom Vorstand eingerichteten System und genehmigt wesentliche Finanzierungs- und Rückversicherungstransaktionen.

Allgemeine Risikoorganisation und Aufgabenverteilung im Risikomanagement

Ein umfassendes Risk-Governance-System wird durch Standards für die Organisationsstruktur, Risikostrategie und -neigung, schriftlich niedergelegten Richtlinien, Limitsysteme, Dokumentation und Berichterstattung erreicht. Diese Standards sorgen für eine präzise und zeitnahe Kommunikation risikobezogener Informationen sowie einen disziplinierten Ansatz bei Entscheidungen und deren Umsetzung – sowohl auf globaler als auch lokaler Ebene.

Im Allgemeinen sind es die Geschäftsleiter der lokalen operativen Einheiten und unserer Investment-Management-Einheiten, die die „first line of defense“ bilden und die Verantwortung für Risiken und Ergebnisse ihrer Entscheidungen tragen. Danach folgen unsere unabhängigen globalen Überwachungsfunktionen, vertreten durch unsere Fachbereiche Risk, Actuarial, Compliance und Legal („second line of defense“). Der Fachbereich Audit schließlich bildet die „third line of defense“; diese Unternehmensfunktion überprüft unabhängig und regelmäßig die Implementierung der Risikoorganisation, die Beachtung der Risikoprinzipien, die Qualität der Risikoprozesse sowie die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien inklusive des internen Kontrollsystens.

Group Risk

Group Risk wird durch den Group Chief Risk Officer (Group CRO) geleitet, der an das für den Bereich Finance, Controlling, Risk verantwortliche Vorstandsmitglied berichtet. Group Risk unterstützt die oben genannten Ausschüsse des Allianz Konzerns, die für die Risikoüberwachung zuständig sind, zum einen durch die Analyse und Weitergabe von Informationen, die für das Risikomanagement relevant sind, zum anderen durch Fördern der Kommunikation und die Umsetzung von Ausschussentscheidungen. Daneben ist Group Risk operativ beispielsweise für die Überwachung der Limits und der spezifischen Konzentrationsrisiken über Geschäftsbereiche hinweg verantwortlich, wie zum Beispiel Naturkatastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken.

Zudem unterstützt Group Risk als unabhängige Instanz, dass jede operative Einheit ein ihr angemessenes Risikomanagementsystem einsetzt. Zu diesem Zweck entwickelte Group Risk ein konzernweit gültiges Risikomanagementsystem und überwacht die Einhaltung der konzernweiten Mindeststandards für Verfahren und Prozesse. Group Risk stärkt überdies das Risikonetzwerk des Konzerns durch die regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit der Geschäftsleitung unserer operativen Einheiten und den dortigen Schlüsselbereichen, wie etwa den jeweiligen lokalen Finanz- und Kapitalanlagebereichen, der Risikofunktion und dem Aktuariat. Ein starkes konzernweites Risikonetzwerk ermöglicht es uns, Risiken frühzeitig zu erkennen und das Management darauf aufmerksam zu machen.

Operative Einheiten (OE)

Die operativen Einheiten sind für ihr Risikomanagement selbst verantwortlich. Dazu gehört die Einhaltung externer Vorschriften (zum Beispiel lokaler Aufsichtsbehörden) sowie unserer internen konzernweiten Standards. Der Vorstand einer operativen Einheit ist dafür verantwortlich, eine lokale Risikostrategie im jährlichen Strategie- und Planungsdialog mit dem Konzern festzulegen, zu genehmigen und sicherzustellen, dass die operative Einheit dieser Risikostrategie folgt.

Alle Leitungsorgane der Geschäftsbereiche mit direkter Ergebnisverantwortung (das heißt „first line of defense“ bzw. „risikozeichnende“ Einheiten) sind für das aktive Risiko- und Ertragsmanagement verantwortlich, und zwar unter Einhaltung festgelegter Limits und des oe-Risikomanagementsystems. „Second line of defense“-Funktionen unterstützen Geschäftsbereiche durch ein proaktives Risikomanagement, haben die Aufsicht darüber und hinterfragen damit verbundene Sachverhalte.

Darüber hinaus ist jede operative Einheit verpflichtet, eine eigene, von ihrer Geschäftsleitung unabhängige Risikofunktion einzurichten. Diese untersteht der Aufsicht des CRO der jeweiligen operativen Einheit. Zudem werden sowohl der Vorstand als auch der CRO dieser operativen Einheit von einem oe-Risikoausschuss unterstützt, der im Wesentlichen die Risikocontrolling-Funktionen innerhalb der operativen Einheit wahrt. Im Sinne eines intensiven Risikodialogs zwischen Konzern und operativen Einheiten ist Group Risk in den jeweiligen Risikoausschüssen vertreten.

Sonstige Funktionen und Organe

Group Risk und die oe-Risikofunktion werden überdies durch die Fachbereiche Recht und Compliance und das Aktuariat ergänzt, die sowohl auf der Ebene des Konzerns als auch der operativen Einheiten eingerichtet wurden. Sie sind wesentliche Elemente der „second line of defense“.

Group Legal und Compliance hat die Aufgabe, Rechtsrisiken zu mindern, und wird dabei von anderen Fachbereichen unterstützt. Rechtsrisiken erwachsen aus Gesetzesänderungen, Rechtsstreitigkeiten, aufsichtsrechtlichen Verfahren und Vertragsklauseln, die nicht eindeutig oder für Gerichte unterschiedlich interpretierbar sind. Unter dem Compliance-Risiko versteht man das Risiko rechtlicher oder regulatorischer Sanktionen, eines erheblichen finanziellen Verlusts oder eines Reputationsverlusts für ein Unternehmen, wenn es gegen anzuwendende Gesetze, Bestimmungen und Verwaltungsvorschriften verstößt. Group Legal und Compliance sollen sicherstellen, dass Änderungen gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Anforderungen beachtet werden und angemessen auf anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung reagiert wird. Zudem werden für Geschäftsabschlüsse und -prozesse rechtlich angemessene Lösungen erarbeitet und der Konzern in Rechtsstreitigkeiten vertreten. Group Legal und Compliance ist darüber hinaus für das Integritätsmanagement verantwortlich, mit dem der Allianz Konzern sowie seine operativen Einheiten und Mitarbeiter vor aufsichtsrechtlichen Risiken geschützt werden sollen.

Group Actuarial trägt dazu bei, Risiken im Einklang mit aktuariellen regulatorischen Anforderungen zu bewerten und zu steuern. Diese Risiken stammen sowohl aus Aktivitäten zur Risikoübernahme als auch aus Aktivitäten zur Risikominderung, die professionellen aktuariellen Expertenwissens bedürfen. Das Aufgabenspektrum beinhaltet die folgenden Punkte, ist aber nicht auf diese beschränkt:

- Berechnung und Überwachung versicherungstechnischer Rückstellungen für Rechnungslegungs- und regulatorische Zwecke,
- Übersicht über Profitabilität und Prämienberechnung,
- technische aktuarielle Unterstützung bei der Geschäftsplanung, dem Berichtswesen und der Ergebnisüberwachung,
- Unterstützung bei der effektiven Implementierung des Risikomanagementsystems.

Das Global Issues Forum (GIF) unterstützt den Konzern dabei, langfristige Trends zu bewerten und frühzeitig Veränderungen in unserem Risikoumfeld zu erkennen, um sich einem stetig wandelnden Umfeld anzupassen. In der „Emerging Risk Initiative“ des Chief Risk Officer Forums ist die Allianz ein engagiertes Mitglied. Hier beobachten wir gemeinsam mit den Chief Risk Officers anderer führender europäischer Versicherungsgesellschaften und Finanzkonglomerate branchenweite Risiken und schärfen so das Bewusstsein für wesentliche Risiken in der Versicherungsbranche.

Prioritäten des Risikomanagements für das Jahr 2016

Das Ziel des Allianz Konzerns für das Jahr 2016 ist, unsere hohen Standards zu erhalten und unsere Arbeit in den Bereichen Risikocontrolling und -management Tag für Tag konsequent fortzuführen. Daneben haben wir uns folgende Schwerpunkte gesetzt:

An erster Stelle steht die weitere Einbettung unseres partiellen internen Modells in die Unternehmenssteuerung, beispielsweise durch das Bereitstellen von fundierten Informationen zu potenziellen Auswirkungen von Managemententscheidungen auf unser Risikoprofil.

Im Hinblick auf regulatorische Entwicklungen liegt unser zweiter Schwerpunkt auf der Sicherstellung, die sich abzeichnenden Anforderungen an G-SIIS (weltweit systemrelevante Versicherungsunternehmen) zu erfüllen. Dazu werden wir weiterhin an den durch die IAIS (International Association of Insurance Supervisors) durchgeführten Feldtests teilnehmen. Darüber hinaus werden wir weiterhin unseren Ansatz zum Management von Liquiditätsrisiken erweitern und verstärken.

Weitere Chancen und Herausforderungen¹

Der Erfolg unseres Geschäfts hängt wesentlich davon ab, wie sich eine Reihe globaler Probleme langfristig entwickelt. Im Sinne eines nachhaltigen und profitablen Wachstums ist es unseres Erachtens deshalb sehr wichtig, die damit aktuell und künftig verbundenen Herausforderungen und Chancen zu beobachten, zu analysieren und angemessen darauf zu reagieren.

Die Konsequenz, mit der wir unsere Konzernstrategie befolgen, stimmt uns zuversichtlich, dass der Allianz Konzern hervorragend positioniert ist, um zukünftigen Herausforderungen und Chancen zu begegnen. Im Folgenden gehen wir auf die für uns wichtigsten Aspekte ein.

KLIMATISCHE UND DEMOGRAFISCHE HERAUSFORDERUNGEN UND CHANCEN

Die *globale Erwärmung* wird unser Klima wahrscheinlich verändern. Aus diesen Veränderungen können Risiken, aber auch Chancen resultieren, die sich auf unser gesamtes Geschäft auswirken. In unserer konzernweiten Strategie decken wir klimabezogene Risiken und Chancen für unser Geschäft und unsere Kunden ab: Wir finanzieren und versichern CO₂-arme Energieprojekte wie Wind- und Solarparks, bieten Kunden eine Vielzahl von „grünen“ Lösungen und beraten sie, wie sie wetterbedingte Risiken reduzieren können. Als Unternehmen senken und neutralisieren wir laufend unsere eigenen Kohlenstoffemissionen. Zugleich beziehen wir neben ökologischen auch soziale und Governance-Aspekte in unsere Kapitalanlage- und Versicherungsprozesse sowie in unser Asset Management mit ein.

Auch *demografische Veränderungen* bringen für Finanzdienstleister sowohl Risiken als auch Chancen mit sich. Während die Stadtbevölkerung und die Mittelschicht in Asien und Afrika weiter wachsen, altern die westlichen Gesellschaften zunehmend und ihre Erwerbsbevölkerung sinkt. Der Anteil der über Sechzigjährigen ist größer als je zuvor, gleichzeitig gehen die Geburtenraten zurück. Dadurch stehen Sozialversicherungssysteme unter Druck und die Nachfrage nach weiteren Produkten zur langfristigen Vermögensbildung und zur Umwandlung von Sparvermögen in regelmäßiges Renteneinkommen steigt. Wir reagieren auf diese Trends mit integrierten Lösungen in den Bereichen Versicherung und Asset Management. Dank unserer soliden Marktposition in Kontinentaleuropa und in den USA, unserer starken Marke und unseres gut diversifizierten Produktpportfolios sind wir hervorragend aufgestellt, um Lösungen zu entwickeln, die den Bedürfnissen der Märkte für Renten- und Gesundheitsversorgungs- sowie Assistance-Produkte gerecht werden.

Überdies sind viele Industrieländer auf eine 30 bis 50 Jahre alte *Infrastruktur* angewiesen – trotzdem waren die öffentlichen Investitionen in diesem Bereich generell rückläufig. Für die Erneuerung der alternden Infrastruktur werden jedes Jahr Milliarden Euro benötigt – Beträge, die die meisten Staaten nicht aufbringen können, vor allem vor dem Hintergrund der demografiebedingten Mehrausgaben für ihre sozialen Sicherungssysteme. Zugleich werden die heutigen Arbeitnehmer besonders mit der Notwendigkeit konfrontiert, für ihr Rentenalter finanziell ausreichend vorzusorgen, was sich angesichts des anhaltend niedrigen Zinsumfelds als sehr schwierig erweist. Als eines der ersten Unternehmen bringen wir diese beiden Herausforderungen zusammen, um Lösungen zu finden, die langfristig geeignet sind, die Lücke bei den öffentlichen Investitionen zu schließen und zugleich eine rentable Altersvorsorge zu ermöglichen. Die Änderung der delegierten Verordnung von Solvency II hat eine Erleichterung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen für solche Investitionen gebracht. Dadurch wurden die Anreize für Versicherer erhöht, Investitionen in Infrastrukturprojekte zu tätigen. Der Allianz Konzern hat mehrjährige Erfahrung in dieser Anlageklasse und profitiert von seiner Unternehmensgröße, da sie ihm einen direkten Zugang zu dieser Anlageklasse ermöglicht, indem er auch in große Transaktionen investieren kann.

In Schwellenländern wird das Bedürfnis nach umfassenden sozialen Sicherungssystemen immer größer, da der traditionelle Familienzusammenhalt und andere unterstützende Strukturen schwächer werden. Unser wachsendes Mikroversicherungsportfolio – von der Lebens- und Krankenversicherung bis hin zur Ernteversicherung – ermöglicht es einkommensschwachen Familien in Entwicklungsländern, sich gegen Risiken abzusichern und diese besser zu bewältigen und somit eine sicherere Zukunft aufzubauen. In Asien arbeiten wir zum Beispiel an einem Versicherungsmodell für Reisbauern auf der Basis von Satellitentechnologie.

Weitere Informationen dazu finden sich in „*Fortschritte in nachhaltiger Entwicklung*“ ab  Seite 61.

¹ – Weitere Informationen zum Vorbehalt bei Zukunftsaussagen finden sich im „Ausblick 2016“ ab Seite 96.

STRATEGISCHE CHANCEN DER DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung ist Kernbestandteil unserer „Renewal Agenda“. Sie ermöglicht es uns, unser Geschäft zukunftsorientiert umzubauen und voranzutreiben. Dabei ist Digitalisierung mehr als ein Werkzeug, mit dem wir unsere internen Prozesse erneuern und straffer gestalten können – wir nutzen digitale Technologien und Entwicklungen vielmehr auch, um das Kundenerlebnis über unser gesamtes Geschäft hinweg von Grund auf neu zu gestalten. Von der Entwicklung vollständig modularer Produkte, über die man sich online informieren und sie dort auch erwerben kann, bis hin zur App-basierten Schadenabwicklung. Digital können wir unsere Kunden noch stärker in den Mittelpunkt rücken und so zu ihrem bevorzugten Partner werden. Um zu gewährleisten, dass diese Fortschritte nicht den Datenschutz und die Privatsphäre unserer Kunden beeinträchtigen, engagieren wir uns stark in der Aktualisierung und Modernisierung der Datenschutzgesetze auf europäischer Ebene.

Der *Eintritt in neue digitale Geschäftsfelder und die Nutzung der entsprechenden neuen Technologien* bieten große Chancen. Durch Partnerschaften können wir in den wachsenden Märkten starke Allianzen bilden, etwa durch die, die wir kürzlich mit dem chinesischen Unternehmen Baidu eingegangen sind, oder auch durch sich rasch entwickelnde Kooperationen mit Sharing-Economy-Unternehmen wie der Mobilitätslösung Drivy. Wir bauen unser Know-how in Bereichen wie Telematik, Robo Advice und Internet der Dinge aus und stärken unsere Präsenz auf Feldern wie „FinTech“ und „InsurTech“. Auf diese Weise zielen wir darauf ab, die Allianz zu einem führenden digitalen Versicherungsunternehmen zu entwickeln.

Intern *investieren wir beträchtliche Summen in unser digitales Wachstum*. Die Investitionen in unseren digitalen Umbau – ohne grundlegende Ir- und Instandhaltungsinvestitionen – beliefen sich im Jahr 2015 auf rund 650 MIO €. Wir planen, diese Investitionen sowohl auf lokaler Ebene als auch weltweit fortzusetzen. Damit legen wir einen bedeutenden Schwerpunkt auf den Ausbau von internen Kompetenzen, um Produktivitätssteigerungen zu ermöglichen. Von der technologischen Harmonisierung und Straffung der Geschäftsabläufe erwarten wir, bis 2018 innerhalb des gesamten Allianz Konzerns wiederkehrende jährliche Produktivitätssteigerungen in Höhe von 1 MRD € zu erreichen.

Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals

Kontrolle der Finanzberichterstattung und des Risikokapitals (Angaben nach § 289 Absatz 5 und § 315 Absatz 2 Nr. 5 HGB) sowie erläuternder Bericht.

Interne Kontrollen der Finanzberichterstattung

Unsere Finanzberichterstattung muss sowohl unserem umsichtigen Risk-Governance-Ansatz als auch aufsichtsrechtlichen Anforderungen genügen. Dazu haben wir Vorgehensweisen entwickelt, mit denen wir Risiken für wesentliche Fehler in unserem Konzernabschluss identifizieren und verringern können. Unser internes Kontrollsysteem (ICOFR) beruht auf dem im Jahr 2013 überarbeiteten Regelwerk des „Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission“ (coso) und wird von uns regelmäßig überprüft sowie aktualisiert. Unser Ansatz umfasst darüber hinaus folgende fünf zusammenhängende Komponenten: Kontrollumfeld, Risiko-beurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung. Diese fünf Bestandteile werden von einem „Entity Level Control Assessment Process“ (ELCA), den „IT General Controls“ (ITGC) sowie Kontrollen auf Prozessebene abgedeckt. Im ELCA-Rahmenwerk sind dabei Kontrollen wie ein Compliance-Programm oder eine Committee-Governance-Struktur festgeschrieben, während

im ITGC-Rahmenwerk beispielsweise Kontrollen für die Zugriffsrechteverwaltung sowie Projekt- und Change-Management-Kontrollen definiert sind.

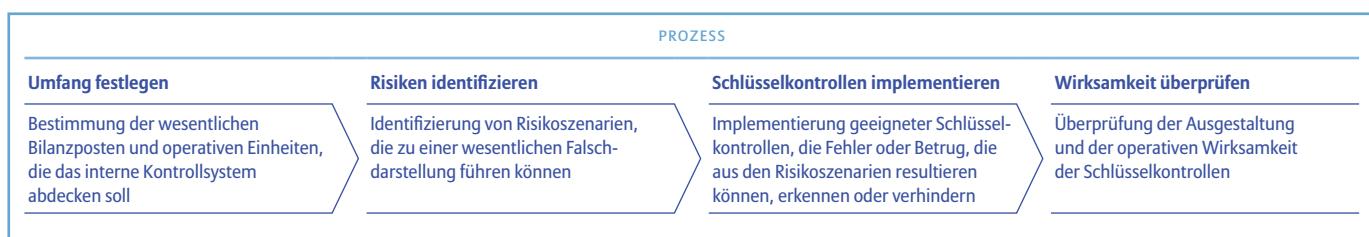
BILANZIERUNGS- UND KONSOLIDIERUNGSPROZESSE

Unsere Bilanzierungs- und Konsolidierungsprozesse zur Erstellung der Konzernabschlüsse basieren auf einer zentralen IT-Lösung für Konsolidierung und Berichterstattung sowie auf den jeweiligen lokalen Hauptbuchlösungen. Letztere sind konzernweit weitgehend harmonisiert und verwenden standardisierte Prozesse, Stammdaten, Buchungsregeln und Schnittstellen für die Lieferung der Daten an die Holding. Zugriffsrechte für die Buchhaltungssysteme werden nach strengen Genehmigungsverfahren vergeben.

Die Rechnungslegungsvorschriften für die Klassifizierung, Bewertung und Offenlegung aller Posten in der Bilanz, in der Gewinn- und Verlustrechnung und den dazugehörigen Anhangangaben in den Jahres- und Zwischenabschlüssen sind primär in unserem Konzernbilanzierungshandbuch festgelegt. In die Bilanzierungs- und Konsolidierungsprozesse sind interne Kontrollen integriert, die die Richtigkeit, Vollständigkeit und Einheitlichkeit der Angaben in den Abschlüssen gewährleisten.

ANSATZ DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

ANSATZ DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS



Unser Ansatz lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Wir nutzen einen risikoorientierten Top-down-Ansatz, um jene Bilanzposten und operativen Einheiten zu ermitteln, die in den **Anwendungsbereich unseres internen Kontrollsysteins für die Finanzberichterstattung** fallen. Die dazu eingesetzte Methodik ist in unserem ICOFR-Handbuch beschrieben. In die Festlegung des Anwendungsbereichs fließen Wesentlichkeit und Anfälligkeit für eine Falschdarstellung gleichermaßen ein. Die Ergebnisse werden in einer Liste von operativen Einheiten, die in den Geltungsbereich des ICOFR fallen, sowie in einer Liste der wesentlichen Konten erfasst. Neben der quantitativen ICOFR-Berechnung berücksichtigen wir auch qualitative Kriterien, etwa die erwartete Zunahme des Geschäftsvolumens, die von verschiedenen Zentralressorts sowie von Group Audit und Wirtschaftsprüfern benannt werden.
- Unsere Einheiten vor Ort haben dann die Aufgabe, jene **Risiken zu identifizieren**, die zu wesentlichen finanziellen Falschdarstellungen führen könnten. Dabei berücksichtigen sie alle möglichen relevanten Ursachen (insbesondere menschliche Verarbeitungsfehler, Betrug, Systemschwächen, externe Faktoren usw.). Nach der Identifizierung und Analyse der Risiken werden die potenziellen Auswirkungen und die Eintrittswahrscheinlichkeiten beurteilt.
- Im Finanzberichterstattungsprozess führen wir **präventive und aufdeckende Schlüsselkontrollen** durch, um die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen finanziell falscher Darstellungen zu reduzieren. Tritt ein potenzielles Risiko tatsächlich ein, werden Maßnahmen ergriffen, um die Auswirkung dieser Falschdarstellungen zu reduzieren. Da die Finanzberichterstattung in hohem Maße von IT-Systemen abhängig ist, führen wir auch IT-Kontrollen durch.
- Kontrollen müssen sowohl angemessen konzipiert sein als auch wirksam umgesetzt werden, um die Risiken zu minimieren. Daher haben wir für Komponenten des internen Kontrollsysteins – etwa Prozesse, zugehörige Schlüsselkontrollen und deren Durchführung – im gesamten Konzern durchgängige Dokumentationen vorgeschrieben. Wir unterziehen unser Kontrollsysteem einer jährlichen **Bewertung**, um seine Wirksamkeit zu erhalten und kontinuierlich zu verbessern. Group Audit und die internen Revisionsabteilungen vor Ort stellen zudem sicher, dass die Qualität unseres internen Kontrollsysteins regelmäßig überprüft wird, um dessen Angemessenheit und Wirksamkeit zu gewährleisten. Die interne Revision stützt sich hierbei auf einen umfassenden risikobasierten Ansatz, der die Schlüsselkontrollen der unternehmensinternen Verfahren und Prozesse ganzheitlich bewertet und dabei unter anderem auch die lokalen und konzernweiten internen Kontrollen der Finanzberichterstattung miteinbezieht.

GOVERNANCE

Der Vorstandsvorsitzende und das für Finance, Controlling und Risk zuständige Vorstandsmitglied der Allianz SE sind für die Vollständigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit des Konzernabschlusses verantwortlich. Dabei werden sie von den zuständigen Zentralressorts, vom Group Disclosure Committee und von den operativen Einheiten unterstützt.

Aufgabe des Group Disclosure Committee ist es, die entsprechenden Vorstandsmitglieder über alle wesentlichen Entwicklungen zu informieren, die unsere Offenlegungspflichten betreffen könnten. Darüber hinaus gewährleistet das Komitee auch die Vollständigkeit und Richtigkeit der Informationen in Geschäfts- und Zwischenberichten. Das Gremium traf sich vierteljährlich, jeweils vor Veröffentlichung der Finanzberichte.

Die Tochtergesellschaften sind innerhalb unseres Kontrollsysteins dafür verantwortlich, dass unsere internen Governance- und Kontrollrichtlinien konzernweit eingehalten und vergleichbare lokale Disclosure Committees eingerichtet werden. Die Vorstandsvorsitzenden (CEOs) und Finanzvorstände (CFOS) der operativen Einheiten bestätigen dem Vorstand der Allianz SE regelmäßig die Wirksamkeit ihrer jeweiligen internen Kontrollsysteme sowie die Vollständigkeit, Richtigkeit und Verlässlichkeit der an die Holding übermittelten Finanzdaten.

WEITERE KONTROLLMECHANISMEN

Wir sind davon überzeugt, dass ein leistungsstarkes internes Kontrollsysteem wichtig ist, um unser Unternehmen erfolgreich zu führen und das Vertrauen unserer Stakeholder zu stärken. Neben ICOFR haben wir beispielsweise verbesserte interne Kontrollmechanismen für die „Market Consistent Embedded Value“ (MCEV)-Berichterstattung innerhalb unserer größten operativen Einheiten im Lebensversicherungsgeschäft eingeführt.

Kontrolle des Risikokapitals

Da unsere interne Risikokapitalbestimmung ökonomische Faktoren einbezieht, die sich in den bilanziellen Größen nicht vollständig widerspiegeln, haben wir – vergleichbar unserem ICOFR-Rahmenwerk – zusätzlich ein solides und umfassendes **Kontrollkonzept für Risikokapitalbestimmung und -aggregation** erstellt. Hierfür haben wir weitere Kontrollen in unsere Berichterstattungsprozesse aufgenommen, um sicherzustellen, dass die zusätzlichen Schätzungen angemessen überprüft werden und dass die Datenqualität akkurat, konsistent und vollständig ist.

Diese Kontrollen umfassen die unabhängige Validierung der Modelle und Annahmen sowie den fortlaufenden Vergleich von Annahmen und Methoden zum Markt und/oder zu vergleichbaren Unternehmen. Annahmen, die wir nicht aus Marktdaten ableiten können, plausibilisieren wir auf Basis des Vorgehens anderer Versicherer oder Aktuarsvereinigungen sowie gemäß den Empfehlungen von Aufsichtsbehörden.

KONZERNABSCHLUSS

D

D – KONZERNABSCHLUSS

Seiten 142 – 258

143 KONZERNBILANZ

144 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

145 KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

146 KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

147 KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

149 KONZERNANHANG

Allgemeine Angaben

- 149** 1 – Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage
- 149** 2 – Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze
- 160** 3 – Verwendung von Schätzungen und Annahmen
- 165** 4 – Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses
- 167** 5 – Konsolidierung
- 169** 6 – Segmentberichterstattung

Angaben zur Konzernbilanz

- 184** 7 – Barreserve und andere liquide Mittel
- 184** 8 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva
- 184** 9 – Finanzanlagen
- 188** 10 – Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
- 188** 11 – Rückversicherungsaktiva
- 189** 12 – Aktivierte Abschlusskosten
- 190** 13 – Übrige Aktiva
- 192** 14 – Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden
- 193** 15 – Immaterielle Vermögenswerte
- 197** 16 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva
- 197** 17 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
- 198** 18 – Beitragsüberträge
- 198** 19 – Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- 202** 20 – Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge
- 205** 21 – Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen
- 206** 22 – Andere Verbindlichkeiten
- 207** 23 – Verbriefte Verbindlichkeiten
- 208** 24 – Nachrangige Verbindlichkeiten
- 208** 25 – Eigenkapital

Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

- 211** 26 – Verdiente Beiträge (netto)
- 212** 27 – Zinserträge und ähnliche Erträge
- 212** 28 – Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)
- 213** 29 – Realisierte Gewinne/Verluste (netto)
- 214** 30 – Provisions- und Dienstleistungserträge
- 214** 31 – Sonstige Erträge
- 214** 32 – Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen
- 215** 33 – Schadenaufwendungen (netto)
- 215** 34 – Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)
- 216** 35 – Zinsaufwendungen
- 216** 36 – Risikovorsorge im Kreditgeschäft
- 216** 37 – Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)
- 216** 38 – Aufwendungen für Finanzanlagen
- 217** 39 – Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)
- 217** 40 – Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen
- 217** 41 – Sonstige Aufwendungen
- 218** 42 – Ertragsteuern

Sonstige Angaben

- 220** 43 – Derivative Finanzinstrumente
 - 222** 44 – Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)
 - 232** 45 – Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen
 - 235** 46 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
 - 235** 47 – Rechtsstreitigkeiten, Garantien und sonstige Eventualverbindlichkeiten sowie Verpflichtungen
 - 238** 48 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
 - 242** 49 – Aktienbasierte Vergütungspläne
 - 244** 50 – Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen
 - 246** 51 – Ergebnis je Aktie
 - 246** 52 – Sonstige Angaben
 - 248** 53 – Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
-
- 249** Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2015 gemäß § 313 Abs. 2 HGB
 - 256** Versicherung der gesetzlichen Vertreter
 - 257** Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

D– Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

KONZERNBILANZ

KONZERNBILANZ

MIO €	Angabe	2015	2014
Stand 31. Dezember			
AKTIVA			
Barreserve und andere liquide Mittel	7	14 842	13 863
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	8	7 268	5 875
Finanzanlagen	9	509 493	486 445
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	10	117 630	117 075
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen		105 873	94 564
Rückversicherungsaktiva	11	14 843	13 587
Aktivierte Abschlusskosten	12	25 234	22 262
Aktive Steuerabgrenzung	42	1 394	1 046
Übrige Aktiva	13	38 813	37 080
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	14	109	235
Immaterielle Vermögenswerte	15	13 443	13 755
Summe Aktiva		848 942	805 787
PASSIVA			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	16	9 207	8 496
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	17	25 531	23 015
Beitragsüberträge	18	20 660	19 800
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	19	72 003	68 989
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	20	486 222	463 334
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	21	105 873	94 564
Passive Steuerabgrenzung	42	4 003	4 932
Andere Verbindlichkeiten	22	38 686	38 609
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	14	18	102
Verbriehte Verbindlichkeiten	23	8 383	8 207
Genussschrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten	24	12 258	12 037
Summe Fremdkapital		782 843	742 085
Eigenkapital			
Anteile anderer Gesellschafter			
Summe Eigenkapital		25	66 099
Summe Passiva		848 942	805 787

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

MIO €	Angabe	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge		76 723	73 883
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 5 536	- 4 463
Veränderung in Beitragsüberträgen		- 543	- 1 146
Verdiente Beiträge (netto)	26	70 645	68 274
Zinserträge und ähnliche Erträge	27	22 408	21 443
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	28	- 2 307	- 1 604
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	29	7 937	4 017
Provisions- und Dienstleistungserträge	30	10 945	10 119
Sonstige Erträge	31	476	216
Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	32	732	696
Summe Erträge		110 836	103 161
Schadenaufwendungen (brutto)		- 54 472	- 52 140
Schadenaufwendungen (Anteil der Rückversicherer)		2 770	2 490
Schadenaufwendungen (netto)	33	- 51 702	- 49 650
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	34	- 14 065	- 13 929
Zinsaufwendungen	35	- 1 224	- 1 261
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	36	- 60	- 45
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	37	- 1 526	- 894
Aufwendungen für Finanzanlagen	38	- 1 094	- 961
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)	39	- 25 718	- 23 343
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	40	- 3 777	- 3 238
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	15	- 322	- 123
Restrukturierungsaufwendungen	50	- 231	- 16
Sonstige Aufwendungen	41	- 129	- 135
Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen	32	- 792	- 720
Summe Aufwendungen		- 100 640	- 94 314
Ergebnis vor Ertragsteuern		10 196	8 848
Ertragsteuern	42	- 3 209	- 2 245
Jahresüberschuss		6 987	6 603
Jahresüberschuss			
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend		371	381
auf Anteilseigner entfallend		6 616	6 221
Ergebnis je Aktie (€)	51	14,56	13,71
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	51	14,55	13,64

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

KONZERNGESAMTERGEBNISRECHNUNG

MIO €	2015	2014
Jahresüberschuss	6 987	6 603
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen		
Posten, die zukünftig ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Währungsänderungen		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	85	2
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	993	1 428
Zwischensumme	1 078	1 431
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	- 1 279	- 641
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	- 1 694	7 817
Zwischensumme	- 2 973	7 176
Cashflow Hedges		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	- 7	34
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	- 41	50
Zwischensumme	- 48	85
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	1	-
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	79	54
Zwischensumme	80	54
Sonstiges		
Reklassifizierungen aufgrund von Gewinn- und Verlustrealisierungen	-	-
Veränderungen während des Geschäftsjahrs	23	- 151
Zwischensumme	23	- 151
Posten, die nie ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	470	- 1 607
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen	- 1 370	6 988
Gesamtergebnis	5 617	13 590
Gesamtergebnis		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	414	534
auf Anteilseigner entfallend	5 202	13 056

Für Informationen bezüglich der Ertragsteuern auf Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen siehe Angabe 42 Ertragsteuern.

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

KONZERNEIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

MIO €

	Eingezahltes Kapital	Gewinn-rücklagen	Währungs-änderungen	Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	Eigenkapital	Anteile anderer Gesellschafter	Summe Eigenkapital
Stand 1. Januar 2014	28 869	17 786	- 3 313	6 742	50 083	2 765	52 849
Gesamtergebnis ¹	—	4 540	1 340	7 176	13 056	534	13 590
Eingezahltes Kapital	59	—	—	—	59	—	59
Eigene Aktien	—	- 1	—	—	- 1	—	- 1
Transaktionen zwischen Anteilseignern	—	- 41	- 4	—	- 45	- 33	- 78
Gezahlte Dividenden	—	- 2 405	—	—	- 2 405	- 311	- 2 716
Stand 31. Dezember 2014	28 928	19 878	- 1 977	13 917	60 747	2 955	63 702
Gesamtergebnis ¹	—	7 151	1 053	- 3 001	5 202	414	5 617
Eingezahltes Kapital	—	—	—	—	—	—	—
Eigene Aktien	—	63	—	—	63	—	63
Transaktionen zwischen Anteilseignern	—	243	- 3	4	244	- 144	99
Gezahlte Dividenden	—	- 3 112	—	—	- 3 112	- 270	- 3 382
Stand 31. Dezember 2015	28 928	24 222	- 926	10 920	63 144	2 955	66 099

1 — Das Gesamtergebnis der KonzernEigenkapitalveränderungsrechnung enthält im Geschäftsjahr 2015 den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss in Höhe von 6 616 (2014: 6 221) MIO €.

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

MIO €	2015	2014
ZUSAMMENFASSUNG		
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	23 663	32 232
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	-20 394	-26 927
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2 837	-3 189
Auswirkungen der Währungsumrechnung auf die Barreserve und andere liquide Mittel	548	541
Veränderung der Barreserve und anderer liquider Mittel	979	2 656
Barreserve und andere liquide Mittel am Anfang der Berichtsperiode	13 863	11 207
Barreserve und andere liquide Mittel am Ende der Berichtsperiode	14 842	13 863
CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
Jahresüberschuss	6 987	6 603
Anpassungen zur Überleitung vom Jahresüberschuss auf den Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit		
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	-290	-196
Realisierte Gewinne/Verluste (netto) und Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) aus:		
jederzeit veräußerbaren und bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren, Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, fremdgenutztem Grundbesitz, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden, langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-6 407	-3 105
sonstigen Finanzanlagen, insbesondere Handelsaktiva und Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	3 460	2 537
Abschreibungen	1 359	1 159
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	60	45
Versicherungsvertragskonten gutgeschriebene Zinsen	5 319	3 879
Nettoveränderung:		
Handelsaktiva und Handelpassiva	-3 250	375
Reverse-Repo-Geschäfte und gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	-61	107
Repo-Geschäfte und erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte	2 365	466
Rückversicherungsaktiva	-806	-218
Aktivierte Abschlusskosten	202	-1 219
Beitragsüberträge	775	1 120
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 040	1 039
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	14 031	23 036
Aktive und passive Steuerabgrenzung	262	-10
Übrige (netto)	-2 383	-3 384
Zwischensumme	16 676	25 629
Nettocashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	23 663	32 232

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG – FORTSETZUNG

KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

MIO €	2015	2014
CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT		
Einzahlungen aus Verkauf, Fälligkeit oder Rückzahlung von:		
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	1 529	1 335
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	151 470	124 855
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	3 218	579
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	513	709
langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	187	146
fremdgenutztem Grundbesitz	522	329
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	11 465	8 345
Sachanlagen	127	119
Zwischensumme	169 032	136 416
Auszahlungen für den Erwerb oder die Beschaffung von:		
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	- 2 300	- 1 693
jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	- 170 170	- 149 120
bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	- 2 474	- 331
Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	- 884	- 1 271
langfristigen Vermögenswerten sowie Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-	-
fremdgenutztem Grundbesitz	- 1 273	- 963
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (gekaufte Darlehen)	- 5 461	- 5 005
Sachanlagen	- 2 033	- 1 692
Zwischensumme	- 184 595	- 160 076
Unternehmenszusammenschlüsse (Angabe 5):		
Erlöse aus Veräußerungen von Konzernunternehmen abzüglich veräußerter Barreserve	19	-
Erwerb von Konzernunternehmen abzüglich der erworbenen Barreserve	-	- 200
Veränderung von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (begebene Darlehen)	- 4 142	- 2 403
Übrige (netto)	- 708	- 665
Nettocashflow aus der Investitionstätigkeit	- 20 394	- 26 927
CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT		
Nettoveränderung von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	365	- 873
Erlöse aus der Ausgabe von nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	5 217	3 823
Rückzahlungen von nachrangigen und verbrieften Verbindlichkeiten	- 5 044	- 3 435
Mittelzufluss aus Kapitalerhöhungen	-	51
Transaktionen zwischen Anteilseignern	99	- 78
Dividendenzahlungen	- 3 382	- 2 716
Nettocashflow aus dem Verkauf oder dem Kauf eigener Aktien	64	6
Übrige (netto)	- 157	35
Nettocashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 2 837	- 3 189
ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG		
Ertragsteuerzahlungen	- 2 609	- 3 081
Erhaltene Dividenden	1 878	1 555
Erhaltene Zinsen	19 412	18 851
Gezahlte Zinsen	- 1 265	- 1 326

Konzernanhang

ALLGEMEINE ANGABEN

1 – Geschäftstätigkeit und Berichtsgrundlage

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Allianz SE und ihre Konzernunternehmen (der Allianz Konzern) bieten in über 70 Ländern Produkte und Dienstleistungen in den Bereichen Schaden- und Unfallversicherung, Lebens- und Krankenversicherung sowie Asset Management an. Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit ist Europa. Die Hauptverwaltung des Allianz Konzerns sowie die Allianz SE als Muttergesellschaft befinden sich in München. Die Allianz SE ist im Handelsregister des Amtsgerichts München unter der Adresse Königinstraße 28, 80802 München eingetragen.

Die Allianz SE ist eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea). Aktien der Allianz SE sind an allen Börsen in Deutschland gelistet, und American Depository Receipts (ADRs) werden in den USA „over the counter“ auf OTCQX gehandelt.

Der vorliegende Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2015 wurde mit Beschluss des Vorstands vom 16. Februar 2016 zur Veröffentlichung freigegeben.

BERICHTSGRUNDLAGE

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns wurde auf der Grundlage des § 315a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie von der Europäischen Union (EU) übernommen, erstellt. Im Rahmen des Konzernabschlusses hat der Allianz Konzern alle vom IASB verabschiedeten und von der EU übernommenen Standards und Interpretationen angewendet, die zum 31. Dezember 2015 verpflichtend anzuwenden waren. Die IFRS umfassen International Financial Reporting Standards (IFRS), International Accounting Standards (IAS) sowie die Interpretationen des IFRS Interpretations Committee (vormals IFRIC) und des vorherigen Standing Interpretations Committee (SIC).

Die IFRS enthalten keine spezifischen Regelungen, die den Ansatz und die Bewertung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung volumfähig regeln. Daher wurden in Übereinstimmung mit IAS 8, Rechnungslegungsmethoden, Änderungen von rechnungslegungsbezogenen Schätzungen und Fehler, für Fälle, in denen IFRS 4, Versicherungsverträge, keine spezifischen Regelungen enthält, die Bestimmungen der us-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US GAAP) zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 4 am 1. Januar 2005 angewandt.

Die angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind bis auf erstmals zum 1. Januar 2015 angewendete IFRS-Rechnungslegungsvorschriften und die in Angabe 4 Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses beschriebene Änderung in der Darstellung konsistent zum Vorjahr.

Der Konzernabschluss wurde, soweit nicht anders ausgewiesen, für das zum 31. Dezember endende Geschäftsjahr in Millionen Euro (MIO €) erstellt.

2 – Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze

KONSOLIDIERUNGSGRUNDsätze

Konsolidierungskreis

Entsprechend den Anforderungen von IFRS 10 enthält der Abschluss des Allianz Konzerns die Jahresabschlüsse der Allianz SE und ihrer Konzernunternehmen (einschließlich bestimmter Investmentfonds und strukturierter Unternehmen), die vom Allianz Konzern beherrscht werden. Der Allianz Konzern beherrscht ein Konzernunternehmen, wenn er durch seine Verbindung mit dem Konzernunternehmen den variablen Überschüssen des Konzernunternehmens ausgesetzt ist und darüber hinaus die Möglichkeit besitzt, die variablen Überschüsse des Konzernunternehmens durch die ihm gegebene Bestimmungsmacht zu beeinflussen. Die Bestimmungsmacht über ein Konzernunternehmen ist dann gegeben, wenn der Allianz Konzern aufgrund der bestehenden Rechte gegenwärtig die Möglichkeit hat, die maßgeblichen Tätigkeiten des Konzernunternehmens zu bestimmen. Dies ist im Regelfall dann gegeben, wenn der Allianz Konzern mehr als die Hälfte der Stimmrechte oder ähnliche Rechte besitzt. Bei der Bestimmung, ob ein Konzernunternehmen beherrscht wird, werden auch gegenwärtig ausübbare potenzielle Stimmrechte berücksichtigt. Falls Konzernunternehmen in einer Weise aufgesetzt wurden, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht der entscheidende Faktor für die Beherrschung sind, beispielsweise wenn sich Stimmrechte nur auf administrative Aufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt werden, wird die Beherrschung auf Basis der vertraglichen Verbindung des Allianz Konzerns mit dem Konzernunternehmen geprüft, beispielsweise im Falle von strukturierten Unternehmen. Im Falle von Investmentfonds, die vom Allianz Konzern verwaltet werden, wird bei der Prüfung der Beherrschung berücksichtigt, ob sich der Allianz Konzern bei den betroffenen Investmentfonds in einer Prinzipal- oder Agenten-Rolle befindet. Diese Prüfung bezieht die von Drittparteien gehaltenen Abberufungsrechte ebenso mit ein wie den Anteil des Allianz Konzerns an den variablen Überschüssen dieser Investmentfonds.

Konzernunternehmen werden ab dem Zeitpunkt konsolidiert, ab dem der Allianz Konzern die Beherrschung über sie erlangt; sie werden solange konsolidiert, bis der Allianz Konzern die Beherrschung über sie verliert. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze von Konzernunternehmen werden, soweit notwendig, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern sicherzustellen. Die Auswirkungen konzerninterner Geschäftsvorfälle werden eliminiert.

Vermögenswerte, die der Allianz Konzern treuhänderisch oder kommissarisch für Drittparteien hält, stellen keine Vermögenswerte des Allianz Konzerns dar und werden entsprechend nicht im Konzernabschluss gezeigt.

Durch gesellschaftsrechtliche und regulatorische Vorschriften sowie durch Solvenzanforderungen kann die Fähigkeit von Konzernunternehmen eingeschränkt sein, finanzielle Mittel – beispielsweise in Form von Dividenden oder der Rückzahlung von Krediten – an das Mutterunternehmen zu transferieren.

Unternehmenszusammenschlüsse einschließlich Zukäufen und Abgängen von Anteilen anderer Gesellschafter

Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss hat der Allianz Konzern ein Wahlrecht, nach dem Anteile anderer Gesellschafter entweder zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) oder zum anteiligen Wert des Nettovermögens des erworbenen Unternehmens, das auf Anteile anderer Gesellschafter entfällt, bewertet werden können. Dieses Wahlrecht wird fallweise ausgeübt.

Assoziierte Unternehmen und gemeinschaftliche Vereinbarungen

Grundsätzlich wird maßgeblicher Einfluss auf ein Unternehmen vermutet, wenn der Allianz Konzern das Beteiligungsunternehmen nicht beherrscht, jedoch mindestens 20% der Stimmrechte hält, es sei denn, dies kann eindeutig widerlegt werden. Anteile an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen stellen Strukturen dar, deren Beherrschung sich der Allianz Konzern mit einer oder mehreren Drittparteien vertraglich teilt, was nur dann gegeben ist, wenn Entscheidungen über die maßgeblichen Tätigkeiten die einstimmige Zustimmung der sich die Beherrschung teilenden Parteien erfordern. Gemeinschaftliche Vereinbarungen, bei denen der Allianz Konzern einen Anspruch auf das Reinvermögen besitzt (Gemeinschaftsunternehmen), werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert.

Anteilige Ergebnisse aller wesentlichen Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen werden mit einer Verzögerung von nicht mehr als drei Monaten erfasst. Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und gemeinschaftlichen Vereinbarungen – ausgenommen Gewinnausschüttungen – werden gesondert als Zinserträge und ähnliche Erträge behandelt. Die Bilanzierungsgrundsätze der assoziierten Unternehmen und gemein-

schaftlichen Vereinbarungen werden, soweit erforderlich, angepasst, um eine einheitliche Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen im Allianz Konzern zu gewährleisten.

Durch gesellschaftsrechtliche und regulatorische Vorschriften sowie durch Solvenzanforderungen kann die Fähigkeit von assoziierten Unternehmen oder gemeinschaftlichen Vereinbarungen eingeschränkt sein, finanzielle Mittel – beispielsweise in Form von Dividenden oder der Rückzahlung von Krediten – an den Allianz Konzern zu transferieren.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Umrechnung von Fremdwährungen in die funktionale Währung

Die Einzelabschlüsse jedes Konzernunternehmens werden in der Währung erstellt, die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit des Unternehmens vorherrscht (funktionale Währung). Nicht in funktionaler Währung abgeschlossene Geschäftsvorfälle werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalls umgerechnet. Zum Stichtag werden monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren, in die funktionale Währung zum Stichtagskurs umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren und mit Anschaffungskosten bewertet werden, werden zum historischen Wechselkurs umgerechnet. Nicht monetäre Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Fremdwährung notieren und zum Fair Value bewertet werden, werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Kursgewinne und -verluste aus Fremdwährungsgeschäften werden in den Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen, ausgenommen solche Gewinne oder Verluste von nicht monetären Vermögenswerten oder nicht monetären Verbindlichkeiten, die zum Fair Value bewertet und direkt im Eigenkapital erfasst werden. In diesem Fall wird die Komponente des Kursgewinns oder -verlusts ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst.

Umrechnung von der funktionalen Währung in die Berichtswährung

Im Konzernabschluss werden Vermögenswerte, Verbindlichkeiten sowie Ergebnisse jedes Konzernunternehmens in Euro, der Berichtswährung des Allianz Konzerns, dargestellt. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Konzernunternehmen, die nicht in Euro berichten, werden zum Stichtagskurs umgerechnet, während Erträge und Aufwendungen mit dem Quartalsdurchschnittskurs umgerechnet werden. Umrechnungsdifferenzen, auch soweit sie sich aus der Bilanzierung nach der Equity-Methode ergeben, werden direkt im Eigenkapital erfasst.

FINANZINSTRUMENTE

Ansatz und Zugangsbewertung

Finanzinstrumente werden grundsätzlich am Handelstag angesetzt und ausgebucht, das heißt, wenn der Allianz Konzern sich verpflichtet, Wertpapiere zu kaufen, zu verkaufen oder eine Verbindlichkeit zu übernehmen. Finanzinstrumente werden bei erstmaligem Ansatz zu ihrem Fair Value bewertet. Im Falle eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wird, erfolgt dies unter Einschluss von Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb oder der Emission zuzurechnen sind.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden nur dann saldiert und auf Nettobasis in der Bilanz ausgewiesen, wenn ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Verwertung des Vermögenswerts die Verbindlichkeit abzulösen.

Ausbuchung von Finanzaktiva und Finanzpassiva

Ein finanzieller Vermögenswert wird ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf die Zahlungsströme aus dem finanziellen Vermögenswert auslaufen oder wenn der Allianz Konzern den Vermögenswert und alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, überträgt. Eine finanzielle Schuld wird ausgebucht, wenn sie getilgt ist.

Wertpapierleihgeschäfte und Repo-Geschäfte

Der Allianz Konzern geht Wertpapierleihgeschäfte und Repo-Geschäfte ein. Wenn alle mit den transferierten Wertpapieren verbundenen Risiken und Chancen im Wesentlichen beim Allianz Konzern verbleiben, werden diese Wertpapiere nicht ausgebucht. Barsicherheiten, die im Zusammenhang mit Wertpapierleihgeschäften hereingenommen werden, werden zusammen mit einer entsprechenden Verbindlichkeit angesetzt, während Wertpapiere, die als Sicherheit hereingenommen werden, nicht angesetzt werden, solange die wesentlichen mit den Wertpapieren verbundenen Risiken und Chancen nicht übertragen wurden.

Für Repo-Geschäfte wird der erhaltene Verkaufspreis unter Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden ausgewiesen. Zinsaufwand aus solchen Geschäften wird über die Laufzeit abgegrenzt und als Zinsaufwand angesetzt. Wenn im Zusammenhang mit Reverse-Repo-Geschäften alle mit dem Wertpapier verbundenen Chancen und Risiken während der gesamten Laufzeit des Geschäfts im Wesentlichen beim Veräußerer bleiben, werden die Wertpapiere nicht als Vermögenswerte ausgewiesen. Der gezahlte Kaufpreis wird unter Forderungen an Kreditinstitute und Kunden ausgewiesen. Zinsen aus Reverse-Repo-Geschäften werden erfolgswirksam über die Laufzeit abgegrenzt und unter der Position Zinserträge und ähnliche Erträge ausgewiesen.

Im Rahmen von Wertpapierleihgeschäften muss der Allianz Konzern grundsätzlich eine Barsicherheit beim Verleiher hinterlegen. Die gezahlten Entleihgebühren werden unter Zinsaufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen

Wertminderungen auf festverzinsliche Wertpapiere, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden oder jederzeit veräußerbar sind, sowie auf Kredite werden dann ergebniswirksam erfasst, wenn objektive Hinweise vorliegen, dass zwischen der erstmaligen Erfassung des Wertpapiers und dem aktuellen Konzernbilanzstichtag ein Verlustereignis eingetreten ist, das die erwarteten Zahlungsströme reduziert; dies ist der Fall, wenn aus den Vertragsbedingungen des Wertpapiers hervorgehende Ansprüche als uneinbringlich erachtet werden müssen. Sobald bei einem jederzeit veräußerbaren festverzinslichen Wertpapier eine Wertminderung vorliegt, wird der entsprechende kumulierte Verlust in Höhe der Differenz zwischen den fortgeführten Anschaffungskosten des Wertpapiers und dem aktuellen Fair Value in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Weitere Rückgänge des Fair Value werden direkt im Eigenkapital erfasst, es sei denn, es gibt ein erneutes Verlustereignis, das den Wertrückgang verursacht hat. Falls sich in Folgeperioden der Fair Value infolge eines nach Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalts erhöht, wird eine Wertaufholung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Die Rücknahme der Wertminderung entspricht dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Wertminderungsverlust und dem darauffolgenden Anstieg des Fair Value. Bei bis zur Endfälligkeit gehaltenen festverzinslichen Wertpapieren und Krediten wird der Wertminderungsverlust in Höhe der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme, abgezinst mit dem ursprünglichen effektiven Zinssatz, erfasst. Erhöht oder verringert sich die Wertminderung bei einem bis zur Endfälligkeit gehaltenen festverzinslichen Wertpapier oder einem Kredit in folgenden Berichtsperioden aufgrund eines Ereignisses, das auf einen nach der Erfassung der Wertminderung eingetretenen Sachverhalt zurückzuführen ist, wird eine Wertaufholung in der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen.

Innerhalb des Bankgeschäfts werden Wertminderungen im Kreditgeschäft aktivisch als Risikovorsorge ausgewiesen. Für alle Einheiten außerhalb des Bankgeschäfts besitzen Forderungen an Kreditinstitute und Kunden Investitionscharakter, und Wertminderungen werden entsprechend als „Wertminderungen auf Finanzanlagen“ ausgewiesen.

Liegen objektive Hinweise auf eine Wertminderung jederzeit veräußerbarer Aktien vor, ist diese erfolgswirksam zu erfassen. Objektive Hinweise auf eine Wertminderung umfassen neben qualitativen Wertminderungskriterien einen signifikanten oder dauerhaften Rückgang des Fair Value unter die Anschaffungskosten. Der Allianz Konzern geht von einem signifikanten Rückgang aus, wenn der Fair Value um mehr als 20% unter die gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten gefallen ist. Ein dauerhafter Rückgang wird angenommen, wenn der Fair Value länger als neun Monate

unter den gewichteten durchschnittlichen Anschaffungskosten liegt. Wurde eine Wertminderung auf jederzeit veräußerbare Aktien vorgenommen, so ist jeder weitere Rückgang des Fair Value in den darauf folgenden Perioden ebenfalls als Wertminderung zu erfassen. Folglich ist zu jedem Bilanzstichtag für jederzeit veräußerbare Aktien eine Wertminderung in Höhe der Differenz zwischen dem Fair Value und den ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich der Wertminderungen aus Vorperioden zu erfassen. Ergebniswirksam erfasste Wertminderungen für jederzeit veräußerbare Aktien dürfen nicht ergebniswirksam rückgängig gemacht werden, sondern werden aus dem Eigenkapital erfolgswirksam in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht, wenn das Wertpapier verkauft wird.

Hedge Accounting

Bei den derivativen Finanzinstrumenten, die zu Absicherungs zwecken gehalten werden und die Kriterien für Hedge Accounting erfüllen, klassifiziert der Allianz Konzern die Derivate hinsichtlich ihrer Zweckbestimmung als Sicherungsinstrument in Fair Value Hedges, Cashflow Hedges und der Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb. Der Allianz Konzern dokumentiert die Sicherungsbeziehung ebenso wie seine Risikomanagementziele und die Strategie für den Abschluss der Hedge-Transaktion. Der Allianz Konzern überprüft sowohl zu Beginn der Sicherungs beziehung als auch auf fortlaufender Basis, ob die für die Hedge Transaktionen verwendeten Sicherungsinstrumente Schwankungen des Fair Value oder des Cashflows des abgesicherten Grundgeschäfts erwartungsgemäß mit hoher Effektivität ausgleichen.

Mittels eines Fair Value Hedge werden bilanzierte Aktiva oder Passiva oder eine bilanzunwirksame, feste Verpflichtung gegen ein näher beschriebenes Risiko von Schwankungen des Fair Value ab gesichert. Wertänderungen des Fair Value des derivativen Sicherungsinstruments werden zusammen mit der anteiligen Wertänderung des Fair Value des abgesicherten Grundgeschäfts, bezogen auf das abgesicherte Risiko, in Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) erfasst.

Cashflow Hedges beseitigen das Risiko von Schwankungen in erwarteten zukünftigen Zahlungsströmen, das einem bestimmten Risiko in Zusammenhang mit einem bereits bilanzierten Vermögenswert, einer Verbindlichkeit oder einer mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteten Transaktion (Forecasted Transaction) zugeordnet werden kann. Wertänderungen des Fair Value eines derivativen Sicherungsinstruments, das eine effektive Absicherung darstellt, werden in der Position nicht realisierte Gewinne und Verluste im Eigenkapital aus gewiesen und erst dann in die Gewinn- und Verlustrechnung um gebucht, wenn der gegenläufige Gewinn oder Verlust aus dem abgesicherten Grundgeschäft realisiert und erfasst wird. Die dem ineffektiven Teil der Absicherung zuzuschreibende Wertänderung des Zeitwerts des Sicherungsinstruments wird direkt in Erträgen aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) erfasst.

Hedge Accounting kann auch zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb angewandt werden. Der Teil der Gewinne oder Verluste aus der Bewertung des Sicherungsinstruments, der als effektive Absicherung zu betrachten ist, wird in der Position Währungsänderungen im Eigenkapital erfasst, während der ineffektive Teil direkt in die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) einfließt.

Der Allianz Konzern beendet das Hedge Accounting prospektiv, wenn festgestellt wird, dass das derivative Finanzinstrument keine hocheffektive Absicherung mehr darstellt, das derivative Finanzinstrument oder das abgesicherte Grundgeschäft ausläuft, verkauft, gekündigt oder ausgeübt wird oder wenn der Allianz Konzern fest stellt, dass die Klassifizierung des derivativen Finanzinstruments als Sicherungsinstrument nicht mehr gerechtfertigt ist.

Zum Hedge Accounting designierte derivative Finanzinstrumente werden in der Position Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten ausgewiesen. Freistehende Derivate werden in der Position Handels aktiva oder Handelsspassiva ausgewiesen. Weitere Informationen zu den Derivaten finden sich in Angabe [43 Derivative Finanzinstrumente](#).

Anhangsangaben bezüglich Finanzinstrumenten

Die folgende Tabelle stellt die Zusammenhänge zwischen den Bilanzpositionen und den Klassen von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 dar. Die Bilanzpositionen stellen gleichzeitig die Kategorien gemäß IAS 39 dar, falls nicht in Klammern anderweitig angegeben.

BILANZPOSITIONEN, IAS-39-KATEGORIEN UND KLASSEN VON FINANZINSTRUMENTEN NACH IFRS 7

	Bewertungs- grundlage
FINANZAKTIVA	
Barreserve und liquide Mittel	Nominalwert
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	
Handelsaktiva	Fair Value
Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva	Fair Value
Finanzanlagen	
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	Fair Value
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	Fortgeführte Anschaffungskosten
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden (Forderungen)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	Fair Value
Übrige Aktiva	
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Fair Value
FINANZPASSIVA	
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	
Handelsspassiva	Fair Value
Als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzpassiva	Fair Value
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden (Andere Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	Fair Value
Andere Verbindlichkeiten	
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	Fair Value
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	Rückzahlungsbetrag
Verbriefte Verbindlichkeiten (Andere Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten
Nachrangige Verbindlichkeiten (Andere Verbindlichkeiten)	Fortgeführte Anschaffungskosten

BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

In dieser Position sind täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Kassenbestand, Schatzwechsel, sofern sie nicht unter den Handelsaktiva ausgewiesen werden, sowie Schecks und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Notenbanken zugelassen sind, ausgewiesen; die maximale Laufzeit beträgt drei Monate ab dem Erwerbszeitpunkt.

ERGOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva und Finanzpassiva umfassen die Handelsaktiva und die Handelsspassiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Finanzaktiva, die als Handelsaktiva klassifiziert werden, umfassen festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, sofern diese hauptsächlich mit der Absicht zur Gewinnerzielung aus kurzfristigen Preisschwankungen oder zum kurzfristigen Verkauf erworben wurden, sowie derivative Finanzinstrumente, die als Bestandteil von strukturierten Finanzinstrumenten oder Versicherungsverträgen, getrennt vom Basisvertrag, bilanziert werden.

Finanzaktiva und -passiva werden als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert, wenn dies eine Bewertungskonsistenz („accounting mismatch“) beseitigt oder erheblich reduziert. Tochtergesellschaften müssen die Zustimmung der Abteilung Group Accounting and Reporting des Allianz Konzerns einholen, bevor Finanzaktiva oder -passiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert werden.

FINANZANLAGEN

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere umfassen festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, die als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert werden oder die nicht als bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere, Forderungen an Kreditinstitute und Kunden oder als erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva klassifiziert sind. Jederzeit veräußerbare Wertpapiere werden bei erstmaligem Ansatz und in der Folgebewertung mit dem Fair Value bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste, die sich als Unterschiedsbetrag zwischen Fair Value und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden nach Abzug latenter Steuern und der Beträge, die bei Realisierung aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen den gewinnbeteiligungsberechtigten Versicherungsnehmern zuständen und somit den latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung zugeführt werden, als gesonderter Eigenkapitalposten erfasst. Werden jederzeit veräußerbare Wertpapiere ausgebucht oder als wertgemindert betrachtet, wird der vorher im Eigenkapital ausgewiesene kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Ermittlung der realisierten Gewinne und Verluste erfolgt grundsätzlich unter Anwendung der Durchschnittskostenmethode auf der Ebene der Konzernunternehmen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Die bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapiere enthalten festverzinsliche Wertpapiere mit festen oder bestimmbaren Zahlungen und fester Laufzeit, die in Daueranlageabsicht bis zur Endfälligkeit gehalten werden können und sollen. Sie werden anfänglich zum Fair Value erfasst und über die Laufzeit mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten nach der Effektivzinsmethode bewertet.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft sind dem Allianz Konzern zustehende Bareinlagen, die jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Leistungen des Allianz Konzerns einbehalten werden. Die Depotforderungen werden zum Nennwert abzüglich Wertminderungen für Forderungen ausgewiesen, die als nicht vollständig einbringbar erachtet werden.

Assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Die bilanzielle Behandlung von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen wird im Abschnitt zu den Konsolidierungsgrundsätzen beschrieben.

Fremdgenutzter Grundbesitz

Fremdgenutzter Grundbesitz (Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken) wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Fremdgenutzter Grundbesitz wird linear über die Nutzungsdauer, jedoch maximal über 50 Jahre abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag oder immer dann, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert nicht erzielbar sein könnte, wird der fremdgenutzte Grundbesitz auf Wertminderung hin überprüft, indem dessen erzielbarer Betrag ermittelt wird. Nachträgliche Ausgaben werden aktiviert, wenn sie zu einer Werterhöhung des fremdgenutzten Grundbesitzes führen oder die wirtschaftliche Nutzungsdauer verlängern, ansonsten werden sie unmittelbar als Aufwand erfasst.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umfassen nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmmbaren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und auch nicht als Handelsaktiva, als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierte Finanzaktiva oder als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert sind. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden anfänglich zum Fair Value erfasst. In den Folgeperioden werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß der Effektivzinsmethode bewertet. Die Zinserträge werden auf den noch ausstehenden Buchwert, abzüglich Wertminderungen, abgegrenzt. Abgegrenzte Gebühren sowie Agien oder Disagien werden durch Verwendung der Effektivzinsmethode als Zinserträge oder Zinsaufwendungen über die Laufzeit der betreffenden Darlehen berücksichtigt.

FINANZAKTIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen werden zum Bilanzstichtag mit ihrem Fair Value bewertet. Die Wertschwankungen werden, saldiert mit den Wertschwankungen der entsprechenden Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen, erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

RÜCKVERSICHERUNGSAKTIVA

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit abgegebener Rückversicherung werden auf Bruttobasis ausgewiesen. Rückversicherungsaktiva beinhalten Beträge, die voraussichtlich von Rückversicherern wiedererlangt werden können. Die rückversicherten Teile der Rückstellungen werden konsistent mit den auf das rückversicherte Risiko entfallenden Rückstellungen geschätzt. In dem Maße, wie die übernehmenden Rückversicherer ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können, haften die abgebenden Versicherer des Allianz Konzerns weiterhin gegenüber ihren Versicherungsnehmern für den rückversicherten Anteil. Folglich werden Wertberichtigungen auf die Forderungen von Rückversicherungsverträgen vorgenommen, die als uneinbringlich eingestuft werden.

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Aktivierte Abschlusskosten

Kosten, die einen direkten Bezug zu Abschluss oder Verlängerung von Versicherungsverträgen und von Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung haben und sich variabel zu diesen verhalten, werden als Vermögenswert „aktivierte Abschlusskosten“ abgegrenzt. Aktivierte Abschlusskosten enthalten in erster Linie gezahlte Provisionen sowie die Kosten für die Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins. Bei Vertragsbeginn wird der Vermögenswert „aktivierte Abschlusskosten“ überprüft, um die Rückgewinnbarkeit über die Laufzeiten der Verträge sicherzustellen. Anschließend stellen Werthaltigkeitstests am Ende jeder Bilanzierungsperiode sicher, dass von den aktivierten Abschlusskosten ausschließlich der durch zukünftige Gewinne gedeckte Betrag weiterhin in der Bilanz erfasst wird. Details zu den Liability Adequacy Tests werden im Abschnitt Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge erläutert.

Bei kurz- und langlaufenden traditionellen Versicherungsverträgen und Versicherungsverträgen mit begrenzter Beitragslaufzeit werden die aktivierten Abschlusskosten proportional zu den Prämienentnahmen amortisiert. Bei Verträgen vom Typ Universal Life, gewinnbeteiligten Lebensversicherungsverträgen und Investmentverträgen mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden die aktivierten Abschlusskosten grundsätzlich über die Vertragslaufzeit des Bestands entsprechend erwarteter Bruttogewinne oder erwarteter Bruttomargen amortisiert. Erwartete Bruttogewinne und -margen basieren auf aktuariellen Annahmen, die zum Ende jeder Berichtsperiode überprüft werden. Entsprechende Änderungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung der Berichtsperiode erfasst.

Für fondsgebundene Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung, die gemäß IAS 39 zum Fair Value bilanziert sind, werden Abschlusskosten in Übereinstimmung mit IAS 18 aktiviert, wenn sie dem Vertrag direkt zurechenbar sind. Für Investmentverträge, die weder fondsgebunden sind noch eine ermessensabhängige Überschussbeteiligung enthalten und die gemäß

IAS 39 zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, werden Abschlusskosten, die die Voraussetzungen von Transaktionskosten gemäß IAS 39 erfüllen, in die Bewertung der Deckungsrückstellung einbezogen.

Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen

Der Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben ist der Barwert der erwarteten zukünftigen Netto-Zahlungsströme aus bestehenden Versicherungsverträgen zum Zeitpunkt des Hinzuerwerbs. Er wird über die Laufzeit der damit verbundenen Verträge abgeschrieben.

Aktivierte Verkaufsförderungen

Verkaufsförderungen von Versicherungsverträgen werden mit der gleichen Methode und den gleichen Annahmen wie aktivierte Abschlusskosten abgegrenzt und abgeschrieben, sofern sie folgende Kriterien erfüllen: Sie sind als Teil der Rückstellungen erfasst, ausdrücklich im Vertrag zu Vertragsbeginn als solche identifiziert und fallen zusätzlich zu Zahlungen bei vergleichbaren Verträgen ohne Verkaufsförderungen an und sie sind höher als die erwarteten laufenden Zuweisungen an Versicherungsnehmer in den Berichtsperioden nach der Verkaufsförderung.

Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)

Für Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ernes-sensabhängiger Überschussbeteiligung wird die Schattenbilanzierung auf aktivierte Abschlusskosten, den Bestandwert von Versicherungsbeständen aus Erwerben und auf aktivierte Verkaufsförderungen angewandt, um nicht realisierte Gewinne und Verluste in gleicher Weise wie realisierte Gewinne und Verluste in die Bewertung dieser Aktiva einzubeziehen. Die entsprechenden Anpassungen der Aktiva werden in den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen als Komponente der zugehörigen nicht realisierten Gewinne oder Verluste erfasst. Im Falle der Realisierung von Gewinnen oder Verlusten werden die entsprechenden Beträge mittels des sogenann-ten Recyclings in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und vorhergehende Anpassungen, die aus der Schattenbilanzierung resultieren, zurückgenommen.

ÜBRIGE AKTIVA

Die übrigen Aktiva enthalten im Wesentlichen Forderungen, aktive Rechnungsabgrenzungsposten sowie Sachanlagen.

Forderungen werden grundsätzlich mit dem Nennwert abzüglich erhaltener Forderungseingänge und Wertberichtigungen angesetzt.

Eigengenutzter Grundbesitz und Geschäftsausstattung werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Sie werden entsprechend ihrer erwarteten Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Software enthält erworbene und selbst erstellte Software. Software wird bei Zugang mit den Anschaffungskosten angesetzt und linear über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Der Allianz Konzern behandelt das Anlagevermögen seiner vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen und alternativen Investments als Sachanlagen gemäß IAS 16. Diese Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen und Wertminderungen, angesetzt. Die planmäßige Abschreibung erfolgt grundsätzlich linear über die erwartete wirtschaftliche Nutzungsdauer der Vermögenswerte.

Untenstehende Tabelle fasst die geschätzte Nutzungsdauer in Jahren für die jeweiligen Vermögenswerte – eigengenutzter Grundbesitz, Geschäftsausstattung, Software sowie Anlagevermögen der alternativen Investments – zusammen.

GESCHÄTZTE NUTZUNGSDAUER (IN JAHREN)

	Jahre
Eigengenutzter Grundbesitz	max. 50
Software	2–10
Geschäftsausstattung	2–10
Anlagevermögen alternativer Investments	4–25

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE SOWIE GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Bei den immateriellen Vermögenswerten unterscheidet der Allianz Konzern zwischen solchen mit begrenzter und unbegrenzter Nutzungsdauer. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer sind zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bewertet. Soweit notwendig, sind Wertminderungen erfasst. Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden jährlich daraufhin überprüft, ob die beigelegte unbegrenzte Nutzungsdauer weiterhin zutreffend ist. Ist dies nicht mehr der Fall, wird die Nutzungsdauer des immateriellen Vermögenswerts prospektiv von unbegrenzt auf begrenzt herabgestuft und diese Neufestlegung als Änderung von Schätzungen behandelt.

Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer umfassen langfristige Vertriebsvereinbarungen, erworbene Business-Portfolios und Kundenbeziehungen.

Die Abschreibungsmethode entspricht dem erwarteten Verbrauch des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswerts. Die nachfolgende Tabelle fasst pro Gruppe immaterieller Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer die jeweilige Nutzungsdauer sowie die passende Abschreibungsmethode zusammen:

GESCHÄTZTE NUTZUNGSDAUER (IN JAHREN) SOWIE ABSCHREIBUNGSMETHODEN

	Nutzungsdauer	Abschreibungsmethode
Langfristige Vertriebsvereinbarungen	10–25	Linear unter Berücksichtigung vertraglicher Laufzeiten
Erworbenes Business-Portfolios	20–42	Proportional zu den Einnahmen
Kundenbeziehungen	8–13	Linear oder gemäß den Abwanderungsraten von Kunden

Aus Unternehmenszusammenschlüssen wird ein erworbener Geschäfts- oder Firmenwert angesetzt, dessen Wertansatz sich als der Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die Zeitwerte der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und der übernommenen Schulden ermittelt. Ein erworbener Geschäfts- oder Firmenwert wird als Vermögenswert des erworbenen Unternehmens behandelt und in dessen funktionaler Währung angegeben. Goodwill unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung. Er wird zumindest einmal jährlich auf Werthaltigkeit hin überprüft.

VERSICHERUNGS-, INVESTMENT- UND RÜCKVERSICHERUNGSVERTRÄGE

Versicherungs- und Investmentverträge

Versicherungsverträge und Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung werden nach den maßgeblichen Bestimmungen der US GAAP zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 4 am 1. Januar 2005 bilanziert, wenn IFRS 4 keine spezifischen Regelungen zur Bilanzierung derartiger Verträge enthält. Investmentverträge ohne ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 bilanziert.

Rückversicherungsverträge

Der Konzernabschluss des Allianz Konzerns gibt die Auswirkungen abgegebener und übernommener Rückversicherungsverträge wieder. Übernommenes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übernahme bestimmter Versicherungsrisiken durch den Allianz Konzern, die andere Unternehmen gezeichnet haben. Zediertes Rückversicherungsgeschäft bezieht sich auf die Übertragung von Versicherungsrisiken, zusammen mit den entsprechenden Prämien, auf einen oder mehrere Rückversicherer, die sich an den Risiken beteiligen. Wenn Rückversicherungsverträge kein wesentliches Versicherungsrisiko übertragen, werden diese Verträge gemäß der Depotbilanzierung in Übereinstimmung mit den maßgeblichen Regelungen unter US GAAP bzw. in Übereinstimmung mit IAS 39 abgebildet. Übernommene Rückversicherungsprämien, Provisionen und Schadenregulierungen sowie übernommene Teile der versicherungstechnischen Rückstellungen werden entsprechend den Bedingungen der Rückversicherungsverträge unter Berücksichtigung der ursprünglichen Verträge, für die die Rückversicherung abgeschlossen wurde, bilanziert.

Liability Adequacy Tests

Die einzelnen Versicherungsbestände werden sogenannten Liability Adequacy Tests auf Basis von Erwartungswerten zu Schäden, Kosten, verdienten Beiträgen und anteiligem Finanzanlageergebnis unterzogen. Für kurzlaufende Verträge werden die Prämien als unzureichend angesehen, wenn die Summe von erwartetem Schaden- und Schadenregulierungsaufwand, erwarteter Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, nicht getilgten aktivierten Abschlusskosten und Verwaltungskosten das entsprechende nicht verdiente Beitragsaufkommen zuzüglich erwarteter künftiger Finanzanlageerträge übersteigt.

Für traditionelle langlaufende und Versicherungsverträge mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer werden die Prämien als unzureichend angesehen, wenn die tatsächlichen Erfahrungen hinsichtlich Anlageerträgen, Sterblichkeit, Invalidität, Storno oder Kosten darauf hindeuten, dass bestehende existierende Reserven zusammen mit dem Barwert künftiger Bruttobeiträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

Für andere langlaufende Verträge werden die Prämien als unzureichend angesehen, wenn der Barwert erwarteter künftiger Bruttogewinne oder Gewinnmargen und gegebenenfalls bestimmte Rückstellungen für Beitragsüberträge nicht ausreichend sein werden, um den Barwert künftiger Leistungen und die aktivierten Abschlusskosten zu decken.

Sofern Prämien als unzureichend angesehen werden, werden zunächst die aktivierten Abschlusskosten entsprechend abgeschrieben. Falls nötig wird zusätzlich eine Rückstellung für drohende Verluste ausgewiesen.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Bei kurzlaufenden Versicherungsverträgen, wie beispielsweise den meisten Schaden- und Unfallversicherungsverträgen, werden die auf künftige Jahre entfallenden Beiträge als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Beitragsüberträge werden in künftigen Perioden im Verhältnis zum gewährten Versicherungsschutz vereinnahmt.

Beträge, die bei Abschluss bestimmter langlaufender Verträge erhoben werden (zum Beispiel Vorabgebühren), werden als Beitragsüberträge ausgewiesen. Diese Gebühren werden nach der gleichen Methode wie die Abschreibungen aktiver Abschlusskosten erfasst.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN

UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind. Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden unterteilt in Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle und in Rückstellungen für am Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle.

Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle basieren auf Schätzungen für künftige Schadenaufwendungen einschließlich Schadenregulierungskosten. Diese Schätzungen werden von Schadensachbearbeitern unter Berücksichtigung allgemeiner Grundsätze der Versicherungspraxis sowie der jeweiligen Schadensituation und Versicherungsdeckung vorgenommen. Die Rückstellungen werden während der Schadenabwicklung unter Einbeziehung neuer Informationen regelmäßig neu bewertet, und Anpassungen werden vorgenommen, wenn neue Informationen zur Verfügung stehen.

Rückstellungen für bis zum Stichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden in der Absicht gebildet, die geschätzten Schadenaufwendungen zu berücksichtigen, die bereits eingetreten sind, aber dem Allianz Konzern noch nicht mitgeteilt wurden. Rückstellungen für bis zum Bilanzstichtag eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden, ähnlich wie Rückstellungen für am Bilanzstichtag gemeldete Versicherungsfälle, gebildet, um die geschätzten Aufwendungen und Schadenregulierungskosten zu berücksichtigen, die bis zur endgültigen Schadenabwicklung voraussichtlich nötig sein werden. In die Schätzung der Rückstellungen des Allianz Konzerns fließen Erfahrungswerte ein, die gemäß aktuellen Trends und anderen relevanten Faktoren angepasst werden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden auf der Grundlage versicherungsmathematischer und statistischer Modelle der erwarteten Kosten für die endgültige Abwicklung und die Verwaltung von Schäden gebildet. Die Analysen basieren auf aktuell bekannten Fakten und Gegebenheiten, Prognosen künftiger Ereignisse, Schätzungen der künftigen Inflationsentwicklung und weiteren sozialen und ökonomischen Faktoren. Beispiele für die zur Rückstellungsbildung für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle herangezogenen Faktoren sind Entwicklungen bei der Schadenhäufigkeit, Schadenhöhe und der Zeitverzögerung von gemeldeten Schäden. Die Rückstellungen für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle werden regelmäßig geprüft und zusätzliche Informationen und tatsächliche Schadenemeldungen entsprechend berücksichtigt.

Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden grundsätzlich nicht diskontiert. Davon ausgenommen sind Zahlungen, deren Höhe fix und deren Zeitpunkt verlässlich bestimmbar ist. Diskontierte Schadenerückstellungen sowie deren Effekte aus der Aufzinsung werden in den Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge ausgewiesen, um zum einen die Rückstellungsart zu reflektieren und zum anderen in der Kennzahl Combined Ratio ausschließlich das technische Ergebnis widerzuspiegeln.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge enthalten die Deckungsrückstellungen, die Rückstellungen für Beitragsrückerstattung sowie die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Deckungsrückstellungen für Versicherungsverträge

Die Deckungsrückstellungen für Lebensversicherungsverträge mit Gewinnbeteiligung werden nach der Net-Level-Premium-Methode berechnet, gestützt auf Annahmen für Sterblichkeit, Invalidität und die Verzinsung, die vertraglich garantiert ist oder der Bestimmung der Überschussbeteiligung (oder Beitragsrückerstattung) zugrunde liegt.

Die Deckungsrückstellungen für traditionelle langlaufende Versicherungsverträge, wie beispielsweise traditionelle Lebens- und Krankenversicherungsverträge, werden nach der Net-Level-Premium-Methode ermittelt, die sich auf Annahmen gemäß bester Schätzung für Sterblichkeit, Invalidität, erwartetes Anlageergebnis, Rückkauf und Abschlussaufwendungen unter Einschluss einer Marge für ungünstige Abweichungen stützt. Diese Annahmen werden für die Folgezeit festgeschrieben, es sei denn, ein Prämiedefizit (drohender Verlust) tritt ein.

Die Deckungsrückstellungen für Verträge vom Typ Universal Life entsprechen dem Saldo aus den eingenommenen Beiträgen und dem den Versicherungsnehmern gutgeschriebenen Finanzanlageergebnis abzüglich der Aufwendungen für Sterbefälle und anderer Aufwendungen. Die Deckungsrückstellungen für Verträge vom Typ Universal Life enthalten ebenfalls Deckungsrückstellungen für fondsgebundene Versicherungsverträge sowie für Investmentverträge mit ermessensabhängiger Überschussbeteiligung. Die Deckungsrückstellungen enthalten auch Verbindlichkeiten für garantierte Mindestleistungen im Todesfall und ähnliche Todesfall- und Invaliditätsleistungen im Zusammenhang mit nicht traditionellen Verträgen mit Verrentungsoptionen.

Versicherungsverträge können Vertragsbestandteile enthalten, die nicht in einem engen Zusammenhang mit dem zugrunde liegenden Versicherungsvertrag stehen. Diese Bestandteile werden von dem Versicherungsvertrag getrennt und als Derivate gemäß IFRS 4 und IAS 39 bilanziert.

Für die Deckungsrückstellungen werden aktuelle und historische Kundendaten, Branchendaten sowie im Fall von Zinsannahmen erwartete Erträge aus Finanzanlagen, welche die künftigen Leistungen an die Versicherungsnehmer decken, zur Ermittlung der Annahmen herangezogen. Die von den Versicherungsmathematikern des Allianz Konzerns für die Annahmen verwendeten Daten umfassen unter anderem Annahmen aus der Prämienkalkulation, verfügbare Erfahrungsstudien und Rentabilitätsanalysen. Die der Berechnung der aktivierten Abschlusskosten und der Deckungsrückstellungen als Annahme zugrunde liegenden Zinssätze sind folgende:

ALS ANNAHME ZUGRUNDE LIEGENDE ZINSSÄTZE

	traditionelle langlaufende Versicherungs- verträge	Lebens- versicherungs- verträge mit Gewinnbeteiligung
Aktivierte Abschlusskosten	2,5–6,0%	2,2–5,0%
Deckungsrückstellungen	2,5–6,0%	0,8–4,3%

Der Allianz Konzern erfasst in Übereinstimmung mit seinen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen alle Rechte und Verpflichtungen aus eingegangenen Versicherungsverträgen. Folglich hat der Allianz Konzern die Einlagenkomponente nicht getrennt von der Versicherungskomponente der Versicherungsverträge erfasst.

Die Deckungsrückstellungen für nicht fondsgebundene Investmentverträge, die keine ermessensabhängige Überschussbeteiligung enthalten, werden gemäß IAS 39 bilanziert. Die Deckungsrückstellungen für diese Verträge werden anfangs mit dem Fair Value oder dem Guthaben des Versicherungsnehmers, vermindert um Abschlusskosten, die direkt dem Abschluss des Vertrags zugeordnet werden können, angesetzt. Anschließend werden diese Verträge mit den fortgeführten Anschaffungskosten mittels der Effektivzinsmethode bewertet.

Rückstellungen für Beitragsrückerstattung

Die Rückstellungen für Beitragsrückerstattung (RfB) umfassen die Beträge, die gemäß den jeweiligen nationalen gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen oder aufgrund einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung den Versicherungsnehmern zugewiesen werden, sowie die Beträge, die aus Unterschiedsbeträgen zwischen dem Konzernabschluss nach IFRS und den lokalen Jahresabschlüssen resultieren (latente RfB) und sich auf die künftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken. Nicht realisierte Gewinne und Verluste jederzeit veräußerbarer Finanzanlagen werden – basierend auf und vergleichbar mit der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting) – dem Anteil der latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung zugeführt, mit dem im Fall ihrer Realisierung die Versicherungsnehmer aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Regelung partizipieren werden. Die den überschussberechtigten Versicherungsnehmern zugewiesene und ausgezahlte Überschussbeteiligung mindern die Rückstellungen.

FINANZPASSIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERTRÄGEN

Die Ermittlung der Fair Values für Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen entspricht der Ermittlung der Fair Values für Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen.

ANDERE VERBINDLICHKEITEN

Die anderen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Abrechnungsverbindlichkeiten, Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen, Rückstellungen für Mitarbeiter, einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente.

Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Der Allianz Konzern wendet für die Bestimmung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des laufenden und, sofern zutreffend, nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands leistungsorientierter Pensionspläne die Projected-Unit-Credit-Methode an. Der Zinssatz zur Diskontierung der Pensionsverpflichtung wird auch für die Ermittlung der Zinserträge auf das Planvermögen herangezogen. Das Nettozinsergebnis wird in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst und ist in den Verwaltungsaufwendungen enthalten. Die Diskontierungszinssätze werden auf der Grundlage der Renditen bestimmt, die am Abschlussstichtag für hochwertige, festverzinsliche Unternehmensanleihen für den betreffenden Markt erzielt werden. Für Fälligkeiten, für die kein Markt mit hochwertigen, festverzinslichen Unternehmensanleihen zur Verfügung steht, werden die Diskontierungsfaktoren durch Extrapolation der aktuellen Marktzinssätze entlang der Zinsstrukturkurve geschätzt.

Aktienbasierte Vergütungspläne

Die aktienbasierten Vergütungspläne des Allianz Konzerns werden entweder als in Aktien oder als in bar zu erfüllende Vergütungspläne klassifiziert. In Aktien zu erfüllende Pläne werden mit dem Zeitwert zum Gewährungsstichtag bewertet. Dieser Zeitwert wird über den Erdienungszeitraum aufwandswirksam verteilt. Sofern in Aktien zu erfüllende Pläne sich auf Eigenkapitalinstrumente der Allianz SE beziehen, wird die Verteilung als entsprechende Erhöhung des Eigenkapitals erfasst. Sofern in Aktien zu erfüllende Pläne sich auf Eigenkapitalinstrumente von Tochterunternehmen des Allianz Konzerns beziehen, wird die Verteilung als entsprechende Erhöhung der Anteile anderer Gesellschafter erfasst. Darüber hinaus ist bei in Aktien zu erfüllenden Plänen ein Aufwand zu erfassen, der auf der bestmöglichen Schätzung der Anzahl der erwarteten ausübaren Eigenkapitalinstrumente basiert. Bei in bar zu erfüllenden Vergütungsplänen des Allianz Konzerns wird der Fair Value des Plans als Vergütungsaufwand über den Erdienungszeitraum verteilt. Danach wird jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts von nicht ausgeübten Plänen ebenfalls als Vergütungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Sofern steuerlich abzugsfähige Aufwendungen hinsichtlich Höhe oder zeitlicher Erfassung vom aktienbasierten Vergütungsaufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung abweichen, werden latente Steuern auf temporäre Unterschiede angesetzt.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden dann angesetzt, wenn Programme die Ausrichtung einer operativen Einheit oder eines Geschäftsbereichs oder die Art und Weise, wie ein Geschäft geführt wird, wesentlich verändern, sofern die wesentlichen Bestandteile eines detaillierten, formalen Restrukturierungsplans den Betroffenen gegenüber angekündigt wurden oder mit der Umsetzung des Plans begonnen wurde.

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente enthalten im Wesentlichen die Anteile anderer Gesellschafter am Kapital von vom Allianz Konzern beherrschten Investmentfonds. Diese Anteile sind deshalb als Verbindlichkeit des Allianz Konzerns zu klassifizieren, weil sie den Inhaber zur Rückgabe an den Emittenten gegen Barmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte berechtigen (kündbares Instrument). Diese Verbindlichkeiten werden grundsätzlich zum Rückkaufswert angesetzt, wobei Veränderungen in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

Verbrieft Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Agio-/Disagiobeiträge werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

EIGENKAPITAL

Das gezeichnete Kapital entspricht dem rechnerischen Nominalwert je Aktie, der bei der Emission der Aktien erreicht wurde. Die Kapitalrücklage stellt den Betrag dar, der bei der Ausgabe der Aktien über den rechnerischen Nominalwert hinaus eingenommen wurde (zusätzliche Kapitaleinzahlung).

Gewinnrücklagen umfassen den Jahresüberschuss des aktuellen Jahres, die noch nicht ausgeschütteten Gewinne vorheriger Jahre, eigene Aktien sowie Sachverhalte, die nach IFRS direkt im Eigenkapital ausgewiesen werden. Eigene Aktien werden vom Eigenkapital abgezogen. Bei Verkauf, Ausgabe, Kauf oder Kündigung dieser Aktien wird kein Gewinn oder Verlust erfasst. Jede gezahlte oder erhaltene Leistung wird direkt im Eigenkapital erfasst.

Fremdwährungsumrechnung und die in diesem Rahmen im Eigenkapital als Währungsänderungen zu erfassenden Beträge werden im oben stehenden Abschnitt Währungsumrechnung erläutert. Auch der effektive Teil der Gewinne oder Verluste von Sicherungsinstrumenten zur Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb wird als Währungsänderung erfasst.

Die nicht realisierten Gewinne und Verluste (netto) enthalten nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Marktbewertung jederzeit veräußerbarer Wertpapiere und den effektiven Teil des Gewinns oder Verlusts von Sicherungsinstrumenten, welche die Kriterien des Cash Flow Hedge Accounting erfüllen.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital stellen die proportionalen Minderheitenanteile am Eigenkapital der Konzernunternehmen dar.

BEITRÄGE

Beiträge für kurzlaufende Versicherungsverträge werden über die Laufzeit der Versicherungsverträge im Verhältnis zum bereitgestellten Versicherungsschutz vereinnahmt. Nicht verdiente Beiträge werden einzeln für jeden Versicherungsvertrag berechnet zu dem Zweck, den nicht erfolgswirksamen Teil des Beitragsaufkommens zu ermitteln.

Beiträge für langlaufende Versicherungsverträge werden bei Fälligkeit als verdient und als Ertrag gebucht. Langlaufende Versicherungsverträge sind vom Versicherungsunternehmen unkündbare, zu garantierten Bedingungen verlängerbare Verträge, die voraussichtlich über einen langen Zeitraum im Bestand bleiben werden.

Beiträge aus Verträgen vom Typ Universal Life und Investmentverträgen setzen sich zusammen aus Risikobeurägen, Kosten- und Stornobeurägen sowie dem Saldo vorausbezahlter Gebühren und der Veränderung der abgegrenzten Gewinnreserve. Diese werden vom Kontensaldo des Versicherungsnehmers abgezogen und als Verdiente Beiträge (netto) erfasst.

Verdiente Prämien werden um zedierte Prämien gemindert.

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE SOWIE ZINSAUFWENDUNGEN

Zinserträge und Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinserträge werden entsprechend der Effektivzinsmethode erfasst. Die Position enthält auch Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Aktien und Erträge aus Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen. Dividendenerträge werden dann erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist. Das anteilige Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen enthält den anteiligen Jahresüberschuss von Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden.

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) umfassen alle Investmenterträge sowie die realisierten und die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus den zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Darüber hinaus sind Provisionen sowie Zinsaufwendungen und Refinanzierungskosten aus Anlagen des Handelsbestands und Transaktionskosten in dieser Position enthalten. Gewinne und Verluste aus Fremdwährungstransaktionen von monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten werden ebenfalls in der Position Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen.

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERTRÄGE

Provisions- und Dienstleistungserträge umfassen im Wesentlichen Erträge aus der Erbringung von Finanzdienstleistungen und werden erfasst, wenn die entsprechende Leistung erbracht wurde. Leistungsprämien dürfen nicht als Provisionseinnahmen erfasst werden, ehe das Laufzeitende erreicht ist. Davor ist die Zahlungsverpflichtung abhängig vom Eintreten bestimmter Ereignisse, die Leistung des Fonds ist üblicherweise nicht verlässlich messbar und die zugehörige Leistung nicht voll erbracht. In jedem Fall sind Leistungsprämien alternativer Kapitalanlagen (sogenannter ‚carried interest‘) nie vor dem Zeitpunkt anzusetzen, an dem der Fond die Ausschüttung offiziell erklärt hat.

SCHADENAUFWENDUNGEN

Diese Aufwendungen umfassen die in der Berichtsperiode angefallenen Schadenzahlungen und Versicherungsleistungen. Diese beinhalten auch Leistungen, welche Vertragsguthaben übersteigen oder Verträgen gutgeschrieben werden. Des Weiteren umfassen sie Schadenregulierungskosten, die in einem direkten Zusammenhang mit der Bearbeitung und Regulierung von Schäden stehen. Vergütungen aus Rückversicherungsverträgen werden von den Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen abgezogen.

ERTRAGSTEUERN

Die tatsächlichen Ertragsteuern werden basierend auf den jeweiligen nationalen steuerlichen Ergebnissen und Vorschriften des Geschäftsjahres berechnet. Darüber hinaus beinhalten die im Geschäftsjahr ausgewiesenen tatsächlichen Steuern auch Anpassungsbeträge für eventuell anfallende Steuerzahlungen bzw. -erstattungen für noch nicht endgültig veranlagte Zeiträume inklusive Zinszahlungen und Strafen auf Steuernachzahlungen. Soweit in den Steuererklärungen angesetzte Beträge von den Steuerbehörden voraussichtlich bestritten werden (unsichere Steuerpositionen), werden Steuerrückstellungen gebildet. Der Betrag ermittelt sich aus der besten Schätzung der erwarteten Steuerzahlung. Steuerforderungen aus unsicheren Steuerpositionen werden dann erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie realisiert werden können.

Aktive und passive latente Steuern werden auf temporäre Unterschiede zwischen den steuerlichen und den bilanziellen Wertansätzen einschließlich konsolidierungsbedingter Unterschiede, noch nicht genutzter steuerlicher Verlustvorträge und Steuergutschriften ermittelt. Ihre Bewertung erfolgt anhand der Steuersätze und Steuervorschriften, die am Bilanzstichtag gelten oder in Kürze gelten werden. Auf aktive latente Steuern nimmt der Allianz Konzern eine Wertberichtigung vor, wenn es unwahrscheinlich ist, dass zukünftiges zu versteuerndes Einkommen in ausreichendem Umfang zur Verfügung stehen wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Unterschiede, steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verrechnet werden können.

Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern werden grundsätzlich erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Ausnahme hiervon bilden die erfolgsneutral direkt im Eigenkapital zu erfassenden Veränderungen.

3 – Verwendung von Schätzungen und Annahmen

Die folgenden Abschnitte beschreiben komplexe Gebiete der Rechnungslegung, die wesentlich von Schätzungen und Annahmen beeinflusst werden. Jede Änderung der Schätzungen und Annahmen kann unter bestimmten Umständen die veröffentlichten Werte und Ergebnisse erheblich beeinflussen, da die Ermessensspanne in einigen Fällen wesentlich sein kann. Dem Allianz Konzern ist bewusst, in welchem Ausmaß sich solche Ermessensfestlegungen auswirken können. Daher wurden ein solides Steuerungssystem sowie Kontrollen, Verfahren und Richtlinien implementiert, um Konsistenz und Zuverlässigkeit der Ermessentscheidungen sicherzustellen.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE, RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE SOWIE AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Zum 31. Dezember 2015 veröffentlichte der Allianz Konzern:¹

- Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 72 003 MIO €, vor allem für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft einschließlich des in Abwicklung befindlichen Versicherungsgeschäfts und des Rückversicherungsgeschäfts,
- Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge von 486 222 MIO €, im Wesentlichen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft,
- aktivierte Abschlusskosten von 25 234 MIO €.

Für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie für das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft besteht der Überprüfungsprozess aus den folgenden Kernelementen:

Konzernweite Standards und Richtlinien: Sie definieren bestimmte Aspekte des Prozesses für die Rückstellungsbildung, die von allen Konzernunternehmen durchgeführt werden müssen, einschließlich bestimmter Bereiche der Schätzungen und Annahmen. Die Vorgaben beziehen sich auf Organisationsstruktur, Daten, Methoden und

¹ – Weitere Informationen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze, Angabe 12 Aktivierte Abschlusskosten, Angabe 19 Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Angabe 20 Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge.

Berichterstattung. Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns überwacht die Einhaltung dieser Standards und Richtlinien.

Regelmäßige Besuche der Konzernunternehmen: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns besucht regelmäßig die Konzernunternehmen, um sicherzustellen, dass die konzernweiten Standards und Richtlinien angewandt werden. Bei diesen Besuchen liegt der Schwerpunkt auf wesentlichen Veränderungen in den Annahmen und den Methoden sowie auf den Prozessen und der etablierten Praxis bei der Reservenbildung. Zudem dienen diese Treffen dazu, sich über die Geschäftsentwicklungen vor Ort auszutauschen.

Regelmäßige quantitative und qualitative Rückstellungskontrollen: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns überprüft in vierteljährlichen Abständen den Stand, die Entwicklung und die Trends in der Rückstellungsbildung des gesamten Allianz Konzerns. Diese Kontrolle erfolgt anhand der quartalsmäßigen Datenlieferung der Konzernunternehmen sowie durch regelmäßigen Dialog mit den zuständigen lokalen Aktuaren.

Am Ende der Aufsicht und Überwachung der konzernweiten Rückstellungen stehen die Quartalssitzungen des Rückstellungsausschusses des Allianz Konzerns, der die wichtigsten Entwicklungen der Reserven innerhalb des Konzerns überwacht. Er überwacht insbesondere die zentralen Entwicklungen im gesamten Allianz Konzern, die die Angemessenheit der Schadensrückstellung beeinflussen.

Die Rückstellungen aus dem **Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft** sind abhängig von Annahmen, zum Beispiel über die Lebenserwartung und Gesundheit einer versicherten Person (Sterblichkeit-, Langlebigkeits- und Invaliditätsrisiko) oder die Entwicklung der Zinssätze und der Investmentserträge (Risiko aus einem „Asset-Liability Mismatch“). Diese Annahmen haben auch eine Auswirkung auf die Darstellung der Kosten für den Abschluss von Versicherungsgeschäften (Abschlusskosten und Verkaufsförderung für Versicherungsverträge) und den Wert der übernommenen Versicherungsgeschäfte (Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen). Damit innerhalb des gesamten Allianz Konzerns die versicherungsmathematischen Methoden und Annahmen bei der Bildung von Lebens- und Krankenversicherungsrückstellungen einheitlich angewandt werden, hat der Allianz Konzern ein zweistufiges Verfahren für die Bildung von Rückstellungen entwickelt:

Schritt eins: Die Rückstellungen für das Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft werden von erfahrenen und qualifizierten Mitarbeitern der Konzernunternehmen vor Ort berechnet. Auch die Prüfung der Angemessenheit der Prämien bzw. der Rückstellungen für die Erfüllung von zukünftigen Ansprüchen und Ausgaben (Liability Adequacy Test) erfolgt auf lokaler Ebene. Maßgeblich dafür sind die konzernweiten Standards für die Anwendung einheitlicher und plausibler Annahmen. Der zuständige örtliche Aktuar bestätigt die Angemessenheit der Rückstellungen und die Einhaltung der konzernweiten Standards.

Schritt zwei: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns prüft regelmäßig die Rückstellungsverfahren bei den Konzernunternehmen, einschließlich der Angemessenheit und Einheitlichkeit der Annahmen, und analysiert Veränderungen in den Reserven. Sämtliche Anpassungen der Rückstellungen und anderer versicherungstechnischer Positionen werden an den Rückstellungsausschuss (Group Reserve Committee) des Allianz Konzerns berichtet und gemeinsam mit diesem analysiert.

Die Bildung von Rückstellungen im **Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft** wird mit Hilfe von versicherungsmathematischen Techniken und sachverständigem Ermessen vorgenommen. Hierzu existiert im Allianz Konzern ein zweistufiges Verfahren für die Bildung von Rückstellungen:

Schritt eins: Die Rückstellungen im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft werden durch die zuständigen Aktuare in den einzelnen Konzerngesellschaften vor Ort berechnet. Die Rückstellungsbildung basiert auf einer sorgfältigen Analyse von historischen Daten, die durch Abstimmungen mit den anderen Geschäftsbereichen (zum Beispiel Underwriting, Schadensbearbeitung und Rückversicherung) angereichert werden. Versicherungsmathematische Ermessensentscheidungen werden, wo notwendig, angewandt, insbesondere wenn Daten unzuverlässig, unzureichend oder nicht verfügbar sind. Die Beurteilung der Aktuare im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft beruht auf historischen Erfahrungen der Charakteristika jedes einzelnen Geschäftszweigs, des derzeitigen Standes des Underwriting-Zyklus und des externen Umfelds, in dem die Tochtergesellschaft agiert. Die Rückstellungen werden dem lokalen Rückstellungsausschuss vorgeschlagen, wobei die Höhe der Rückstellung diskutiert, entschieden und die Begründung für die Entscheidung anschließend dokumentiert wird. Die Aktuare vor Ort sind für die Einhaltung der konzernweiten aktuariellen Standards und Richtlinien verantwortlich.

Schritt zwei: Die Abteilung Group Actuarial des Allianz Konzerns macht sich ein Bild von der Angemessenheit der von den lokalen Gesellschaften vorgeschlagenen Rückstellungen. Sie setzt sich dabei kritisch mit der Auswahl der Konzerngesellschaften auseinander, indem sie kontinuierlich mit den Abteilungen vor Ort zusammenarbeitet und vierteljährlich am Rückstellungsausschuss teilnimmt. Die Fähigkeit, sich eine Meinung über die Angemessenheit der Rückstellungen zu bilden, wird durch die regelmäßigen Reviews der lokalen Politik der Rückstellungsbildung ermöglicht. Diese Überprüfungen bestehen aus der Beurteilung des Prozesses für die Rückstellungsbildung, der Angemessenheit und Konsistenz der Annahmen sowie einer Analyse der Rückstellungsentwicklung. Wesentliche Feststellungen, die sich durch die Überprüfung ergeben, werden an den Rückstellungsausschuss des Allianz Konzerns (Group Reserve Committee) gemeldet, um gegebenenfalls Maßnahmen zu ergreifen.

ZEITWERT UND WERTMINDERUNGEN VON FINANZINSTRUMENTEN

Bestimmte Finanzinstrumente werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, viele andere Vermögenswerte und Verbindlichkeiten mit diesem Wert im Anhang veröffentlicht. Der beizulegende Zeitwert (Fair Value) eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit ist der Preis, der am Bewertungstichtag in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern beim Verkauf eines Vermögenswerts zu erzielen bzw. für den Abgang einer Verbindlichkeit zu zahlen wäre.

Finanzaktiva und -passiva, die im Konzernabschluss zum Fair Value bewertet oder offengelegt werden, werden gemäß der Fair-Value-Hierarchie nach IFRS 13 gemessen und klassifiziert. Um das Fair-Value-Level zu bestimmen, ordnet IFRS 13 die in den Bewertungsmethoden verwendeten Inputfaktoren drei Leveln zu.

Die Inputfaktoren von Finanzinstrumenten in Level 1, die an aktiven Märkten gehandelt werden, beruhen auf dem unveränderten notierten Marktpreis oder auf Preisnotierungen von Händlern für identische Instrumente am letzten Börsenhandelstag vor dem oder am Bilanzstichtag selbst, sofern Letzterer ein Handelstag ist.

Der Fair Value wird in Level 2 klassifiziert, falls der Markt für ein Finanzinstrument nicht aktiv ist oder der Fair Value anhand von Bewertungsverfahren, die auf am Markt beobachtbaren Inputfaktoren beruhen, ermittelt wird. Diese Inputfaktoren sind im Wesentlichen über die gesamte Laufzeit der Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten beobachtbar und enthalten ältere Preisnotierungen für identische Instrumente an einem aktiven Markt, aktuelle Preisnotierungen für identische Instrumente an einem inaktiven Markt, Preisnotierungen für ähnliche Instrumente an aktiven Märkten und Preisnotierungen für ähnliche Instrumente an inaktiven Märkten. Des Weiteren zählen zu den beobachtbaren Inputfaktoren Zinskurven, Volatilitäten und Wechselkurse.

Ein Fair Value wird als Level 3 klassifiziert, falls nicht alle Inputfaktoren am Markt beobachtbar sind. Entsprechend wird der Fair Value mit Bewertungsverfahren unter Verwendung von nicht beobachtbaren Inputfaktoren ermittelt. Unter anderem können folgende Bewertungsverfahren angewandt werden: Discounted-Cashflow-Verfahren, Vergleiche mit ähnlichen Instrumenten, für die beobachtbare Marktpreise vorliegen, und sonstige Bewertungsmodelle. Dabei werden entsprechende Anpassungen für Kreditrisiken vorgenommen. Insbesondere, wenn keine beobachtbaren Inputfaktoren verfügbar sind, können Schätzungen und Annahmen erhebliche Auswirkungen auf das Ergebnis der Bewertung haben.

Für zum Fair Value bewertete Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die in Level 2 oder Level 3 eingeordnet wurden, verwendet der Allianz Konzern Standardbewertungsverfahren, die den drei in IFRS 13 genannten Methoden entsprechen:

- **Marktpreisorientierter Ansatz:** Preise und andere relevante Daten, die durch Markttransaktionen mit identischen oder vergleichbaren Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten entstanden sind,
- **Kostenorientierter Ansatz:** Betrag, der gegenwärtig erforderlich wäre, um die Leistungskapazität eines Vermögenswerts zu ersetzen (Wiederbeschaffungskosten),
- **Kapitalwertorientierter Ansatz:** Umwandlung zukünftiger Zahlungsströme bzw. Erträge in einen aktuellen Betrag (Barwertmethode).

Es besteht keine eindeutige Zuordnung zwischen den einzelnen Bewertungsverfahren und den Hierarchielevels. Abhängig davon, ob das Bewertungsverfahren auf signifikant beobachtbaren oder nicht beobachtbaren Inputfaktoren basiert, werden die Finanzinstrumente in der Fair-Value-Hierarchie eingeordnet.

In der Regel sind die Konzernunternehmen für die Ermittlung des Fair Values von Finanzaktiva und -passiva sowie die Klassifizierung in die Fair-Value-Hierarchie verantwortlich. Dies entspricht der dezentralen Organisationsstruktur des Allianz Konzerns und berücksichtigt die Marktkenntnisse des lokalen Managements. Schätzungen und Annahmen sind von besonderer Bedeutung, wenn der Fair Value von Finanzinstrumenten bestimmt werden muss, bei denen mindestens ein wesentlicher Inputfaktor nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruht (Level 3 der Fair-Value-Hierarchie). Die Verfügbarkeit von Marktdaten wird anhand der Handelsaktivität identischer oder ähnlicher Instrumente auf dem Markt bestimmt. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Daten aus tatsächlich erfolgten Markttransaktionen oder verbindlichen Preisnotierungen von Maklern oder Händlern. Falls keine ausreichenden Marktdaten verfügbar sind, wird die bestmögliche Schätzung eines bestimmten Inputfaktors durch das Management zur Bestimmung des Werts verwendet.

Bei der Ermittlung des Fair Values von Finanzinstrumenten können, je nachdem wie hoch der Anteil der nicht beobachtbaren Inputfaktoren ist, mehr oder weniger umfangreiche Schätzungen erforderlich sein. Der Allianz Konzern ist bestrebt, sich bei der Ermittlung des Fair Values auf möglichst viele beobachtbare Inputfaktoren zu stützen und die Verwendung nicht beobachtbarer Inputfaktoren auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Ob der Wert eines Inputparameters beobachtbar ist oder nicht, wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: unter anderem von der Art des Finanzinstruments, der Existenz eines Marktes für das betreffende Instrument, spezifischen

Transaktionseigenschaften, der Liquidität und den allgemeinen Marktbedingungen. Wenn der Fair Value nicht verlässlich ermittelt werden kann, werden die fortgeführten Anschaffungskosten als Näherungswert zur Bestimmung des Fair Values herangezogen.

Zum 31. Dezember 2015 veröffentlichte der Allianz Konzern zum Zeitwert bewertete Finanzinstrumente wie folgt:¹

- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 211 155 MIO € und Finanzpassiva in Höhe von 105 478 MIO € in Level 1 der Fair-Value-Hierarchie (notierte, nicht berichtigte Marktpreise auf aktiven Märkten),
- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 371 770 MIO € und Finanzpassiva in Höhe von 4 343 MIO € in Level 2 der Fair-Value-Hierarchie (Bewertungsmethoden, deren wesentliche Parameter ausschließlich auf beobachtbaren Marktdaten basieren),
- zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva in Höhe von 19 145 MIO € und Finanzpassiva in Höhe von 8 317 MIO € in Level 3 der Fair-Value-Hierarchie (Bewertungsmethoden, für die zumindest ein wesentlicher Parameter nicht auf beobachtbaren Marktdaten basiert). Finanzaktiva in Level 3 stellen 3,2% der gesamten zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva des Allianz Konzerns dar. Finanzpassiva in Level 3 stellen 7,0% der gesamten zum Zeitwert bewerteten Finanzpassiva des Allianz Konzerns dar.

Die Beurteilung, ob ein Schuldtitle im Wert gemindert ist, erfordert eine Analyse der Kreditwürdigkeit des Emittenten des zugrunde liegenden Vertrags und ist mit erheblichem Ermessensspielraum für das Management verbunden. Insbesondere werden aktuelle und öffentlich verfügbare Informationen mit Bezug auf den relevanten Emittenten und das spezielle Wertpapier berücksichtigt. Diese Informationen betreffen im Wesentlichen Hinweise auf signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten und Verletzung von Vertragspflichten, die mit dem Wertpapier einhergehen, wie beispielsweise Ausfall oder Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen, sind aber nicht beschränkt darauf. Zusätzlich werden andere Faktoren, wie zum Beispiel die Ausfallwahrscheinlichkeit und das Fehlen eines aktiven Marktes aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten, die objektive Hinweise auf ein Verlustereignis liefern, vom Allianz Konzern herangezogen. Der Rückgang des Zeitwerts eines Wertpapiers unter die fortgeführten historischen Kosten oder eine Herunterstufung der Kreditwürdigkeit des Emittenten stellen jeweils für sich noch keinen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis dar; sie können aber einen objektiven Hinweis für ein Verlustereignis liefern, wenn sie in Verbindung mit anderen verfügbaren Informationen beobachtet werden.

Grundsätzlich sind die Konzernunternehmen für die Bestimmung der Zeitwerte und die Ermittlung von Wertminderungen von Finanzinstrumenten zuständig. Dieses Verfahren entspricht der dezentralisierten Organisationsstruktur und wird der Tatsache gerecht, dass die Handelnden vor Ort häufig am besten den örtlichen Wertpapierhandel analysieren können. Dennoch müssen die Konzernunternehmen die internen Kontrollrichtlinien des Allianz Konzerns für Wertminderungen, Bewertung und Offenlegung beachten. Sämtliche Wertminderungsentscheidungen bei Schuldverschreibungen müssen von den Konzernunternehmen an die Abteilung Group Accounting and Reporting des Allianz Konzerns berichtet werden, die diese dann auf Einheitlichkeit überprüft und bei Abweichungen Korrekturen vornimmt.

EINSCHÄTZUNG DER KONSOLIDIERUNGSMETHODE

Die für die Bestimmung der sachgerechten Einbeziehungsmethode eines Unternehmens relevanten Kriterien sind in Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze dieses Geschäftsberichts zusammengefasst. Die Bestimmung der sachgerechten Einbeziehungsmethode ist in einigen Fällen ermessensbehaftet.

Bei einigen Konzernunternehmen, die nicht mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Unternehmen vom Allianz Konzern kontrolliert werden. Der Allianz Konzern kontrolliert diese Unternehmen auf Basis von bestimmten Rechten in Gesellschaftervereinbarungen zwischen dem Allianz Konzern und den anderen Gesellschaftern dieser Unternehmen.

Bei einigen Unternehmen, die mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Unternehmen nicht vom Allianz Konzern kontrolliert werden, da mit den Anteilen keine mehrheitliche Vertretung des Allianz Konzerns in den Leitungsorganen dieser Unternehmen verbunden ist oder da maßgebliche Entscheidungen nicht ohne die Zustimmung weiterer Investoren getroffen werden können.

Bei einigen Unternehmen, bei denen der Allianz Konzern weniger als 20 % der Anteile hält, ist das Management der Auffassung, dass der Allianz Konzern maßgeblichen Einfluss auf diese Unternehmen ausübt, da der Allianz Konzern in den Leitungsgremien repräsentiert ist, welche die maßgeblichen Entscheidungen für diese Unternehmen treffen.

Für vom Allianz Konzern verwaltete Investmentfonds prüft das Management neben der dem jeweiligen Asset Manager zustehenden Vergütung den Anteil der dem Allianz Konzern zuordenbaren variablen Überschüsse der Investmentfonds. Die Prüfung beinhaltet darüber hinaus die von Drittparteien gehaltenen Rechte an den Investmentfonds. Sofern der Anteil des Allianz Konzerns an den variablen Überschüssen dieser Investmentfonds innerhalb einer bestimmten Bandbreite liegt, ist die Bestimmung der sachgerechten Einbeziehungsmethode grundsätzlich ermessensbehaftet.

¹ – Weitere Einzelheiten zum Zeitwert der Finanzinstrumente finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze, Angabe 37 Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) und Angabe 44 Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value).

Bei einigen vom Allianz Konzern verwalteten Investmentfonds, deren Anteile nicht mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Investmentfonds aufgrund der Verwaltungsaktivität verbunden mit dem Anteil des Allianz Konzerns an den variablen Überschüssen dieser Investmentfonds vom Allianz Konzern kontrolliert werden.

Bei einigen von Drittparteien verwalteten Investmentfonds, deren Anteile mehrheitlich vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass diese Investmentfonds nicht vom Allianz Konzern kontrolliert werden, da mit den Anteilen keine mehrheitliche Vertretung des Allianz Konzerns in den Leitungsgremien dieser Investmentfonds verbunden ist und seitens des Allianz Konzerns auch keine substantiellen Rechte bestehen, den Asset Manager abzuberufen.

Bei einigen Investmentfonds, deren Anteile zu mehr als 20% vom Allianz Konzern gehalten werden, ist das Management der Auffassung, dass kein maßgeblicher Einfluss auf diese Investmentfonds besteht, da der Allianz Konzern nicht in den Leitungsgremien dieser Investmentfonds repräsentiert ist.

Nach IFRS 11 sind gemeinschaftliche Vereinbarungen auf Basis der vertraglichen Rechte und Pflichten der Investoren entweder als gemeinschaftliche Tätigkeiten oder als Gemeinschaftsunternehmen zu klassifizieren. Der Allianz Konzern hat seine gemeinschaftlichen Vereinbarungen entsprechend überprüft und ist zu dem Schluss gekommen, dass alle gemeinschaftlichen Vereinbarungen Gemeinschaftsunternehmen darstellen.

Weitere Informationen sind der Anteilsbesitzliste des Allianz Konzerns ab [Seite 249](#) dieses Geschäftsberichts zu entnehmen.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Zum 31. Dezember 2015 belief sich der gesamte Geschäfts- oder Firmenwert des Allianz Konzerns auf 12 101 MIO €. Dieser verteilt sich wie folgt:¹

- 2 448 MIO € im Geschäftsbereich Schaden-Unfall,
- 2 087 MIO € im Geschäftsbereich Leben/Kranken und
- 7 566 MIO € im Geschäftsbereich Asset Management.

Der erzielbare Betrag aller Cash Generating Units (CGUs), denen Geschäfts- oder Firmenwert zugeordnet wurde, wird in der Regel auf Basis des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Die Ermittlung des erzielbaren Betrags einer CGU erfordert signifikante Ermessensentscheidungen hinsichtlich geeigneter Bewertungsverfahren und Annahmen. Zu den Annahmen zählen die Auswahl der Abzinsungssätze, Planungshorizonte und Anforderungen an die Kapitalausstattung sowie erwartete künftige Geschäftsergebnisse. Die Annahmen sind gegebenenfalls an Veränderungen ökonomischer, Markt- und Geschäftsbedingungen anzupassen. Entsprechend werden die externen Einflussgrößen sowie die operative Entwicklung der CGU laufend durch den Allianz Konzern überprüft.

Die Prüfprozesse des Allianz Konzerns zur Einschätzung der erzielbaren Beträge erfolgen grundsätzlich auf Konzernebene und sind darauf angelegt, Subjektivitätsaspekte zu minimieren. So müssen beispielsweise die zugrunde gelegten Annahmen mit jenen übereinstimmen, die im allgemeinen Planungs- und Kontrollprozess verwendet werden. Diese Berechnungen basieren auf Geschäftsplänen, Schätzungen über nachhaltig erzielbare Ergebnisse und langfristige Wachstumsraten. Dies wird ausführlicher in Angabe [15 Immaterielle Vermögenswerte](#) erläutert. In Bezug auf die wichtigsten Parameter werden Sensitivitätsanalysen durchgeführt, zum Beispiel in Bezug auf langfristig prognostizierte Combined Ratios oder Diskontierungssätze. Außerdem werden, sofern verfügbar, markt-basierte transaktionsbezogene Multiples überprüft. Der Allianz Konzern nutzt diese Daten, um die Angemessenheit von Annahmen zu beurteilen, da vergleichbare Marktwertinformationen im Allgemeinen nicht vorliegen.

AKTIVE STEUERABGRENZUNG

Zum 31. Dezember 2015 wies der Allianz Konzern ein latentes Steuerguthaben von netto 1 394 MIO € aus. Die latenten Steuerforderungen vor der Saldierung mit latenten Steuerverbindlichkeiten betrugen 19 874 MIO €, wovon 1 614 MIO € auf steuerliche Verlustvorräte entfielen.²

Die Ermittlung von aktiven Steuerabgrenzungen resultiert aus ungenutzten Steuergutschriften, steuerlichen Verlustvorräten und aus abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den Buchwerten der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz und deren Steuerwerten. Aktive Steuerabgrenzungen werden bilanziert, soweit es wahrscheinlich ist, dass ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis für ihre Realisierung zur Verfügung stehen wird. Die Beurteilung der Realisierbarkeit latenter Steuerguthaben bedingt die Einschätzung über die Höhe zukünftiger steuerpflichtiger Gewinne. Dabei werden Höhe und Art dieser zu versteuernden Einkünfte, die Perioden, in denen sie anfallen werden, sowie zur Verfügung stehende Steuerplanungsmaßnahmen berücksichtigt.

Die entsprechenden Analysen und Prognosen, und im Ergebnis die Ermittlung der aktiven Steuerabgrenzungen, werden in den jeweiligen Ländern von den lokalen Steuer- und Finanzfachleuten vorgenommen. Weil die Auswirkungen der zugrunde liegenden Schätzungen wesentlich sein können, gibt es konzerninheitliche Richtlinien und Verfahren, die die Konsistenz und Zuverlässigkeit des Beurteilungsprozesses gewährleisten. Die Ergebnisprognosen beruhen auf Geschäftsplänen, die in einem ordentlichen Verfahren geprüft und genehmigt wurden. Ein besonders aussagekräftiger Nachweis für die Bilanzierung aktiver Steuerabgrenzungen wird entsprechend konzerninheitlichen Grundsätzen verlangt, wenn das betreffende Konzernunternehmen aktuell oder in einer Vorperiode einen Verlust erlitten hat.

1 – Weitere Informationen hierzu finden sich unter Angabe [2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze](#) und Angabe [15 Immaterielle Vermögenswerte](#).

2 – Weitere Informationen hierzu finden sich in Angabe [2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze](#) und Angabe [42 Ertragsteuern](#).

Der Ansatz und die Werthaltigkeit wesentlicher aktiver Steuerabgrenzungen werden von Steuerexperten sowie dem Allianz Group Tax Committee geprüft.

PENSIONSRÜCKSTELLUNGEN UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Zum 31. Dezember 2015 wies der Allianz Konzern einen Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Pensionsplänen in Höhe von 22 327 MIO € aus. Diesen stand ein Planvermögen von 13 333 MIO € gegenüber.¹

Rückstellungen für Pensionszusagen und ähnliche Verpflichtungen sowie damit zusammenhängende Pensionsaufwendungen werden nach versicherungsmathematischen Modellen ermittelt. Diese Bewertungen basieren auf umfangreichen Annahmen. Die wichtigsten Annahmen wie Abzinsungssätze, Inflationsraten, Gehalts- und Rentendynamik sowie Trends der medizinischen Versorgung werden unter Berücksichtigung der individuellen Gegebenheiten in den jeweiligen Ländern auf Konzernebene festgelegt. Um ihre fundierte und konsistente Bestimmung sicherzustellen, werden alle Eingangsparameter diskutiert und unter Berücksichtigung von wirtschaftlichen Entwicklungen, Expertengutachten sowie verfügbaren Markt- und Branchendaten definiert. Abzinsungssätze werden auf der Grundlage von Renditen bestimmt, die am Bilanzstichtag von erstklassigen Industrieanleihen mit entsprechender Laufzeit und Währung erzielt werden. In Ländern ohne liquiden Markt für solche Industrieanleihen werden stattdessen Marktrenditen für Staatsanleihen als Abzinsungssätze verwendet.

Aufgrund veränderlicher Markt- und Konjunkturverhältnisse können die zugrunde liegenden Annahmen von aktuellen Entwicklungen abweichen. Mittels Sensitivitätsanalysen wurden mögliche finanzielle Auswirkungen von Abweichungen bei bestimmten maßgeblichen Annahmen ermittelt und sind in der Angabe 48 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen dargestellt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN

Zum 31. Dezember 2015 wies der Allianz Konzern Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen in Höhe von 112 MIO € aus.²

Der detaillierte, offizielle Restrukturierungsplan, welcher eine Voraussetzung für die Bilanzierung einer Rückstellung für Restrukturierungsmaßnahmen darstellt, basiert auf verschiedenen Schätzungen und Annahmen, zum Beispiel der Anzahl der von Entlassungen betroffenen Mitarbeiter, der Höhe der Abfindungszahlungen, Auswirkungen belastender Verträge, Möglichkeiten der Unter Vermietung geräumten Grundbesitzes, dem Zeitplan für die Umsetzung der verschiedenen Maßnahmen des Programms und demzufolge der zeitlichen Verteilung zu erwartender Auszahlungen.

1 – Detaillierte Informationen zu den Pensionsrückstellungen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 48 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

2 – Detaillierte Informationen zu den Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen finden sich unter Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze und Angabe 50 Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen.

Grundsätzlich legen die Konzernunternehmen, die eine Restrukturierung durchführen wollen, die zugrunde liegenden Annahmen und Schätzungen fest. Entsprechend müssen die Konzernunternehmen angemessene Planungs- und Überwachungsprozesse implementiert haben, welche die Durchführung des Programms sicherstellen. Die dafür zu erstellende Dokumentation ist der Abteilung Group Accounting and Reporting des Allianz Konzerns vorzulegen, in welcher qualifizierte Mitarbeiter alle Restrukturierungsprogramme überprüfen. Dies beinhaltet die Überprüfung aller zugrunde liegenden Schätzungen und Annahmen und eine Einschätzung, ob alle Voraussetzungen für den Ansatz einer Restrukturierungsrückstellung erfüllt sind und welche Kostenbestandteile als Restrukturierungsaufwendungen behandelt werden können.

4 – Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze und der Darstellung des Konzernabschlusses

KÜRZLICH ÜBERNOMMENE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

erstmalige Anwendung zum 1. Januar 2015

Die folgende Interpretation sowie die geänderten und überarbeiteten Standards wurden vom Allianz Konzern zum 1. Januar 2015 angewendet:

- IFRIC 21, Abgaben,
- IAS 19, Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge,
- Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2010–2012),
- Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2011–2013).

Diese Anwendungen hatten keinen wesentlichen Effekt auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns.

KÜRZLICH ÜBERARBEITETE BZW. VERÖFFENTLICHTE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

erstmalige Anwendung zum oder nach dem 1. Januar 2016 und keine vorzeitige Anwendung

IFRS 9, Finanzinstrumente

Im Juli 2014 hat das IASB IFRS 9, Finanzinstrumente, veröffentlicht, der IAS 39 mit einem neuen Rechnungslegungsstandard ersetzt. IFRS 9 führt einen neuen Ansatz zur Klassifizierung von Finanzinstrumenten ein, der auf die Eigenschaften des Finanzinstruments im Hinblick auf die vertraglichen Zahlungsströme und auf die Art des Geschäftsmodells abzielt, in dem es gehalten wird. Zudem führt der Standard ein neues Wertminderungsmodell für Fremdkapitalinstrumente sowie neue Regelungen zum Hedge Accounting ein.

Das IASB hat den 1. Januar 2018 als Erstanwendungszeitpunkt festgelegt. Allerdings hat das IASB auch vorgeschlagen, die verpflichtende Anwendung von IFRS 9 für Versicherungsunternehmen zu verschieben und in Einklang mit dem Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 4, Versicherungsverträge, zu bringen. Der Allianz Konzern wird die Implikationen aus dem Entwurf zur Verschiebung von IFRS 9 für Versicherer untersuchen und analysiert derzeit die Auswirkungen von IFRS 9 auf den Konzernabschluss. Bei der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 werden die wesentlichen Effekte aus dem neuen Klassifizierungsmodell und dem hieraus folgenden höheren Volumen an erfolgswirksam zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten sowie aus dem neuen Wertverminderungsmodell erwartet.

IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden

Im Mai 2014 veröffentlichte das IASB IFRS 15, Erlöse aus Verträgen mit Kunden. IFRS 15 ersetzt die derzeitigen Erlös vorschriften in IAS 18, Erlöse, und IAS 11, Fertigungsaufträge, sowie die dazugehörigen Interpretationen. Mit der Einführung des IFRS 15 verfolgte das IASB das Ziel, die umfangreichen Erlös vorschriften in einem Standard zu bündeln.

Nach der jüngsten Entscheidung des IASB, den Erstanwendungszeitpunkt von IFRS 15 um ein Jahr zu verschieben, ist der neue Standard somit verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen; eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Allianz Konzern plant die Erstanwendung von IFRS 15 zum verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt nach der Übernahme für die Anwendung in der Europäischen Union. Der Allianz Konzern untersucht derzeit die neuen Regelungen mit dem Ziel, die Anwendungsmethode festzulegen und die Auswirkungen der neuen Vorschriften auf den Konzernabschluss zu bewerten. Provisions- und Dienstleistungserträge, vor allem aus Asset-Management-Aktivitäten, werden wahrscheinlich am stärksten von IFRS 15 betroffen sein, wobei auch die Auswirkungen auf Geschäftstätigkeiten außerhalb des Asset Managements analysiert werden.

IFRS 16, Leasingverhältnisse

Im Januar 2016 veröffentlichte das IASB IFRS 16, Leasingverhältnisse, der IAS 17 ersetzt. Nach IFRS 16 entfällt die Unterscheidung zwischen Operating- und Finanzierungs-Leasingverhältnissen für den Leasingnehmer. Stattdessen werden alle Leasingverhältnisse ähnlich zu Finanzierungs-Lease-Verträgen nach IAS 17 erfasst. Für bislang als Operating-Lease klassifizierte Verträge werden sich die neuen Regelungen insbesondere in einer Zunahme der Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten sowie in einem veränderten Ausweis der Aufwendungen aus Leasingverhältnissen bemerkbar machen. Keine Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten sind dagegen gemäß IFRS 16 für kurzfristige Leasingverhältnisse sowie Leasingverhältnisse über sogenannte geringwertige Vermögenswerte anzusetzen.

Das IASB hat den 1. Januar 2019 als Erstanwendungszeitpunkt festgelegt; eine vorzeitige Anwendung ist erlaubt, verlangt aber die zeitgleiche Anwendung der Vorschriften zur Erlösrealisierung des IFRS 15. Der Allianz Konzern wird die Auswirkungen von IFRS 16 auf den Konzernabschluss untersuchen.

Weitere Änderungen und Interpretationen

Zusätzlich zu den oben genannten kürzlich veröffentlichten Rechnungslegungsvorschriften wurden folgende Änderungen von Standards und Interpretationen vom IASB veröffentlicht, die jedoch noch nicht in Kraft getreten sind oder vorzeitig vom Allianz Konzern angewendet wurden:

WEITERE ÄNDERUNGEN UND INTERPRETATIONEN

STANDARD/INTERPRETATION	ZEITPUNKT DES INKRAFTTRETENS
IAS 1, Angabeninitiative	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen
IFRS 11, Bilanzierung von Erwerben von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen
Änderungen im Rahmen der jährlichen Verbesserungen (Zyklus 2012 – 2014)	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen
IAS 16 und IAS 38, Klarstellung zulässiger Abschreibungsmethoden	Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2016 beginnen

Es wird erwartet, dass die Übernahme dieser Änderungen keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben wird. Eine vorzeitige Anwendung ist grundsätzlich erlaubt, aber vom Allianz Konzern nicht beabsichtigt.

ÄNDERUNG IN DER DARSTELLUNG

Seit dem dritten Quartal 2015 werden bestimmte Wertänderungen bei US-Lebensversicherungsprodukten netto in einer Zeile ausgewiesen, um relevantere Informationen bereitzustellen. Diese Veränderung in der Darstellung hatte keine materielle Auswirkung.

SONSTIGE UMGLEIDERUNGEN

Bestimmte Positionen des Vorjahres wurden umgegliedert, um mit der derzeitigen Darstellung übereinzustimmen.

5 – Konsolidierung

KONSOLIDIERUNGSKREIS

Neben der Allianz SE als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis die in untenstehender Tabelle aufgeführte Anzahl an Arten von Unternehmensbeteiligungen.

KONSOLIDIERUNGSKREIS

	2015	2014
Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen (Konzernunternehmen)		
Inland	137	131
Ausland	672	695
Zwischensumme	809	826
Anzahl der vollkonsolidierten Investmentfonds		
Inland	42	37
Ausland	41	40
Zwischensumme	83	77
Summe Anzahl der vollkonsolidierten Unternehmen	892	903
Anzahl der at Equity bilanzierten Gemeinschaftsunternehmen	33	26
Anzahl der at Equity bilanzierten assoziierten Unternehmen	62	58

Alle verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sind in der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns ab [Seite 249](#) dieses Konzernabschlusses aufgeführt.

WESENTLICHE ZUGÄNGE

WESENTLICHE ZUGÄNGE

	Kapitalanteil %	Erstkonsolidierungszeitpunkt	Geschäfts- oder Firmenwert ¹ MIO €	Transaktion
2015				
Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft des Territory Insurance Office (TIO), Darwin	–	1.1.2015	48	Erwerb
Teil des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A., Bologna	–	1.7.2014	257	Erwerb

¹ – Zum Zeitpunkt der Erstkonsolidierung.

Im folgenden Abschnitt werden alle wesentlichen Zugänge im Geschäftsjahr 2015 beschrieben.

Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft des Territory Insurance Office (TIO), Darwin

Am 1. Januar 2015 erwarb der Allianz Konzern das Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft des Territory Insurance Office (TIO-Geschäft), Darwin, und schloss einen 10-Jahresvertrag zur Verwaltung des staatlich verpflichtenden Unfallversicherungsprogramms für Kraftfahrzeuge (MAC-Vertrag). Das erworbene TIO-Geschäft umfasst unter anderem alle relevanten versicherungsspezifischen Vermögenswerte und Schulden, Betriebseinrichtungen, Arbeitnehmer sowie den Markennamen des TIO-Geschäfts.

Das erworbene TIO-Geschäft beinhaltet Versicherungsaktivitäten mit einem Prämienvolumen von ca. 88 MIO € (für das Jahr 2014). Als Folge der Akquisition erwartet der Allianz Konzern, seine Präsenz im australischen Markt erhöhen zu können. Ferner werden Kosten einsparungen durch Größenvorteile und Verbundeffekte im Rückversicherungsbereich erwartet.

Der endgültige in bar entrichtete Kaufpreis beträgt 150 MIO €.

Die folgende Tabelle fasst die Beträge, die für die erworbenen Vermögenswerte und übernommenen Verbindlichkeiten des TIO-Geschäfts und des MAC-Vertrags angesetzt wurden, zusammen:

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFT DES TERRITORY INSURANCE OFFICE (TIO) – IDENTIFIZIERBARE VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

	MIO €	Zeitwert
Barreserve und andere liquide Mittel	11	
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	79	
Finanzanlagen	50	
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2	
Rückversicherungsaktiva	32	
Aktive Steuerabgrenzung	2	
Übrige Aktiva	72	
Immaterielle Vermögenswerte	37	
Summe Aktiva	285	
Beitragsüberträge	- 45	
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	- 107	
Passive Steuerabgrenzung	- 18	
Andere Verbindlichkeiten	- 13	
Summe Passiva	- 183	
Summe identifizierbares Nettovermögen	102	

Die immateriellen Vermögenswerte bestehen im Wesentlichen aus den Zeitwerten des MAC-Vertrages, des TIO-Markennamens, der Kundenbeziehungen, die mit dem erworbenen Versicherungsportfolio verbunden sind, sowie dem Wert des erworbenen Versicherungsportfolios.

Das erworbene TIO-Geschäft beinhaltet einen Geschäfts- oder Firmenwert, der zum 1. Januar 2015 wie folgt ermittelt wurde:

SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESELLSCHAFT DES TERRITORY INSURANCE OFFICE (TIO) – ERMITTlung DES GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTS

MIO €	Zeitwert
Übertragene Gegenleistung	150
Summe identifizierbares Nettovermögen	102
Geschäfts- oder Firmenwert	48

Der aus dem Erwerb resultierende Geschäfts- oder Firmenwert von 48 MIO € ergibt sich im Wesentlichen aus Synergieeffekten im Kosten- und Rückversicherungsbereich sowie der Möglichkeit, auf eine bestehende Infrastruktur in einem geografisch neuen Markt zurückgreifen zu können.

Es wird erwartet, dass dieser Geschäfts- oder Firmenwert ertragsteuerlich nicht abzugsfähig ist.

In den Verwaltungsaufwendungen wurden Kosten in Zusammenhang mit der Akquisition in Höhe von 1 MIO € im Geschäftsjahr 2014 erfasst und in Höhe von 3 MIO € im Geschäftsjahr 2015.

Seit dem Zugang des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts des Territory Insurance Office haben sich der gesamte Umsatz und der Jahresüberschuss des Allianz Konzerns um 82 MIO € erhöht bzw. 4 MIO € vermindert.

WESENTLICHE ABGÄNGE UND ENTKONSOLIDIERUNGEN

Während des Geschäftsjahrs 2015 veräußerte der Allianz Konzern die Allianz Suisse Rückversicherungs AG, Zürich (mit einem Kapitalanteil von 100%) sowie die Selecta Group S.à r.l., Luxemburg (mit einem Kapitalanteil von 99,3%). Beide Gesellschaften wurden mit Wirkung vom 11. Dezember 2015 entkonsolidiert. Insgesamt erzielte der Allianz Konzern Verkaufserlöse in Höhe von 81 MIO €.

Diese Verkäufe, abzüglich der veräußerten Barreserven und anderer liquiden Mittel, haben sich auf die Konzernkapitalflussrechnung des Geschäftsjahrs 2015 wie folgt ausgewirkt:

AUSWIRKUNGEN DER VERKÄUFE

MIO €	Summe
Finanzanlagen	61
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	70
Übrige Aktiva	259
Immaterielle Vermögenswerte	645
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-866
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-37
Passive Steuerabgrenzung	-95
Andere Verbindlichkeiten	-219
Im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	88
Veräußerungsgewinne aus den Verkäufen	111
Anteile anderer Gesellschafter	3
Erlöse aus der Veräußerung der Tochterunternehmen, abzüglich veräußerter Barreserve und anderer liquider Mittel	19

WESENTLICHE VERÄNDERUNGEN

von Anteilen anderer Gesellschafter

In den Geschäftsjahren 2015 und 2014 waren keine wesentlichen Veränderungen von Anteilen anderer Gesellschafter zu verzeichnen.

6 – Segmentberichterstattung

BESTIMMUNG BERICHTSPFLICHTIGER SEGMENTE

Die geschäftlichen Aktivitäten des Allianz Konzerns sind zunächst nach Produkten und Art der Dienstleistung untergliedert in Versicherung, Asset Management und Corporate und Sonstiges. Aufgrund der unterschiedlichen Produktarten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Versicherungsaktivitäten weiter in die Geschäftsbereiche Schaden-Unfall und Leben/Kranken unterteilt. In Übereinstimmung mit den Zuständigkeiten der Mitglieder des Vorstands sind die Versicherungsbereiche in die folgenden berichtspflichtigen Segmente unterteilt:

- German Speaking Countries and Central & Eastern Europe,
- Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India,
- Iberia & Latin America,
- USA (nur Leben/Kranken),
- Global Insurance Lines & Anglo Markets,
- Asia Pacific,
- Allianz Worldwide Partners (nur Schaden-Unfall).

Asset Management bildet ein separates berichtspflichtiges Segment. Aufgrund der unterschiedlichen Arten von Produkten, Risiken und Kapitalzuordnungen sind die Aktivitäten des Geschäftsbereichs Corporate und Sonstiges in drei berichtspflichtige Segmente unterteilt: Holding & Treasury, Bankgeschäft und Alternative Investments. Somit hat der Allianz Konzern in Übereinstimmung mit IFRS 8, Geschäftsssegmente, insgesamt 16 berichtspflichtige Segmente identifiziert.

Im Folgenden sind die Produkte und Dienstleistungen, mit denen die berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen, aufgelistet.

Schaden-Unfall

Im Geschäftsbereich Schaden-Unfall bieten die berichtspflichtigen Segmente eine breite Auswahl an Versicherungsprodukten für Privat- und Firmenkunden an, zum Beispiel Kraftfahrzeughaftpflicht- und Kasko-, Unfall-, Haftpflicht-, Feuer- und Gebäude-, Rechtsschutz-, Kredit- und Reiseversicherungen.

Leben/Kranken

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken bieten die berichtspflichtigen Segmente eine Vielzahl von Lebens- und Krankenversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich Kapitallebens-, Risikolebens- und Rentenversicherungen, fondsgebundene und anlageorientierte Produkte sowie private Krankenvoll- und -zusatzversicherungen und Pflegeversicherungen.

Asset Management

Das berichtspflichtige Segment Asset Management tritt als globaler Anbieter von Asset-Management-Produkten für institutionelle Anleger und Privatkunden sowie von Dienstleistungen für Investoren auf Rechnung Dritter auf; ferner bietet dieser Geschäftsbereich Asset-Management-Dienstleistungen für die Versicherer des Allianz Konzerns an. Die Produkte für private und institutionelle Kunden beinhalten Aktien- und Rentenfonds sowie alternative Anlagen. Die wichtigsten Asset-Management-Märkte sind die USA und Deutschland sowie Frankreich, Italien und der asiatisch-pazifische Raum.

Corporate und Sonstiges

Die Aktivitäten des berichtspflichtigen Segments Holding & Treasury enthalten die Steuerung und die Unterstützung der Geschäfte des Allianz Konzerns unter anderem durch die Bereiche Strategie, Risikomanagement, Corporate Finance, Treasury, Finanzreporting, Controlling, Kommunikation, Recht, Personal und IT. Das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft besteht aus den Bankaktivitäten in Deutschland, Frankreich, Italien, den Niederlanden sowie Bulgarien. Die Banken bieten eine Vielzahl von Produkten für Geschäfts- und insbesondere Privatkunden an. Das berichtspflichtige Segment Alternative Investments bietet hauptsächlich für die Versicherer des Allianz Konzerns globale Alternative-Investment-Management-Dienstleistungen in den Bereichen Private Equity, Immobilien, erneuerbare Energien und Infrastruktur an.

ALLGEMEINE ANGABEN ZUR SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Transferpreise zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen ermittelt. Transaktionen zwischen berichtspflichtigen Segmenten werden in der Konsolidierung eliminiert. Für das berichtspflichtige Segment Asset Management werden die Zinserträge und Zinsaufwendungen netto als Zinsüberschuss ausgewiesen. Finanzinformationen werden auf Basis der berichtspflichtigen Segmente erfasst; segmentübergreifende länderspezifische Informationen werden nicht erhoben.

BEWERTUNGSGRUNDLAGE FÜR DAS ERGEBNIS DER BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTE

Um den finanziellen Erfolg der berichtspflichtigen Segmente und des Allianz Konzerns als Ganzes zu beurteilen, zieht der Allianz Konzern als Kriterium das operative Ergebnis heran. Das operative Ergebnis stellt den Anteil des Ergebnisses vor Ertragsteuern heraus, der auf das laufende Kerngeschäft des Allianz Konzerns zurückzuführen ist. Der Allianz Konzern ist davon überzeugt, dass diese Kennziffer für Anleger nützlich und aussagekräftig ist, da sie das Verständnis hinsichtlich der operativen Profitabilität erweitert und die Vergleichbarkeit über die Zeit verbessert.

Zum besseren Verständnis des laufenden Geschäfts schließt der Allianz Konzern grundsätzlich folgende nichtoperative Positionen aus:

- akquisitionsbedingte Aufwendungen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, weil diese Positionen aus Unternehmenszusammenschlüssen resultieren,
- Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung, da diese mit der Kapitalstruktur des Allianz Konzerns zusammenhängen,
- Erträge aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto), da es sich hierbei um Industriebeteiligungen handelt, die nicht zum operativen Kerngeschäft des Allianz Konzerns zählen,
- Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), da diese nicht die langfristige Ertragskraft des Allianz Konzerns widerspiegeln,
- realisierte Gewinne und Verluste (netto) sowie Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto), da es weitgehend im Ermessen des Allianz Konzerns steht, zu welchem Zeitpunkt solche Gewinne oder Verluste aus Verkäufen realisiert werden, und Wertminderungen stark von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten und von emittentenspezifischen Vorgängen abhängen, die der Allianz Konzern wenig oder überhaupt nicht beeinflussen kann und die im Zeitverlauf hohen Schwankungen unterliegen können,
- Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung. Die Allianz SE hat eine gesamtschuldnerische Haftung für einen Großteil der Pensionszusagen der deutschen Tochtergesellschaften übernommen. Die in diesem Zusammenhang anfallenden Dienstzeitaufwendungen werden von den Tochtergesellschaften getragen und der Allianz SE erstattet. Im Geschäftsjahr 2014 änderten die deutschen Tochtergesellschaften der Allianz SE die Anwendung der durch Art. 67 Absatz 1 Satz 1 EGHGB gegebenen Option, den Umstellungsaufwand aus der erstmaligen Anwendung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) in 2010 über eine Zeitspanne von bis zu 15 Jahren zu verteilen, indem die verbleibenden Aufwendungen aufgrund der durch das BilMoG durchzuführenden Pensionsumbewertung vollständig im ersten Quartal 2014 verbucht wurden. Zusätzlich wurde mit Wirkung

zum 1. Januar 2015 der Kostenverteilungsvertrag für die Pensionsaufwendungen zwischen den deutschen Tochtergesellschaften und der Allianz SE angepasst, um das veränderte Zinsumfeld zu reflektieren. Die aus beiden Effekten resultierenden einmaligen Aufwendungen bei den deutschen Tochtergesellschaften und Einmalerträge bei der Allianz SE werden als nichtoperative Positionen gezeigt. Im Fall der Beteiligung der Versicherungsnehmer im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft werden sowohl die Einmalaufwendungen als auch die korrespondierenden Einmalerträge bei der Allianz SE im operativen Ergebnis ausgewiesen. Auf Ebene des Allianz Konzerns heben sich die Einmalaufwendungen und -erträge auf. Als einzige Auswirkung auf den Allianz Konzern ergibt sich durch die Beteiligung der Versicherungsnehmer ein positiver Effekt auf das Ergebnis vor Ertragsteuern in Höhe von 148 MIO € im Geschäftsjahr 2015 sowie in Höhe von 116 MIO € im Geschäftsjahr 2014.

Im Gegensatz zu dieser generellen Regel werden folgende Ausnahmen angewandt:

- In allen berichtspflichtigen Segmenten werden Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) als operatives Ergebnis behandelt, wenn diese Erträge im Zusammenhang mit operativen Geschäften stehen.
- Im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft sowie bei Unfallversicherungsprodukten mit Beitragsrückerstattung des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts werden alle oben aufgeführten Positionen in das operative Ergebnis eingeschlossen, sofern die Versicherungsnehmer an den Ergebnissen beteiligt werden. Dies ist auch relevant, wenn die Versicherungsnehmer an Steuererträgen des Allianz Konzerns beteiligt werden. Die IFRS verlangen, dass in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung alle Steuererträge in der Zeile Ertragsteuern ausgewiesen werden, selbst wenn diese den Versicherungsnehmern zuzurechnen sind. In der Segmentberichterstattung werden die Steuererträge umgegliedert und im operativen Ergebnis gezeigt, um die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Steuererträgen korrekt darzustellen.

Das operative Ergebnis ist kein Ersatz für das Ergebnis vor Ertragsteuern und den Jahresüberschuss gemäß IFRS, sondern sollte als ergänzende Information hierzu gesehen werden.

NEUESTE ORGANISATORISCHE ÄNDERUNGEN

Mit Beginn des Jahres 2015 hat der Allianz Konzern seine Versicherungsaktivitäten in Übereinstimmung mit der Veränderung der Zuständigkeiten der Mitglieder des Vorstands neu organisiert. Die Schaden-Unfall-Versicherungsaktivitäten des früheren berichtspflichtigen Segments USA wurden dem berichtspflichtigen Segment Global Insurance Lines & Anglo Markets zugeordnet.

Aufgrund weiterer zum 1. September 2015 wirksamer Veränderungen in der Vorstandssstruktur wurde das berichtspflichtige Segment Growth Markets aufgelöst. Die Umverteilung der früheren Teilbereiche führte zu Veränderungen in der Zusammensetzung und zu Umbenennungen der berichtspflichtigen Segmente sowie zur Einführung des neuen berichtspflichtigen Segments Asia Pacific, welches die Versicherungsaktivitäten dieser Region beinhaltet. Die Versicherungsaktivitäten in Mittel- und Osteuropa wurden in das frühere berichtspflichtige Segment German Speaking Countries integriert, welches in diesem Zusammenhang zu German Speaking Countries and Central & Eastern Europe umbenannt wurde. Die Versicherungsaktivitäten in Russland und der Ukraine wurden dem berichtspflichtigen Segment Global Insurance Lines & Anglo Markets zugeordnet. Die Versicherungsaktivitäten in Indien, dem Mittleren Osten und Nordafrika wurden in das frühere berichtspflichtige Segment Western & Southern Europe integriert, welches in diesem Zusammenhang zu Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India umbenannt wurde.

Um die Veränderung in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente des Allianz Konzerns widerzuspiegeln, wurden die bisher berichteten Informationen rückwirkend angepasst. Zusätzlich gab es einige kleinere Veränderungen in der Zusammensetzung der berichtspflichtigen Segmente.

KONZERNBILANZ, GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

KONZERNBILANZ, GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

MIO €	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
Stand 31. Dezember	2015	2014	2015	2014
AKTIVA				
Barreserve und andere liquide Mittel	3 635	3 668	8 467	7 555
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	643	601	6 431	5 238
Finanzanlagen	99 649	97 129	390 785	374 589
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	13 781	14 963	95 138	91 411
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	–	–	105 873	94 564
Rückversicherungsaktiva	9 265	8 466	5 632	5 176
Aktivierte Abschlusskosten	4 647	4 595	20 587	17 667
Aktive Steuerabgrenzung	1 107	1 013	310	240
Übrige Aktiva	23 489	23 494	18 792	18 723
Langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	37	61	72	92
Immaterielle Vermögenswerte	2 781	2 722	2 998	3 063
Summe Aktiva	159 034	156 710	655 086	618 318

MIO €	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
Stand 31. Dezember	2015	2014	2015	2014
PASSIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva	112	129	8 834	8 240
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	901	878	5 807	4 273
Beitragsüberträge	17 071	16 595	3 605	3 222
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	61 169	58 925	10 857	10 081
Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge	14 407	14 276	472 010	449 263
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	–	–	105 873	94 564
Passive Steuerabgrenzung	2 482	2 681	3 137	4 226
Andere Verbindlichkeiten	19 533	19 445	14 856	13 739
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	15	–	3	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	12	38	12	13
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	95	95
Summe Fremdkapital	115 702	112 969	625 088	587 714

D– Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
1329	1449	1952	2028	-541	-838	14 842	13 863
64	46	625	511	-495	-521	7268	5875
230	106	127 284	108 669	-108 454	-94 048	509 493	486 445
99	72	15 591	17 547	-6 980	-6 917	117 630	117 075
–	–	–	–	–	–	105 873	94 564
–	–	–	–	-54	-55	14 843	13 587
–	–	–	–	–	–	25 234	22 262
294	177	1 395	1 782	-1 712	-2 167	1 394	1 046
2 677	2 951	9 626	8 595	-15 772	-16 684	38 813	37 080
–	–	–	83	–	–	109	235
7 653	7 286	11	685	–	–	13 443	13 755
12 348	12 087	156 483	139 900	-134 008	-121 229	848 942	805 787

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
–	–	750	648	-489	-521	9 207	8 496
174	174	21 777	20 749	-3 127	-3 057	25 531	23 015
–	–	–	–	-15	-17	20 660	19 800
–	–	–	–	-23	-18	72 003	68 989
–	–	–	–	-195	-205	486 222	463 334
–	–	–	–	–	–	105 873	94 564
16	2	80	189	-1 712	-2 167	4 003	4 932
2 750	2 231	24 256	28 028	-22 710	-24 834	38 686	38 609
–	–	–	102	–	–	18	102
–	–	12 054	12 231	-3 695	-4 075	8 383	8 207
–	–	12 213	11 992	-50	-50	12 258	12 037
2 940	2 407	71 130	73 938	-32 018	-34 943	782 843	742 085
Summe Eigenkapital						66 099	63 702
Summe Passiva						848 942	805 787

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS AUF DEN JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG), GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

GESAMTER UMSATZ SOWIE ÜBERLEITUNG VOM OPERATIVEN ERGEBNIS AUF DEN JAHRESÜBERSCHUSS (-FEHLBETRAG), GEGLIEDERT NACH GESCHÄFTSBEREICHEN

MIO €

	Schaden-Unfall		Leben/Kranken	
	2015	2014	2015	2014
Gesamter Umsatz¹	51 597	48 322	66 903	67 331
Verdiente Beiträge (netto)	46 430	43 759	24 215	24 514
Operatives Kapitalanlageergebnis				
Zinserlöte und ähnliche Erlöte	3 601	3 595	18 331	17 307
Operative Erlöte aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-25	6	-2 050	-1 367
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	252	186	6 459	3 204
Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-72	-71	-108	-107
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-59	-20	-1 199	-677
Aufwendungen für Finanzanlagen	-337	-323	-1 013	-903
Zwischensumme	3 360	3 373	20 421	17 457
Provisions- und Dienstleistungserlöte	1 474	1 260	1 331	1 017
Sonstige Erlöte	279	60	198	156
Schadenaufwendungen (netto)	-30 721	-28 878	-20 986	-20 775
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto) ²	-460	-538	-13 550	-12 563
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-	-	-
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen und ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-13 208	-12 400	-6 922	-5 860
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-1 367	-1 180	-599	-387
Operative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-	-	-19	-19
Restrukturierungsaufwendungen	-149	-30	-32	3
Sonstige Aufwendungen	-34	-45	-262	-217
Umgliederung von Steuererträgen	-	-	-	-
Operatives Ergebnis	5 603	5 382	3 796	3 327
Nichtoperatives Kapitalanlageergebnis				
Nichtoperative Erlöte aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-99	-114	-51	-131
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	746	463	298	183
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-223	-168	-18	-21
Zwischensumme	424	180	228	31
Erlöte aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	-	-	-	-
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-	-	-	-
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	-	-	-	-
Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-181	-537	-13	-7
Nichtoperative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-63	-49	-222	-36
Umgliederung von Steuererträgen	-	-	-	-
Nichtoperative Positionen	181	-406	-6	-12
Ergebnis vor Ertragsteuern	5 784	4 976	3 790	3 316
Ertragsteuern	-1 660	-1 528	-1 169	-996
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	4 124	3 448	2 621	2 320
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)				
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	143	159	143	122
auf Anteilseigner entfallend	3 981	3 290	2 478	2 198

1 — Der gesamte Umsatz umfasst die gesamten Bruttobeurteilseinnahmen im Schaden- und Unfall- sowie im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft, die operativen Erlöte aus dem Asset-Management-Geschäft und den gesamten Umsatz aus Corporate und Sonstiges (Bankgeschäft).

2 — Enthält im Geschäftsjahr 2015 im Geschäftsbereich Schaden-Unfall Aufwendungen für Beitragsrück erstattung (netto) in Höhe von -240 (2014: -307) MIO €.

D– Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

Asset Management		Corporate und Sonstiges		Konsolidierung		Konzern	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
6479	6388	577	556	-365	-344	125 190	122 253
–	–	–	–	–	–	70 645	68 274
7	7	790	876	-321	-342	22 408	21 443
-8	5	-15	33	9	22	-2 089	-1 301
–	–	–	–	15	-184	6 726	3 205
-12	-10	-454	-573	270	346	-375	-415
–	–	–	–	–	–	-1 258	-697
–	–	-85	-77	340	342	-1 094	-961
-13	2	237	259	314	183	24 319	21 274
8 011	7 825	974	724	-845	-707	10 945	10 119
4	6	149	117	-154	-124	476	216
–	–	–	–	5	3	-51 702	-49 650
–	–	–	–	-55	-828	-14 065	-13 929
–	–	-60	-45	–	–	-60	-45
-4 141	-3 787	-1 489	-1 310	30	7	-25 729	-23 351
-1 523	-1 445	-745	-567	457	342	-3 777	-3 238
–	–	–	–	–	–	-19	-19
-41	3	-9	8	–	–	-231	-16
–	–	-2	-7	170	134	-129	-135
–	–	–	–	62	901	62	901
2 297	2 603	-945	-820	-16	-91	10 735	10 402
–	–	–	–	–	–	–	–
–	–	-58	-33	-10	-25	-219	-303
–	4	337	184	-170	-22	1 211	812
–	–	-27	-7	–	–	-268	-197
–	4	252	144	-181	-47	724	312
–	–	-52	-42	-8	19	-60	-23
–	–	-849	-846	–	–	-849	-846
11	6	1	1	–	–	12	7
-31	-14	224	558	–	–	–	–
-11	-11	-8	-8	–	–	-304	-104
–	–	–	–	-62	-901	-62	-901
-31	-15	-432	-192	-250	-929	-539	-1 554
2 266	2 588	-1 377	-1 013	-267	-1 020	10 196	8 848
-817	-967	374	356	63	890	-3 209	-2 245
1 449	1 621	-1 003	-657	-204	-129	6 987	6 603
71	86	14	15	-1	–	371	381
1 378	1 535	-1 017	-673	-203	-129	6 616	6 221

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – SCHADEN-UNFALL

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – SCHADEN-UNFALL

MIO €

	2015	2014	German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India
	2015	2014	2015	2014
Gebuchte Bruttobeiträge				
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	14 061	13 673	11 855	10 939
Veränderung in Beitragsüberträgen	-2 209	-2 174	-856	-829
Verdiente Beiträge (netto)	11 741	11 455	10 915	10 006
Zinserträge und ähnliche Erträge	1 149	1 208	931	877
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-43	8	16	-8
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	252	186	-	-
Provisions- und Dienstleistungserträge	162	140	33	39
Sonstige Erträge	39	34	33	8
Operative Erträge	13 300	13 030	11 929	10 922
Schadenaufwendungen (netto)	-7 778	-7 512	-6 907	-6 312
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	-387	-464	-39	-39
Zinsaufwendungen	-14	-11	-16	-17
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-59	-20	-	-
Aufwendungen für Finanzanlagen	-114	-109	-103	-106
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-3 039	-3 012	-3 017	-2 799
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-154	-134	-33	-39
Restrukturierungsaufwendungen	-49	-4	-4	-17
Sonstige Aufwendungen	-23	-21	-11	-5
Operative Aufwendungen	-11 618	-11 287	-10 131	-9 334
Operatives Ergebnis	1 683	1 743	1 798	1 588
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-72	-50	-6	-45
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	236	134	221	172
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-82	-37	-96	-98
Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-166	-530	-	-
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-2	-2	-40	-35
Nichtoperative Positionen	-87	-485	79	-6
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 596	1 258	1 878	1 583
Ertragsteuern	-449	-309	-595	-602
Jahresüberschuss	1 147	948	1 283	980
Jahresüberschuss				
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	-1	8	12	15
auf Anteilseigner entfallend	1 147	940	1 271	966
Schadenquote ² in %	66,2	65,6	63,3	63,1
Kostenquote ³ in %	25,9	26,3	27,6	28,0
Combined Ratio⁴ in %	92,1	91,9	90,9	91,1

1 — Die Analyse der Abstrisiken für den Allianz Konzern in 2014 resultierte in einer Reduzierung der Rückstellungen und einem im operativen Ergebnis erfassten Abwicklungsgewinn in Höhe von 86 MIO €.

2 — Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

3 — Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung zu verdienten Beiträgen (netto).

4 — Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

5 — Darstellung nicht aussagekräftig.

D– Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

Iberia & Latin America		Global Insurance Lines & Anglo Markets		Asia Pacific		Allianz Worldwide Partners		Konsolidierung und Sonstiges ¹		Schaden-Unfall	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
4566	4437	21931	19680	774	722	3975	3341	-5565	-4469	51597	48322
-738	-705	-6239	-4224	-254	-250	-200	-247	5565	4469	-4933	-3961
-87	-33	302	-280	-19	-28	-237	-113	—	—	-234	-602
3741	3699	15994	15176	501	443	3538	2981	—	—	46430	43759
195	197	1249	1241	43	37	45	38	-11	-2	3601	3595
14	8	-9	-2	—	—	-4	—	—	—	-25	6
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	252	186
—	—	667	646	—	—	706	526	-95	-90	1474	1260
2	18	206	—	—	—	—	—	—	—	279	60
3952	3922	18107	17061	543	480	4285	3544	-106	-92	52010	48867
-2799	-2758	-10711	-10140	-306	-286	-2220	-1956	—	86	-30721	-28878
-13	-6	-17	-16	—	—	-4	-13	—	—	-460	-538
-1	-3	-50	-39	-1	-1	-3	-1	11	1	-72	-71
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-59	-20
-16	-14	-102	-91	—	-1	-1	-2	—	—	-337	-323
-1049	-1035	-4725	-4506	-163	-136	-1225	-924	11	11	-13208	-12400
—	—	-559	-543	—	—	-704	-544	84	79	-1367	-1180
—	—	-96	-9	—	—	—	—	—	—	-149	-30
—	-1	-1	-18	—	—	—	—	—	—	-34	-45
-3878	-3818	-16261	-15362	-469	-423	-4157	-3439	106	178	-46407	-43485
74	104	1846	1699	74	57	128	105	—	86	5603	5382
11	2	-33	-22	—	—	-1	—	—	—	-99	-114
12	13	272	141	—	—	5	3	—	—	746	463
1	-2	-47	-31	—	—	—	—	—	—	-223	-168
—	—	-13	-7	—	—	-1	—	—	—	-181	-537
-2	-2	-17	-13	-2	-2	-1	—	1	4	-63	-49
23	11	163	68	-2	-2	2	3	1	4	181	-406
97	115	2009	1767	72	56	130	108	1	90	5784	4976
-60	-12	-497	-531	-18	-18	-41	-27	—	-30	-1660	-1528
37	103	1512	1236	55	38	89	81	1	60	4124	3448
5	-1	109	119	15	16	3	3	—	—	143	159
33	105	1403	1117	40	22	86	78	1	60	3981	3290
74,8	74,6	67,0	66,8	61,1	64,5	62,7	65,6	-5	-5	66,2	66,0
28,0	28,0	29,5	29,7	32,5	30,6	34,6	31,0	-5	-5	28,4	28,3
102,9	102,6	96,5	96,5	93,5	95,2	97,4	96,6	-5	-5	94,6	94,3

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – LEBEN/KRANKEN

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – LEBEN/KRANKEN

MIO €

	2015	2014	German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India
	2015	2014	2015	2014
Gesamte Beitragseinnahmen¹	24 058	25 176	23 591	23 266
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-133	-159	-561	-1 022
Veränderung in Beitragsüberträgen	-257	-344	52	-7
Gesamte Beitragseinnahmen (netto)	23 668	24 672	23 082	22 237
Einlagen aus Versicherungs- und Investmentverträgen	-8 553	-8 599	-18 495	-17 779
Verdiente Beiträge (netto)	15 115	16 073	4 587	4 458
Zinserträge und ähnliche Erträge	9 325	9 226	3 962	3 918
Operative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-954	383	2	-66
Operative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	5 416	2 369	946	742
Provisions- und Dienstleistungserträge	209	203	778	531
Sonstige Erträge	169	133	27	21
Operative Erträge	29 281	28 387	10 303	9 604
Schadenaufwendungen (netto)	-14 678	-14 810	-4 112	-3 878
Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)	-8 762	-8 683	-2 229	-2 257
Zinsaufwendungen	-94	-101	-19	-22
Operative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-965	-377	-218	-293
Aufwendungen für Finanzanlagen	-670	-608	-256	-228
Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-2 062	-2 017	-1 962	-1 845
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-51	-45	-425	-249
Operative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-19	-19	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	-29	-1	-2	-4
Sonstige Aufwendungen	-244	-200	-18	-13
Operative Aufwendungen	-27 574	-26 860	-9 241	-8 789
Operatives Ergebnis	1 707	1 527	1 062	815
Nichtoperative Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	—	—	-4	-5
Nichtoperative realisierte Gewinne/Verluste (netto)	2	—	240	153
Nichtoperative Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	—	—	-17	-17
Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-13	-7	—	—
Nichtoperative Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-2	-1	-25	-11
Nichtoperative Positionen	-12	-8	194	119
Ergebnis vor Ertragsteuern	1 695	1 518	1 256	934
Ertragsteuern	-563	-500	-321	-258
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	1 133	1 018	935	676
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)				
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	16	13	47	34
auf Anteilseigner entfallend	1 116	1 005	888	642
Ergebnismarge (Reserven)² in Basispunkten	65	63	64	53

1 — Die gesamten Beitragseinnahmen enthalten die Bruttobeiträge aus dem Verkauf von Lebens- und Krankenversicherungspolicen sowie die Bruttoeinnahmen aus dem Verkauf fondsgebundener und anderer anlageorientierter Produkte in Übereinstimmung mit den statutorischen Bilanzierungsrichtlinien, die im Heimatland des Versicherers anzuwenden sind.

2 — Verhältnis von operativem Ergebnis zu durchschnittlichen Nettorückstellungen zum Geschäfts- und Vorjahresende. Nettorückstellungen entsprechen hierbei der Summe aus Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge sowie Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abzüglich der Rückversicherungsaktivität.

3 — Darstellung nicht aussagekräftig.

D– Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzern eigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

Iberia & Latin America		USA		Global Insurance Lines & Anglo Markets		Asia Pacific		Konsolidierung		Leben/Kranken	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
2037	1844	10475	11840	634	589	6774	5736	-666	-1120	66903	67331
-12	-12	-140	-115	-146	-112	-421	-329	666	1120	-747	-630
-4	-4	22	-8	6	-29	-129	-151	—	—	-309	-544
2021	1828	10357	11717	494	448	6224	5255	—	—	65847	66157
-1368	-1185	-9163	-10734	—	—	-4052	-3345	—	—	-41632	-41643
653	643	1193	984	494	448	2172	1910	—	—	24215	24514
360	374	3813	3030	74	71	838	728	-41	-41	18331	17307
27	32	-1092	-1641	-12	-58	-12	-1	-9	-15	-2050	-1367
35	26	55	57	—	—	11	13	-4	-3	6459	3204
180	140	115	113	—	1	51	32	-3	-3	1331	1017
—	—	—	—	—	—	1	3	—	—	198	156
1255	1215	4085	2542	555	462	3061	2685	-56	-63	48484	44832
-661	-605	-112	-84	-332	-308	-1092	-1090	—	—	-20986	-20775
-44	-100	-1422	-672	-58	-53	-1037	-798	3	—	-13550	-12563
-2	-2	-14	-8	-1	-1	-20	-13	41	41	-108	-107
—	-1	-3	—	—	—	-13	-6	—	—	-1199	-677
-8	-7	-54	-38	-1	—	-25	-21	—	—	-1013	-903
-209	-202	-1615	-1060	-117	-85	-956	-653	—	2	-6922	-5860
-100	-70	-24	-24	—	—	-1	-1	2	3	-599	-387
—	—	—	—	—	—	—	8	—	—	-19	-19
—	—	—	—	—	—	—	-5	—	—	-32	3
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-262	-217
-1024	-987	-3244	-1886	-508	-447	-3144	-2580	46	45	-44688	-41504
231	229	841	656	47	15	-83	105	-10	-17	3796	3327
—	—	-47	-126	—	—	—	—	—	—	-51	-131
—	1	45	-6	—	-1	10	36	—	—	298	183
—	—	-1	—	—	-3	-1	-1	—	—	-18	-21
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	-13	-7
-16	-16	—	—	—	—	-179	-7	—	—	-222	-36
-16	-15	-2	-131	—	-4	-170	28	—	—	-6	-12
215	213	839	524	47	11	-253	132	-10	-17	3790	3316
-58	-48	-245	-154	-11	-8	28	-27	—	—	-1169	-996
157	165	594	371	36	2	-224	106	-10	-17	2621	2320
42	44	—	—	—	—	38	31	—	—	143	122
116	121	594	371	36	2	-262	75	-10	-17	2478	2198
235	256	87	81	236	71	-30	43	— ³	— ³	67	65

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – ASSET MANAGEMENT

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – ASSET MANAGEMENT

MIO €	2015	2014
Provisionsüberschuss ¹	6 488	6 380
Zinsüberschuss ²	- 5	- 3
Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	- 8	5
Sonstige Erträge	4	6
Operative Erträge	6 479	6 388
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen und ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	- 4 141	- 3 787
Restrukturierungsaufwendungen	- 41	3
Operative Aufwendungen	- 4 182	- 3 784
Operatives Ergebnis	2 297	2 603
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	-	4
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	11	6
Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	- 31	- 14
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	- 11	- 11
Nichtoperative Positionen	- 31	- 15
Ergebnis vor Ertragsteuern	2 266	2 588
Ertragsteuern	- 817	- 967
Jahresüberschuss	1 449	1 621
Jahresüberschuss		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	71	86
auf Anteilseigner entfallend	1 378	1 535
Cost-Income Ratio³ in %	64,5	59,2

1 — Provisions- und Dienstleistungserträge abzüglich Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen.

2 — Zinserträge und ähnliche Erträge abzüglich Zinsaufwendungen.

3 — Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

D— Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzerneigenkapitalveränderungs-
rechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – CORPORATE UND SONSTIGES

BERICHTSPFLICHTIGE SEGMENTE – CORPORATE UND SONSTIGES

MIO €	Holding & Treasury	
	2015	2014
Zinserlöte und ähnliche Erlöte	222	265
Operative Erlöte aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-28	27
Provisions- und Dienstleistungserlöte	221	61
Sonstige Erlöte	148	116
Operative Erlöte	562	469
 Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-241	-317
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-	-
Aufwendungen für Finanzanlagen	-76	-72
Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen und ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	-917	-736
Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen	-405	-266
Restrukturierungsaufwendungen	-	4
Sonstige Aufwendungen	-	-
Operative Aufwendungen	-1 639	-1 386
 Operatives Ergebnis	-1 076	-917
 Nichtoperative Erlöte aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-58	-32
Realisierte Gewinne/Verluste (netto)	260	171
Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)	-23	-6
Erlöte aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen (netto)	-	-
Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung	-849	-846
Akquisitionsbedingte Aufwendungen	1	1
Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung	230	563
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-8	-8
Nichtoperative Positionen	-447	-157
 Ergebnis vor Ertragsteuern	-1 524	-1 074
Ertragsteuern	414	389
Jahresüberschuss (-fehlbetrag)	-1 110	-685
 Jahresüberschuss (-fehlbetrag)		
auf Anteile anderer Gesellschafter entfallend	-	-
auf Anteilseigner entfallend	-1 110	-685
 Cost-Income Ratio¹ für das berichtspflichtige Segment Bankgeschäft in %		
1 – Verhältnis von Aufwendungen für Finanzanlagen, Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne akquisitionsbedingte Aufwendungen und ohne Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung, Restrukturierungsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen zu Zinserlöten und ähnlichen Erlöten, operativen Erlöten	aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto), Provisions- und Dienstleistungserlöten, sonstigen Erlöten, Zinsaufwendungen ohne Zinsaufwendungen für externe Fremdfinanzierung und Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen.	

D– Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

Bankgeschäft		Alternative Investments		Konsolidierung		Corporate und Sonstiges	
2015	2014	2015	2014	2015	2014	2015	2014
546	590	23	22	–	-1	790	876
16	10	-2	-4	–	–	-15	33
565	513	192	157	-3	-7	974	724
1	–	–	–	–	–	149	117
1127	1114	213	176	-3	-8	1899	1750
–212	–255	-2	-2	–	1	-454	-573
-60	-45	–	–	–	–	-60	-45
-1	-1	-9	-8	1	3	-85	-77
-409	-438	-165	-137	2	1	-1489	-1310
-340	-305	–	–	–	3	-745	-567
-9	3	–	1	–	–	-9	8
-2	-7	–	–	–	–	-2	-7
-1032	-1047	-176	-146	3	8	-2844	-2571
94	66	37	30	–	–	-945	-820
–	–	–	–	–	–	-58	-33
15	13	61	–	–	–	337	184
-4	-1	–	–	–	–	-27	-7
–	–	-52	-42	–	–	-52	-42
–	–	–	–	–	–	-849	-846
–	–	–	–	–	–	1	1
-1	-1	-5	-4	–	–	224	558
–	–	–	–	–	–	-8	-8
11	11	4	-46	–	–	-432	-192
105	77	41	-16	–	–	-1377	-1013
-35	-24	-5	-9	–	–	374	356
70	53	36	-25	–	–	-1003	-657
5	7	9	8	–	–	14	15
65	45	27	-33	–	–	-1017	-673
73,2	79,9						

ANGABEN ZUR KONZERNBILANZ

7 – Barreserve und andere liquide Mittel

BARRESERVE UND ANDERE LIQUIDE MITTEL

MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
Täglich fällige Guthaben bei Kreditinstituten	7 764	6 657
Guthaben bei Zentralnotenbanken	388	397
Kassenbestand	225	184
Schatzwechsel, unverzinsliche Schatzanweisungen, ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen, Wechsel und Schecks	6 465	6 625
Summe	14 842	13 863

9 – Finanzanlagen

FINANZANLAGEN

MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	488 365	465 914
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	2 745	3 969
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	1 349	1 154
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	5 056	4 059
Fremdgenutzter Grundbesitz	11 977	11 349
Summe	509 493	486 445

8 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
Handelsaktiva		
Festverzinsliche Wertpapiere	489	402
Aktien	187	195
Derivate	1 582	1 618
Zwischensumme	2 258	2 214
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert		
Festverzinsliche Wertpapiere	2 645	1 887
Aktien	2 365	1 773
Zwischensumme	5 010	3 660
Summe	7 268	5 875

D— Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzern eigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

MIO €

Stand 31. Dezember

	2015				2014			
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert
Festverzinsliche Wertpapiere								
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	3 860	143	-10	3 993	3 548	192	-2	3 738
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	12 879	243	-128	12 994	13 685	546	-44	14 186
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	4303	223	-98	4 427	4 313	284	-46	4 552
Staats- und Regierungsanleihen								
Frankreich	31 039	8 052	-70	39 021	31 113	9 509	-21	40 601
Italien	23 459	5 521	-54	28 926	25 203	5 557	-5	30 755
Deutschland	13 081	1 919	-52	14 948	12 900	2 152	-5	15 048
USA	14 248	645	-82	14 810	10 574	875	-34	11 415
Südkorea	7 430	1 190	-	8 619	6 156	882	-	7 038
Belgien	7 412	1 589	-59	8 942	5 866	1 818	-	7 684
Österreich	5 442	1 246	-10	6 678	5 476	1 698	-1	7 173
Spanien	9 119	829	-152	9 795	5 055	944	-1	5 997
Schweiz	5 015	698	-2	5 711	4 695	610	-	5 305
Niederlande	3 599	374	-10	3 963	4 102	506	-1	4 607
Ungarn	821	98	-	918	868	105	-	972
Irland	1 352	37	-23	1 365	620	28	-	648
Russland	380	2	-18	365	472	-	-71	401
Portugal	158	29	-	187	198	29	-	227
Griechenland	1	2	-	3	1	2	-	3
Supranational	16 899	2 577	-64	19 412	15 726	3 202	-3	18 925
Summe übrige Länder	37 632	1 592	-865	38 359	33 401	2 013	-196	35 217
Zwischensumme	177 087	26 398	-1 462	202 023	162 426	29 928	-338	192 016
Industrieanleihen	211 835	12 681	-4 149	220 367	193 315	18 807	-837	211 284
Übrige	3 357	588	-7	3 938	2 471	499	-2	2 968
Zwischensumme	413 320	40 276	-5 854	447 742	379 757	50 255	-1 269	428 743
Aktien	28 906	12 119	-402	40 624	26 113	11 313	-255	37 171
Summe	442 226	52 396	-6 256	488 365	405 870	61 568	-1 524	465 914

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

MIO €

Stand 31. Dezember

	2015				2014			
	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert	Fortgeführte Anschaffungskosten	Nicht realisierte Gewinne	Nicht realisierte Verluste	Zeitwert
Staats- und Regierungsanleihen								
Staats- und Regierungsanleihen	2 184	363	-2	2 544	2 398	379	-	2 777
Industrieanleihen ¹	562	62	-3	621	1 571	362	-1	1 933
Summe	2 745	425	-5	3 165	3 969	741	-1	4 710

¹ — Enthalten auch industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen.

NICHT REALISIERTE VERLUSTE AUS JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN UND BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN WERTPAPIEREN

Die folgende Tabelle stellt die nicht realisierten Verluste und die korrespondierenden Zeitwerte für jederzeit veräußerbare und bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere zum 31. Dezember 2015 und 2014 dar, aufgeteilt nach Wertpapierkategorien und Zeitdauer, für welche diese Wertpapiere sich ununterbrochen in einer nicht realisierten Verlustposition befanden.

NICHT REALISIERTE VERLUSTE AUS JEDERZEIT VERÄUSSERBAREN UND BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENEN WERTPAPIEREN

MIO €	Bis zu 12 Monaten		Mehr als 12 Monate		Summe	
	Zeitwerte	Nicht realisierte Verluste	Zeitwerte	Nicht realisierte Verluste	Zeitwerte	Nicht realisierte Verluste
Stand 31. Dezember						
2015						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	775	-9	23	-1	799	-10
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	3 375	-73	1 266	-54	4 641	-128
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	1 094	-25	848	-74	1 942	-98
Staats- und Regierungsanleihen	30 016	-1 212	2 227	-253	32 243	-1 464
Industrieanleihen	56 578	-3 057	4 029	-1 095	60 607	-4 152
Übrige	194	-7	4	-	197	-7
Zwischensumme	92 033	-4 382	8 396	-1 477	100 430	-5 859
Aktien	3 704	-396	1	-6	3 705	-402
Summe	95 737	-4 778	8 398	-1 483	104 135	-6 261
2014						
Festverzinsliche Wertpapiere						
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	46	-1	63	-1	109	-2
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	1 087	-17	1 049	-27	2 136	-44
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	722	-10	900	-36	1 621	-46
Staats- und Regierungsanleihen	6 871	-141	3 579	-197	10 450	-338
Industrieanleihen	13 782	-550	4 086	-288	17 868	-837
Übrige	126	-1	3	-	130	-2
Zwischensumme	22 633	-720	9 680	-550	32 314	-1 270
Aktien	3 566	-250	11	-5	3 577	-255
Summe	26 200	-970	9 691	-554	35 891	-1 525

Staats- und Regierungsanleihen

Die nicht realisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 1 464 MIO €. Der Allianz Konzern hält eine große Anzahl von Staatsanleihen. Bei den Emittenten handelt es sich in der Regel um Mitgliedsländer der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Das Kreditrisiko von Staats- und Regierungsanleihen ist im Regelfall als moderat einzustufen, da eine Sicherung durch die finanziellen Möglichkeiten der Emittenten vorhanden ist. Diese verfügen über ein Investment-Grade-Länder- oder Emittenten-Rating.

In 2015 schnitten die Staats- und Regierungsanleihen aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus größtenteils negativ ab und erhöhten somit die nicht realisierten Verluste um 1 126 MIO €. Die nicht realisierten Verluste auf vom Allianz Konzern gehaltene Staats- und Regierungsanleihen verteilen sich auf eine Vielzahl von Ländern, insbesondere auf Länder aus Südamerika. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2015 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Industrieanleihen

Die nicht realisierten Verluste beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 4 152 MIO €. Der Allianz Konzern hält eine Vielzahl von Anleihen, die hauptsächlich von Unternehmen aus OECD-Ländern emittiert wurden. Die Mehrzahl dieser Industrieanleihen bzw. der Emittenten verfügt über ein Investment-Grade-Rating. Aufgrund eines gestiegenen Zinsumfelds haben sich die nicht realisierten Verluste um 3 314 MIO € erhöht. Die nichtrealisierten Verluste verteilen sich über einige Sektoren mit Energie als Haupttreiber. Basierend auf einer detaillierten Analyse der zugrunde liegenden Wertpapiere, betrachtet der Allianz Konzern diese Wertpapiere zum 31. Dezember 2015 nicht als dauerhaft in ihrem Wert gemindert.

Aktien

Die nicht realisierten Verluste auf Aktien beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 402 MIO €. Diese Verluste stammen von Aktien, welche die Wertminderungskriterien des Allianz Konzerns für Aktien, wie sie in Angabe 2 Zusammenfassung wesentlicher Bilanzierungsgrundsätze beschrieben werden, nicht erfüllen. Der überwiegende Teil der nicht realisierten Verluste befand sich in einer weniger als sechs Monate dauernden ununterbrochenen Verlustposition.

FÄLLIGKEITEN

Die fortgeführten Anschaffungskosten und die Zeitwerte bis zur Endfälligkeit gehaltener und jederzeit veräußerbarer festverzinslicher Wertpapiere stellen sich am 31. Dezember 2015, untergliedert nach der vertraglichen Restlaufzeit, wie folgt dar:

FÄLLIGKEITEN

MIO €	Fortgeführte Anschaffungskosten	Zeitwert
Stand 31. Dezember 2015		
JEDERZEIT VERÄUSSERBARE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
bis zu 1 Jahr	28 361	28 952
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	102 847	108 383
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	117 713	125 753
mehr als 10 Jahre	164 399	184 654
Summe	413 320	447 742
BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE		
bis zu 1 Jahr	365	397
mehr als 1 Jahr und bis 5 Jahre	1 104	1 209
mehr als 5 Jahre und bis 10 Jahre	599	695
mehr als 10 Jahre	677	864
Summe	2 745	3 165

Die tatsächlichen Restlaufzeiten können von den vertraglich festgelegten Restlaufzeiten abweichen, weil bestimmte Emittenten das Recht haben, mit oder ohne Kündigungs- bzw. Vorfälligkeitsstrafen bestimmte Wertpapiere zu kündigen oder vorzeitig zurückzuzahlen. Finanzanlagen, die nicht zu einem einzelnen Termin fällig sind, werden in der Regel nicht über verschiedene Laufzeiten verteilt, sondern mit der vertraglichen Endfälligkeit aufgeführt.

ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Darlehen an assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie jederzeit veräußerbare festverzinsliche Wertpapiere, die von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen emittiert wurden und vom Allianz Konzern gehalten werden, beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 2 195 (2014: 654) MIO €.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

MIO €	2015	2014
Anteil am Jahresüberschuss	292	196
Anteil an den im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen	80	54
Anteil am Gesamtergebnis	371	250

FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

FREMDGENUTZTER GRUNDBESITZ

MIO €	2015	2014
Bruttobuchwert 1.1.	14 403	13 837
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	-3 054	-3 053
Bilanzwert 1.1.	11 349	10 783
Zugänge	1 025	983
Veränderungen Konsolidierungskreis	247	-
Abgänge und Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-330	-291
Umgliederungen	-283	30
Währungsänderungen	218	57
Abschreibungen	-251	-232
Wertminderungen	-37	-24
Wertaufholungen	40	44
Bilanzwert 31.12.	11 977	11 349
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	3 136	3 054
Bruttobuchwert 31.12.	15 113	14 403

Zum 31. Dezember 2015 bestanden Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten in Höhe von 36 (2014: 36) MIO €.

10 – Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN

	2015			2014		
	Kreditinstitute	Kunden	Summe	Kreditinstitute	Kunden	Summe
Kurzfristige Geldanlagen und Einlagenzertifikate	3 106	–	3 106	3 622	–	3 622
Reverse-Repo-Geschäfte	5	–	5	121	4	125
Gestellte Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate	878	–	878	696	–	696
Kredite	51 063 ¹	62 509	113 573	56 414 ¹	55 950	112 363
Sonstige Forderungen	365	10	375	555	12	567
Zwischensumme	55 417	62 519	117 936	61 407	55 966	117 373
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	-307	-307	–	-298	-298
Summe	55 417	62 213	117 630	61 407	55 668	117 075

¹ — Enthalten vorwiegend Pfandbriefe.

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN NACH VERTRÄGLICHER RESTLAUFZEIT

FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE UND KUNDEN NACH VERTRÄGLICHER RESTLAUFZEIT

MIO €	Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 3 Jahre	> 3 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Stand 31. Dezember 2015	2 087	3 370	7 893	8 820	33 246	55 417
Forderungen an Kreditinstitute	2 717	3 042	5 333	8 225	43 203	62 519
Summe	4 804	6 411	13 226	17 045	76 449	117 936

Ausfallgefährdete Kredite beliefen sich zum 31. Dezember 2015 auf 515 (2014: 728) MIO €. Darauf entfallende Zinserträge beliefen sich auf 1 (2014: 2) MIO €.

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Deckungsrückstellungen ist in folgender Tabelle dargestellt.

11 – Rückversicherungsaktiva

RÜCKVERSICHERUNGSAKTIVA

MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
Beitragsüberträge	1 655	1 519
Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	7 712	6 947
Deckungsrückstellungen	5 366	4 998
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	110	123
Summe	14 843	13 587

VERÄNDERUNG DER IN RÜCKDECKUNG GEgebenEN DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

MIO €	2015	2014
Bilanzwert 1.1.	4 998	4 463
Währungsänderungen	397	430
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	183	114
Sonstige Veränderungen	-212	-9
Bilanzwert 31.12.	5 366	4 998

Die Veränderung der in Rückdeckung gegebenen Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Geschäftsbereich Schaden-Unfall ist der entsprechenden Tabelle in Angabe 19 Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu entnehmen.

Der Allianz Konzern zediert einen Teil der gezeichneten Risiken, um sein Risiko gegenüber Verlusten und bestimmten Ereignissen zu steuern und die Kapitalressourcen zu schützen. Für Naturkatastrophen führt der Allianz Konzern ein zentralisiertes Rückversicherungsprogramm, welches das Risiko der Konzernunternehmen durch interne Rückversicherungsverträge bündelt. Die Allianz SE begrenzt das Risiko aus diesem Portfolio durch externe Rückversicherung. Für sonstige Risiken schließen die Konzernunternehmen des Allianz Konzerns individuelle Rückversicherungsprogramme ab. Die Allianz SE beteiligt sich zu marktüblichen Konditionen mit bis zu 100% an diesen Zessionen, soweit im Einklang mit lokalen Anforderungen. Das Risiko aus diesem Geschäft wird ebenfalls durch externe Rückversicherung begrenzt.

Rückversicherung ist mit einem Kreditrisiko verbunden und unterliegt aggregierten Verlustlimits. Die Rückversicherung befreit die jeweilige Allianz Gesellschaft nicht von ihrer primären Deckungsverpflichtung für die rückversicherten Verträge. Obwohl der Rückversicherer gegenüber dieser Gesellschaft in Höhe des in Rückdeckung gegebenen Geschäfts zur Leistung verpflichtet ist, haftet sie als Erstversicherer für alle übernommenen Risiken einschließlich des Rückversicherungsanteils in voller Höhe. Der Allianz Konzern überwacht die Zahlungsfähigkeit seiner Rückversicherer permanent und überprüft in regelmäßigen Abständen seine Rückversicherungsvereinbarungen, um die Fähigkeit des Rückversicherers zur Erfüllung der im Rahmen von bestehenden und geplanten Rückversicherungsverträgen eingegangenen Verpflichtungen gegenüber den Allianz Gesellschaften zu bewerten. Die Beurteilungskriterien des Allianz Konzerns, die unter anderem die Bonitätsbewertungen, das Kapitalniveau sowie die Marktreputation seiner Rückversicherer beinhalten, sind so konzipiert, dass keine nennenswerten Risiken im Zusammenhang mit der Einbringung von Forderungen anzunehmen sind. In der Vergangenheit ist es zu keinen wesentlichen Forderungsausfällen aus Rückversicherungsbeziehungen gekommen. Ferner kann der Allianz Konzern – soweit erforderlich – Bürgschaften, Einlagen oder sonstige Finanzgarantien fordern, um die Gefährdung durch Kreditrisiken weiter zu vermindern. In bestimmten Fällen bildet der Allianz Konzern allerdings für zweifelhafte Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft eine Wertberichtigung, sofern dies angebracht erscheint; diese Beträge waren jedoch zum 31. Dezember 2015 und 2014 unbedeutend. Der Allianz Konzern unterhält hauptsächlich Geschäftsbeziehungen zu Rückversicherern mit einem hohen Rating.

12 — Aktivierte Abschlusskosten

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
Aktivierte Abschlusskosten		
Schaden-Unfall	4 647	4 595
Leben/Kranken	18 941	16 089
Zwischensumme	23 588	20 685
Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen	613 ¹	870
Aktivierte Verkaufsförderungen	1 033	708
Summe	25 234	22 262

1 — Im zweiten Quartal 2015 wurden 151 MIO € aus dem Bestandwert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen in immaterielle Vermögenswerte umgegliedert.

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

VERÄNDERUNG DER AKTIVIERTEN ABSCHLUSSKOSTEN

MIO €	2015	2014
SCHADEN-UNFALL		
Bilanzwert 1.1.	4 595	4 354
Zugänge	6 194	5 847
Veränderungen Konsolidierungskreis	—	39
Währungsänderungen	44	82
Tilgungen	- 6 186	- 5 727
Bilanzwert 31.12.	4 647	4 595
LEBEN/KRANKEN		
Bilanzwert 1.1.	16 089	15 837
Umgliederung von Gesellschaften von Asset Management in Leben/Kranken	—	159
Zugänge	3 268	3 350
Währungsänderungen	743	892
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	1 895	- 1 832
Tilgungen	- 3 055	- 2 318
Bilanzwert 31.12.	18 941	16 089
Summe	23 588	20 685

BESTANDWERT VON LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSBESTÄNDEN

BESTANDWERT VON LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNGSBESTÄNDEN

MIO €	2015	2014
Bruttobuchwert 1.1.	3 021	2 954
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 2 151	- 1 908
Bilanzwert 1.1.	870	1 046
Währungsänderungen	- 6	27
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	34	- 34
Tilgungen	- 134	- 170
Umgliederungen	- 151	-
Bilanzwert 31.12.	613	870
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 277	2 151
Bruttobuchwert 31.12.	2 889	3 021

AKTIVIERTE VERKAUFSFÖRDERUNGEN

AKTIVIERTE VERKAUFSFÖRDERUNGEN

MIO €	2015	2014
Bilanzwert 1.1.	708	807
Zugänge	61	121
Währungsänderungen	127	142
Veränderungen der Schattenbilanzierung (Shadow Accounting)	350	- 203
Tilgungen	- 213	- 158
Bilanzwert 31.12.	1 033	708

13 – Übrige Aktiva

ÜBRIGE AKTIVA

MIO €	Stand 31. Dezember	2015	2014
Forderungen			
Versicherungsnehmer	6 013	5 846	
Versicherungsvermittler	4 379	4 348	
Rückversicherer	2 264	1 951	
Übrige	4 340	4 711	
Abzuglich Wertminderung für zweifelhafte Forderungen	- 647	- 693	
Zwischensumme	16 349	16 163	
Steuerforderungen			
Ertragsteuern	1 698	1 996	
Sonstige Steuern	1 512	1 426	
Zwischensumme	3 210	3 422	
Dividenden-, Zins- und Mietforderungen			
Zinsen und Mieten	32	25	
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	296	256	
Zwischensumme	328	281	
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen			
		565	477
Sachanlagen			
Eigengenutzter Grundbesitz	3 261	2 566	
Software	2 361	2 142	
Geschäftsausstattung	1 426	1 291	
Anlagevermögen alternativer Investments	1 763	1 465	
Zwischensumme	8 811	7 464	
Übrige Aktiva			
		1 664	1 437
Summe¹	38 813	37 080	

1 – Enthält übrige Aktiva in Höhe von 31 068 (2014: 28 069) MIO €, die innerhalb eines Jahres fällig sind.

D– Konzernabschluss

143 Konzernbilanz	145 Konzerngesamtergebnisrechnung
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	146 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

SACHANLAGEN

Eigengenutzter Grundbesitz

EIGENGENUTZTER GRUNDBESITZ

MIO €	2015	2014
Bruttobuchwert 1.1.	3 637	3 497
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 1 071	- 1 074
Bilanzwert 1.1.	2 566	2 423
Zugänge	183	346
Veränderungen Konsolidierungskreis	84	–
Abgänge und Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	- 110	- 116
Umgliederungen	593	- 32
Währungsänderungen	16	11
Abschreibungen	- 74	- 68
Wertaufholungen	4	2
Bilanzwert 31.12.	3 261	2 566
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	1 084	1 071
Bruttobuchwert 31.12.	4 345	3 637

Zum 31. Dezember 2015 bestanden Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten in Höhe von 121 (2014: 113) MIO €.

Software

SOFTWARE

MIO €	2015	2014
Bruttobuchwert 1.1.	6 360	5 632
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 4 218	- 3 800
Bilanzwert 1.1.	2 142	1 832
Zugänge	709	691
Veränderungen Konsolidierungskreis	- 15	9
Abgänge und Umgliederungen in langfristige Vermögenswerte sowie Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	- 14	- 7
Währungsänderungen	8	15
Abschreibungen	- 430	- 393
Wertminderungen	- 38	- 4
Bilanzwert 31.12.¹	2 361	2 142
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	4 516	4 218
Bruttobuchwert 31.12.	6 878	6 360

¹ – Der in der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2015 ausgewiesene Wert für Software enthält 1 534 (2014: 1 398) MIO € für selbst erstellte Software und 827 (2014: 743) MIO € für erworbene Software.

Geschäftsausstattung

GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

MIO €	2015	2014
Bruttobuchwert 1.1.	3 867	3 823
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 2 576	- 2 651
Bilanzwert 1.1.	1 291	1 173
Zugänge	435	349
Veränderungen Konsolidierungskreis	63	18
Abgänge	- 94	- 52
Umgliederungen	- 10	1
Währungsänderungen	30	35
Abschreibungen	- 278	- 226
Wertminderungen	- 13	- 5
Bilanzwert 31.12.	1 426	1 291
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	2 828	2 576
Bruttobuchwert 31.12.	4 254	3 867

Anlagevermögen alternativer Investments

ANLAGEVERMÖGEN ALTERNATIVER INVESTMENTS¹

MIO €	2015	2014
Bruttobuchwert 1.1.	2 284	2 009
Kumulierte Abschreibungen 1.1.	- 819	- 705
Bilanzwert 1.1.	1 465	1 304
Zugänge	622	279
Veränderungen Konsolidierungskreis	- 197	–
Abgänge	- 3	- 4
Währungsänderungen	5	- 1
Abschreibungen	- 130	- 114
Wertminderungen	–	- 1
Bilanzwert 31.12.	1 763	1 465
Kumulierte Abschreibungen 31.12.	387	819
Bruttobuchwert 31.12.	2 151	2 284

¹ – Beinhaltet das Anlagevermögen von Windparks, Solarparks und Selecta.

14 – Langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLAFFIFIZIERT WERDEN

MIO €	Stand 31. Dezember	2015	2014
Vermögenswerte von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden			
Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster	–	83	
Bürgel Wirtschaftsinformationen, Hamburg	35	–	
Allianz Life & Annuity Company, Minneapolis	11	–	
Zwischensumme	46	83	
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden			
Fremdgenutzter Grundbesitz	–	92	
Eigengenutzter Grundbesitz	63	61	
Zwischensumme	63	152	
Summe	109	235	
Verbindlichkeiten von Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden			
Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster	–	102	
Bürgel Wirtschaftsinformationen, Hamburg	15	–	
Allianz Life & Annuity Company, Minneapolis	3	–	
Summe	18	102	

VERÄUSSERUNGSGRUPPEN, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLAFFIFIZIERT WERDEN

Münsterländische Bank Thie & Co. KG, Münster

Im Mai 2015 hat der Allianz Konzern den Verkauf der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG, Münster, die während des vierten Quartals 2014 als zur Veräußerung gehaltene Veräußerungsgruppe klassifiziert worden war, abgeschlossen. Aus der Bewertung der Veräußerungsgruppe zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde bis zum Zeitpunkt der Veräußerung keine Wertminderung erfasst.

Bürgel Wirtschaftsinformationen, Hamburg

Während des vierten Quartals 2015 wurde vom Allianz Konzern entschieden, die Bürgel Wirtschaftsinformationen, Hamburg, zu verkaufen. Demzufolge wurden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der konsolidierten Gesellschaften, die dem berichtspflichtigen Segment Global Insurance Lines & Anglo Markets (Schaden-Unfall) zugeordnet sind, als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Zum 31. Dezember 2015 sind keine aufgelaufenen, direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne der Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, enthalten. Der Verkauf soll bis zum Ende

des ersten Quartals 2016 vollzogen werden. Aus der Bewertung der Veräußerungsgruppe zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde für das Geschäftsjahr 2015 keine Wertminderung erfasst.

Allianz Life & Annuity Company, Minneapolis

Während des vierten Quartals 2015 wurde vom Allianz Konzern entschieden, die Allianz Life & Annuity Company, Minneapolis, ein vor-konsolidiertes Tochterunternehmen der Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis, zu verkaufen. Demzufolge wurden die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten der konsolidierten Gesellschaft, die dem berichtspflichtigen Segment USA (Leben/Kranken) zugeordnet sind, als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Zum 31. Dezember 2015 sind keine aufgelaufenen, direkt im Eigenkapital erfassten Gewinne der Veräußerungsgruppe, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, enthalten. Der Verkauf soll bis zum Ende des ersten Halbjahrs 2016 vollzogen werden. Aus der Bewertung der Veräußerungsgruppe zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde für das Geschäftsjahr 2015 keine Wertminderung erfasst.

LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLAFFIFIZIERT WERDEN

Der fremdgenutzte Grundbesitz, der als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird, hatte zum 31. Dezember 2014 mehrere Bürogebäude enthalten, die dem berichtspflichtigen Segment German Speaking Countries and Central & Eastern Europe (Leben/Kranken) zugeordnet waren und deren Verkauf wie erwartet im ersten Quartal 2015 abgeschlossen wurde.

Der eigengenutzte Grundbesitz, der als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wird, hatte zum 31. Dezember 2014 mehrere Bürogebäude enthalten, die dem berichtspflichtigen Segment Global Insurance Lines & Anglo Markets (Schaden-Unfall) zugeordnet waren und deren Verkauf wie erwartet im dritten Quartal 2015 abgeschlossen wurde.

Zum 31. Dezember 2015 enthielt der eigengenutzte Grundbesitz, der als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurde, ein Bürogebäude, das dem berichtspflichtigen Segment Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India (Leben/Kranken) zugeordnet ist. Der Verkauf dieses Gebäudes soll bis zum Ende des dritten Quartals 2016 vollzogen werden. Aus der Bewertung dieses Gebäudes zum beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten wurde für das Geschäftsjahr 2015 keine Wertminderung erfasst.

15 – Immaterielle Vermögenswerte

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

MIO €	Stand 31. Dezember	2015	2014
Vermögenswerte mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer			
Geschäfts- oder Firmenwert	12 101	12 166	
Markennamen ¹	6	289	
Zwischensumme	12 107	12 455	
Vermögenswerte mit bestimmbarer Nutzungsdauer			
Langfristige Vertriebsvereinbarungen ²	899	948	
Erworbenes Businessportfolios ³	186	64	
Kundenbeziehungen ⁴	116	231	
Übrige ⁵	135	57	
Zwischensumme	1 337	1 300	
Summe	13 443	13 755	

1 — Enthält für 2014 im Wesentlichen den Markennamen „Selecta“.

2 — Enthalten im Wesentlichen die langfristigen Vertriebsvereinbarungen mit der Commerzbank AG von 298 (2014: 335) MIO €, mit der Banco Popular S.A. von 389 (2014: 353) MIO €, mit der Yapı ve Kredi Bankası A.S. von 122 (2014: 147) MIO € und mit der HSBC Asien, HSBC Türkei sowie BTNP Indonesien von 79 (2014: 90) MIO €.

3 — Enthalten im Wesentlichen erworbene Businessportfolios von Allianz Yasam ve Emeklilik A.S. von 120 (2014: –) MIO €, Allianz Hayat ve Emeklilik A.S. von 10 (2014: –) MIO € und von Allianz Popular Pensiones EGFP S.A. von 17 (2014: 18) MIO €. Bis zum dritten Quartal 2015 war die Kategorie „Erworbenes Businessportfolios“ in der Kategorie „Übrige“ enthalten. Im zweiten Quartal 2015 wurden 151 MIO € aus dem Bestandswert von Lebens- und Krankenversicherungsbeständen in die Kategorie „Erworbenes Businessportfolios“ der immateriellen Vermögenswerte umgegliedert.

4 — Enthalten im Wesentlichen Kundenbeziehungen aus den erworbenen Teilen des Versicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A. von 76 (2014: 100) MIO €, sowie aus dem Erwerb von Selecta von – (2014: 85) MIO €, von Assurances Médicales S.A. von 16 (2014: 18) MIO € und von Yapı Kredi Sigorta A.S. von 6 (2014: 8) MIO €.

5 — Enthalten im Wesentlichen erworbene Erbaurechte von 38 (2014: 17) MIO €, Landnutzungsrechte von 13 (2014: 8) MIO € und Pachtrechte von 10 (2014: –) MIO €.

VERMÖGENSWERTE MIT NICHT BESTIMMBARER NUTZUNGSDAUER

Geschäfts- oder Firmenwert

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

MIO €	2015	2014
Bruttobuchwert 1.1.	13 156	12 534
Kumulierte Wertminderungen 1.1.	-990	-990
Bilanzwert 1.1.	12 166	11 544
Zugänge	70	290
Abgänge	-316	–
Währungsänderungen	352	331
Wertminderungen	-171	–
Bilanzwert 31.12.	12 101	12 166
Kumulierte Wertminderungen 31.12.	976	990
Bruttobuchwert 31.12.	13 077	13 156

2015

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts des Territory Insurance Office, Darwin, zum 1. Januar 2015 sowie aus dem Erwerb mehrerer Windparks.

Die Abgänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Abgang der Selecta Group S.à r.l., Luxemburg, im vierten Quartal 2015.

Als Ergebnis des Werthaltigkeitstests wurde der gesamte Geschäfts- oder Firmenwert von 171 MIO €, der auf die CGU Asia Pacific im Geschäftsbereich Leben/Kranken allokiert wurde, vollständig abgeschrieben, hauptsächlich getrieben durch stetig sinkende und anhaltend niedrige Zinssätze in Südkorea. Der erzielbare Betrag der CGU Asia Pacific im Geschäftsbereich Leben/Kranken ist der Nutzwert und belief sich auf 1 920 MIO €. Der Referenzzinssatz, der für die aktuelle Schätzung verwendet wurde, ist die lokale Swap-Kurve abzüglich 10 Basispunkte Kreditanpassung plus 15 Basispunkte Volatilitätsanpassung (nur für Südkorea) (2014: Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 Basispunkte Kreditanpassung plus 5 Basispunkte Volatilitätsanpassung (nur für Südkorea)).

Im Vergleich zu 2014 hat sich die Zusammensetzung mehrerer CGUS und entsprechend die Allokation des Geschäfts- oder Firmenwerts auf diese CGUs aufgrund von Veränderungen im Vorstand der Allianz SE im Geschäftsjahr 2015 und damit einhergehenden Umverteilungen von Verantwortlichkeiten der Vorstandsmitglieder geändert. Für die CGU Asia Pacific im Geschäftsbereich Leben/Kranken hat sich diese Änderung dahingehend ausgewirkt, dass die Region Middle East von der CGU Asia Pacific in die CGU Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa übertragen wurde.

2014

Die Zugänge enthalten im Wesentlichen einen Geschäfts- oder Firmenwert aus dem Erwerb von spezifischen Vertriebsaktivitäten des Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts von UnipolSai Assicurazioni S.p.A., Bologna, aus dem Erwerb der Assurance Médicales S.A., Paris, sowie aus dem Erwerb mehrerer Windparks.

Markennamen

Markennamen bestanden in 2014 überwiegend aus dem Markennamen „Selecta“, der im vierten Quartal 2015 verkauft wurde.

Aufgrund von Rebranding-Aktivitäten des Allianz Konzerns im russischen Markt wurde der Markennname der Russian People's Insurance Society „Rosno“ im Geschäftsjahr 2015 planmäßig um 3 MIO € und damit vollständig abgeschrieben.

Werthaltigkeitstest für den Geschäfts- oder Firmenwert und andere immaterielle Vermögenswerte mit nicht bestimmbarer Nutzungsdauer

Zuordnungsprinzipien

Zum Zweck des Werthaltigkeitstests hat der Allianz Konzern den Geschäfts- oder Firmenwert auf CGUs¹ aufgeteilt. Diese CGUs repräsentieren die niedrigstmögliche Ebene, auf der ein Geschäfts- oder Firmenwert für interne Managementzwecke beobachtet wird.

Die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall sind:

- Insurance German Speaking Countries,
- Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa umfasst Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Türkei, Ägypten, Libanon und Afrika,
- Insurance Iberia & Latin America umfasst Mexiko, Portugal, Spanien und Südamerika,
- Asia Pacific,
- Central and Eastern Europe umfasst Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn,
- Global Insurance Lines & Anglo Markets umfasst Australien, Großbritannien, Irland, Russland und Ukraine,
- Specialty Lines I umfasst Allianz Re, Allianz Global Corporate & Specialty und Kreditversicherung, und
- Specialty Lines II umfasst Allianz Worldwide Partners.

Die CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken sind:

- Insurance German Speaking Countries,
- Health Germany,
- Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa umfasst Belgien, Frankreich, Griechenland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Türkei, Ägypten, Libanon und Afrika,
- Asia Pacific,
- Central and Eastern Europe umfasst Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn, und
- Insurance USA.

Der Geschäftsbereich Asset Management ist durch die CGU Asset Management repräsentiert, welche vor allem Allianz Global Investors und PIMCO enthält.

Die CGU Selecta Group S.à r.l. im Geschäftsbereich Corporate und Sonstiges ist im vierten Quartal 2015 abgegangen.

Die Buchwerte des Geschäfts- oder Firmenwerts und der Markennamen des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2015 und 2014² wurden den einzelnen CGUs wie folgt zugeordnet:

ZUORDNUNG DER BUCHWERTE DES GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERTS UND DER MARKENNAMEN ZU DEN CGUS

CGU	Stand 31. Dezember		2015		2014	
	Geschäfts- oder Firmenwert	Markenname	Geschäfts- oder Firmenwert	Markenname	Geschäfts- oder Firmenwert	Markenname
SCHADEN-UNFALL						
Insurance German Speaking Countries	281	–	287	–	287	–
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	1 327	–	1 358	–	1 358	–
Insurance Iberia & Latin America	21	–	21	–	21	–
Asia Pacific	81	–	86	–	86	–
Central and Eastern Europe	292	–	307	3	307	3
Global Insurance Lines & Anglo Markets	386	6	321	–	321	–
Specialty Lines I	39	–	38	–	38	–
Specialty Lines II	21	–	21	–	21	–
Zwischensumme	2 448	6	2 440	3	2 440	3
LEBEN/KRANKEN						
Insurance German Speaking Countries	611	–	602	–	602	–
Health Germany	327	–	326	–	326	–
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	654	–	656	–	656	–
Asia Pacific	–	–	171	–	171	–
Central and Eastern Europe	23	–	23	–	23	–
Insurance USA	471	–	454	–	454	–
Zwischensumme	2 087	–	2 232	–	2 232	–
ASSET MANAGEMENT	7 566	–	7 187	–	7 187	–
CORPORATE UND SONSTIGES						
Selecta Group S.à r.l.	–	–	307	–	307	–
Zwischensumme	–	–	307	–	307	–
Summe	12 101	6	12 166	289	12 166	289

Bewertungsmethoden

Der erzielbare Betrag aller CGUs wird auf der Basis des Nutzungswerts (Value in Use) ermittelt. Der Nutzungswert wird vom Allianz Konzern unter Anwendung allgemein anerkannter Bewertungsgrundsätze ermittelt.

Für alle CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall und für die CGU Asset Management wird der Nutzungswert unter Anwendung der Ertragswertmethode ermittelt. Ausgangspunkt für die Ermittlung des Ertragswerts sind grundsätzlich die Unternehmensplanung

1 – Die Übersicht zeigt alle CGUs, die einen Geschäfts- oder Firmenwert enthalten.

2 – Die Allokation zum 31. Dezember 2014 beruht auf der Allokation des Geschäfts- oder Firmenwertes vor den Änderungen im Vorstand der Allianz SE im Geschäftsjahr 2015.

(Detailplanungsphase) der CGU sowie die Schätzung der von dieser CGU auf lange Sicht erzielbaren nachhaltigen Ergebnisse und der langfristigen Wachstumsrate, die langfristig als realistisch für die in den CGU enthaltenen Unternehmen angesehen wird („ewige Rente“). Der Ertragswert ergibt sich aus der Abzinsung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Verwendung eines geeigneten Kapitalisierungszinssatzes. Die für die Berechnung des Nutzungswerts verwendeten Unternehmenspläne sind das Ergebnis des strukturierten Managementdialogs zwischen dem Vorstand des Allianz Konzerns und den operativen Einheiten in Verbindung mit einem in diesen Dialog integrierten Berichtsprozess. Die Unternehmensplanung umfasst im Allgemeinen einen Zeitraum von drei Jahren und berücksichtigt das gegenwärtige Marktumfeld.

Die Werte für die ewige Rente beruhen weitgehend auf den erwarteten Ergebnissen des letzten Jahres der Planungsrechnung. Soweit erforderlich werden für die Ermittlung der ewigen Rente die geplanten Ergebnisse angepasst, damit sie den langfristig erzielbaren nachhaltigen Ergebnissen entsprechen. Die Finanzierung des unterstellten langfristigen Wachstums in der ewigen Rente berücksichtigt eine Ertragsthesaurierung in angemessener Höhe.

Für alle CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken wird der Nutzungswert auf Basis des Appraisal Value bestimmt, der sich aus dem sogenannten Embedded Value und dem Wert des künftigen Neugeschäfts ableitet. Als Ausgangspunkt für den Werthaltigkeitstest der CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden der Market Consistent Embedded Value (MCEV) und ein Vielfaches (Multiplikator) des entsprechenden Neugeschäftswerts verwendet. Der MCEV ist eine branchenspezifische Bewertungsmethode, um den aktuellen Wert des Bestandportfolios zu bestimmen. Der Allianz Konzern verwendet einen ökonomischen Bilanzansatz zur Bestimmung des MCEV, der aus der im Einklang mit den Regeln von Solvency II erstellten Marktwertbilanz ermittelt wird.

Wesentliche Annahmen

Zur Bestimmung der Unternehmenspläne wurden bestimmte wesentliche Annahmen getroffen, um künftige Erträge zu schätzen.

Für Unternehmen, die den CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall zugeordnet sind, basieren die Unternehmenspläne hauptsächlich auf wesentlichen Annahmen, die Kostenquoten, Schadenquoten, Kapitalerträge, Risikokapital, Marktanteile sowie Änderungen in Beitragssätzen und Steuern einschließen. Die Basis für die Bestimmung der wesentlichen Annahmen sind aktuelle Markttrends und Ergebnisprognosen.

Der Kapitalisierungszinssatz basiert auf dem Capital Asset Pricing Model (CAPM) und angemessenen langfristigen Wachstumsraten. Die Ermittlung des Kapitalisierungszinssatzes zugrunde liegenden

Annahmen, einschließlich des risikofreien Zinssatzes, der Markt-risikoprämie, der Segment-Betas und des Verschuldungsgrads, sind grundsätzlich konsistent mit den Parametern, die im Planungs- und Controlling-Prozess des Allianz Konzerns verwendet werden. Die Kapitalisierungszinssätze und die langfristigen Wachstumsraten für die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall sind nachstehend aufgeführt:

KAPITALISIERUNGZINSSÄTZE UND LANGFRISTIGE WACHSTUMSRÄTEN FÜR DIE CGUS IM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN-UNFALL¹

CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall	Kapitalisierungszinssatz	langfristige Wachstumsrate
Insurance German Speaking Countries	7,8	1,0
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	9,2	2,1
Insurance Iberia & Latin America	16,5	4,5
Asia Pacific	11,5	4,0
Central and Eastern Europe	8,8	1,5
Global Insurance Lines & Anglo Markets	8,8	1,0
Specialty Lines I	8,0	1,0
Specialty Lines II	8,0	1,0

1 – Die Tabelle gibt einen Überblick über die gewichteten wesentlichen Annahmen auf CGU-Ebene von länder spezifischen Kapitalisierungszinssätzen und langfristigen Wachstumsraten.

Für Unternehmen, die den CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken zugeordnet sind, entspricht der MCEV dem Überschuss der Vermögenswerte über die Verbindlichkeiten in der gemäß den Anforderungen von Solvency II ermittelten Marktwertbilanz. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz werden mit ihren Marktwerten zum Bilanzstichtag bewertet. Die versicherungstechnischen Rückstellungen stellen einen wesentlichen Teil der Verbindlichkeiten in der Marktwertbilanz dar und setzen sich überwiegend aus einem besten Schätzwert zuzüglich einer Risikomarge zusammen. Der beste Schätzwert entspricht dem mit Wahrscheinlichkeiten gewichteten Durchschnitt künftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung des Zeitwertes des Geldes und unter Verwendung der relevanten risikofreien Zinsstruktur. Die Berechnung des besten Schätzwerts basiert auf Annahmen für demografische Faktoren (zum Beispiel Sterblichkeit, Morbidität, Stornoquote), Kosten, Besteuerung, Marktbedingungen in Bezug auf marktkonsistente Prognosen (zum Beispiel Referenzzinssätze, Volatilitäten) sowie auf Annahmen für die Investitionsstrategie und für das Kapitalanlageportfolio des Unternehmens. Die Risikomarge stellt sicher, dass der Wert der versicherungstechnischen Rückstellungen äquivalent zu dem Betrag ist, den das Unternehmen zur Übernahme und Erfüllung der Versicherungs- und Rückversicherungsverpflichtungen voraussichtlich benötigt.

Die Referenzzinssätze, die für die Berechnung des besten Schätzwertes verwendet wurden, folgen den EIOPA-Spezifikationen für die Solvency-II-Richtlinien.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Referenzzinssätze für die CGUs im Geschäftsbereich Leben/Kranken:

REFERENZZINSSÄTZE FÜR DIE CGUS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN

cgus im Geschäftsbereich Leben/Kranken	Referenzzinssatz für Unternehmen mit Appraisal Value auf Basis des MCEV
Insurance German Speaking Countries	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 25 Bp Volatilitätsanpassung CHF-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 10 Bp Volatilitätsanpassung
Health Germany	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 25 Bp Volatilitätsanpassung
Insurance Western & Southern Europe, Middle East and Africa	Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 25 Bp Volatilitätsanpassung
Asia Pacific	Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung (nur für Südkorea) plus 15 Bp Volatilitätsanpassung (nur für Südkorea)
Central and Eastern Europe	Für in Euro berichtende Unternehmen: Euro-Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 25 Bp Volatilitätsanpassung Für andere Unternehmen: Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus Volatilitätsanpassung nur für die folgenden Währungen (HRK: 0 Bp, CZK: 8 Bp, PLN: 31 Bp)
Insurance USA	Lokale Swap-Kurve abzüglich 10 Bp Kreditanpassung plus 83 Bp Volatilitätsanpassung

Die Berechnung des künftigen Neugeschäftswerts basiert grundsätzlich auf einer Schätzung des Werts eines repräsentativen Neugeschäftsjahres multipliziert mit einem geeigneten Faktor (Multiplikator), um das erwartete künftige Neugeschäft zu erfassen. Die Schätzung des Werts eines repräsentativen Neugeschäftsjahres wird grundsätzlich aus dem bereits erzielten Neugeschäftswert abgeleitet. Der Neugeschäftsmultiplikator berücksichtigt das Risiko und das Wachstum des künftigen Neugeschäfts analog wie im Kapitalisierungzinssatz und in der Wachstumsrate im Rahmen einer Ertragswertmethode. Für alle cgus im Geschäftsbereich Leben/Kranken wird ein Multiplikator von nicht mehr als dem Zehnfachen des Neugeschäftswerts angewendet.

Für Unternehmen, die der CGU im Geschäftsbereich Asset Management zugeordnet sind, umfassen die wesentlichen Annahmen das Wachstum des verwalteten Vermögens, die Cost-Income Ratio und das Risikokapital. Die wesentlichen Annahmen beruhen auf dem aktuellen Marktumfeld. Der Kapitalisierungzinssatz für die CGU Asset Management beträgt 9,6 % und die langfristige Wachstumsrate beträgt 1,0 %.

Sensitivitätsanalyse

Sensitivitätsanalysen wurden in Bezug auf den Kapitalisierungzinssatz und die Hauptwerttreiber der Unternehmenspläne durchgeführt.

Für die CGUs im Geschäftsbereich Schaden-Unfall und für die CGU Asset Management wurden Sensitivitätsanalysen hinsichtlich der langfristigen Combined Ratio bzw. der Cost-Income Ratio durchgeführt. Bei allen CGUs, mit Ausnahme von Asia Pacific im Geschäftsbereich Schaden-Unfall, lagen die Nutzungswerte bei den Sensitivitätsanalysen über den jeweiligen Buchwerten. Der erzielbare Betrag der CGU Asia Pacific im Geschäftsbereich Schaden-Unfall übersteigt seinen Buchwert leicht. Eine Erhöhung des Kapitalisierungzinssatzes oder der Combined Ratio von weniger als 50 Basispunkte führt dazu, dass sich der Nutzungswert der CGU dem Buchwert nähert.

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken, mit Ausnahme von Asia Pacific aufgrund der vorgenommenen Abschreibung, wurden Sensitivitätsanalysen auf Basis von Sensitivitätstests des MCEV in Bezug auf den Referenzzinssatz durchgeführt. Die Tests haben gezeigt, dass im Fall einer Verminderung der Referenzzinssätze um 50 Basispunkte der Appraisal Value jeder CGU immer noch ihren Buchwert übersteigt.

16 – Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZPASSIVA

MIO €		2015	2014
Stand 31. Dezember			
Handelsspassiva			
Derivate	9 203	8 493	
Sonstige Handelsspassiva	4	3	
Summe	9 207	8 496	

17 – Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN

MIO €		2015		2014		Summe
Stand 31. Dezember		Kreditinstitute	Kunden	Kreditinstitute	Kunden	Summe
Täglich fällige Gelder		66	5 339	5 405	69	4 803
Spareinlagen		–	2 410	2 410	–	2 846
Befristete Einlagen und Einlagenzertifikate		1 129	1 361	2 490	971	1 946
Repo-Geschäfte		2 922	–	2 922	1 197	–
Erhaltene Sicherheiten für Wertpapierleihgeschäfte und Derivate		3 573	–	3 573	2 715	–
Übrige		3 801	4 929	8 730	4 278	4 191
Summe		11 492	14 039	25 531	9 230	13 786
						23 015

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN NACH VERTRÄGLICHER RESTLAUFZEIT

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN UND KUNDEN NACH VERTRÄGLICHER RESTLAUFZEIT

MIO €		Bis 3 Monate	> 3 Monate bis 1 Jahr	> 1 Jahr bis 3 Jahre	> 3 Jahre bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Stand 31. Dezember 2015		6979	1 623	971	484	1 435	11 492
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		10 865	501	1 523	426	724	14 039
Summe		17 844	2 124	2 494	910	2 159	25 531

18 – Beitragsüberträge

BEITRÄGSÜBERTRÄGE

MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	17 071	16 595
Leben/Kranken	3 605	3 222
Konsolidierung	-15	-17
Summe	20 660	19 800

19 – Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
Schaden-Unfall	61 169	58 925
Leben/Kranken	10 857	10 081
Konsolidierung	-23	-18
Summe	72 003	68 989

In den folgenden Abschnitten werden die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für den Geschäftsbereich *Schaden-Unfall* im Detail beschrieben.

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN

UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE
Die folgende Tabelle stellt die Überleitung der Anfangs- und End-
salden der Rückstellungen, einschließlich des Effekts zederter Rück-
stellungen, im Geschäftsbereich Schaden-Unfall des Allianz Konzerns
für die zum 31. Dezember 2015 und 2014 endenden Geschäftsjahre dar.

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE IM GESCHÄFTSBEREICH SCHADEN-UNFALL

MIO €	2015			2014		
	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto	Brutto	Anteil der Rückversicherer	Netto
Stand 1.1.	58 925	-6 577	52 348	56 614	-6 070	50 544
Saldenvortrag der diskontierten Schadenrückstellungen	3 597	-326	3 271	3 207	-306	2 901
Zwischensumme	62 522	-6 903	55 619	59 821	-6 376	53 445
Schadenaufwendungen						
Geschäftsjahresschäden	35 381	-2 735	32 646	32 773	-2 510	30 263
Vorjahresschäden	-2 373	448	-1 924	-1 752	367	-1 385
Zwischensumme	33 008	-2 287	30 721	31 021	-2 143	28 878
Zahlungen für Schäden						
Geschäftsjahresschäden	-17 123	832	-16 291	-16 113	703	-15 410
Vorjahresschäden	-15 071	1 331	-13 740	-14 684	1 392	-13 292
Zwischensumme	-32 194	2 163	-30 031	-30 797	2 095	-28 702
Währungsumrechnung und sonstige Veränderungen ¹	1 755	-534	1 221	2 477	-478	1 999
Veränderungen Konsolidierungskreis	-39	1	-38	-	-	-
Zwischensumme	65 051	-7 560	57 492	62 522	-6 903	55 619
Endbestand der diskontierten Schadenrückstellungen	-3 882	332	-3 550	-3 597	326	-3 271
Stand 31.12.	61 169	-7 228	53 942	58 925	-6 577	52 348

1 — Enthalten Effekte aus Währungsumrechnung für Bruttoschäden der Vorjahre in Höhe von 1 423 (2014: 1 534) MIO € und für Nettoschäden der Vorjahre in Höhe von 1 272 (2014: 1 282) MIO € sowie für Brutto-

schäden des Geschäftsjahres in Höhe von -234 (2014: 165) MIO € und für Nettoschäden des Geschäftsjahrs in Höhe von -195 (2014: 130) MIO €.

Die Netto-Schadenaufwendungen für Vorjahresschäden spiegeln die geänderten Schätzungen gegenüber der zum Jahresanfang gebildeten Schadenrückstellung wider. Diese können das Ergebnis des aktuellen Geschäftsjahres erhöhen oder verringern. Der Allianz Konzern weist für das Geschäftsjahr 2015 zusätzliche Erträge nach Rückversicherung von 1 924 (2014: 1 385) MIO € aus Vorjahresschäden aus. Bezogen auf die Netto-Schadenrückstellungen zum Jahresanfang waren dies 3,5 % für 2015 (2014: 2,6 %).

VERÄNDERUNGEN DER HISTORISCHEN RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Analyse der Rückstellungen durch Aktuare und Management erfolgt nach Geschäftszweig und für spezifische Schadenarten wie Asbest- und Umweltschäden separat. Das Entstehungsjahr der Schäden wird berücksichtigt, indem jeder Geschäftszweig nach Anfalljahr analysiert wird. Während die Schätzungen der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Anfalljahr festgelegt werden, kombiniert der Effekt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des jeweiligen Kalenderjahres die Schadenquote des Anfalljahrs für das laufende Jahr mit der positiven oder negativen Entwicklung früherer Jahre (Abwicklungsergebnis).

Obwohl die diskontierten Schadenrückstellungen nun in der Konzernbilanz in der Zeile „Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge“ ausgewiesen werden, wird die zugrunde liegende Entwicklung dieser Schadenrückstellungen weiterhin in der Schadenquote berücksichtigt. Deshalb zeigen die folgenden Tabellen die Schadenabwicklung nach Anfalljahr einschließlich der Entwicklung der diskontierten Schadenrückstellungen.

Das Abwicklungsdiagramm, auch „Schadendreieck“ genannt, ist eine tabellarische Darstellung schadenbezogener Daten (wie Zahlungen, Schadenrückstellungen oder geschätzter Schadenendstände) auf zwei zeitbezogenen Ebenen. Die eine Ebene ist das Kalenderjahr, die andere das Anfalljahr (Jahr der Schadenentstehung). Als Bemessungsgrundlage für die Schadenrückstellungen verdeutlichen Abwicklungsdiagramme, wie sich die Schadenrückstellungen aufgrund geleisteter Zahlungen und neuer Schätzungen des erwarteten Schadenendstands zum jeweiligen Bilanzstichtag im Lauf der Zeit verändern.

Die Schadendreiecke sind nicht wechselkursbereinigt. Das heißt, dass alle Zahlen aus der jeweiligen Landeswährung in die Berichtswährung des Allianz Konzerns (Euro) umgerechnet werden, und zwar einheitlich gemäß den zum jeweiligen Bilanzstichtag geltenden Wechselkursen. Damit ist gewährleistet, dass die Rückstellungen mit den Rückstellungen in der Konzernbilanz übereinstimmen.

Schadenzahlungen für die einzelnen Anfalljahre (nach Kalenderjahr, netto)

SCHADENZAHLUNGEN FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE (NACH KALENDERJAHR, NETTO)

Kalenderjahr	2006 und früher	Anfalljahr										Summe
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015		
2006	24 002											24 002
2007	12 255	12 631										24 886
2008	5 608	6 397	13 130									25 135
2009	3 705	1 744	7 350	13 368								26 167
2010	2 591	934	2 151	6 688	14 094							26 459
2011	1 838	687	1 034	1 725	6 945	14 316						26 545
2012	1 673	483	716	1 107	1 972	7 434	14 443					27 828
2013	1 615	323	497	712	1 113	2 090	7 181	15 449				28 979
2014	1 517	211	303	465	729	1 169	1 890	7 009	15 410			28 702
2015	1 162	202	262	395	476	775	1 054	1 850	7 564	16 291		30 031

Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWELIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

MIO €	Anfalljahr										
Stand 31. Dezember	2006 und früher	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Summe
2006	49 331										49 331
2007	34 665	14 012									48 677
2008	26 125	7 449	14 222								47 796
2009	21 807	5 038	7 620	14 074							48 539
2010	19 089	3 911	5 666	7 456	14 729						50 850
2011	17 565	2 973	4 337	5 147	7 218	15 596					52 836
2012	17 416	2 417	3 249	4 061	5 238	7 861	15 564				55 807
2013	15 550	1 953	2 601	3 117	3 837	5 190	7 239	13 957			53 445
2014	14 646	1 574	2 198	2 492	3 105	4 066	5 223	7 101	15 215		55 619
2015	13 751	1 362	1 838	2 018	2 540	3 156	3 874	5 088	7 504	16 358	57 492

Schadenendstand für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

SCHADENENDSTAND FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWELIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

MIO €	Anfalljahr										
Stand 31. Dezember	2006 und früher	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Summe
2006	73 333										
2007	70 922	26 643									
2008	67 990	26 477	27 353								
2009	67 378	25 810	28 100	27 442							
2010	67 250	25 617	28 297	27 512	28 823						
2011	67 565	25 367	28 002	26 928	28 257	29 912					
2012	69 089	25 294	27 630	26 950	28 250	29 610	30 007				
2013	68 837	25 153	27 478	26 718	27 962	29 029	28 863	29 407			
2014	69 450	24 984	27 378	26 557	27 958	29 074	28 736	29 560	30 625		
2015	69 718	24 975	27 281	26 478	27 869	28 938	28 442	29 397	30 479	32 649	
Überschuss ¹	3 616	1 668	72	964	954	973	1 565	10	146	— ³	9 968
Verringerung/Erhöhung 2015 gegenüber 2014 ²	-267	9	97	78	89	136	295	163	146	— ³	746

1 — Enthält Effekte aus Währungsrechnung und sonstigen Veränderungen.

2 — Die Veränderung von 2015 gegenüber 2014 von 746 MIO € resultiert aus der Neubewertung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für in früheren Geschäftsjahren eingetretene Schäden. Unter Berücksichtigung von Effekten aus Währungsänderungen von netto 1 272 MIO € sowie Veränderungen der konsolidierten Tochtergesellschaften des Allianz Konzerns und

übrigen Veränderungen von insgesamt - 94 MIO € führt dies zu einem effektiven Abwicklungsergebnis von netto 1 924 MIO €, welches sich in der Tabelle „Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“ in dieser Angabe wiederfindet.

3 — Darstellung nicht aussagekräftig.

Im Kalenderjahr verdiente Beiträge und endgültige Schadenquote für die einzelnen Anfalljahre zum jeweiligen Bilanzstichtag (netto)

IM KALENDERJAHR VERDIENTE BEITRÄGE UND ENDGÜLTIGE SCHADENQUOTE FÜR DIE EINZELNEN ANFALLJAHRE ZUM JEWELIGEN BILANZSTICHTAG (NETTO)

Stand 31. Dezember	Verdiente Beiträge (netto) MIO €	Anfalljahr									
		2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
2007	38 553	69,1									
2008	38 213	68,7	71,6								
2009	37 828	66,9	73,5	72,5							
2010	39 303	66,4	74,1	72,7	73,3						
2011	39 898	65,8	73,3	71,2	71,9	75,0					
2012	41 705	65,6	72,3	71,2	71,9	74,2	72,0				
2013	42 047	65,2	71,9	70,6	71,1	72,8	69,2	69,9			
2014	43 759	64,8	71,6	70,2	71,1	72,9	68,9	70,3	70,0		
2015	46 430	64,8	71,4	70,0	70,9	72,5	68,2	69,9	69,7	70,3	

Der geschätzte Schadenendstand eines Anfalljahres enthält alle Zahlungen, die bis zum Bilanzstichtag für dieses Anfalljahr geleistet wurden, zuzüglich der Schadenrückstellungen zum Bilanzstichtag. Bei vollständigen Informationen über alle bis zum Bilanzstichtag entstandenen Schäden bliebe der endgültige Schadenstand für jedes Anfalljahr unverändert. In der Praxis ist der endgültige Schadenstand (der auf Schätzungen basiert) jedoch gewissen Schwankungen ausgesetzt, die den zunehmenden Kenntnisstand hinsichtlich der Schadensfälle widerspiegeln. Die oben dargestellte Schadenquote weicht von der ausgewiesenen Schadenquote ab, weil der geschätzte Schadenendstand in der obigen Tabelle auf der Gesamtsumme der Schadenzahlungen zuzüglich der Schadenrückstellungen beruht, nicht aber auf den Schadenaufwendungen gemäß Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Effekte aus Veränderungen im Konsolidierungskreis, Währungsumrechnung sowie aus der Aufzinsung diskontierter Rückstellungen werden unterschiedlich dargestellt.

ZAHLUNGEN NACH FÄLLIGKEITEN

Zum 31. Dezember 2015 wird erwartet, dass 16 884 MIO € der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in 2016, 20 725 MIO € zwischen 2017 und 2020 und 19 883 MIO € nach 2020 fällig sind.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR ASBEST- UND UMWELTSCHÄDEN (A & U)

Bei der Schätzung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Asbest- und Umweltbereich ergeben sich erhebliche Unsicherheiten. Die Rückstellungen für Schäden aufgrund asbestbedingter Erkrankungen und Umweltsanierungen können nicht mittels traditioneller versicherungsmathematischer Methoden geschätzt werden. Das ist auf die langen Latenzeiten und die Veränderungen der rechtlichen, sozioökonomischen und regulatorischen Gegebenheiten zurückzuführen.

Die Einzelschadenrückstellungen werden gebildet, sobald genügend Anzeichen vorhanden sind, dass ein bestimmter Versicherungsvertrag betroffen ist. Darüber hinaus werden Spätschadenrückstellungen zu dem Zweck gebildet, zusätzliche Risiken aus bekannten sowie noch nicht gemeldeten Schäden abzudecken. Soweit möglich basieren die geschätzten Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden nicht nur auf den bis dato gemeldeten Schadefällen, sondern auch auf der Analyse von Versicherungsverträgen, bei denen eventuell mit künftig gemeldeten Ansprüchen gerechnet werden muss (zum Beispiel Risikoanalyse).

Bei der Festlegung der Verbindlichkeiten für Asbest- und Umweltschäden berücksichtigt das Management die aktuell bekannten Tatsachen und die aktuelle Gesetzeslage einschließlich etwaiger Rechtsstreitigkeiten. Da der Versicherungsschutz und die Haftungsansprüche von Gerichten und Gesetzgebern in der Vergangenheit jedoch ausgeweitet wurden und in Zukunft ähnliche Auslegungen möglich sind, bestehen erhebliche Unsicherheiten hinsichtlich der

Versicherungshaftung. Daher weisen die realistischen Szenarien für die künftige Haftung in diesem Bereich in den Analysen eine große Bandbreite auf. Aufgrund der inhärenten Ungenauigkeit bei der Prognose der Asbest- und Umweltverbindlichkeiten ist eine deutliche Abweichung vom aktuellen Buchwert der Rückstellungen für Asbest- und Umweltschäden möglich.

Während die Asbest- und Umweltschäden in den USA nach wie vor den überwiegenden Teil aller dem Allianz Konzern bislang gemeldeten Asbest- und Umweltschäden darstellen, muss sich die Versicherungsbranche künftig weltweit auf derartige Haftungsansprüche einrichten. Der Allianz Konzern überwacht diese Risiken weiterhin. Im Geschäftsjahr 2015 ist ein Anstieg der Bruttorückstellungen für Asbest- und Umweltschäden von 2 679 MIO € auf 2 763 MIO € zu verzeichnen, der sich aus einer veränderten Schadenentwicklung und Effekten aus Währungsumrechnung von 249 MIO € ergibt, teilweise kompensiert durch Schadenzahlungen von 166 MIO €.

Die folgende Tabelle fasst die Brutto- und Nettorückstellungen für Asbest- und Umweltschäden zusammen.

BRUTTO- UND NETTORÜCKSTELLUNGEN FÜR ASBEST- UND UMWELTSCHÄDEN

MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
A & U-Rückstellungen netto	2 178	2 173
A & U-Rückstellungen brutto	2 763	2 679
in % der Bruttorückstellungen im Geschäftsbereich Schaden-Unfall des Allianz Konzerns	4,5%	4,5%

20 – Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge

RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE

MIO €	2015	2014
Stand 31. Dezember		
Deckungsrückstellungen	425 312	399 227
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	59 732	63 026
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	1 178	1 081
Summe	486 222	463 334

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

MIO €	2015	2014
Stand 1.1.	399 227	365 519
Saldenvortrag der diskontierten Schadenrückstellungen	- 3 597	- 3 207
Zwischensumme	395 631	362 312
Währungsänderungen	9 358	9 600
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	2 546	3 514
Eingenommene Beiträge	24 076	28 085
Abgetrennte, eingebettete Derivate	90	972
Zinszuführungen	5 319	3 879
Zugewiesene Dividenden	1 368	1 356
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	- 16 145	- 13 711
Kosten und Gebühren	- 1 652	- 1 628
Portfoliozugänge und -abgänge	- 270	- 52
Sonstige Veränderungen ¹	1 108	1 302
Zwischensumme	421 430	395 630
Endbestand der diskontierten Schadenrückstellungen	3 882	3 597
Stand 31.12.	425 312	399 227

¹ — Betrifft im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechselt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)

	MIO €	2015	2014
Nach nationalen Vorschriften bereits zugewiesene Beträge			
Stand 1.1.	15 020	13 231	
Währungsänderungen	29	-7	
Veränderungen Konsolidierungskreis	-	-1	
Veränderungen	351	1 797	
Stand 31.12.	15 400	15 020	
Latente RFB			
Stand 1.1.	48 006	24 541	
Währungsänderungen	211	51	
Veränderungen aufgrund von Zeitwertschwankungen	-8 629	21 338	
Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen	4 743	2 077	
Stand 31.12.	44 332	48 006	
Summe	59 732	63 026	

KONZENTRATION DES VERSICHERUNGSRISIKOS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN

Im Geschäftsbereich Leben/Kranken werden eine Vielzahl von Versicherungs- und Investmentverträgen für Einzelpersonen und Gruppen in über 30 Ländern angeboten. Einzelverträge umfassen sowohl traditionelle als auch fondsgebundene Verträge. Ohne die Berücksichtigung der Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bergen die traditionellen Verträge generell wesentliche Kapitalanlagerisiken für den Allianz Konzern, während fondsgebundene Verträge normalerweise eine Beteiligung des Versicherungsnehmers am Kapitalanlagerisiko vorsehen. Traditionelle Verträge umfassen Versicherungen für den Todes- und den Erlebensfall, Rentenversicherungen und Krankenversicherungen. Traditionelle Rentenverträge werden mit aufgeschobener oder sofort beginnender Auszahlung angeboten. Der Allianz Konzern betreibt außerdem in erheblichem Umfang Lebensversicherungsgeschäft in den USA in Form aktienindizierter Rentenprodukte. Zusätzlich bietet der Allianz Konzern auf bestimmten Märkten Gruppenlebens-, Gruppenkranken- und Gruppenrentenversicherungen an.

Zum 31. Dezember 2015 und 2014 setzten sich die aktivierten Abschlusskosten sowie die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge im Geschäftsbereich Leben/Kranken nach berichtspflichtigen Segmenten wie folgt zusammen:

KONZENTRATION DES VERSICHERUNGSRISIKOS IM GESCHÄFTSBEREICH LEBEN/KRANKEN NACH BERICHTSPFLICHTIGEN SEGMENTEN

	MIO €	Aktivierte Abschlusskosten						Verbindlichkeiten aus fondsgebundenen Verträgen	Summe
			Deckungs- rückstellungen	Rückstellungen für Beitragsrück- erstattung	Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	Summe nicht fonds- gebundener Rückstellungen			
Stand 31. Dezember									
2015									
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	9 053	208 667	45 618	267	254 552	9 025	263 577		
Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India	2 229	99 570	10 579	258	110 407	59 826	170 233		
Iberia & Latin America	54	8 104	1 255	-	9 359	454	9 813		
USA	7 032	80 506	-	-	80 506	25 999	106 505		
Global Insurance Lines & Anglo Markets	120	1 941	-	6	1 947	-	1 947		
Asia Pacific	2 099	17 792	516	557	18 864	10 568	29 432		
Consolidation	-	-3 619	-1	-5	-3 626	-	-3 625		
Total	20 587	412 961	57 966	1 083	472 010	105 873	577 883		
2014									
German Speaking Countries and Central & Eastern Europe	8 754	198 865	46 879	230	245 974	8 199	254 174		
Western & Southern Europe, Middle East, Africa, India	2 377	98 536	12 435	241	111 213	51 649	162 862		
Iberia & Latin America	56	7 845	1 449	-	9 294	158	9 452		
USA	4 385	67 335	-	-	67 335	25 445	92 780		
Global Insurance Lines & Anglo Markets	118	1 879	-	6	1 885	-	1 885		
Asia Pacific	1 977	16 107	430	445	16 983	9 112	26 095		
Consolidation	-	-3 414	-1	-5	-3 420	-	-3 420		
Total	17 667	387 154	61 192	917	449 263	94 564	543 826		

Ein wesentlicher Teil der Aktivitäten des Geschäftsbereichs Leben/Kranken des Allianz Konzerns entfällt auf Westeuropa. Gesetze und Vorschriften für Versicherungen sehen dort historisch bedingt eine gesetzliche oder vertragliche Mindestbeteiligung der Versicherungsnehmer am Ergebnis des Versicherers vor. Insbesondere das Lebensversicherungsgeschäft in Deutschland, der Schweiz und Österreich, das zum 31. Dezember 2015 rund 47% (2014: 48%) der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge ausmacht, ist durch wesentliche Beteiligungen der Versicherungsnehmer an allen Ergebnisquellen einschließlich Risiko-, Kapitalanlage- und Kostenergebnis gekennzeichnet. Als Ergebnis dieser Beteiligung von Versicherungsnehmern ist das Versicherungs-, Kapitalanlage- und Kostenrisiko des Allianz Konzerns begrenzt.

Des Weiteren erfüllen alle Rentenversicherungsverträge des Allianz Konzerns in den USA die Anforderungen für die Klassifizierung als Versicherungsvertrag nach IFRS 4, weil diese Verträge Wahlrechte für die Versicherungsnehmer enthalten, eine lebenslange Rente zu beziehen. Diese Verträge setzen den Allianz Konzern weder derzeit einem signifikanten Langlebigkeitsrisiko aus, noch wird erwartet, dass sie den Allianz Konzern in Zukunft einem solchen Risiko aussetzen werden, da sowohl die angenommenen als auch die beobachteten Verrentungsraten sehr niedrig sind. Darüber hinaus bergen zahlreiche traditionelle Verträge im Allianz Konzern, die in Frankreich

und Italien vertrieben werden, kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko, ungeachtet der Tatsache, dass diese Verträge aufgrund der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung als Versicherungsverträge bilanziert werden. Ebenso birgt ein Großteil der fondsgebundenen Verträge des Allianz Konzerns in Frankreich und Italien kein signifikantes versicherungstechnisches Risiko.

Aufgrund der erheblichen Vielfalt von Vertragsarten, einschließlich der sich gegenseitig ausgleichenden Effekte wie Sterberisiko und Langlebigkeitsrisiko in kombinierten Portfolios aus Lebens- und Rentenversicherungen, der geografischen Aufteilung des Geschäftsbereichs Leben/Kranken sowie der Höhe der Beteiligung von Versicherungsnehmern am Sterbe- und Krankheitsrisiko in bestimmten westeuropäischen Ländern ist der Allianz Konzern der Überzeugung, dass der Geschäftsbereich Leben/Kranken keine wesentlichen Versicherungsrisiken birgt und dass der Jahresüberschuss oder das Eigenkapital keinem besonderen versicherungstechnischen Risiko unterliegen.

Aufgrund der Garantieverzinsung in den meisten der nicht fondsgebundenen Verträge ist der Geschäftsbereich Leben/Kranken des Allianz Konzerns einem wesentlichen Kapitalanlagerisiko unterworfen. Eine Übersicht über die gewichtete Durchschnittsgarantieverzinsung der wichtigsten operativen Konzerngesellschaften des Geschäftsbereichs Leben/Kranken, die 2015 87% (2014: 87%) der nicht fondsgebundenen Rückstellungen hielten, stellt sich nach Ländern wie folgt dar:

GEWICHTE DURCHSCHNITTS GARANTIEVERZINSUNGEN VON LEBENSVERSICHERUNGSGESELLSCHAFTEN

Stand 31. Dezember

	2015			2014		
	Garantieverzinsung %	Nicht fondsgebundene Rückstellungen MRD €	% -Satz der nicht fondsgebundenen Rückstellungen %	Garantieverzinsung %	Nicht fondsgebundene Rückstellungen MRD €	% -Satz der nicht fondsgebundenen Rückstellungen %
Deutschland	2,7	161,6	97,3	2,8	155,1	97,3
Frankreich	0,4	55,0	73,7	0,5	55,0	76,0
Italien	1,9	29,6	48,3	2,1	29,7	53,1
USA	0,7	80,5	75,6	0,9	67,3	72,6
Schweiz	1,8	11,7	94,6	2,1	10,3	93,5
Südkorea	4,4	10,5	88,6	4,5	9,8	89,4
Belgien	2,8	8,9	94,8	2,9	8,5	95,4

Auf den meisten dieser Märkte übersteigt der Effektivzinssatz, der sich aus dem Investmentportfolio ergibt, die Garantieverzinsung. Zusätzlich kann die Geschäftstätigkeit in diesen Märkten wesentliche Sterblichkeits- und Kostenmargen enthalten. Allerdings haben die Leben/Kranken-Konzerngesellschaften in der Schweiz, Belgien, Südkorea und Taiwan eine hohe Garantieverzinsung in Altverträgen und können dadurch sensibel auf ein Sinken der Investmenterträge bzw.

auf ein anhaltend niedriges Zinsniveau reagieren. Zum 31. Dezember 2015 hat der Allianz Konzern für ein Teilportfolio in Südkorea die aktivierte Abschlusskosten abgeschrieben und zusätzliche Rückstellungen gebildet, mit einer Auswirkung auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung von - 244 MIO €. Sollte das derzeitige Zinsniveau andauern, könnten für bestimmte Portfolien weitere Stärkungen der Rückstellungen notwendig werden.

Künftige Versicherungsleistungen

Zum 31. Dezember 2015 betragen die Versicherungsleistungen für Versicherungs- und Investmentverträge, die als in 2016 fällig erwartet werden 57 MRD €, deren Fälligkeit zwischen 2017 und 2020 erwartet wird 200 MRD € und deren Fälligkeit nach 2020 erwartet wird 1 029 MRD €.

Die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge in Höhe von 1 286 MRD € umfassen Verträge, bei denen der Zeitpunkt und der Betrag der Zahlungen als fest und bestimmt betrachtet werden, sowie Verträge, die keinen spezifischen Fälligkeitstermin haben und die zu einer Zahlung an den Begünstigten des Vertrags in Abhängigkeit von Risikowahrscheinlichkeiten und bei Eintreten von Rückkauf, Erlöschen oder Fälligkeit führen können. Darüber hinaus sind die Beträge undiskontiert und enthalten keine zukünftigen Bei-

tragszahlungen, damit übersteigen sie die Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge, wie sie in der Konzernbilanz dargestellt werden.

Für Verträge, die keine festen oder bestimmbaren Zahlungen haben, hat der Allianz Konzern Annahmen getroffen, um die undiskontierten Zahlungsströme der vertraglichen Versicherungsleistungen zu schätzen, einschließlich Annahmen hinsichtlich Risikowahrscheinlichkeiten, Zinssätzen, Überschussbeteiligungen von Versicherungsnehmern und künftigen Stornowahrscheinlichkeiten. Diese Annahmen sind aktuelle beste Schätzungen und können von den ursprünglichen Schätzungen abweichen, die für die Ermittlung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge aufgrund des „Lock-in“ der Annahmen zum Ausgabezeitpunkt des Vertrags, wie von den Bilanzierungsgrundsätzen des Allianz Konzerns gefordert, verwendet wurden. Aufgrund der Unsicherheiten der verwendeten Annahmen können die dargestellten Beträge wesentlich von den tatsächlichen Zahlungen in künftigen Perioden abweichen.

21 – Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen

ENTWICKLUNG DER FINANZPASSIVA AUS FONDSGEBUNDENEN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN UND FONDSGEBUNDENEN INVESTMENTVERTRÄGEN

MIO €

	2015			2014		
	Fondsgebundene Versicherungs- verträge	Fondsgebundene Investmentverträge	Summe	Fondsgebundene Versicherungs- verträge	Fondsgebundene Investmentverträge	Summe
Stand 1.1.	62 656	31 907	94 564	55 357	25 707	81 064
Währungsänderungen	3 412	- 197	3 215	3 602	210	3 811
Veränderungen Konsolidierungskreis	–	1	1	–	–	–
Eingenommene Beiträge	10 257	10 692	20 948	7 868	8 860	16 728
Zinszuführungen	839	344	1 182	3 693	1 786	5 479
Abgänge aufgrund von Tod, Rückkäufen und Entnahmen	- 5 842	- 4 811	- 10 653	- 5 140	- 4 453	- 9 593
Kosten und Gebühren	- 1 826	- 109	- 1 934	- 1 551	- 99	- 1 650
Portfoliozugänge und -abgänge	- 8	- 38	- 46	23	- 75	- 53
Übertragungen ¹	- 1 594	190	- 1 403	- 1 196	- 27	- 1 223
Stand 31.12.	67 894	37 979	105 873	62 656	31 907	94 564

1 — Diese Übertragungen betreffen im Wesentlichen Versicherungsverträge, wenn Versicherungsnehmer von einem fondsgebundenen Vertrag zu einem Vertrag vom Typ Universal Life wechseln.

22 – Andere Verbindlichkeiten

ANDERE VERBINDLICHKEITEN

MIO €		
Stand 31. Dezember	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber		
Versicherungsnehmern	5 006	4 934
Rückversicherern	1 413	1 460
Versicherungsvermittlern	1 625	1 615
Zwischensumme	8 043	8 009
Verbindlichkeiten im Rahmen der Sozialversicherung	428	420
Steuerverbindlichkeiten		
Ertragsteuern	1 732	1 801
Sonstige Steuern	1 450	1 387
Zwischensumme	3 181	3 187
Zins- und Mietverbindlichkeiten	579	613
Rechnungsabgrenzungsposten		
Zinsen und Mieten	36	24
Übrige Rechnungsabgrenzungsposten	339	283
Zwischensumme	374	307
Rückstellungen für		
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9 149	9 765
Mitarbeiter	2 599	2 327
aktienbasierte Vergütungspläne	527	606
Restrukturierungsmaßnahmen	112	109
Darlehensverpflichtungen	6	12
Drohverluste aus dem Nichtversicherungsgeschäft	160	134
sonstige Verpflichtungen	1 674	1 684
Zwischensumme	14 227	14 637
Einbehaltene Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	1 636	1 843
Derivative Finanzinstrumente, welche die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, und feste Verpflichtungen	472	281
Verbindlichkeiten für kündbare		
Eigenkapitalinstrumente	2 585	1 793
Übrige Verbindlichkeiten	7 159	7 520
Summe¹	38 686	38 609

¹ — Enthält andere Verbindlichkeiten in Höhe von 25 568 (2014: 25 013) Mio € mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

23 – Verbriefte Verbindlichkeiten

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

MIO €¹

	Fälligkeit						Stand 31. Dezember 2015	Stand 31. Dezember 2014
	2016	2017	2018	2019	2020	Fällig nach 2020		
Allianz SE ²								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	1 498	–	499	1 486	–	3 227	6 711	6 653
Zinssatz	4,00 %	–	1,38 %	4,75 %	–	3,70 %	–	–
Geldmarktpapiere								
mit fester Verzinsung	1 276	–	–	–	–	–	1 276	1 041
Zinssatz	0,40 %	–	–	–	–	–	–	–
Summe Allianz SE ²	2 774	–	499	1 486	–	3 227	7 987	7 694
Kreditinstitute								
Anleihen								
mit fester Verzinsung	80	42	–	–	–	–	122	186
Zinssatz	1,44 %	0,92 %	–	–	–	–	–	–
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	–	274	274	327
aktueller Zinssatz	–	–	–	–	–	0,17 %	–	–
Summe Kreditinstitute	80	42	–	–	–	274	395	513
Summe	2 854	42	499	1 486	–	3 501	8 383	8 207

1 — Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

2 — Einschließlich der von Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten Anleihen sowie der ausgegebenen Geldmarktpapiere der Allianz Finance Corporation, eines hundertprozentigen

Konzernunternehmens der Allianz SE, für welche die Allianz SE vollständig und ohne Einschränkungen garantiert.

24 – Nachrangige Verbindlichkeiten

NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN

	Fälligkeit						Stand 31. Dezember 2015	Stand 31. Dezember 2014
	2016	2017	2018	2019	2020	Fällig nach 2020		
Allianz SE ²								
Nachrangige Anleihen³								
mit fester Verzinsung	–	–	–	–	–	1 716	1 716	1 621
Zinssatz	–	–	–	–	–	5,44 %	–	–
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	–	10 246	10 246	9 750
aktueller Zinssatz	–	–	–	–	–	4,47 %	–	–
Summe Allianz SE²	–	–	–	–	–	11 962	11 962	11 371
Kreditinstitute								
Nachrangige Anleihen								
mit fester Verzinsung	15	83	20	–	30	103	251	221
Zinssatz	5,61 %	4,27 %	4,35 %	–	5,32 %	3,89 %	–	–
Summe Kreditinstitute	15	83	20	–	30	103	251	221
Sonstige Konzernunternehmen								
Nachrangige Verbindlichkeiten								
mit fester Verzinsung	–	–	–	–	–	–	–	400
Zinssatz	–	–	–	–	–	–	–	–
Hybrides Eigenkapital								
mit variabler Verzinsung	–	–	–	–	–	45	45	45
aktueller Zinssatz	–	–	–	–	–	1,45 %	–	–
Summe sonstige Konzernunternehmen	–	–	–	–	–	45	45	445
Summe	15	83	20	–	30	12 110	12 258	12 037

1 — Außer für Zinssätze; diese sind gewichtete Mittelwerte.

2 — Einschließlich der von Allianz Finance II B.V. ausgegebenen und von der Allianz SE garantierten nachrangigen Anleihen.

3 — Änderung aufgrund der Rückzahlung einer nachrangigen Anleihe im Volumen von 1,0 MRD € und der Emission einer nachrangigen Anleihe in Höhe von 1,5 MRD € im ersten Quartal 2015.

25 – Eigenkapital

EIGENKAPITAL

MIO € Stand 31. Dezember	2015	2014
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	1 170	1 170
Kapitalrücklage	27 758	27 758
Gewinnrücklagen ¹	24 222	19 878
Währungsänderungen	-926	-1 977
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto) ²	10 920	13 917
Zwischensumme	63 144	60 747
Anteile anderer Gesellschafter	2 955	2 955
Summe	66 099	63 702

1 — Enthalten - 159 (2014: - 222) MIO € aus eigenen Aktien zum 31. Dezember 2015.

2 — Enthalten 239 (2014: 288) MIO € aus Cashflow Hedges zum 31. Dezember 2015.

GEZEICHNETES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2015 betrug das gezeichnete Kapital 1 170 MIO €. Es verteilt sich auf 457 000 000 vinkulierte Namensaktien. Dabei handelt es sich um nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am gezeichneten Kapital von 2,56 € je Stück.

GENEHMIGTES KAPITAL

Zum 31. Dezember 2015 bestand ein Genehmigtes Kapital 2014/1 in Höhe von 550 MIO € (214 843 750 Aktien), das bis zum 6. Mai 2019 befristet ist. Die Bezugsrechte der Aktionäre können im Fall von Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen ausgeschlossen werden. Im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen kann das Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen werden: (i) für Spitzenträger, (ii) wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Absatz 3 Satz 4 AktG ausgegebenen Aktien 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten, und (iii) sofern dies erforderlich ist, um Inhabern mit Wandlungs- oder Optionsrechten bzw. mit Wandlungspflichten ausgestatteter Anleihen ein Bezugsrecht auf neue Aktien einzuräumen.

Insgesamt darf aber das Bezugsrecht für neue Aktien aus dem Genehmigten Kapital 2014/I und dem Bedingten Kapital 2010/2014 nur für einen anteiligen Betrag des Grundkapitals von maximal 234 MIO € (entspricht 20 % des Grundkapitals zum Jahresende 2013) ausgeschlossen werden.

Aus einem weiteren genehmigten Kapital (Genehmigtes Kapital 2014/II) können bis zum 6. Mai 2019 Aktien gegen Bareinlagen ausgegeben werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden, um die neuen Aktien an Mitarbeiter der Allianz SE und ihrer Konzerngesellschaften auszugeben. Zum 31. Dezember 2015 belief sich das Genehmigte Kapital 2014/II auf 14 MIO € (5 359 375 Aktien).

Zum 31. Dezember 2015 bestand ein bedingtes Kapital in Höhe von 250 MIO € (97 656 250 Aktien) (Bedingtes Kapital 2010/2014). Diese bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, als die Inhaber von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen, welche die Allianz SE oder ihre Tochtergesellschaften aufgrund der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 oder 7. Mai 2014 gegen bar ausgegeben haben, ihre Wandlungs- oder Optionsrechte ausüben oder Wandlungspflichten aus solchen Schuldverschreibungen erfüllt werden und nicht eigene Aktien oder Aktien aus genehmigtem Kapital hierfür verwendet werden.

Im Juli 2011 wurde gegen Barzahlung eine nachrangige Wandelanleihe in Höhe von 500 MIO € begeben, bei der eine Wandlung in Allianz Aktien erfolgen kann. In den ersten zehn Jahren nach der Begebung kann es, wenn bestimmte Ereignisse eintreten, zu einer Pflichtwandlung in Allianz Aktien zum dann gültigen Aktienkurs kommen, wobei der Wandlungspreis jedoch mindestens 74,90 € je Aktie betragen muss. Im gleichen Zeitraum haben die Anleihegläubiger das Recht, die Schuldverschreibungen zu einem Preis von 187,26 € je Aktie in Allianz Aktien zu wandeln. In beiden Fällen kann der genannte Wandlungspreis durch Verwässerungsschutzbestimmungen angepasst werden. Das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese Wandelanleihe wurde gemäß der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 5. Mai 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen. Zur Sicherung der Ansprüche der Berechtigten der Wandelanleihe dient das Bedingte Kapital 2010/2014. Bis zum 31. Dezember 2015 hat keine Wandlung von Schuldverschreibungen in Aktien stattgefunden.

ENTWICKLUNG DER ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

ANZAHL IM UMLAUF BEFINDLICHER AKTIEN

	2015	2014
Im Umlauf befindliche Aktien zum 1. Januar	454 248 039	453 736 619
Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktienprogramme	–	500 000
Änderung der Anzahl eigener Aktien	575 599	11 420
Im Umlauf befindliche Aktien zum 31. Dezember	454 823 638	454 248 039
Eigene Aktien ¹	2 176 362	2 751 961
Anzahl der ausgegebenen Aktien insgesamt	457 000 000	457 000 000

1 — Davon 2 175 776 (2014: 2 751 360) Stück von der Allianz SE gehalten.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden keine Aktien (2014: 500 000 Aktien) aus dem Genehmigten Kapital 2014/II zum Zwecke der Bedienung von Mitarbeiteraktienkaufplänen ausgegeben. Stattdessen wurden die Aktien für die Bedienung der Mitarbeiteraktienkaufpläne in 2015 dem hierfür vorgemerkten Bestand eigener Aktien entnommen. Das genehmigte Kapital blieb im Geschäftsjahr unverändert.

DIVIDENDEN

Der Vorstand wird den Aktionären auf der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2015 die Ausschüttung einer Dividende von 7,30 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie vorschlagen. Für das Geschäftsjahr 2014 wurde eine Dividende von 6,85 € auf jede gewinnberechtigte Stückaktie ausgeschüttet.

EIGENE AKTIEN

Zum 31. Dezember 2015 hielt die Allianz SE 2 175 776 (2014: 2 751 360) eigene Aktien. Hiervon wurden 1 522 732 (2014: 145 191) zur Bedienung zukünftiger Mitarbeiteraktienkaufpläne im In- und Ausland vorgehalten, und 653 044 (2014: 2 606 169) dienten der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm (vormals Group Equity Incentive Programm).

Im März 2015 wurden insgesamt 1 953 125 eigene Aktien der neuen Zweckbestimmung „Bedienung zukünftiger Mitarbeiteraktienkaufpläne der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften im In- und Ausland“ zugeschrieben. Diese hatten zuvor der Absicherung von Verpflichtungen aus dem Allianz Equity Incentive Programm gedient und waren aufgrund früherer Ermächtigungsbeschlüsse nach § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG erworben worden.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden für den Mitarbeiteraktienkaufplan der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im In- und Ausland 575 584 (2014: 510 435) Aktien an Mitarbeiter verkauft. Hiervon stammten 145 191 (2014: 155 626) Aktien aus der Kapitalerhöhung für Mitarbeiteraktien 2014 (2013). 430 393 Aktien stammten aus dem hierfür vorgesehenen Bestand eigener Aktien. Im Jahr 2014 waren hingegen keine Aktien aus dem Bestand eigener Aktien verwendet worden. Mitarbeiter des Allianz Konzerns erwarben Aktien zu Preisen zwischen 98,42 (2014: 93,52) € und 125,84 (2014: 111,33) € je Aktie. Am 31. Dezember 2015 waren keine eigenen Aktien mehr vorhanden, die aus Kapitalerhöhungen zum Zwecke der Bedienung von Mitarbeiteraktienkaufplänen stammten. Der Restbestand eigener Aktien der Allianz SE für die Bedienung von Mitarbeiteraktienkaufplänen der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen im In- und Ausland belief sich zum 31. Dezember 2015 auf 1 522 732. Insgesamt reduzierte sich die Anzahl eigener Aktien der Allianz SE im Geschäftsjahr 2015 um 575 584 (2014: Reduzierung um 10 435). Dies entspricht 1 473 495 (2014: 26 714) € oder 0,126 % (2014: 0,002 %) des gezeichneten Kapitals.

Die eigenen Anteile der Allianz SE und ihrer Tochterunternehmen betragen 6 MIO € oder 0,48 % am gezeichneten Kapital.

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER

MIO €		
Stand 31. Dezember	2015	2014
Nicht realisierte Gewinne und Verluste (netto)	162	189
Anteile am Ergebnis	371	381
Übrige Fremdanteile	2422	2385
Summe	2955	2955

Die Anteile am Ergebnis der anderen Gesellschafter bestehen überwiegend aus Gesellschaften des Euler Hermes Teilkonzerns in Höhe von 93 (2014: 92) MIO €, PIMCO in Höhe von 71 (2014: 86) MIO €, CreditRas Vita in Höhe von 35 (2014: 27) MIO €, Allianz Ayudhya in Höhe von 35 (2014: 28) MIO € sowie Allianz p.l.c in Höhe von 15 (2014: 27) MIO €. Die übrigen Fremdanteile der anderen Gesellschafter bestehen überwiegend aus Gesellschaften des Euler Hermes Teilkonzerns in Höhe von 744 (2014: 688) MIO €, PIMCO in Höhe von 89 (2014: 235) MIO €, CreditRas Vita in Höhe von 295 (2014: 269) MIO €, Allianz Ayudhya in Höhe von 139 (2014: 141) MIO € sowie Allianz p.l.c. in Höhe von 105 (2014: 82) MIO €. Weitere Informationen über Gesellschaften mit Anteilen anderer Gesellschafter werden in der Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns gegeben.

KAPITALANFORDERUNGEN

Die Art der Geschäfte, die der Allianz Konzern tätigt, und die jeweiligen Marktbedingungen sowie die Branche und die Standorte, in denen er tätig ist, sowie die Allokation des Anlageportfolios beeinflussen in erster Linie den Kapitalbedarf des Allianz Konzerns. Im Zuge der jährlichen internen Planungsdialoge wird anhand der Geschäftspläne der interne Kapitalbedarf der operativen Einheiten prognostiziert, wobei Umfang und zeitlicher Anfall von Ausgaben sowie Investitionen zu berücksichtigen sind. Der interne Kapitalbedarf wird unter ausdrücklicher Berücksichtigung von Stresstests ermittelt. Die Mindestkapitalausstattung der operativen Einheiten und des Allianz Konzerns insgesamt unterliegen des Weiteren auch aufsichtsrechtlichen Bestimmungen.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde in Deutschland die Finanzkonglomeraterichtlinie (FCD), eine ergänzende EU-Richtlinie, wirksam. Gemäß dieser Richtlinie versteht der Gesetzgeber unter einem Finanzkonglomerat eine Holding und ihre Tochtergesellschaften, die bedeutsam grenzüberschreitend und branchenübergreifend aktiv sind. Beim Allianz Konzern handelt es sich nach dieser Richtlinie und den betreffenden deutschen Gesetzen um ein Finanzkonglomerat. Die Richtlinie verlangt, dass ein Finanzkonglomerat die Erfüllung der Solvabilitätsanforderung auf konsolidierter Basis berechnet.

Zum 31. Dezember 2015 beliefen sich die verfügbaren Eigenmittel, die bei der Solvabilität für das Versicherungs-, das Asset-

Management- und das Bankgeschäft berücksichtigt werden dürfen, auf 58,0 (2014: 49,8) MRD € einschließlich außerbilanzieller Bewertungsreserven¹ in Höhe von 2,7 (2014: 2,3) MRD €. Damit wurden die gesetzlichen Anforderungen um 29,0 (2014: 22,2) MRD € überschritten, sodass sich zum 31. Dezember 2015 eine vorläufige Deckungsquote von 200 (2014: 181)% ergibt.

Neben den gesetzlichen Vorschriften zur Kapitalausstattung verwendet die Allianz SE ferner einen internen Risikokapitalansatz, der auf dem partiellen internen Modell² basiert, um zu ermitteln, wie viel Kapital notwendig ist, um unerwartete Ergebnisschwankungen aufzufangen und den Einsatz von Kapital im Konzern zu steuern. Im November 2015 wurde dieses partielle interne Modell von der Europäischen Aufsichtsbehörde genehmigt und wird daher die Basis für die Bestimmung der Kapitalanforderungen unter der Solvency-II-Richtlinie, die ab dem 1. Januar 2016 rechtsverbindlich anzuwenden ist.

Die Versicherungstochterunternehmen des Allianz Konzerns einschließlich der Allianz SE erstellen ihre Abschlüsse nach lokalen Gesetzen und Vorschriften. Diese Gesetze enthalten zusätzliche Vorgaben, die das Mindestkapital betreffen, sowie Beschränkungen der Höhe der an die Aktionäre ausschüttbaren Dividenden. Die Regelungen bezüglich des Mindestkapitals basieren auf verschiedenen Kriterien, zum Beispiel gebuchten Beiträgen oder Versicherungsleistungen, Höhe der Rückstellungen für Versicherungsverträge, Kapitalanlage-, Sterbe-, Kredit-, versicherungstechnischen Risiken und außerbilanziellen Risiken. Die Aufzählung der Kriterien ist nicht abschließend.

Zum 31. Dezember 2015 ist der Allianz Konzern überzeugt, dass keine Sachverhalte in Bezug auf regulatorische Kapitalanforderungen oder der Compliance offen sind, die wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Allianz Konzerns haben.

Einige Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns sind aufsichtsrechtlichen Vorgaben in Bezug auf die Höhe der Dividenden unterworfen, die an die Allianz SE ohne vorhergehende Genehmigung durch die zuständige Aufsichtsbehörde ausgeschüttet werden dürfen. Diese Auflagen gewährleisten, dass Unternehmen Dividenden lediglich bis zu einem gewissen Betrag oberhalb einer bestimmten aufsichtsrechtlichen Kapitalausstattung oder in Bezug auf die Höhe der nicht ausgeschütteten Überschüsse oder bis zum Jahresergebnis (oder einem bestimmten Prozentsatz davon) auszahlen. Beispielsweise sind die Geschäftsbereiche der in den Vereinigten Staaten von Amerika ansässigen Versicherungsunternehmen des Allianz Konzerns Beschränkungen in Bezug auf Dividendenzahlungen an das Mutterunternehmen nach dem anzuwendenden bundesstaatlichen Versicherungsrecht unterworfen. Dividenden, die über diese Beschränkungen hinaus ausgezahlt werden, bedürfen im Allgemeinen der vorherigen Zustimmung des Versicherungsbeauftragten des Heimatstaates. Der Allianz Konzern ist überzeugt, dass diese Beschränkungen die Fähigkeit der Allianz SE, künftig Dividenden an ihre Aktionäre auszuschütten, nicht beeinflussen.

1 – Außerbilanzielle Bewertungsreserven werden im Rahmen der Berichterstattung an die Aufsichtsbehörden nur auf Antrag als verfügbare Eigenmittel angesetzt. Die Allianz SE hat bisher keinen Antrag auf Anerkennung gestellt. Ohne die außerbilanziellen Bewertungsreserven beläuft sich die berichtete Solvabilitätsquote zum 31. Dezember 2015 auf 191% (2014: 172%).

2 – Formal gesehen erachtet die deutsche Aufsichtsbehörde das Modell als „partiell“, da es nicht alle Geschäftseinheiten umfasst: einige kleinere Geschäftseinheiten berichten nach dem Standardmodell und andere nach der Abzugs- und Aggregationsmethode.

ANGABEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

26 – Verdiente Beiträge (netto)

VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)

MIO €	Schaden-Unfall	Leben/Kranken	Konsolidierung	Konzern
2015				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	47 638	24 548	–	72 186
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 959	689	-110	4 538
Zwischensumme	51 597	25 237	-110	76 723
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-4 933	-713	110	-5 536
Gebuchte Nettobeiträge	46 664	24 524	–	71 188
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-168	-311	–	-479
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	-238	-2	-1	-240
Zwischensumme	-405	-313	-1	-719
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	171	4	1	176
Veränderung (netto)	-234	-309	–	-543
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	47 470	24 237	–	71 707
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 721	687	-111	4 298
Zwischensumme	51 191	24 924	-111	76 005
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-4 762	-709	111	-5 360
Summe	46 430	24 215	–	70 645
2014				
Gebuchte Bruttobeiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	45 238	25 015	–	70 253
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	3 084	646	-100	3 630
Zwischensumme	48 322	25 660	-100	73 883
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-3 961	-602	100	-4 463
Gebuchte Nettobeiträge	44 362	25 058	–	69 420
Veränderung Beitragsüberträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-408	-523	–	-931
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	-107	-21	5	-123
Zwischensumme	-515	-544	5	-1 053
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-88	–	-5	-93
Veränderung (netto)	-602	-544	–	-1 146
Verdiente Beiträge				
aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	44 830	24 492	–	69 322
aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	2 978	624	-95	3 508
Zwischensumme	47 808	25 116	-95	72 829
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-4 048	-602	95	-4 555
Summe	43 759	24 514	–	68 274

27 – Zinserträge und ähnliche Erträge

ZINSERTRÄGE UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

	2015	2014
Zinsen aus bis zur Endfälligkeit gehaltenen Wertpapieren	118	166
Dividenden aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	1 895	1 562
Zinsen aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren	14 276	13 609
Anteiliges Ergebnis aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	290	196
Erträge aus fremdgenutztem Grundbesitz	896	848
Zinsen aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	4 731	4 868
Übrige Zinserträge	203	193
Summe	22 408	21 443

28 – Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

MIO €	Schaden-Unfall	Leben/Kranken	Asset Management	Corporate und Sonstiges	Konsolidierung	Konzern
2015						
Handelsergebnis	-270	-3 404	-	-263	1	-3 936
Erträge (Aufwendungen) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	-3	20	-	-4	-2	12
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	1	11	-	1	-	13
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)	147	1 271	-8	194	-	1 604
Summe	-125	-2 101	-8	-72	-1	-2 307
2014						
Handelsergebnis	-313	-3 472	-1	-141	-1	-3 928
Erträge (Aufwendungen) aus als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto)	2	161	2	18	-1	182
Erträge (Aufwendungen) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente (netto)	-4	-88	-	-	-	-91
Gewinne und Verluste aus Währungseffekten (netto)	206	1 901	3	123	-	2 234
Summe	-108	-1 497	5	-3	-3	-1 604

Gewinne und Verluste aus Währungseffekten werden innerhalb der Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) ausgewiesen (2015: Erträge von 1 604 MIO €; 2014: Erträge von 2 234 MIO €). Die Gewinne und Verluste aus Währungseffekten entstehen nach der erstmaligen Bewertung bei allen monetären Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die in einer Fremdwährung ausgegeben und nicht erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet wurden. Der Allianz Konzern sichert sich gegen Währungskursänderungen mit freistehenden Derivaten ab, welche innerhalb des Handelsergebnisses ausgewiesen sind (2015: Aufwendungen von 2 350 MIO €; 2014: Aufwendungen von 2 502 MIO €).

Darüber hinaus sind in dem Geschäftsbereich Leben/Kranken derivative Finanzinstrumente enthalten, welche den deutschen Einheiten zum Zweck des Durationsmanagements (2015: Aufwendungen von 419 MIO €; 2014: Erträge von 780 MIO €) und zur Absicherung von Eigenkapitalschwankungen (2015: Erträge von 239 MIO €; 2014: Aufwendungen von 125 MIO €) dienen, sowie Derivate von US-Einheiten, welche im Zusammenhang mit Fixed-Indexed-Annuity-Produkten und Garantien aus fondsgebundenen Versicherungsverträgen stehen (2015: Aufwendungen von 1 143 MIO €; 2014: Aufwendungen von 1 783 MIO €).

29 – Realisierte Gewinne/Verluste (netto)

REALISIERTE GEWINNE/VERLUSTE (NETTO)

MIO €	2015	2014
REALISIERTE GEWINNE		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	3 349	1 736
Festverzinsliche Wertpapiere	4 486	2 296
Zwischensumme	7 834	4 033
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ¹	148	27
Fremdgenutzter Grundbesitz	115	141
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	876	287
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	108	32
Zwischensumme	9 081	4 519
REALISIERTE VERLUSTE		
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere		
Aktien	- 267	- 205
Festverzinsliche Wertpapiere	- 866	- 279
Zwischensumme	- 1 133	- 484
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ²	- 5	- 12
Fremdgenutzter Grundbesitz	- 1	- 4
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	- 5	- 1
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden	-	- 1
Zwischensumme	- 1 144	- 502
Summe	7 937	4 017

1 – Enthalten im Geschäftsjahr 2015 realisierte Gewinne aus dem Abgang von Konzernunternehmen und Geschäftsbereichen in Höhe von 115 (2014: 1) MIO €.

2 – Enthalten im Geschäftsjahr 2015 realisierte Verluste aus dem Abgang von Konzernunternehmen und Geschäftsbereichen in Höhe von 2 (2014: 1) MIO €.

30 – Provisions- und Dienstleistungserträge

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGSERTRÄGE

	MIO €	2015	2014
SCHADEN-UNFALL			
Kredit- und Assistance-Geschäft		995	790
Dienstleistungsgeschäft		478	471
Zwischensumme		1 474	1 260
LEBEN/KRANKEN			
Dienstleistungsgeschäft		93	97
Vermögensverwaltung		1 237	919
Übrige		–	1
Zwischensumme		1 331	1 017
ASSET MANAGEMENT			
Verwaltungs- und Beratungsprovisionen		6 795	6 834
Ausgabeaufgelder und Rücknahmegebühren		575	670
Erfolgsabhängige Provisionen		607	275
Übrige		34	46
Zwischensumme		8 011	7 825
CORPORATE UND SONSTIGES			
Dienstleistungsgeschäft		234	70
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten		741	654
Zwischensumme		974	724
KONSOLIDIERUNG		-845	-707
Summe		10 945	10 119

31 – Sonstige Erträge

SONSTIGE ERTRÄGE

	MIO €	2015	2014
Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz			
Realisierte Gewinne aus dem Verkauf eigengenutzten Grundbesitzes		31	24
Sonstige Erträge aus eigengenutztem Grundbesitz		4	2
Zwischensumme		35	26
Erträge aus alternativen Investments		235	187
Übrige		207 ¹	2
Summe		476	216

¹ – Enthält einen Nettogewinn in Höhe von 0,2 MRD € aus dem Verkauf des Privatkundengeschäfts der Fireman's Fund Insurance Company an ACE Limited. Der Verkauf war ein wesentlicher Bestandteil der Umstrukturierung des Schaden-Unfall-Versicherungsgeschäfts des Allianz Konzerns in den USA.

32 – Erträge und Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen

ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN AUS VOLLKONSOLIDIERTEN PRIVATE-EQUITY-BETEILIGUNGEN

	MIO €	2015	2014
Erträge			
Umsatzerlöse		732	696
Zwischensumme		732	696
Aufwendungen			
Umsatzkosten		-226	-216
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		-481	-469
Zinsaufwendungen		-77	-54
Zwischensumme		-784	-738
Konsolidierung ¹		-8	19
Summe		-60	-23

¹ – Dieser Konsolidierungseffekt wird ausgelöst durch eine Umgliederung von latenten Rückstellungen für Beitragsrückerstattung in die Aufwendungen aus vollkonsolidierten Private-Equity-Beteiligungen. Diese Rückstellung wurde auf Ergebnisse vollkonsolidierter Private-Equity-Beteiligungen im Geschäftsbereich Leben/Kranken innerhalb des operativen Ergebnisses gebildet und in das nichtoperative Ergebnis umgegliedert, um eine konsistente Darstellung des operativen Ergebnisses des Allianz Konzerns zu gewährleisten.

33 – Schadenaufwendungen (netto)

SCHADENAUFWENDUNGEN (NETTO)

	MIO €	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Konsoli- dierung	Konzern
2015					
Brutto					
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	-32 194	-21 015	72	-	-53 137
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-814	-522	-	-	-1 335
Zwischensumme	-33 008	-21 536	72	-	-54 472
Anteil der Rückversicherer					
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	2 163	476	-67	-	2 572
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	124	75	-	-	198
Zwischensumme	2 287	550	-67	-	2 770
Netto					
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	-30 031	-20 539	5	-	-50 566
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-690	-447	-	-	-1 137
Summe	-30 721	-20 986	5	-	-51 702
2014					
Brutto					
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	-30 797	-20 946	47	-	-51 696
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-224	-231	12	-	-444
Zwischensumme	-31 021	-21 177	58	-	-52 140
Anteil der Rückversicherer					
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	2 095	375	-42	-	2 428
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	49	27	-14	-	62
Zwischensumme	2 243	402	-56	-	2 490
Netto					
Zahlungen für Schadens- und Versicherungsleistungen	-28 702	-20 571	5	-	-49 268
Veränderung der Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-175	-204	-2	-	-382
Summe	-28 878	-20 775	3	-	-49 650

34 – Veränderung der Rückstellungen für Versicherungs- und Investmentverträge (netto)

VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNGEN FÜR VERSICHERUNGS- UND INVESTMENTVERTRÄGE (NETTO)

	MIO €	Schaden- Unfall	Leben/ Kranken	Konsoli- dierung	Konzern
2015					
Brutto					
Deckungsrückstellungen	-226	-6 492	-2	-	-6 721
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	-3	-162	-	-	-165
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-241	-7 247	-53	-	-7 540
Zwischensumme	-470	-13 901	-55	-	-14 425
Anteil der Rückversicherer					
Deckungsrückstellungen	9	338	-	-	347
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	-	8	-	-	9
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-	5	-	-	5
Zwischensumme	9	352	-	-	361
Netto					
Deckungsrückstellungen	-218	-6 154	-2	-	-6 374
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	-2	-153	-	-	-156
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-240	-7 242	-53	-	-7 535
Summe	-460	-13 550	-55	-	-14 065
2014					
Brutto					
Deckungsrückstellungen	-238	-6 189	-	-	-6 427
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	2	-252	-	-	-250
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-313	-6 390	-827	-	-7 529
Zwischensumme	-549	-12 830	-827	-	-14 206
Anteil der Rückversicherer					
Deckungsrückstellungen	7	246	-	-	253
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	-1	11	-	-	10
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	5	11	-1	-	15
Zwischensumme	10	268	-1	-	277
Netto					
Deckungsrückstellungen	-231	-5 943	-	-	-6 174
Sonstige versicherungs-technische Rückstellungen	-	-241	-	-	-240
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	-307	-6 379	-828	-	-7 514
Summe	-538	-12 563	-828	-	-13 929

35 – Zinsaufwendungen

ZINSAUFWENDUNGEN

	MIO €	2015	2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden		-207	-241
Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft		-47	-48
Verbriezte Verbindlichkeiten		-294	-285
Nachrangige Verbindlichkeiten		-580	-585
Übrige		-97	-102
Summe		-1224	-1261

36 – Risikovorsorge im Kreditgeschäft

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

	MIO €	2015	2014
Zuführungen zu Wertberichtigungen einschließlich direkter Abschreibungen wegen Wertminderung		-142	-133
Auflösungen		79	68
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen		3	20
Summe		-60	-45

37 – Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto)

WERTMINDERUNGEN AUF FINANZANLAGEN (NETTO)

	MIO €	2015	2014
WERTMINDERUNGEN			
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere			
Aktien		-1156	-553
Festverzinsliche Wertpapiere		-344	-345
Zwischensumme		-1500	-898
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen		-11	-
Fremdgenutzter Grundbesitz		-37	-24
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		-26	-16
Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden		-	-5
Zwischensumme		-1575	-944

	MIO €	2015	2014
WERTAUFHOLUNGEN			
Fremdgenutzter Grundbesitz		40	44
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden		8	6
Zwischensumme		48	51
Summe		-1526	-894

38 – Aufwendungen für Finanzanlagen

AUFWENDUNGEN FÜR FINANZANLAGEN

	MIO €	2015	2014
Aufwendungen für die Verwaltung von Finanzanlagen		-676	-561
Abschreibungen auf fremdgenutzten Grundbesitz		-251	-232
Übrige Aufwendungen für fremdgenutzten Grundbesitz		-167	-168
Summe		-1094	-961

D– Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

39 – Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto)

ABSCHLUSS- UND VERWALTUNGS-AUFWENDUNGEN (NETTO)

MIO €	2015	2014
SCHADEN-UNFALL		
Abschlusskosten		
Angefallene Aufwendungen	-10 834	-10 102
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	576	448
Aktivierte Abschlusskosten	6 655	6 138
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	-6 611	-6 035
Zwischensumme	-10 214	-9 551
Verwaltungsaufwendungen ¹	-3 175	-3 386
Zwischensumme	-13 388	-12 937
LEBEN/KRANKEN		
Abschlusskosten		
Angefallene Aufwendungen	-5 262	-5 203
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	115	88
Aktivierte Abschlusskosten	3 364	3 502
Abschreibungen auf aktivierte Abschlusskosten	-3 432	-2 648
Zwischensumme	-5 215	-4 261
Verwaltungsaufwendungen ¹	-1 720	-1 606
Zwischensumme	-6 934	-5 868
ASSET MANAGEMENT		
Personalaufwendungen ¹	-2 576	-2 380
Sachaufwendungen	-1 585	-1 415
Zwischensumme	-4 161	-3 795
CORPORATE UND SONSTIGES		
Verwaltungsaufwendungen ¹	-1 264	-750
Zwischensumme	-1 264	-750
KONSOLIDIERUNG		
Summe	30	7
1 — Enthalten Einmaleffekte aus der Pensionsumbewertung. Für weitere Informationen siehe Angabe 6 Segmentberichterstattung.		

40 – Provisions- und Dienstleistungsaufwendungen

PROVISIONS- UND DIENSTLEISTUNGS-AUFWENDUNGEN

MIO €	2015	2014
SCHADEN-UNFALL		
Kredit- und Assistance-Geschäft	-999	-820
Dienstleistungsgeschäft	-367	-360
Zwischensumme	-1 367	-1 180
LEBEN/KRANKEN		
Dienstleistungsgeschäft	-46	-34
Vermögensverwaltung	-553	-353
Zwischensumme	-599	-387
ASSET MANAGEMENT		
Vermittlerprovisionen	-1 440	-1 301
Übrige	-83	-145
Zwischensumme	-1 523	-1 445
CORPORATE UND SONSTIGES		
Dienstleistungsgeschäft	-410	-269
Vermögensverwaltung und Bankaktivitäten	-335	-298
Zwischensumme	-745	-567
KONSOLIDIERUNG		
Summe	457	342
Summe	-3 777	-3 238

41 – Sonstige Aufwendungen

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

MIO €	2015	2014
Realisierte Verluste aus dem Verkauf eigengenutzten Grundbesitzes	-	-7
Aufwendungen aus alternativen Investments	-121	-103
Aufwendungen aus langfristigen Vermögenswerten, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert wurden	-5	-18
Übrige	-2	-7
Summe	-129	-135

42 – Ertragsteuern

ERTRAGSTEUERN

MIO €	2015	2014
Tatsächliche Steuern	- 2 889	- 2 454
Latente Steuern	- 320	209
Summe	- 3 209	- 2 245

Im tatsächlichen Steueraufwand des Geschäftsjahrs 2015 sind Erträge von 73 (2014: 485) MIO € enthalten, die frühere Geschäftsjahre betreffen.

Die latenten Steuern des Geschäftsjahrs 2015 enthalten Aufwendungen von 309 (2014: Erträge von 198) MIO € aus der Veränderung latenter Steuern auf temporäre Differenzen und Aufwendungen von 12 (2014: 15) MIO € aus der Veränderung latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge. Aus der Änderung der anzuwendenden Steuersätze infolge von Gesetzesänderungen ergaben sich latente Steuererträge von 1 (2014: 26) MIO €.

Für die Geschäftsjahre 2015 und 2014 beinhalten die Ertragsteuern, die sich auf die Bestandteile der direkt im Eigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen beziehen, folgende Komponenten:

ERTRAGSTEUERN, DIE SICH AUF DIE BESTANDTEILE DER DIREKT IM EIGENKAPITAL ERFASTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN BEZIEHEN

MIO €	2015	2014
Posten, die zukünftig ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Währungsänderungen	119	124
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	1 775	- 2 820
Cashflow Hedges	34	- 40
Anteil des direkt im Eigenkapital erfassten Nettoertrags von assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	- 1	- 1
Sonstiges	- 19	- 160
Posten, die nie ertrags- oder aufwandswirksam umgegliedert werden können		
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionsplänen	- 228	695
Summe	1 679	- 2 201

Die ausgewiesenen Ertragsteuern sind für das Geschäftsjahr 2015 um 155 MIO € höher (2014: 391 MIO € niedriger) als die errechneten Ertragsteuern, die sich bei Anwendung der länderspezifischen Steuersätze auf das jeweilige Ergebnis vor Ertragsteuern ergeben. Die nachstehende Tabelle zeigt die Überleitung von den errechneten Ertragsteuern zu den effektiv ausgewiesenen Ertragsteuern im Allianz Konzern. Die Überleitungsrechnung für den Allianz Konzern ergibt sich als Zusammenfassung der einzelnen gesellschaftsbezogenen und mit dem jeweiligen länderspezifischen Steuersatz erstellten Überleitungsrechnungen nach Berücksichtigung ergebniswirksamer Konsolidierungseffekte. Der in der Überleitungsrechnung angewendete erwartete Steuersatz für inländische Konzernunternehmen umfasst die Körperschaftsteuer, die Gewerbesteuer und den Solidaritätszuschlag und beträgt 31,0% (2014: 31,0%).

Der effektive Steuersatz bestimmt sich auf der Basis der effektiven Steuerbelastung, bezogen auf das Ergebnis vor Ertragsteuern.

EFFEKTIVER STEUERSATZ

MIO €	2015	2014
Ergebnis vor Ertragsteuern	10 196	8 848
Angewandter gewichteter Steuersatz	30,0%	29,8%
Rechnerische Ertragsteuern	3 054	2 636
Gewerbesteuer und ähnliche Steuern	185	210
Steuerfreie Nettoeinnahmen	- 108	- 2
Auswirkungen steuerlicher Verluste	82	142
Sonstige Effekte	- 3	- 740
Effektive Ertragsteuern	3 209	2 245
Effektiver Steuersatz	31,5%	25,4%

Im Geschäftsjahr 2015 hat sich die Abschreibung aktiver latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge mit 113 (2014: 167) MIO € aufwandserhöhend ausgewirkt. Die Rücknahme von Wertberichtigungen der aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge früherer Perioden führte zu latenten Steuererträgen von - (2014: 6) MIO €. Aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, für die die aktiven latenten Steuern zuvor abgeschrieben worden waren, verringerten sich die tatsächlichen Ertragsteuern um 3 (2014: 9) MIO €. Aufgrund der Nutzung von steuerlichen Verlustvorträgen, für die die aktiven latenten Steuern zuvor abgeschrieben worden waren, ergab sich ein latenter Steuerertrag von 28 (2014: 10) MIO €. Die vorstehend genannten Effekte sind in der Überleitungsrechnung in der Position „Auswirkungen steuerlicher Verluste“ enthalten. Die sonstigen Effekte beinhalten für das Geschäftsjahr 2014 tatsächliche und latente Steuern für Vorjahre von - 846 MIO €, die auf eine zugunsten von Allianz Leben ergangene Entscheidung des Bundesfinanzhofs (BFH) zurückzuführen sind.

Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen, die im Jahr 2015 zwischen 10,0% und 45,0% lagen. Zum 31. Dezember 2015 bereits beschlossene Steuersatzänderungen werden berücksichtigt. In 2015 wurde in Italien eine Reduktion des Steuersatzes von 27,5% auf 24% ab 2017 verabschiedet. In Großbritannien wurde in 2015 eine schrittweise Absenkung des Steuersatzes auf 18% im Jahr 2018 verabschiedet. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen sind in den latenten Steuererträgen in Höhe von 1 (2014: 26) MIO € berücksichtigt.

Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit mit großer Wahrscheinlichkeit künftig zu versteuernde Einkommen in ausreichender Höhe zur Realisierung verfügbar sein werden. Unternehmen, die im laufenden Geschäftsjahr oder im Vorjahr steuerliche Verluste erlitten haben, haben einen Überhang der aktiven Steuerabgrenzungen über die passiven Steuerabgrenzungen in Höhe von 466 (2014: 375) MIO € angesetzt.

AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN

AKTIVE UND PASSIVE STEUERABGRENZUNGEN

MIO €	Stand 31. Dezember	2015	2014
Aktive Steuerabgrenzung			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	136	53	
Finanzanlagen	4 995	3 202	
Aktivierte Abschlusskosten	967	1 759	
Übrige Aktiva	1 435	1 283	
Immaterielle Vermögenswerte	170	166	
Steuerliche Verlustvorträge	2 373	2 435	
Versicherungstechnische Rückstellungen	4 888	4 616	
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4 455	4 353	
Übrige Passiva	1 214	871	
Summe	20 633	18 737	
Nichtansatz oder Wertberichtigungen latenter Steuern auf steuerliche Verlustvorträge	- 759	- 850	
Saldierungseffekt	- 18 480	- 16 841	
Summe nach Saldierung	1 394	1 046	
Passive Steuerabgrenzung			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	235	128	
Finanzanlagen	9 357	9 643	
Aktivierte Abschlusskosten	4 958	4 824	
Übrige Aktiva	1 267	1 017	
Immaterielle Vermögenswerte	661	410	
Versicherungstechnische Rückstellungen	2 808	2 691	
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2 674	2 609	
Übrige Passiva	524	450	
Summe	22 483	21 773	
Saldierungseffekt	- 18 480	- 16 841	
Summe nach Saldierung	4 003	4 932	
Saldo aktive (passive) Steuerabgrenzung	- 2 609	- 3 886	

Zu versteuernde temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen passiviert wurden, weil der Allianz Konzern deren Umkehrung steuern kann und sie sich in absehbarer Zukunft nicht umkehren werden, betrugen 585 (2014: 707) MIO €. Abzugsfähige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Allianz Konzerngesellschaften, für die keine latenten Steuerabgrenzungen aktiviert wurden, weil es nicht wahrscheinlich ist, dass sie sich in absehbarer Zeit umkehren, beliefen sich auf 98 (2014: 191) MIO €.

STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

Es bestehen zum 31. Dezember 2015 nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 10 395 (2014: 10 521) MIO €, für die aktive latente Steuern insoweit gebildet wurden, als ihre Realisierung mit ausreichender Sicherheit gewährleistet ist. Von den Verlustvorträgen können 9 383 (2014: 9 422) MIO € zeitlich unbegrenzt genutzt werden.

Die steuerlichen Verlustvorträge werden gemäß ihren Verfallsperioden wie folgt gegliedert:

STEUERLICHE VERLUSTVORTRÄGE

MIO €	2015
2016	37
2017–2018	92
2019–2020	156
2021–2025	594
>10 Jahre	132
Unbegrenzt	9 383
Summe	10 395

SONSTIGE ANGABEN

43 – Derivative Finanzinstrumente

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

	2015				2014				
	Restlaufzeiten der Nominalwerte			Nominal-werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte	Nominal-werte	Positive Zeitwerte	Negative Zeitwerte
	Bis zu 1 Jahr	1–5 Jahre	Über 5 Jahre						
Zinsgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	1 361	4 122	264	5 746	338	-238	2 735	424	-
Swaps	864	3 847	53 334	58 046	577	-361	31 504	556	-397
Swaptions	-	4 000	6 081	10 081	93	-	32 228	120	-
Caps	905	4 032	2	4 939	-	-13	4 939	-	-18
Optionen	-	-	14	14	-	-14	19	-	-3
Börsengehandelt									
Futures	4 193	-	-	4 193	-	-	5 189	34	-8
Forwards	-	-	-	-	-	-	78	3	-
Warrants	-	-	3	3	-	-	-	-	-
Zwischensumme	7 322	16 001	59 699	83 022	1 008	-626	76 693	1 136	-426
Aktien-/Indexgeschäfte									
Außerbörslich									
Forwards	1 120	-	199	1 319	135	-59	926	65	-15
Floor	1	-	-	1	1	-	-	-	-
Swaps	4 191	35	1 252	5 478	24	-66	6 332	34	-39
Optionen	144 570	3 956	208	148 734	412	-8 193	147 424	469	-7 315
Warrants	-	-	5 442	5 442	-	-174	4 513	-	-181
Börsengehandelt									
Futures	9 765	-	-	9 765	-	-	20 709	86	-65
Optionen	5 642	-	-	5 642	58	-	6 347	84	-
Warrants	2 705	-	-	2 705	14	-	2 684	51	-
Zwischensumme	167 993	3 992	7 101	179 085	644	-8 492	188 936	789	-7 616
Währungsgeschäfte									
Außerbörslich									
Futures	-	-	-	-	-	-	721	1	-16
Forwards	44 445	1 387	-	45 832	415	-396	33 621	121	-663
Swaps	246	218	642	1 106	60	-28	637	19	-27
Optionen	14	37	-	50	7	-	34	8	-
Zwischensumme	44 705	1 641	642	46 988	482	-424	35 013	148	-706
Kreditkontrakte									
Außerbörslich									
Swaps	68	1 617	1 090	2 775	11	-130	4 025	19	-26
Optionen	8	-	-	8	-	-2	2	-	-
Börsengehandelt									
Swaps	-	-	-	-	-	-	7	3	-
Zwischensumme	76	1 617	1 090	2 783	11	-132	4 033	22	-26
Immobiliengeschäfte									
Außerbörslich									
Optionen	6	-	-	6	-	-	6	1	-
Zwischensumme	6	-	-	6	-	-	6	1	-
Summe	220 101	23 251	68 532	311 883	2 146	-9 675	304 681	2 096	-8 774

Die Tabelle zeigt den beizulegenden Zeitwert (Fair Value) sowie die Nominalwerte aller freistehenden Derivate und aller derivativen Finanzinstrumente, die die Kriterien des Hedge Accounting erfüllen, innerhalb des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2015 und 2014. Die in der Tabelle gezeigten Nominalwerte ergeben sich kumulativ aus der Summe der absoluten Nominalwerte aller derivativen Finanzinstrumente mit positivem und negativem Fair Value. Obwohl diese Nominalwerte die Höhe der Beteiligung des Allianz Konzerns in Transaktionen mit derivativen Finanzinstrumenten angeben, spiegeln sie nicht das damit verbundene Risiko wider. Weitere Informationen zur Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten befinden sich in den Abschnitten zu Markt- und Kreditrisiko im „Risiko- und Chancenbericht“ als Teil des Konzernlageberichts.

FREISTEHENDE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Nominalwert der freistehenden Derivate, die in der Position Handelsaktiva und -passiva enthalten sind, 292,1 (2014: 297,2) MRD €, der positive Fair Value 1,6 (2014: 1,6) MRD € und der negative Fair Value 9,2 (2014: 8,5) MRD €. Von der auf freistehende derivative Finanzinstrumente entfallenden Gesamtsumme bezieht sich ein Nominalwert von 202,9 (2014: 189,2) MRD € auf Rentenprodukte. Diese Produkte sind eigenkapitalindexiert oder enthalten gewisse eingebettete Optionen oder Garantien, die gemäß IAS 39 als eingebettete derivative Finanzinstrumente bezeichnet werden. Für diese eingebetteten derivativen Finanzinstrumente sind die Nominalwerte auf den Kontenwert der damit verbundenen Versicherungsverträge zurückzuführen. Der negative Fair Value dieser eingebetteten derivativen Finanzinstrumente beträgt 7,8 (2014: 6,7) MRD €. Weitere Informationen zur Ermittlung der Fair Values dieser derivativen Finanzinstrumente befinden sich in Angabe 44 Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value).

ZUM HEDGE ACCOUNTING DESIGNIERTE DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Nominalwert der zum Hedge Accounting designierten derivativen Finanzinstrumente, die in der Position übrige Aktiva und andere Verbindlichkeiten enthalten sind, 19,8 (2014: 7,5) MRD €, der positive Fair Value 565 (2014: 477) MIO € sowie der negative Fair Value 472 (2014: 281) MIO €. Diese Sicherungsinstrumente enthalten hauptsächlich Zinsforwards mit einem negativen Fair Value von 176 (2014: 151) MIO €.

Fair Value Hedges

Der Allianz Konzern setzt Fair Value Hedges zur Absicherung finanzieller Vermögenswerte gegen Zins- und Währungskursschwankungen ein. Die dabei im Rahmen von Fair Value Hedges vom Allianz Konzern verwendeten derivativen Finanzinstrumente hatten am 31. Dezember 2015 einen negativen Fair Value von 177 (2014: 157) MIO €. Innerhalb des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns werden derivative Finanz-

instrumente zur Absicherung gegen Zinsschwankungen auf Einzelgeschäftsebene (Mikro-Hedge) oder auf Ebene eines Portfolios von gleichartigen Aktiva oder Passiva (Portfolio-Hedge) abgeschlossen.

Zusätzlich setzt der Allianz Konzern Fair Value Hedges zur Absicherung des Aktienportfolios gegen Schwankungen des Aktienmarkts ein. Zum 31. Dezember 2015 betrug der positive Fair Value dieser derivativen Finanzinstrumente, die als Fair Value Hedges designiert wurden, 84 (2014: 21) MIO €.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden im Allianz Konzern für Fair Value Hedges Nettogewinne aus Sicherungsderivaten von 3 (2014: Nettoverluste von 30) MIO € und Nettoverluste aus abgesicherten Grundgeschäften von 9 (2014: Nettogewinne von 35) MIO € erfasst.

Cashflow Hedges

Zur Absicherung zins-, währungs- und inflationsabhängiger variabler Zahlungsströme wurden im Geschäftsjahr Cashflow Hedges genutzt. Zum 31. Dezember 2015 wiesen die zum Hedge Accounting designierten Cashflow Hedges einen positiven Fair Value von 177 (2014: 412) MIO € auf. Die nicht realisierten Gewinne und Verluste (netto) im Eigenkapital sanken um 49 (2014: stiegen um 84) MIO €. Beträge, die direkt im Eigenkapital erfasst wurden, werden in den Berichtsperioden erfolgswirksam umgegliedert, sobald das abgesicherte Grundgeschäft als Ertrag oder Aufwand erfasst wird. Dies ist der Fall, wenn die abgesicherten erwarteten Transaktionen eintreten.

Absicherung einer Nettoinvestition in ausländische Geschäftsbetriebe

Zum 31. Dezember 2015 bestanden im Allianz Konzern Devisensicherungen für Nettoinvestitionen in ausländische Geschäftsbetriebe durch die Begebung von US-Dollar-, Britischen Pfund-, Australischen Dollar- und Schweizer Franken-Verbindlichkeiten von nominal 0,8 MRD GBP und 0,5 MRD CHF sowie durch die Nutzung von Terminverkäufen von US-Dollar, Britischem Pfund, Australischem Dollar und Schweizer Franken von nominal 0,5 MRD USD, 0,3 MRD GBP, 0,4 MRD AUD und 0,1 MRD CHF. Der positive Fair Value in 2015 betrug 9 (2014: negativer Fair Value von 80) MIO €.

SALDIERUNG

Der Allianz Konzern schließt Rahmenverträge (master netting arrangements) und ähnliche Aufrechnungsvereinbarungen hauptsächlich für Derivate ab. Die Voraussetzungen zur bilanziellen Saldierung nach IAS 32 werden von keinem Rahmenvertrag oder ähnlicher Aufrechnungsvereinbarung erfüllt.

Ein im Zusammenhang mit Aufrechnungsvereinbarungen bestehendes Kreditrisiko wird durch erhaltene Sicherheiten weiter reduziert. Weitere Informationen zu Sicherheiten befinden sich in Angabe 44 Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value).

44 – Finanzinstrumente und Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value)

Bestimmten risikobezogenen Angabepflichten nach IFRS 7 wird in den folgenden Abschnitten des „Risiko- und Chancenberichts“, der in den Konzernlagebericht integriert ist, Rechnung getragen:

- Internes Risikokapitalmodell inklusive aller Unterabschnitte,
- Einschränkungen,

- Risikoprofil und Risikomanagement,
- Quantifizierbare Risiken inklusive aller Unterabschnitte mit Ausnahme der Abschnitte Geschäftsrisiko und Operationelles Risiko,
- Liquiditätsrisiko.

ZEITWERTE UND BUCHWERTE

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte und die Zeitwerte der vom Allianz Konzern gehaltenen Finanzinstrumente dar:

ZEITWERTE UND BUCHWERTE VON FINANZINSTRUMENTEN

MIO €
Stand 31. Dezember

FINANZAKTIVA

Barreserve und andere liquide Mittel	14 842
Handelsaktiva	2 258
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	5 010
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	488 365
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	2 745
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	5 056
Fremdgenutzter Grundbesitz	11 977
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	117 630
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	105 873
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	565

FINANZPASSIVA

Handelsspassiva	9 207
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	25 531
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	105 873
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	472
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 585
Verbriezte Verbindlichkeiten	8 383
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 258

	2015		2014
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert
Finanzaktiva			
Barreserve und andere liquide Mittel	14 842	14 842	13 863
Handelsaktiva	2 258	2 258	2 214
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert	5 010	5 010	3 660
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere	488 365	488 365	465 914
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	2 745	3 165	3 969
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	5 056	6 207	4 059
Fremdgenutzter Grundbesitz	11 977	17 810	11 349
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	117 630	136 397	117 075
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	105 873	105 873	94 564
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	565	565	477
Finanzpassiva			
Handelsspassiva	9 207	9 207	8 496
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	25 531	25 563	23 015
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	105 873	105 873	94 564
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	472	472	281
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 585	2 585	1 793
Verbriezte Verbindlichkeiten	8 383	9 208	8 207
Nachrangige Verbindlichkeiten	12 258	13 100	12 037

Zum 31. Dezember 2015 konnten die Zeitwerte für Aktien mit einem Buchwert von 216 (31. Dezember 2014: 189) MIO € nicht verlässlich geschätzt werden. Diese sind vornehmlich in Unternehmen investiert, die an keiner Börse gelistet werden. Im Geschäftsjahr 2015 wurden solche Finanzanlagen mit einem Buchwert von 62 (2014: 78) MIO € veräußert. Die Gewinne und Verluste aus diesen Verkäufen waren immateriell.

REGELMÄSSIGE BEWERTUNG MIT DEM FAIR VALUE

Die folgenden Finanzinstrumente werden regelmäßig zum Fair Value bewertet:

- Handelsaktiva und Handelsspassiva,
- Finanzaktiva und Finanzpassiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert,
- jederzeit veräußerbare Wertpapiere,
- Finanzaktiva und Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen,
- derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva und Andere Verbindlichkeiten sowie
- Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente.

D– Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

Die folgenden Tabellen zeigen die Fair-Value-Hierarchie von zum Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumenten zum 31. Dezember 2015 und 2014:

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2015 (POSITIONEN, DIE ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Level 3 – Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Summe
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	101	387	–	489
Aktien	31	148	9	187
Derivate	60	1 483	38	1 582
Zwischensumme	192	2 018	47	2 258
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Festverzinsliche Wertpapiere	1 605	1 014	25	2 645
Aktien	2 230	23	112	2 365
Zwischensumme	3 836	1 037	137	5 010
Zwischensumme	4 027	3 055	184	7 268
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	14	3 979	–	3 993
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	20	12 700	274	12 994
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	176	3 994	257	4 427
Staats- und Regierungsanleihen	41 977	159 999	47	202 023
Industrieanleihen	28 428	182 185	9 754	220 367
Übrige Anleihen	627	1 762	1 548	3 938
Aktien	32 932	776	6 915	40 624
Zwischensumme	104 174	365 396	18 796	488 365
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	102 954	2 755	164	105 873
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	–	565	–	565
Summe	211 155	371 770	19 145	602 071
FINANZPASSIVA				
Handelsspassiva				
Derivate	28	1 041	8 134	9 203
Sonstige Handelsspassiva	–	4	–	4
Zwischensumme	28	1 046	8 134	9 207
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	102 954	2 755	164	105 873
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	–	472	–	472
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	2 496	71	19	2 585
Summe	105 478	4 343	8 317	118 137

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2014 (POSITIONEN, DIE ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Level 3 – Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Summe
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	79	323	–	402
Aktien	47	133	15	195
Derivate	260	1336	22	1618
Zwischensumme	385	1792	38	2214
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Festverzinsliche Wertpapiere	887	981	19	1887
Aktien	1624	38	110	1773
Zwischensumme	2512	1018	129	3660
Zwischensumme	2897	2810	167	5875
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen	43	3695	–	3738
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	–	14146	40	14186
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	259	4075	218	4552
Staats- und Regierungsanleihen	29 810	162 166	39	192 016
Industrianleihen	15 885	188 946	6 452	211 284
Übrige Anleihen	273	1966	729	2968
Aktien	30 077	868	6 226	37 171
Zwischensumme	76 347	375 862	13 704	465 914
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	91 885	2 511	166	94 564
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva	2	476	–	477
Summe	171 131	381 659	14 037	566 830
FINANZPASSIVA				
Handelsspassiva				
Derivate	49	1 315	7 129	8 493
Sonstige Handelsspassiva	–	3	–	3
Zwischensumme	49	1 319	7 129	8 496
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	91 885	2 511	166	94 564
Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten	–	281	–	281
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	1 754	24	15	1 793
Summe	93 688	4 135	7 310	105 134

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva

Handelsaktiva – Festverzinsliche Wertpapiere und Aktien

Der Fair Value wird hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt. In manchen Fällen wird der Fair Value nach dem kapitalwertorientierten Ansatz bestimmt, wobei die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinssätze und Zinskurven genutzt werden.

Handelsaktiva – Derivate

Der Fair Value wird hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz anhand von Barwertmethoden und dem Black-Scholes-Merton-Modell ermittelt. Bei der Bewertung stellen die üblicherweise am Markt beobachtbaren Volatilitäten, Zinssätze und Zinskurven sowie Wechselkurse die wichtigsten Inputfaktoren dar.

Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“

klassifiziert – Festverzinsliche Wertpapiere

Der Fair Value wird hauptsächlich durch Net Asset Values bei Fonds sowie durch den marktpreisorientierten Ansatz ermittelt.

Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“

klassifiziert – Aktien

Bei Aktien, die Level 2 zugeordnet werden, wird der Fair Value mit dem marktpreisorientierten Ansatz ermittelt. Bei Aktien, die Level 3 zugeordnet werden, handelt es sich vorwiegend um Eigenkapitalinstrumente, die nicht an einer Börse gelistet sind und zu Anschaffungskosten bewertet werden.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Festverzinsliche Wertpapiere

Festverzinsliche Wertpapiere enthalten:

- staatliche, hypothekarisch besicherte Anleihen,
- industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen,
- übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen,
- Staats- und Regierungsanleihen,
- Industrieanleihen und
- übrige Anleihen.

Die Bewertungsmethoden für die oben genannten festverzinslichen Wertpapiere sind ähnlich. Für Wertpapiere in Level 2 und Level 3 wird das marktpreisorientierte sowie das kapitalwertorientierte Verfahren zur Bestimmung des Fair Values verwendet. Bei der marktpreisorientierten Bewertung stellen die Preisnotierungen identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte an aktiven Märkten die wichtigsten Inputfaktoren dar, wobei die Vergleichbarkeit zwischen dem Wertpapier und dem Benchmark das Level des Fair Values bestimmt. Das kapitalwertorientierte Verfahren ist zumeist eine Barwertmethode.

Kredit- und Liquiditätsrisiken werden über angepasste Zahlungsströme oder Diskontierungskurven berücksichtigt. Ob das Wertpapier Level 2 oder Level 3 zugeordnet wird, ist dabei von der Beobachtbarkeit dieser Risikofaktoren auf dem Markt abhängig.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Aktien

Für Aktien in Level 2 wird der Fair Value hauptsächlich mit dem marktpreisorientierten Ansatz bzw. durch Net Asset Values bei Fonds ermittelt. Bei bestimmten Private-Equity-Fonds wird der kostenorientierte Ansatz angewandt. In diesen Fällen können die Fonds mittels Transaktionspreisen bewertet werden. Da bei diesen Fonds der Kreis der Anteilsinhaber klein ist, ist der Markt nicht liquide und Transaktionen sind nur den Teilnehmern bekannt.

Für Aktien in Level 3 wird der Fair Value hauptsächlich anhand von Net Asset Values ermittelt. Die Net Asset Values beruhen auf der Ermittlung des Fair Values der dem Fonds zugrunde liegenden Wertpapiere und stammen hauptsächlich vom Fondsmanagement. Für manche Aktien in Level 3 wird das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen.

Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen

Für Finanzaktiva in Level 2 wird der Fair Value mit dem marktpreisorientierten oder dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz umfassen die wichtigsten beobachtbaren Inputfaktoren die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven.

Für Finanzaktiva in Level 3 wird der Fair Value meistens auf der Grundlage des von Drittanbietern gelieferten Net Asset Values ermittelt.

Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen werden auf Basis der entsprechenden Finanzaktiva bewertet.

Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Übrige Aktiva

Der Fair Value von Derivaten wird hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven stellen die wichtigsten Inputfaktoren des Verfahrens dar. Diese Derivate werden vorwiegend zu Absicherungszwecken gehalten. Bestimmte Derivate werden über Bloomberg-Funktionen wie das Black-Scholes Option Pricing oder das Swap-Manager-Tool bewertet.

Handelsspassiva – Derivate

Für Handelsspassiva in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden vorwiegend Discounted-Cashflow-Modelle sowie das Black-Scholes-Merton-Modell als Bewertungsmethoden angewandt. Volatilitäten, die üblicherweise am Markt beobachtbaren Zinskurven und am Markt beobachtbare Credit Spreads stellen die wichtigsten beobachtbaren Inputparameter dar.

Für Handelsspassiva in Level 3 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung deterministischer Discounted-Cashflow-Modelle bestimmt. Ein erheblicher Anteil derivativer Verbindlichkeiten besteht aus Derivaten, die in bestimmten Renten- und Lebensversicherungsverträgen eingebettet sind. Zu den wesentlichen, nicht beobachtbaren Inputparametern zählen hier Sterblichkeitsraten und Stornoraten.

Handelsspassiva – sonstige Handelsspassiva

Der Fair Value wird vorwiegend auf der Basis des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von Barwertmethoden ermittelt. Zu den wichtigsten Inputfaktoren zählen Swapkurven, Aktienkurse und Dividendenschätzungen.

Derivative Finanzinstrumente und feste Verpflichtungen, enthalten in Andere Verbindlichkeiten

Für Instrumente in Level 2 wird der Fair Value vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Zu den wichtigsten Inputfaktoren zählen üblicherweise am Markt beobachtbare Zinssätze und Zinskurven.

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente

Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente müssen im Allgemeinen zum Rückzahlungsbetrag mit erfolgswirksamer Erfassung der Veränderungen verbucht werden. Für Verbindlichkeiten in Level 2 und 3 wird der Fair Value vorwiegend durch Net Asset Values ermittelt.

Signifikante Umgliederungen von zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumenten

Im Allgemeinen werden Finanzaktiva und Finanzpassiva von Level 1 in Level 2 umgegliedert, wenn die Liquidität, die Handelsfrequenz und die Handelsaktivität nicht mehr länger auf einen aktiven Markt schließen lassen. Die umgekehrte Vorschrift gilt, wenn Instrumente von Level 2 in Level 1 umgegliedert werden.

Signifikante Level-3-Portfolios – Beschreibung und Sensitivitätsanalyse

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Aktien

Aktien innerhalb der jederzeit veräußerbaren Wertpapiere in Level 3 umfassen hauptsächlich Private-Equity-Fonds und alternative Investments des Allianz Konzerns. Diese werden gewöhnlich vom Fondsmanager auf der Basis des Net Asset Values bewertet (5,7 MRD €).

Die Net Asset Values werden anhand von maßgeblichen, nicht öffentlichen Informationen zu den jeweiligen Private-Equity-Gesellschaften ermittelt. Der Allianz Konzern hat nur beschränkt Einblick in die von Fondsmanagern spezifisch verwendeten Inputfaktoren, eine beschreibende Sensitivitätsanalyse kommt entsprechend hier nicht zur Anwendung. Der Asset Manager des Fonds bewertet üblicherweise die zugrunde liegenden einzelnen Gesellschaften in Übereinstimmung mit den Richtlinien für Internationale Private-Equity- und Venture-Capital-Bewertungen (IPEV) mittels des Discounted-Cashflow-Ansatzes (kapitalwertorientierter Ansatz) oder mittels Multiple-Verfahren (marktwertorientierter Ansatz). Für bestimmte Wertpapiere wird das investierte Kapital als angemessene Näherungslösung für den Fair Value angesehen. Auch in diesem Fall ist eine Sensitivitätsanalyse nicht anwendbar.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere – Industrieanleihen

Der Fair Value von Industrieanleihen in Level 3 wird vorwiegend auf der Basis des kapitalwertorientierten Ansatzes ermittelt (6,1 MRD €). Wichtigster nicht beobachtbarer Inputfaktor, der im Discounted-Cashflow-Ansatz zur Anwendung kommt, ist ein optionsadjustierter Spread der Benchmark-Anlage. Ein signifikanter, isolierter Renditeanstieg in der Benchmark-Anlage könnte in einem niedrigeren Fair Value resultieren, während ein signifikanter Renditerückgang in einem erhöhten Fair Value resultieren könnte. Eine Veränderung der wichtigsten nicht beobachtbaren Inputfaktoren um 10 % hat jedoch generell nur eine unwesentliche Auswirkung auf den Fair Value.

Handelsspassiva

Handelsspassiva umfassen hauptsächlich in Rentenversicherungsverträgen eingebettete derivative Finanzinstrumente, die intern unter Verwendung von Discounted-Cashflow-Modellen bewertet werden (7,9 MRD €). Ein signifikanter Rückgang (Anstieg) der Stornoraten, der Sterblichkeitsraten oder der Nutzung von Rentenleistungen könnte in einem höheren (niedrigeren) Fair Value resultieren. Bei Produkten mit hoher Todesfallabsicherung kann sich der Effekt bei den Stornoraten umdrehen. Eine Veränderung der wichtigsten nicht beobachtbaren Inputfaktoren um 10 % hat jedoch im Allgemeinen nur eine unwesentliche Auswirkung auf den Fair Value.

Quantitative Beschreibung wesentlicher nicht beobachtbarer Inputfaktoren

Die folgende Tabelle veranschaulicht die quantitative Beschreibung von Bewertungsmethoden und Inputfaktoren, die für die oben beschriebenen Level-3-Portfolios verwendet werden.

D– Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

QUANTITATIVE BESCHREIBUNG VON VERWENDETEN BEWERTUNGSMETHODEN UND NICHT BEOBACHTBAREN INPUTFAKTOREN

MIO €	Zeitwert am 31.12.2015	Bewertungsmethoden	Nicht beobachtbare Inputfaktoren	Bandbreite
Beschreibung				
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Aktien	5 719	Net Asset Value	n/a	n/a
Industrieanleihen	6 076	Discounted-Cashflow-Modell	Optionsadjustierter Spread	40 Bp – 1 415 Bp
Handelsspassiva				
Derivate	7 869			
Fixed-indexed Annuities	5 526	Discounted-Cashflow-Modell	Rentenleistungen	0% – 25%
			Stornorate	0% – 25%
			Sterblichkeitsrate	n/a ¹
			Ausübung Entnahmeplan	0% – 50%
			Volatilität	n/a
Variable Annuities	2 343	Discounted-Cashflow-Modell	Stornorate	0,5% – 35%
			Sterblichkeitsrate	n/a ¹

1 – Darstellung nicht aussagekräftig. Annahmen zur Sterblichkeitsrate werden im Wesentlichen durch die Anwendung der „Annuity 2000 Mortality Table“ getroffen.

Überleitung der Finanzinstrumente in Level 3

Die folgenden Tabellen zeigen Überleitungen der zum Zeitwert bewerteten und in Level 3 klassifizierten Finanzinstrumente:

ÜBERLEITUNG DER IN LEVEL 3 KLASIFIZIERTEN FINANZAKTIVA

MIO €

	Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2015	Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	Umgliederungen (netto) in (+)/aus (-) Level 3	Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen
FINANZAKTIVA				
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva				
Handelsaktiva				
Festverzinsliche Wertpapiere	–	–	–	–
Aktien	15	–	–	-8
Derivate	22	24	–	-201
Zwischensumme	38	24	–	-209
Finanzaktiva als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifiziert				
Festverzinsliche Wertpapiere	19	18	1	-12
Aktien	110	1	–	–
Zwischensumme	129	19	1	-12
Jederzeit veräußerbare Wertpapiere				
Industrielle, hypothekarisch besicherte Anleihen	40	–	171	-139
Übrige durch Vermögenswerte besicherte Anleihen	218	84	–	-102
Staats- und Regierungsanleihen	39	16	1	-12
Industrieanleihen	6 452	3 582	-10	-547
Übrige Anleihen	729	773	–	-57
Aktien	6 226	1 405	–	-1 224
Zwischensumme	13 704	5 859	162	-2080
Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen	166	5	1	-10
Summe	14 037	5 907	164	-2311

ÜBERLEITUNG DER IN LEVEL 3 KLASIFIZIERTEN FINANZPASSIVA

MIO €

	Buchwert (Zeitwert) Stand 1.1.2015	Zugänge aufgrund von Käufen und Emissionen	Umgliederungen (netto) in (+)/aus (-) Level 3	Abgänge aufgrund von Verkäufen und Abgeltungen
FINANZPASSIVA				
Handelsspassiva				
Derivate	7 129	1 851	26	-778
Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen	166	5	1	-10
Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente	15	9	–	-6
Summe	7 310	1 865	26	-793

D— Konzernabschluss

143 Konzernbilanz
144 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

145 Konzerngesamtergebnisrechnung
146 Konzern-eigenkapitalveränderungsrechnung

147 Konzernkapitalflussrechnung
149 Konzernanhang

Netto-Gewinne (-Verluste), in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	Netto-Gewinne (-Verluste), direkt im Eigenkapital erfasst	Wertminderungen	Währungsänderungen	Veränderungen Konsolidierungskreis	Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2015	Netto-Gewinne (-Verluste) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanz- instrumente
—	—	—	—	—	—	—
—	1	—	—	—	9	—
192	—	-1	2	—	38	-8
193	1	-1	2	—	47	-8
—1	—	—	—	—	25	—
1	—	—	—	—	112	—
—	—	—	—	—	137	—
37	-13	—	25	152	274	-1
23	-29	-1	18	46	257	—
—	-1	—	3	—	47	—
-3	-291	—	570	—	9754	-11
3	95	-5	5	3	1548	2
126	475	-111	-13	32	6915	—
186	237	-116	609	234	18796	-10
2	—	—	—	—	164	—
381	238	-117	611	234	19145	-18

Netto-Gewinne (-Verluste), in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst	Netto-Gewinne (-Verluste), direkt im Eigenkapital erfasst	Wertminderungen	Währungsänderungen	Veränderungen Konsolidierungskreis	Buchwert (Zeitwert) Stand 31.12.2015	Netto-Verluste (-Gewinne) für zum Bilanzstichtag gehaltene Finanz- instrumente
-891	—	—	796	—	8134	701
2	—	—	—	—	164	—
1	—	—	—	—	19	—
-888	—	—	796	—	8317	701

NICHT WIEDERKEHRENDE BEWERTUNG MIT DEM FAIR VALUE

Bestimmte Finanzaktiva werden einmalig mit dem Fair Value bewertet, wenn Ereignisse oder Veränderungen von Umständen vermuten lassen, dass der Buchwert nicht mehr erzielbar sein könnte.

Werden Finanzaktiva zum Zeitpunkt der Wertminderung einmalig zum Fair Value bewertet oder die Fair Values abzüglich Veräußerungskosten als Bewertungsbasis nach IFRS 5 verwendet, werden entsprechende Angabepflichten in Angabe 37 Wertminderungen auf Finanzanlagen (netto) ausgewiesen.

FAIR-VALUE-BEWERTUNG VON NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERTEN FINANZAKTIVA UND -PASSIVA

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2015 (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Level 3 – Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Summe
FINANZAKTIVA				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	1 677	1 452	36	3 165
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	362	40	5 806	6 207
Fremdgenutzter Grundbesitz	–	–	17 810	17 810
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	4 978	82 913	48 505	136 397
Summe Aktiva	7 018	84 405	72 156	163 579
FINANZPASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	8 574	3 938	13 051	25 563
Verbriehte Verbindlichkeiten	–	8 625	583	9 208
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	12 829	271	13 100
Summe Passiva	8 574	25 392	13 905	47 871

FAIR-VALUE-HIERARCHIE STAND 31. DEZEMBER 2014 (POSITIONEN, DIE NICHT ZUM FAIR VALUE BILANZIERT WURDEN)

MIO €	Level 1 – Notierte Marktpreise auf aktiven Märkten	Level 2 – Auf beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Level 3 – Auf nicht beobachtbaren Marktdaten basierende Bewertungsmethoden	Summe
FINANZAKTIVA				
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere	1 182	3 525	2	4 710
Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	330	18	4 472	4 820
Fremdgenutzter Grundbesitz	–	–	16 323	16 323
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	494	96 339	43 403	140 238
Summe Aktiva	2 006	99 882	64 200	166 091
FINANZPASSIVA				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	7 984	1 608	14 015	23 607
Verbriehte Verbindlichkeiten	–	8 618	675	9 293
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	13 012	241	13 253
Summe Passiva	7 984	23 239	14 931	46 154

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Wertpapiere

Für Wertpapiere in Level 2 und 3 wird der Fair Value meistens anhand des marktpreisorientierten Ansatzes unter Verwendung von Marktpreisnotierungen sowie anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt.

Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

Für Anteile in Level 2 werden die Fair Values durch Net Asset Values ermittelt. Die Fair Values für Anteile in Level 3 basieren vorwiegend auf dem kapitalwertorientierten Ansatz mittels Discounted-Cashflow-Modellen sowie von Drittanbietern ermittelten Net Asset Values.

Grundbesitz

Bei Grundbesitz wird der Fair Value hauptsächlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. In manchen Fällen wird auch der marktpreisorientierte Ansatz herangezogen, indem die Marktpreise identischer oder vergleichbarer Vermögenswerte in nicht aktiven Märkten verwendet werden. Die Fair Values werden entweder intern berechnet und durch externe Experten validiert oder von Experten-gutachten abgeleitet, wobei diese Bewertungen intern kontrolliert werden.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Im Fall von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind kaum Marktpreisnotierungen verfügbar. Level 1 enthält hier hauptsächlich hoch liquide Forderungen wie zum Beispiel kurzfristige Geldanlagen. Der Fair Value dieser Vermögenswerte in Level 2 und 3 wird vorwiegend mit dem kapitalwertorientierten Ansatz unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Level 1 enthält hauptsächlich hoch liquide Verbindlichkeiten wie zum Beispiel täglich fällige Gelder. Der Fair Value von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden in Level 2 und 3 wird vornehmlich mit dem kapitalwertorientierten Ansatz ermittelt. Beim kapitalwertorientierten Ansatz werden die künftigen Zahlungsflüsse mit risikoadäquaten Zinssätzen diskontiert. Wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren beinhalten Credit Spreads. In manchen Fällen wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

Verbriezte Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten

Für Verbindlichkeiten in Level 2 wird der Fair Value meistens anhand des marktpreisorientierten Ansatzes unter Verwendung von Marktpreisnotierungen sowie anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Modellen ermittelt. Für Verbindlichkeiten in Level 3 wird der Fair Value meistens anhand des kapitalwertorientierten Ansatzes unter Verwendung von deterministischen Discounted-Cashflow-Verfahren und Credit Spreads als wesentliche nicht beobachtbare Inputfaktoren ermittelt. In manchen Fällen wird der Buchwert (fortgeführte Anschaffungskosten) als angemessene Schätzung für den Fair Value betrachtet.

UMKLASSIFIZIERUNG VON FINANZAKTIVA

Am 31. Januar 2009 wurden bestimmte auf us-Dollar lautende CDOS von den Handelsaktivaten gemäß IAS 39 zu den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden umklassifiziert.

Der Buchwert der CDOS am 31. Dezember 2014 betrug 167 MIO € und der Zeitwert 169 MIO €. Am 31. Dezember 2015 betrug der Buchwert 4 MIO € und der Zeitwert 4 MIO €. Diese Verminderung geht auf die Umstrukturierung eines CDO-Vehikels während des zweiten Quartals 2015 zurück. Im Zuge dessen wurden die von dem CDO-Vehikel gehaltenen Vermögenswerte als jederzeit veräußerbare Wertpapiere klassifiziert. Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 beträgt der Nettogewinn aus den CDOS 19 MIO €.

ÜBERTRAGUNG VON ZUM ZEITWERT BILANZIERTEN FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Zum 31. Dezember 2015 hat der Allianz Konzern alle wesentlichen Risiken und Chancen, die aus der weiteren Eigentümerschaft übertragener, finanzieller Vermögenswerte erwachsen, zurückbehalten. Es wurde keine Übertragung von Finanzinstrumenten, die ganz oder auch nur teilweise ausgebucht wurden und über die der Allianz Konzern weiterhin die Kontrolle hat, vorgenommen. Die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten war hauptsächlich mit Wertpapierleih- und Repo-Geschäften verbunden. Übertragene finanzielle Vermögenswerte aus Repo- und Wertpapierleihgeschäften sind hauptsächlich jederzeit veräußerbare, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien, für die alle Risiken und Chancen zurückbehalten wurden. Zum 31. Dezember 2015 beträgt der Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte des Wertpapierleihgeschäfts 5 294 (2014: 7 596) MIO €. Für Repo-Geschäfte betrug der Buchwert der übertragenen finanziellen Vermögenswerte 1 394 (2014: 1 119) MIO € und der Buchwert der dazugehörigen Verbindlichkeiten 1 410 (2014: 1 168) MIO €.

VERPFÄNDETE VERMÖGENSWERTE UND SICHERHEITEN

Die Buchwerte der als Sicherheiten verpfändeten Vermögenswerte sind folgender Tabelle zu entnehmen:

ALS SICHERHEIT VERPFÄNDETE VERMÖGENSWERTE

MIO €	Stand 31. Dezember	2015	2014
Vermögenswerte ohne Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung			
Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	7	—	
Finanzanlagen	6337	4734	
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	2726	2877	
Zwischensumme	9070	7611	
Vermögenswerte mit Recht auf Weiterveräußerung oder -verpfändung			
Finanzanlagen	2295	2628	
Zwischensumme	2295	2628	
Summe	11365	10239	

Zum 31. Dezember 2015 hat der Allianz Konzern Sicherheiten, bestehend aus Anleihen und Aktien, mit einem Zeitwert von 2 349 (2014: 2 501) MIO € erhalten, zu deren Verkauf oder erneuter Verpfändung der Allianz Konzern berechtigt ist. In den Geschäftsjahren 2015 und 2014 hat der Allianz Konzern keine erhaltenen Sicherheiten verkauft oder erneut verpfändet.

Zum 31. Dezember 2015 hält der Allianz Konzern Barsicherheiten mit einem Buchwert von 212 (2014: 15) MIO €.

45 – Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen

ART, ZWECK UND UMFANG DER BEZIEHUNGEN DES ALLIANZ KONZERNS ZU STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

Zum Zweck der Transparenzverbesserung und um den Anforderungen von Regulatoren und anderen Finanzbehörden Rechnung zu tragen, wurden im Rahmen von IFRS 12 zusätzliche Angabevorschriften zu nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen eingeführt, die gemeinhin außerbilanziellen Aktivitäten gleichgestellt werden. Dies trifft insbesondere auf Verbriefungsvehikel und durch Vermögenswerte besicherte Anleihen zu, welche von Regulatoren als wesentlicher Teil dieser Aktivitäten angesehen werden.

Gemäß IFRS 12 wird ein strukturiertes Unternehmen definiert als ein Unternehmen, das so ausgestaltet ist, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte bei der Beurteilung, wer das Unternehmen beherrscht, nicht ausschlaggebend sind, beispielsweise wenn sich Stimmrechte nur auf administrative Aufgaben beziehen und die maßgeblichen Tätigkeiten durch vertragliche Vereinbarungen geregelt werden.

Der Allianz Konzern betreibt Geschäftsaktivitäten, die die Nutzung von Unternehmen erfordern, die die genannte Definition von strukturierten Unternehmen erfüllen. In erster Linie ergeben sich Geschäftsbeziehungen zu strukturierten Unternehmen aus der Investmentaktivität im Rahmen des Versicherungsgeschäfts sowie aus den Asset Management Aktivitäten des Allianz Konzerns. Ferner werden strukturierte Unternehmen vom Allianz Konzern im Rahmen des Rückversicherungsgeschäfts genutzt, um bestimmte Risiken an externe Investoren auszulagern. Die Einstufung eines Unternehmens als strukturiertes Unternehmen ist grundsätzlich ermessensbehaftet.

Im Folgenden werden die Geschäftsaktivitäten beschrieben, die nicht konsolidierte strukturierte Unternehmen beinhalten.

Investitionen in durch Vermögenswerte besicherte Anleihen (ABS) und in hypothekarisch besicherte Anleihen (MBS), die von Verbriefungsvehikeln emittiert werden

Der Allianz Konzern ist Investor in ABS- und MBS-Papieren, mittels derer die Emittenten dieser Papiere den Ankauf von Portfolios an Vermögenswerten finanzieren. Diese Vermögenswerte umfassen zum Beispiel gewerbliche Immobilienfinanzierungen (CMBS), Autofinanzierungen, Kreditkartenforderungen und andere. Die Verbriefungsvehikel refinanzieren den Erwerb dieser Vermögenswerte durch die Begebung von ABS- oder MBS-Papieren, deren Zahlungsprofil an die Wertentwicklung der von den Vehikeln gehaltenen Vermögenswerten gekoppelt ist.

Verbriefungsvehikel, in die der Allianz Konzern investiert, wurden grundsätzlich von Drittparteien aufgesetzt. Ferner hat der Allianz Konzern weder Vermögenswerte zu diesen Vehikeln transferiert, noch gewährt der Allianz Konzern diesen Vehikeln über das Investment hinausgehende Kreditunterstützung.

Erträge aus Investitionen in Verbriefungsvehikel bestehen in erster Linie aus Zinserträgen aus den gehaltenen ABS- und MBS-Papieren sowie aus realisierten Gewinnen und Verlusten aus dem Verkauf dieser Papiere.

Im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten verwaltet der Allianz Konzern einige Verbriefungsvehikel. Zum 31. Dezember 2015 betrug das hierbei verwaltete Vermögen 1 753 (2014: 2 202) MIO €. Ein Teil der verwalteten Vehikel wurde vom Allianz Konzern selbst aufgesetzt, während andere von Drittparteien aufgesetzt wurden. Die Rolle des Allianz Konzerns beschränkt sich bei diesen Vehikeln auf die Verwaltungstätigkeit. Investitionen wurden in diese Vehikel nicht vorgenommen.

Erträge aus der Verwaltung von Verbriefungsvehikeln umfassen Verwaltungsprovisionen.

Investitionen in Investmentfonds

Angesichts der Vielfalt von Investmentfonds über verschiedene Rechtsräume hinweg ist die Klassifizierung von Investmentfonds als strukturierte Unternehmen basierend auf der Definition von IFRS 12 ermessensbehaftet. Grundsätzlich unterliegen die relevanten Aktivitäten von Investmentfonds dem jeweiligen Fondsmanager auf Basis einer Managementvereinbarung. Demgegenüber ist der Einfluss von

Investoren auf die relevanten Aktivitäten eines Investmentfonds im Regelfall entweder mittels rechtlicher oder regulatorischer Regelungen ausgeschlossen, oder der Einfluss ist als nicht substanzell anzusehen.

Investmentfonds unterliegen einer strengen Regulierung durch Finanzbehörden in allen Rechtsräumen überall auf der Welt. Eine umfassende Regulierung dient dem Schutz der Investoren und trägt zudem dazu bei, das Investitionsrisiko zu limitieren. Diese Mechanismen führen zu einem rechtlichen von Investoren und Fondsmanagern akzeptierten Rahmenwerk der Investmentfonds, welches dazu führen kann, Investmentfonds als strukturierte Unternehmen nach IFRS 12 zu klassifizieren.

Hinsichtlich dieser Investitionen in Investmentfonds bestehen Erträge im Wesentlichen aus Ertragsausschüttungen sowie aus realisierten Gewinnen und Verlusten aus dem Verkauf der Fondsanteile.

Fondsmanagementaktivitäten

Im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten werden Investmentfonds aufgesetzt und verwaltet, um privaten und institutionellen Investoren die Möglichkeit zu geben, Investitionen in bestimmte Vermögenswerte, Marktsegmente oder Regionen vorzunehmen. Im Rahmen des Versicherungsgeschäfts werden Versicherungsgelder zum Teil in Investmentfonds investiert, die sowohl von Fondsmanagern innerhalb des Allianz Konzerns als auch von externen Fondsmanagern verwaltet werden. Diese Investmentfonds umfassen Publikumsfonds, Spezialfonds und andere Fonds.

Erträge aus der Verwaltung von Investmentfonds durch Fondsmanager des Allianz Konzerns umfassen Verwaltungsprovisionen und erfolgsabhängige Provisionen.

Von Fondsmanagern des Allianz Konzerns aufgesetzte Investmentfonds können als vom Allianz Konzern gesponsert angesehen werden. Als Sponsor ist der Allianz Konzern durch seine Asset-Management-Gesellschaften in das Aufsetzen und den Vertrieb der intern verwalteten Investmentfonds eingebunden. Dies kann auch das Stellen von Gründungskapital sowie die Bereitstellung von Verwaltungsdienstleistungen beinhalten, um einen reibungslosen Geschäftsbetrieb zu ermöglichen. Vom Allianz Konzern verwaltete Investmentfonds können begründeterweise mit dem Allianz Konzern in Verbindung gebracht werden. Die Nutzung des Namens Allianz für Investmentfonds ist ein weiterer Indikator dafür, dass der Allianz Konzern als Sponsor für diese Investmentfonds fungiert. Weitere Informationen zu den im Rahmen der Asset-Management-Aktivitäten erzielten Verwaltungsprovisionen sind der entsprechenden Tabelle in Angabe 30 Provisions- und Dienstleistungserträge zu entnehmen.

Rückversicherungsgeschäft

Der Allianz Konzern nutzt strukturierte Unternehmen ferner im Rückversicherungsgeschäft, um Risiken aus Wirbelstürmen und Erdbeben über Katastrophenanleihen an externe Investoren auszulagern. Diese Anleihen werden über insolvenzfeste strukturierte Unternehmen begeben. Die Wertentwicklung dieser Anleihen ist an

den Eintritt bzw. Nichteintritt bestimmter Katastrophenereignisse gekoppelt. Die über die Begebung der Anleihen erhaltenen Zahlungsmittel werden in risikoarme Anleihen investiert. Gleichzeitig treten die strukturierten Unternehmen in Derivategeschäfte mit dem Allianz Konzern ein, mittels derer die zugrunde liegenden Risiken des Allianz Konzerns zu den strukturierten Unternehmen transferiert werden. Folglich werden auf diesem Wege Risikopositionen in die strukturierten Unternehmen abgewälzt, anstatt den Allianz Konzern in diesen Risikopositionen zu exponieren. Da der Allianz Konzern nicht in den variablen Überschüssen dieser strukturierten Unternehmen ausgesetzt ist, besteht keine Konsolidierungspflicht dieser strukturierten Unternehmen seitens des Allianz Konzerns.

Erträge aus der Verbindung mit diesen strukturierten Unternehmen resultieren ausschließlich aus der Bewertung der Derivategeschäfte, mittels derer Katastrophenrisiken transferiert werden. Angesichts der Zwecksetzung werden diese Derivatepositionen bis zu ihrer Endfälligkeit gehalten. Sie werden als freistehende Derivate behandelt und bilanziell erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

ART DER RISIKEN AUS NICHT KONSOLIDIERTEN STRUKTURIERTEN UNTERNEHMEN

Investitionen in durch Vermögenswerte besicherte Anleihen (ABS) und in hypothekarisch besicherte Anleihen (MBS), die von Verbriefungsvehikeln emittiert werden

BUCHWERTE DER INVESTITIONEN IN ABS UND MBS, NACH KATEGORIEN AUFGETEILT

Stand 31. Dezember	Erfolgs- wirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Finanz- anlagen	Forderungen an Kredit- institute und Kunden	Summe
2015				
U.S. Agency	—	3 584	—	3 584
CMBS	—	9 433	—	9 433
CMO/CDO ¹	2	3 554	165	3 721
Auto	—	468	—	468
Credit Card	—	284	—	284
Übrige	2	4 096	28	4 126
Summe	4	21 419	193	21 616
2014				
U.S. Agency	—	3 445	—	3 445
CMBS	—	10 347	—	10 347
RMBS	—	2 435	215	2 649
CMO/CDO	3	940	192	1 135
Auto	—	871	—	871
Credit Card	—	270	—	270
Übrige	16	4 178	—	4 194
Summe	19	22 485	407	22 912

¹ — 2015 wurden 2,2 MRD € aus RMBS in CMO/CDO umgegliedert.

BUCHWERTE DER INVESTITIONEN IN ABS UND MBS, NACH RATING GEGLIEDERT

MIO €	Erfolgs-wirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Finanz-anlagen	Forderungen an Kredit-institute und Kunden	Summe
Stand 31. Dezember				
2015				
AAA	–	16 000	–	16 000
AA	–	2 796	161	2 957
A	–	1 723	–	1 723
BBB	–	558	–	558
Ohne Investment Grade	2	328	4	335
Ohne Rating	1	14	28	44
Summe	4	21 419	193	21 616
2014				
AAA	13	17 253	–	17 266
AA	–	2 301	112	2 413
A	1	1 917	103	2 021
BBB	–	695	–	695
Ohne Investment Grade	3	309	164	476
Ohne Rating	1	11	28	40
Summe	19	22 485	407	22 912

Die Buchwerte in diesen Tabellen korrespondieren mit fortgeführten Anschaffungskosten von aggregiert 21 244 (2014: 21 981) MIO €, welche das maximale Verlustrisiko für den Allianz Konzern aus diesen Investitionen darstellen. Während der Berichtsperiode hat der Allianz Konzern diesen strukturierten Unternehmen keine finanzielle oder sonstige Unterstützung gegeben. Auch in der Zukunft besteht nicht die Absicht, eine derartige Unterstützung zu leisten.

Investitionen in Investmentfonds

INVESTITIONEN IN INVESTMENTFONDS NACH ANLAGEKLASSEN

MIO €	Erfolgs-wirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva	Finanz-anlagen	Summe
Stand 31. Dezember			
2015			
Rentenfonds	499	5 399	5 898
Aktienfonds	881	2 984	3 865
Private-Equity-Fonds	1	6 360	6 361
Immobilienfonds	–	2 633	2 633
Sonstige	242	288	530
Summe	1 623	17 665	19 288
2014			
Rentenfonds	340	5 908	6 248
Aktienfonds	884	3 370	4 254
Private-Equity-Fonds	–	5 685	5 685
Immobilienfonds	–	1 531	1 531
Sonstige	196	238	433
Summe	1 420	16 731	18 150

Aus diesem gesamten Investmentfondsvolumen bezieht sich ein Betrag von 10,1 (2014: 10,0) MRD € auf marktgehandelte Investmentfonds und ein Betrag von 9,2 (2014: 8,1) MRD € auf nicht marktgehandelte Investmentfonds.

Zum Bilanzstichtag bestehen seitens des Allianz Konzerns Forderungen gegenüber nicht konsolidierten Investmentfonds hauptsächlich aus der Verwaltung von Investmentfonds in Höhe von 723 (2014: 724) MIO €. Darüber hinaus hat der Allianz Konzern zum Bilanzstichtag Verpflichtungen zum Erwerb von Anteilen an Private-Equity-Fonds und ähnlichen Finanzanlagen in Höhe von 5 460 (2014: 4 388) MIO €.

Die Buchwerte in diesen Tabellen korrespondieren mit fortgeführten Anschaffungskosten von aggregiert 16 196 (2014: 15 205) MIO €, welche das maximale Verlustrisiko für den Allianz Konzern aus diesen Investitionen darstellen. Während der Berichtsperiode hat der Allianz Konzern diesen strukturierten Unternehmen keine finanzielle oder sonstige Unterstützung gegeben. Auch in der Zukunft besteht nicht die Absicht, eine derartige Unterstützung zu leisten.

Neben den zuvor genannten Investitionen in Investmentfonds hält der Allianz Konzern Anteile von Investmentfonds zur Bedeckung von fondsgebundenen Verträgen. Diese Anteile werden im Auftrag und für Rechnung von Versicherungsnehmern fondsgebundener Verträge gehalten. Aus diesem Grund sind diese Anteile nicht in der aufgeführten Tabelle enthalten. Zum Bilanzstichtag beträgt das Volumen der Finanzaktiva aus fondsgebundenen Verträgen 105 873 (2014: 94 564) MIO €. Das maximale Verlustrisiko aus diesen Investitionen ist durch die Finanzpassiva aus fondsgebundenen Verträgen abgedeckt.

Rückversicherungsgeschäft

Zum 31. Dezember 2015 betrug der Nominalwert der vom Allianz Konzern gesponserten Katastrophenanleihe zur Deckung von Wirbelsturm- und Erdbeben-Risiken 161 (2014: 343) MIO €. Der Marktwert des Derivates zwischen dem Allianz Konzern und dem strukturierten Unternehmen (Emittent der Katastrophenanleihe) betrug zum 31. Dezember 2015 -1 (2014: -4) MIO €.

46 – Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Angaben über die Bezüge der Organmitglieder sowie Geschäftsvorfälle mit diesen sind im „Vergütungsbericht“ ab  Seite 37 veröffentlicht.

Geschäftsvorfälle zwischen der Allianz SE und deren Konzernunternehmen, die als nahestehende Unternehmen anzusehen sind, wurden durch die Konsolidierung eliminiert und werden im Anhang nicht erläutert.

Geschäftsbeziehungen, die mit Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen bestehen, werden wie Geschäfte mit Dritten auf der Basis von Marktpreisen behandelt.

47 – Rechtsstreitigkeiten, Garantien und sonstige Eventualverbindlichkeiten sowie Verpflichtungen

RECHTSSTREITIGKEITEN

Gesellschaften des Allianz Konzerns sind im Rahmen des normalen Geschäftsbetriebs unter anderem in ihrer Eigenschaft als Versicherungs-, Bank- und Vermögensverwaltungsgesellschaften, Arbeitgeber, Investoren und Steuerzahler in gerichtliche und aufsichtsrechtliche Verfahren sowie in Schiedsverfahren in Deutschland und anderen Ländern, einschließlich der Vereinigten Staaten von Amerika, involviert. Der Ausgang der schwebenden oder drohenden Verfahren ist nicht bestimmbar oder vorhersagbar. Unter Beachtung der für diese Verfahren gebildeten Rückstellungen ist das Management der Ansicht, dass keines dieser Verfahren, einschließlich der nachfolgend aufgeführten, wesentliche Auswirkungen auf die finanzielle Lage und das operative Ergebnis des Allianz Konzerns hat.

Am 24. Mai 2002 hat die Hauptversammlung der Dresdner Bank AG die Übertragung der Aktien ihrer Minderheitsaktionäre auf die Allianz als Hauptaktionär gegen Gewährung einer Barabfindung in Höhe von 51,50 € je Aktie beschlossen (sogenanntes Squeeze-out). Die Höhe der Barabfindung wurde von der Allianz auf der Basis eines Wirtschaftsprüfungsgutachtens festgelegt und ihre Angemessenheit von einem gerichtlich bestellten Prüfer bestätigt. Einige der ausgeschiedenen Minderheitsaktionäre haben in einem gerichtlichen Spruchverfahren vor dem Landgericht Frankfurt beantragt, die angemessene

Barabfindung zu bestimmen. Im September 2013 hat das Landgericht den Antrag der Minderheitsaktionäre vollumfänglich zurückgewiesen. Die Antragsteller haben Rechtsmittel zum Oberlandesgericht Frankfurt eingelegt. Sollte in einer letztinstanzlichen Entscheidung das Gericht den Betrag der Barabfindung höher festsetzen, wirkt sich dies auf alle rund 16 MIO an die Allianz übertragenen Aktien aus.

Im September 2015 wurde gegen die Allianz Life Insurance Company of North America (Allianz Life) in Kalifornien eine weitere Sammelklage im Zusammenhang mit dem Verkauf von Rentenprodukten eingereicht. Der Klagevorwurf ist im Wesentlichen identisch mit demjenigen früherer Sammelklagen und bezieht sich unter anderem auf die Verletzung vertraglicher Pflichten sowie einen behaupteten Verstoß gegen das kalifornische Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb. Der Ausgang dieses Verfahrens ist derzeit noch nicht abschließend bestimmbar. 2015 hatte Allianz Life ein verbundenes Verfahren in Kalifornien durch einen Vergleich beendet; eine weitere Klage wurde rechtskräftig abgewiesen.

Im Oktober 2015 wurden Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO) und Allianz Asset Management of America, L.P. (AAM US) vor einem kalifornischen Gericht von Herrn William H. Gross, einem ehemaligen Mitarbeiter von PIMCO, verklagt. Herr Gross behauptet, dass er trotz seiner eigenen Kündigung Anspruch auf zusätzliche Gewinnbeteiligungen in Höhe von mindestens 200 MIO USD habe. Die Allianz ist der Auffassung, dass die Klage unbegründet ist. Der Ausgang des Verfahrens ist derzeit noch nicht abschließend bestimmbar.

GARANTIEN UND SONSTIGE EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Garantien

Der Allianz Konzern stellt Garantien in Form von Finanzgarantien, Entschädigungsverträgen und Leistungserfüllungsgarantien.

Finanzgarantien

Die meisten Finanzgarantien des Allianz Konzerns werden Kunden im Rahmen des Bankgeschäfts des Allianz Konzerns gegen Zahlung von Provisions- und Dienstleistungsentgelten ausgestellt. Die Höhe der Provisions- und Dienstleistungsentgelte basiert im Allgemeinen auf Zinssätzen, die vom Nominalbetrag der Finanzgarantien und den mit ihnen verbundenen Kreditrisiken abgeleitet werden. Sobald eine Finanzgarantie in Anspruch genommen wird, wird jeglicher vom Allianz Konzern an Dritte ausgezahlte Betrag als Forderung an Kunden bilanziert und unterliegt daher grundsätzlich dem Kreditrisiko des Kunden bzw. den vom Kunden gestellten Sicherheiten.

Zum 31. Dezember 2015 belaufen sich die Finanzgarantien auf 454 (2014: 434) MIO €, wovon 393 MIO € innerhalb eines Jahres fällig sind. Die erhaltenen Sicherheiten betragen 57 (2014: 49) MIO €. Für nahezu alle Empfänger von Finanzgarantien ist kein externes Kreditrating verfügbar.

Entschädigungsverträge

Entschädigungsverträge werden vom Allianz Konzern im Rahmen bestehender Service-, Miet- oder Akquisitionstransaktionen mit verschiedenen Gegenparteien abgeschlossen. Derartige Verträge können auch genutzt werden, um eine Gegenpartei für unvorhergesehene Ereignisse, wie beispielsweise die Änderung von Gesetzen oder Vorschriften sowie Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten, zu entschädigen.

Im Zusammenhang mit dem Verkauf verschiedener ehemaliger Private-Equity-Investments des Allianz Konzerns stellten bestimmte Konzernunternehmen den jeweiligen Käufern für den Fall des Eintretens bestimmter vertraglicher Gewährleistungsfälle Entschädigungen bereit. Die Bedingungen der Entschädigungsverträge decken die normale vertragliche Gewährleistung, Umweltschäden sowie potenzielle Steuerverbindlichkeiten ab, die dem Unternehmen entstanden, während es ein Teil des Allianz Konzerns war.

Zum 31. Dezember 2015 belaufen sich die Entschädigungsverträge auf 89 (2014: 108) MIO €, die fast vollständig später als fünf Jahre fällig sind. Der Allianz Konzern hat hierfür keine Sicherheiten erhalten. Fast alle Empfänger von Entschädigungsverträgen haben einen externen Kreditrating von A.

Leistungserfüllungsgarantien

Leistungserfüllungsgarantien werden vom Allianz Konzern gegeben, um Ansprüche Dritter zu sichern für den Fall, dass bestimmte Leistungsverpflichtungen vom Garantienehmer nicht erfüllt werden können.

Zum 31. Dezember 2015 belaufen sich die Leistungserfüllungsgarantien auf 31 (2014: 43) MIO €, wovon 19 MIO € innerhalb eines Jahres fällig sind. Die erhaltenen Sicherheiten betragen 31 (2014: 55) MIO €.

Sonstige Eventualverbindlichkeiten

Gemäß § 5 Abs. 10 des Gesellschaftsvertrags des Einlagensicherungsfonds hat sich die Allianz SE verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V. von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten der Oldenburgischen Landesbank AG (OLB) und der Münsterländischen Bank Thie & Co. KG entstehen.

Die Allianz und die HT1 Funding GmbH haben im Juli 2006 eine bedingte Zahlungsvereinbarung unterzeichnet, welche die Allianz unter bestimmten Voraussetzungen verpflichtet, Zahlungen an die HT1 Funding GmbH zu leisten. Die HT1 Funding GmbH hat 1 000 MIO € „Tier 1 Capital Securities“ mit einer jährlichen Verzinsung von 6,352 % (ab 30. Juni 2017 12-Monats-EURIBOR plus Aufschlag von 2,0 % p.a.) emittiert. Die bedingte Zahlungsverpflichtung der Allianz wurde im Jahr 2012 durch eine Herabsetzung des Nominalbetrags der Tier 1 Capital Securities von 1 000 MIO € auf rund 416 MIO € reduziert. Die Wertpapiere haben keinen Fälligkeitstermin und die Inhaber haben kein Kündigungsrecht. Der Emittent hat ab 30. Juni 2017 ein ordentliches Kündigungsrecht. In der nahen Zukunft erwartet die Allianz keine Auszahlungsverpflichtungen. Die endgültige gesamte mögliche Zahlungsverpflichtung kann zu diesem Zeitpunkt vom Allianz Konzern nicht vorhergesagt werden.

VERPFLICHTUNGEN

Kreditzusagen

Der Allianz Konzern gibt verschiedene Kreditzusagen heraus, um dem Finanzierungsbedarf seiner Kunden zu entsprechen. Sie bestehen aus Buchkrediten, Stand-by-Fazilitäten, Avalkrediten sowie Hypothekendarlehen und Kommunalkrediten und belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 1 045 (2014: 953) MIO € und reflektieren die Beträge, die im Falle der vollständigen Ausnutzung der Fazilitäten durch den Kunden und eines darauf folgenden Ausfalls unter der Voraussetzung, dass keine Sicherheiten vorhanden sind, abgeschrieben werden müssten. Da der Großteil dieser Verpflichtungen möglicherweise ausläuft, ohne in Anspruch genommen zu werden, spiegeln die Zahlen nicht die aus diesen Verpflichtungen tatsächlich erwachsenen Liquiditätserfordernisse wider.

Verpflichtungen aus Leasinggeschäften

Der Allianz Konzern nutzt an vielen Standorten geleaste Bürosäume und Grundstücke auf der Basis verschiedener langfristiger Operating-Leasingverträge sowie eines Finance-Leasingvertrags und hat verschiedene Operating-Leasingverträge über die langfristige Nutzung von Datenverarbeitungsanlagen und anderen Büroeinrichtungen abgeschlossen.

Am 31. Dezember 2015 hatten die künftigen Mindest-Leasingraten für nicht kündbare Operating- und Finance-Leasingverträge folgenden Umfang:

Operating-Leasingverträge

ZUKÜNFIGE MINDEST-LEASINGRATEN - OPERATING LEASINGVERTRÄGE

MIO €	2015
bis zu 1 Jahr	332
mehr als 1 Jahr und weniger als 5 Jahre	1 141
mehr als 5 Jahre	1 397
Zwischensumme	2 871
Abzüglich Untervermietungen	-307
Summe	2 565

Der Mietaufwand im Geschäftsjahr 2015 betrug nach Berücksichtigung von Erträgen aus Untervermietungen in Höhe von 5 MIO € insgesamt 347 (2014: 322) MIO €.

Finance-Leasingvertrag

ZUKÜNSTIGE MINDEST-LEASINGRATEN – FINANCE-LEASINGVERTRAG

MIO €	2015	
	Bruttobetrag	Barwert
bis zu 1 Jahr	1	1
mehr als 1 Jahr und weniger als 5 Jahre	21	21
mehr als 5 Jahre	1 071	181
Summe	1 093	203

Am 31. Dezember 2015 betrug der Nettowert der Verpflichtungen aus dem Finance-Leasingvertrag, welcher in den Anderen Verbindlichkeiten enthalten ist, 111 MIO €. Der Bruttobetrag der zukünftigen Mindest-Leasingraten wurde um unterstellte Zinsen im Wert von 890 MIO € reduziert, um den Barwert zu erhalten. Der zugrundeliegende Vertrag läuft bis zum 31. Dezember 2111.

Zahlungsverpflichtungen

Zum 31. Dezember 2015 hat der Allianz Konzern Verpflichtungen aus noch nicht ausgezahlten Darlehenstrichen und Grundschuldforderungen in Höhe von 4 133 (2014: 3 388) MIO € sowie Zahlungsverpflichtungen zur Investition in Private-Equity-Fonds und ähnliche Finanzanlagen in Höhe von 5 460 (2014: 4 388) MIO €. Die Verpflichtungen zum Erwerb fremd- und eigengenutzten Grundbesitzes sowie für Infrastrukturinvestitionen belaufen sich zum 31. Dezember 2015 auf 1 958 (2014: 1 209) MIO €.

Darüber hinaus bestehen am 31. Dezember 2015 weitere Zahlungsverpflichtungen unter anderem aus Instandhaltungsverträgen, IT-Dienstleistungen, Sponsoringverträgen und anderen Verpflichtungen in Höhe von 2 762 (2014: 743) MIO €.

Sonstige Verpflichtungen

Innerhalb des Allianz Konzerns sind mehrere Gesellschaften verpflichtet, Beiträge zu industriespezifischen Entschädigungseinrichtungen einzuzahlen. Die wichtigsten Einrichtungen werden im Folgenden beschrieben:

Gemäß den §§ 221 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) in der seit dem 1. Januar 2016 gültigen Fassung besteht ein gesetzlicher Sicherungsfonds für Lebensversicherer in Deutschland. Jedes Mitglied des Sicherungsfonds ist verpflichtet, an den Sicherungsfonds jährliche Beiträge sowie in bestimmten Fällen Sonderbeiträge zu leisten. Der genaue Betrag der Zahlungsverpflichtungen für jedes Mitglied wird durch die Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) (SichLFinV) festgelegt. Zum 31. Dezember 2015 belaufen sich die künftigen Verpflichtungen der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds aufgrund der SichLFinV auf jährliche Beiträge von 11,9 (2014: 10,3) MIO € und die Verpflichtungen für Sonderbeiträge auf grundsätzlich 157 (2014: 157) MIO € pro Jahr.

Die Allianz Private Krankenversicherungs-AG ist gemäß §§ 221 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Krankenversicherer in Deutschland. Der Sicherungsfonds erhebt nach der Übernahme der Versicherungsverträge zur Erfüllung seiner Aufgaben Sonderbeiträge. Bisher wurden keine Beiträge angefordert. Zum 31. Dezember 2015 belaufen sich die potenziellen Verpflichtungen der Allianz Private Krankenversicherungs-AG gegenüber dem Sicherungsfonds für Sonderbeiträge auf 52 (2014: 51) MIO €.

Im Dezember 2002 wurde mit der Protektor Lebensversicherungs-AG (Protektor) ein Lebensversicherungsunternehmen gegründet, dessen Aufgabe der Schutz aller Versicherungsnehmer deutscher Lebensversicherungsunternehmen ist. Die Allianz Lebensversicherungs-AG und einige ihrer Tochtergesellschaften sind verpflichtet, entweder dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung basiert auf 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen abzüglich der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Zum 31. Dezember 2015 und unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds sowie in der Annahme, dass kein anderes Lebensversicherungsunternehmen von Zahlungen befreit wird, beträgt die Gesamtverpflichtung der Allianz Lebensversicherungs-AG und ihrer Tochtergesellschaften gegenüber dem Sicherungsfonds und der Protektor 1 424 (2014: 1 420) MIO €.

Gemäß dem Anlegerentschädigungsgesetz (AnlEntG) sind alle Finanzdienstleistungsinstitute und externen Kapitalverwaltungsgesellschaften sowie bestimmte Kreditinstitute mit einer Geschäftserlaubnis in Deutschland gesetzlich dazu verpflichtet, einer Entschädigungseinrichtung anzugehören. Allianz Global Investors GmbH, PIMCO Deutschland GmbH sowie risklab GmbH sind gegenwärtig Mitglieder der EdW (Entschädigungseinrichtung der Wertpapierhandelsunternehmen, Berlin). Der Jahresbeitrag richtet sich für jedes Mitglied nach dessen Geschäftsumfang. Darüber hinaus kann die EdW Sonderzahlungen von ihren Mitgliedern erheben, sofern die der EdW zur Verfügung stehenden Mittel nicht ausreichen, um berechtigte Ansprüche zu bedienen. Sonderzahlungen bemessen sich anhand des vorausgegangenen Jahresbeitrags. Für das Geschäftsjahr 2015 wurden für die oben genannten Gesellschaften Jahresbeiträge in Höhe von 5 (2014: 2) MIO € durch Jahresbeitragsbescheide festgesetzt. Im Hinblick auf die Insolvenz der Phoenix Kapitaldienst GmbH hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) einen Entschädigungsfall festgestellt; vor diesem Hintergrund wurden Sonderzahlungen von den Mitgliedern erhoben. Diesbezüglich wurden für die oben genannten Gesellschaften im Geschäftsjahr 2015 Sonderzahlungen in Höhe von rund 8 (2014: 5) MIO € durch Sonderbeitragsbescheide festgesetzt. Gegen die Erhebung der Sonderzahlungen haben die oben genannten Gesellschaften Rechtsmittel eingelegt. Für bereits ergangene und noch nicht beglichene Sonderbeitragsbescheide sowie den erwarteten Sonderbeitrag für das Geschäftsjahr 2016 wurden angemessene Rückstellungen gebildet.

48 – Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

ÜBERBLICK

Der Allianz Konzern unterhält für seine Mitarbeiter und in Deutschland auch für Vertreter leistungsorientierte Pensionspläne oder Beitragszusagen. Bei leistungsorientierten Pensionsplänen wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt. Im Gegensatz zu den Beitragszusagen sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt.

Die Versorgungsleistungen wie Alters-, Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente sind wettbewerbsfähig und kosteneffizient. Sie werden mittels risikoadäquater Durchführungswege gewährt. Aufgrund der unterschiedlichen rechtlichen, steuerlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen können die Zusagen in den verschiedenen Ländern variieren.

Üblicherweise sind mit leistungsorientierten Plänen biometrische Risiken wie Langlebigkeit, Invalidität oder Tod, und wirtschaftliche Risiken wie Zins, Inflation oder Gehaltssteigerungen, verbunden. Der Allianz Konzern setzte die Minimierung dieser Risiken durch die Anwendung einer „Benefits Rule“ als Teil des Allianz HR-Standards fort. Die größeren Maßnahmen zur Risikominimierung sind in den Abschnitten zu Deutschland und Großbritannien beschrieben. Neue Pläne basieren im Wesentlichen auf Beitragszahlungen, können aber noch vereinzelt Garantien wie Kapitalerhalt oder eine garantierte Mindestverzinsung beinhalten.

In der Pension Task Force tagten die Leiter der Bereiche Group HR, Group Accounting and Reporting, Group Treasury and Corporate Finance, Group Planning and Controlling, Group Risk und AIM viermal, um die globale Governance zu wahren und pensionsbezogene Themen wie Risikomanagement und Solvency II für die Sitzungen der verantwortlichen Group Committees abzustimmen.

Die Pensionspläne in Deutschland, Großbritannien und der Schweiz werden hinsichtlich der wesentlichen Risiken und des regulatorischen Umfelds ausführlicher beschrieben, da diese Länder jeweils mit mehr als 5% zum Verpflichtungsumfang oder zum Planvermögen im Allianz Konzern beitragen.

Deutschland

Deutschland trägt 75,3% zum Verpflichtungsumfang und 62,9% zum Zeitwert des Planvermögens des Allianz Konzerns bei. Der zur Ermittlung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche zugrunde liegende Rechnungszins betrug am Jahresende 2,25% p.a. für Pensionspläne und im Falle einer kürzeren Duration 2,0% p.a.

Die Mehrzahl der deutschen Mitarbeiter nimmt an beitragsorientierten Systemen teil, die für die festen Vergütungsbestandteile unter- und oberhalb der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung (BBG) unterschiedliche Durchführungswege verwenden. Die Allianz Versorgungskasse VVaG (AVK), die auf Mitarbeiterbeiträgen beruht, und der Allianz Pensionsverein e.V. (APV),

der durch die Gesellschaft finanziert wird, gewähren Versorgungsansprüche für die Festbezüge unterhalb der BBG. Beide Pläne sind nach den deutschen Bilanzierungsstandards vollständig durch Vermögenswerte bedeckt und wurden zum 31. Dezember 2014 für Neueintritte geschlossen. Die AVK und der APV sind rechtlich selbstständige Versorgungseinrichtungen, deren Vorstände für die Vermögensanlage und das Risikomanagement verantwortlich sind. Die AVK unterliegt der Versicherungsaufsicht.

Für Bezüge oberhalb der BBG dotiert der Allianz Konzern zusätzlich beitragsorientierte Pensionspläne. Der Allianz Konzern entscheidet jährlich, ob und in welcher Höhe ein Budget für die beitragsorientierten Pensionspläne zur Verfügung gestellt wird. Unabhängig von dieser Entscheidung wird eine zusätzliche Risikoprämie für die Abdeckung des Todes- und Berufsunfähigkeitsrisikos bereitgestellt. Die Anwartschaftszuwächse der beitragsorientierten Pensionspläne sind im allgemeinen vollständig durch Vermögenswerte bedeckt. Dies gilt für Besitzstände aus den früheren Pensionsplänen nur zu einem geringen Teil. Bei Rentenbeginn wird das angesammelte Kapital als Einmalzahlung oder als eine lebenslange Rente ausgezahlt.

Seit dem 1. Januar 2015 dotiert der Allianz Konzern für Neueintritte und für einen Großteil der aus dem beitragsorientierten Pensionsplan Bezugsberechtigten einen neuen risikoarmen Pensionsplan, „Meine Allianz Pension“, der nur einen Beitragserhalt gewährt.

Die Vermögenswerte dieser beitragsorientierten Pensionspläne sind auf eine Treuhändersgesellschaft (Methusalem Trust e.V.) übertragen und werden durch deren Vorstand verwaltet.

Für selbstständige Handelsvertreter gibt es ebenfalls einen teilweise durch Vermögenswerte bedeckten leistungsorientierten Pensionsplan (VertreterVersorgungsWerk, vvw), der für Neueintritte nach dem 31. Dezember 2011 geschlossen wurde. Ein Teil des Pensionsplans ersetzt den Ausgleichsanspruch des Handelsvertreters gemäß Handelsgesetzbuch (§ 89b). Das vvw kommt einem endgehalsabhängigen Plan sehr nahe. Rentenanpassungen sind weitgehend an die Inflation gekoppelt. In 2015 wurde das Risiko dieses Plans verringert, weil 40% der aktiven Handelsvertreter ein attraktives Angebot einer Einmalzahlung zum Rentenbeginn anstatt einer lebenslangen Rente angenommen haben.

Abhängig vom Eintrittsdatum in die Gesellschaft liegt die garantierte jährliche Mindestverzinsung in der AVK zwischen 1,75% und 3,50% sowie in dem geschlossenen Teil des beitragsorientierten Pensionsplans bei 2,75%. Rentenanpassungen sind, außer bei der AVK, jährlich mit mindestens 1% garantiert. In Abhängigkeit von gesetzlichen Erfordernissen sind einige Rentenanpassungen an die Inflation geknüpft. Bei der AVK werden die vollständigen auf den Rentnerbestand entfallenden Überschüsse zur Rentenerhöhung verwendet.

In der Regel kann der Mitarbeiter jetzt zwischen einer Einmalzahlung und einer lebenslangen Rente wählen. Nur wenige Pläne gewähren ausschließlich eine lebenslange Rente.

Das Renteneintrittsalter liegt gewöhnlich zwischen der Vollendung des 60. und 67. Lebensjahres. Vor Erreichen der Regelaltersgrenze werden Berufsunfähigkeitsrenten gewährt.

Bei Tod beträgt die Versorgung in der Regel 60% (für hinterbliebene Partner) und 20% (je Waise) der Pensionsleistungen des Verstorbenen, wobei die Gesamtsumme 100% nicht übersteigen darf. Bei „Meine Allianz Pension“ erhalten die Hinterbliebenen das ange sammelte Kapital.

Zusätzlich bietet der Allianz Konzern die Möglichkeit einer Pensionszusage durch Entgeltumwandlung (PZE) an. Innerhalb gewisser Grenzen können die Mitarbeiter in ihrem eigenen Ermessen Teile ihres Bruttoverdienstes umwandeln und erhalten dafür eine Pensionszusage von gleichem Wert. Die PZEs klassifizieren nahezu als Beitragszusagen mit vernachlässigbarem Risikoexposure.

Großbritannien

Großbritannien trägt 7,6% zum Verpflichtungsumfang und 11,7% zum Zeitwert des Planvermögens des Allianz Konzerns bei. Der zur Ermittlung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche zugrunde liegende Rechnungszins für Pensionspläne betrug am Jahresende 3,9% p.a.

Großbritannien unterhält einen mit Vermögenswerten bedeckten Pensionsplan, den „Allianz Retirement and Death Benefits Fund“. Das Trustee Board ist gesetzlich verpflichtet, im besten Interesse seiner Mitglieder zu handeln, und ist verantwortlich für die Aufstellung bestimmter Richtlinien (zum Beispiel Anlagepolitik und Zuwendungsrichtlinie) des Hauptplans in Großbritannien.

Der Fonds besteht aus einer Sektion mit leistungsorientierten Pensionsplänen und einer mit Beitragszusagen. Die der Beitragszusagen wurde am 1. April 2001 gegründet und gleichzeitig die der leistungsorientierten Pensionspläne für Neueintritte geschlossen. Seit dem 1. Juli 2015 ist der Fonds für künftige Anwartschaftssteigerungen geschlossen und es werden ab diesem Zeitpunkt keine weiteren leistungsorientierten Pensionsansprüche erworben. Ein neuer „Group Personal Pension Plan“ (GPPP) wurde 2015 außerhalb des „Allianz Retirement and Death Benefits Fund“ eingeführt. Die zukünftigen Anwartschaftssteigerungen erfolgen über den GPPP und die erworbenen Anwartschaften aus Beitragszusagen wurden auf den GPPP transferiert, sodass nur die bis zum 1. Juli 2015 erworbenen Anwartschaften der leistungsorientierten Pläne des „Allianz Retirement and Death Benefits Fund“ verbleiben.

Die Rentenanpassungen der leistungsorientierten Pläne sind weitgehend an die Inflation gemäß RPI (Retail Prices Index) gekoppelt. Durch eine weitgehende Umschichtung von Aktien in Anleihen wurde das Risiko der Kapitalanlagen dieser leistungsorientierten Pläne im Jahresverlauf 2015 erheblich minimiert.

Seit dem 1. Juli 2015 leistet der Arbeitgeber nur zum Ausgleich eines Defizits Beiträge zu den leistungsorientierten Pensionsplänen.

Schweiz

Die Schweiz trägt 5,9% zum Verpflichtungsumfang und 10,1% zum Zeitwert des Planvermögens des Allianz Konzerns bei. Der zur Ermittlung des Barwertes der erdienten Pensionsansprüche zugrunde liegende Rechnungszins für Pensionspläne betrug am Jahresende 1,0% p.a.

Es gibt für alle Mitarbeiter in der Schweiz eine obligatorische betriebliche Altersvorsorge. Diese ist vollständig durch Vermögenswerte, die in rechtlich selbstständigen Vorsorgeeinrichtungen verwaltet werden, gedeckt. Der Stiftungsrat ist für die Vermögensanlage und das Risikomanagement verantwortlich. Die Pläne sind beitragsorientiert und decken Langlebigkeits-, Invaliditäts- und Todesfallsrisiken ab. Im Gegensatz zum Arbeitgeber, der die vollständige Risikobasisierung und einen großen Teil der Sparbeiträge auf dem Versorgungskonto finanziert, steuern die Mitarbeiter nur einen kleinen Beitrag bei. Der Zinssatz wird jährlich vom Stiftungsrat der Versorgungseinrichtung festgelegt. Für den verpflichtenden Teil ist der Mindestzinssatz gesetzlich geregelt und wird jährlich überprüft (1,75% in 2015, 1,25% in 2016). Bei Pensionierung können die Begünstigten zwischen einer Kapitalzahlung, einer Rentenzahlung oder einer Kombination aus beidem wählen, wobei der Teil, der nicht als Kapitalzahlung gewährt wird, in eine Rentenzahlung gemäß den Regelungen des Pensionsfonds und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben umgewandelt wird.

Bei Austritt der Mitarbeiter aus den Versorgungseinrichtungen der Allianz Schweiz müssen sie ihre erworbene Freizügigkeitsleistung zum nächsten Arbeitgeber mitnehmen. Dies stellt ein kleines Liquiditätsrisiko dar.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Folgende Beträge für leistungsorientierte Pensionspläne ergeben sich in der Allianz Konzernbilanz:

ÜBERLEITUNG DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE IN DER BILANZ

MIO €	2015	2014
Bilanzwert 1. Januar	9 707	7 500
Veränderungen Konsolidierungskreis ¹	-23	-3
Währungsänderungen	9	21
Erfolgswirksame Aufwendungen ²	686	662
Zahlungen	-596	-737
Verrechnung mit den direkt im Eigenkapital erfassten Erträgen und Aufwendungen (vor latenten Steuern)	-722	2 264
Bilanzwert 31. Dezember	9 062	9 707
davon vorausbezahlter Aufwand	-87	-58
davon Pensionsrückstellung	9 149	9 765

1 – Enthält für das Geschäftsjahr 2015 21 MIO € für die entkonsolidierte Tochtergesellschaft Selecta.

2 – Hierin ist für das Geschäftsjahr 2015 ein Netto-Zinsergebnis in Höhe von 191 (2014: 253) MIO € enthalten.

Im Folgenden werden die Veränderungen beim Verpflichtungsumfang, beim Zeitwert des Planvermögens und der Veränderung des Vermögensbegrenzungseffekts für die verschiedenen leistungsorientierten Pensionspläne des Allianz Konzerns dargestellt.

**ÜBERLEITUNG DES VERPFLICHTUNGSUMFANGS,
DES PLANVERMÖGENS UND DER VERÄNDERUNG DER VERMÖGENSOBERGRENZE**

MIO €	2015	2014
VERÄNDERUNG DES VERPFLICHTUNGSUMFANGS		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche		
1. Januar	22 767	19 110
Laufender Dienstzeitaufwand	495	398
Kalkulatorische Zinsaufwendungen	492	663
Mitarbeiterbeiträge	111	107
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aufgrund		
Veränderung der demografischen Annahmen	20	6
Änderungen finanzieller Annahmen	- 664	3 227
Erfahrungsbedingter Berichtigungen	- 47	- 111
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	- 4
Währungsänderungen	275	197
Pensionszahlungen	- 693	- 680
Veränderungen Konsolidierungskreis ¹	- 200	- 4
Abgänge	-	- 5
Gewinne (+)/Verluste (-) aus Abgeltungen	- 1	15
Abgeltungszahlungen ²	- 229	- 152
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	22 327	22 767
31. Dezember³		
VERÄNDERUNG DES PLANVERMÖGENS		
Zeitwert des Planvermögens 1. Januar	13 123	11 668
Kalkulatorische Zinserträge auf Planvermögen	302	411
Erträge auf Planvermögen größer (+)/kleiner (-) als kalkulatorische Zinserträge aus Planvermögen	28	860
Arbeitgeberbeiträge	316	317
Mitarbeiterbeiträge	111	107
Währungsänderungen	272	177
Pensionszahlungen ⁴	- 413	- 381
Veränderungen Konsolidierungskreis ⁵	- 178	- 4
Abgänge	-	- 1
Effekt aufgrund von Abgeltungen ⁶	- 229	- 31
Zeitwert des Planvermögens 31. Dezember	13 333	13 123
VERÄNDERUNG DES VERMÖGENSBEGRENZUNGS-EFFEKT⁷		
Effekt aus Vermögensbegrenzung 1. Januar	63	58
Kalkulatorischer Zinsaufwand auf Vermögensbegrenzungseffekt	1	1
Veränderung des Vermögensbegrenzungseffekts, die den kalkulatorischen Zinsaufwand übersteigt	- 2	2
Währungsänderungen	5	1
Effekt aus Vermögensbegrenzung 31. Dezember	67	63

1 — Enthält für das Geschäftsjahr 2015 204 MIO € für die entkonsolidierte Tochtergesellschaft Selecta.

2 — Hierin sind 121 MIO € für die im Geschäftsjahr 2014 vorgenommene Umstellung des leistungsorientierten Plans in Südkorea auf Beitragszusagen sowie 225 MIO € für die im Geschäftsjahr 2015 vorgenommene Planrestrukturierung in Großbritannien enthalten.

3 — Zum 31. Dezember 2015 waren 7 857 (2014: 8 271) MIO € vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche nicht durch Vermögenswerte gedeckt, während 14 470 (2014: 14 496) MIO € ganz oder teilweise durch Vermögenswerte gedeckt waren.

4 — Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern 287 (2014: 306) MIO € direkt an die Begünstigten.

5 — Enthält für das Geschäftsjahr 2015 183 MIO € für die entkonsolidierte Tochtergesellschaft Selecta.

6 — Hierin sind 225 MIO € für die im Geschäftsjahr 2015 vorgenommene Planrestrukturierung in Großbritannien enthalten.

7 — Die Vermögensbegrenzung wird durch Anrechnung zukünftiger Beitragsreduktionen ermittelt.

Vom Barwert der erdienten Pensionsansprüche entfielen zum 31. Dezember 2015 insgesamt 11 (2014: 13) MIO € auf Gesundheitsfürsorgeleistungen bzw. 11 (2014: 13) MIO € auf die Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen.

Im Geschäftsjahr 2015 betragen die auf Gesundheitsfürsorgeleistungen entfallenden Kosten für leistungsorientierte Versorgungspläne 1 (2014: -) MIO €.

Bewertungsprämisse

Die Prämisse für die versicherungsmathematische Bewertung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie des Netto-Pensionsaufwands richten sich nach den Verhältnissen des Landes, in dem der Pensionsplan eingerichtet wurde.

Bei den Berechnungen werden aktuelle, versicherungsmathematisch entwickelte biometrische Wahrscheinlichkeiten zugrunde gelegt. Des Weiteren kommen Annahmen über die künftige Fluktuation in Abhängigkeit von Alter und Dienstjahren ebenso zur Anwendung wie konzerninterne Pensionierungswahrscheinlichkeiten. Obwohl dies aus heutiger Sicht die beste Schätzung darstellt, könnte mit einem weiteren Anstieg der Lebenserwartung zu rechnen sein. Die durchschnittliche Lebenserwartung eines derzeit 65-jährigen Planteilnehmers liegt bei rund 89,1 Jahren für Frauen bzw. 86,6 Jahren für Männer. Ein Anstieg der Lebenserwartung um durchschnittlich ein Jahr würde zu einer Erhöhung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche um 717 MIO € führen.

Die gewichteten Annahmen für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche sowie für die Ermittlung des Netto-Pensionsaufwands im Allianz Konzern stellen sich wie folgt dar:

ANNAHMEN FÜR DIE LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLÄNE

%	Stand 31. Dezember	2015	2014
Rechnungszins		2,4	2,2
Gehaltstrend / Anwartschaftsdynamik		2,1	2,1
Rentendynamik		1,8	1,8
Trend der medizinischen Versorgung		1,0	2,6

Für den Netto-Pensionsaufwand gelten die jeweiligen Annahmen zum Bilanzstichtag des vorhergehenden Geschäftsjahres.

Der Rechnungszins stellt das größte Risiko für die Ermittlung des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche dar. Er spiegelt die Marktverhältnisse am Bilanzstichtag für erstklassige festverzinsliche Anleihen entsprechend der Währung und der Duration der Pensionsverbindlichkeiten wider. In der Eurozone stützt sich die Bestimmung des Rechnungszinses auf als AA eingestufte Finanz- und Unternehmensanleihen, die von Allianz Investment Data Services (IDS) zur Verfügung gestellt werden, und auf ein vereinheitlichtes Cashflowprofil für einen gemischten Bestand. Die ICOFR (Internal Controls Over Financial Reporting)-zertifizierte Allianz Global Risk Parameters

(GRIPS)-Methodologie ist eine interne Entwicklung des empfohlenen Nelson-Siegel-Modells und wird konsistent von Group Risk, Group Audit, AIM und PIMCO angewandt.

Die Bandbreite der Sensitivitätsberechnungen wurde aus der durchschnittlichen Volatilität eines Fünfjahreszeitraums abgeleitet.

Ein Anstieg (bzw. eine Reduktion) des Rechnungszinses um 50 Basispunkte würde zu einer Reduktion von 1,5 MRD € (bzw. einem Anstieg von 1,8 MRD €) des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche führen.

Ein Anstieg der Trendparameter für Anwärter (zum Beispiel Gehaltstrend) um 25 Basispunkte würde zu einem Anstieg von 67 MIO € des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche führen. Im Gegensatz hierzu würde ein Anstieg der Parameter für Leistungsempfänger (zum Beispiel Leistungsanpassungen, die an die Inflation gekoppelt sind) um 25 Basispunkte zu einem geänderten Barwert der erdienten Pensionsansprüche in Höhe von 498 MIO € führen.

Eine Veränderung des Trends der medizinischen Versorgung um 100 Basispunkte hätte einen Effekt von 1 MIO € auf den Barwert der erdienten Pensionsansprüche und keinen wesentlichen Effekt auf die Kosten der leistungsorientierten Versorgungspläne.

Planvermögen/Asset Liability Management (ALM)

Basierend auf den geschätzten zukünftigen Cashflows von 715 MIO € für 2016, 746 MIO € für 2017, 769 MIO € für 2018, 801 MIO € für 2019, 808 MIO € für 2020 und 4475 MIO € für 2021–2025, beträgt die gewichtete Duration des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche 17,6 Jahre. Der Allianz Konzern verwendet, basierend auf den Verpflichtungsprofilen des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche und der gesetzlichen Dotierungsverpflichtungen, stochastische Asset-Liability-Modelle, um die Vermögensallokation aus einer Rendite-Risiko-Perspektive zu optimieren.

Aufgrund eines gut gemischten und ausreichend großen Bestands von 136 000 Planteilnehmern wird keine begründete Unsicherheit der zukünftigen Cashflows erwartet, die einen Einfluss auf die Liquidität des Allianz Konzerns haben könnte.

Die Zielallokation des Planvermögens stellt sich im Vergleich zur aktuellen Vermögensallokation wie folgt dar:

ALLOKATION DES PLANVERMÖGENS

Stand 31. Dezember	Ziel- allokation	Tatsächliche Allokation	Tatsächliche Allokation 2015	Tatsächliche Allokation 2014
	%	%	MIO €	MIO €
Aktien	11,9	12,5		
Börsennotiert			1 665	1 955
Nicht börsennotiert			—	—
Anleihen	54,5	53,5		
Börsennotiert			5 089	4 816
Nicht börsennotiert			2 049	2 125
Immobilien	5,0	4,7	632	654
Rentenversicherungsverträge	21,8	22,4	2 980	2 697
Kapitalisierungsprodukte	5,5	5,5	728	691
Sonstige	1,3	1,4	190	185
Summe	100,0	100,0	13 333	13 123

Der Großteil des Planvermögens entfällt auf die Allianz Versorgungskasse VVaG, München, die nicht konsolidiert wird.

Das Planvermögen enthält keine vom Allianz Konzern genutzten Immobilien und nur rund 6,2 MIO € an eigenen, als Planvermögen gehaltenen übertragbaren Finanzinstrumenten.

Zusätzlich zum Planvermögen im Wert von 13,3 MRD € hält der Allianz Konzern auf Konzernebene für Pensionen zweckgebundene Vermögenswerte zum 31. Dezember 2015 in Höhe von 5,9 MRD €, die gleichermaßen gemäß den Allianz ALM-Richtlinien verwaltet werden.

Beitragszahlungen

Für das Geschäftsjahr 2016 erwartet der Allianz Konzern für leistungsorientierte Pensionspläne Arbeitgeberbeiträge zum Fondsvermögen in Höhe von 329 MIO € sowie direkte Pensionszahlungen an Begünstigte in Höhe von 289 MIO €.

BEITRAGSZUSAGEN

Beitragszusagen werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (zum Beispiel basierend auf dem Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat.

Im Geschäftsjahr 2015 wurden Aufwendungen für Beitragszusagen in Höhe von 242 (2014: 224) MIO € durch den Allianz Konzern getätigt. Zusätzlich zahlte der Allianz Konzern Beiträge zu staatlichen Pensionsplänen in Höhe von 385 (2014: 344) MIO €.

49 – Aktienbasierte Vergütungspläne

GROUP-EQUITY-INCENTIVE-PLÄNE

Die Group-Equity-Incentive-Pläne (GEI-Pläne) des Allianz Konzerns unterstützen die Ausrichtung des Top-Managements, insbesondere des Vorstands, auf die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswerts. Bis 2010 umfassten die GEI-Pläne virtuelle Optionen (Stock-Appreciation-Rights, SAR) und virtuelle Aktien (Restricted-Stock-Units, RSU). Ab der Gewährung im Jahr 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI-Pläne) die GEI-Pläne. Im AEI-Plan werden den Planteilnehmern nur noch virtuelle Aktien (RSU) gewährt.

Stock-Appreciation-Rights

Die SAR, die einem Planteilnehmer gewährt wurden, verpflichten den Allianz Konzern in Bezug auf jedes gewährte Recht, den Unterschiedsbetrag zwischen dem Börsenkurs der Allianz Aktie am Tag der Ausübung und dem Referenzkurs als Barzahlung zu leisten. Der maximale Unterschied ist auf 150 % des Referenzkurses begrenzt. Der Referenzkurs entspricht dem Durchschnitt der Schlusskurse der Allianz SE Aktie an den zehn Börsentagen, die im Ausgabejahr der Bilanzpressekonferenz der Allianz SE folgen. Die bis 2008 gewährten SAR können nach einer Sperrfrist von zwei Jahren ausgeübt werden und verfallen nach sieben Jahren. Für SAR, die ab 2009 gewährt wurden, gilt eine Sperrfrist von vier Jahren; sie verfallen ebenfalls nach sieben Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist können die SAR vom Planteilnehmer ausgeübt werden, sofern folgende Marktbedingungen erfüllt sind:

- Der Kurs der Allianz SE Aktie hat während der Laufzeit den Dow Jones Euro STOXX Price Index mindestens einmal für einen Zeitraum von fünf aufeinanderfolgenden Börsentagen übertroffen und
- der Aktienkurs der Allianz SE übersteigt den Referenzkurs bei Ausübung um mindestens 20 %.

Darüber hinaus werden SAR vor dem Ablauf der Sperrfrist unter der Voraussetzung, dass die genannten Marktbedingungen erfüllt sind, durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die am letzten Tag des Plans nicht ausgeübten Rechte werden automatisch ausgeübt, sofern die oben genannten Bedingungen erfüllt sind. Wenn diese Bedingungen nicht erfüllt sind oder ein Teilnehmer des Plans aus dem Beschäftigungsverhältnis mit dem Allianz Konzern ausgeschieden ist, verfallen die Rechte.

Der Zeitwert der SAR zum Zeitpunkt der Gewährung wird mittels eines Cox-Ross-Rubinstein-Binomialmodells zur Optionsbewertung bestimmt. Die Volatilität wird aus beobachtbaren historischen Marktpreisen abgeleitet. Sind bezüglich des Ausübungsverhaltens der SAR keine historischen Informationen verfügbar, wird angenommen, dass die erwartete Laufzeit der Zeit bis zum Verfall der SAR entspricht.

Die SAR werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der SAR periodengerecht über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand. Nach Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der nicht ausgeübten Rechte als Vergütungsaufwand erfasst. In dem zum 31. Dezember 2015 endenden Geschäftsjahr belief sich der Vergütungsaufwand im Zusammenhang mit den nicht ausgeübten Rechten auf 18 (2014: 7) MIO €.

Zum 31. Dezember 2015 bildete der Allianz Konzern für die nicht ausgeübten SAR Rückstellungen in Höhe von 26 (2014: 54) MIO € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

Restricted-Stock-Units

Die einem Planteilnehmer gewährten RSU verpflichten den Allianz Konzern, eine Barzahlung in Höhe des durchschnittlichen Börsenkurses der Allianz SE Aktie an den zehn Handelstagen, die dem Ablauf der Sperrfrist vorausgehen, zu leisten oder für jedes gewährte Recht eine Allianz SE Aktie oder ein anderes gleichwertiges Eigenkapitalinstrument auszugeben. Die RSU haben eine Sperrfrist von fünf Jahren. Der Allianz Konzern übt die RSU am ersten Handelstag nach Ablauf ihrer Sperrfrist aus. Am Ausübungstag kann der Allianz Konzern die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSU bestimmen.

Darüber hinaus werden RSU vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die RSU sind virtuelle Aktien ohne Berücksichtigung von Dividendenzahlungen. Die Berechnung des Zeitwerts erfolgt durch Subtraktion der Barwerte der erwarteten künftigen Dividendenzahlungen vom jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag.

Die RSU werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSU periodengerecht über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand. In dem zum 31. Dezember 2015 endenden Geschäftsjahr belief sich der im Zusammenhang mit den nicht ausübaren RSU stehende Vergütungsaufwand auf 12 (2014: 24) MIO €.

Zum 31. Dezember 2015 bildete der Allianz Konzern für nicht ausübbare RSU keine Rückstellungen mehr (2014: 90 MIO €), da der letzte RSU-Plan während des Geschäftsjahrs 2015 ausgeübt wurde.

ALLIANZ EQUITY-INCENTIVE-PLAN

Seit dem Gewährungsjahr 2011 ersetzt der Allianz Equity-Incentive-Plan (AEI-Plan) die GEI-Pläne. Der AEI wird in Form von Restricted Stock Units (RSU) gewährt und ist Teil einer neuen flexiblen Vergütungsstruktur für die Planbegünstigten.

Die einem Planteilnehmer gewährten RSU verpflichten den Allianz Konzern, eine Barzahlung in Höhe des durchschnittlichen Aktienkurses der Allianz SE Aktie am Ausübungstag und den vorangegangenen neun Handelstagen zu leisten oder jede virtuelle Aktie in eine Allianz SE Aktie umzutauschen. Die Auszahlung ist begrenzt und entspricht maximal einem 200 %-igen Aktienkursanstieg über dem Ausgabekurs.

Die RSU innerhalb des AEI-Plans unterliegen einer vierjährigen Sperrfrist. Die Freigabe der RSU erfolgt am letzten Tag der Sperrfrist. Der Allianz Konzern kann die Erfüllungsmethode für die einzelnen RSU bestimmen.

Darüber hinaus werden RSU vor dem Ablauf der Sperrfrist durch das Unternehmen ausgeübt, wenn ein Planteilnehmer stirbt, sich die Mehrheitsverhältnisse ändern oder ein Planteilnehmer wegen betriebsbedingter Kündigung ausscheidet.

Die RSU sind virtuelle Aktien ohne Dividendenauszahlung, die einer Auszahlungsbeschränkung unterliegen. Der Zeitwert ermittelt sich aus dem jeweils herrschenden Kurs am Bewertungstag abzüglich der Barwertsumme der bis zur Fälligkeit erwarteten künftigen Dividendenzahlungen und des Zeitwerts der Auszahlungsbeschränkung. Die Auszahlungsbeschränkung wird als Europäische Short Call Option auf Basis aktueller Marktdaten am Bewertungstag bewertet.

Die folgende Tabelle stellt die Annahmen für die Berechnung des Zeitwerts der RSU zum Zeitpunkt der Gewährung dar.

ANNAHMEN FÜR DIE AEI-PLÄNE

		2016 ¹	2015	2014
Aktienkurs	€	143,90	154,50	120,65
Durchschnittlicher Dividendenertrag	%	5,4	4,6	4,5
Durchschnittlicher Zinssatz	%	-0,1	0,1	0,5
Erwartete Volatilität	%	21,1	18,7	20,0

1 — Die RSU 2016 werden als den Teilnehmern gewährte Vergütung für das Jahr 2015 angesehen. Folglich basieren die Annahmen für die im März 2016 ausgegebenen RSU auf bestmöglichster Schätzung.

Die RSU werden vom Allianz Konzern als Vergütungen mit Barausgleich bilanziert, weil der Allianz Konzern einen Barausgleich plant. Daher erfasst der Allianz Konzern den Zeitwert der RSU periodengerecht über den Erdienungszeitraum von einem Jahr und anschließend über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand. In dem zum 31. Dezember 2015 endenden Geschäftsjahr belief sich der im Zusammenhang mit der RSU-Komponente des AEI-Plans stehende Vergütungsaufwand auf 238 (2014: 160) MIO €.

Zum 31. Dezember 2015 bildete der Allianz Konzern für diese RSU Rückstellungen in Höhe von 470 (2014: 399) MIO € und erfasste sie unter Andere Verbindlichkeiten.

AKTIENBEZOGENE VERGÜTUNGSPLÄNE VON KONZERNUNTERNEHMEN DES ALLIANZ KONZERNS

PIMCO LLC Class B Unit Purchase Plan

Bei der Übernahme von Allianz Global Investors of America L.P. (AllianzGI L.P.) in dem zum 31. Dezember 2000 endenden Geschäftsjahr hat die Allianz SE die Pacific Investment Management Company LLC (PIMCO LLC), eine Tochtergesellschaft von AllianzGI L.P., dazu veranlasst, einen Class B Unit Purchase Plan (Class B Plan) zugunsten der Mitglieder der Geschäftsleitung der PIMCO LLC aufzulegen. Gemäß

diesem Plan haben die Teilnehmer einen vorrangigen Anspruch auf 15 % des berichtigten operativen Ergebnisses von PIMCO LLC.

Die im Rahmen des Plans ausgegebenen Class B Units haben eine drei- bis fünfjährige Sperrfrist und können von AllianzGI L.P. bei Tod, Invalidität oder Ausscheiden des Teilnehmers vor Ablauf der Sperrfrist zurückgekauft werden. Außerdem hat AllianzGI L.P. seit dem 1. Januar 2005 das Recht, jährlich einen Teil der ausgeübten Class B Units zurückzukaufen, und die Beteiligten haben das Recht, dies von AllianzGI L.P. zu verlangen. Das Kauf- oder Verkaufsrecht kann erstmals sechs Monate nach Ablauf der Sperrfrist ausgeübt werden. Der Rückkaupreis wird am Rückkauftag auf dem dann ermittelten Wert der zurückgekauften Class B Units basieren. Da die Teilnehmer eine Verkaufsoption auf Class B Units besitzen, wird der Class B Plan als Vergütung mit Barausgleich bilanziert.

Der Allianz Konzern erfasst daher den Zeitwert der Class B Units periodengerecht über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand. Bei Ablauf der Sperrfrist werden jegliche Änderungen des Zeitwerts der Class B Units als Vergütungsaufwand erfasst. In dem zum 31. Dezember 2015 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern im Zusammenhang mit Class B Units einen Vergütungsaufwand von -12 (2014: -10) MIO €. Zusätzlich wies der Allianz Konzern im Zusammenhang mit dem Anspruch auf das berichtigte operative Ergebnis von PIMCO LLC einen Aufwand von 1 (2014: 3) MIO € auf. In dem zum 31. Dezember 2015 endenden Geschäftsjahr übten die Planteilnehmer Verkaufsoptionen auf 668 Class B Units aus. Der ausgezahlte Gesamtbetrag in Zusammenhang mit dieser Transaktion auf Class B Units belief sich auf 25 MIO €.

Der kumulierte Vergütungsaufwand für nicht ausgeübte Class B Units wird als Rückstellung unter Andere Verbindlichkeiten erfasst. Zum 31. Dezember 2015 erfasste der Allianz Konzern für die Class B Units Rückstellungen in Höhe von 15 (2014: 47) MIO €.

PIMCO LLC Class M-Unit Plan

In 2008 hat AllianzGI L.P. den Class M-Unit Purchase Plan zugunsten der Mitglieder der oberen Führungsebene der PIMCO LLC und bestimmter Tochtergesellschaften aufgelegt. Planteilnehmern wird gewährt, Optionen einer neuen Klasse von Eigenkapitalinstrumenten zu erwerben (M-Units). Diese im Rahmen des Plans ausgegebenen M-Units erlangen ihren Leistungsanspruch in drei Phasen nach einer Laufzeit von etwa drei, vier und fünf Jahren. Nach Ablauf der Sperrfrist werden die Optionen automatisch in einer bargeldlosen Transaktion ausgeübt, sofern sie im Geld sind. Planteilnehmer können wählen, ob sie den Erhalt der M-Units mittels des M-Unit Deferral Plan aufschieben wollen, was spätestens bei ihrem Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältnis endet. Mit dem M-Unit Plan können die Teilnehmer direkt am Ergebnis der PIMCO LLC partizipieren. M-Units sind Aktien ohne Stimmrecht mit begrenzten Informationsrechten. Sie besitzen ein Recht auf vierteljährliche Dividendenausschüttungen. Deferred M-Units haben ein Recht auf vierteljährliche Kompensationszahlungen in Höhe der sonst fälligen vierteljährlichen Dividendenzahlungen.

Maximal dürfen 250 000 M-Units im Rahmen des M-Unit Plan ausgegeben werden.

Der Zeitwert der gewährten M-Unit-Optionen wurde mittels des Black-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Die Volatilität wurde teils aus der durchschnittlichen historischen und teils aus einer unterstellten Volatilität einer ausgewählten Vergleichsgruppe abgeleitet. Die erwartete Laufzeit einer gewährten M-Option wurde auf der Basis der drei Phasen der Leistungszeiträume (jeweils ein Drittel in den Jahren 3, 4 und 5) in drei separaten Schritten ermittelt.

Die folgende Tabelle zeigt die Annahmen, die zur Berechnung des Zeitwerts der M-Unit-Optionen zum Zeitpunkt der Ausgabe benutzt wurden.

ANNAHMEN FÜR DEN CLASS M-UNIT PLAN

	2015	2014
Gewichteter durchschnittlicher Zeitwert der ausgegebenen Optionen	€ –	567,49
Annahmen:		
Erwartete Laufzeit (Jahre)	–	3,84
Erwartete Volatilität	%	24,9
Erwarteter Dividendenertrag	%	13,3
Risikofreier Zinssatz	%	1,1

Es folgt ein Überblick über die Anzahl und den gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis der ausstehenden und der ausübaren M-Unit-Optionen.

ÜBERLEITUNG DER NOCH AUSSTEHENDEN M-UNIT-OPTIONEN

	2015		2014	
	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €	Anzahl	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis €
Zum 1.1. ausstehend	175 360	17 212,31	241 109	13 709,98
Gewährt	–	–	48 894	19 749,44
Ausgeübt	- 18 059	19 852,60	- 43 321	12 508,00
Verfallen	- 42 403	16 525,91	- 44 322	16 879,96
Zum 31.12. ausstehend	114 898	20 043,67	175 360	17 212,31
Zum 31.12. ausübbar	–	–	–	–

Für das zum 31. Dezember 2015 endende Geschäftsjahr betrug der gesamte innere Wert der ausstehenden Optionen auf M-Units – (2014: 65) MIO €.

Die ausstehenden Optionen hatten zum 31. Dezember 2015 einen Ausübungspreis zwischen 16 947,44 € und 22 104,39 € und eine gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit von 2,17 Jahren.

Die Ansprüche auf Übertragung von Class M-Units der PIMCO LLC werden durch die PIMCO LLC als Vergütungen mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der gesamte Vergütungsaufwand wird über den Zeitwert zum Gewährungsdatum ermittelt und über die Sperrfrist als Vergütungsaufwand erfasst.

In dem zum 31. Dezember 2015 endenden Geschäftsjahr erfasste der Allianz Konzern im Zusammenhang mit den M-Unit-Optionen einen Vergütungsaufwand in Höhe von 31 (2014: 31) MIO €.

AKTIENKAUFLÄNE FÜR MITARBEITER

Aktien der Allianz SE werden berechtigten Mitarbeitern in 20 Ländern durch den Allianz Konzern zu vergünstigten Konditionen angeboten. Für diese Aktien gelten Haltefristen zwischen einem und fünf Jahren. Die Anzahl der im Rahmen dieser Pläne an Mitarbeiter verkauften Aktien belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 575 584 (2014: 510 435) Stück. Zum 31. Dezember 2015 erfasste der Allianz Konzern einen Personalaufwand in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen dem den Konzernunternehmen in Rechnung gestellten Ausgabepreis und dem vergünstigten Preis der von Mitarbeitern gekauften Aktien von 18 (2014: 7) MIO €.

ANDERE AKTIEOPTIONS- UND BETEILIGUNGSPLÄNE

Der Allianz Konzern verfügt über andere lokale aktienbasierte Vergütungspläne, darunter Aktienoptions- und Mitarbeiterbeteiligungspläne, die jedoch weder einzeln noch zusammengekommen erhebliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben. Die Summe der Aufwendungen für diese Pläne belief sich im Geschäftsjahr 2015 auf 3 (2014: 2) MIO €.

50 – Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen

Zum 31. Dezember 2015 hat der Allianz Konzern im Zuge mehrerer Restrukturierungsprogramme in verschiedenen Geschäftsbereichen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen gebildet. Diese Rückstellungen enthalten hauptsächlich Personalkosten für Abfindungszahlungen und Kosten im Zusammenhang mit der Beendigung von Verträgen einschließlich Aufhebungskosten für Mietverträge, die sich im Zusammenhang mit der Durchführung der jeweiligen Maßnahmen ergeben werden.

In der nachfolgenden Tabelle wird die Entwicklung der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen dargestellt.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN

	MIO €	2015	2014
Stand 1. Januar		109	214
Neue Rückstellungen		200	8
Zuführung zu bestehenden Rückstellungen		8	24
Auflösung von Rückstellungen früherer Jahre		-10	-28
Verbrauch von Rückstellungen durch Zahlungen		-31	-75
Verbrauch von Rückstellungen durch Umbuchungen		-163	-35
Währungsänderungen		-	2
Stand 31. Dezember		112	109

Die Entwicklung der Restrukturierungsrückstellungen gibt den Stand der Umsetzung der Restrukturierungsmaßnahmen wieder. Gemäß den spezifischen IFRS-Vorschriften sind Restrukturierungsrückstellungen zu bilden, bevor diese die Ansatzkriterien anderer Rückstellungsarten gemäß den maßgeblichen Vorschriften erfüllen. Damit der Stand der Umsetzungen der verschiedenen Restrukturierungsmaßnahmen besser erkennbar wird, werden Restrukturierungsrückstellungen, soweit über deren Verwendung schon final entschieden wurde, in die Rückstellungsart umgegliedert, die man herangezogen hätte, wenn kein Restrukturierungsplan bestünde. Das gilt für jeden einzelnen Vertrag. Wenn der Mitarbeiter sich vertraglich zu Vorruhestand oder Altersteilzeit (spezifisches Programm des vorgezogenen Ruhestands in Deutschland) verpflichtet oder einen Abfindungsvertrag unterzeichnet, wird der entsprechende Teil der Restrukturierungsrückstellungen in Rückstellungen für Mitarbeiter umgegliedert. Darüber hinaus werden zu Restrukturierungszwecken vorgesehene Rückstellungen für leerstehende Büroräume in sonstige Rückstellungen umgegliedert, sobald die Büros vollständig geräumt sind.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN VON ALLIANZ GLOBAL INVESTORS

Allianz Global Investors (AllianzGI) begann im dritten Quartal 2015 das Restrukturierungsprogramm AllianzGI 2.0. Das Programm dient dazu, AllianzGI als globalen Investment Leader zu positionieren und betrifft alle Funktionen und Regionen in Europa und in Teilen der USA, in denen AllianzGI operativ tätig ist. AllianzGI 2.0 umfasst die „Business Excellence Initiative“, welche darauf zielt, die Effektivität und Effizienz von AllianzGI insbesondere im Bereich des Business Supports zu erhöhen, sowie „Strategic Investments“ in zukünftige Wachstumsfelder.

Das Programm wird zu einem Personalabbau von etwa 300 Stellen bis 2018 führen. Die Umstrukturierung und Auslagerung von Geschäftsprozessen geht mit Sonderabschreibungen und der Abschaltung von IT-Systemen sowie der vorzeitigen Vertragsauflösung mit Dienstleistern einher.

Für dieses Programm wurden Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 41 MIO € im Geschäftsjahr 2015 erfasst. Zum 31. Dezember 2015 bestanden Restrukturierungsrückstellungen in Höhe von 36 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DES FIREMAN'S FUND

Im Jahr 2015 richtete der Allianz Konzern das Sachversicherungsgeschäft in den USA neu aus. Einen integralen Bestandteil der Umstrukturierung stellte der Verkauf des Privatkundengeschäfts durch Übertragung von Erneuerungsrechten an ACE Limited dar. Des Weiteren umfasste die Neuausrichtung die Eingliederung des Firmenkundengeschäfts von Fireman's Fund Insurance Company in die Allianz Global Corporate & Specialty North America sowie die interne Übertragung des gewerblichen Altporfolios durch eine Rückversicherungsvereinbarung innerhalb des Allianz Konzerns.

Im Geschäftsjahr 2015 fielen für dieses Programm Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 95 MIO € an. Zum 31. Dezember 2015 betragen die Restrukturierungsrückstellungen 17 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER ALLIANZ BERATUNGS- UND VERTRIEBS-AG

Im zweiten Quartal 2015 initiierte die Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, Deutschland, ein Restrukturierungsprogramm ihrer Vertriebsorganisation, um veränderten Kundenerwartungen sowie neuen regulatorischen Anforderungen gerecht zu werden und die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit zu stärken. Die Restrukturierung soll zu einem Personalabbau von etwa 368 Mitarbeitern führen, insbesondere durch Vorruestands- und Abfindungsvereinbarungen sowie natürliche Fluktuation.

In diesem Zusammenhang wurden 2015 Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 76 MIO € erfasst. Die Restrukturierungsrückstellungen betrugen zum 31. Dezember 2015 14 MIO €.

RESTRUKTURIERUNGSPLAN DER OLDENBURGISCHEN LANDES BANK

Zur Steigerung der Kundenorientierung und Verbesserung der Profitabilität plant die Bank im Rahmen ihres strategischen Programms „OLB 2019“ eine Forcierung der durchgängigen Digitalisierung und die schrittweise Einführung von Online-Produkten und Beratungselementen. Das Filialnetz wird im Zuge dieser Entwicklung angepasst. Die Komplexität in den Abläufen der Bank soll reduziert werden. Der Abbau von Komplexität wird zu einem geringeren Personalbedarf führen.

Im Geschäftsjahr 2015 fielen für dieses Programm Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von 10 MIO € an. Die Restrukturierungsrückstellungen betrugen zum 31. Dezember 2015 10 MIO €.

AUFZINSUNGSEFFEKT

Für die Geschäftsjahre 2015 und 2014 ergab sich kein Aufzinsungseffekt aufgrund fortlaufender Zeit.

51 – Ergebnis je Aktie

ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschusses des Allianz Konzerns zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden.

ERGEBNIS JE AKTIE

MIO €	2015	2014
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss zur Berechnung des Ergebnisses je Aktie	6 616	6 221
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien	454 367 277	453 841 370
Ergebnis je Aktie (€)	14,56	13,71

VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE

Das verwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich aus dem Verhältnis des auf die Anteilseigner des Allianz Konzerns entfallenden Jahresüberschusses zum gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Stammaktien, die sich im Berichtszeitraum in Umlauf befanden, jeweils korrigiert um die Effekte aus der potenziell verwässernden Anzahl von Stammaktien. Diese Effekte stammen aus unterschiedlichen aktienbasierten Vergütungsplänen des Allianz Konzerns.

VERWÄSSERTES ERGEBNIS JE AKTIE

MIO €	2015	2014
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss	6 616	6 221
Verwässerungseffekt	- 5	- 24
Auf die Anteilseigner entfallender Jahresüberschuss zur Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie	6 611	6 197
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien	454 367 277	453 841 370
Potenziell verwässernde Anzahl an Stammaktien bei unterstelltem Umtausch von:		
Aktienbasierten Vergütungsplänen	61 755	425 532
Gewichteter Durchschnitt der Anzahl ausstehender Stammaktien nach unterstelltem Umtausch	454 429 033	454 266 902
Verwässertes Ergebnis je Aktie (€)	14,55	13,64

Im gewichteten Durchschnitt der Anzahl der Aktien sind 2 632 723 (2014: 2 738 082) eigene Aktien für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 nicht enthalten.

52 – Sonstige Angaben

ANZAHL DER MITARBEITER

ANZAHL DER MITARBEITER

Stand 31. Dezember	2015	2014
Deutschland	40 600	40 692
Übriges Europa	63 742 ¹	70 346
Asien-Pazifik & Afrika	23 762	21 366
Amerika	14 355	15 021
Summe	142 459	147 425

1 — Der Rückgang ist im Wesentlichen bedingt durch den Verkauf von Selecta.

Im Geschäftsjahr 2015 betrug die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 146 726.

PERSONALAUFWAND

PERSONALAUFWAND

MIO €	2015	2014
Löhne und Gehälter	9 589	9 037
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	1 376	1 293
Aufwendungen für die Altersversorgung	1 402	1 186
Summe	12 367	11 515

ABGABE DER ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM DEUTSCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX NACH § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Allianz SE haben am 10. Dezember 2015 die Entsprechenserklärung nach § 161 AktG abgegeben und den Aktionären auf der Internetseite der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Die Entsprechenserklärung der börsennotierten Konzerngesellschaft Oldenburgische Landesbank AG ist im Dezember 2015 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht worden.

HONORARE UND DIENSTLEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Abschlussprüfer des Allianz Konzerns ist die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (KPMG AG).

Die von KPMG AG und weltweiten Mitgliedsfirmen von KPMG International (KPMG) in Rechnung gestellten Honorare gliedern sich nach vier Honorararten auf:

HONORARE DER KPMG

MIO €	KPMG weltweit		davon: KPMG AG	
			2015	2014
			2015	2014
Honorare für Abschlussprüfungen	39,6	38,1	9,3	9,9
Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	6,9	7,9	5,4	6,5
Steuerberatungshonorare	1,8	2,8	0,3	1,2
Übrige Honorare	6,2	6,0	3,0	2,9
Gesamt	54,5	54,8	18,0	20,5

Honorare für Abschlussprüfungen

KPMG berechnete dem Allianz Konzern insgesamt 39,6 (2014: 38,1) MIO € im Zusammenhang mit der Prüfung des Konzernabschlusses sowie der gesetzlich vorgeschriebenen Prüfung von Jahresabschlüssen der Allianz SE und ihrer Tochtergesellschaften und für Testate im Zusammenhang mit der Erfüllung von Einreichungspflichten bei Behörden und der Einhaltung anderer gesetzlicher Bestimmungen. Die Dienstleistungen bestanden in erster Linie aus periodischen Prüfungstätigkeiten und der jährlichen Prüfungsarbeit.

Honorare für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen

KPMG berechnete dem Allianz Konzern insgesamt 6,9 (2014: 7,9) MIO € an Honoraren für prüfungsnahe Leistungen, die in unmittelbarem Bezug zur Prüfung der Abschlüsse stehen und nicht unter den Honoraren für Abschlussprüfungen ausgewiesen werden. Diese umfassten hauptsächlich Beratungsleistungen hinsichtlich der Rechnungslegung und der Finanzberichterstattung sowie Due-Diligence-Leistungen.

Steuerberatungshonorare

KPMG berechnete dem Allianz Konzern hauptsächlich für Steuerberatungs-, aber auch für Steuerrechtsberatungsdienste insgesamt Honorare von 1,8 (2014: 2,8) MIO €.

Übrige Honorare

KPMG berechnete dem Allianz Konzern insgesamt 6,2 (2014: 6,0) MIO € an Honoraren für übrige Dienstleistungen. Diese umfassten vor allem allgemeine Beratungsleistungen und Dienstleistungen unter Leitung und Verantwortung des Managements des Allianz Konzerns.

Alle von KPMG weltweit erbrachten Leistungen für die Allianz müssen vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats der Allianz SE genehmigt werden. Dienstleistungen, die nicht unter die Kategorie Abschlussprüfungen fallen, müssen vom Prüfungsausschuss vorab genehmigt werden. Dieser Prozess basiert auf der „Positivliste“, die vom Prüfungsausschuss verabschiedet wurde. Zusätzlich wird ein sogenannter „Guiding Principles and User Test“ angewendet. Group Compliance und KPMG stellen dem Prüfungsausschuss regelmäßig eine Übersicht der durchgeführten Dienstleistungen zur Verfügung.

KPMG führt die meisten Prüfungen für den Allianz Konzern durch und wird mit über 68 % aller Prüfungstätigkeiten beauftragt. Sonstige Abschlussprüfer stellten dem Allianz Konzern insgesamt 21,4 (2014: 16,4) MIO € in Rechnung.

BEZÜGE DES VORSTANDS

Am 31. Dezember 2015 setzte sich der Vorstand aus neun aktiven Mitgliedern zusammen. Die nachstehend aufgeführten Aufwendungen beinhalten alle aktiven Vorstandsmitglieder in dem jeweiligen Jahr.

Die Gesamtvergütung des Vorstands der Allianz SE inklusive der Auszahlungen des MTB 2013 – 2015 und ohne Pensionsaufwand beläuft sich für 2015 auf 57 (2014 ohne Rückstellungen für den MTB 2013 – 2015: 30) MIO €.

Die aktienbezogene Vergütung bestand im Geschäftsjahr 2015 aus 84 088¹ (2014: 71 863) virtuellen Aktien (Restricted Stock Units (RSU)).

Für das Geschäftsjahr 2015 wurden dem Vorstand RSU mit einem Zeitwert von 9,7 (2014: 10,6) MIO € gewährt.

2015 wurden für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder bzw. ihre Hinterbliebenen Vergütungen und andere Versorgungsleistungen in Höhe von 7 (2014: 6) MIO € ausbezahlt. Die Pensionsverpflichtungen für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen beliefen sich auf 122 (2014: 102) MIO €.

Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrats einschließlich der Sitzungsgelder betrug im Berichtsjahr 2,0 (2014: 2,0) MIO €.

Ein individualisierter Ausweis der Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats findet sich im „Vergütungsbericht“. Die dortigen Informationen sind Bestandteil dieses Konzernabschlusses.

1 – Der anzusetzende Wert einer RSU steht erst nach dem Testat durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft fest. Die ausgewiesenen Stücke basieren auf einer bestmöglichen Schätzung.

2 – Der Ausweis der RSU im Geschäftsbericht 2014 basierte auf einer bestmöglichen Schätzung. Der hier genannte Wert zeigt den aktuellen Wert zum Zeitpunkt der Zuteilung (12. März 2015). Der hier ausgewiesene Wert weicht daher von dem genannten Wert im Geschäftsbericht 2014 ab.

53 – Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es traten keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag und vor Genehmigung des Konzernabschlusses durch den Vorstand auf, die materielle Auswirkungen auf die Ergebnisse des Allianz Konzerns haben könnten.

München, den 16. Februar 2016

Allianz SE
Der Vorstand

Olivio Böle Sergio Ballinot

H. Jürgen Körcher

J. Relyka Axel Thes

Peter Wimmer Zorn

M. Zimmer

Aufstellung des Anteilsbesitzes des Allianz Konzerns zum 31. Dezember 2015 gemäß § 313 Abs. 2 HGB

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
INLÄNDISCHE UNTERNEHMEN					
<i>Konsolidierte verbundene Unternehmen</i>					
ACP GmbH & Co. Beteiligungen KG, München	0,0 ²	Allianz Pension Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0	AZ-Argos 57 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ACP GmbH & Co. Beteiligungen KG II, München	0,0 ²	Allianz Pension Partners GmbH, München	100,0	AZ-Argos 58 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4, München	100,0	Allianz Pension Service GmbH, München	100,0	AZ-Argos 61 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4a, München	100,0	Allianz Pensionsfonds Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 64 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4c, München	100,0	Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 68 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG Nr. 4d, München	100,0	Allianz PK-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-Argos 69 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
ACP Vermögensverwaltung GmbH Nr. 4 d. 1, München	99,3	Allianz PKV-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-Argos 70 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
ADEUS Aktienregister-Service-GmbH, München	79,6	Allianz Private Equity GmbH, München	100,0	AZ-Argos 71 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co.KG, München	100,0
AGA Service Deutschland GmbH, Aschheim	100,0	Allianz Private Equity Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	AZ-GARI Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0
AGCS Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Allianz Private Krankenversicherungs-Aktiengesellschaft, München	100,0	AZL AI Nr. 1 GmbH, München	100,0
Alida Grundstücksgesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	94,8	Allianz ProzessFinanz GmbH, München	100,0	AZL PE Nr. 1 GmbH, München	100,0
Allianz AADB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz PV 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZRE AZD P&C Master Fund, München	100,0 ³
Allianz ABS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz PV WS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZS-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0
Allianz AKR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz PV-RD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-SCD Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0
Allianz ALD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Re Asia, Frankfurt am Main	100,0 ³	AZ-SCD Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0
Allianz ALIK Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Real Estate Germany GmbH, Stuttgart	100,0	AZ-SCD Private Equity Fonds 2 GmbH, München	100,0
Allianz APAV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Real Estate GmbH, München	100,0	AZ-SCD Private Equity Fonds GmbH, München	100,0
Allianz APKR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Rechtsschutz-Service GmbH, München	100,0	AZT Automotive GmbH, Ismaning	100,0
Allianz Asset Management AG, München	100,0	Allianz Renewable Energy Management GmbH, Sehestedt	100,0	Brahms Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9
Allianz AVM-B Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Renewable Energy Subholding GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	BrahmsQ Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	95,0
Allianz AZL Vermögensverwaltung GmbH & Co. KG, München	100,0	Allianz RFG Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Bürgel Wirtschaftsinformationen GmbH & Co. KG, Hamburg	50,1
Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG, München	100,0	Allianz Risk Consulting GmbH, München	100,0	Bürgel Wirtschaftsinformationen Verwaltungs-GmbH, Hamburg	50,4
Allianz Capital Partners GmbH, München	100,0 ⁴	Allianz SDR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	dbi-Fonds Ammerland, Frankfurt am Main	100,0 ³
Allianz Capital Partners Verwaltungs GmbH, München	100,0	Allianz Treuhand GmbH, Stuttgart	100,0	dbi-Fonds DAV, Frankfurt am Main	100,0 ³
Allianz Climate Solutions GmbH, München	100,0	Allianz UGD 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	dbi-Fonds WE, Frankfurt am Main	100,0 ³
Allianz Deutschland AG, München	100,0	Allianz VAE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Deutsche Lebensversicherungen-Aktiengesellschaft, Berlin	100,0
Allianz Digital Accelerator GmbH, München	100,0	Allianz Venture Partners Beteiligungs GmbH, München	100,0	Donator Beratungs GmbH, München	100,0
Allianz DLVR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Taunusanlage GbR, Stuttgart	99,5	Donator Beteiligungsverwaltung GmbH, München	100,0
Allianz EEE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz Treuhand GmbH, Stuttgart	100,0	Euler Hermes Aktiengesellschaft, Hamburg	100,0
Allianz Esa cargo & logistics GmbH, Bad Friedrichshall	100,0	Allianz UGD 1 Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Euler Hermes Collections GmbH, Potsdam	100,0
Allianz Esa EuroShip GmbH, Bad Friedrichshall	51,0	Allianz VAE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Euler Hermes Rating Deutschland GmbH, Hamburg	100,0
Allianz FAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Allianz VW AV Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	GA Global Automotive Versicherungsservice GmbH, Halle (Saale)	100,0
Allianz Finanzbeteiligungs GmbH, München	100,0	Allianz Warranty GmbH, Unterföhring	100,0	InnoSolutas GmbH, Bad Friedrichshall	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty SE, München	100,0	AllianzGI-Fonds APF Renten, Frankfurt am Main	40,2 ^{2,5}	KomfortDynamik Sondervermögen, Frankfurt am Main	99,3 ⁵
Allianz Global Investors GmbH, Frankfurt am Main	100,0	AllSecure Deutschland AG, München	100,0	KVM ServicePlus - Kunden- und Vertriebsmanagement GmbH, Halle (Saale)	100,0
Allianz GLR Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	APKV Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0	Mondial Kundenservice GmbH, Nürnberg	100,0
Allianz GLRS Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	APKV Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0	Münchener und Magdeburger Agrarversicherung Aktiengesellschaft, München	100,0
Allianz GLU Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	APKV Private Equity Fonds GmbH, München	100,0	My Finance Coach Stiftung GmbH, München	100,0
Allianz GRGB Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	ARE Brep Acht Vermögensbeteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Objekt Burchardplatz GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0
Allianz Handwerker Services GmbH, Aschheim	100,0	Atropos Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Oldenburgische Landesbank Aktiengesellschaft, Oldenburg	90,2
Allianz Investment Management SE, München	100,0 ⁴	AUG. PRIEN Immobilien PE Verwaltung Brahms-Quartier GmbH, Stuttgart	94,9	PIMCO Deutschland GmbH, München	100,0 ⁴
Allianz LAD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³	Auros GmbH, München	100,0	REC Frankfurt Objekt GmbH & Co. KG, Hamburg	80,0
Allianz Leben Direkt Infrastruktur GmbH, München	100,0	Auros II GmbH, München	100,0	REC Frankfurt zweite Objektverwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	60,0
Allianz Leben Infrastrukturfonds GmbH, München	100,0	AZ-Arges Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	RehaCare GmbH, München	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 1998 GmbH, München	100,0	AZ-Argos 14 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	risklab GmbH, München	100,0
Allianz Leben Private Equity Fonds 2001 GmbH, München	100,0	AZ-Argos 41 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	Roland Holding GmbH, München	75,2
Allianz Leben Private Equity Fonds 2008 GmbH, München	100,0	AZ-Argos 44 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Signa 12 Verwaltungs GmbH, Düsseldorf	94,9
Allianz Leben Private Equity Fonds Plus GmbH, München	100,0	AZ-Argos 50 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Spherion Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart	94,9
Allianz Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Stuttgart	100,0	AZ-Argos 51 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	Spherion Objekt GmbH & Co. KG, Stuttgart	100,0
Allianz LFE Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³			Ufs Beteiligungs-GmbH, München	100,0
Allianz L-PD Fonds, Frankfurt am Main	100,0 ³			VLS Versicherungslogistik GmbH, Berlin	100,0
Allianz Managed Operations & Services SE, München	100,0			Volkswagen Autoversicherung AG, Braunschweig	100,0
Allianz of Asia-Pacific and Africa GmbH, München	100,0				

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
Volkswagen Autoversicherung Holding GmbH, Braunschweig	49,0 ²	Sonstige Anteile zwischen 5 und 20%		Allianz Australia Advantage Ltd., Sydney	100,0
Windpark Aller-Leine-Tal GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	Stimmrechtsanteil		Allianz Australia Employee Share Plan Pty Ltd., Sydney	100,0
Windpark Berge-Kleeste GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	EXTREMUS Versicherungs-Aktiengesellschaft, Köln	16,0	Allianz Australia Insurance Limited, Sydney	100,0
Windpark Büttel GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	FC Bayern München AG, München	8,3	Allianz Australia Life Insurance Limited, Sydney	100,0
Windpark Calau GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	MLP AG, Wiesloch	8,8	Allianz Australia Limited, Sydney	100,0
Windpark Cottbuser See GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	Protektor Lebensversicherungs-AG, Berlin	10,0	Allianz Australia Partnership Services Limited, Sydney	100,0
Windpark Dahme GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	Sana Kliniken AG, Ismaning	14,3	Allianz Australia Services Pty Limited, Sydney	100,0
Windpark Eckolstädt GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	AUSLÄNDISCHE UNTERNEHMEN		Allianz Australia Workers Compensation (NSW) Limited, Sydney	100,0
Windpark Emmendorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	Konsolidierte verbundene Unternehmen		Allianz Australia Workers Compensation (Victoria) Limited, Melbourne	100,0
Windpark Freyenstein-Halenbeck GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	114 Venture LP, Wilmington, DE	99,0	Allianz Australian Claims Services Limited, Sydney	100,0
Windpark Kespel-Heckhuscheid GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	490 Fulton JV LP, Wilmington, DE	96,5	Allianz Australian Real Estate Trust, Sydney	100,0 ³
Windpark Kirf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	490 Fulton REIT LP, Wilmington, DE	100,0	Allianz Aviation Managers LLC, Burbank, CA	100,0
Windpark Kittlitz GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	490 Lower Unit GP LLC, Wilmington, DE	100,0	Allianz Ayudhya Assurance Public Company Limited, Bangkok	62,6
Windpark Pröttlin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	490 Lower Unit LP, Wilmington, DE	100,0	Allianz Bank Bulgaria AD, Sofia	99,9
Windpark Quitzow GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	A.V.I.P. Assurance Vie de Prévoyance SA, Courbevoie	100,0	Allianz Bank Financial Advisors S.p.A., Mailand	100,0
Windpark Redekin-Genthin GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	ACMAR SA, Casablanca	55,0	Allianz Banque S.A., Courbevoie	100,0
Windpark Schönwalde GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	Advanz Fundo de Investimento Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo	100,0 ³	Allianz Benelux S.A., Brüssel	100,0
Windpark Waltersdorf GmbH & Co. KG Renditefonds, Sehestedt	100,0	Aero-Fonte S.r.l., Catania	100,0	Allianz Bénin Assurances SA, Cotonou	83,5
Windpark Werder Zinndorf GmbH & Co. KG, Sehestedt	100,0	AGA Alarmcentrale NL B.V., Amsterdam	100,0	Allianz Bonds Diversified Euro, Paris	100,0 ³
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen		AGA Assistance (India) Private Limited, Gurgaon	100,0	Allianz Bonds Euro High Yield, Paris	100,0 ³
AERS Consortio Aktiengesellschaft, Stuttgart	55,3	AGA Assistance Australia Pty Ltd., Toowong	100,0	Allianz Bulgaria Holding AD, Sofia	66,2
Allianz Global Benefits GmbH, Stuttgart	100,0	AGA Assistance Beijing Services Co. Ltd., Peking	100,0	Allianz Burkina Assurances SA, Ouagadougou	60,3
Allianz Objektbeteiligungs-GmbH, Stuttgart	100,0	AGA Assistance Japan Co. Ltd., Tokio	80,1	Allianz Burkina Assurances Vie SA, Ouagadougou	71,8
Allianz Pension Consult GmbH, Stuttgart	100,0	AGA Inc., Richmond, VA	100,0	Allianz Business Services Limited, Lancaster	100,0
AZ Beteiligungs-Management GmbH, München	100,0	AGA Insurance Broker (Thailand) Co. Ltd., Bangkok	100,0	Allianz business services s.r.o., Bratislava	100,0
AZ-Argos 56 Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH, München	100,0	AGA Service Company Corp., Richmond, VA	100,0	Allianz Cameroun Assurances SA, Douala	75,4
Bürgel Beteiligungs GmbH, Hamburg	100,0	AGA Service Italia S.c.a.r.l., Mailand	100,0	Allianz Cameroun Assurances Vie SA, Douala	75,8
Elbe Forderungsmanagement GmbH, Hamburg	100,0	AGA Services (India) Private Limited, Gurgaon	100,0	Allianz Cap ISR 2016, Paris	99,9 ⁵
EURO-PRO Gesellschaft für Data Processing mbH, Grävenwiesbach	75,2	AGA Services (Thailand) Co. Ltd., Bangkok	97,6	Allianz Capital Partners of America Inc., New York, NY	100,0
Grundstücksgesellschaft der Vereinten Versicherungen mbH, München	100,0	AGA Servis Hizmetleri A.S., Istanbul	97,0	Allianz Carbon Investments B.V., Amsterdam	100,0
IDS GmbH - Analysis and Reporting Services, München	100,0	AGA Sigorta Aracılık Hizmetleri LS, Istanbul	100,0	Allianz Cash SAS, Paris	100,0
Infrastruktur Putlitz Ost GmbH & Co. KG, Husum	70,8	AGCS Marine Insurance Company, Chicago, IL	100,0	Allianz Centrafrique Assurances SA, Bangui	88,3
Lola Vermögensverwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, München	100,0	AGCS Resseguros Brasil S.A., Rio de Janeiro	100,0	Allianz Chicago Private Reit LP, Wilmington, DE	100,0
manroland AG, Offenbach am Main	100,0 ^{6,7}	AGF Benelux S.A., Luxemburg	100,0	Allianz China General Insurance Company Ltd., Guangzhou	100,0
manroland Vertrieb und Service GmbH, Mühlheim am Main	100,0 ⁷	AGF FCR, Paris	100,0 ⁵	Allianz China Life Insurance Co. Ltd., Shanghai	51,0
META Finanz-Informationssysteme GmbH, München	100,0	AGF Holdings (UK) Limited, Guildford	100,0	Allianz Citizen Care SRI, Paris	76,8 ⁵
OLB-Immobilien-Dienst-GmbH, Oldenburg	100,0	AGF Insurance Limited, Guildford	100,0	Allianz Colombia S.A., Bogotá D.C.	100,0
OLB-Service GmbH, Oldenburg	100,0	AGF Inversiones S.A., Buenos Aires	100,0	Allianz Combinatie Fonds, Rotterdam	93,5 ⁵
Supercheck GmbH, Köln	100,0	AGIF RCM European Equity Dividend AT/IT, Senningerberg	46,3 ^{2,5}	Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Barcelona	99,9
Gemeinschaftsunternehmen		AGR Services Pte Ltd., Singapur	100,0	Allianz Congo Assurances SA, Brazzaville	100,0
BEG Weser-Ems Baugrund- und Erschließungsgesellschaft mbH & Co. O.H.G., Oldenburg	50,0	AIM Equity EMU 1, Paris	100,0 ³	Allianz Cornhill Information Services Private Ltd., Trivandrum	100,0
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	50,0	AIM Equity US, Paris	100,0 ³	Allianz Côte d'Ivoire Assurances SA, Abidjan	74,1
SPN Service Partner Netzwerk GmbH, München	30,0 ⁸	AIM Singapore Pte Ltd., Singapur	100,0	Allianz Côte d'Ivoire Assurances Vie SA, Abidjan	71,0
Assoziierte Unternehmen		AIM Underwriting Limited, Toronto, ON	100,0	Allianz Creations 1, París	100,0 ³
AV Packaging GmbH, München	51,0 ⁹	Allegiance Marketing Group LLC, North Palm Beach, FL	100,0	Allianz Creations 2, París	100,0 ³
DCSO Deutsche Cyber-Sicherheitsorganisation GmbH, Berlin	25,0	Allianz (UK) Limited, Guildford	100,0	Allianz Defensief Mix Fonds, Rotterdam	100,0 ⁵
esa EuroShip GmbH & Co. KG Underwriting for Shipping, Bad Friedrichshall	40,0	Allianz Actio France, Paris	81,5 ⁵	Allianz Digital Corporate Ventures S.à r.l., Luxemburg	100,0
Mühl Product & Service und Thüringer Baustoffhandel Beteiligungs- und Verwaltungs GmbH, Kranichfeld	25,0	Allianz Actions Aequitas, Paris	69,8 ⁵	Allianz Discovery Asia Strategy, Senningerberg	59,0 ⁵
Reisegarant GmbH, Hamburg	24,0	Allianz Actions Emergentes, Paris	94,6 ⁵	Allianz do Brasil Participações Ltda., São Paulo	100,0
T&R GP Management GmbH, Bonn	25,0	Allianz Actions Euro, Paris	83,1 ⁵	Allianz Duurzaam Wereld Aandelen Fonds, Rotterdam	53,8 ⁵
T&R Investment GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main	25,0	Allianz Actions Euro Convictions, Paris	88,8 ⁵	Allianz Dynamic Multi Asset Strategy 75, Senningerberg	74,3 ⁵
T&R MLP GmbH, Bonn	25,0	Allianz Actions Euro MidCap, Paris	72,2 ⁵	Allianz EDUKACIA S.A., Bialobrzegi	100,0
T&R Real Estate GmbH, Bonn	25,0	Allianz Actions France, Paris	74,4 ⁵	Allianz Egypt for Financial Investments Company S.A.E., New Cairo	100,0
Umspannwerk Putlitz GmbH & Co. KG, Oldenburg	25,4	Allianz Actions Internationales, Paris	99,3 ⁵	Allianz Elementar Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, Wien	100,0

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
Allianz Euro Bond Strategy, Senningerberg	50,2 ⁵	Allianz Hold Co Real Estate S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Managed Operations & Services Netherlands B.V., Rotterdam	100,0
Allianz Euro Emprunts d'Etat, Paris	38,6 ^{2,5}	Allianz Holding eins GmbH, Wien	100,0	Allianz Managed Operations & Services Thailand Co. Ltd., Bangkok	100,0
Allianz Euro Inflation-linked Bond, Senningerberg	55,0 ⁵	Allianz Holding France SAS, Paris	100,0	Allianz Management Services Limited, Guildford	100,0
Allianz Euro Obligations Crédit ISR, Paris	90,4 ⁵	Allianz Holdings plc, Guildford	100,0	Allianz Marine & Transit Underwriting Agency Pty Ltd., Sydney	65,0
Allianz Euroland Equity SRI, Senningerberg	40,7 ^{2,5}	Allianz Hospitaliers Euro, Paris	100,0 ³	Allianz Marine (UK) Ltd., Ipswich	100,0
Allianz Europa Aandelen Fonds, Rotterdam	75,2 ⁵	Allianz Hospitaliers Valeurs Durables, Paris	100,0 ³	Allianz Mena Holding Bermuda Ltd., Beirut	99,9
Allianz Europa Obligatie Fonds, Rotterdam	87,2 ⁵	Allianz Hungária Biztosító Zrt., Budapest	100,0	Allianz México S.A. Compañía de Seguros, Mexiko-Stadt	100,0
Allianz Europe B.V., Amsterdam	100,0	Allianz IARD S.A., Paris	100,0	Allianz Multi Actions Monde, Paris	95,2 ⁵
Allianz Europe Conviction Equity, Senningerberg	99,3 ⁵	Allianz IARD Vintage, Paris	100,0 ³	Allianz Multi Croissance, Paris	100,0 ⁵
Allianz Europe Income and Growth, Senningerberg	40,0 ^{2,5}	Allianz Immo, Paris	42,8 ^{2,5}	Allianz Multi Dynamisme, Paris	94,1 ⁵
Allianz Europe Ltd., Amsterdam	100,0	Allianz Individual Insurance Group LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Multi Equilibre, Paris	97,7 ⁵
Allianz Finance Corporation, Wilmington, DE	100,0	Allianz Informatique G.I.E., Paris	100,0	Allianz Multi Horizon 2018-2020, Paris	54,6 ⁵
Allianz Finance II B.V., Amsterdam	100,0	Allianz Infrastructure Czech HoldCo I S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Horizon 2021-2023, Paris	46,6 ^{2,5}
Allianz Finance II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Infrastructure Czech HoldCo II S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Multi Horizon 2024-2026, Paris	57,7 ⁵
Allianz Finance III B.V., Amsterdam	100,0	Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco I S.A., Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon 2027-2029, Paris	82,3 ⁵
Allianz Finance IV Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Infrastructure Luxembourg Holdco II S.A., Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon 2030-2032, Paris	100,0 ⁵
Allianz Finance Obligations Monde, Paris	95,6 ⁵	Allianz Infrastructure Luxembourg I S.à r.l., Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon 2033-2035, Paris	100,0 ⁵
Allianz Finance Pty Ltd., Sydney	100,0	Allianz Infrastructure Norway Holdco I S.à r.l., Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon 2036-2038, Paris	100,0 ⁵
Allianz Finance VII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Infrastructure Spain Holdco I S.à r.l., Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon 2039-2041, Paris	100,0 ⁵
Allianz Finance VIII Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Infrastructure Spain Holdco II S.à r.l., Luxembourg	100,0	Allianz Multi Horizon Court Terme, Paris	76,8 ⁵
Allianz FinanzPlan 2055, Senningerberg	74,0 ⁵	Allianz Invest 11 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ³	Allianz Multi Horizon Long Terme, Paris	71,5 ⁵
Allianz Fire and Marine Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0	Allianz Invest 12 Division Leben/Kranken, Wien	100,0 ³	Allianz Multi Opportunités, Paris	99,0 ⁵
Allianz Foglalkoztatón Nyugdíjszolgáltató Zrt., Budapest	74,0	Allianz Invest 50, Wien	100,0 ⁵	Allianz Multi Rendement Premium (R), Paris	98,0 ⁵
Allianz Foncier, Paris	56,4 ⁵	Allianz Invest Alternativ, Wien	100,0 ⁵	Allianz Multi Rendement Réel, Paris	87,8 ⁵
Allianz Formuléo ISR, Paris	100,0 ⁵	Allianz Invest Cash, Wien	80,6 ⁵	Allianz Multi Sérenté, Paris	99,6 ⁵
Allianz France Favart I, Paris	100,0 ³	Allianz Invest d.o.o., Zagreb	100,0	Allianz Mutual Funds Management Company S.A., Athen	100,0
Allianz France Investissement OPCI, Paris	100,0	Allianz Invest Kapitalanlagegesellschaft mbH, Wien	100,0	Allianz Nederland Asset Management B.V., Rotterdam	100,0
Allianz France Real Estate Invest SPPICAV, Paris	100,0	Allianz Invest Ostrent, Wien	95,7 ⁵	Allianz Nederland Groep N.V., Rotterdam	100,0
Allianz France Richelieu 1 S.A.S., Paris	100,0	Allianz Invest Spezial 3, Wien	100,0 ³	Allianz Nederland Levensverzekerings N.V., Rotterdam	100,0
Allianz France S.A., Paris	100,0	Allianz Investment Management LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz New Europe Holding GmbH, Wien	100,0
Allianz Fund Investments Inc., Wilmington, DE	100,0	Allianz Investmentbank Aktiengesellschaft, Wien	100,0	Allianz New Zealand Limited, Auckland	100,0
Allianz Fund Investments S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Investments I Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Obligations Internationales, Paris	79,1 ⁵
Allianz Garantie Fonds 3%, Rotterdam	100,0 ⁵	Allianz Investments II Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz Obligations Monde, Paris	99,9 ⁵
Allianz Garantie Fonds 4,75%, Rotterdam	99,5 ⁵	Allianz Investments III Luxembourg S.à r.l., Luxemburg	100,0	Allianz of America Inc., Wilmington, DE	100,0
Allianz Garantiefonds 3,35%, Rotterdam	100,0 ⁵	Allianz Irish Life Holdings p.l.c., Dublin	66,5	Allianz Offensief Mix Fonds, Rotterdam	100,0 ⁵
Allianz Garantiefonds 5%, Rotterdam	100,0 ⁵	Allianz kontakt s.r.o., Prag	100,0	Allianz One Beacon GP LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz Geldmarkt Fonds, Rotterdam	66,4 ⁵	Allianz Langlopend Obligatie Fonds, Rotterdam	100,0 ⁵	Allianz One Beacon LP, Wilmington, DE	100,0
Allianz General Insurance Company (Malaysia) Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0	Allianz Leasing Bulgaria AD, Sofia	51,0	Allianz Opéra, Paris	100,0 ³
Allianz General Laos Ltd., Vientiane	51,0	Allianz Life & Annuity Company, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Osmea 4, Paris	100,0 ⁵
Allianz generalni sluzby s.r.o., Prag	100,0	Allianz Life (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	Allianz p.l.c., Dublin	100,0
Allianz Global Assistance International SA, Paris	100,0	Allianz Life Assurance Company-Egypt S.A.E., Kairo	100,0	Allianz Pacific Aandelen Fonds, Rotterdam	86,7 ⁵
Allianz Global Assistance New Zealand Limited, Auckland	100,0	Allianz Life Financial Services LLC, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Pan Asian REITs Fund Segregated Portfolio, George Town	100,0 ³
Allianz Global Corporate & Specialty do Brasil Participações Ltda., Rio de Janeiro	100,0	Allianz Life Insurance Co. Ltd., Seoul	100,0	Allianz Pension Fund Trustees Ltd., Guildford	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty of Africa (Proprietary) Ltd., Johannesburg	100,0	Allianz Life Insurance Company Ltd., Moskau	100,0	Allianz Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wien	100,0
Allianz Global Corporate & Specialty South Africa Ltd., Johannesburg	100,0	Allianz Life Insurance Company of Missouri, Clayton, MO	100,0	Allianz penzijní společnost a.s., Prag	100,0
Allianz Global Emerging Markets Equity Dividend, Senningerberg	60,0 ⁵	Allianz Life Insurance Company of New York, New York, NY	100,0	Allianz Pimco Corporate, Wien	73,0 ⁵
Allianz Global Equity Selection, Senningerberg	99,0 ⁵	Allianz Life Insurance Company of North America, Minneapolis, MN	100,0	Allianz Pimco Mortgage, Wien	97,3 ⁵
Allianz Global Investors Asia Pacific Ltd., Hongkong	100,0	Allianz Life Insurance Japan Ltd., Tokio	100,0	Allianz pojistovna a.s., Prag	100,0
Allianz Global Investors Distributors LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Life Insurance Lanka Ltd., Colombo	100,0	Allianz Polska Services Sp. z o.o., Warschau	100,0
Allianz Global Investors Fund Management LLC, Dover, DE	100,0	Allianz Life Insurance Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	100,0	Allianz Popular Asset Management SCILCS S.A., Madrid	100,0
Allianz Global Investors Ireland Ltd., Dublin	100,0	Allianz Life Luxembourg S.A., Luxemburg	100,0	Allianz Popular Pensiones EGFP S.A., Madrid	100,0
Allianz Global Investors Japan Co. Ltd., Tokio	100,0	Allianz Life Madagascar Assurances SA, Antananarivo	100,0	Allianz Popular S.L., Madrid	60,0
Allianz Global Investors Korea Limited, Seoul	100,0	Allianz Life Malaysia Berhad p.l.c., Kuala Lumpur	75,0	Allianz Popular Vida Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0
Allianz Global Investors Nominee Services Ltd., George Town	100,0	Allianz Mali Assurances SA, Bamako	77,0	Allianz Potential, Paris	100,0 ⁵
Allianz Global Investors Schweiz AG, Zürich	100,0			Allianz Private Equity Partners Europa I, Mailand	86,8 ³
Allianz Global Investors Singapore Ltd., Singapur	100,0			Allianz Private Equity Partners Europa II, Mailand	92,0 ³
Allianz Global Investors Taiwan Ltd., Taipeh	100,0			Allianz Private Equity Partners Europa III, Mailand	99,6 ³
Allianz Global Investors U.S. Holdings LLC, Dover, DE	100,0			Allianz Private Equity Partners IV, Mailand	100,0 ³
Allianz Global Investors U.S. LLC, Dover, DE	100,0			Allianz Private Equity Partners V, Mailand	100,0 ³
Allianz Global Life Ltd., Dublin	100,0			Allianz Private Equity UK Holdings Limited, London	100,0
Allianz Global Risks US Insurance Company Corp., Chicago, IL	100,0			Allianz Properties Limited, Guildford	100,0
Allianz Groen Rent Fonds, Rotterdam	100,0 ⁵			Allianz Prudence, Paris	99,5 ⁵
Allianz Hayat ve Emeklik A.S., İstanbul	89,0			Allianz Re Dublin Limited, Dublin	100,0
Allianz Hellas Insurance Company S.A., Athen	100,0			Allianz Real Estate France SAS, Paris	100,0

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
Allianz Renewable Energy Fund Management I Ltd., London	100,0	Allianz Worldwide Care Services Ltd., Dublin	100,0	AZOA Services Corporation, New York, NY	100,0
Allianz Renewable Energy Management AT GmbH, Pottenbrunn	100,0	Allianz Worldwide Partners S.A.S., Paris	100,0	Beleggingsmaatschappij Willemsbruggen B.V., Rotterdam	100,0
Allianz Renewable Energy Partners I LP, London	100,0	Allianz Yasam ve Emeklilik A.S., Istanbul	80,0	Beykoz Gayrimenkul Yatirim Insaat Turizm Sanayi ve Ticaret A.S., Ankara	100,0
Allianz Renewable Energy Partners II Limited, London	100,0	Allianz Zagreb d.d., Zagreb	83,2	Bilan Services S.N.C., Nanterre	66,0
Allianz Renewable Energy Partners III LP, London	98,6	Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Obligatory Pension Funds, Zagreb	51,0	Borgo San Felice S.r.l., Castelnuovo Berardenga (Siena)	100,0
Allianz Renewable Energy Partners IV Limited, London	98,6	Allianz ZB d.o.o. Company for the Management of Voluntary Pension Funds, Zagreb	51,0	Botanic Building SPRL, Brüssel	100,0
Allianz Renewable Energy Partners of America LLC, Wilmington, DE	100,0	AllianzGI Best Styles Emerging Markets Equity Fund, Boston, MA	54,0 ⁵	BPS Brindisi 211 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Renewable Energy Partners V plc., London	100,0	AllianzGI China Equity Fund, Boston, MA	58,4 ⁵	BPS Brindisi 213 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Risk Consultants Inc., Los Angeles, CA	100,0	AllianzGI Discovery US Portfolio, Boston, MA	100,0 ⁵	BPS Brindisi 222 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Risk Transfer (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0	AllianzGI Emerging Markets Debt Fund, Boston, MA	96,8 ⁵	BPS Mesagne 214 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Risk Transfer (UK) Limited, London	100,0	AllianzGI Europe Equity Dividend, Boston, MA	88,5 ⁵	BPS Mesagne 215 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Risk Transfer AG, Zürich	100,0	AllianzGI Global Fundamental Strategy Fund, Boston, MA	95,4 ⁵	BPS Mesagne 216 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Risk Transfer Inc., New York, NY	100,0	AllianzGI Global Megatrends Fund, Boston, MA	96,7 ⁵	BPS Mesagne 223 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz Risk Transfer N.V., Amsterdam	100,0	AllianzGI Global Small-Cap Opportunity Portfolio, Boston, MA	97,9 ⁵	BPS Mesagne 224 S.r.l., Lecce	100,0
Allianz S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0	AllianzGI Global Sustainability Fund, Boston, MA	96,8 ⁵	Brasil de Imóveis e Participações Ltda., São Paulo	100,0
Allianz S.p.A., Triest	100,0	AllianzGI International Growth Fund, Boston, MA	97,3 ⁵	Bright Mission Berhad Ltd., Kuala Lumpur	100,0
Allianz Saint Marc CL, Paris	100,0 ⁵	AllianzGI Multi-Asset Real Return Fund, Boston, MA	71,7 ⁵	British Reserve Insurance Co. Ltd., Guildford	100,0
Allianz SAS S.A.S., Bogotá D.C.	100,0	AllianzGo S.r.l., Triest	100,0	Bröbacken Nät AB, Stockholm	100,0
Allianz Saúde S.A., São Paulo	100,0	Allianz-Slovenská DSS a.s., Bratislava	100,0	BSMC (Thailand) Limited, Bangkok	100,0
Allianz Secteur Euro Immobilier, Paris	94,9 ⁵	Allianz-Slovenská poist'ovna a.s., Bratislava	99,6	Bulgaria Net AD, Sofia	98,4
Allianz Secteur Europe Immobilier, Paris	89,5 ⁵	Amaya Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	Bureau d'Expertises Despretz S.A., Brüssel	100,0
Allianz Sécurité, Paris	96,5 ⁵	American Automobile Insurance Company Corp., Earth City, MO	100,0	Calobra Investments Sp. z o.o., Warschau	100,0
Allianz Seguros de Vida S.A., Bogotá D.C.	100,0	American Financial Marketing Inc., Minneapolis, MN	100,0	Calypso S.A., Paris	100,0
Allianz Seguros S.A., São Paulo	100,0	AMOS Austria GmbH, Wien	100,0	CAP Rechtsschutz-Versicherungsgesellschaft AG, Wallisellen	100,0
Allianz Seguros S.A., Bogotá D.C.	100,0	AMOS European Services SAS, Paris	100,0	Caroline Berlin S.C.S., Luxemburg	93,2
Allianz Selecte Fonds, Rotterdam	85,1 ⁵	AMOS IberoLatAm S.L., Barcelona	100,0	Centrale Photovoltaïque de Saint Marcel sur aude SAS, Paris	100,0
Allianz Selection Total Return Asian Equity, Hongkong	81,8 ⁵	AMOS International B.V., Amsterdam	100,0	Centrale Photovoltaïque de Valensole SAS, Paris	100,0
Allianz Selection US High Yield, Hongkong	62,3 ⁵	AMOS IT Suisse AG, Wallisellen	100,0	CEPE de Bajoue S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Sénégal Assurances SA, Dakar	83,2	AMOS Italy S.p.c.A., Mailand	100,0	CEPE de Haut Chemin S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Sénégal Assurances Vie SA, Dakar	96,8	AMOS of America Inc., Wilmington, DE	100,0	CEPE de la Forterre S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Services (UK) Limited, London	100,0	Ann Arbor Annuity Exchange Inc., Ann Arbor, MI	100,0	CEPE de Langres Sud S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Sigorta A.S., Istanbul	96,2	Antoniana Veneta Popolare Vita S.p.A., Triest	100,0	CEPE de Mont Gimont S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz SNA s.a.l., Beirut	100,0	APEH Europe VI, Paris	99,6 ³	CEPE de Sambres S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Sociedad Anónima A.S. Agencia de Seguros, Barcelona	100,0	APKV US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0	CEPE des Portes de la Côte d'Or S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Sociedade Gestora de Fundos de Pensões S.A., Lisboa	100,0	APKV US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0	CEPE du Bois de la Serre S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz Société Financière S.à r.l., Luxemburg	87,6	APP Broker S.r.l., Triest	100,0	Château Larose Trintaudon S.A., Saint Laurent Médoc	100,0
Allianz South America Holding B.V., Amsterdam	100,0	Arab Gulf Health Services LLC, Dubai	100,0	Chicago Insurance Company Corp., Chicago, IL	100,0
Allianz Special Opportunities Alternative Fund, Mailand	100,0 ³	Arcalis SA, Courbevoie	100,0	CIC Allianz Insurance Ltd., Sydney	100,0
Allianz Specialised Investments Limited, London	100,0	Arcalis UN, Paris	100,0 ⁵	Club Marine Limited, Sydney	100,0
Allianz Specialystyczny Fundusz Inwestycyjny Otwarty Subfunduszu Allianz 1, Warschau	100,0 ³	Arges Investments I N.V., Amsterdam	100,0	Colisee S.à r.l., Luxemburg	100,0
Allianz Subalpina Holding S.p.A., Turin	98,1	Arges Investments II N.V., Amsterdam	100,0	Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A., Lisboa	64,8
Allianz Suisse Immobilien AG, Wallisellen	100,0	Asit Services S.R.L., Bukarest	100,0	Compañía Colombiana de Servicio Automotriz S.A., Bogotá D.C.	100,0
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG, Wallisellen	100,0	Assistance Courtage d'Assurance et de Réassurance S.A., Paris	100,0	Consultatio Renta Mixta F.C.I., Buenos Aires	100,0 ³
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG, Wallisellen	100,0	Associated Indemnity Corporation, Novato, CA	100,0	Corn Investment Ltd., London	100,0
Allianz Taiwan Life Insurance Co. Ltd., Taipei	99,7	Assurances Médicales SA, Paris	65,0	Corsetec Assessoria e Corretagem de Seguros Ltda., São Paulo	99,5
Allianz Telematics S.p.A., Rom	100,0	Avip Actions 100, Paris	100,0 ⁵	CPRN Thailand Ltd., Bangkok	100,0
Allianz Tiriac Asigurari SA, Bukarest	52,2	Avip Actions 60, Paris	100,0 ⁵	Creatif Allocation, Paris	100,0 ⁵
Allianz Tiriac Pensii Private Societate de administrare a fondurilor de pensii private S.A., Bukarest	100,0	Avip Top Croissance, Paris	99,1 ⁵	CreditRas Assicurazioni S.p.A., Mailand	50,0 ²
Allianz Togo Assurances SA, Lome	97,9	Avip Top Defensif, Paris	98,9 ⁵	CreditRas Vita S.p.A., Mailand	50,0 ²
Allianz UK Credit Fund, Paris	100,0 ³	Avip Top Harmonie, Paris	94,9 ⁵	Darta Saving Life Assurance Ltd., Dublin	100,0
Allianz UK Infrastructure Debt GP Limited, London	100,0	AWP Romania S.A., Bukarest	100,0	Deeside Investments Inc., Wilmington, DE	50,1
Allianz Ukraine LLC, Kiev	100,0	AZ Euro Investments II S.à r.l., Luxemburg	100,0	Delta Technical Services Ltd., London	100,0
Allianz Underwriters Insurance Company Corp., Burbank, CA	100,0	AZ Euro Investments S.à r.l., Luxemburg	100,0	Diamond Point a.s., Prag	100,0
Allianz US Investment GP LLC, Wilmington, DE	100,0	AZ Jupiter 10 B.V., Amsterdam	100,0	Dresdner Kleinwort Pfandbriefe Investments II Inc., Minneapolis, MN	100,0
Allianz US Investment LP, Wilmington, DE	100,0	AZ Jupiter 4 B.V., Amsterdam	100,0	EF Solutions LLC, Wilmington, DE	100,0
Allianz US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0	AZ Jupiter 8 B.V., Amsterdam	100,0	Energie Eolienna Lusanger S.à r.l., Versailles	100,0
Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0	AZ Jupiter 9 B.V., Amsterdam	100,0	Ellica Erchie S.r.l., Lecce	100,0
Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0	AZ Real Estate GP LLC, New York, NY	100,0	Etablissements J. Moneger SA, Dakar	100,0
Allianz US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0	AZ Servisni centar d.o.o., Zagreb	100,0	Euler Hermes ACI Services LLP, Baltimore, MD	100,0
Allianz Valeurs Durables, Paris	53,3 ⁵	AZ Vers US Private REIT GP LLC, Wilmington, DE	100,0	Euler Hermes ACMAR Services SARL, Casablanca	100,0
Allianz Vermogen B.V., Rotterdam	100,0	AZ Vers US Private REIT LP, Wilmington, DE	100,0	Euler Hermes Asset Management France S.A., Paris la Défense	100,0
Allianz Vie S.A., Paris	100,0	AZGA Insurance Agency Canada Ltd., Kitchener, ON	100,0	Euler Hermes Canada Services Inc., Montreal, QC	100,0
Allianz Vorsorgekasse AG, Wien	100,0	AZL PF Investments Inc., Minneapolis, MN	100,0	Euler Hermes Cescob Service s.r.o., Prag	100,0
Allianz Worldwide Care S.A., Paris	100,0	AZOA C.V., Amsterdam	100,0	Euler Hermes Collections Sp. z o.o., Warschau	100,0

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
Euler Hermes Consulting (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai	100,0	Fireman's Fund Insurance Company of Bermuda, Hamilton	100,0	Mondial Assistance United Kingdom Ltd., Croydon	
Euler Hermes Crédit France S.A.S., Paris la Défense	100,0	Fireman's Fund Insurance Company of Hawaii Inc., Honolulu, HI	100,0	Surrey	100,0
Euler Hermes Credit Management Services Ireland Ltd., Dublin	100,0	Fireman's Fund Insurance Company of Ohio Corp., Cincinnati, OH	100,0	Mondial Chile Asistencia Veinticuatro Horas y Viajes Limitada, Santiago	100,0
Euler Hermes Credit Services (JP) Ltd., Tokio	100,0	Fondo Chiuso Allianz Infrastructure Partners I, Mailand	100,0	Mondial Contact Center Italia S.r.l., Mailand	100,0
Euler Hermes Excess North America LLC, Owings Mills, MD	100,0	Fragonard Assurance S.A., Paris	100,0	Mondial Protection Corretora de Seguros Ltda., São Bernardo do Campo	100,0
Euler Hermes Group SA, Paris La Défense	69,5	Friederike MLP S.à r.l., Luxemburg	100,0	Mondial Service - Belgium S.A., Brüssel	100,0
Euler Hermes Hellas Credit Insurance SA, Athen	100,0	Fu An Management Consulting Co. Ltd., Peking	1,0 ²	Mondial Service Argentina S.A., Buenos Aires	100,0
Euler Hermes Hellas Services Ltd., Athen	100,0	Fusion Brokerage Inc., Richmond, VA	100,0	Mondial Service Colombia SAS, Bogotá D.C.	100,0
Euler Hermes Hong Kong Service Limited, Hongkong	100,0	Fusion Company Inc., Richmond, VA	100,0	Mondial Servicios S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0
Euler Hermes Korea Non-life Broker Company Limited, Seoul	100,0	Gaipare Action, Paris	100,0 ⁵	Mondial Serviços Ltda., São Bernardo do Campo	100,0
Euler Hermes Luxembourg Holding S.à r.l., Luxemburg	100,0	GamePlan Financial Marketing LLC, Woodstock, GA	100,0	Morgan Stanley Italian Office Fund, Mailand	100,0 ³
Euler Hermes Magyar Követeleskezelő Kft., Budapest	100,0	Generation Vie S.A., Courbevoie	52,5	National Surety Corporation, Chicago, IL	100,0
Euler Hermes North America Holding Inc., Owings Mills, MD	100,0	Genialloyd S.p.A., Mailand	100,0	Neoasistencia Manoteras S.L., Madrid	100,0
Euler Hermes North America Insurance Company Inc., Baltimore, MD	100,0	Gestion de Téléassistance et de Services S.A., Chatillon	100,0	Nextcare Bahrain Ancillary Services Company B.S.C., Manama	100,0
Euler Hermes Patrimonia SA, Brüssel	100,0	GIE Euler Hermes SFAC Services, Paris la Défense	100,0	NEXTCARE Egypt LLC, Kairo	100,0
Euler Hermes Ré SA, Luxemburg	100,0	Global Transport & Automotive Insurance Solutions Pty Limited, Sydney	81,0	NEXTCARE Holding WLL, Manama	75,0
Euler Hermes Real Estate SPPICAV, Paris	60,0	Hauteville Insurance Company Limited, St. Peter Port	100,0	NEXTCARE Lebanon SAL, Beirut	100,0
Euler Hermes Recouvrement France S.A.S., Paris la Défense	100,0	Havelaar & van Stolk B.V., Rotterdam	100,0	Nextcare Tunisia S.à r.l., Tunis	100,0
Euler Hermes Reinsurance AG, Wallisellen	100,0	Helviass Verzekeringen B.V., Rotterdam	100,0	NFI Investment Group LLC, Dover, DE	100,0
Euler Hermes Risk Yönetimi A.S., İstanbul	100,0	Home & Legacy (Holdings) Limited, London	100,0	Northstar Mezzanine Partners VI U.S. Feeder II L.P., Dover, DE	100,0 ³
Euler Hermes S.A., Brüssel	100,0	Home & Legacy Insurance Services Limited, London	100,0	OJSC "My Clinic", Moskau	100,0
Euler Hermes Seguros de Crédito S.A., São Paulo	100,0	Hunter Premium Funding Ltd., Sydney	100,0	OJSC Insurance Company Allianz, Moskau	100,0
Euler Hermes Service AB, Stockholm	100,0	Immavalor Gestion S.A., Paris	100,0	OJSC Insurance Company ROSNO-MS, Moskau	100,0
Euler Hermes Services AG, Wallisellen	100,0	Inforce Solutions LLC, Woodstock, GA	100,0	Ontario Limited, Toronto, ON	100,0
Euler Hermes Services B.V., 's-Hertogenbosch	100,0	Insurance CISC "Medexpress", Sankt Petersburg	100,0	OOO "IC Euler Hermes Ru", Moskau	100,0
Euler Hermes Services Belgium S.A., Brüssel	100,0	Intermediass S.r.l., Mailand	100,0	OOO Euler Hermes Credit Management, Moskau	100,0
Euler Hermes Services Bulgaria EOOD, Sofia	100,0	International Film Guarantors Limited, London	100,0	OOO Mondial Assistance, Moskau	100,0
Euler Hermes Services G.C.C. Limited, Dubai	100,0	International Film Guarantors LLC, Santa Monica, CA	100,0	OPCI Allianz France Angel, Paris	100,0
Euler Hermes Services India Private Limited, Mumbai	100,0	Interstate Fire & Casualty Company, Chicago, IL	100,0	Oppenheimer Group Inc., Dover, DE	100,0
Euler Hermes Services S.A.S., Paris la Défense	100,0	Investitori Real Estate Fund, Mailand	100,0	Orione PV S.r.l., Mailand	100,0
Euler Hermes Services South Africa Ltd., Johannesburg	100,0	Investitori SGR S.p.A., Mailand	100,0	Orsa Maggiore PV S.r.l., Mailand	100,0
Euler Hermes Services Sp. z o.o., Warschau	100,0	Järvisö Sörby Vindkraft AB, Danderyd	100,0	Orsa Minore PV S.r.l., Mailand	100,0
Euler Hermes Services Tunisia S.à r.l., Tunis	100,0	JCR Intertrade Ltd., Bangkok	40,0 ²	Pacific Investment Management Company LLC, Dover, DE	95,6
Euler Hermes Services UK Limited, London	100,0	Jefferson Insurance Company Corp., New York, NY	100,0	Parc Eolien de Bonneuil S.à r.l., Versailles	100,0
Euler Hermes Servicii Financiare S.R.L., Bukarest	100,0	Kaishi Pte. Ltd., Singapur	67,6	Parc Eolien de Bruyère Grande SAS, Versailles	100,0
Euler Hermes Serviços Ltda., São Paulo	100,0	Ken Tame & Associates Pty Ltd., Sydney	80,0	Parc Eolien de Chaourse SAS, Versailles	100,0
Euler Hermes Servis s.r.o., Bratislava	100,0	Kiinteistö OY Eteläesplanadi 2, Helsinki	100,0	Parc Eolien de Croquettes SAS, Versailles	100,0
Euler Hermes Sigorta A.S., Istanbul	100,0	Königinstrasse I S.à r.l., Luxemburg	100,0	Parc Eolien de Forge SAS, Paris	100,0
Euler Hermes Singapore Services Pte Ltd., Singapur	100,0	La Rurale SA, Paris	99,9	Parc Eolien de Longchamps SAS, Versailles	100,0
Euler Hermes South Express S.A., Brüssel	100,0	LCF IDR, Paris	100,0 ⁵	Parc Eolien de Ly-Fontaine SAS, Versailles	100,0
Euler Hermes Taiwan Services Limited, Taipeh	100,0	Les Vignobles de Larose S.A.S., Saint Laurent Médoc	100,0	Parc Eolien de Remigny SAS, Versailles	100,0
Euler Hermes Trade Credit Limited, Auckland	100,0	LLC "Medexpress-service", Sankt Petersburg	100,0	Parc Eolien des Barbes d' Or SAS, Versailles	100,0
Euler Hermes Trade Credit Underwriting Agents Pty Ltd., Sydney	100,0	LLC "Progress-Med", Moskau	100,0	Parc Eolien des Joyeuses SAS, Versailles	100,0
Euler Hermes UMA, Louisville, KY	100,0	LLC "Risk Audit", Moskau	100,0	Parc Eolien des Mistandines SAS, Paris	100,0
Euler Hermes World Agency SASU, Paris la Défense	100,0	Lloyd Adriatico Holding S.p.A., Triest	99,9	Parc Eolien des Quatre Buissous SAS, Paris	100,0
Euler Hermes, Mierzejewska-Kancelaria Prawna Sp.k., Warschau	100,0	Maevaara Vind 2 AB, Stockholm	100,0	Parc Eolien du Bois Guillaume SAS, Paris	100,0
Eurl 20/22 Le Peletier, Paris la Défense	100,0	Maevaara Vind AB, Stockholm	100,0	Parc Eolien Les Treize SAS, Paris	100,0
Euro Garantie AG, Pfäffikon	100,0	Magdeburger Sigorta A.S., Istanbul	100,0	Personalized Brokerage Service LLC, Topeka, KS	100,0
Eurosol Invest S.r.l., Udine	100,0	Martin Maurel Vie SA, Courbevoie	100,0	Pet Plan Ltd., Guildford	100,0
FAI Allianz Ltd., Sydney	100,0	Medi24 AG, Bern	100,0	PFP Holdings Inc., Dover, DE	100,0
FCP LPBAM IDR, Paris	100,0 ⁵	Mombyasen Wind Farm AB, Halmstad	100,0	PGA Global Services LLC, Dover, DE	100,0
FCT CIMU 92, Pantin	100,0 ³	Mondial Assistance Asia Pte Ltd., Singapur	100,0	PGREF V 1301 Sixth Investors I LLC, Wilmington, DE	100,0
FCT Rocade L2 Marseille, Paris	100,0 ³	Mondial Assistance Australia Holding Pty Ltd., Toowong	100,0	PGREF V 1301 Sixth Investors I LP, Wilmington, DE	100,0
Fénix Directo Compañía de Seguros y Reaseguros S.A., Madrid	100,0	Mondial Assistance France SAS, Paris	95,0	PIMCO (Schweiz) GmbH, Zürich	100,0
Ferme Eolienne de Villemur-sur-Tarn S.à r.l., Versailles	100,0	Mondial Assistance France Services à la personne SAS, Paris	100,0	PIMCO Asia Ltd., Hongkong	100,0
Ferme Eolienne des Jaladeaux S.à r.l., Versailles	100,0	Mondial Assistance GmbH, Wien	100,0	PIMCO Asia Pte Ltd., Singapur	100,0
Financière Aldebaran SAS, Paris la Défense	100,0	Mondial Assistance Indian Ocean LLC, Ebene	100,0	PIMCO Australia Pty Ltd., Sydney	100,0
Financière Callisto SAS, Paris la Défense	100,0	Mondial Assistance Ireland Ltd., Dublin	100,0	PIMCO Canada Corp., Toronto, ON	100,0
Fireman's Fund Financial Services LLC, Dallas, TX	100,0	Mondial Assistance Mexico S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	100,0	PIMCO Canada Credit Bond Trust, Toronto, ON	100,0 ⁵
Fireman's Fund Indemnity Corporation, Liberty Corner, NJ	100,0	Mondial Assistance Portugal Serviços de Assistência Lda, Lissabon	100,0	PIMCO Canada Credit Long Bond Trust, Toronto, ON	100,0 ⁵
Fireman's Fund Insurance Company Corp., Novato, CA	100,0	Mondial Assistance Réunion S.A., Saint Denis	100,0	PIMCO Canadian Real Return Bond Fund, Toronto, ON	56,7 ⁵
		Mondial Assistance s.r.o., Prag	100,0	PIMCO Covered Bond Source UCITS ETF, Dublin	71,0 ⁵
		Mondial Assistance Service España S.A., Madrid	100,0	PIMCO Emerging Markets Bond Fund III, George Town	49,4 ^{2,5}
		Mondial Assistance Services Hellas A.E., Athen	51,0	PIMCO Euro Low Duration Investment Grade Corporate Fund, Dublin	100,0 ³
		Mondial Assistance Sp. z o.o., Warschau	100,0	PIMCO Europe Ltd., London	100,0

	% QUOTE ¹		% QUOTE ¹		% QUOTE ¹
PIMCO Global Advisors (Ireland) Ltd., Dublin	100,0	Rivage Richelieu 1, Paris	100,0 ³	Trafalgar Insurance Public Limited Company, Guildford	100,0
PIMCO Global Advisors (Luxembourg) S.A., Luxembourg	100,0	Roster Financial LLC, Mount Laurel, NJ	100,0	TU Allianz Polska S.A., Warschau	100,0
PIMCO Global Advisors (Resources) LLC, Dover, DE	100,0	SA Carène Assurance, Paris	100,0	TU Allianz Zycie Polska S.A., Warschau	100,0
PIMCO Global Advisors LLC, Dover, DE	100,0	Saint-Barth Assurances S.à r.l., St. Barts	100,0	UP 36 SA, Brüssel	100,0
PIMCO Global Holdings LLC, Dover, DE	100,0	San Francisco Reinsurance Company Corp., Petaluma, CA	100,0	VermögensManagement 2027 Plus, Senningerberg	87,7 ⁵
PIMCO GP I LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS 20 pompidou, Paris la Défense	100,0	VertBois S.à r.l., Luxemburg	100,0
PIMCO GP III LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Etoile, Paris la Défense	100,0	Vigny Depierre Conseils SAS, Archamps	100,0
PIMCO GP IX LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Forum Seine, Paris la Défense	100,0	Viveole SAS, Versailles	100,0
PIMCO GP V LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Logistique, Paris la Défense	100,0	Volta, Paris	100,0 ⁵
PIMCO GP VII LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Platine, Paris la Défense	100,0	Vordere Zollamtsstraße 13 GmbH, Wien	100,0
PIMCO GP X LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Rivoli, Paris la Défense	100,0	WFC Investments Sp. z o.o., Warschau	87,5
PIMCO GP XI LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Allianz Serbie, Paris la Défense	100,0	Windpark GHW GmbH, Pottenbrunn	100,0
PIMCO GP XII LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Angel Shopping Centre, Paris la Défense	90,0	Windpark Ladendorf GmbH, Wien	100,0
PIMCO GP XIII LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Madeleine Opéra, Paris la Défense	100,0	Windpark Les Cent Jalois SAS, Versailles	100,0
PIMCO GP XIV LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Passage des princes, Paris la Défense	100,0	Windpark Scharndorf GmbH, Pottenbrunn	100,0
PIMCO GP XV LLC, Wilmington, DE	100,0	SAS Société d'Exploitation du Parc Eolien de Nélaus, Paris	100,0	Windpark Zistersdorf GmbH, Pottenbrunn	100,0
PIMCO Income Fund Wholesale, Melbourne	72,8 ⁵	Sättravallen Wind Power AB, Strömstad	100,0	Wm. H McGee & Co. (Bermuda) Ltd., Hamilton	100,0
PIMCO International Dividend Fund, Wilmington, DE	49,9 ^{2,5}	Saudi NEXICARE LLC, Al Khobar	52,0	Wm. H McGee & Co. Inc., New York, NY	100,0
PIMCO Investments LLC, Dover, DE	100,0	SC Tou Michellet, Paris la Défense	100,0	Wm. H McGee & Co. of Puerto Rico Inc., San Juan	100,0
PIMCO Japan Ltd., Road Town	100,0	SCI 46 Desmoulins, Paris la Défense	100,0	YAO Investment S.à r.l., Luxemburg	100,0
PIMCO Latin America Administradora de Carteiras Ltda., Rio de Janeiro	100,0	SCI Allianz ARC de Seine, Paris la Défense	100,0	Yorktown Financial Companies Inc., Minneapolis, MN	100,0
PIMCO RAE Fundamental Emerging Markets Fund, Dublin	100,0 ⁵	SCI Allianz Chateaudun, Paris la Défense	100,0	ZAD Allianz Bulgaria, Sofia	87,4
PIMCO RAE Fundamental Global Developed Fund, Dublin	97,2 ⁵	SCI Allianz Invest Pierre, Paris	100,0	ZAD Allianz Bulgaria Zhivot, Sofia	99,0
PIMCO RAE Fundamental Global Equities Plus Fundo de Investimento Multimercado Investimento no Exterior, Rio de Janeiro	98,9 ⁵	SCI Allianz Messine, Paris la Défense	100,0	ZAD Energia, Sofia	51,0
PIMCO RAE Fundamental US Fund, Dublin	74,9 ⁵	SCI AVIP SCPI Selection, Courbevoie	100,0	ZiOst Energy GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0
PIMCO Real Return Limited Duration Fund, Boston, MA	96,1 ⁵	SCI ESQ, Paris la Défense	75,0	Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	
PIMCO RealPath Blend 2020 Fund, Wilmington, DE	95,1 ⁵	SCI Stratus, Courbevoie	100,0	A. Diffusion S.A., Nanterre	99,9
PIMCO RealPath Blend 2025 Fund, Wilmington, DE	77,9 ⁵	SCI Via Pierre 1, Paris la Défense	100,0	AGF Pension Trustees Ltd., Guildford	100,0
PIMCO RealPath Blend 2030 Fund, Wilmington, DE	94,4 ⁵	SCI Volnay, Paris la Défense	100,0	Allianz America Latina S.C. Ltda., Rio de Janeiro	100,0
PIMCO RealPath Blend 2035 Fund, Wilmington, DE	85,1 ⁵	SDIII Energy GmbH & Co. KG, Pottenbrunn	100,0	Allianz Financial Services S.A., Athen	100,0
PIMCO RealPath Blend 2040 Fund, Wilmington, DE	96,2 ⁵	SI 173-175 Boulevard Haussmann SAS, Paris la Défense	100,0	Allianz Global Corporate & Specialty Escritório de Representação no Brasil Ltda., Rio de Janeiro	100,0
PIMCO RealPath Blend 2045 Fund, Wilmington, DE	94,5 ⁵	Siac Services S.r.l., Rom	100,0	Allianz Insurance Services Ltd., Athen	100,0
PIMCO RealPath Blend 2050 Fund, Wilmington, DE	94,9 ⁵	Silex Gas Management AS, Oslo	100,0	Allianz Northern Ireland Limited, Belfast	100,0
PIMCO RealPath Blend 2055 Fund, Wilmington, DE	96,0 ⁵	Silex Gas Norway AS, Oslo	100,0	Allianz Risk Consultants B.V., Amsterdam	100,0
PIMCO RealPath Blend Income Fund, Wilmington, DE	94,0 ⁵	Sirius S.A., Luxemburg	94,8	Assurance France Aviation S.A., Paris	100,0
PIMCO RealPath 2055 Fund, Boston, MA	90,7 ⁵	SLC "Allianz Life Ukraine", Kiew	100,0	business lounge GmbH, Wien	100,0
PIMCO REIT Management LLC, Wilmington, DE	100,0	Società Agricola San Felice S.p.A., Mailand	100,0	COGAR S.à r.l., Paris	100,0
PIMCO Select U.S. High Yield BB-B Bond Fund, Dublin	57,6 ⁵	Société de Production D'électricité D'harcourt Moulaire SAS, Versailles	100,0	Gesellschaft für Vorsorgeberatung AG, Bern	100,0
PIMCO Select UK Retirement Strategy Fund, Dublin	92,8 ⁵	Société d'Energie Eolien Cambon SAS, Versailles	100,0	ICC Evaluation SARL, Paris	100,0
PIMCO U.S. Dividend Fund, Wilmington, DE	46,1 ^{2,5}	Société d'Exploitation du Parc Eolien d'Aussac Vadalle SAS, Paris	100,0	Knightsbridge Allianz LP, Bartlesville, OK	99,5 ⁵
PIMCO World Bank Gemloc Fund, Luxemburg	100,0 ⁵	Société Européenne de Protection et de Services d'Assistance à Domicile S.A., Paris	56,0	Office Sénégalais de Conseils en Assurance SARL, Dakar	99,6
POD Allianz Bulgaria AD, Sofia	65,9	Société Foncière Européenne B.V., Amsterdam	100,0	RE-AA SA, Abidjan	97,5
Primacy Underwriting Management Ltd., Wellington	100,0	Société Nationale Foncière S.A.L., Beirut	66,0	SCI AVIP de Camp Laurent, Courbevoie	100,0
Primacy Underwriting Management Pty Ltd., Melbourne	100,0	SOFÉ One Ltd., Bangkok	100,0	SCI J.T., Courbevoie	100,0
Prosperaz Fundo de Investimento Renda Fixa Crédito Privado, São Paulo	100,0 ³	SOFÉ Two Ltd., Bangkok	100,0	SCI Vilaje, Courbevoie	100,0
Proteix France S.A., Paris	100,0	Sofiholding S.A., Brüssel	100,0	SIFCOM Assur S.A., Abidjan	60,0
PT Asuransi Allianz Life Indonesia p.l.c., Jakarta	99,8	South City Office Broodthaers SA, Brüssel	100,0	Société Immobilière de l'Avenue du Roule SAS, Courbevoie	100,0
PT Asuransi Allianz Utama Indonesia Ltd., Jakarta	97,8	SpaceCo S.A., Paris	100,0	Top Versicherungs-Vermittler Service GmbH, Wien	100,0
PTE Allianz Polska S.A., Warschau	100,0	Standard General Agency Inc., Dallas, TX	100,0	Gemeinschaftsunternehmen	
Q 207 GP S.à r.l., Luxemburg	100,0	StocksPLUS Management Inc., Dover, DE	100,0	A&A Centri Commerciali S.r.l., Mailand	50,0
Q207 S.C.S., Luxemburg	94,0	Téléservices et Sécurité "TEL2S" SARL, Chatillon	99,9	Allee-Center Kft., Budapest	50,0
Quality 1 AG, Lubikow	100,0	The American Insurance Company Corp., Cincinnati, OH	100,0	Allianz C.P. General Insurance Co. Ltd., Bangkok	50,0
Questar Agency Inc., Minneapolis, MN	100,0	The Annuity Store Financial & Insurance Services LLC, Sacramento, CA	100,0	AMLI-Allianz Investment LP, Wilmington, DE	75,0 ⁸
Questar Asset Management Inc., Ann Arbor, MI	100,0	The MI Group Limited, Guildford	99,4	Ancilyze Technologies LLC, Oakbrook Terrace, IL	50,0
Questar Capital Corporation, Minneapolis, MN	100,0	Three Pillars Business Solutions Limited, Guildford	100,0	Atención Integral a la Dependencia S.L., Cordoba	50,0
Quintet Properties Ltd., Dublin	100,0	Ticket Guard Small Amount & Short Term Insurance Co. Ltd., Tokio	100,0	AZ/JH Co-Investment Venture (DC) LP, Wilmington, DE	80,0 ⁸
RAS Antares, Mailand	100,0 ³	Tihama Investments B.V., Amsterdam	100,0	AZ/JH Co-Investment Venture (IL) LP, Wilmington, DE	80,0 ⁸
Råvaberget Nät AB, Stockholm	100,0	Top Assistance Service GmbH, Wien	100,0	Bajaj Allianz Financial Distributors Limited, Pune	50,0
RB Fiduciaria S.p.A., Mailand	100,0	Top Immo A GmbH & Co. KG, Wien	100,0	Companhia de Seguro de Créditos S.A., Lissabon	50,0
RCM Dynamic Multi-Asset Plus VIT, Boston, MA	68,7 ⁵	Top Immo Besitzgesellschaft B GmbH & Co. KG, Wien	100,0	Dorsasia Ltd., Sydney	50,0
Real Faubourg Haussmann SAS, Paris la Défense	100,0	Top Versicherungsservice GmbH, Wien	100,0	Euromarkt Center d.o.o., Ljubljana	50,0
Real FR Haussmann SAS, Paris la Défense	100,0	Top Vorsorge-Management GmbH, Wien	75,0	Europe Logistics Venture 1 FCP-FIS, Luxemburg	83,3 ^{5,8}
Redoma S.à r.l., Luxemburg	100,0	Towarzystwo Ubezpieczen Euler Hermes S.A., Warschau	100,0	Fiumaranova S.r.l., Genua	50,1 ⁸
Rhea SA, Luxemburg	100,0			Guotai Jun'an Allianz Fund Management Co. Ltd., Shanghai	49,0 ⁸
Risikomanagement und Softwareentwicklung GmbH, Wien	100,0			International Shopping Centre Investment S.A., Luxemburg	50,0

	% QUOTE ¹
Israel Credit Insurance Company Ltd., Tel Aviv	50,0
Market Street Trust, Sydney	50,0 ⁵
NET4GAS Holdings s.r.o., Prag	50,0
NRF (Finland) AB, Västeras	50,0
One Beacon Joint Venture LP, Wilmington, DE	50,0
Porterbrook Holdings I Limited, London	30,0 ⁸
Previndustria - Fiduciaria Previdenza Imprenditori S.p.A., Mailand	50,0
Queenspoint S.L., Madrid	100,0 ⁸
RMPA Holdings Limited, Colchester	56,0 ⁸
SC Holding SAS, Paris	50,0
SES Shopping Center AT1 GmbH, Salzburg	50,0
Solucion Compañía Internacional de Seguros y Reaseguros SA, Madrid	50,0
TopTorony Ingatlanhasznosító Zrt., Budapest	50,0
Triskelion Property Holding Designated Activity Company, Dublin	50,0
Waterford Blue Lagoon LP, Wilmington, DE	49,0 ⁸
Assoziierte Unternehmen	
Adriatic Motorways d.d., Zagreb	33,3
Allianz EFU Health Insurance Ltd., Karachi	49,0
Allianz Euro Credit SRI, Paris	33,4 ⁵
Allianz Euro Oblig Court Terme ISR, Paris	24,1 ⁵
Allianz Euro Tactique, Paris	35,0 ⁵
Allianz Föndika S.A. de C.V., Mexiko-Stadt	26,8
Allianz High Dividend Asia Pacific, Senningerberg	20,9 ⁵
Allianz Invest Osteuropa, Wien	21,5 ⁵
Allianz Invest Vorsorgefonds, Wien	28,6 ⁵
Allianz Saudi Fransi Cooperative Insurance Company, Riad	32,5
Allianz Securicash SRI, Paris	22,3 ⁵
Allianz Sécurité PEA, Paris	34,1 ⁵
Archstone Multifamily Partners AC JV LP, Wilmington, DE	40,0
Archstone Multifamily Partners AC LP, Wilmington, DE	28,6
Areim Fastigheter 2 AB, Stockholm	23,3
Areim Fastigheter 3 AB, Stockholm	26,2
Assurcard N.V., Haasrode	20,0
Autoelektro tehnicki pregledi d.o.o., Vojnić	49,0
Bajaj Allianz General Insurance Company Ltd., Pune	26,0
Bajaj Allianz Life Insurance Company Ltd., Pune	26,0
Bazalgette Equity Ltd., London	34,3
Berkshire Hathaway Services India Private Limited, Neu-Delhi	20,0
Berkshire India Private Limited, Neu-Delhi	20,0
Broker on-line de Productores de Seguros S.A., Buenos Aires	30,0
Brunei National Insurance Company Berhad Ltd., Bandar Seri Begawan	25,0
Chicago Parking Meters LLC, Wilmington, DE	49,9
CJSC "MedCentreStrakh", Moskau	36,4
CPIC Allianz Health Insurance Co. Ltd., Shanghai	22,9
Data Quest SAL, Beirut	36,0
Douglas Emmett Partnership X LP, Wilmington, DE	28,6
Dr. Ignaz Fiala GmbH, Wien	33,3
European Outlet Mall Fund FCP-FIS, Luxemburg	25,8 ⁵
Foncière de Paris SIIC, París	22,7
Four Oaks Place LP, Wilmington, DE	49,0
Graydon Holding N.V., Amsterdam	27,5
Helios Silesia Holding B.V., Amsterdam	45,0
Henderson UK Outlet Mall Partnership LP, Edinburgh	19,5 ⁹
IPE Tank and Rail Investment 1 S.C.A., Luxemburg	48,8
Madrid Gas Investments S.A., Luxemburg	33,3
Medgulf Allianz Takaful B.S.C., Seef	25,0
New Path S.A., Buenos Aires	40,0
OekB EH Beteiligungs- und Management AG, Wien	49,0
OJSC "Avariinyi Comissar", Moskau	23,3
OVS Opel VersicherungsService GmbH, Wien	40,0
PGREF V 1301 Sixth Holding LP, Wilmington, DE	24,5
Professional Agencies Reinsurance Limited, Hamilton	22,0
Residenze CYL S.p.A., Mailand	33,3
SAS Alta Gramont, Paris	49,0

	% QUOTE ¹
SCI Bercy Village, Paris	49,0
SK Versicherung AG, Wien	25,8
SNC Alta CRP Gennevilliers, Paris	49,0
SNC Alta CRP La Valette, Paris	49,0
SNC Société d'aménagement de la Gare de l'Est, Paris	49,0
Solveig Gas Holdco AS, Oslo	30,0
Wildlife Works Carbon LLC, San Francisco, CA	10,0 ⁹
Sonstige Anteile zwischen 5 und 20%	
Stimmrechtsanteil	
Al Nisr Al Arabi, Amman	18,0
Banco BPI S.A., Porto	8,4
Sri Ayudhya Capital Public Company Limited, Bangkok	16,8
Zagrebacka banka d.d., Zagreb	11,7

1 — Berechnung berücksichtigt die von Tochterunternehmen gehaltenen Anteile vollständig, auch wenn der Konzernanteil an diesen Tochterunternehmen unter 100% liegt.

2 — Beherrschung durch den Allianz Konzern.

3 — Investmentfonds.

4 — Konzernabschluss und -lagebericht der Allianz SE haben gemäß Anwendung des § 264 Abs. 3 HGB befreiende Wirkung.

5 — Publikums-, Private-Equity- oder Spezialfonds.

6 — Konzernanteil über haltende Gesellschaft Roland Holding GmbH, München: 75,2%.

7 — In Insolvenz.

8 — Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen gemäß IFRS 11.

9 — Klassifizierung als assoziiertes Unternehmen gemäß IAS 28.

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

München, den 16. Februar 2016

Allianz SE
Der Vorstand

Oliver Böle Sergio Ballinot
H. Prüfungskommission
J. Rely K. Radke
Peter Altmann / Zorni
M. Zimmer

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Allianz SE, München aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Konzernbilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzerngesamtergebnisrechnung, Konzerneigenkapitalveränderungsrechnung, Konzernkapitalflussrechnung und Konzernanhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsysteams sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 29. Februar 2016

KPMG AG
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

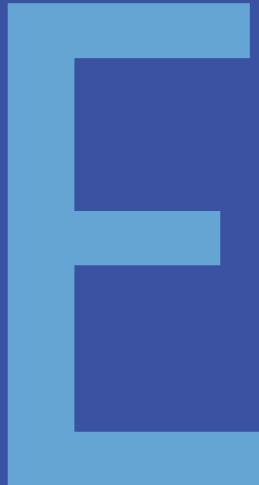


Becker
 Wirtschaftsprüfer



Dr. Pfaffenzeller
 Wirtschaftsprüfer

WEITERE INFORMATIONEN



E – WEITERE INFORMATIONEN

Seiten 260 – 268

261 Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

262 Internationaler Beraterkreis

263 Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

264 Mandate der Vorstandsmitglieder

265 Glossar

Gemeinsamer Beirat der Allianz Gesellschaften

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Allianz SE

DR. KURT BOCK

Vorsitzender des Vorstands
BASF SE

DR. THOMAS ENDERS

Vorsitzender des Vorstands
Airbus Group

FRANZ FEHRENBACH

Geschäftsführender Gesellschafter
Robert Bosch Industrietreuhand KG und
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Robert Bosch GmbH

DR. RÜDIGER GRUBE

Vorsitzender des Vorstands
Deutsche Bahn AG

HERBERT HAINER

Vorsitzender des Vorstands
adidas AG

DR. JÜRGEN HERAEUS

bis 31. Dezember 2015
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Heraeus Holding GmbH

PROF. DR. DIETER HUNDT,

SENATOR E.H.
bis 31. Dezember 2015
Vorsitzender des Aufsichtsrats
Allgaier Werke GmbH

BOTSCHAFTER PROF. DR.

WOLFGANG ISCHINGER

Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz

PROF. DR.-ING. DR.-ING. E.H.

HANS-PETER KEITEL
bis 31. Dezember 2015
Vize-Präsident des Bundesverbands
der Deutschen Industrie e.V.

DR. NICOLA LEIBINGER-KAMMÜLLER

Vorsitzende der Geschäftsführung
TRUMPF GmbH & Co. KG

DR. THOMAS RABE

CEO & Chairman of the Executive Board
Bertelsmann SE & Co. KGaA

DR.-ING. DR.-ING. E.H.

NORBERT REITHOFER
Vorsitzender des Aufsichtsrats
BMW AG

HARRY ROELS

KASPER RORSTED
Vorsitzender des Vorstands
Henkel AG & Co. KGaA

DR. MANFRED SCHNEIDER

bis 31. Dezember 2015
Vorsitzender des Aufsichtsrats
RWE AG
Linde AG

PROF. DR. DENNIS J. SNOWER

Präsident des Instituts für Weltwirtschaft

PETER TERIUM

Vorsitzender des Vorstands
RWE AG

DR.-ING. E.H. HEINRICH WEISS

bis 31. Dezember 2015
Vorsitzender des Aufsichtsrats
SMS Holding GmbH

MANFRED WENNEMER

Internationaler Beraterkreis

DR. PAUL ACHLEITNER

Chairman of the Supervisory Board of
Deutsche Bank AG

PAULO DE AZEVEDO

Chairman and Co-Chief Executive Officer of
Sonae SGPS, S.A.

CANSEN BASARAN-SYMES

seit 5. Mai 2015
President of Turkish Industry & Business Association
(TUSIAD)

ALFONSO CORTINA DE ALCOCER

Vice Chairman of Rothschild Europe BV,
Senior Advisor at Texas Pacific Group

PETER COSTELLO

Chairman of Australia's Future Fund

MOHAMED A. EL-ERIAN

seit 1. Januar 2016
Chief Economic Advisor to Allianz

DR. JÜRGEN HAMBRECHT

bis 31. Dezember 2015
Chairman of the Supervisory Board of BASF SE

DR. FRANZ B. HUMER

Chairman of Diageo plc

AMBASSADOR ROBERT M. KIMMITT

Senior International Counsel of
Wilmer Cutler Pickering Hale and Dorr

IZUMI KOBAYASHI

Member of the Board of Directors of ANA Holdings Inc.,
Director of the Board of Mitsui & Co., Ltd.

DR. MARIO MONTI

President of Bocconi University,
Chairman of the High-level Group on Own Resources of
the European Union

JACQUES A. NASSER

Chairman of BHP Billiton

LUBNA OLAYAN

seit 28. Mai 2015
Chief Executive Officer and Deputy Chairperson of
Olayan Financing Company

DR. GIANFELICE ROCCA

Chairman of Techint Group of Companies

ANGEL RON

Chairman of Banco Popular

ANTHONI SALIM

President and Chief Executive Officer of Salim Group

LOUIS SCHWEITZER

Président d'Honneur de Renault

LORD IAIN VALLANCE OF TUMMEL

Chairman of Amsphere Ltd.

Mandate der Aufsichtsratsmitglieder

DR. HELMUT PERLET

Vorsitzender
Ehemaliges Mitglied des Vorstands der Allianz SE
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Commerzbank AG
GEA Group AG

DR. WULF H. BERNOTAT

Stellvertretender Vorsitzender
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON AG
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Bertelsmann Management SE
Bertelsmann SE & Co. KGaA
Vonovia SE (Vorsitzender),
vormals Deutsche Annington Immobilien SE
Deutsche Telekom AG
METRO AG
bis 4. September 2015

ROLF ZIMMERMANN

Stellvertretender Vorsitzender
Vorsitzender des (europäischen) SE-Betriebsrats
der Allianz SE

DANTE BARBAN

Angestellter der Allianz S.p.A.

CHRISTINE BOSSE

Ehemalige Vorsitzende des Vorstands der Tryg A/S
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Aker ASA
bis 9. April 2015
P/F BankNordik (Vorsitzende)
seit 25. März 2015
TDC A/S

GABRIELE BURKHARDT-BERG

Vorsitzende des Konzernbetriebsrats der Allianz SE

JEAN-JACQUES CETTE

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats
der Allianz France S.A.
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S.A.

IRA GLOE-SEMLER

Landesfachbereichsleiterin Finanzdienstleistungen
von ver.di Hamburg

FRANZ HEISS

bis 31. Juli 2015
Angestellter der Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG

PROF. DR. RENATE KÖCHER

Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie
Allensbach
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
BMW AG
Infineon Technologies AG
Nestlé Deutschland AG
Robert Bosch GmbH

JÜRGEN LAWRENZ

seit 1. August 2015
Angestellter der Allianz Managed Operations & Services SE
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Managed Operations & Services SE

JIM HAGEMANN SNABE

Vorsitzender des World Economic Forum USA
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden
inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
SAP SE
Siemens AG
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Bang & Olufsen A/S (Stv. Vorsitzender)
Danske Bank A/S

PETER DENIS SUTHERLAND

Ehemaliger Vorsitzender des Verwaltungsrats
von Goldman Sachs International
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
BW Group Ltd.
Goldman Sachs International (Vorsitzender)
bis 30. Juni 2015
Koç Holding A.Ş.

¹ — Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Mandate der Vorstandsmitglieder

OLIVER BÄTE

Vorsitzender des Vorstands
seit 7. Mai 2015
Global Property-Casualty
bis 6. Mai 2015
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Deutschland AG
seit 17. März 2015
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S.A. (Stv. Vorsitzender seit 7. Mai 2015)
Allianz S.p.A. (Stv. Vorsitzender bis 6. Februar 2015)

MICHAEL DIEKMANN

bis 6. Mai 2015
Vorsitzender des Vorstands
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
BASF SE (Stv. Vorsitzender)
Linde AG (Stv. Vorsitzender)
Siemens AG
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG (Vorsitzender)
bis 23. Februar 2015
Allianz Deutschland AG
bis 16. März 2015
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S.A. (Stv. Vorsitzender)
Allianz S.p.A.

SERGIO BALBINOT

Insurance Western & Southern Europe
Insurance Middle East, Africa, India
seit 1. September 2015
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz France S.A.
Allianz S.p.A. (Stv. Vorsitzender seit 7. Februar 2015)
Allianz Sigorta A.S. (Stv. Vorsitzender)
Allianz Yasam ve Emeklilik A.S.

MANUEL BAUER

bis 31. August 2015
Insurance Growth Markets
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Bajaj Allianz General Insurance Co. Ltd.
Bajaj Allianz Life Insurance Co. Ltd.
Konzernmandate
Allianz Hungária Biztosító Zrt. (Vorsitzender)
Allianz Tíriac Asigurari S.A. (Vorsitzender)

DR. HELGA JUNG

Insurance Iberia & Latin America, Legal & Compliance, Mergers & Acquisitions
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG (Vorsitzende) seit 23. Februar 2015
Allianz Global Corporate & Specialty SE (Stv. Vorsitzende)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Unicredit S.p.A.
Konzernmandate
Allianz Compañía de Seguros y Reaseguros S.A.
Companhia de Seguros Allianz Portugal S.A.

DR. CHRISTOF MASCHER

Operations, Allianz Worldwide Partners
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Volkswagen Autoversicherung AG
Konzernmandate
Allianz Managed Operations and Services SE (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Worldwide Partners SAS (Vorsitzender bis 1. Dezember 2015)

JAY RALPH

Asset Management, US Life Insurance
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Life Insurance Company of North America (Vorsitzender)

DR. AXEL THEIS

Global Insurance Lines & Anglo Markets
Global Property-Casualty
seit 7. Mai 2015
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
ProCurand GmbH & KGaA (Vorsitzender)
Konzernmandate
Allianz Global Corporate & Specialty SE (Vorsitzender)
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Australia Ltd. seit 1. September 2015
Allianz Insurance plc (Vorsitzender)
Allianz Irish Life Holdings plc seit 20. März 2015
Euler Hermes S.A. seit 1. Juni 2015

DR. DIETER WEMMER

Finance, Controlling, Risk
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG
Allianz Investment Management SE

DR. WERNER ZEDELIUS

Insurance German Speaking Countries
Insurance Central & Eastern Europe
seit 1. September 2015
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
FC Bayern München AG (Stv. Vorsitzender) seit 18. Mai 2015

Konzernmandate
Allianz Deutschland AG (Vorsitzender)
Allianz Investment Management SE
Mitgliedschaft in vergleichbaren¹ Kontrollgremien
Konzernmandate
Allianz Elementar Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Elementar Versicherungs-AG (Vorsitzender)
Allianz Investmentbank AG (Stv. Vorsitzender)
Allianz Suisse Lebensversicherungs-Gesellschaft AG (Stv. Vorsitzender)
Allianz Suisse Versicherungs-Gesellschaft AG (Stv. Vorsitzender)

DR. MAXIMILIAN ZIMMERER

Investments, Global Life/Health
Insurance Asia Pacific
seit 1. September 2015
Mitgliedschaft in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten und SE-Verwaltungsräten
Konzernmandate
Allianz Asset Management AG
Allianz Investment Management SE (Vorsitzender)
Allianz Lebensversicherungs-AG (Stv. Vorsitzender)

1 — Mandate in anderen Kontrollgremien sehen wir dann als vergleichbar an, wenn das Unternehmen börsennotiert ist oder mehr als 500 Mitarbeiter hat.

Glossar

Die nachfolgenden Fachbegriffe aus der Rechnungslegung sollen die Interpretation dieses Geschäftsberichts erleichtern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf Begriffen aus Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung.

A

ABSICHERUNGSGESCHÄFT

Einsatz spezieller Finanzkontrakte, insbesondere derivativer Finanzinstrumente, zur Verminderung von Verlusten, die durch eine ungünstige Kurs- oder Preisentwicklung entstehen können (Hedging-Geschäfte).

AKTIVIERTE ABSCHLUSSKOSTEN

Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge stehen. Dazu zählen unter anderem Provisionen sowie die Kosten für die Antragsbearbeitung und die Ausfertigung des Versicherungsscheins.

ANSCHAFFUNGSKOSTEN

Der zum Erwerb eines Vermögenswerts entrichtete Betrag an Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten oder der beizulegende Zeitwert einer anderen Entgeltform zum Zeitpunkt des Erwerbs.

ANTEILE AENDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

Anteile am Eigenkapital verbundener Unternehmen, die nicht von Unternehmen des Konzerns gehalten werden.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Alle Unternehmen, bei denen der Allianz Konzern über einen maßgeblichen Einfluss verfügt, das heißt, an deren finanziell- und geschäftspolitischen Entscheidungen der Allianz Konzern mitwirken, diese aber nicht beherrschen oder gemeinschaftlich führen kann.

B

BARWERT DER NEUGESCHÄFTSPRÄMIEN

Barwert der prognostizierten neuen laufenden Beiträge – abgezinst mit risikofreien Zinssätzen – plus den Gesamtbetrag der erhaltenen Einmalprämien.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Beitragseinnahmen, die den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen sind. Die Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag grundsätzlich einzeln und auf den Tag genau.

BEITRAGSZUSAGEN

Beitragszusagen („defined contribution plans“) werden über externe Versorgungsträger oder ähnliche Institutionen finanziert. Dabei werden an diese Einrichtungen fest definierte Beiträge (zum Beispiel bezogen auf das maßgebliche Einkommen) gezahlt, wobei der Anspruch des Leistungsempfängers gegenüber diesen Einrichtungen besteht und der Arbeitgeber über die Zahlung der Beiträge hinaus faktisch keine weitere Verpflichtung hat. Gleichzeitig partizipiert das Unternehmen nicht am Anlageerfolg der Beiträge.

BEIZULEGENDER ZEITWERT

Der Preis, der in einem geordneten Geschäftsvorfall zwischen Marktteilnehmern am Bemessungstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts eingenommen bzw. für die Übertragung einer Schuld gezahlt würde (Fair Value).

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT GEHALTENE WERTPAPIERE

Diese Wertpapiere („held-to-maturity“) umfassen festverzinsliche Wertpapiere, die in Daueranlageabsicht grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

BRUTTO/NETTO

In der Versicherungsterminologie bedeuten „brutto“/„netto“ vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung. Im Kapitalanlagebereich wird der Begriff „netto“ dann verwendet, wenn von den Erträgen die entsprechenden Aufwendungen bereits abgezogen wurden.

C

COLLATERALIZED DEBT OBLIGATION (CDO)

Eine Art und Weise, das Kreditrisiko zu bündeln. Ein Portfolio aus Anleihen wird in verschiedene Wertpapierklassen aufgeteilt, zusätzlich werden Regeln zur Bestimmung der Zuordnung von Ausfallkosten zu diesen Klassen bestimmt.

COMBINED RATIO

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung sowie Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

COST-INCOME RATIO

Verhältnis von operativen Aufwendungen zu operativen Erträgen.

D

DECKUNGSRÜCKSTELLUNGEN

Aus bestehenden Verträgen, vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung, ergeben sich Verpflichtungen, für die Gelder zurückgelegt werden müssen. Die Höhe der Verpflichtungen wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

DEPOTFORDERUNGEN AUS DEM IN RÜCKDECKUNG ÜBERNOMMENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT/ EINBEHALTENE EINLAGEN AUS DEM ABGEGEBENEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT

Depotforderungen stehen dem Rückversicherer zu, werden jedoch vom Erstversicherer als Sicherheit für künftige Rückversicherungsleistungen einbehalten. Auf Seiten des Erstversicherers wird dieser Posten als „Einbehalte Einlagen aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft“ ausgewiesen.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE

Finanzkontrakte, deren Werte von der Kursentwicklung eines zugrunde liegenden Vermögenswerts abhängen. Eine Systematisierung derivativer Finanzinstrumente kann nach dem Bezug auf die ihnen zugrunde liegenden Vermögenswerte (Zinssätze, Aktienkurse, Wechselkurse oder Warenpreise) vorgenommen werden. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

E

EQUITY-METHODE

Die Equity-Methode ist eine Bilanzierungsmethode, bei der die Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt werden, dieser Ansatz aber in der Folge um etwaige Veränderungen beim Anteil des Eigentümers am Nettovermögen des Beteiligungsunternehmens angepasst wird.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva umfassen die Handelsaktiva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzaktiva.

ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETE FINANZPASSIVA

Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzpassiva umfassen die Handelspanniva sowie die als „erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet“ klassifizierten Finanzpassiva.

ERGEBNIS JE AKTIE

Kennzahl, die den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss der gewichteten durchschnittlichen Anzahl der im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenüberstellt. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht die zur möglichen Ausübung stehenden potenziell verwässernden Stammaktien in die Berechnung der Anzahl der Aktien sowie in den auf die Anteilseigner entfallenden Jahresüberschuss mit ein. Die potenziell verwässernden Stammaktien entstehen aus aktienbasierten Vergütungsplänen.

ERTRÄGE AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA (NETTO)

Die Erträge aus erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva (netto) umfassen alle realisierten und nicht realisierten Gewinne und Verluste inklusive Zins- und Dividendenerträge aus den erfolgswirksam zum Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva, die Erträge (netto) aus Verbindlichkeiten für kündbare Eigenkapitalinstrumente sowie die Gewinne und Verluste (netto) aus Währungseffekten.

EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringerer Eintrittswahrscheinlichkeit, zum Beispiel Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen.

F

FINANCIAL VAR

Financial Value at Risk (VaR) ist die Aggregation von Markt- und Kreditrisiken unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten.

FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN

Als fortgeführte Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit wird der Betrag bezeichnet, mit dem beim erstmaligen Ansatz bewertet wurde, abzüglich Tilgungen, zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

FORWARDS

Lieferung und Abnahme bei diesen Termingeschäften erfolgen zu einem bei Geschäftsabschluss festgelegten zukünftigen Termin. Der Preis der zugrunde liegenden Vermögenswerte wird bei Geschäftsabschluss bestimmt.

FUNKTIONALE WÄHRUNG

Unter der funktionalen Währung versteht man die im Umfeld der ordentlichen Geschäftstätigkeit eines Unternehmens vorherrschende Währung.

FUTURES

Standardisierte Termingeschäfte, die an einer Börse gehandelt werden. Üblicherweise wird zu dem vereinbarten Termin statt einer tatsächlichen Lieferung oder Abnahme eine Ausgleichszahlung geleistet.

G

GEBUCHTE/VERDIENTE BEITRÄGE

Gebuchte Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahrs. Die Anteile, die davon auf den Versicherungsschutz im Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge. Von den Beiträgen für Lebensversicherungsprodukte, bei denen der Kunde das Kapitalanlagerisiko trägt (zum Beispiel fondsgebundene Lebensversicherungen), werden nur die zur Deckung des Risikos und der Kosten kalkulierten Teile als Beitrags-einnahmen ausgewiesen.

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Ein Gemeinschaftsunternehmen ist eine gemeinschaftliche Vereinbarung, bei der die Parteien, die die gemeinschaftliche Führung innehaben, Rechte am Nettovermögen der Vereinbarung haben.

GESCHÄFTS- ODER FIRMENWERT

Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Zeitwert des erworbenen Reinvermögens.

GEWINNRÜCKLAGEN

Enthalten neben der gesetzlichen Rücklage der Konzernobergesellschaft im Wesentlichen die nicht ausgeschütteten Gewinne der Konzernunternehmen und Zuführungen aus dem Konzernjahresüberschuss.

GEZEICHNETES KAPITAL UND KAPITALRÜCKLAGE

Diese Position setzt sich zusammen aus dem Grundkapital, dem Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie Einstellungen aus der Ausübung von Optionsrechten.

I

IAS

International Accounting Standards (Internationale Rechnungslegungsgrundsätze).

IFRS

International Financial Reporting Standards (Internationale Grundsätze zur Finanzberichterstattung). Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board verabschiedeten Standards. Bereits zuvor verabschiedete Standards werden weiter als International Accounting Standards (IAS) zitiert.

INDEX INTEGRATIVE LEISTUNGS-KULTUR (IMIX)

Der Index integrative Leistungskultur (IMIX) misst den Fortschritt des Unternehmens auf seinem Weg zu einer integrativen Leistungskultur. Der interne Index umfasst 10 Punkte des Allianz Engagement Survey (AES) rund um die Themen Führungs-, Leistungs- und Unternehmenskultur.

J

JAHRESÜBERSCHUSS AUF ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER ENTFALLEN

Anteile am Jahresüberschuss, die nicht den Anteilseignern des Allianz Konzerns, sondern Konzernfremden, die Anteile an verbundenen Unternehmen halten, zuzurechnen sind.

JEDERZEIT VERÄUSSERBARE WERTPAPIERE

Die jederzeit veräußerbaren Wertpapiere („available-for-sale“) enthalten diejenigen Wertpapiere, die weder bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen noch für kurzfristige Handelszwecke erworben wurden; diese jederzeit veräußerbaren Wertpapiere werden mit dem Zeitwert am Bilanzstichtag angesetzt.

K

KAPITALFLUSSRECHNUNG

Darstellung der Bewegungen von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten während eines Geschäftsjahrs mit einer Gliederung in die drei Bereiche laufende Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungs-tätigkeit.

KOSTENQUOTE

Verhältnis von Abschluss- und Verwaltungsaufwendungen (netto) ohne Einmaleffekt aus der Pensionsumbewertung zu verdienten Beiträgen (netto).

KREDITRISIKO

Das Risiko, das durch die Verschlechterung der Bonität oder des Ausfalls eines Kontrahenten ein Verlust entsteht.

L**LAUFENDER DIENSTZETAUFWAND**

Entstehender Nettoaufwand im Rahmen eines leistungsorientierten Pensionsplans, der gegebenenfalls um die Beiträge des Begünstigten in ein Fondsvermögen gekürzt ist.

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG – BEGRIFFSDEFINITIONEN

Weitere in der Erfolgsanalyse des Geschäftsbereichs Lebens- und Krankenversicherung verwendete Begriffe: **Produkte mit vorgelagerten Kostenzuschlägen**: Produkte, bei denen Provisionen zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes erhoben werden.

Provisions-Rückerstattungen: Provisionen, die von Versicherungsvermittlern bei Stornierung von (typischerweise neueren) Verträgen zurückgewonnen werden.

True-up: Rückwirkende Aktualisierung von Annahmen zur Berechnung der aktivierten Abschlusskosten.

Unlocking: Zukünftig wirkende Aktualisierung von Annahmen zur Berechnung der aktivierten Abschlusskosten.

LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG NACH GESCHÄFTSZWEIGEN

Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien: Renten- und Sparprodukte mit Zinsgarantien sind Lebensversicherungen, die sich immer auf die Dauer des menschlichen Lebens beziehen. Diese Lebensversicherungen können Garantien beinhalten, die Lebens- und/oder Todesfallabdeckung der Versicherten in Form einer Einmal- oder Mehrfachzahlung an den Begünstigten bieten.

Risiko- und Krankenversicherungsprodukte: Risiko- und Krankenversicherungen decken verschiedene Risiken ab, die mit Ereignissen verbunden sind, die die physische oder mentale Unversehrtheit einer Person beeinträchtigen.

Fondsgebundene Produkte ohne Zinsgarantien: Herkömmliche fondsgebundene Produkte sind jene, welche alle Vertragsversprechen direkt mit dem Wert von Anlagen – die in einem eigenen oder externen Fonds beinhaltet sind – verbinden und durch das Versicherungsunternehmen gehalten werden. Die Wertentwicklung ist an ein gesondertes Konto gebunden und das Kapitalanlagerisiko wird anstelle des Versicherers vom Versicherungsnehmer getragen.

LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSPLÄNE

Bei leistungsorientierten Pensionsplänen („defined benefit plans“) wird dem Begünstigten durch das Unternehmen oder über einen externen Versorgungsträger eine bestimmte Leistung zugesagt; im Gegensatz zu den Beitragzzusagen („defined contribution plans“) sind die vom Unternehmen zu erbringenden Aufwendungen aus Leistungszusagen nicht im Vorhinein festgelegt. Um den periodengerechten Aufwand zu bestimmen, sind nach den Bilanzierungsvorschriften versicherungsmathematische Berechnungen nach festen Regeln durchzuführen.

N**NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN**

Verbindlichkeiten, die im Liquidations- oder Konkursfall erst nach den übrigen Verbindlichkeiten erfüllt werden dürfen.

NET PROMOTER SCORE (NPS)

Eine Messung der Bereitschaft unserer Kunden, die Allianz weiterzuempfehlen. Der Top-down NPS wird regelmäßig auf Basis globaler, branchenübergreifender Standards gemessen und ermöglicht einen Vergleich mit lokalen Wettbewerbern.

O**OPERATIVES ERGEBNIS DER LEBENS- UND KRANKENVERSICHERUNG NACH ERGEBNISQUELLEN**

Das Ziel der Aufgliederung des operativen Ergebnisses nach Ergebnisquellen in der Lebens- und Krankenversicherung ist es, Entwicklungen in IFRS-Ergebnissen zu erklären. Dabei werden die zugrunde liegenden Werttreiber auf einer konsolidierten Basis für den Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung analysiert. **Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren** umfassen beitrags- und reservebasierte Verwaltungskostenzuschläge und Gebühren, Verwaltungsgebühren aus fondsgebundenen Verträgen sowie die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer an den Aufwendungen.

Marge aus Kapitalanlagen ist definiert als IFRS-Kapitalanlageergebnis bereinigt um Aufwendungen (abzüglich Zinszuflüchtungen zu IFRS-Rückstellungen) und Garantien nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer. **Aufwendungen** umfassen Abschlussaufwendungen und Provisionen sowie Verwaltungs- und sonstige Aufwendungen.

Technische Marge umfasst das Risikoergebnis (Risikoprämie abzüglich rückstellungsübersteigender Vorteile nach Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer, Stornoergebnis (Rückkaufkosten und Provisionsrückforderungen) und Rückversicherungsergebnis).

Die **Auswirkung der Veränderung aktiver Abschlusskosten** beinhaltet die Veränderung der aktivierten Abschlusskosten, der Rückstellung nicht verdienter Beiträge und Abschreibungen auf den Wert des neu dazuerworbenen Geschäfts, und stellt die Nettoauswirkung der Aktivierung und Abschreibung der aktivierten Abschlusskosten und vorgelagerten Kostenzuschläge auf das operative Ergebnis dar.

OPTIONEN

Derivative Finanzinstrumente, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den zugrunde liegenden Vermögenswert zu einem in der Zukunft liegenden Zeitpunkt für einen vorab festgelegten Preis zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Hingegen ist der Verkäufer der Option zur Abgabe bzw. zum Kauf des Vermögenswerts verpflichtet und erhält für die Bereitstellung des Optionsrechts eine Prämie.

OTC-DERIVATE

Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell („over the counter“ – otc) ausgehandelt werden.

R**REPLIKATIONSPORTFOLIO**

Abbildung der Verbindlichkeiten des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts unter Zuhilfenahme von standardisierten Finanzinstrumenten. Diese Art der Abbildung ahmt das Verhalten dieser Verbindlichkeiten unter verschiedenen Marktconstellationen nach und erlaubt effiziente Risikoberechnungen auf Basis von Monte-Carlo-Simulationen.

REPO- UND REVERSE-REPO-GESCHÄFTE

Bei einem Repo-Geschäft (echtes Pensionsgeschäft) verkauft der Konzern Wertpapiere an einen Kontrahenten und vereinbart gleichzeitig, diese Wertpapiere an einem bestimmten Termin zu einem vereinbarten Kurs zurückzukaufen. Bleibt die Kontrolle über die Wertpapiere während der gesamten Laufzeit der Geschäfte im Konzern erhalten, verbleiben die Wertpapiere weiterhin in der Bilanz des Konzerns und werden nach den Rechnungslegungsvorschriften für erfolgswirksam zum Zeitwert bewertete Finanzaktiva bzw. denen für Finanzanlagen bewertet. Das Entgelt aus dem Verkauf ist in der Bilanzposition „Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden“ enthalten. Bei einem Reverse-Repo-Geschäft werden Wertpapiere mit der gleichzeitigen Verpflichtung eines zukünftigen Verkaufs erworben. Verbleibt die Kontrolle über die Wertpapiere beim Pensionsgeber, erfolgt der Ausweis in der Bilanzposition „Forderungen an Kreditinstitute und Kunden“. Zinserträge aus Reverse-Repo- bzw. Zinsaufwendungen aus Repo-Geschäften werden linear über die Laufzeit abgegrenzt und unter „Zinserträge und ähnliche Erträge“ bzw. unter „Zinsaufwendungen“ ausgewiesen.

RISIKONEIGUNG

Die Höhe an Risiko, die ein Unternehmen bereit ist zu tragen, bevor Maßnahmen zur Risikoreduktion eingeleitet werden. Die Allianz definiert die Risikoneigung demzufolge klar und umfassend durch Ziel- und Mindestrisikoindikatoren, (quantitative) Limitsysteme oder geeignete Richtlinien, Anforderungen und Vorgaben, um die Grenzen für die Geschäftstätigkeit des Allianz Konzerns festzulegen.

RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

Der Gesamtbestand an Risikovorsorge setzt sich zusammen aus der aktivisch abgesetzten Risikovorsorge für Forderungen und der passivisch unter den Rückstellungen ausgewiesenen Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten wie Bürgschaften, Kreditzusagen und andere Verpflichtungen. Sobald eine Forderung uneinbringlich geworden ist, wird sie zu Lasten einer gegebenenfalls bestehenden Einzelwertberichtigung oder aber direkt zu Lasten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgebucht. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position „Risikovorsorge“ erfasst.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR BEITRÄGSRÜCKERSTATTUNG

Der Teil des Überschusses, der zukünftig an Versicherungskunden ausgeschüttet wird, und zwar aufgrund gesetzlicher, satzungsmäßiger, vertraglicher oder freiwilliger Verpflichtungen.

RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN UND ÄHNLICHE VERPFlichtUNGEN

Rückstellungen für Anwartschaften auf Pensionen und laufende Pensionen, die für die leistungsorientierten Pensionspläne aktiver und ehemaliger Mitarbeiter gebildet werden. Hierunter fallen auch Rückstellungen für Gesundheitsfürsorgeleistungen („health care benefits“).

RÜCKSTELLUNGEN FÜR SCHÄDEN UND NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

Die Rückstellungen für Schäden und noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle werden für Zahlungsverpflichtungen aus Versicherungsfällen gebildet, die eingetreten, aber noch nicht abgewickelt sind.

RÜCKSTELLUNGEN NICHT VERDIENTER BEITRÄGE

Die Rückstellungen nicht verdienter Beiträge beinhalten Beitragsbestandteile, die sich auf künftige Perioden beziehen, die zurückgestellt wurden und über die Laufzeit der entsprechenden Verträge aufgelöst werden.

RÜCKVERSICHERUNG

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Versicherungsrisikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

S

SCHADENQUOTE

Verhältnis von Schadenaufwendungen (netto) zu verdienten Beiträgen (netto).

SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Darstellung des Konzernabschlusses nach Geschäftsbereichen (Schaden-Unfall, Leben/Kranken, Asset Management und Corporate und Sonstiges) sowie nach berichtspflichtigen Segmenten.

STEUERABGRENZUNG (AKTIVE/PASSIVE)

Die Steuerabgrenzung beruht auf steuerlichen Verlustvorträgen, vortragsfähigen Steuergutschriften und auf den zwischen Handels- und Steuerbilanz sowie den sich aus der konzerneinheitlichen Bewertung ergebenden temporären Unterschiedsbeträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgt mit den jeweiligen landespezifischen Steuersätzen der einbezogenen Konzernunternehmen; am Bilanzstichtag bereits beschlossene Steueränderungen werden berücksichtigt.

SWAPS

Vereinbarungen zweier Vertragspartner über den Austausch von Zahlungsströmen über eine bestimmte Zeitspanne. Wichtige Beispiele sind Währungswaps (bei denen auf unterschiedliche Währungen lautende Zahlungsströme und Kapitalbeträge getauscht werden) und Zinswaps (die den Tausch von üblicherweise fixen gegen variable Zinszahlungen derselben Währung vorsehen).

U

ÜBERSCHUSSFONDS

Gemäß den Solvency-II-Richtlinien gelten Überschussfonds als akkumulierte Gewinne, die noch nicht zur Auschüttung an die Versicherungsnehmer und Anspruchsberechtigten deklariert wurden.

UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLUSS

Ein Unternehmenszusammenschluss ist ein Geschäftsvorfall oder ein Ereignis, in dessen Rahmen ein Erwerber Kontrolle über ein oder mehrere Geschäftsbetriebe erlangt. Unternehmenszusammenschlüsse werden nach der Erwerbsmethode bilanziert.

US GAAP

us-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

V

VARIABLE-ANNUITY-PRODUKTE

Die Höhe der Leistungen dieser Art von Lebensversicherung hängt in erster Linie von der Wertentwicklung der in einem Fonds zusammengefassten Vermögensanlagen ab. Der Versicherungsnehmer ist gleichermaßen am Gewinn und am Verlust dieser Vermögensanlage beteiligt.

VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt wurden.

VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen gemäß dem Control-Prinzip beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist zum Beispiel dann möglich, wenn die Konzernmutter, direkt oder indirekt, die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE GEWINNE UND VERLUSTE

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sind Veränderungen des Barwerts der erdienten Pensionsansprüche aufgrund von erfahrungsbedingten Berichtigungen (das heißt durch die Auswirkungen der Abweichungen zwischen früheren versicherungsmathematischen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung) und von Auswirkungen von Veränderungen versicherungsmathematischer Annahmen (zum Beispiel Änderungen demografischer und finanzieller Annahmen).

VERWALTETES VERMÖGEN

Vermögen oder Wertpapierportfolios zu aktuellem Marktwert bewertet, für die Allianz Asset-Management-Unternehmen diskretionäre Anlageverwaltungsscheidungen bieten und die Portfolio-Management-Verantwortung tragen. Das Vermögen wird sowohl für Dritte als auch im Namen des Allianz Konzerns verwaltet.

W

WERT DES NEU DAZU ERWORBENEN GESCHÄFTS

Der Wert des neu dazu erworbenen Geschäfts bezieht sich auf den Barwert künftiger Erträge im Zusammenhang mit einem erworbenen Versicherungsportfolio.

Z

ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN

Ein langfristiger Vermögenswert ist als „zur Veräußerung gehalten“ zu klassifizieren, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Ab dem Zeitpunkt, bei dem die Kriterien für eine Klassifizierung als „zur Veräußerung gehalten“ erfüllt sind, ist der Vermögenswert zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten anzusetzen.

Informationen zur Orientierung

Orientierungshilfe



Dieses Zeichen weist auf zusätzliche Informationen in diesem Geschäftsbericht oder im Internet hin.



Auf den Seiten 265 bis 268 steht Ihnen ein Glossar für bestimmte im Bericht verwendete rechnungslegungs-, versicherungs- und finanzmarktspezifische Bezeichnungen zur Verfügung.

Diesen Geschäftsbericht gibt es in den folgenden Formaten



Print



Download
als PDF

[www.allianz.com/
geschaeftsbericht](http://www.allianz.com/geschaeftsbericht)



Allianz Investor
Relations App

Apple App Store und
Google Play Store

Weitere Allianz Publikationen

Allianz Nachhaltigkeitsbericht 2015



Der Nachhaltigkeitsbericht der Allianz Group „Encouraging tomorrow“ beschreibt unseren Beitrag für Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft. Er stellt detaillierte Informationen über die Nachhaltigkeitsstrategie, unseren Ansatz sowie die Leistungen des Jahres 2015 dar und gibt einen Ausblick auf 2016.

Veröffentlichungstag: 2. Mai 2016. www.allianz.com/nachhaltigkeit



Allianz Human Resources Fact Book



Das „HR Fact Book“ ist der offizielle und umfassendste Bericht mit den wichtigsten Personalkennzahlen und -fakten, den besonderen Erfolgen des Personalmanagements im vergangenen Jahr sowie dem Ausblick für 2016. Veröffentlichungstag: 21. März 2016.

www.allianz.com/hrfactbook_de



Finanzkalender

Wichtige Termine für Aktionäre und Analysten¹

Hauptversammlung	4. Mai 2016
Geschäftsergebnisse Q1	11. Mai 2016
Geschäftsergebnisse Q2/Zwischenbericht Q2	5. August 2016
Geschäftsergebnisse Q3	11. November 2016
Geschäftsergebnisse 2016	17. Februar 2017
Geschäftsbericht 2016	10. März 2017
Hauptversammlung	3. Mai 2017

¹ – Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Emittenten, Informationen mit erheblichem Kursbeeinflussungspotenzial unverzüglich zu veröffentlichen. Aufgrund dessen ist es möglich, dass wir Eckdaten unserer Quartals- und Geschäftsjahresergebnisse vor den oben genannten Terminen publizieren. Da wir Terminverschiebungen grundsätzlich nicht ausschließen können, empfehlen wir, die Termine kurzfristig im Internet unter www.allianz.com/finanzkalender zu überprüfen.

